



*Ellen G. White* tägliche Andachten  
Gottes  
wunderbare Gnade

# Themen der Monate

---

Januar	Das Königreich der Gnade
Februar	Der König der Gnade und Seine Untertanen
März	Der Thron der Gnade
April	Das Ziel der Gnade
Mai	Der Bund der Gnade
Juni	Der Preis der Gnade
Juli	Der Geist der Gnade
August	Umwandelnde Gnade
September	Die Kraft der Gnade
Oktober	Wachstum an Gnade
November	Allein durch Gnade
Dezember	Das Königreich der Herrlichkeit

# Vorwort der Übersetzer

---

Diese wunderbare Zusammenstellung gewährt uns einen kleinen Einblick in den wunderbaren Charakter und die unendliche Liebe unseres himmlischen Vaters.

Die Texte wurden unter Gebet aus dem englischen Original übersetzt. Viele Zitate sind in Büchern zu finden, die bereits ins Deutsche übersetzt wurden. Die Quellenangaben wurden stets angegeben. Ausschlaggebend für die Übersetzung in diesem Buch war jedoch die englische Originalfassung, sodass es zu Abweichungen in der Wortwahl im Vergleich zum deutschen Buch kommen kann. Viele Aussagen gewinnen dadurch in diesem Zusammenhang an Tiefe, die andernfalls verloren gegangen wäre.

Mit diesem Buch soll kein Handel getrieben und auch kein Gewinn erwirtschaftet werden. Das Hauptanliegen ist die wachsende Erkenntnis des Charakters unseres Gottes, denn

*Das ist aber das ewige Leben,  
dass sie dich, den allein wahren Gott,  
und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.*

*Johannes 17,3*

Möge dieses Buch Dir zum Segen sein auf Deinem Weg zum ewigen Leben.

# Amazing Grace

---

Amazing grace! how sweet the sound  
That saved a wretch like me!  
I once was lost, but now am found;  
Was blind, but now I see.

'Twas grace that taught my heart to fear,  
And grace my fears relieved;  
How precious did that grace appear,  
The hour I first believed!

Through many dangers, toils, and snares,  
I have already come;  
'Tis grace hath brought me safe thus far,  
And grace will lead me home.

The Lord has promised good to me,  
His word my hope secures;  
He will my shield and portion be,  
As long as life endures.

The earth shall soon dissolve like snow,  
The sun forbear to shine;  
But God, who called me here below,  
Will be forever mine!

When we've been there ten thousand  
years,  
Bright shining as the sun,  
We've no less days to sing God's praise  
Than when we first begun.

—John Newton

*Erstaunliche Gnade! wie süß der Klang,  
der einen Elenden wie mich rettete!  
Einst war ich verloren, aber jetzt bin ich  
gefunden;  
war blind, aber jetzt sehe ich.*

*Es war die Gnade, die mein Herz lehrte,  
zu fürchten,  
und die Gnade befreite meine Ängste;  
wie kostbar erschien diese Gnade,  
in der Stunde, in der ich zum ersten Mal  
glaubte!*

*Durch viele Gefahren, Mühsal und Fallen  
bin ich schon gekommen;  
die Gnade hat mich bis hierher gebracht,  
und die Gnade wird mich auch  
heimführen.*

*Der Herr hat mir Gutes verheißen,  
Sein Wort stärkt meine Hoffnung,  
Er wird mein Schild und mein Teil sein,  
solange das Leben währt.*

*Die Erde wird sich bald auflösen wie  
Schnee,  
die Sonne wird nicht mehr scheinen,  
aber Gott, der mich hierher gerufen hat,  
wird für immer mein sein.*

*Wenn wir zehntausend Jahre dort  
gewesen sind,  
hell leuchtend wie die Sonne,  
haben wir nicht weniger Tage,  
um Gottes Lob zu singen,  
als wenn wir zuerst begonnen haben.*



# Das Königreich der Gnade

*Und Jesus durchzog ganz Galiläa, lehrte in ihren Synagogen und verkündigte das Evangelium von dem Reich.*

*Matthäus 4,23*

**1**

**Januar**

Gute Nachricht vom Königreich

„Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach: Selig sind die, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich“ (Matthäus 5,2.3). Das sind der staunenden Menge fremde und neuartige Worte. Solche Lehren stehen im Gegensatz zu allem, was sie je von den Priestern und Rabbinern gehört haben. Sie finden darin nichts, was ihrem Stolz schmeicheln oder ihre ehrgeizigen Hoffnungen nähren könnte. Aber dieser neue Lehrer besitzt eine Kraft, die sie in Seinen Bann zieht. Wie die Blume ihren Duft spendet, so weht in Seinem Bereich die Süße göttlicher Liebe. [...]

Unter der Menge, die den Herrn umgab, befanden sich doch einige, die sich ihrer geistlichen Armut bewusst waren. [...] Es gab Menschen, die sich in der Gegenwart Seiner Reinheit als „elend und jämmerlich, arm, blind und bloß“ (Offenbarung 3,17) fühlten und die für sich die „heilsame Gnade Gottes“ (Titus 2,11) ersehnten. [...]

Von den geistlich Armen sagt Christus: „Ihnen gehört das Himmelreich.“ Dieses Reich ist nicht, wie Christi Zuhörer damals annahmen, ein zeitliches oder irdisches Reich. Christus erschloss ihnen das geistige Reich Seiner Liebe, Seiner Gnade, Seiner Gerechtigkeit. [...] Seine Untertanen sind die geistlich Armen, die Demütigen, die um der Gerechtigkeit willen Verfolgten. „Ihnen gehört das Himmelreich.“ Wenn sie auch noch nicht vollkommen sind, hat doch in ihnen das Werk begonnen, das sie „zu dem Erbteil der Heiligen im Licht“ (Kolosser 1,12) tüchtig machen wird.

Alle, die sich ihrer tiefen seelischen Armut bewusst sind und fühlen, dass in ihnen nichts Gutes ist, können im Aufschauen auf Jesus Gerechtigkeit und Kraft erlangen. [...] Er erbiertet sich, unsere Armut gegen die Schätze Seiner Gnade einzutauschen. Wir sind der Liebe Gottes nicht wert; aber Christus, unser Bürge, ist ihrer würdig und völlig imstande, alle zu retten, die zu Ihm kommen. Was du auch immer hinter dir haben magst, wie entmutigend deine gegenwärtige Lage auch sein mag, wenn du dich Jesus nahst, so wie du bist, schwach, hilflos und elend, kommt dir unser mitleidiger Heiland weit entgegen, schließt dich in Seine Liebesarme, hüllt dich in das weiße Kleid Seiner Gerechtigkeit und führt dich zum Vater. <sup>BL 10-12</sup>

*Denn die Gnade Gottes ist erschienen, die  
heilbringend ist für alle Menschen.*

*Titus 2,11*

---

Indem der Mensch den Geboten Gottes nicht gehorchte, fiel er unter die Verurteilung Seines Gesetzes. Dieser Fall rief die Gnade Gottes auf den Plan, die zugunsten der Sünder wirkt. Wir hätten niemals die Bedeutung dieses Wortes „Gnade“ lernen sollen, wenn wir nicht gefallen wären. Gott liebt die sündlosen Engel, die ihren Dienst tun und allen Seinen Geboten gehorchen, aber Er gibt ihnen keine Gnade. Diese himmlischen Wesen wissen nichts von Gnade, sie haben sie nie gebraucht, denn sie haben nie gesündigt. Gnade ist eine Eigenschaft Gottes, die gefallenen Menschen gezeigt wird. Wir haben nicht danach gesucht, aber sie wurde auf die Suche nach uns geschickt. Gott erfreut sich daran, jedem, der danach hungert, diese Gnade zu verleihen. Jedem präsentiert Er den Plan der Barmherzigkeit, nicht weil wir würdig sind, sondern weil wir so absolut unwürdig sind. Unser Bedürfnis ist die Voraussetzung, die uns die Gewissheit gibt, dass wir dieses Geschenk erhalten werden.

Aber Gott benutzt Seine Gnade nicht, um Sein Gesetz wirkungslos zu machen oder an die Stelle Seines Gesetzes zu treten. [...] Gottes Gnade und das Gesetz Seines Reiches sind in vollkommener Harmonie. Sie gehen Hand in Hand. Seine Gnade ermöglicht es uns, Ihm im Glauben näherzukommen. Indem wir sie empfangen und in unserem Leben wirken lassen, bezeugen wir die Gültigkeit des Gesetzes. Wir erhöhen das Gesetz und machen es ehrbar, indem wir Seine lebendigen Prinzipien durch die Kraft der Gnade Christi verwirklichen. Und indem wir von ganzem Herzen gegenüber Gottes Gesetz gehorsam sind, bezeugen wir vor dem Universum des Himmels und vor einer abtrünnigen Welt, die das Gesetz Gottes ungültig macht, die Kraft der Erlösung. <sup>RH 15. September 1896</sup>

Nicht weil wir Ihn zuerst geliebt haben, liebt Gott uns, sondern „als wir noch Sünder waren“ (Römer 5,8), starb Christus für uns und hat somit eine vollständige und reichliche Vorkehrung für unsere Erlösung getroffen. Obwohl wir durch unseren Ungehorsam Gottes Missfallen und Verurteilung verdient haben, hat Er uns nicht verlassen. Er hat uns nicht in unserer eigenen endlichen Kraft der Macht des Feindes überlassen. Himmlische Engel kämpfen für uns, und wenn wir mit ihnen zusammenarbeiten, können wir über die Mächte des Bösen siegen. Wenn wir auf Christus als unseren persönlichen Erlöser vertrauen, „überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat“ (Römer 8,37). <sup>RH 15. September 1896</sup>

*Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, [...] damit er die, welche unter dem Gesetz waren, loskaufte, damit wir die Sohnschaft empfangen. Galater 4,4.5*

Mit der gleichen Sicherheit war im Rate Gottes auch die Zeit des ersten Advents Christi bestimmt worden. Als die Weltenuhr diese Stunde anzeigte, wurde Jesus in Bethlehem geboren. [...] Er hatte in Seiner Vorsehung die Bewegungen der Völker, die Wogen menschlicher Bestrebungen und Einflüsse gelenkt, bis die Welt für das Kommen des Erlösers reif war. [...]

Der Betrug der Sünde hatte seinen Höhepunkt erreicht. Alle Wirksamkeit, die Seelen der Menschen moralisch zu verderben, war in vollem Gange. Der Sohn Gottes sah, als Er auf die Welt blickte, nur Leid und Elend. Mit tiefem Erbarmen erkannte Er, wie Menschen Opfer der satanischen Grausamkeit wurden. Voller Mitgefühl blickte Er auf jene, die verführt oder getötet wurden und verloren gingen. [...] Vor dem ganzen Universum zeigte es sich, dass die menschliche Natur, von Gott getrennt, sich nicht über das Menschliche emporschwingen kann. Ein neues Element der Lebensgestaltung und Kraft muss erst durch jenen Einen verliehen werden, der die Welt geschaffen hat.

Voller Spannung hatten die nichtgefallenen Welten erwartet, dass sich der Herr aufmachen und die Bewohner der Erde hinwegraffen würde. [...] Aber statt die Welt zu vernichten, sandte Gott Seinen Sohn, sie zu retten. [...] Im entscheidenden Augenblick, gerade da Satan zu triumphieren schien, brachte der Sohn Gottes die frohe Botschaft von der göttlichen Gnade. In allen Zeiten, in jeder Stunde ist die Liebe Gottes dem gefallenem Menschengeschlecht nachgegangen. Ungeachtet seiner Bosheit, empfing es beständig sichtbare Zeichen Seiner Gnade. Und als die Zeit erfüllt war, wurde die Gottheit verherrlicht, indem eine Flut heilender Gnade auf die Welt gegossen wurde, die niemals behindert oder zurückgezogen werden sollte, bis der Erlösungsplan erfüllt ist.

Satan frohlockte, dass es ihm gelungen war, das Bild Gottes bei den Menschen herabzusetzen. Darum kam Jesus auf diese Erde, um im Menschen das Bild seines Schöpfers wiederherzustellen. Niemand außer Christus kann den Charakter, der durch die Sünde zugrunde gerichtet worden war, erneuern. Er kam, die bösen Geister zu vertreiben, die den Willen beherrscht hatten. Er kam, um uns aus dem Staub aufzuhelfen, um unseren entstellten Charakter nach dem Vorbild Seines göttlichen Charakters umzuformen und ihn mit Seiner eigenen Herrlichkeit zu schmücken. <sup>U 23-29</sup>

*Jesus kam nach Galiläa und verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe. Tut Buße und glaubt an das Evangelium! Markus 1,14.15*

---

Als Jesus lehrend und heilend durch Galiläa zog, sammelte sich eine große Menschenmenge aus den Städten und Dörfern um Ihn. Sogar aus Judäa und den Nachbarprovinzen kamen viele. Oft musste Er sich vor der Menge verbergen. Die Begeisterung wuchs so sehr an, dass Vorkehrungen getroffen werden mussten. Andernfalls hätten die römischen Behörden vielleicht einen Aufstand befürchten können. Nie zuvor hatte es für die Welt eine solche Zeit gegeben. Der Himmel war zu den Menschen herabgestiegen. Hungernde und dürstende Seelen, die lange auf die Erlösung Israels gewartet hatten, labten sich jetzt an der Gnade des barmherzigen Erlösers. [...]

Die vom Heiland gepredigte Botschaft des Evangeliums gründete sich auf die Weissagungen. Die Zeit, die nach Seinen Worten „erfüllt“ war, umfasste den Zeitabschnitt, den der Engel Gabriel dem Propheten Daniel genannt hatte: [...] „Wisse also und verstehe: Von der Zeit, da das Wort ergeht, Jerusalem wieder aufzubauen, bis der Gesalbte, der Fürst, ersteht, vergehen sieben Jahrwochen und zweiundsechzig Jahrwochen“ (Daniel 9,25), insgesamt also neunundsechzig Jahrwochen oder vierhundertdreiundachtzig Jahre. Der Befehl zur Wiederherstellung und zum Aufbau Jerusalems wurde durch einen Erlass des persischen Königs Artaxerxes Longimanus erteilt (siehe Esra 6,14; 7,1.9) und im Herbst des Jahres 457 v. Chr. wirksam. Die vierhundertdreiundachtzig Jahre würden somit im Jahre 27 n. Chr. enden. Gemäß der Weissagung sollte dieser Zeitabschnitt bis auf den Messias, den „Gesalbten“, reichen. Im Jahre 27 n. Chr. empfing Jesus bei Seiner Taufe die Salbung mit dem heiligen Geist und begann kurze Zeit später mit Seinem Dienst. Von nun an hieß es: „Die Zeit ist erfüllt.“ (Markus 1,14.15) [...] Die Zeit für Christi Kommen, für Seine Salbung mit dem heiligen Geist und für Seinen Tod war ebenso genau festgelegt wie der Zeitpunkt, da die Verkündigung des Evangeliums an die Heiden beginnen sollte. [...] „Der Geist Christi [...] der in ihnen war“, hat „zuvor bezeugt [...] die Leiden, die über Christus kommen sollten, und die Herrlichkeit danach“ (1.Petrus 1,11). [...] Wie die Botschaft vom ersten Kommen Christi das Reich Seiner Gnade ankündigte, so kündigt die Botschaft von Seinem zweiten Kommen das Reich Seiner Herrlichkeit an. <sup>U 216-218</sup>

*Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt.*

*Johannes 18,36*

Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlicher Zurschaustellung. Das Evangelium von der Gnade Gottes mit seinem Geist der Selbstverleugnung kann niemals mit dem Geist dieser Welt übereinstimmen. Die beiden Prinzipien sind gegensätzlich. [...]

Heutzutage gibt es auf religiösem Gebiet viele, die da meinen, für die Errichtung des Reiches Christi als einer irdischen und zeitlichen Herrschaft zu wirken. Sie möchten unseren Herrn zum Herrscher der Reiche dieser Welt machen, zum Herrn in ihren Gerichten, in der Gesetzgebung, in den Palästen und an den Handelsplätzen. Sie erwarten von Ihm, dass Er durch gesetzliche Bestimmungen regiert, die sich auf menschliche Autorität stützen. Da nun aber Christus nicht in menschlicher Gestalt hier auf Erden weilt, wollen sie die Herrschaft an Seiner Statt ausüben und die Gesetze Seines Reiches durchführen. Die Errichtung eines solchen Reiches wünschten sich auch die Juden in den Tagen Jesu. Sie hätten Jesus angenommen, wäre Er nur bereit gewesen, ein irdisches Reich aufzurichten, um das durchzuführen, was sie für das Gesetz Gottes hielten und hätte Er sie zu Vollstreckern Seines Willens und zu Gehilfen Seiner Herrschaft gemacht. Er aber sagte: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ Er war nicht bereit, eine irdische Herrschaft zu übernehmen. [...]

Nicht durch Gerichts- oder Konzilsentscheidungen, nicht durch gesetzgebende Versammlungen oder durch Begünstigung seitens der Großen dieser Welt wird das Reich Christi aufgerichtet, sondern durch die Einpflanzung der Natur Christi in die Menschheit durch das Wirken des heiligen Geistes. [...] Hier haben wir es mit der einzigen Kraft zu tun, die die Menschheit emporzuheben vermag. Der menschliche Anteil an der Vollendung dieses Werkes besteht darin, das Wort Gottes zu lehren und auszuleben. [...]

Wie in Christi Tagen hat Gott auch heute den Bau Seines Reiches nicht denen anvertraut, die nach Anerkennung und Unterstützung durch irdische Gewalthaber und menschliche Gesetze rufen. Beauftragt hat Er vielmehr diejenigen, die im Namen Jesu dem Volk die geistlichen Wahrheiten erschließen und bei denen, die sie annehmen, die Erfahrung des Apostels Paulus bewirken: „Ich bin mit Christus gekreuzigt. Ich lebe; doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.“ (Galater 2,19.20) ⌌ 502-504

## 6

## Januar

*Und er sprach: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, oder durch was für ein Gleichnis sollen wir es [euch] darlegen?*

*Markus 4,30*

Christus fand die Königreiche der Welt verdorben vor. Nachdem Satan aus dem Himmel verwiesen worden war, errichtete er auf dieser Erde seinen Standard der Empörung und versuchte mit allen Mitteln, die Menschen für diesen Maßstab zu gewinnen. [...] Sein Ziel war es, ein Königreich zu errichten, das von seinen eigenen Gesetzen regiert und seinen eigenen Mitteln weitergetragen werden würde, unabhängig von Gott. Und damit war er so erfolgreich, dass Christus, als Er zur Welt kam, um ein Königreich zu errichten, die Regierungen der Menschen betrachtete und sagte: „Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen?“ Nichts in der bürgerlichen Gesellschaft konnte als Vergleich dienen. [...]

Die Mission und Werk Christi standen in starkem Gegensatz zu dem allgemein ausgeübten Unrecht und der Unterdrückung. [...] Er plante eine Regierung, die keine Gewalt anwenden würde. Seine Untertanen würden keine Unterdrückung kennen. [...] Nicht als wilder Tyrann kam Er, sondern als Menschensohn. Nicht um die Nationen durch Seine eiserne Macht zu erobern, sondern „den Sanftmütigen frohe Botschaft zu verkünden [...], zu verbinden, die zerbrochenen Herzens sind, den Gefangenen Befreiung zu verkünden und [zur] Öffnung des Kerkers den Gebundenen [...] und zu trösten alle Trauernden“ (Jesaja 61,1.2). Er kam als der göttliche Wiederhersteller und brachte der unterdrückten und geknechteten Menschheit die reiche und überströmende Gnade des Himmels, damit der Mensch, obwohl er gefallen und erniedrigt war, durch die Kraft Seiner Gerechtigkeit ein Teilhaber der Göttlichkeit sein könnte. [...]

Christus lehrte, dass Seine Gemeinde ein geistliches Königreich ist. Er selbst, „der Prinz des Friedens“, ist das Haupt Seiner Gemeinde. In Seiner Person wurde der Welt gezeigt, wie die Göttlichkeit in der Menschlichkeit wohnt. Das große Ende Seiner Mission war es, ein Sündopfer für die Welt zu sein, damit durch Blutvergießen die Versöhnung für die gesamte Menschheit geschaffen werden kann. Mit einem Herzen, das immer mit Mitgefühl gegenüber unserer Gebrechen berührt wurde, einem Ohr, das immer offen war für den Schrei der leidenden Menschheit, einer Hand, die immer bereit war, die Entmutigten und Verzweifelten zu retten, tat Jesus, unser Erlöser, Gutes (Apg. 10,38). [...]

Und alle, die Teilhaber am Königreich Christi sind, werden Ihn in Charakter und Gesinnung vertreten. RH 18.August 1896

*Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!*

*Johannes 1,29*

Daniel wurde eine Vision von wilden Tieren gegeben, die die Mächte auf dieser Erde darstellen. Aber das Kennzeichen des Königreichs des Messias ist ein Lamm. Während irdische Reiche durch die Überlegenheit physischer Macht herrschen, verbannt Christus jede fleischliche Waffe, jedes Werkzeug des Zwangs. Sein Reich sollte errichtet werden, um die gefallene Menschheit zu erheben und veredeln. <sup>BK 225.1</sup>

Für Adam war die Darbringung des ersten Opfers überaus schmerzlich. Er musste seine Hand erheben und Leben vernichten, das nur Gott geben konnte. [...] Während er das schuldlose Opfertier schlachtete, erbebte er bei dem Gedanken, dass seinetwegen das unschuldige Lamm Gottes sein Blut vergießen müsse. Dieses Erleben vermittelte ihm ein tieferes Verständnis für die Größe seiner Schuld, die nur der Tod des Sohnes Gottes sühnen konnte. Zugleich aber staunte er über die grenzenlose Güte, die ein solches Lösegeld zur Rettung der Schuldigen darbot. <sup>PP 46.1</sup>

Die Gleichnisse und Sinnbilder des Opferdienstes in Verbindung mit den Prophezeiungen gaben den Israeliten einen verhüllten, ungenauen Eindruck von dem Erbarmen und der Gnade, die durch Christus auf dieser Welt offenbart werden sollte. [...] Nur durch Christus kann der Mensch das moralische Gesetz einhalten. Mit der Übertretung dieses Gesetzes brachten die Menschen die Sünde in die Welt und mit der Sünde kam der Tod. Christus wurde zur Versöhnung für die Sünde des Menschen. Er hat Seinen vollkommenen Charakter angeboten an Stelle der Sündhaftigkeit des Menschen. Er nahm den Fluch des Ungehorsams auf sich. Die Schuld- und Sündopfer deuteten auf das Opfer hin, das Er bringen sollte. Das geschlachtete Lamm war ein Symbol des Lammes, das die Sünde der Welt wegnehmen sollte. [...]

Das Gesetz und das Evangelium sind in perfekter Harmonie. Eines hält das andere aufrecht. In all seiner Majestät konfrontiert das Gesetz das Gewissen und veranlasst den Sünder, sein Bedürfnis nach Christus als Versöhnung für die Sünde zu spüren. Das Evangelium anerkennt die Macht und Unveränderlichkeit des Gesetzes. Paulus erklärt: „Aber die Sünde erkannte ich nicht außer durchs Gesetz“ (Römer 7,7). Das vom Gesetz hervorgerufene Bewusstsein der Sünde treibt den Sünder zum Erlöser. In seiner Not kann der Mensch die mächtigen Argumente vorbringen, die das Kreuz von Golgatha liefert. Er kann die Gerechtigkeit Christi in Anspruch nehmen, denn sie wird jedem reuigen Sünder zuteil. <sup>FG1 251+255</sup>

Die Regierung, unter der Jesus lebte, war korrupt und diktatorisch. Überall gab es schreiendes Unrecht wie Erpressung, Unduldsamkeit und bedrückende Härte. Der Heiland wollte jedoch keineswegs das bürgerliche Leben reformieren. Er griff weder die nationalen Missbräuche an, noch verurteilte Er die nationalen Feinde. Er mischte sich auch nicht in die Herrschaft oder Verwaltung der Machthaber ein. Er, unser Vorbild, hielt sich irdischer Herrschaft fern. Nicht etwa, weil Er gegenüber den Nöten der Menschen gleichgültig gewesen wäre, sondern weil menschliche und rein äußerliche Maßnahmen hier nicht helfen konnten. Um wirksam sein zu können, musste der Heilungsprozess sich auf den einzelnen erstrecken und dessen Herz erneuern. <sup>U 503.1</sup>

Einige Pharisäer waren an Jesus mit der Frage herangetreten: „Wann kommt das Reich Gottes?“ (Lukas 17,20) Es war mehr als drei Jahre her, seit Johannes der Täufer die Botschaft verkündet hatte, die wie ein Trompetenstoß ins Land hinaus gedrungen war: „Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“ (Matthäus 3,2) Diese Pharisäer sahen jedoch bis jetzt noch keine Anzeichen für die Aufrichtung des Reiches Gottes. [...] Jesus antwortete: „Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Gebärden; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier! oder: da ist es! Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.“ (Lukas 17,20.21). Das Reich Gottes beginnt im Herzen. Schaut nicht hier oder dort hin, ob irdische Mächte sein Kommen anzeigen. <sup>U 499</sup>

Die Werke Christi bezeugten nicht nur, dass Er der Messias sei, sondern auch, in welcher Weise Sein Reich aufgerichtet werden sollte. [...] Es kommt durch die Sanftmut, mit der Sein Wort mitgeteilt wird, durch das innere Wirken Seines Geistes, durch die Gemeinschaft der Seele mit Ihm, der das Leben des Reiches ist. Die größte Offenbarung Seiner Macht wird erkannt in der menschlichen Natur, welche zur Vollkommenheit des Charakters Christi gebracht wird. [...]

Als Gott unserer Welt Seinen Sohn gab, verlieh Er Seinen Geschöpfen unvergänglichen Reichtum - Reichtum, gegenüber dem alle seit Anbeginn der Welt aufgehäuften Reichtümer der Menschen nichts sind. Christus kam auf die Erde und stand vor den Menschenkindern mit der von Ewigkeit her angesammelten Liebe und dies ist der Schatz, den wir durch unsere Verbindung mit Ihm empfangen, offenbaren und weitergeben sollen. <sup>FA 37-39</sup>

*Das Reich der Himmel gleicht einem Senfkorn [...]. Dieses ist zwar von allen Samenkörnern das kleinste; wenn es aber wächst, so wird es größer als die Gartengewächse und wird ein Baum, sodass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten. Matthäus 13,31.32*

Der im Samen enthaltene Keim wächst durch die Entfaltung des Lebensprinzips, welches Gott hineingelegt hat. Seine Entwicklung hängt nicht von menschlicher Kraft ab. So verhält es sich auch mit dem Reich Christi. Es ist eine neue Schöpfung. Die Grundsätze, nach denen es sich entwickelt, sind gerade das Gegenteil von denen, welche die Reiche dieser Welt beherrschen. Irdische Regierungen herrschen durch Machtanwendung, sie behaupten ihre Herrschaft durch Waffengewalt und Krieg, aber der Gründer des neuen Reiches ist der Friedensfürst. [...] Christus aber prägt den Grundsatz der Wahrheit und Gerechtigkeit ein und wirkt dadurch gegen Irrtum und Sünde. [...]

Das Reich Christi erschien in seinem Anfang klein und unbedeutend. Verglichen mit irdischen Reichen war es das kleinste von allen. Den Herrschern dieser Welt war die Behauptung Christi, ein König zu sein, lächerlich. Dennoch besaß dieses Reich des Evangeliums in den mächtigen Wahrheiten, die den Nachfolgern Jesu anvertraut wurden, göttliches Leben. Und wie schnell ging sein Wachstum vonstatten! Wie ausgedehnt wurde sein Einfluss! Als Christus dies Gleichnis sprach, wurde das neue Reich nur durch einige wenige galiläische Landleute vertreten. [...] Aber das Senfkorn sollte wachsen und seine Zweige sollten sich über die ganze Welt ausbreiten. Wenn die irdischen Reiche, deren Herrlichkeit damals die Herzen der Menschen erfüllte, vergehen würden, sollte das Reich Christi als eine starke und weitreichende Macht noch bestehen.

So ist auch das Gnadenwerk im Herzen anfangs klein. Ein Wort wird gesprochen, ein Lichtstrahl fällt in die Seele, ein Einfluss wird ausgeübt: das ist der Anfang des neuen Lebens. Wer kann die Folgen ermessen! [...]

In diesem letzten Geschlecht soll das Gleichnis vom Senfkorn eine endgültige und triumphreiche Erfüllung finden. Das kleine Samenkorn wird zu einem großen Baume werden. Die letzte Warnungs- und Gnadenbotschaft soll „allen Heiden und Geschlechtern und Sprachen und Völkern“ (Offenbarung 14,6-14) verkündigt werden, um „ein Volk aus den Heiden zu Seinem Namen“ (Apostelgeschichte 15,14; Offenbarung 18,1) zu sammeln und die Erde soll von Seiner Klarheit erleuchtet werden. <sup>CGI 75-78</sup>

*Das Reich der Himmel gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und heimlich in drei Scheffel Mehl hineinmischte, bis das Ganze durchsäuert war.*

*Matthäus 13,33*

In diesem Gleichnis des Heilandes wird der Sauerteig benutzt, um das Himmelreich darzustellen. Es zeigt die belebende, umwandelnde Kraft der Gnade Gottes. [...]

Die Gnade Gottes muss vom Sünder anerkannt werden, ehe er für das Reich der Herrlichkeit geeignet gemacht werden kann. Alle Bildung und Erziehung, welche die Welt zu geben vermag, kann kein entartetes Kind der Sünde zu einem Kinde des Himmels umgestalten. Die erneuernde Kraft muss von Gott kommen. [...] Wie der Sauerteig, wenn er mit dem Mehl vermengt wird, von innen nach außen wirkt, so bewirkt auch die Gnade Gottes, indem sie an dem Herzen wirkt, eine Umbildung und gänzliche Änderung des Lebens. [...]

Der in dem Mehl verborgene Sauerteig wirkt unsichtbar und durchsäuert alles. So wirkt auch der Sauerteig der Wahrheit im Geheimen, ruhig und beständig, um die Seele zu verwandeln. Die natürlichen Neigungen werden unterdrückt und verändert. Neue Gedanken, neue Gefühle, neue Beweggründe werden eingepflanzt. Ein neuer Maßstab für den Charakter wird geschaffen – das Leben Christi. Das Gemüt wird umgestaltet, die Kräfte und Gaben werden in neuen Richtungen verwertet. [...] Das Gewissen wird erweckt. [...]

Das Herz dessen, der die Gnade Gottes annimmt, fließt über von Liebe zu Gott und zu denjenigen, für die Christus starb. Das Selbst strebt nicht nach Anerkennung. [...] Er ist gütig und rücksichtsvoll, denkt gering von sich selbst, ist aber voller Hoffnung und vertraut immer auf die Gnade und Liebe Gottes. [...]

Die Gnade Christi soll das Gemüt und die Stimme beherrschen. Ihr Wirken wird sich in Höflichkeit, in zarter Rücksicht eines Bruders gegen den andern, in gütigen, liebevollen und ermutigenden Worten kundtun. Engel werden in dem Heim weilen, das ganze Leben atmet einen süßen Duft, der als heiliger Weihrauch zu Gott emporsteigt. Die Liebe offenbart sich in Güte, Freundlichkeit, Langmut und Geduld. Das ganze Aussehen wird verändert. Christus wohnt in den Herzen derer, die Ihn lieben und Seine Gebote halten und spiegelt sich auf ihren Angesichtern wider. [...] Wenn solche Änderungen bewirkt werden, dann stimmen die Engel ein Loblied an und Gott und Christus freuen sich über die Seelen, die nach dem göttlichen Ebenbild umgestaltet sind. <sup>CGI 94-100</sup>

*Er hat unsere Sünden selbst an seinem Leib getragen auf dem Holz, damit wir, den Sünden gestorben, der Gerechtigkeit leben mögen; durch seine Wunden seid ihr heil geworden. 1. Petrus 2,24*

Gerade zu der Zeit, als sie erwarteten, dass ihr Herr den Thron Davids einnehmen werde, sahen sie Ihn wie einen Übeltäter ergriffen, gezeißelt, verspottet, verurteilt und an das Kreuz von Golgatha geschlagen. [...]

Die Verkündigung, die die Jünger im Namen des Herrn hinausgetragen hatten, war in jeder Hinsicht richtig und die Ereignisse, auf die sie verwiesen, spielten sich gerade zu der Zeit ab. „Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist nahe“ (Markus 1,15), war ihre Botschaft gewesen. [...] Und das Himmelreich, das sie als herbeigekommen erklärt hatten, wurde durch den Tod Christi aufgerichtet. Dies Reich war nicht, wie man sie gelehrt hatte, ein irdisches Reich. Auch war es nicht das zukünftige unvergängliche Reich, das [...] ewig ist, und alle Gewalt Ihm dienen und gehorchen wird (Daniel 7,27). In der Bibel werden mit dem Ausdruck „Himmelreich“ sowohl das Reich der Gnade, als auch das Reich der Herrlichkeit bezeichnet. [...]

Das Reich der Gnade wurde unmittelbar nach dem Sündenfall eingesetzt [...]. Tatsächlich wurde es jedoch erst beim Tode Christi aufgerichtet. Noch nach dem Antritt Seiner irdischen Mission hätte sich der Heiland [...] dem auf Golgatha darzubringenden Opfer entziehen können. In Gethsemane zitterte der Leidenskelch in Seiner Hand. Selbst da noch hätte Er den Blutschweiß von Seiner Stirn wischen und das schuldige Geschlecht in seiner Sünde zugrunde gehen lassen können. [...] Doch als der Heiland Sein Leben hingab und mit Seinem letzten Atemzug ausrief: „Es ist vollbracht!“ (Johannes 19,30), da war die Durchführung des Erlösungsplanes gesichert. Die dem sündigen Paar in Eden gegebene Verheißung des Heils war bestätigt. Das Reich der Gnade, das zuvor in der Verheißung Gottes bestanden hatte, war nun aufgerichtet.

Somit gereichte der Tod Christi - gerade das Ereignis, das die Jünger als den gänzlichen Untergang ihrer Hoffnung betrachtet hatten - dazu, diese für ewig zu sichern. [...] Das Ereignis, das sie mit Trauer und Verzweiflung erfüllt hatte, öffnete jedem Kind Adams die Tür der Hoffnung. Im Tode Jesu gipfelt das zukünftige Leben und die ewige Glückseligkeit der Gottgetreuen aller Zeitalter. GK 348-351

*So ist nun das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut.*

*Römer 7,12*

Das Gesetz Gottes ist von Natur aus unveränderlich. Es ist eine Offenbarung des Willens und des Charakters seines Urhebers. Gott ist die Liebe und Sein Gesetz ist Liebe. Die beiden großen Grundsätze des Gesetzes sind Liebe zu Gott und Liebe zu den Menschen. [...] Das Wesen Gottes ist Gerechtigkeit und Wahrheit; so ist auch Sein Gesetz. [...]

Am Anfang wurde der Mensch nach dem Bilde Gottes geschaffen. Er lebte in vollkommener Übereinstimmung mit der Natur und mit dem Gesetz Gottes. Die Grundsätze der Gerechtigkeit waren ihm ins Herz geschrieben. Doch die Sünde entfremdete ihn von seinem Schöpfer. Er spiegelte nicht länger das göttliche Bild wider. Sein Herz war im Krieg mit den Prinzipien des Gesetzes Gottes. [...] Doch „also hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab“, damit der Mensch mit Gott versöhnt werden könne. Durch die Verdienste Christi kann er mit seinem Schöpfer in Übereinstimmung gebracht werden. Sein Herz muss durch die göttliche Gnade erneuert werden; er muss ein neues Leben von oben empfangen. Diese Umwandlung ist die Wiedergeburt. [...]

Der erste Schritt in der Versöhnung mit Gott ist die Überzeugung von der Sünde. [...] „Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde“ (1. Johannes 3,4). Um seine Schuld zu erkennen, muss der Sünder seinen Charakter nach Gottes großem Maßstab der Gerechtigkeit prüfen. Dieser ist ein Spiegel, der die Vollkommenheit eines gerechten Charakters zeigt und den Menschen befähigt, seine Fehler zu erkennen. Das Gesetz offenbart dem Menschen seine Sünde [...]. Während es dem Gehorsamen Leben verheißt, erklärt es, dass der Tod Teil des Übertreters ist. Das Evangelium Christi allein vermag ihn von der Verdammnis oder von der Befleckung der Sünde zu befreien. Er muss Reue gegenüber Gott üben, dessen Gesetz übertreten wurde und den Glauben an Christus, seinem Sühnopfer, bewahren. [...]

Bei der Wiedergeburt wird das Herz in Harmonie mit Gott gebracht, da es in Übereinstimmung mit Seinem Gesetz gebracht wird. Ist diese gewaltige Umgestaltung im Herzen des Sünders erfolgt, so hat er den Weg vom Tode zum Leben, von der Sünde zur Heiligkeit, von der Übertretung und Empörung zum Gehorsam und zur Treue beschritten. [...]

Die Nachfolger Christi sollen durch Gottes Gnade Ihm gleich werden, um einen Charakter zu formen, der mit den Prinzipien Seines heiligen Gesetzes übereinstimmt. Das ist biblische Heiligung. <sup>GK 466-469</sup>

*Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles zugerechnet werden.*

*Matthäus 6,33*

**13**  
**Januar**

Unser oberstes Gebot

Die Hörschaft Christi erwartete noch immer sehnsüchtig eine Ankündigung des irdischen Königreichs. Während Jesus ihnen die reichen Schätze des Himmels erschloss, beherrschte viele Gemüter die Frage: Wie wird eine Verbindung mit Ihm unsere Aussichten in der Welt verbessern? Jesus zeigte, dass sie, indem sie die Dinge der Welt zu ihrer obersten Sorge machten, wie die heidnischen Völker um sie herum waren. [...]

Jesus sprach: „Nach solchem allen trachten die Heiden in der Welt; aber euer Vater weiß wohl, dass ihr des bedürftet.“ (Lukas 12,30) [...] Ich bin gekommen, euch das Königreich der Liebe, der Gerechtigkeit und des Friedens zu eröffnen. Öffnet eure Herzen, um dieses Reich zu empfangen und macht seinen Dienst zu eurem höchsten Interesse. Handelt es sich auch um ein geistiges Königreich, so braucht ihr doch nicht zu fürchten, dass eure Bedürfnisse in diesem Leben unversorgt sein werden. [...]

Jesus entbindet uns nicht von der Notwendigkeit, uns anzustrengen, aber Er lehrt, dass wir Ihn in allem als den Ersten und Letzten und Höchsten ansehen sollen. Wir sollen uns auf kein Geschäft einlassen, keinen Plan verfolgen, kein Vergnügen suchen, wodurch das das Wirken Seiner Gerechtigkeit in unserem Charakter und Leben behindert werden würde. Was immer wir tun, soll von Herzen getan werden, als täten wir es für den Herrn.

Als Jesus noch über die Erde ging, hat Er das Leben durch und durch geheiligt, indem Er vor den Menschen die Herrlichkeit Gottes bewahrte und alles dem Willen Seines Vaters unterordnete. Wenn wir Seinem Beispiel folgen, ist Seine Zusicherung an uns, dass alles, was in diesem Leben nötig ist, „zugerechnet wird“. Der Arme und der Reiche, der Kranke und der Gesunde, der Einfältige und der Weise, sie alle sind in der Verheißung Seiner Gnade bedacht worden. <sup>BL 62f</sup>

Schwierigkeiten werden denjenigen nicht hindern können, der entschlossen ist, zuerst nach dem Reich Gottes und Seiner Gerechtigkeit zu trachten. [...] Auf Jesus blickend, [...] wird der Gläubige bereitwillig Verachtung und Spott ertragen. Gott, dessen Wort die Wahrheit ist, hat ausreichend Hilfe und Gnade für alle Lebenslagen zugesagt. Seine ewigen Arme umfassen den, der bei Ihm Hilfe sucht. In Seiner Obhut können wir sicher ruhen und sagen: „Wenn ich mich fürchte, so hoffe ich auf dich.“ (Psalm 56,4) <sup>WA 462.3</sup>

*Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. Johannes 3,3*

In der Unterredung mit Nikodemus gab Jesus Aufschluss über den Erlösungsplan und über Seine Mission für die Welt. <sup>U 160.4</sup>

Er kam direkt zum Kern der Sache und sagte ernst, aber freundlich sagte: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ [...] Mit ernster, ruhiger Würde erhob Er Seine Hand und wiederholte mit Nachdruck: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“ (Johannes 3,5) [...]

Von Natur aus ist das Herz böse. [...] Die Quelle des Herzens muss gereinigt werden, ehe der Strom klar werden kann. Wer versucht, den Himmel durch seine eigenen Werke zu erreichen, indem er das Gesetz hält, versucht Unmögliches. Es gibt keine Sicherheit für den, der nur eine gesetzliche Religion, eine äußere Frömmigkeit besitzt. Das Christenleben verbessert oder verändert nicht das alte Wesen, sondern gestaltet es völlig um. Das Ich und die Sünde müssen sterben und ein neues Leben muss beginnen! Dieser Wechsel kann nur durch das kräftige Wirken des heiligen Geistes geschehen. [...] Dieser Vorgang kann ebenso wenig erklärt werden wie das Brausen des Windes. [...]

Während der Wind selbst unsichtbar ist, erzeugt er Wirkungen, die man sehen und spüren kann. So wird sich das Wirken des Geistes auf die Seele in jeder Handlung desjenigen offenbaren, der seine rettende Kraft gespürt hat. Sobald der Geist Gottes vom Herz Besitz ergreift, gestaltet er das Leben um. Sündhafte Gedanken werden verbannt, böse Taten vermieden: Liebe, Demut und Frieden nehmen die Stelle von Ärger, Neid und Zank ein. Traurigkeit verwandelt sich in Freude, und im Angesicht spiegelt sich das Licht des Himmels wider. [...] Der Segen stellt sich ein, wenn ein Mensch sich im Glauben dem Herrn übergibt. Dann schafft die dem menschlichen Auge unsichtbare Kraft ein neues Wesen nach dem Bilde Gottes. [...]

Wie Nikodemus müssen wir bereit sein, das Leben unter den gleichen Bedingungen noch einmal zu beginnen wie der größte aller Sünder. Außer Christus ist „kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden“ (Apostelgeschichte 4,12). <sup>U 154-160</sup>

*sodass sie ohne Verdienst gerechtfertigt werden durch seine Gnade aufgrund der Erlösung, die in Christus Jesus ist.*

*Römer 3,24*

**15**  
**Januar**

Durch Gottes Gnade

In vielen Seiner Gleichnisse wendet Christus den Ausdruck „das Himmelreich“ an, um das Werk der göttlichen Gnade an den Herzen der Menschen zu bezeichnen. [...] Das Reich der Gnade wurde unmittelbar nach dem Sündenfall eingesetzt, als ein Plan zur Erlösung des schuldigen Menschengeschlechts eronnen wurde. Es existierte damals in der Absicht und in der Verheißung Gottes, und durch den Glauben konnten die Menschen seine Untertanen werden. <sup>GK 349f</sup>

Gewaltausübung steht den Grundsätzen der Herrschaft Gottes entgegen. Er erwartet lediglich einen Dienst aus Liebe. Sie aber kann man weder befehlen noch durch Machteinsatz oder Amtsgewalt erzwingen. Nur Liebe erzeugt Gegenliebe. Gott erkennen heißt Ihn lieben. Der Gegensatz Seines Charakters zu dem Charakter Satans musste deshalb geoffenbart werden. Nur einer im ganzen Universum konnte dies tun. Nur Er, der die Höhe und Tiefe der Liebe Gottes kannte, konnte sie auch verkünden. [...]

Der Erlösungsplan wurde nicht nachträglich erdacht und kam nicht nach Adams Fall zustande. Er war vielmehr die „Offenbarung des Geheimnisses, das ewige Zeiten hindurch verschwiegen geblieben“ war (Römer 16,25). Es war eine Entfaltung der Grundsätze, die von ewigen Zeiten an das Fundament von Gottes Thron gewesen sind. [...] Gott hat nicht angeordnet, dass die Sünde existieren sollte, aber Er hat ihre Existenz vorhergesehen und Vorkehrungen getroffen, um der schrecklichen Notlage zu begegnen. So sehr liebte Er die Welt, dass Er beschloss, Seinen eingeborenen Sohn dahinzugeben, „auf dass alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“ (Johannes 3,16). <sup>LJ 11f</sup>

In dem Augenblick, als es zur Sünde kam, gab es einen Retter. Obwohl Christus wusste, dass Er zu leiden hatte, wurde Er trotzdem der Stellvertreter des Menschen. Als Adam gesündigt hatte, bot sich der Sohn Gottes als Bürge für die Menschheit dar, mit ebenso viel Macht, das über die Schuldigen ausgesprochene Verhängnis abzuwenden, wie als Er am Kreuz von Golgatha starb. [...]

Welche Liebe! Welch erstaunliche Herablassung! Der König der Herrlichkeit schlägt vor, sich vor der gefallenen Menschheit zu erniedrigen. Er würde Adams Fußtapfen folgen, des Menschen gefallene Natur annehmen und sich darauf einlassen, mit dem starken Feind fertig zu werden, der über Adam triumphiert hat. Er würde Satan überwinden und dadurch würde er den Weg zur Erlösung von der Schande von Adams Versagen und Fall öffnen für alle, die an Ihn glauben würden. <sup>BK 14.5</sup>

*Und es wurde ihr gegeben, sich in feine Leinwand zu kleiden, rein und glänzend; denn die feine Leinwand ist die Gerechtigkeit der Heiligen.*

*Offenbarung 19,8*

Das Gleichnis vom hochzeitlichen Kleide [Matthäus 22,1-14] enthält eine Lehre von größter Wichtigkeit. [...] .... Das Gleichnis vom Hochzeitskleid stellt den reinen, makellosen Charakter dar, den die wahren Nachfolger Christi besitzen werden. [...] „Die feine Leinwand aber,“ sagt die Schrift, „ist die Gerechtigkeit der Heiligen“ (Epheser 5,27). Es ist die Gerechtigkeit Christi, Sein fleckenloser Charakter, der durch den Glauben an alle weitergegeben wird, die Ihn als ihren persönlichen Retter annehmen.

Das weiße Gewand der Unschuld trugen unsere ersten Eltern, als sie von Gott in das heilige Eden gesetzt wurden. Sie lebten in vollkommener Übereinstimmung mit dem Willen Gottes. [...] Ein schönes, weiches Licht, das Licht Gottes, umhüllte das heilige Paar. [...] Als aber die Sünde Eingang fand, schnitten sie ihre Verbindung mit Gott ab, und das Licht, welches sie umgeben hatte, verschwand. Nackt und beschämt versuchten sie das himmlische Gewand dadurch zu ersetzen, dass sie Feigenblätter zu einer Decke zusammenflochten. <sup>CGI 304-308</sup>

Wir können uns selbst kein Gewand der Gerechtigkeit geben, wie der Prophet sagt: „Alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein beflecktes Kleid“ (Jesaja 64,5). Es gibt nichts in uns, womit wir die Seele bekleiden können, sodass ihre Blöße nicht zum Vorschein kommt. Wir sollen das Gewand der Gerechtigkeit empfangen, das im Webstuhl des Himmels gewebt wurde, nämlich das fleckenlose Gewand der Gerechtigkeit Christi. <sup>TMK 302.4</sup>

Gott hat reichliche Vorsorge getroffen, dass wir durch Seine Gnade vollkommen sein können, dass es uns an nichts mangelt, während wir auf das Erscheinen unseres Herrn warten. Bist du bereit? Bist du mit dem hochzeitlichen Kleid angetan? Jenes Kleid wird niemals Betrug, Unreinheit, Verdorbenheit oder Heuchelei bedecken. Das Auge Gottes ist auf euch gerichtet. Es ist ein Unterscheider der Gedanken und Absichten des Herzens. Wir mögen unsere Sünden vor den Augen von Menschen verbergen, aber vor unserem Schöpfer können wir nichts verbergen. <sup>Z5 231.1</sup>

Lehrt die Jugend und die kleinen Kinder jenes königliche Gewand aus „reiner und glänzender Leinwand“ erwähnen, das auf dem himmlischen Webstuhl gewoben wurde und das alle Heiligen auf Erden tragen werden. Dieses Gewand, der fleckenlose Charakter Christi, wird jedem Menschen frei angeboten. Alle jedoch, die es annehmen, werden es hier schon empfangen und tragen. <sup>Ez54 229.3</sup>

zu einem unvergänglichen und unbefleckten  
und unverwelklichen Erbe, das im Himmel  
aufbewahrt wird für uns,

1. Petrus 1,4

Christus lehrte und wie gewöhnlich hatten sich außer Seinen Jüngern auch noch andere um Ihn geschart. [...] Aber es waren viele dort, welche Gottes Gnade nur für ihre selbstsüchtigen Zwecke beehrten. Sie erkannten die wunderbare Kraft Christi an, wenn Er die Wahrheit in einem so klaren Lichte darlegte. [...] Würde Er Seine Kraft nicht auch zu ihrem irdischen Nutzen verwenden?

„Es sprach aber einer aus dem Volk zu Ihm: Meister, sage meinem Bruder, dass er mit mir das Erbe teile!“ (Lukas 12,13) [...] Inmitten der von Christus gegebenen feierlichen Mahnungen offenbarte dieser Mann seine selbstsüchtige Gesinnung. Er kannte wohl die Fähigkeit des Herrn an, seine zeitlichen Angelegenheiten fördern zu können, aber geistliche Wahrheiten hatten seinen Verstand und sein Herz nicht ergriffen. [...] [Jesus] eröffnete ihm die Schätze göttlicher Liebe. Der heilige Geist flehte ihn an ein Erbe jenes „unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbes, das im Himmel aufbewahrt wird für uns“, zu werden. [...] [Aber es] waren auch seine Augen auf die Erde gerichtet. [...]

Des Heilandes Mission auf Erden näherte sich schnell ihrem Abschluss. Es blieben Ihm nur noch wenige Monate, um das zu vollenden, wozu Er gekommen war, nämlich das Reich Seiner Gnade zu errichten. Doch menschliche Habgier wollte Ihn jetzt von Seinem Werke abhalten, dadurch dass Er den Streit über ein Stück Land entscheiden sollte. Jesus jedoch ließ sich nicht von Seiner Mission abbringen. Seine Antwort war: „Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschlichter über euch gesetzt?“ (Lukas 12,14) [...] Christus sagte deutlich: Es ist nicht meine Aufgabe, Streitfragen dieser Art zu schlichten. Er kam zu einem anderen Zwecke, nämlich das Evangelium zu predigen und dadurch die Menschen für ewige Wirklichkeiten empfänglich zu machen. [...]

Als Er die Zwölf aussandte, sagte Er: „Gehet aber und predigt und sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbeikommen.“ (Matthäus 10,7). Sie sollten nicht die irdischen Angelegenheiten der Menschen schlichten. Ihre Aufgabe bestand darin, die Menschen dahin zu bringen, sich mit Gott zu versöhnen. Hierdurch konnten sie der Menschheit zum Segen werden. Das einzige Heilmittel gegen die Sünden und Leiden der Menschen ist Christus. Das Evangelium von Seiner Gnade allein kann die Übel heilen, die der Fluch der menschlichen Gesellschaft sind. [...] Er allein kann an die Stelle des selbstsüchtigen, sündigen Herzens das neue, liebende Herz geben. <sup>CGI 250-252</sup>

*Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch zur Ruhe bringen!*

*Matthäus 11,28*

---

Christus suchte die Jünger mit der Wahrheit vertraut zu machen, dass es im Reiche Gottes keine territorialen Grenzen, keine Gesellschaftsklassen und keine Oberschicht gibt und dass sie zu allen Völkern gehen und ihnen die Botschaft von der Liebe des Heilandes verkündigen sollten. <sup>WA 19,2</sup>

Christus zerstört die Scheidewand der Eigenliebe, beseitigt die Trennungslinie völkischen Vorurteils und lehrt Liebe zu der ganzen menschlichen Familie. [...] Er lehrt uns, jeden Bedürftigen als Freund und die ganze Welt als unser Arbeitsfeld zu betrachten. Wie die Sonne ihre Strahlen in alle Weltgegenden sendet, so soll nach dem Willen Gottes das Licht Seiner Heilsbotschaft zu allen Menschen auf Erden gelangen. <sup>BL 38.2</sup>

Überall auf der Welt schauen Männer und Frauen sehnsuchtsvoll zum Himmel auf. Gebete, Tränen und Fragen steigen empor von Menschen, die sich nach Licht, Gnade und dem heiligem Geist sehnen. Viele stehen an der Schwelle des Reiches Gottes und warten nur darauf, hineingebracht zu werden. [...]

An dem den ersten Jüngern anvertrauten Vermächtnis haben Gläubige jeden Zeitalters Anteil. Jedem, der das Evangelium empfangen hat, wurde die heilige Wahrheit gegeben, um sie der Welt mitzuteilen. Gottergebene Menschen waren immer tatenfreudige Missionare, die all ihre Mittel der Verherrlichung Seines Namens weihten und ihre Fähigkeiten weise in Seinem Dienst einsetzten. [...]

Jeder, der Christus angenommen hat, ist berufen, für die Rettung seiner Mitmenschen zu arbeiten. „Der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm!“ (Offenbarung 22,17). Die Aufforderung, diese Einladung weiterzugeben, ergeht an die ganze Gemeinde. Jeder, der sie gehört hat, soll die Botschaft von Berg und Tal widerhallen lassen und rufen: „Komm!“ [...]

Lange schon wartet Gott darauf, dass der Geist des Dienens die ganze Gemeinde erfasse, so dass jeder seiner Fähigkeit entsprechend für Ihn arbeitet. Wenn die Glieder der Gemeinde Gottes das ihnen aufgetragene Werk in den der Hilfe bedürftigen Feldern der Heimat und des Auslandes ausrichteten und so den Auftrag zur Evangeliumsverkündigung erfüllten, wäre bald die ganze Welt gewarnt und der Herr Jesus käme mit Kraft und großer Herrlichkeit auf diese Erde zurück. <sup>WA 112-114</sup>

*Erbitte von mir, so will ich dir die  
Heidenvölker zum Erbe geben und die  
Enden der Erde zu deinem Eigentum.*

*Psalm 2,8*

**19**  
**Januar**

Umarmt  
die  
ganze  
Welt

„Der Acker ist die Welt.“ (Matthäus 13,38). Wir verstehen besser, was diese Aussage in sich schließt als die Apostel, die den Auftrag empfangen, das Evangelium zu predigen. Die ganze Welt ist ein riesiges Missionsfeld. <sup>DE 20.2</sup>

Der schreckliche Zustand der Welt könnte zu der Annahme führen, dass Christi Tod beinahe vergebens gewesen wäre und dass Satan triumphiere. [...] Wir aber sind nicht betrogen worden. Ungeachtet der scheinbaren Siege Satans setzt Christus Sein Werk im himmlischen Heiligtum und auf Erden fort. [...]

Die ernste, feierliche Warnungsbotschaft muss in den schwersten Feldern, in den gottlosen Städten, an jedem Ort, wo das Licht der großen dreifachen Evangeliumsbotschaft noch nicht aufgegangen ist, verkündet werden. Jeder muss die letzte Einladung zu dem Hochzeitsmahl des Lammes hören. Von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt, von Land zu Land muss die Botschaft der gegenwärtigen Wahrheit nicht mit äußerlichen Kundgebungen, sondern in der Kraft des Geistes verkündet werden. <sup>DE 19f</sup>

Bevor der Mensch zum Reich Christi gehören kann, muss sein Charakter von der Sünde gereinigt und durch die Gnade Christi geheiligt werden. [...] Christus sehnt sich danach, Seine Gnade zu offenbaren und Seinen Charakter und Sein Bild auf die ganze Welt zu prägen. Ihm wurden die Königreiche dieser Welt von demjenigen angeboten, der sich im Himmel empörte, zum Preis einer Huldigung an die Prinzipien des Bösen, aber Er kam, um ein Reich der Gerechtigkeit zu errichten und Er wollte sich nicht kaufen lassen - Er wollte Seine Absicht nicht aufgeben. Diese Erde ist Sein erworbenes Erbe und Er möchte die Menschen frei und rein und heilig sehen. [...] Obwohl Satan durch menschliche Instrumente arbeitet, um die Absicht Christi zu behindern, gibt es noch Siege, die durch das vergossene Blut für die Welt erreicht werden, die Gott und dem Lamm Ehre bringen. Sein Reich wird sich ausdehnen und die ganze Welt umfassen. [...] Christus wird nicht zufrieden sein, bis der Sieg vollständig ist. Aber: „Von der Mühsal seiner Seele wird er Frucht sehen und sich sättigen.“ (Jesaja 53,11) „Und sie werden den Namen des Herrn fürchten vom Niedergang an, und vom Sonnenaufgang seine Herrlichkeit.“ (Jesaja 59,19) <sup>RH 18.August 1896</sup>

*So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, dass Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott! 2.Korinther 5,20*

---

Christus, das erhabene Haupt der Gemeinde, hat seit Seiner Himmelfahrt durch auserwählte Boten Sein Werk auf Erden fortgesetzt. Durch sie spricht Er zu den Menschenkindern und dient ihren Bedürfnissen. Die Stellung derer, die von Gott berufen sind, in Wort und Lehre für den Aufbau Seiner Gemeinde zu wirken, ist eine sehr verantwortliche. An Christi Statt sollen sie Männer und Frauen bitten, sich mit Gott versöhnen zu lassen. [...]

Christi Diener sind die geistlichen Hüter der ihrer Sorgfalt anvertrauten Menschen. Ihr Werk gleicht dem der Wächter. In alten Zeiten wurden häufig Wachen auf die Stadtmauern gestellt, wo sie von ihren vorteilhaften Stellungen aus wichtige Punkte beobachten und das Herannahen von Feinden melden konnten. Von ihrer Pflichttreue hing die Sicherheit aller in der Stadt ab. [...]

Jedem Diener gilt das Wort des Herrn: „Nun habe ich dich, o Menschensohn, für das Haus Israel zum Wächter bestellt, damit du das Wort aus meinem Mund hören und sie von mir aus warnen sollst.“ (Hesekiel 33,7) [...] Diese Worte des Propheten erklären die ernste Verantwortlichkeit, welche auf denen ruht, die als Hüter der Gemeinde, als Haushalter des Geheimnisses Gottes ernannt sind. [...]

Die Wächter auf den Mauern Zions genießen das Vorrecht, so nahe bei Gott zu leben und für die Eindrücke Seines Geistes so empfänglich zu sein, dass Er durch sie wirken kann, um den Sündern von der Gefahr zu berichten in der sie stehen und auch den Zufluchtsort zu zeigen. <sup>DE 7-9</sup>

Das Herz eines aufrichtigen Predigers ist von einem intensiven Verlangen erfüllt, Menschen zu retten. [...] Er wacht über Seelen wie jemand, der einst Bericht erstatten muss. Den Blick auf das Kreuz von Golgatha gerichtet, sieht er auf den erhöhten Heiland, vertraut der göttlichen Gnade und glaubt, dass der Herr ihm bis ans Ende Schild, Kraft und Stärke sein wird. Und so arbeitet er für Gott. Mit Einladungen und Flehen und den Zusicherungen der Liebe Gottes, versucht er Menschen für Christus zu gewinnen. Im Himmel wird er zu denen gerechnet, die „Berufene und Auserwählte und Gläubige“ (Offenbarung 17,14) genannt werden. <sup>WA 367.3</sup>

*Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr am bösen Tag widerstehen und, nachdem ihr alles wohl ausgerichtet habt, euch behaupten könnt.*

*Epheser 6,13*

Die Stärke einer Heeresmacht richtet sich hauptsächlich nach der Leistungsfähigkeit der Männer in deren Reihen. Ein weiser General unterweist seine Offiziere, jeden Soldaten zum aktiven Dienst zu erziehen. Er bemüht sich, bei allen die höchste Leistungsfähigkeit zu entwickeln. Wäre er allein auf seine Offiziere angewiesen, könnte er niemals einen siegreichen Feldzug ausführen. Er rechnet mit untertänigem und unermüdlichem Dienst eines jeden Mannes in seiner Armee. Die Verantwortung ruht größtenteils auf den Männern in Reih und Glied.

Und so verhält es sich mit dem Heer des Fürsten Immanuel. Unser General, der nie einen Kampf verloren hat, erwartet willigen, treuen Dienst von einem jeden, der sich unter Sein Banner gestellt hat. Er erwartet, dass sich sowohl Laien als auch Prediger an dem Abschlusskampf beteiligen, der jetzt zwischen der Heeresmacht des Guten und den Mächten des Bösen tobt. Alle, die sich zu seinen Soldaten zählen, sollen gewissenhaft als Freiwillige dienen, die sich völlig der persönlichen Verantwortung bewusst sind. <sup>Z9 112</sup>

Nicht alle, die ins Heer eintreten, sind Generäle, Hauptmänner, Feldwebel oder auch nur Unteroffiziere. Nicht alle haben die Sorge und Verantwortung der Leiter. Es gibt andere Arten schwerer Arbeit zu tun. Einige müssen Schützengräben ausheben und Festungen bauen. Einige sind als Wachposten berufen, andere als Funker. Während es nur wenige Offiziere gibt, sind viele Soldaten erforderlich, um ein Heer zu bilden. Doch der Erfolg hängt von der Treue eines jeden einzelnen Soldaten ab. Eines Mannes Feigheit oder Verrat kann über eine ganze Armee Unglück bringen.

Jeder von uns persönlich hat ein wichtiges Werk zu tun, wenn wir den guten Kampf des Glaubens bestehen wollen. Ewige Interessen stehen auf dem Spiel. Wir müssen uns mit der ganzen Waffenrüstung der Gerechtigkeit bekleiden. Wir müssen dem Teufel widerstehen und wir haben die sichere Verheißung, dass er in die Flucht geschlagen wird. Die Gemeinde muss einen Angriffskampf führen. Sie muss Siege für Christus erringen und Seelen aus der Macht Satans befreien. Gott und heilige Engel sind in diesen Kampf verwickelt. Lasst uns den erfreuen, der uns als Soldaten berufen hat. <sup>Z5 415</sup>

Es gibt absolut keinen Schutz gegen das Böse außer der Wahrheit. Kein Mensch kann fest für Recht eintreten, wenn in seinem Herzen die Wahrheit nicht bleibt. Es gibt nur eine Kraft, die uns standhaft machen und halten kann - die Kraft Gottes, die uns durch die Gnade Christi verliehen wird. <sup>HP 179.5</sup>

Es gibt viele in der Gemeinde, die es für selbstverständlich halten, dass sie verstehen, woran sie glauben, aber sie kennen ihre Schwäche nicht, bis sich Streitfragen erheben. Wenn sie von ihren Mitgläubigen getrennt und darauf angewiesen sind, allein zu stehen und allein ihren Glauben zu bekennen, werden sie überrascht sein, wie verwirrt ihre Vorstellungen von dem sind, was sie als Wahrheit angenommen haben. [...]

Der Herr ruft alle, die an Sein Wort glauben, dazu auf, aus dem Schlaf zu erwachen. In der biblischen Wahrheit, die die vor uns liegenden Gefahren zeigt, hat Gott uns köstliches und für unsere Zeit bestimmtes Licht geschenkt. Dieses Licht sollte uns zu einem fleißigen Studium der Schrift und zu einer ernsten Prüfung der Stellung, die wir einnehmen, veranlassen. [...] Die Gläubigen dürfen sich nicht mit Meinungen und schlecht begründeten Vorstellungen von der Wahrheit zufriedengeben. Ihr Glaube muss im Worte Gottes fest gegründet sein, damit sie, wenn die Zeit der Prüfung kommt und sie sich um ihres Glaubens willen vor Gerichtshöfen verantworten müssen, in der Lage sind, in Sanftmut und Ehrfurcht den Grund für die Hoffnung anzugeben, die in ihnen lebt. [...]

Die irrigen Lehren der volkstümlichen Theologie haben Tausende und Abertausende zu Zweiflern und Ungläubigen gemacht. Viele geben Irrtümer und Widersprüche als Lehren der Bibel aus, obwohl sie in Wirklichkeit nur auf falscher Auslegung der Schrift beruhen. [...] Statt an der Bibel Kritik zu üben, lasst uns danach trachten, ihre heiligen und lebenspendenden Wahrheiten durch Unterweisung und durch unser Beispiel der Welt darzulegen, damit wir „verkündigen [...] die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht“ (1. Petrus 2,9). <sup>Z5 738-741</sup>

Die Wahrheit ist fest auf dem ewigen Felsen gegründet - einem Fundament, das Sturm und Unwetter niemals bewegen können. [...] Senkt das Banner der Wahrheit nicht. [...] Verbinde nicht Ansichten die dazu dienen, die besonderen Merkmale unseres Glaubens zu verbergen, mit der feierlichen Botschaft für diese letzten Tage. <sup>Z8 166</sup>

[...] angetan mit dem Brustpanzer der Gerechtigkeit.

Epheser 6,14

Wir müssen jedes einzelne Teil der Waffenrüstung anlegen und dann fest dastehen. Der Herr ehrt uns, indem Er uns zu Seinen Soldaten erwählt. Lasst uns tapfer für Ihn kämpfen, indem wir das Recht in jeder Handlung aufrechterhalten. [...] Lege als Brustpanzer die göttlich geschützte Gerechtigkeit an, die zu tragen das Vorrecht aller ist. Dies wird dein geistliches Leben schützen. <sup>BK 435.2</sup>

Für alle, die sich aufrichtig, ernsthaft und mit Bedacht an die Arbeit machen, die Heiligkeit in der Furcht Gottes zu vervollkommen, ist reichlich Vorsorge getroffen worden. Kraft, Gnade und Herrlichkeit sind durch Christus bereitgestellt, um den Erben der Erlösung durch dienstbare Engel überbracht zu werden. Niemand ist so herabgewürdigt, so verdorben und lasterhaft, dass er in Jesu, der für ihn starb, nicht Kraft, Reinheit und Gerechtigkeit erlangen könnte, wenn er seine Sünden ablegt, nicht mehr in der Ungerechtigkeit fortfährt und sich mit ganzem Herzen dem lebendigen Gott zuwendet. Er wartet darauf, ihnen die mit Sünden befleckten Kleider auszuziehen und sie mit den weißen, glänzenden Gewändern der Gerechtigkeit zu bekleiden. <sup>Z2 447.2</sup>

Die wahrhaft Gerechten, die Gott aufrichtig lieben und fürchten, werden in Freud und Leid das Kleid der Gerechtigkeit Christi tragen. Selbstverleugnung, Hingabe, Wohlwollen, Güte, Liebe, Geduld, Mut und christliches Vertrauen sind die Früchte, die jene täglich hervorbringen, die wirklich Gemeinschaft mit Gott haben. Mögen ihre Taten der Welt vielleicht nicht bekannt werden, so ringen sie doch täglich mit dem Bösen und tragen herrliche Siege in Versuchungen und über die Sünde davon. <sup>BH 7f</sup>

Alle, die das Kleid der Gerechtigkeit Christi angezogen haben, werden als die Auserwählten, die Gläubigen und Treuen vor Ihm stehen. Satan hat keine Macht, sie aus der Hand des Erlösers zu reißen. Nicht eine Seele, die voller Reue und Vertrauen Seinen Schutz beansprucht hat, wird Christus unter die Macht des Feindes geraten lassen. <sup>PK 411.3</sup>

Jeder von uns wird einen Kampf zu bestehen haben, um die Sünde in seinem Herzen zu überwinden. Das ist manchmal eine sehr schmerzliche und entmutigende Aufgabe, denn wir neigen dazu, wenn wir Mängel in unserem Wesen erkennen, auf sie, anstatt auf Jesus zu schauen und das Kleid Seiner Gerechtigkeit anzuziehen. Jeder, der durch die Perleintore in die Gottesstadt geht, wird als Sieger in sie einziehen. Sein größter Sieg aber wird der Sieg über sich selbst sein. <sup>Z9 175.1</sup>

Wir leben inmitten einer „Epidemie des Verbrechens“, vor der nachdenkende, gottesfürchtige Menschen überall bestürzt dastehen. [...] Jeder Tag bringt neue Enthüllungen von politischen Skandalen, Bestechungen und Betrügereien. Jeder Tag zeitigt seine bedrückende Liste der Gewalt und Gesetzlosigkeit, der Gleichgültigkeit gegenüber menschlichem Leid, der brutalen und niederträchtigen Zerstörung von Menschenleben. Jeder Tag belegt die Zunahme des Wahnsinns, des Mordens und des Selbstmordes. Wer kann daran zweifeln, dass hier satanische Kräfte mit gesteigerter Aktivität unter den Menschen am Werk sind, bemüht, den Verstand zu zerrütten und zu zerstören und den Körper zu entwürdigen und zu vernichten?

Und während die Welt von diesen Übeln strotzt, wird das Evangelium nur allzu oft auf so gleichgültige Weise dargeboten, dass es nur geringen Eindruck auf das Gewissen oder das Leben der Menschen macht. Überall aber gibt es Herzen, die nach etwas rufen, was ihnen fehlt. Sie sehnen sich nach einer Macht, die ihnen Herrschaft über die Sünde gibt, einer Macht, die sie von den Fesseln des Bösen befreit, einer Macht, die Gesundheit, Leben und Seelenfrieden verleiht. <sup>SGA 105f</sup>

Das Evangelium ist eine Botschaft des Friedens. Das Christentum verbreitet, wenn es angenommen und ausgelebt wird, Frieden, Eintracht und Freude über die ganze Erde. Die Religion Christi verbindet alle, die ihre Lehren annehmen, in inniger Bruderschaft miteinander. <sup>GK 46.1</sup>

Der Friede Christi ist aus der Wahrheit geboren. Er ist die Übereinstimmung mit Gott. Die Welt befindet sich in Feindschaft mit dem Gesetz Gottes. Sünder sind ihrem Schöpfer und infolgedessen auch untereinander feindlich gesinnt. [...] Menschen können keinen Frieden schaffen. Menschliche Pläne zur Läuterung und zur Veredelung des einzelnen oder der Gesellschaft werden keinen Frieden vermitteln können, weil sie das Herz nicht erreichen. Die einzige Macht, die wahren Frieden schaffen oder bestehen lassen kann, ist die Gnade Christi. Wenn diese im Herzen Wurzel geschlagen hat, wird sie alle bösen Leidenschaften, die Zank und Entfremdung verursachen, vertreiben. <sup>U 292.3</sup>

Auf den Angesichtern der Frauen und Männer, die ihr Leben mit Gott leben, leuchtet himmlischer Friede. Sie sind von der Atmosphäre des Himmels umgeben. Für diese Menschen hat das Reich Gottes begonnen. <sup>U 301.1</sup>

Der Herr kommt bald. Sprecht darüber, betet darum, glaubt daran. Macht es zum Bestandteil eures Lebens. [...] Bekleidet euch mit der christlichen Waffenrüstung und stellt sicher, dass eure Beine gestiefelt sind, „fertig, zu treiben das Evangelium des Friedens“. <sup>Z7 223.2</sup>

*Vor allem aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr alle feurigen Pfeile des Bösen auslöschen könnt.*

*Epheser 6,16*

**25**

**Januar**

Ein Schild zur Verteidigung

Satan ergreift jede Gelegenheit, uns der kostbaren Gnadengaben zu berauben, wenn wir nicht genügend auf der Hut sind. Wir werden einen schweren Kampf mit den Mächten der Finsternis auszufechten haben, um sie zurückzuhalten oder um die himmlische Gnade wiederzugewinnen, wenn wir sie durch mangelnde Wachsamkeit verloren haben. Aber, es ist das Vorrecht der Christen, von Gott die Kraft zu erhalten, jede kostbare Gabe zu halten. Ernstes und inbrünstiges Beten wird im Himmel Beachtung finden. Wenn Christi Diener den Schild des Glaubens zu ihrer Verteidigung und das Schwert des Geistes zum Streit ergreifen, dann besteht Gefahr für das feindliche Lager. <sup>Z1 431</sup>

Inmitten der Fallstricke, die für alle ausgelegt sind, brauchen sie einen starken, zuverlässigen Schutz, auf den sie sich verlassen können. In diesem verdorbenen Zeitalter gibt es viele, die einen so geringen Vorrat an der Gnade Gottes haben, dass in vielen Fällen ihre Verteidigung schon beim ersten Angriff zusammenbricht und heftige Versuchungen sie gefangen nehmen. Der Schild der Gnade kann alle von den Versuchungen des Feindes Unbezwungenen bewahren, mögen sie auch von den verderblichsten Einflüssen umgeben sein. Durch Grundsatztreue und unerschütterliches Vertrauen auf Gott können ihre Tugend und ihr edler Charakter strahlen. Mögen sie auch vom Bösen umgeben sein, so wird ihre Tugend und Rechtschaffenheit nicht beeinträchtigt werden. <sup>BK 30.3</sup>

Das Werk, das Böse zu besiegen, muss durch den Glauben getan werden. Diejenigen, die auf das Schlachtfeld gehen, werden feststellen, dass sie die ganze Waffenrüstung Gottes anziehen müssen. Der Schild des Glaubens wird ihre Verteidigung sein und wird sie befähigen, mehr als Überwinder zu sein. Nichts anderes wird ihnen nützen als dies - der Glaube an den Herrn der Heerscharen und der Gehorsam gegenüber seinen Befehlen. Riesige Armeen, mit welchen Fertigkeiten sie auch immer ausgestattet sind, werden im letzten großen Konflikt nichts nützen. Ohne Glauben könnte ein Engelsheer nicht helfen. Lebendiger Glaube allein wird sie unbesiegbar machen und sie befähigen, am bösen Tag zu bestehen, standhaft, unbeweglich, den Anfang ihrer Zuversicht festhaltend bis zum Ende. <sup>CT 182.4</sup>

Gott wünscht, dass wir unseren Geist mit erhabenen, lauterer Gedanken füllen. Er möchte, dass wir über Seine Liebe und Seine Barmherzigkeit nachdenken und Sein wunderbares Wirken im großen Erlösungsplan studieren. Dann wird uns die Wahrheit immer klarer und unser Wunsch nach Herzensreinheit und Gedankenklarheit höher und heiliger werden. Die in der reinen Atmosphäre heiliger Gedanken wohnende Seele wird durch die Gemeinschaft mit Gott, im Studium der heiligen Schrift, verwandelt. <sup>CGI 58.4</sup>

Der Geist muss erzogen und angehalten werden, die Reinheit zu schätzen. Liebe zu geistlichen Dingen sollte ermutigt werden, ja, sie muss ermutigt werden, wenn du in der Gnade und in der Erkenntnis der Wahrheit wachsen willst. [...] Gute Vorsätze sind recht, doch sie werden sich als nutzlos erweisen, solange sie nicht entschlossen ausgeführt werden. Viele werden verloren gehen, während sie hoffen und wünschen, Christen zu sein, aber sie haben keine ernsthaften Anstrengungen unternommen und werden deshalb in der Waage gewogen und zu leicht befunden werden. Dem menschlichen Willen muss ständig das rechte Ziel vor Augen stehen. Ich *will* von ganzem Herzen ein Christ sein. Ich *will* die Länge und Breite, die Höhe und Tiefe vollkommener Liebe erkennen. Beachte das Wort Jesu: „Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.“ (Matthäus 5,6) Christus hat reichlich vorgesorgt, um die nach Gerechtigkeit hungernde und dürstende Seele zu sättigen. <sup>Z2 265.1</sup>

Wir sollten die heilige Schrift betrachten und ernstlich und aufrichtig über die Dinge nachdenken, die unsere ewige Erlösung betreffen. Die unendliche Barmherzigkeit und Liebe Jesu und das Opfer, das unseretwegen gebracht wurde, sind Grund zu ernster und andächtiger Überlegung. Wir sollten uns mit dem Charakter unseres teuren Erlösers und Fürsprechers beschäftigen. Wir sollten versuchen, die Bedeutung des Erlösungsplanes zu verstehen. Wir sollten über die Mission dessen nachdenken, der kam, um Sein Volk von der Sünde zu erretten. Wenn wir ständig über himmlische Themen nachdenken, werden unser Glaube und unsere Liebe stärker. Unsere Gebete finden mehr und mehr Gottes Wohlgefallen, weil sie immer mehr vom Glauben und von der Liebe durchdrungen sind. Sie werden einsichtiger und inniger. Unser Vertrauen in Jesus wird beständiger und wir werden eine tägliche, lebendige Erfahrung in der Bereitwilligkeit und Macht Christi haben, jene zu retten, die durch Ihn zu Gott kommen. <sup>OHC 113.5</sup>

[...] und das Schwert des Geistes,  
welches das Wort Gottes ist.

Epheser 6,17

Gott hat ausreichend Vorsorge getroffen, dass der Kampf gegen das Böse in der Welt erfolgreich geführt werden kann. Die Bibel ist die Waffenkammer, in der wir uns für den Kampf ausrüsten können. Unsere Lenden müssen mit Wahrheit umgürtet sein. Gerechtigkeit muss unser Brustpanzer sein. Den Schild des Glaubens müssen wir in den Händen, den Helm des Heils auf unserem Haupt haben und mit dem Schwert des Geistes in der Hand, welches das Wort Gottes ist, können wir uns den Weg durch alle Hindernisse und Verstrickungen der Sünde bahnen. <sup>WA 498.3</sup>

Der erste Adam fiel. Der zweite Adam hielt an Gott und Seinem Wort unter den schwierigsten Umständen fest, und Sein Glaube an die Güte, Barmherzigkeit und Liebe Seines Vaters schwankte nicht einen Augenblick. „Es steht geschrieben“, war Seine Widerstandswaffe und es ist das Schwert des Geistes, das jeder Mensch benutzen sollte. <sup>BK 311.6</sup>

In diesen Tagen der Gefahr und Korruption sind die Jugendlichen vielen Prüfungen und Versuchungen ausgesetzt. Viele segeln in einem gefährlichen Hafen. Sie brauchen einen Lotsen, aber sie verschmähen es, die dringend benötigte Hilfe anzunehmen, weil sie sich für kompetent halten, ihr eigenes Schiff zu führen. Sie erkennen nicht, dass sie im Begriff sind, auf einen verborgenen Felsen zu stoßen, der sie dazu bringen kann, mit ihrem Glauben und ihrem Glück Schiffbruch zu erleiden. [...] Es gibt bei vielen eine Veranlagung, ungestüm und eigensinnig zu sein. Sie haben den weisen Rat des Wortes Gottes nicht beherzigt, sie haben nicht mit sich selbst gekämpft und wertvolle Siege errungen, und ihr stolzer, unbeugsamer Wille hat sie vom Pfad der Pflicht und des Gehorsams vertrieben. <sup>FE 100</sup>

Es werden große Dinge von den Söhnen und Töchtern Gottes erwartet. Ich schaue auf die Jugend von heute und mein Herz sehnt sich nach ihnen. Welche Möglichkeiten stehen vor ihnen offen! Wenn sie aufrichtig danach streben, von Christus zu lernen, wird Er ihnen Weisheit geben, so wie Er Daniel Weisheit gegeben hat. [...] „Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit.“ (Psalm 111,10) [...] „Erkenne Ihn an, auf allen deinen Wegen, so wird Er deine Pfade ebnen.“ (Sprüche 3,6)

Lasst die Jugend versuchen, das Vorrecht zu schätzen, das ihnen zusteht, von der unbestechlichen Weisheit Gottes geleitet zu werden. Lasst sie das Wort der Wahrheit zu Rate ziehen und geschickt werden im Gebrauch des „Schwertes des Geistes.“ Satan ist ein kluger General, aber der demütige, ergebene Soldat Jesu Christi kann ihn überwinden. <sup>RH 28.Februar 1888</sup>

*Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Epheser 6,12*

---

Die gefallene Welt ist das Schlachtfeld für den größten Konflikt, den das himmlische Universum und die irdischen Mächte je erlebt haben. Sie wurde als Schauplatz bestimmt, auf dem der große Kampf zwischen Gut und Böse, zwischen Himmel und Hölle ausgetragen wird. Jeder Mensch ist an diesem Konflikt beteiligt. Niemand kann auf neutralem Boden stehen. Die Menschen müssen den Erlöser der Welt entweder annehmen oder ablehnen. Alle sind Zeugen, entweder für oder gegen Christus. Christus ruft diejenigen auf, die unter Seinem Banner stehen, sich als treue Soldaten in den Kampf mit Ihm einzuschalten, damit sie die Krone des Lebens erben können. <sup>SD 242.3</sup>

Jeden Tag müssen Kämpfe ausgetragen werden. Um jede Seele findet ein großer Kampf zwischen dem Fürsten der Finsternis und dem Fürsten des Lebens statt. [...] Als Gottes Werkzeuge sollt ihr euch Ihm übergeben, damit Er mit euch gemeinsam den Kampf planen und durchführen kann. Der Fürst des Lebens führt Sein Werk an. Er muss euch im täglichen Kampf gegen das Ich beistehen, damit ihr den Grundsätzen treu bleibt, damit die Leidenschaft, die zur Vorherrschaft drängt, durch die Gnade Christi gebrochen und wir durch den, der uns liebt, zu mehr als Siegern werden. Jesus ist auf dieser Erde gewesen. Er kennt die Macht jeglicher Versuchung. Er weiß jeder Notlage zu begegnen und wie Er uns in jeder Gefahr führt. <sup>SD 160.3</sup>

Gott will ein Volk sein eigen nennen, das fleißig ist zu guten Werken und inmitten der Unheiligkeit dieses Zeitalters fest steht. Es wird ein Volk geben, das sich so fest an die göttliche Kraft klammert, dass es gegen jede Versuchung gewappnet ist. Üble Anzeigen auf schreienden Plakaten mögen versuchen, die Sinne der Kinder Gottes anzusprechen und ihr Herz zu verderben. Dennoch werden sie so fest mit Gott und den Engeln verbunden sein, als sähen und hörten sie jene laute Reklame nicht. Sie haben eine Aufgabe zu erfüllen, die ihnen niemand abnehmen kann, den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen und das ewige Leben zu ergreifen. [...]

Möge die Jugend feste Grundsätze haben, sodass die eindringlichsten Versuchungen Satans nicht imstande sind, sie von ihrer Treue abzubringen.

*Du nun erdulde die Widrigkeiten als  
ein guter Streiter Jesu Christi!*

*2. Timotheus 2,3*

Wir sind Christi Kämpfer und von allen, die sich Seinem Heer anschließen wird ein mühevoller Dienst erwartet, Arbeit, die ihre Energie bis zum Äußersten beansprucht. Wir müssen verstehen, dass das Leben eines Soldaten kämpferischen Einsatz, Beharrlichkeit und Ausdauer bedeutet. Um Christi willen müssen wir Prüfungen erdulden. Wir sind nicht in Scheinkämpfe verwickelt. <sup>Z6 144.3</sup>

Entschließt euch, nicht eigener Kraft, sondern in der von Gott gegebenen Kraft und Gnade, dass ihr Ihm jetzt, gerade jetzt, jede Kraft, jede Fähigkeit weihen werden.

Dann werdet ihr Jesus nachfolgen, weil Er es euch gebietet und nicht nach einer Belohnung fragen. [...]

Wenn ihr das eigene Ich sterben lasst, euch Gott unterwerft, um Sein Werk zu tun und das euch anvertraute Licht durch gute Werke leuchten zu lassen, dann werdet ihr nicht allein in eurer Arbeit sein. Gottes Gnade steht bereit, mit jeder Anstrengung zusammenzuwirken, wodurch die Unwissenden und jene, die nicht erkennen, dass das Ende aller Dinge vor der Tür steht, erleuchtet werden. Aber Gott wird nicht euren Teil der Arbeit tun. Licht mag in reicher Fülle scheinen, aber die verliehene Gnade wird eure Seele nur bekehren, wenn ihr mit den göttlichen Mächten zusammenwirkt. Ihr seid berufen, die christliche Waffenrüstung anzulegen und als aktive Kämpfer in des Herrn Dienst einzutreten. Göttliche Kraft muss sich mit menschlichen Anstrengungen verbinden, damit der Zauber der Weltlichkeit, womit der Feind Seelen gefangen hält, gebrochen werden kann. <sup>Z8 64f</sup>

Der Herr ehrt uns, indem Er uns zu Seinen Soldaten erwählt. Lasst uns tapfer für Ihn kämpfen, indem wir das Recht in jeder Handlung aufrechterhalten. Redlichkeit in allen Dingen ist für das Wohl der Seele wesentlich. Während du nach dem Sieg über deine eigenen Neigungen trachtest, wird Er dir durch Seinen heiligen Geist helfen, in jeder Handlung umsichtig zu sein, damit du dem Feind keinen Anlass gibst, übel von der Wahrheit zu reden. <sup>BK 435.2</sup>

Wir sind Soldaten Christi. Er ist der Hauptmann unserer Errettung, und wir stehen unter Seinen Befehlen und Regeln. Wir sollen Seine Rüstung tragen. Wir sollen nur unter Seinem Banner marschieren. [...] Wir sollen die ganze Waffenrüstung Gottes anziehen und arbeiten, als hätten wir das Universum des Himmels vor Augen. <sup>TM 296.2</sup>

Die Geschichte der Kinder Israel ist zur Belehrung und Ermahnung aller Christen geschrieben. Als die Israeliten von Gefahren und Schwierigkeiten überrascht wurden und ihr Weg versperrt schien, ließen sie ihren Glauben fahren und murrten gegen den Führer, den Gott für sie bestimmt hatte. [...] Der göttliche Befehl lautete: „Geht voran!“ Sie sollten nicht warten, bis der Weg frei wäre und sie den Plan ihrer Befreiung in allen Einzelheiten verstehen konnten. Gottes Werk schreitet voran und Gott bahnt Seinem Volk einen Weg. [...]

Es gibt Zeiten, in denen das christliche Leben von Gefahren umgeben scheint und die Pflichten scheinbar schwer zu erfüllen sind. Die Phantasie sieht vor sich drohenden Untergang und Tod und Knechtschaft hinter sich. Und doch ertönt die Stimme Gottes deutlich vernehmbar trotz aller Entmutigungen: „Geht voran!“ Wir sollten diesem Gebot gehorchen, ganz gleich, was die Folgen sein mögen, obwohl unsere Augen die Finsternis nicht durchdringen können und unsere Füße die kalten Wellen um sich spüren. [...]

Wer der Auffassung ist, dass es für ihn unmöglich sei, sich dem Willen Gottes zu unterwerfen und Seinen Verheißungen Glauben zu schenken, bevor nicht alles, was vor ihm liegt, klargelegt und geebnet wurde, wird sich nie Gott ausliefern. Glaube ist nicht die Gewissheit des Wissens. Der Glaube ist „eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, eine Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht“ (Hebräer 11,1). Der einzige Weg, Gottes Wohlgefallen zu erlangen, führt über das Befolgen Seiner Gebote. „Geht voran“ sollte das Losungswort des Christen sein. <sup>Z4 31-33</sup>

Beständiger Fortschritt in Erkenntnis und Tugend ist Gottes Absicht mit uns. Sein Gesetz ist das Echo Seiner eignen Stimme, die an alle die Einladung ergehen lässt: „Steigt höher, seid heilig, werdet heiliger!“ Tag für Tag können wir mehr und mehr zur Vollkommenheit des christlichen Charakters heranwachsen. <sup>DE 244.2</sup>

Im Vertrauen auf Gott müssen wir unerschütterlich vorangehen und selbstlos und in demütiger Abhängigkeit von Ihm Sein Werk verrichten, uns und alles Gegenwärtige und Zukünftige Seiner Vorsehung übergeben und unser Vertrauen fest bis zum Ende behalten. Wir sollen daran denken, dass wir die Segnungen des Himmels nicht wegen unserer Würdigkeit, sondern auf Grund des Verdienstes Christi durch Gottes überschwängliche Gnade empfangen, durch den Glauben an Christus. <sup>Z7 105.1</sup>

*Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!*

*1.Korinther 15,57*

Siege werden nicht durch Zeremonien noch äußerliche Schau errungen, sondern durch einfachen Gehorsam gegenüber dem höchsten General, dem Herrn, dem Gott des Himmels. Wer auf diesen Führer vertraut, wird nie eine Niederlage erleiden. <sup>Z6 144.2</sup>

Der größte Teil der Widrigkeiten des Lebens, der täglichen verdrießlichen Sorgen, des Herzenskummers, der Verbitterung, ist die Folge eines unbeherrschten Temperamentes. [...] Selbstbeherrschung ist die beste Herrschaft, die jemand in der Welt ausüben kann. Durch Anlegen des Schmuckes eines sanften und stillen Geistes könnten neunundneunzig von hundert Schwierigkeiten, die das Leben so verbittern, vermieden werden. [...] Der natürliche Mensch muss sterben und der neue Mensch, Jesus Christus, muss von der Seele Besitz ergreifen, sodass der Nachfolger Jesu wahrheitsgemäß bekennen kann: „Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.“ (Galater 2,20)

Das eigene Ich ist schwer zu überwinden. Menschliche Verdorbenheit in jeder Form kann nicht leicht dem Geist Christi unterworfen werden. Aber allen muss die Tatsache nahegebracht werden, dass es keine Hoffnung für sie gibt, es sei denn, dass sie durch Christus den Sieg erringen. Der Sieg kann erlangt werden, denn bei Gott ist nichts unmöglich. Durch Seine unterstützende Gnade kann jede üble Leidenschaft, alle menschliche Verdorbenheit überwunden werden. [...] Ihr könnt Überwinder werden, wenn ihr im Namen Christi entschlossen das Werk in Angriff nehmt. <sup>Z4 380</sup>

Die Versuchungen Satans sind jetzt größer als je zuvor, denn er weiß, dass er wenig Zeit hat und dass bald jeder Fall entschieden sein wird, entweder für das Leben oder für den Tod. Jetzt ist nicht die Zeit, unter Entmutigung und Prüfung zusammenzubrechen, sondern wir müssen in all unseren Trübsalen aushalten und dem allmächtigen Gott Jakobs vertrauen. [...] Seine Gnade ist für all unsere Prüfungen ausreichend. Obgleich sie größer sind als je zuvor, werden wir doch, wenn wir unser Vertrauen ganz auf Gott setzen, jede Versuchung überwinden können und durch Seine Gnade als Sieger hervorgehen. [...]

Wenn Versuchungen und Prüfungen über uns kommen, lasst uns zu Gott gehen und mit Ihm im Gebet ringen. Er wird uns nicht leer von sich gehen lassen, sondern wird uns Gnade und Kraft geben, zu überwinden und die Macht des Feindes zu brechen. <sup>FS 36f</sup>

# Februar – Der König der Gnade

## 1 und Seine Untertanen

Februar

*Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie. Und Gott segnete sie; und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan; und herrscht [...] über alles Lebendige, das sich regt auf der Erde! 1.Mose 1,27-28*

Adam war der gekrönte König in Eden. Ihm war die Herrschaft über alle lebenden Wesen, die Gott geschaffen hatte, übergeben. Der Herr beglückte Adam und Eva mit einer solchen Intelligenz, welche Er keinem anderen Geschöpf gegeben hatte. Er machte Adam zum rechtmäßigen Herrscher über alle Werke Seiner Hände. <sup>BK 10.4</sup>

Adam und Eva wurden geschaffen, um „Gottes Bild und Ehre“ (1.Korinther 11,7) zu sein. Sie hatten Begabungen erhalten, die ihrer hohen Bestimmung durchaus entsprachen. [...] Jede geistige und seelische Fähigkeit spiegelte die Herrlichkeit des Schöpfers wider. Mit hohen Verstandes- und Geistesgaben ausgestattet, waren Adam und Eva „ein wenig niedriger gemacht als die Engel“ (Hebräer 2,7) <sup>Ez54 17.2</sup>

Obwohl unsere ersten Eltern unschuldig und heilig erschaffen worden waren, bestand die Möglichkeit, dass sie Unrechtes taten. Gott schuf sie als sittlich freie Wesen, die imstande waren, Seine Weisheit und Güte, aber auch die Gerechtigkeit Seiner Forderungen zu erfassen und die die uneingeschränkte Freiheit hatten, gehorsam zu sein oder nicht. Sie sollten sich der Gemeinschaft Gottes und der heiligen Engel erfreuen. Aber ehe ihnen ewiges Leben verliehen werden konnte, musste sich ihre Treue bewähren. Gleich am Anfang des menschlichen Daseins legte Gott der Selbstsucht, jener unheilvollen Leidenschaft, die Satan zu Fall brachte, ein Hindernis in den Weg. Der Baum der Erkenntnis, der nicht weit vom Lebensbaum mitten im Garten stand, sollte für unsere ersten Eltern ein Prüfstein ihres Gehorsams, ihres Glaubens und ihrer Liebe sein. [...] Gott stellte den Menschen unter das Gesetz, als unerlässliche Bedingung seines Daseins. Er war Untertan der Herrschaft Gottes und kein Reich kann ohne Gesetz bestehen. [...]

Solange sie Gott treu blieben, sollten Adam und seine Gefährtin die Herrschaft über die Erde führen. Die unbedingte Herrschaft über alles Lebendige wurde ihnen übergeben. Der Löwe und das Lamm spielten friedlich um sie herum, oder legten sich miteinander zu ihren Füßen nieder. Die glücklichen Vögel umflatterten sie ohne Furcht, und wenn ihre fröhlichen Lieder zum Lobe ihres Schöpfers emporstiegen, so vereinigten sich Adam und Eva mit ihnen in Danksagung gegenüber dem Vater und dem Sohn. <sup>PP 24-27</sup>

*[...] auf dass die Lebenden erkennen, dass der Höchste über das Königtum der Menschen herrscht und es verleiht, wem er will.*

*Daniel 4,17*

Adam hatte unter den niedrigeren Geschöpfen wie ein König dagestanden. Solange er Gott treu geblieben war, hatte die ganze Natur seine Herrschaft anerkannt. Als er aber sündigte, verscherzte er diese Herrschergewalt. Der Geist der Auflehnung, dem er selbst Zutritt gewährt hatte, dehnte sich auf die ganze Tierwelt aus. So zeugte denn alles von dem betrüblichen Wissen um das Böse, nicht nur das Leben des Menschen, sondern auch das Wesen der Tiere, die Bäume des Waldes, das Gras auf dem Felde und sogar die Luft, die man atmete. <sup>Ez54 22.4</sup>

Durch die Sünde war nicht nur der Mensch, sondern auch die Erde unter die Macht des Bösen gekommen. [...] Bei seiner Erschaffung wurde Adam zum Herrn über die ganze Erde gesetzt. Als er aber der Versuchung nachgab, geriet er unter die Macht des Widersachers. „Von wem jemand überwunden ist, dessen Knecht ist er geworden.“ (2.Petrus 2,19) Als der Mensch Satans Knecht wurde, ging die Herrschaft, die er inne hatte, an seinen Überwinder über. So wurde Satan „der Gott dieser Welt“ (2.Korinther 4,4), der die Gewalt über die Erde, die ursprünglich Adam übertragen war, an sich riss. <sup>PP 44.3</sup>

Als Satan erklärte, dass das Reich und die Herrlichkeit der Welt ihm übertragen seien und er sie geben könne, wem er wolle, sagte er nur teilweise die Wahrheit, um seinem Ziel näherzukommen. Satans Herrschaft war die, die Adam entrissen wurde, aber Adam war der Statthalter des Schöpfers auf Erden. Er war kein unabhängiger Regent. Die Erde ist des Herrn und Er hat alle Dinge Seinem Sohn übergeben. Adam sollte unter Christus regieren. Als dieser seine Herrschaft in Satans Hände geraten ließ, blieb Christus dennoch der rechtmäßige König. [...]

Satan, der sich im Himmel empört hatte, bot dem Herrn die Reiche dieser Welt an, um dadurch dessen Huldigung für die Grundsätze des Bösen zu erkaufen. Der Herr Jesus aber ließ sich nicht kaufen. [...]

Jesus errang den Sieg durch Unterwerfung und Glauben an Gott. Durch den Mund der Apostel sagt Er uns: „So seid nun Gott untertänig. Widerstehet dem Teufel, so flieht er von euch. [...]“ (Jakobus 4,7-8). Wir können uns nicht selbst vor der Macht des Versuchers retten; er hat die Menschheit besiegt, [...] aber „der Name des Herrn ist eine feste Burg; der Gerechte läuft dorthin und wird beschirmt“ (Sprüche 18,10). <sup>U 113f</sup>

*Denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch  
in Christus alle lebendig gemacht werden.*

*1.Korinther 15,22*

Der Fall des Menschen erfüllte den ganzen Himmel mit Trauer. [...] Gottes Sohn, der erhabene Himmelsfürst, war von Mitleid für das gefallene Geschlecht erfüllt. Sein Herz wurde von unendlichem Mitgefühl bewegt, wenn er an die Leiden der verlorenen Welt dachte. Aber Gottes Liebe hatte schon einen Plan für die Erlösung der Menschen eronnen. Die Übertretung des göttlichen Gesetzes forderte das Leben des Sünders. Im gesamten Weltall aber gab es nur einen, der im Namen des Menschen seine Ansprüche befriedigen konnte. Da Gottes Gesetz so heilig ist wie Er selbst, konnte nur einer, der Gott gleichgestellt ist, für die Übertretung sühnen. Niemand außer Christus war imstande, den gefallenen Menschen vom Fluch des Gesetzes loszukaufen und ihn wieder mit dem Himmel in Einklang zu bringen. Christus wollte Schuld und Schande der Sünde auf sich nehmen, die für einen heiligen Gott so beleidigend war, dass sie Vater und Sohn trennen musste. Christus war bereit, bis in die Tiefen des Elends hinabzusteigen, um die Verlorenen zu erretten. [...]

Der Erlösungsplan war zwar schon vor der Erschaffung der Erde gelegt worden. [...] Doch bedeutete es selbst für den König des Weltalls einen Kampf, Seinen Sohn für das schuldig gewordene Geschlecht in den Tod zu geben. [...] Welch ein Geheimnis ist die Erlösung! Gott liebt eine Welt, die Ihn nicht liebte! [...] Immer werden unsterbliche Wesen das Geheimnis jener unfassbaren Liebe staunend und anbetend zu begreifen suchen. <sup>PP 40</sup>

Christus wird der zweite Adam genannt. In Reinheit und Heiligkeit, mit Gott verbunden und von Gott geliebt, begann er dort, wo der erste Adam begann. [...]

Christus wurde von Satan auf hundertmal schwerere Weise versucht als Adam und unter in jeder Hinsicht schwierigeren Umständen. Der Verführer gab sich als Engel des Lichts aus, aber Christus widerstand seinen Versuchungen. Er erlöste Adams schändlichen Fall und rettete die Welt. [...] Er lebte das Gesetz Gottes und ehrte es in einer Welt der Übertretungen und offenbarte dem himmlischen Universum, Satan und allen gefallenen Söhnen und Töchtern Adams, dass die Menschheit durch Seine Gnade das Gesetz Gottes halten kann. [...]

Der Sieg Christi war ebenso vollständig wie das Versagen Adams. So können wir der Versuchung widerstehen und Satan zwingen, von uns abzulassen. <sup>ML 323</sup>

*Du bist auf den Berg Sinai herabgefahren und hast mit ihnen vom Himmel her geredet und ihnen richtige Ordnungen und wahrhaftige Gesetze gegeben, gute Satzungen und Gebote. Nehemia 9,13*

In allen Büchern der biblischen Geschichte, wo vom Umgang Gottes mit Seinem erwählten Volk berichtet wird, finden sich leuchtende Spuren des großen ICH BIN. Niemals gewährte Er Menschenkindern größere Offenbarungen Seiner Macht und Herrlichkeit als zu der Zeit, in der Er von Israel als alleiniger Herrscher anerkannt wurde und Er Seinem Volke das Gesetz gab. Hier lag das königliche Zepter nicht in Menschenhand. Die Majestät des unsichtbaren Königs Israels war unaussprechlich erhaben und Ehrfurcht gebietend.

In all diesen Offenbarungen göttlicher Gegenwart bekundete sich die Herrlichkeit Gottes durch Christus. Nicht allein bei der Ankunft des Erlösers, sondern in all den Jahrhunderten nach dem Sündenfall und der Verheißung der Erlösung versöhnte Gott „in Christus die Welt mit ihm selber“ (2.Korinther 5,19). Christus war Fundament und Zentrum des Opferdienstes sowohl zur Zeit der Erzväter als auch Israels. Seit der Sünde unserer ersten Eltern gab es keine unmittelbare Kommunikation mehr zwischen Gott und Menschen. Der Vater hat die Welt in die Hände Christi gegeben, der durch Sein Mittleramt die Menschen erlösen und die Gewalt und Heiligkeit des göttlichen Gesetzes rechtfertigen sollte. Jede Verbindung zwischen dem Himmel und dem gefallenem Geschlecht bestand durch Christus. Es war der Sohn Gottes, der unsern ersten Eltern die Erlösung verhieß. Er war es, der sich den Erzvätern offenbarte. [...] Er gab Israel auch das Gesetz. Aus der furchterregenden Herrlichkeit des Sinai verkündete Christus vor den Ohren des ganzen Volkes die Zehn Gebote des Gesetzes Seines Vaters. Er gab Mose das auf Steintafeln geschriebene Gesetz.

Jesus war das Licht Seines Volkes, das Licht der Welt, bevor Er in Menschengestalt auf diese Erde kam. Der erste Lichtblick, der das Dunkel durchdrang, in die die Sünde die Welt gehüllt hatte, kam von Christus. Und von Ihm ging jeder Strahl himmlischen Glanzes aus, der auf die Bewohner der Erde fiel. Im Erlösungsplan ist Christus das A und das O, der Erste und der Letzte. <sup>PP 344-346</sup>

*Der Herr hat seinen Thron im Himmel gegründet, und seine Königsherrschaft regiert über alles.*

*Psalm 103,19*

Die drei Hebräer wurden aufgefordert, sich im Angesicht des brennenden Feuerofens zu Christus zu bekennen. Der König hatte ihnen befohlen, niederzufallen und das goldene Bild anzubeten, das er aufgestellt hatte, und ihnen angedroht, dass sie bei lebendigem Leibe in den glühenden Ofen geworfen würden, wenn sie das nicht täten. Aber sie antworteten: „Wir haben es nicht nötig, dir darauf ein Wort zu erwidern. Wenn es so sein soll - unser Gott, dem wir dienen, kann uns aus dem glühenden Feuerofen erretten, und Er wird uns bestimmt aus deiner Hand erretten, o König! Und auch wenn es nicht so sein soll, so wisse, o König, dass wir deinen Göttern nicht dienen und auch das goldene Bild nicht anbeten werden, das du aufgestellt hast! (Daniel 3,16-18) <sup>OHC 358.3</sup>

Das „Sich-Beugen“ im Gebet vor Gott ist die angemessene Haltung. [...] Doch die Hebräer weigerten sich, irgendeinem Götzenbild kniefällige Verehrung zu zollen, weil solche Huldigung allein dem einen Gott zukam. Das Niederfallen vor dem Standbild wäre einer Anbetung des babylonischen Königs gleichgekommen. [...] Die Strafe traf sie. [...] Aber Christus kam persönlich und ging mit ihnen durch das Feuer, sodass sie keinen Schaden erlitten. <sup>FG2 322.3</sup>

Dieses Wunder verursachte beim Volk eine gewaltige Sinnesänderung. Darüber geriet das goldene Standbild, das mit so viel Pomp errichtet worden war, in Vergessenheit. Der König erließ eine Verordnung, wonach mit dem Tod bestraft werden sollte, wer gegen den Gott dieser Männer spricht. [...]

Diese glaubenstreuen Hebräer waren sehr begabt. Sie hatten eine ausgezeichnete Ausbildung genossen und waren nun zu Ehrenstellungen gelangt. Doch dies alles verleitete sie nicht, Gott zu vergessen. Ihre Kräfte standen unter dem heiligenden Einfluss der göttlichen Gnade. [...] Ihre wunderbare Errettung war vor der großen Volksmenge eine Bekundung der Macht und Majestät Gottes. Jesus selbst trat im glühenden Feuerofen an ihre Seite und überzeugte durch den Glanz Seiner Gegenwart den stolzen König von Babel davon, dass Er niemand anders sein könne als der Sohn Gottes. [...] Durch die Errettung Seiner getreuen Diener erklärte der Herr, dass Er sich der Unterdrückten annehmen und alle Mächte der Welt, welche die Hoheit des allmächtigen Gottes mit Füßen treten, stürzen werde. <sup>BH 24</sup>

*[...] und man wird ihm den Namen Immanuel geben“,  
das heißt übersetzt: „Gott mit uns“.*

*Matthäus 1,23*

Von Ewigkeit an war der Herr Jesus eins mit dem Vater. Er war „das Ebenbild Gottes“ (2.Korinther 4,4), das Ebenbild Seiner Größe und Majestät, „der Abglanz Seiner Herrlichkeit“ (Hebräer 1,3). Um diese Herrlichkeit zu offenbaren, kam Er in unsere Welt. Zu dieser von Sünde verdunkelten Erde kam Er, um das Licht der Liebe Gottes zu offenbaren - um „Gott mit uns“ zu sein. [...]

Unsere kleine Welt ist das Lehrbuch für das Universum. Gottes wunderbares Gnadenziel, das Geheimnis Seiner erlösenden Liebe ist das Thema, das „auch die Engel gelüftet zu schauen“ (1.Petrus 1,12) und sie werden sich damit die ganze Ewigkeit hindurch beschäftigen. Sowohl die Erlösten als auch die sündlosen Wesen werden in dem Kreuz Christi den Hauptgegenstand ihres Forschens und Preisens sehen. Dann werden sie erkennen, dass die Herrlichkeit, die vom Antlitz Jesu widerstrahlt, der Abglanz Seiner aufopfernden Liebe ist. Im Lichte Golgathas wird es deutlich, dass das Gesetz der entsagenden Liebe das auf Erden und im Himmel gültige Lebensgesetz ist, dass die Liebe, die „nicht das Ihre“ (1.Korinther 13,5) sucht, dem Herzen Gottes entspringt. [...]

Jesus hätte an der Seite des Vaters bleiben können. Er hätte an der Herrlichkeit des Himmels und der Huldigung der Engel festhalten können. Doch aus eigenem Antrieb legte Er die königliche Macht in die Hände des Vaters zurück und stieg vom Thron des Universums herab, damit Er Licht zu denen brächte, die im Dunkeln sind und Leben zu den Verdammten. [...]

Dieser erhabene Plan war in Ur- und Sinnbildern vorgedeutet worden. Der brennende Busch zum Beispiel, in dem Christus dem Mose erschien, offenbarte Gott. [...] Der barmherzige Gott verbarg Seine Herrlichkeit unter einer recht bescheidenen Erscheinungsform, damit Mose Ihn schauen und leben konnte. Mit Israel war Gott bei Tag durch die Wolkensäule und bei Nacht durch die Feuersäule verbunden. So offenbarte Er den Menschen Seinen Willen und ließ ihnen Seine Gnade zuteil werden. Gottes Herrlichkeit wurde abgemildert und Seine Majestät verhüllt, damit die schwache Sehkraft des Menschen sie wahrnehmen konnte. Genauso sollte Christus im „nichtigen Leib“ unserer menschlichen Gestalt erscheinen (Philipper 1,21). [...] Seine Herrlichkeit war verhüllt und Seine Erhabenheit und Majestät waren verborgen, damit Er den mühseligen und versuchten Menschen nahe kommen konnte. <sup>U 9-13</sup>

*Da nun Jesus erkannte, dass sie kommen würden, um ihn mit Gewalt zum König zu machen, zog er sich wiederum auf den Berg zurück, er allein.*

*Johannes 6,15*

In der Dämmerung eines Frühlingsabends aß die Menge auf der weiten, grünen Ebene die Speise, die ihnen der Heiland verschafft hatte. [...] Kein Mensch konnte aus fünf Gerstenbroten und zwei kleinen Fischen genügend Speise schaffen, um damit Tausende hungriger Seelen zu sättigen. Und sie sagten zueinander: „Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.“ (Johannes 6,14). [...] Er kann [...] Völker besiegen und auch Israel die lang ersehnte Herrschaft geben.

In ihrer Begeisterung sind sie bereit, Jesus sofort zum König zu krönen. Sie sehen, dass Er sich keinerlei Mühe gibt, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken oder sich ehren zu lassen. [...] Sie befürchten, dass Er nie einen Anspruch auf Davids Thron geltend machen wird. Sie beraten gemeinsam und kommen überein, Gewalt anzuwenden und Ihn als König von Israel auszurufen. [...] Doch der Herr bemerkt ihre Absicht und kennt besser als das Volk die Folgen einer solchen Handlung. [...] Der Versuch des Volkes, Ihn auf den Thron zu setzen, würde nur Gewalttat und Aufruhr nach sich ziehen und das geistliche Reich in Gefahr bringen. Dieser Entwicklung musste umgehend Einhalt geboten werden. Jesus ruft Seine Jünger und befiehlt ihnen, sofort das Boot zu besteigen und nach Kapernaum zurückzufahren. [...]

Jesus gebietet nun der Menge, sich zu zerstreuen. Sein Auftreten ist so bestimmt, dass sich niemand zu widersetzen wagt. [...] Die königliche Haltung Jesu und die wenigen ruhigen und befehlenden Worte unterdrücken jeden Tumult und vereiteln ihre Absichten. Sie erkennen in Ihm eine Macht, die über aller irdischen Gewalt steht, und unterwerfen sich ohne jede Frage.

Als Jesus allein war, „ging Er hin auf einen Berg, zu beten“ (Markus 6,46). [...] Er betete um Kraft, den Menschen den göttlichen Charakter Seiner Sendung zu offenbaren, damit Satan ihr Verständnis nicht blind machen und ihr Urteil irreleiten könne. [...] In bitterem Schmerz und tiefem seelischem Ringen betete Er für Seine Jünger. [...] Ihre lang gehegten Hoffnungen, die sich auf einen im Volk allgemein verbreiteten Irrtum gründeten, würden in schmerzlicher und demütigender Weise enttäuscht werden. Statt Seiner Erhebung auf den Thron Davids würden sie Seine Kreuzigung schauen. Dies wäre Seine wahre Krönung. [...] <sup>U 367-369</sup>

*Frohlocke sehr, du Tochter Zion; jauchze, du Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir; ein Gerechter und ein Retter ist er, demütig und reitend auf einem Esel, und zwar auf einem Füllen, einem Jungen der Eselin. Sacharja 9,9*

Fünfhundert Jahre vor der Geburt Christi sagte der Prophet Sacharja das Kommen des Königs nach Israel voraus. [...] Jesus folgte dem jüdischen Brauch, der beim Einzug eines Königs üblich war. [...] Kaum saß Jesus auf dem Füllen, als lautes Jubelgeschrei die Luft zerriss. Die Menge begrüßte Ihn als Messias, ihren König. [...] Sie konnten dem Triumphzug keine Standarten voraustragen, aber sie schnitten die weitausladenden Palmzweige ab, die Zeichen des Sieges, und schwenkten sie unter Jubel und Hosianna rufen hin und her. [...]

Nie zuvor hatte Jesus solche Kundgebungen erlaubt. Er sah die Folgen auch jetzt klar voraus. Sie würden Ihn ans Kreuz bringen. Doch es war Seine Absicht, sich öffentlich als Erlöser zu zeigen. Er wollte die Aufmerksamkeit der Menschen auf das Opfer lenken, das Seine Aufgabe gegenüber der gefallenen Welt krönen sollte. [...]

Noch nie hatte die Welt einen solchen Triumphzug gesehen. Kein irdischer Sieger hatte je einen ähnlichen Zug angeführt. Kein Zug trauernder Gefangener als Trophäen königlicher Tapferkeit prägte diese Szene, sondern den Heiland umgaben die herrlichen Zeugen Seines Dienstes der Liebe für die sündigen Menschen. Es waren Gefangene der Sünde, die Er aus der Gewalt Satans befreit hatte und die Gott für ihre Errettung priesen. Blinde, denen Er das kostbare Augenlicht wiedergeschenkt hatte, schritten dem Zuge voran und Stumme, deren Zunge Jesus gelöst hatte, jauchzten das lauteste Hosianna. Krüppel, die Er geheilt hatte, sprangen vor Freude und waren die Eifrigsten beim Brechen und Schwenken der Palmzweige vor dem Heiland. [...] Lazarus, dessen Leib bereits in Verwesung übergegangen war und der sich nun der herrlichen Stärke seiner Mannhaftigkeit freute, führte das Tier, auf dem der Heiland ritt. [...]

Gott selbst hatte diesen Triumphzug Seines Sohnes angeordnet. Der Prophet hatte ihn vorhergesagt und Menschen waren machtlos, Gottes Vorhaben zu durchkreuzen. <sup>U 562-566</sup>

Die Priester und Führer des Volkes hätten ebenso gut versuchen können zu verhindern, dass die Sonne auf die Erde scheint, wie auch, dass die herrlichen Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit in die Welt hinein scheinen. Trotz aller Widerstände bekannte das Volk das Reich Gottes. <sup>3SP 14.2</sup>

*Groß ist der Herr und hoch zu loben in der Stadt  
unsres Gottes, auf seinem heiligen Berg.*

*Psalm 48,2*

Vom Gipfel des Ölberges herab schaute Jesus auf Jerusalem. Lieblich und friedvoll breitete sich die Landschaft vor Ihm aus. [...] Die Strahlen der sinkenden Sonne ließen das schneeige Weiß seiner marmornen Mauern aufblitzen und leuchteten von dem goldenen Tor, dem Turm und der Zinne wider. In vollendeter Schönheit stand Zion da, der Stolz der jüdischen Nation. Welches Kind Israels konnte dieses Bild ohne Freude und Bewunderung betrachten! Doch Jesus dachte an etwas ganz anderes. „Als er nahe hinzukam, sah er die Stadt an und weinte über sie.“ (Lukas 19,41) In der allgemeinen Freude des triumphierenden Einzuges, während Palmzweige Ihm entgegenwehten, fröhliche Hosianrufe von den Hügeln widerhallten und Tausende von Stimmen Ihn zum König ausriefen, überwältigte den Welterlöser ein plötzlicher und geheimnisvoller Schmerz. Er, der Sohn Gottes, der Verheißene Israels, dessen Macht den Tod besiegt und seine Gefangenen aus den Gräbern hervorgerufen hatte, weinte - keine Tränen gewöhnlichen Kummers, sondern Tränen eines unaussprechlichen, seelischen Schmerzes.

Christi Tränen flossen nicht um Seinetwillen. [...] Er beweinte das Los der Tausenden in Jerusalem – wegen der Blindheit und Unbußfertigkeit derer, die zu segnen und zu retten Er gekommen war. [...]

Obleich Ihm Gutes mit Bösem und Liebe mit Hass belohnt wurde (Psalm 109,5), war Er doch unverwandt Seiner Mission der Barmherzigkeit nachgegangen. Nie waren die Menschen abgewiesen worden, die Seine Gnade gesucht hatten. [...] Aber Israel hatte sich von seinem besten Freund und einzigen Helfer abgewandt, hatte die Mahnungen Seiner Liebe verachtet, Seine Ratschläge verschmäht, Seine Warnungen verspottet. [...]

Christi Kreuzestod auf Golgatha würde Israels Zeit als einer von Gott begünstigten und gesegneten Nation beenden. [...] Als Christus auf Jerusalem blickte, sah Er das Schicksal einer ganzen Stadt, einer ganzen Nation vor Seinem inneren Auge abrollen - jener Stadt, jener Nation, die einst die Auserwählte Gottes, Sein ausschließliches Eigentum gewesen war.

GK 17-20

Gottes Langmut gegen Jerusalem bestärkte die Juden nur in ihrer hartnäckigen Unbußfertigkeit. [...] Ihre Kinder verschmähten die Gnade Christi, die sie befähigt hätte, ihre bösen Triebe zu unterdrücken. <sup>GK 28.1</sup>

*Hebt eure Häupter empor, ihr Tore, und hebt euch, ihr ewigen Pforten, damit der König der Herrlichkeit einziehe! Wer ist dieser König der Herrlichkeit? Es ist der Herr, der Starke und Mächtige, der Herr, der Held im Streit! Psalm 24,7.8*

Christus kam als Gott, in menschlicher Gestalt, auf diese Erde. Er fuhr auf gen Himmel als König der Heiligen. Seine Himmelfahrt war Seinem hervorragenden Charakter würdig. Er fuhr auf wie ein Kriegsheld, wie ein Sieger, der das Gefängnis gefangen führt. Er wurde von den himmlischen Heerscharen begleitet, inmitten von Lobpreisungen und himmlischem Gesang. <sup>BK 347.5</sup>

Die Jünger sahen nicht nur den Herrn gen Himmel fahren, sie hatten auch das Zeugnis der Engel, dass Er gegangen war, Seines Vaters Thron im Himmel einzunehmen. [...] Die Helligkeit der himmlischen Eskorte und die Öffnung der herrlichen Tore Gottes, um Ihn willkommen zu heißen war vor menschlichen Augen verschleiert. Wäre den Jüngern die Spur Christi zum Himmel in all ihrer unaussprechlichen Herrlichkeit offenbart worden, hätten sie den Anblick nicht ertragen können. [...]

Ihre Sinne sollten von der himmlischen Herrlichkeit nicht so verblendet werden, dass sie den Charakter Christi, den Er auf Erden offenbart hatte, aus den Augen verlieren würden, den sie ja in ihrem Innern abbilden sollten. Sie sollten sich die Schönheit und Majestät Seines Lebens vor Augen halten, die vollkommene Harmonie aller Seiner Eigenschaften, sowie die geheimnisvolle Vereinigung des Göttlichen und Menschlichen in Seiner Natur. [...] Seine sichtbare Himmelfahrt von der Welt war in Übereinstimmung mit der Sanftmut und Stille Seines Lebens. <sup>3SP 254f</sup>

Welch eine Quelle der Freude für die Jünger zu wissen, solch einen Freund im Himmel zu haben, der sich für sie einsetzte! Durch die sichtbare Himmelfahrt Christi wurden alle ihre Ansichten und Vorstellungen vom Himmel geändert. [...] Sie betrachteten den Himmel nunmehr als ihre künftige Heimat, wo ihr sie liebender Erlöser Wohnungen für sie bereitete. Das Gebet entsprang einem neuen Interesse, weil es ein Zwiegespräch mit ihrem Erlöser war. [...]

Sie hatten ein Evangelium zu verkündigen - Christus in Menschengestalt, mit Sorgen vertraut; Christus in Demütigung, von boshafte Menschenhänden ergriffen und ans Kreuz geschlagen; Christus, auferstanden und gen Himmel gefahren, in die Gegenwart Gottes, um des Menschen Fürsprecher zu sein; Christus, der in den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit wiederkommen wird. <sup>3SP 262f</sup>

*Damit sie erkennen, dass du, dessen Name Jehova ist,  
allein der Höchste bist über die ganze Erde!*

*Psalm 83,19*

In den Annalen der menschlichen Geschichte scheint das Wachstum der Völker, der Aufstieg und Niedergang von Weltreichen vom Willen und von den Fähigkeiten des Menschen abzuhängen. Die Gestaltung der Ereignisse scheint in hohem Grade durch seine Macht, seinen Ehrgeiz und seine Laune bestimmt zu sein. Aber im Worte Gottes wird der Vorhang beiseite gezogen und wir erblicken hinter und über allem Spiel und Gegenspiel menschlicher Interessen, Kräfte und Leidenschaften das Walten des Allgnädigen, der still und geduldig den Rat Seines Willens vollführt. [...]

Jede Nation, die die Schaubühne der Geschichte betrat, hat ihren Platz auf Erden nur einnehmen dürfen, damit man sähe, ob sie die Absicht „des heiligen Wächters“ erfüllen würde. [...] Wenn auch die Völker Gottes Grundsätze verwarfen und in dieser Ablehnung ihren eigenen Untergang herbeiführten, war es immer noch offenbar, dass der alles überragende göttliche Plan durch all ihre Entscheidungen hindurch wirksam blieb.

Diese Lektion wird in einer wunderbaren symbolischen Darstellung gelehrt, die dem Propheten Hesekiel gegeben wurde [Kapitel 1 und 10]. [...] Eine Anzahl ineinandergeschobener Räder wurde von vier Lebewesen bewegt. [...] Die Räder waren so vielschichtig angeordnet, dass auf den ersten Blick alles verworren schien, jedoch bewegten sie sich in völliger Harmonie. Himmlische Wesen, gestützt und angeleitet von der Hand unter den Flügeln der Cherubim, trieben diese Räder an. Über ihnen, auf dem saphirnen Stuhl, thronte der Ewige, umgeben von einem Regenbogen, dem Wahrzeichen göttlicher Gnade. Wie das verwickelte räderartige Ineinander von der Hand unter den Flügeln der Cherubim gelenkt wurde, so steht auch das verworrene Spiel menschlichen Geschehens unter göttlichem Walten. Inmitten des Streites und des Aufruhrs der Nationen regiert Er, der über den Cherubim thront, noch immer die Angelegenheiten der Erde.

Die Geschichte der Völker, die nacheinander den ihnen zugewiesenen Zeitraum und Ort ausgefüllt haben [...], hat uns etwas zu sagen. Jeder Nation und jedem Individuum unserer Tage hat Gott einen Platz in Seinem großen Plane zugewiesen. [...] Sie alle entscheiden ihr Schicksal durch eigene Wahl und Gott waltet über dem Ganzen, um Seine Ratschlüsse zum Ziele zu führen. <sup>Ez54 160-165</sup>

*Es ist Zeit für den Herrn, zu handeln; sie  
haben dein Gesetz außer Kraft gesetzt!*

*Psalm 119,126*

In einem Nachtgesicht stand ich auf einer Anhöhe, von der ich Häuser sehen konnte, die wie Schilfrohr vom Winde geschüttelt wurden. Große und kleine Gebäude fielen zusammen. Vergnügungsstätten, Theater, Hotels und die Häuser der Reichen bebten und wurden zertrümmert. Vieler Menschen Leben wurde ausgelöscht und die Luft war erfüllt von dem Schreien der Verletzten und Verängstigten.

Die Vergeltungengel Gottes waren an der Arbeit. Nur eine Berührung und Gebäude, die so fest erbaut waren, dass die Menschen sie als gegen jede Gefahr sicher betrachteten, wurden augenblicklich zum Schutthaufen. Es gab an keinem Ort eine Garantie für die Sicherheit. Ich fühlte mich in keiner besonderen Gefahr, konnte aber keine Worte finden, um die Schrecklichkeit des Schauspiels zu beschreiben, das an mir vorüberzog. Die Langmut Gottes schien erschöpft und Sein Gerichtstag gekommen zu sein.

Der Engel an meiner Seite unterrichtete mich, dass nur wenige eine Vorstellung von der Bosheit haben, die heute in unserer Welt existiert und insbesondere von der Bosheit in den großen Städten. Er erklärte, dass Gott eine Zeit bestimmt hat, in der Er Übertreter im Zorn besuchen wird, weil er Sein Gesetz beharrlich missachtet. [...] Der Engel an meiner Seite erklärte, dass Gottes Oberherrschaft und Sein heiliges Gesetz allen offenbart werden muss, die sich hartnäckig weigern, dem König der Könige Gehorsam zu leisten. Diejenigen, die sich dafür entscheiden, untreu zu bleiben, müssen in Barmherzigkeit mit Urteilen besucht werden, damit sie, wenn möglich, zu einer Erkenntnis der Sündhaftigkeit ihres Tuns erweckt werden. [...] Während der göttliche Herrscher der Verderbtheit gegenüber Langmut übt, lässt Er sich doch nicht täuschen und wird nicht immer schweigen. Seine Gewalt und Macht als Herrscher des Weltalls muss schließlich anerkannt und die gerechten Forderungen Seines Gesetzes gerechtfertigt werden. <sup>Z9 92</sup>

Selbst der Nachsicht Gottes sind Grenzen gesetzt und viele überschreiten diese Grenzen. Sie haben die Grenzen der Gnade überschritten und deshalb muss Gott eingreifen und Seine Ehre rechtfertigen. [...] Wenn der Herr hervorkommt wie ein Rächer, wird Er auch als Beschützer für alle erscheinen, die den Glauben in seiner Reinheit bewahrt und sich selbst von der Welt unbefleckt erhalten haben. <sup>Z5 218-220</sup>

*Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird nicht hineinkommen!*

*Markus 10,15*

Christus erkennt keine Kaste, keine Hautfarbe und keinen Rang als notwendig an, um ein Untertan Seines Reiches zu werden. Die Aufnahme in Sein Reich hängt nicht von Reichtum oder einer überlegenen Vererbung ab, sondern diejenigen, die aus dem Geist geboren sind, sind die Untertanen Seines Reiches. Der geistliche Charakter ist derjenige, der von Christus erkannt werden wird. Sein Reich ist nicht von dieser Welt. Seine Untertanen sind diejenigen, die der göttlichen Natur teilhaftig und dem Verderben entronnen sind, das durch die Begierde in der Welt ist. Und diese Gnade ist ihnen von Gott gegeben. Christus findet Seine Untertanen nicht bereit für Sein Reich vor, aber Er qualifiziert sie durch Seine göttliche Macht. Diejenigen, die tot waren in Übertretungen und Sünden, werden zum geistlichen Leben erweckt. Die Fähigkeiten, die Gott ihnen zu heiligen Zwecken gegeben hat, werden verfeinert, gereinigt und erhöht und sie werden dazu gebracht, einen Charakter nach dem göttlichen Vorbild zu bilden. [...]

Christus zieht sie durch eine unsichtbare Kraft zu sich. Er ist das Licht des Lebens und Er erfüllt sie mit Seinem eigenen Geist. Wenn sie in diese geistliche Atmosphäre hineingezogen werden, sehen sie, dass sie zum Spielball der Versuchungen Satans gemacht wurden und unter seiner Herrschaft standen, aber sie brechen das Joch der fleischlichen Begierden und weigern sich, die Diener der Sünde zu sein. [...] Sie erkennen, dass sie ihren Anführer ausgetauscht haben und bekommen nun ihre Anweisungen von den Lippen Jesu. Wie ein Knecht auf seinen Herrn schaut und wie eine Magd auf ihre Herrin, so schauen diese Seelen, die durch die Stricke der Liebe zu Christus gezogen werden, ständig auf den, der der Urheber und Vollender ihres Glaubens ist. Indem sie Jesus betrachten, indem sie Seinen Forderungen gehorchen, nehmen sie zu in der Erkenntnis Gottes und Jesu Christi, den Er gesandt hat. So werden sie von Charakter zu Charakter in Sein Bild verwandelt, bis sie sich von der Welt unterscheiden und von ihnen geschrieben werden kann: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht - euch, die ihr einst nicht ein Volk wart, jetzt aber Gottes Volk seid, und einst nicht begnadigt wart, jetzt aber begnadigt seid.“ (1.Petrus 2,9.10) RH 26.März 1895

*Allen aber, die ihn aufnahmen, denen gab er die Vollmacht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.*

*Johannes 1,12*

Als Adams Sünde die Rasse in hoffnungsloses Elend stürzte, hätte Gott sich von den gefallen Wesen loslösen können. Er hätte sie so behandeln können, wie Sünder es verdienen, behandelt zu werden. Er hätte den Engeln des Himmels befehlen können, die Schalen Seines Zorns über unsere Welt auszugießen. Er hätte diesen dunklen Fleck aus Seinem Universum entfernen können. Aber Er tat dies nicht. Anstatt sie aus Seiner Gegenwart zu verbannen, kam Er der gefallen Rasse noch näher. Er gab Seinen Sohn, um Bein von unserem Bein und Fleisch von unserem Fleisch zu werden. „Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, ... voller Gnade und Wahrheit“ (Johannes 1,14). Christus hat durch Seine menschliche Beziehung zu den Menschen diese in die Nähe Gottes gezogen. Er bekleidete Seine göttliche Natur mit dem Gewand der Menschlichkeit und demonstrierte vor dem himmlischen Universum, vor den ungefallenen Welten, wie sehr Gott die Menschenkinder liebt.

Das Geschenk Gottes an den Menschen ist nicht zu ermessen. Nichts wurde vorenthalten. Gott würde es nicht zulassen, dass man sagt, Er hätte mehr tun oder der Menschheit ein größeres Maß an Liebe offenbaren können. In der Gabe Christi gab Er den ganzen Himmel. [...]

Die Gottessohnschaft ist nicht etwas, das wir aus uns selbst heraus erlangen. Nur denjenigen, die Christus als ihren Erlöser annehmen, wird die Macht gegeben, Söhne und Töchter Gottes zu werden. Der Sünder kann sich durch keine eigene Kraft von der Sünde befreien. [...] Aber die Verheißung der Sohnschaft ist allen gegeben, die „an Seinen Namen glauben“. Jeder, der im Glauben zu Jesus kommt, wird Vergebung empfangen. <sup>SD 11f</sup>

Gott offenbarte sich in Christus und „versöhnte in Christus die Welt mit ihm selber“ (2.Korinther 5,19). Der Mensch war durch die Sünde so entartet, dass er aus eigener Kraft nicht wieder mit dem in Übereinstimmung kommen konnte, dessen ganzes Wesen Reinheit und Güte ist. Aber nachdem Christus den Menschen von der Verdammnis des Gesetzes erlöst hatte, konnte Er göttliche Kraft verleihen, um sich mit der menschlichen Anstrengung zu vereinen. So konnten die gefallen Kinder Adams durch Umkehr zu Gott und den Glauben an Christus wieder "Söhne Gottes" werden. <sup>PP 41.1</sup>

Wenn eine Seele Christum annimmt, dann empfängt sie Kraft, das Leben Christi leben zu können. <sup>CGI 311.3</sup>

# 15

## Februar

*Er hat uns vorherbestimmt zur Sohnschaft für sich selbst durch Jesus Christus, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade, mit der er uns begnadigt hat in dem Geliebten. Epheser 1,5.6*

Vor Grundlegung der Welt wurde der Bund geschlossen, wonach alle, die gehorsam sind, alle, die durch die zur Verfügung gestellte überreiche Gnade einen heiligen Charakter entwickeln und ohne Fehl vor Gott sind, weil sie diese Gnade in Anspruch nehmen, Kinder Gottes sein würden. <sup>BK</sup>  
428.7

Wir verdanken alles der Gnade, der freien Gnade, der unübertrefflichen Gnade. Die Gnade des Bundes ordnete unsere Annahme an. Die Gnade, die sich im Heiland zeigte, bewirkte unsere Erlösung, Wiedergeburt und Annahme als Miterben Christi. <sup>Z6 269.1</sup>

Wenn wir fest daran glauben, dass wir von Ihm angenommen sind, werden wir reiche Segensströme der Liebe erfahren, so dass wir schon einen Vorgeschmack auf den Himmel bekommen. [...] Wir sind in Seiner Nähe und können Gemeinschaft mit Ihm pflegen. Wir gewinnen ein klares Verständnis von Seiner Güte und Seinem Mitgefühl und bei der Betrachtung der Liebe, die Er uns schenkt, werden unsere Herzen weich. Wir erfahren, dass Christus in der Seele wohnt. Wir bleiben in Ihm und fühlen uns mit Jesus vertraut. [...] Wir haben die Liebe Gottes erfahren und ruhen in Seiner Liebe. Keine Sprache kann es beschreiben, das geht über den Verstand hinaus. Wir sind eins mit Christus und unser Leben ist mit Christus in Gott verborgen. Es ist uns verheißen, dass, wenn der erscheinende wird, der unser Leben ist, dann auch wir mit Ihm in Herrlichkeit erscheinen werden. Mit festem Vertrauen können wir Gott unseren Vater nennen. <sup>BK</sup>  
153.2

Jeder, der in die himmlische Familie hineingeboren wurde, ist in besonderem Sinne ein Bruder unseres Herrn. Die Liebe Christi verbindet alle Angehörigen Seiner Familie. Überall, wo Liebe bekundet wird, offenbart sich die Zugehörigkeit zu Gott. [...]

Die Liebe zum Menschen ist die erdwärts gerichtete Bekundung der Liebe Gottes. Um diese Liebe in uns einzupflanzen und uns zu Kindern der einen großen Familie zu machen, wurde der König der Herrlichkeit eins mit uns. Wenn Sein Abschiedswort: „Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebet, gleichwie ich euch liebe“ (Johannes 15,12), von uns erfüllt wird, wenn wir die Welt so lieben, wie Er sie geliebt hat, dann ist Sein Auftrag an uns vollendet. Wir sind bereit für den Himmel, denn wir tragen den Himmel in unseren Herzen. <sup>U 636+640</sup>

*[...] auch nicht mit dem Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blut ein für alle Mal in das Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erlangt. Hebräer 9,12*

Jede Seele ist kostbar, weil sie durch das kostbare Blut Jesu Christi erkauft ist. <sup>Z5 654.1</sup>

Manche sprechen vom jüdischen Zeitalter als einer christuslosen Periode, ohne Barmherzigkeit und Gnade. Auf solche treffen die Worte Christi an die Sadduzäer zu: „Ihr kennt die Schrift nicht und auch nicht die Kraft Gottes“ (Markus 12,24). Die Periode der jüdischen Wirtschaft war eine der wunderbaren Bekundungen der göttlichen Macht. [...]

Das eigentliche Opfersystem wurde von Christus erdacht und Adam als Sinnbild für einen kommenden Erlöser gegeben, der die Sünden der Welt tragen und für ihre Erlösung sterben würde. [...]

Das Blut des Sohnes Gottes wurde durch das Blut des geschlachteten Opfers symbolisiert und Gott wollte klare und eindeutige Vorstellungen zwischen dem Heiligen und dem Gewöhnlichen erhalten. Blut war insofern heilig, als allein durch das Vergießen des Blutes des Sohnes Gottes für die Sünde Versöhnung geschaffen werden konnte. Blut wurde auch verwendet, um das Heiligtum von den Sünden des Volkes zu reinigen und damit das Blut Christi zu versinnbildlichen, das allein von Sünde reinigen kann. <sup>SD 225</sup>

Unser Erlöser erklärt, dass Er das ewige Leben als Gabe vom Himmel brachte. Er sollte am Kreuz von Golgatha erhöht werden, um alle Menschen zu sich zu ziehen. Wie sollen wir also mit dem erkauften Erbe Christi umgehen? Zärtlichkeit, Wertschätzung, Freundlichkeit, Sympathie und Liebe sollten einander entgegengebracht werden. Dann können wir daran arbeiten, uns gegenseitig zu helfen und zu segnen. In diesem Werk haben wir mehr als menschliche Brüderlichkeit. Wir haben die erhabene Gemeinschaft der himmlischen Engel. Sie arbeiten mit uns zusammen in dem Werk der Erleuchtung von hoch und niedrig.[...]

Christus beschloss im Rat mit Seinem Vater, nichts zu scheuen, wie teuer es auch sein mochte, nichts zurückzuhalten, wie hoch es auch geschätzt werden mochte, das den armen Sünder retten würde. Er würde den ganzen Himmel geben für dieses Werk der Errettung, der Wiederherstellung des moralischen Bildes Gottes im Menschen. [...] Ein Kind Gottes zu sein bedeutet, eins mit Christus in Gott zu sein und unsere Hände in ernster, selbstaufopfernder Liebe auszustrecken, um die Seelen zu stärken und zu segnen, die in ihren Sünden untergehen. <sup>SD 229</sup>

*Wenn ihr aber Christus angehört, so seid ihr Abrahams  
Same und nach der Verheißung Erben.*

*Galater 3,29*

---

Die Schrift sagt von Abraham, dass er „ein Freund Gottes geheißen“ wurde, „ein Vater [...] aller, die da glauben“ (Jakobus 2,23; Römer 4,11). [...] Abrahams Berufung war eine hohe Auszeichnung: Er wurde der Vater des Volkes, das jahrhundertlang Hüter und Bewahrer der göttlichen Wahrheit sein sollte, jenes Volkes, durch das alle Völker der Erde im Kommen des verheißenen Messias gesegnet werden würden. <sup>PP 119.2</sup>

Die Völker jener Gegend achteten Abraham als einen mächtigen Fürsten und als kluges, tüchtiges Stammesoberhaupt. Er hat seine Nachbarn nicht von seinem Einfluss abgeschottet. Da er sich in seinem Leben und ganzen Wesen deutlich von den Götzenanbetern unterschied, übte er im Sinne des wahren Glaubens einen wirksamen Einfluss auf sie aus. Seine unerschütterliche Treue zu Gott, die umgängliche, wohlwollende Art flößten Vertrauen ein und seine schlichte Größe erwarb ihm Achtung und Ehrfurcht.

Er hielt seinen Glauben nicht für einen kostbaren Schatz, den er eifersüchtig hüten müsse und an dem nur er sich erfreuen dürfe. So kann wahrer Glaube nicht gelebt werden, denn solcher Geist widerspricht den Grundsätzen des Evangeliums. Während Christus im Herzen wohnt, ist es unmöglich, das Licht Seiner Gegenwart zu verbergen, oder zu verdunkeln. Es wird im Gegenteil immer heller leuchten, wenn Tag für Tag die Nebel der Selbstsucht und Sünde, die den Menschen umgeben, von der Sonne der Gerechtigkeit zerstreut werden.

Gottes Kinder sind Seine Vertreter auf Erden, und Er möchte, dass sie in der sittlichen Finsternis dieser Welt Licht ausstrahlen. In aller Welt sollen sie den Ungläubigen als Seine Zeugen und Mittler die Erkenntnis des göttlichen Willens und die Wunder Seiner Gnade ausbreiten. Jeder, der an der Erlösung Anteil hat, soll ein Missionar für Ihn sein. Die Frömmigkeit eines Christen ist oft der Maßstab, mit dem die Weltkinder das Evangelium beurteilen. Geduldig ertragene Prüfungen, dankbar angenommene Segnungen, gleichbleibende Sanftmut, Freundlichkeit und tätige Nächstenliebe heißen diese Lichter, welche die Welt erhellen und den Gegensatz zur Finsternis bilden, die aus der Selbstsucht des natürlichen Herzens kommt. <sup>PP 112</sup>

*So seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge ohne  
Bürgerrecht und Gäste, sondern Mitbürger  
der Heiligen und Gottes Hausgenossen.*

*Epheser 2,19*

**18**  
**Februar**

Bürger des Himmels

So sind die Kinder Gottes - das wahre Israel -, obwohl zerstreut unter allen Völkern, auf Erden nur Reisende, deren Bürgerrecht im Himmel ist. <sup>PP 427.4</sup>

Die Bedingung, in die Familie des Herrn aufgenommen zu werden, besteht darin, aus der Welt herauszugehen und sich von all ihren verunreinigenden Einflüssen zu trennen. Das Volk Gottes soll keine Verbindung zum Götzendienst in jeglicher Form haben. Sie sollen einen höheren Maßstab erreichen. Wir sollen uns von der Welt unterscheiden und dann sagt Gott: „Ich werde euch als Mitglieder meiner königlichen Familie empfangen, als Kinder des himmlischen Königs.“ Als Gläubige der Wahrheit sollen wir uns im Umgang mit der Sünde von den Sündern unterscheiden. Unser Bürgerrecht ist im Himmel.

Wir sollten den Wert der Verheißungen, die Gott uns gegeben hat, klarer erkennen und die Ehre, die Er uns gegeben hat, inniger schätzen. Gott kann den Sterblichen keine höhere Ehre erweisen, als sie in Seine Familie aufzunehmen und ihnen das Privileg zu geben, Ihn Vater zu nennen. Es gibt nichts, was sich für uns verschlechtert, wenn wir Kinder Gottes werden. <sup>FE 481</sup>

Wir sind Fremde und Pilger in dieser Welt. Wir sollen warten, beobachten, beten und arbeiten. Der ganze Verstand, die ganze Seele, das ganze Herz und die ganze Kraft sind erkauft durch das Blut des Sohnes Gottes. Wir sollen es nicht als unsere Pflicht empfinden, ein Pilgerkleid von einer solchen Farbe, oder einer solchen Form zu tragen, sondern ordentliche, bescheidene Kleidung tragen, wie es das Wort der Inspiration uns lehrt. Wenn unsere Herzen mit dem Herzen Christi vereint sind, werden wir ein intensives Verlangen danach spüren, mit Seiner Gerechtigkeit bekleidet zu werden. Nichts wird von der Person ausgenutzt, um Aufmerksamkeit zu erregen oder Auseinandersetzungen zu erzeugen.

Christentum - wie viele gibt es, die nicht wissen, was es wirklich ist! Es ist nichts, was äußerlich angezogen wird. Es ist ein Leben, das mit dem Leben Jesu verbunden ist. Es bedeutet, dass wir das Gewand der Gerechtigkeit Christi tragen. <sup>TM 130f</sup>

Bürger des Himmels werden auch die besten Bürger auf Erden sein. Der rechte Blick für unsere Verpflichtung Gott gegenüber führt zu einer klaren Wahrnehmung unserer Pflicht, die wir unseren Mitmenschen gegenüber haben. <sup>RJ 209.1</sup>

*Wer meine Gebote festhält und sie befolgt, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren. Johannes 14,21*

Es ist wichtig, dass alles und jeder im Reiche Gottes dem Gesetz Jehovas gehorsam ist. [...] Die Tatsache, dass das Gesetz heilig, gerecht und gut ist, muss vor allen Nationen, Sprachen und Völkern, gegenüber den ungefallenen Welten, Engeln, Seraphim und Cherubim bezeugt werden. Die Grundsätze des Gesetzes Gottes prägten den Charakter Jesu Christi und wer mit Christus zusammenarbeitet und Teil der göttlichen Natur wird, wird den göttlichen Charakter entwickeln und eine Darstellung des göttlichen Gesetzes werden. [...]

Je mehr wir die Eigenschaften des Charakters Gottes studieren, wie sie in Christus offenbart sind, desto mehr erkennen wir, dass die Gerechtigkeit in dem Opfer, das die Strafe des Gesetzes erfüllt hat, aufrechterhalten wurde, [...] damit der Mensch eine weitere Bewährung erhalten kann. [...] Diejenigen, die während dieser kurzen Probezeit dem Gesetz der Regierung Gottes gehorsam sind, [...] werden im Himmel zu treuen Kindern des Herrn der Heerscharen erklärt werden.

Sowohl durch Schöpfung als auch durch Erlösung sind wir Eigentum des Herrn. Wir sind absolut Seine Untertanen und den Gesetzen Seines Reiches unterworfen. Möge niemand der Täuschung erliegen, dass der Herr, der Gott des Himmels und der Erde, kein Gesetz hat, nach dem Er Seine Untertanen leiten und regieren kann. Wir sind für alles, was wir genießen, auf Gott angewiesen. Das Essen, das wir essen, die Kleidung, die wir tragen, die Atmosphäre, die wir atmen, das Leben, das wir von Tag zu Tag genießen, werden von Gott empfangen. Wir sind verpflichtet, von Seinem Willen regiert zu werden und Ihn als unseren obersten Herrscher anzuerkennen. [...]

Wir sind Gott für die Offenbarung Seiner Liebe in Christus Jesus zu Dank verpflichtet. Und als verständige menschliche Werkzeuge müssen wir der Welt die Art des Charakters offenbaren, die sich aus dem Gehorsam gegenüber jeder Vorschrift des Gesetzes der Regierung Gottes ergibt. Im vollkommenen Gehorsam gegenüber Seinem heiligen Willen sollen wir Anbetung, Liebe, Fröhlichkeit und Lobpreis bekunden und so Gott ehren und verherrlichen. Nur so kann der Mensch der Welt den Charakter Gottes in Christus enthüllen und den Menschen offenbaren, dass Glück, Frieden, Gewissheit und Gnade aus dem Gehorsam gegenüber dem Gesetz Gottes resultieren. RH 9.März 1897

*Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!*

*Apostelgeschichte 5,29*

Die Botschaft, die wir zu verkündigen haben, ist keine, die zu geben wir uns zu fürchten brauchen. Ihre Vertreter sollen sie nicht zu verbergen, ihren Ursprung oder ihre Absicht nicht zu verheimlichen suchen. Als solche, die Gott ein feierliches Gelübde abgelegt haben, die als Sendboten Christi und zu Haushaltern der Gnadengeheimnisse eingesetzt sind, stehen wir unter der Verpflichtung, getreu den ganzen Ratschluss Gottes zu verkünden.

Wir sollen die besonderen Wahrheiten, die uns von der Welt getrennt und uns zu dem gemacht haben, was wir sind, hervortreten lassen, denn sie sind mit ewigem Wohlergehen verbunden. Gott hat uns über die jetzt vor sich gehenden Ereignisse Licht gegeben und durch Wort und Schrift sollen wir der Welt die Wahrheit verkündigen. <sup>DE 256</sup>

Der Sabbat ist des Herrn Prüfstein und kein Mensch, weder König noch Priester noch Herrscher, ist berechtigt, zwischen Gott und die Menschen zu treten. Wer danach trachtet, sich zum Gewissen für seine Mitmenschen zu machen, stellt sich über Gott. Diejenigen, die unter dem Einfluss einer falschen Religion stehen und einen falschen Ruhetag halten, werden auch die klarsten Beweise zugunsten des wahren Sabbats verwerfen. Sie werden versuchen, ihre Mitmenschen zum Gehorsam gegen Gesetze zu zwingen, die sie selbst gemacht haben, Gesetze, die sich in offenem Gegensatz zum Gesetz Gottes befinden. [...] Das Gesetz, das die Feier des ersten Tages der Woche anordnet, ist das Produkt einer abgefallenen Christenheit. [...] In keinem Falle dürfen Gottes Kinder diesem Tag huldigen. <sup>9T 235</sup>

Das Banner der Wahrheit und der religiösen Freiheit, von den Begründern der Evangeliumsgemeinde und von Gottes Zeugen der vergangenen Jahrhunderte hochgehalten, ist in dieser letzten Auseinandersetzung unsern Händen anvertraut worden. [...] Die irdische Regierung sollten wir als gottgegebene Ordnung anerkennen und innerhalb ihres rechtmäßigen Bereiches den Gehorsam ihr gegenüber als heilige Pflicht lehren. Widersprechen ihre Ansprüche aber den Ansprüchen Gottes, müssen wir Gott mehr gehorchen als den Menschen. Gottes Wort muss höher geachtet werden als jede menschliche Gesetzgebung. Ein „So spricht der Herr“ kann nicht durch ein „So spricht die Gemeinde (Kirche)“ oder ein „So spricht der Staat“ aufgehoben werden. Die Krone Christi ist höher zu achten als die Diademe irdischer Machthaber. <sup>WA 69.2</sup>

*Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im Himmelreich.  
Matthäus 5,19*

Die Eigenschaften, die in den Reichen der Welt mit dem größten Glanz glänzen, haben im geistlichen Reich Christi keinen Platz. Das, was unter den Menschen hochgehalten wird und seinem Besitzer Erhabenheit bringt, wie Kaste, Rang, Stellung oder Reichtum, wird im geistlichen Reich nicht geschätzt. Der Herr sagt: „Wer mich ehrt, den will ich ehren“ (1. Samuel 2,30). Im Reich Christi werden die Menschen nach ihrer Frömmigkeit unterschieden. [...]

Das Himmelreich ist von höherer Ordnung als jedes irdische Reich. Ob wir eine höhere oder eine niedrigere Position einnehmen werden, wird nicht durch unseren Rang, Reichtum oder unsere Bildung bestimmt, sondern vom Charakter des Gehorsams gegenüber dem Wort Gottes. Diejenigen, die von Selbstsucht und menschlichem Ehrgeiz getrieben wurden, die danach strebten, die Größten zu sein, die sich selbstherrlich verhielten, die sich nicht trauten, Fehler und Irrtümer zuzugeben, werden keinen Platz im Reich Gottes haben. Ob Menschen als Mitglieder der königlichen Familie Gottes geehrt werden, wird sich daran entscheiden, wie sie die Prüfung und Bewährung Gottes ertragen, die in diesem Leben auf sie zukommt. Diejenigen, die nicht selbstverleugnend waren, die kein Mitgefühl für die Nöte anderer gezeigt haben, die nicht die kostbaren Eigenschaften der Liebe gepflegt haben, die nicht Nachsicht und Sanftmut in diesem Leben gezeigt haben, werden nicht verändert werden, wenn Christus kommt. [...]

Der Charakter, den wir jetzt offenbaren, entscheidet über unser zukünftiges Schicksal. Das Glück des Himmels wird gefunden werden, indem man sich dem Willen Gottes anpasst und wenn Menschen Mitglieder der königlichen Familie im Himmel werden, dann deshalb, weil der Himmel mit ihnen auf der Erde begonnen hat. Sie haben den Geist Christi gehegt und gepflegt, und wenn der Ruf kommt: „Kind, komm hinauf“, werden die Gerechten jede Gnade, jede kostbare, geheiligte Fähigkeit in die Höfe oben mitnehmen und die Erde gegen den Himmel austauschen. Gott weiß, wer die treuen und wahren Untertanen Seines Reiches auf Erden sind. Und diejenigen, die Seinen Willen auf Erden tun, wie er im Himmel getan wird, werden zu Mitgliedern der königlichen Familie oben gemacht werden. RH 26.März 1895

*Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, ist meine Lust;  
und dein Gesetz ist im Innern meines Herzens.*

*Psalm 40,9*

Was für ein Gott ist unser Gott! Er regiert über Sein Königreich mit Fleiß und Sorgfalt und Er hat eine Schutzmauer - die Zehn Gebote - um Seine Untertanen errichtet, um sie vor den Folgen von Übertretungen zu bewahren. Indem Gott den Gehorsam gegenüber den Gesetzen Seines Reiches verlangt, gibt Er Seinem Volk Gesundheit und Glück, Frieden und Freude. Er lehrt sie, dass die Vollkommenheit des Charakters, die Er verlangt, nur erreicht werden kann, indem man sich mit Seinem Wort vertraut macht. <sup>CT 454.1</sup>

Der wahre Sucher, der danach strebt, Jesus in Wort, Leben und Charakter gleich zu sein, wird seinen Erlöser betrachten und durch das Betrachten in Sein Bild verwandelt werden, weil er sich nach derselben Gesinnung und demselben Gemüt sehnt und betet, das in Christus Jesus war. [...] Er sehnt sich nach Gott. Die Geschichte Seines Erlösers, das unermessliche Opfer, das Er gebracht hat, wird für ihn bedeutungsvoll. Christus, die Majestät des Himmels, ist arm geworden, damit wir durch Seine Armut reich werden - nicht nur reich an Begabungen, sondern reich an Erkenntnis.

Das sind die Reichtümer, nach denen sich Christus ernsthaft sehnt, dass Seine Nachfolger sie besitzen. Wenn der wahre Sucher nach der Wahrheit das Wort liest und seinen Geist öffnet, um das Wort zu empfangen, sehnt er sich von ganzem Herzen nach der Wahrheit. Die Liebe, das Mitleid, die Zärtlichkeit, die Zuvorkommenheit, die christliche Höflichkeit, die die Elemente in den himmlischen Wohnungen sein werden, zu denen Christus gegangen ist, um sie für diejenigen vorzubereiten, die Ihn lieben, ergreifen Besitz von seiner Seele. Seine Absicht ist unerschütterlich. Er ist entschlossen, auf der Seite der Gerechtigkeit zu stehen. Die Wahrheit hat ihren Weg in das Herz gefunden und wird dort durch den heiligen Geist, der die Wahrheit ist, eingepflanzt. Wenn die Wahrheit das Herz ergreift, wird dadurch sicher bewiesen, dass der Mensch ein Verwalter der Gnade Christi wird. <sup>CT 121f</sup>

Jeder Verwalter hat sein eigenes spezielles Werk für das Vorankommen des Reiches Gottes zu tun. [...] Die Talente der Rede, des Gedächtnisses, des Einflusses, des Besitzes, sollen zur Ehre Gottes und zur Förderung Seines Reiches angesammelt werden. Er wird den richtigen Gebrauch Seiner Gaben segnen. <sup>CS 116.4</sup>

*Dient einander, jeder mit der Gnadengabe, die er empfangen hat, als gute Haushalter der mannigfaltigen Gnade Gottes.*

*1. Petrus 4,10*

Die Kenntnis der Gnade Gottes, die Wahrheiten Seines Wortes, sowie auch die irdischen Güter - Zeit und Geld, Fähigkeiten und Einfluss - das alles hat Gott uns anvertraut, damit wir es zu Seiner Ehre und zur Rettung von Menschen benutzen sollen. Nichts ist Gott, der unablässig den Menschen mit Seinen Gaben segnet, so abstoßend, als wenn der Mensch selbstsüchtig nach diesen Gaben greift, ohne einen Ertrag für den Geber daraus zu erzeugen. Jesus bereitet jetzt im Himmel die Wohnungen für jene vor, die Ihn lieben - ja, weit mehr als Wohnungen, sondern ein Reich, das uns gehören soll. Aber alle, die diese Segnungen ererben wollen, müssen zum Wohle anderer auch an der Selbstverleugnung und der Selbstaufopferung Christi teilhaben.

Noch nie war ernste und aufopfernde Arbeit im Werke Christi notwendiger als jetzt, wo die Prüfungszeit ihrem Ende schnell entgegengeht und der Welt die letzte Gnadenbotschaft gebracht werden soll. [...]

Alles, was Menschen aus der Fülle Gottes empfangen, bleibt das Eigentum Gottes. Was immer an wertvollen und schönen Gütern der Erde uns anvertraut ist, ist uns in die Hände gegeben, um uns zu prüfen, um zu erfahren, wie tief unsere Liebe zu Ihm ist und ob wir Seine Gunst schätzen. Ob es materielle oder geistige Güter sind, wir sollen sie willig als Opfer Jesu zu Füßen legen. [...]

Was immer wir Gott geben, wird durch Seine Gnade und Güte uns als Seinen treuen Haushaltern zugerechnet. [...] Die Engel Gottes, deren Begriffsvermögen nicht durch die Sünde getrübt ist, erkennen, dass uns die Gaben des Himmels zu dem Zweck verliehen wurden, dass sie zu dem großen Geber zur Erhöhung Seiner Herrlichkeit zurückkehren. Mit der Oberherrschaft Gottes ist das Wohlergehen des Menschen aufs engste verbunden. Die Herrlichkeit Gottes gereicht all Seinen Geschöpfen zur Freude und zum Segen. Suchen wir die Ehre Gottes zu fördern, dann trachten wir nach dem höchsten Gut, das wir überhaupt erlangen können. [...] Gott ruft dazu auf, jede Fähigkeit und jede von Ihm empfangene Gabe Seinem Dienst zu weihen. Er möchte, dass ihr mit David sprecht: „Denn von dir kommt alles, und aus deiner eigenen Hand haben wir dir gegeben.“ <sup>Z5 763-768</sup>

*Kommt her, hört zu, ihr alle, die ihr Gott fürchtet; ich will erzählen, was er an meiner Seele getan hat!*

*Psalm 66,16*

Wo immer Leben vorhanden ist, macht es sich durch Zunahme und Wachstum bemerkbar. Im Reich Gottes findet ein ständiger Austausch statt - ein Nehmen und ein Geben, Empfangen und dem Herrn das Seine zurückgeben. Gott arbeitet mit jedem aufrichtigen Gläubigen zusammen und das Licht und die Segnungen, die er empfängt, gibt er durch seine Arbeit weiter. Auf diese Weise wird die Aufnahmefähigkeit erhöht. Indem jemand die himmlischen Gaben weiterleitet, schafft er Raum für neue Ströme der Gnade und Wahrheit, die seiner Seele von der lebendigen Quelle zufließen. Größeres Licht, wachsende Erkenntnis und Segnungen sind sein. Von diesem Werk, das jedes Gemeindeglied einschließt, ist Leben und Wachstum der Gemeinde abhängig. Wer immer nur nimmt und niemals gibt, verliert bald den Segen. Wenn die Wahrheit nicht von ihm zu andern fließt, verliert er die Fähigkeit, zu empfangen. Wir müssen die Güter des Himmels mitteilen, wenn wir neue Segnungen erhalten wollen.  
Z6 443.3

Wenn das Wissen über die Wahrheit vermittelt wird, wird es zunehmen. Alle, die die Evangeliumsbotschaft mit dem Herzen erfassen, werden danach verlangen, dieselbe anderen mitzuteilen. Die vom Himmel geborene Liebe Christi muss Ausdruck finden. Diejenigen, welche Christus angezogen haben, fühlen sich gedrungen, ihre Erfahrungen zu erzählen, indem sie Schritt für Schritt die Führung des heiligen Geistes an sich erkennen - ihr Hungern und Dürsten nach der Erkenntnis Gottes und Jesu Christi, den er gesandt hat, die Folgen ihres Forschens in der Schrift, ihrer Gebete, ihrer Seelenkämpfe und der Worte Christi an sie: „Deine Sünden sind dir vergeben.“

Es ist für jeden unnatürlich, diese Dinge für sich zu behalten und diejenigen, die erfüllt sind von der Liebe Christi, werden es auch nicht tun. In dem Verhältnis, wie ihnen von Gott die heilige Wahrheit anvertraut ist, wird auch ihr Wunsch sein, dass andere dieselben Segnungen empfangen möchten. Und indem sie die reichen Schätze der Gnade Gottes anderen bekannt machen, wird ihnen selbst immer mehr von der Gnade Christi zuteil werden. Sie werden einfältigen Herzens sein wie ein kleines Kind und rückhaltlos Gehorsam leisten. Ihre Seelen werden nach der Heiligung verlangen und ihnen werden immer mehr Schätze der Wahrheit und Gnade offenbart, um sie der Welt mitteilen können. <sup>CGI 122</sup>

**25****Februar**

*Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft!*

*Markus 12,30*

Einem jeden sind individuelle, als Talente bezeichnete Gaben anvertraut worden. Einige betrachten diese Talente als auf bestimmte Personen begrenzt, die außergewöhnliche geistige Fähigkeiten und Begabungen besitzen. Gott aber hat die Verleihung Seiner Talente nicht auf einige wenige Begünstigte beschränkt. Einem jeden ist irgendeine besondere Begabung anvertraut worden, für die ihn der Herr verantwortlich gemacht hat. Zeit, Vernunft, Mittel, Stärke, geistige Kräfte, ein mitfühlendes Herz - alles sind uns anvertraute Gaben Gottes, um im großen Werk des Segens der Menschheit angewendet zu werden. <sup>BK 274.2</sup>

Mit dem Kapital der Kraft ist den Menschen ein kostbares Talent zur Arbeit anvertraut worden. Es ist von größerem Wert als jede Bankeinlage und sollte höher geschätzt werden. [...] Es ist ein Segen, der nicht mit Gold oder Silber, Häusern oder Ländereien erkaufte werden kann und Gott erwartet, dass es weise verwendet wird. Kein Mensch hat das Recht, dieses Talent dem zersetzenden Einfluss der Untätigkeit zu opfern. Alle sind für das Kapital der körperlichen Kraft ebenso verantwortlich wie für ihr Kapital der Mittel. [...]

Die wesentliche Lektion des zufriedenen Fleißes in den notwendigen Pflichten des Lebens muss von vielen Nachfolgern Christi noch gelernt werden. Es erfordert mehr Gnade, mehr strenge Charakterdisziplin, um als Mechaniker, Kaufmann, Anwalt oder Bauer für Gott zu arbeiten und die Gebote des Christentums in die gewöhnlichen Geschäfte des Lebens hineinzutragen, als darin, als anerkannter Missionar im offenen Feld zu arbeiten. Es erfordert einen starken geistlichen Nerv, die Religion in die Werkstatt und das Geschäftsbüro zu bringen, die Details des täglichen Lebens zu heiligen und jede Transaktion nach dem Standard des Wortes Gottes zu ordnen. Aber das ist es, was der Herr verlangt. <sup>CT 277f</sup>

Religion und Geschäft sind nicht zwei voneinander unabhängige Dinge, sie gehören zusammen. Die Religion der Bibel soll mit allem, was wir tun oder sagen, verwoben werden. Göttliche und menschliche Kräfte sollen sich in zeitlichen sowohl wie in geistlichen Bestrebungen vereinen. <sup>CGI 234.3</sup>

Wir sollen Gott nicht nur von ganzem Herzen, von ganzem Gemüt und von ganzer Seele, sondern auch von allen Kräften lieben. Dies schließt die vollständige, einsichtsvolle Benutzung der körperlichen Kräfte ein. <sup>CGI 344.3</sup>

*Darum »richtet wieder auf die schlaff gewordenen Hände und die erlahmten Knie«, und »macht gerade Bahnen für eure Füße«, damit das Lahme nicht vom Weg abkommt, sondern vielmehr geheilt wird! Jagt nach dem Frieden mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird! Und achtet darauf, dass nicht jemand die Gnade Gottes versäumt [...].  
Hebräer 12,12-15*

Diese Worte sollten uns lehren, sehr vorsichtig zu sein den Faden unseres Glaubens nicht zu zerreißen, indem wir bei unseren Schwierigkeiten verweilen, bis sie groß sind in unseren eigenen Augen und in den Augen anderer, die unser Inneres, unser Herz nicht lesen können. Alle sollten daran denken, dass das Gespräch einen großen Einfluss zum Guten oder zum Schlechten hat. [...] Erlaubt dem Feind nicht, eure Zunge so zu benutzen. [...] Übt keinen Einfluss aus, der den Halt einer zitternden Seele von Gott loslöst. [...]

Die Gnaden des Geistes Christi müssen von den Söhnen und Töchtern Gottes geschätzt und offenbart werden. Durch ihre Demut, ihre Reue, ihr Verlangen, wie Jesus zu sein und sich Seinem Willen anzupassen, indem sie Seine Unterweisungen in ihrem täglichen Leben umsetzen, ehren sie Ihn. [...]

„Ihr seid Gottes Ackerfeld“ (1. Korinther 3,9). Wie man Freude an der Pflege eines Gartens hat, so hat Gott Freude an Seinen gläubigen Söhnen und Töchtern. Ein Garten erfordert ständige Arbeit. Das Unkraut muss entfernt werden, neue Pflanzen müssen gesetzt werden, Zweige, die sich zu schnell entwickeln, müssen zurückgeschnitten werden. So arbeitet auch der Herr für Seinen Garten, so pflegt auch Er Seine Pflanzen. Er kann sich an keiner Entwicklung erfreuen, die nicht die Gnaden des Charakters Christi offenbart. Das Blut Christi hat Männer und Frauen zu Gottes kostbarem Eigentum gemacht. Wie vorsichtig sollten wir dann sein, nicht zu viel Freiheit zu offenbaren, indem wir Pflanzen, die Gott in Seinen Garten gesetzt hat, ausreißen! Manche Pflanzen sind so schwach, dass sie kaum Leben haben und um diese sorgt sich der Herr besonders.

Vergesst bei all euren Geschäften mit euren Mitmenschen nie, dass ihr mit Gottes Eigentum zu tun habt. Sei freundlich, sei mitfühlend, sei zuvorkommend. Respektiert Gottes erworbenes Eigentum. Behandelt euch gegenseitig mit Zärtlichkeit und Höflichkeit. Übt jede gottgegebene Fähigkeit aus, um anderen ein Vorbild zu sein. [...]

Er, der das Herz und alle seine Verirrungen kennt, möge mit euch in Barmherzigkeit verfahren, weil ihr Barmherzigkeit und Mitgefühl und Liebe gezeigt habt. „»Macht gerade Bahnen für eure Füße«, damit das Lahme nicht vom Weg abkommt, sondern vielmehr geheilt wird!“ (Hebräer 12,13)

RH 24.August 1897

**27****Februar**

*Aber als Mitarbeiter ermahnen wir euch auch, die Gnade Gottes nicht vergeblich zu empfangen.*

*2.Korinther 6,1*

Viele, die behaupten, Christen zu sein, sind keine Christen. [...] Gott nimmt niemanden in den Himmel außer diejenigen, die durch die Gnade Christi zuerst auf dieser Welt zu Heiligen gemacht wurden, diejenigen, in denen Er Christus veranschaulicht sehen kann. [...]

„Der Herr ist voll Mitleid und Erbarmen“ (Jakobus 5,11). [...] Er betrachtet Sein erlöstes Erbe mit Mitleid. Er ist bereit, ihre Sünden zu vergeben, wenn sie sich Ihm übergeben und Ihm treu bleiben. Um gerecht und doch der Rechtfertiger des Sünders zu sein, legte Er die Strafe der Sünde auf Seinen eingeborenen Sohn. [...] Um Christi willen vergibt Er denen, die Ihn fürchten. Er sieht in ihnen nicht die Gemeinheit des Sünders, Er erkennt in ihnen die Ähnlichkeit Seines Sohnes, an den sie glauben. Nur so kann Gott sich an einem jeden von uns erfreuen. „Allen aber, die ihn aufnahmen, denen gab Er die Vollmacht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an Seinen Namen glauben“ (Johannes 1,12).

Ohne das Sühnopfer Christi wäre nichts in uns, woran Gott gefallen finden könnte. Alle natürliche Güte des Menschen ist in Gottes Augen wertlos. Er erfreut sich an keinem Menschen, der seine alte Natur bewahrt und ist in Erkenntnis und Gnade nicht so erneuert, dass er ein neuer Mensch in Christus ist. Unsere Bildung, unsere Talente, unsere Mittel sind Gaben, die uns von Gott anvertraut wurden, an denen Er uns prüfen kann. Wenn wir sie zur Selbstverherrlichung verwenden, sagt Gott: „Ich kann mich nicht an ihnen erfreuen, denn Christus ist vergebens für sie gestorben.“ [...]

Um die Lehre von Christus, unserem Erlöser, zu erleuchten, müssen wir den Geist haben, der in Christus war. Unsere Vorlieben und Abneigungen, unser Wunsch, der Erste zu sein, sich selbst zum Nachteil anderer zu bevorzugen, müssen überwunden werden. Der Friede Gottes muss in unseren Herzen herrschen. Christus muss in uns ein lebendiger und wirksamer Grundsatz sein. [...]

Durch euren Gehorsam gegenüber Gott erkennt euch selbst als den gekauften Besitz Seines lieben Sohnes. Trachte danach dich in Christus erheben zu lassen. Diese Arbeit ist so dauerhaft wie die Ewigkeit. [...] Sollten wir, Söhne und Töchter Gottes, unsere königliche Herkunft vergessen? Sollten wir nicht lieber unseren Herrn und Retter Jesus Christus ehren? Sollten wir nicht der Lobpreis dessen sein, der uns aus der Dunkelheit in Sein wunderbares Licht gerufen hat? RH 24.August 1897

*Und so übergebe ich euch ein Königtum, wie es mir mein Vater übergeben hat, sodass ihr an meinem Tisch in meinem Reich essen und trinken und auf Thronen sitzen sollt, um die zwölf Stämme Israels zu richten.  
Lukas 22,29.30*

Was für eine Verheißung ist das! Die Getreuen Christi sollen mit Ihm an dem Reich teilhaben, das Er von Seinem Vater empfangen hat. Das ist ein geistliches Reich, in dem diejenigen am größten sind, die ihren Brüdern am aktivsten dienen. Die Diener Christi sollen unter Seiner Leitung die Angelegenheiten Seines Reiches verwalten. Sie sollen an Seinem Tisch essen und trinken, das heißt, zur nahen Gemeinschaft mit Ihm zugelassen werden. RH 4.Juli 1907

Diejenigen, die nach weltlichem Ansehen und Ruhm streben, machen einen traurigen Fehler. Es ist derjenige, der sich selbst verleugnet und anderen den Vorzug gibt, der am nächsten zu Christus auf Seinem Thron sitzen wird. Er, der das Herz liest, sieht den wahren Wert, den Seine bescheidenen, sich selbst aufopfernden Jünger besitzen und weil sie würdig sind, setzt Er sie in Positionen der Auszeichnung, obwohl sie ihre Würdigkeit nicht erkennen und nicht nach Ehre trachten. [...]

Gott legt keinen Wert auf äußere Zurschaustellung oder Prahlerei. Viele, die in diesem Leben als anderen überlegen angesehen werden, werden eines Tages sehen, dass Gott die Menschen nach ihrem Mitgefühl und ihrer Selbstverleugnung schätzt. [...] Diejenigen, die dem Beispiel dessen folgen, der umherging und Gutes tat, die ihren Mitmenschen helfen und sie segnen und immer versuchen, sie zu erheben, sind in Gottes Augen unendlich höher als die Selbstsüchtigen, die sich selbst erhöhen.

Gott nimmt die Menschen nicht wegen ihrer Fähigkeiten an, sondern weil sie Sein Angesicht suchen und Seine Hilfe begehren. Gott sieht nicht so, wie der Mensch sieht. Er urteilt nicht nach dem Äußeren. Er erforscht das Herz und urteilt gerecht. [...]

Er nimmt Seine bescheidenen, schlichten Nachfolger an und verkehrt mit ihnen, denn in ihnen sieht Er das wertvollste Material, das den Test von Sturm und Unwetter, Hitze und Druck bestehen wird. Unser Ziel bei der Arbeit für den Meister sollte sein, dass Sein Name durch die Bekehrung von Sündern verherrlicht wird. [...]

Freuen wir uns, dass der Herr die Arbeiter in Seinem Weinberg nicht nach ihrer Bildung oder nach den Vorteilen misst, die sie genossen haben. Der Baum wird nach seinen Früchten beurteilt. Der Herr wird mit denen zusammenarbeiten, die mit ihm zusammenarbeiten. RH 4.Juli 1907

# März – Der Thron der Gnade

1

März

*Darum lasst uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hilfe not sein wird. Hebräer 4,16*

Nach dem Hinweis auf Christus, den barmherzigen Fürsprecher, der sich unserer Schwachheit annimmt, fährt der Apostel fort: „Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl [...]“ Der Gnadenstuhl oder Gnadenthron vergegenwärtigt das Gnadenreich, denn das Vorhandensein eines Thrones setzt das Bestehen eines Reiches voraus. <sup>GK 349.3</sup>

Gottes Bestimmungen und Gewährungen zu unsern Gunsten sind unbegrenzt. Der Gnadenthron selbst übt die größte Anziehungskraft aus, weil er eingenommen wird von dem, der uns gestattet, Ihn Vater zu nennen. Aber Gott hielt den Grundsatz der Erlösung nicht für vollständig, wenn nur Seine eigene Liebe denselben leitete. Er stellte einen Vermittler an Seinen Altar, der mit unserer Natur bekleidet ist. Als unser Fürsprecher ist es Sein Amt, uns Gott als Seine Söhne und Töchter vorzustellen. Christus tritt für diejenigen ein, die Ihn angenommen haben. Durch Seinen eigenen Verdienst gibt Er ihnen Kraft, Glieder der königlichen Familie, Kinder des himmlischen Königs zu werden. Der Vater beweist Seine unendliche Liebe zu Christus, der Sein Blut für uns als Lösegeld bezahlt hat, indem Er die Freunde Jesu als Seine Freunde annimmt und willkommen heißt. Er ist zufrieden mit dem gebrachten Sühnopfer. Er wird verherrlicht durch die Menschwerdung, das Leben, den Tod und die Vermittlung Seines Sohnes.

Sobald sich ein Kind Gottes dem Gnadenthron nähert, wird es ein Schützling des großen Fürsprechers. Bei seiner ersten Äußerung von Reue und der Bitte um Vergebung nimmt Jesus sich seiner Sache an, macht sie zu Seiner eigenen, indem Er das Flehen vor dem Vater als Seine eigene Bitte darstellt.

Wenn Christus für uns bittet, öffnet der Vater alle Schätze Seiner Gnade, damit wir sie uns aneignen, uns daran erfreuen und sie andern mitteilen können. „Wenn ihr bitten werdet in meinem Namen“, sagt Christus. „Ich sage euch nicht, dass ich den Vater für euch bitten will, denn Er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, dass ihr mich liebt. Macht Gebrauch von meinem Namen. Dies wird eure Gebete wirksam machen und euch die Reichtümer Seiner Gnade erschließen. Deshalb ‘bittet, so werdet ihr empfangen, damit eure Freude vollkommen sei’ (Johannes 16,24).“ <sup>Z6 363f</sup>

Die größte Anziehungskraft des Himmels

*Da wir nun einen großen Hohenpriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis!*

*Hebräer 4,14*

Im himmlischen Tempel, der Wohnstätte Gottes, ist Sein Thron auf Gerechtigkeit und Gericht gegründet. Im Allerheiligsten ist Sein Gesetz der große Maßstab des Rechts, an dem alle Menschen geprüft werden. Die Bundeslade, welche die Tafeln des Gesetzes birgt, ist mit dem Gnadenstuhl bedeckt, vor dem Christus Sein Blut zugunsten des Sünders darbietet. Auf diese Weise wird die Verbindung von Gerechtigkeit und Gnade im Plan der menschlichen Erlösung dargestellt. [...]

Als Priester sitzt Christus jetzt mit Seinem Vater auf dessen Thron. Auf dem Throne mit dem Ewigen, der in sich selbst Dasein hat, sitzt Er, der da „trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen“ (Jesaja 53,4), „der versucht ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde“ (Hebräer 4,15) [...]. „Wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater“ (1.Johannes 2,1). Seine Fürsprache ist die eines durchbohrten und gebrochenen Körpers, eines makellosen Lebens. Die verwundeten Hände, die durchstochene Seite, die durchbohrten Füße legen Fürsprache ein für den gefallenen Menschen, dessen Heil so unermesslich teuer erkaufte wurde. <sup>GK 417f</sup>

Die Fürsprache Christi im Heiligtum droben für den Menschen ist ein ebenso wesentlicher Teil des Heilsplanes wie Sein Tod am Kreuz. [...] Indem Satan den Charakter schwächt, sucht er sich des ganzen Gemüts zu bemächtigen und er weiß, dass es ihm gelingen wird, falls diese Schwächen genährt werden. Darum will er die Nachfolger Christi beständig mit seinen unheilvollen Vorspiegelungen täuschen, dass es ihnen unmöglich sei zu überwinden. Aber Jesus bittet für sie mit Seinen verwundeten Händen und Seinem zerschlagenen Leib und sagt allen, die Ihm nachfolgen wollen: „Lass dir an meiner Gnade genügen.“ (2.Korinther 12,9) [...] Niemand soll seine Fehler als unheilbar betrachten. Gott wird Glauben und Gnade verleihen, sie zu überwinden.

Wir leben in der Zeit des großen Versöhnungstages. [...] In gleicher Weise sollten jetzt alle, die ihren Namen im Lebensbuch erhalten wollen, in den wenigen noch verbleibenden Tagen ihrer Gnadenzeit ihre Sünden bereuen und ihre Seele durch wahrhafte Buße vor dem Herrn demütigen. Das Herz muss einer tiefgehenden, gewissenhaften Prüfung unterzogen werden. <sup>GK 488f</sup>

## 3

## März

*Siehe, ein Thron stand im Himmel, und auf dem Thron saß einer. [...] und ein Regenbogen war rings um den Thron, [...].*

*Offenbarung 4,2.3*

Der Regenbogen der Verheißung, der den Thron im Himmel umgibt, ist ein unvergängliches Zeugnis, dass Gott die Welt so geliebt hat, „dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“ (Johannes 3,16). Er bestätigt vor aller Welt, dass Gott Seine Kinder in ihrem Ringen mit dem Bösen niemals verlässt. Er ist für uns eine Zusicherung von Stärke und Schutz, solange der Thron selbst Bestand hat. <sup>LJ 487.3</sup>

Wie der Regenbogen in den Wolken aus der Vereinigung von Sonnenschein und Regenschauern gebildet wird, so stellt der Regenbogen, der den Thron Gottes umgibt, die vereinte Kraft von Gnade und Recht dar. Nicht das Recht allein ist aufrechtzuerhalten, denn das würde die Herrlichkeit des Regenbogens der Verheißung über dem Thron verdunkeln: der Mensch würde nur die Strafe des Gesetzes sehen. Gäbe es jedoch keine Recht und keine Strafe, würde die Regierung Gottes nicht gefestigt sein.

Die Vermengung von Gericht und Gnade macht die Erlösung ganz und vollständig. Betrachten wir den Erlöser der Welt und das Gesetz Jahwes, lässt uns das Vermengen von Gnade und Gerechtigkeit ausrufen: „Deine Sanftmut hat mich groß gemacht!“ (2. Samuel 22,36 engl.). Wir wissen, das Evangelium ist ein vollständiges System, das die Unveränderlichkeit des Gesetzes Gottes offenbart. Es erfüllt das Herz mit Hoffnung und Liebe zu Gott. Die Gnade lädt uns ein, durch die Tore der Stadt einzutreten und das Recht wird dargebracht, um jeder gehorsamen Seele die vollen Vorrechte als Mitglied der königlichen Familie zu geben, als Kind des himmlischen Königs. <sup>BK 371f</sup>

Lasst uns im Glauben auf den Regenbogen um den Thron schauen, mit der Wolke der bereuten Sünden dahinter. Der Regenbogen der Verheißung ist eine Versicherung für jede demütige, zerknirschte, gläubige Seele, dass ihr Leben eins ist mit Christus und dass Christus eins ist mit Gott. Der Zorn Gottes wird nicht auf eine Seele fallen, die bei Ihm Zuflucht sucht. Gott selbst hat erklärt: „Wenn ich das Blut sehe, werde ich an euch vorübergehen.“ (2.Mose 12,13) „Darum soll der Bogen in den Wolken sein, dass ich ihn ansehe und an den ewigen Bund gedenke“ (1.Mose 9,16) <sup>TM 157.2</sup>

*Aber der Herr ist in seinem heiligen Tempel –  
sei still vor ihm, du ganze Erde!*

*Habakuk 2,20*

**4**  
**März**

Im **Allerheiligsten**

Ich sah einen Thron, auf dem der Vater und der Sohn saßen. Ich betrachtete die Erscheinung Jesu und bewunderte Seine liebenswerte Gestalt. Des Vaters Gestalt konnte ich nicht sehen, denn eine Wolke strahlenden Lichtes bedeckte sie. Ich fragte Jesus, ob Sein Vater eine Gestalt habe wie Er selbst. Er sagte, dass es so sei, aber dass ich Ihn nicht sehen könne, denn Er sagte: „Wenn du einmal die Herrlichkeit seiner Person sehen würdest, würdest du aufhören zu existieren.“ [...]

Ich sah den Vater sich von dem Thron erheben und in einem Feuerwagen in das Allerheiligste hinter den Vorhang gehen und Sich niedersetzen. [...] Dann kam ein Wolkenwagen, mit Rädern gleich Feuer, von Engeln umgeben, dahin, wo Jesus war. Er stieg in den Wagen und wurde zu dem Allerheiligsten getragen, wo der Vater saß. Dann sah ich Jesus, den großen Hohepriester vor dem Vater stehen. <sup>EG 45</sup>

Zwei schöne Cherubim, an jedem Ende der Bundeslade einer, standen mit ausgebreiteten Flügeln, die sich einander über dem Haupte Jesu berührten, der vor dem Gnadenstuhl stand. Ihre Angesichter waren einander zugewandt und sie blickten auf die Lade nieder. Sie stellten die ganze Engelschar dar, die mit Interesse auf das Gesetz Gottes schaut. Zwischen den Cherubim war ein goldenes Rauchfass und wenn die im Glauben dargebrachten Gebete der Heiligen aufstiegen und Er sie Seinem Vater vorlegte, stieg eine Wolke des Wohlgeruchs von dem Räucheraltar auf, welche wie Rauch in den herrlichsten Farben aussah. Über dem Ort vor der Lade, wo Jesus stand, war eine außerordentliche Herrlichkeit, dass ich nicht hinsehen konnte. Es erschien gleich dem Throne Gottes. <sup>EG 244.1</sup>

Unser gekreuzigter Herr bittet für uns in der Gegenwart des Vaters am Thron der Gnade. Sein Versöhnungsoffer können wir für unsere Vergebung, Rechtfertigung und Heiligung geltend machen. Das geschlachtete Lamm ist unsere einzige Hoffnung. Unser Glaube blickt auf zu Ihm, erfasst Ihn als den, der bis aufs Äußerste retten kann und der Wohlgeruch des völlig ausreichenden Opfers wird vom Vater angenommen. [...] Die Herrlichkeit Christi ist für unseren Erfolg von Bedeutung. Er hat ein gemeinsames Interesse an allen Menschen. Er ist unser mitfühlender Erlöser. <sup>BK 498.5</sup>

*Ich sah den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron, und seine Säume erfüllten den Tempel.*

*Jesaja 6,1*

Als Gott im Begriff stand, Jesaja mit einer Botschaft zu Seinem Volk zu senden, ließ Er den Propheten erst in einem Gesicht in das Allerheiligste des Heiligtums schauen. Es schien ihm, als ob plötzlich das Tor und der innere Vorhang des Tempels gehoben oder zurückgezogen waren und er hineinsehen konnte in das Allerheiligste, das selbst des Propheten Füße nicht betreten durften. Er sah im Gesicht Jehovas Ihn auf einem hohen und erhabenen Thron sitzen, während der Saum Seiner Herrlichkeit den Tempel erfüllte. Um den Thron herum standen Seraphim als Schutz des großen Königs und sie strahlten die sie umgebende Herrlichkeit wider. Als ihre Lobgesänge in den lauten Tönen der Anbetung erschallten, bebten die Säulen des Tores, wie von einem Erdbeben erschüttert. Mit reinen, durch Sünde nicht befleckten Lippen ließen diese Engel des Herrn Lob erklingen: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!“ (Jesaja 6,3).

Die um den Thron stehenden Seraphim sind so sehr von Ehrfurcht erfüllt, wenn sie die Herrlichkeit Gottes wahrnehmen, dass sie auch nicht nur einen Augenblick auf sich selbst mit Bewunderung blicken. Ihr Lob gilt dem Herrn aller Herren. Indem sie in die Zukunft schauen, wenn die ganze Erde erfüllt sein wird von Seiner Herrlichkeit, hallt in lieblicher Melodie der Freudengesang wider: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen.“ Ihr Glück besteht darin, den Herrn zu verherrlichen. Sie wünschen nichts weiter, als in Seiner Gegenwart zu bleiben und Sein anerkennendes Lächeln zu genießen. <sup>DE 14f</sup>

Die Welt, die Satan beansprucht und mit grausamer Tyrannei beherrscht, hat der Sohn Gottes durch Seine Großtat in den Bereich Seiner Liebe gezogen und wieder mit dem Throne Gottes verbunden. Cherubim und Seraphim und die unzähligen Scharen von den rein gebliebenen Welten sangen Gott und dem Lamm Jubellieder, als der Sieg gewonnen war. Sie jauchzten, dass dem sündigen Geschlecht nunmehr der Heilsweg geöffnet war und dass die Erde vom Fluch der Sünde erlöst werden würde. Wieviel mehr Grund zur Freude haben alle, die diese wunderbare Liebe umfängt! Wie können wir da jemals zweifeln und schwanken oder uns gar als Waisen fühlen? <sup>BL 87</sup>

*Gerechtigkeit und Recht sind die  
Grundfeste seines Thrones.*

*Psalm 97,2*

Gott hat im Umgang mit Seinen Geschöpfen stets die Prinzipien der Gerechtigkeit aufrechterhalten, indem Er die Sünde in ihrem wahren Charakter offenbart - indem Er zeigt, dass sie sicher Elend und Tod zur Folge hat. Nie gab es bisher eine bedingungslose Vergebung der Sünde und es wird sie auch niemals geben. Solche Vergebung wäre gleichbedeutend mit der Abschaffung der Grundsätze der Gerechtigkeit, die die wahre Grundlage der Regierung Gottes bilden. Das würde Bestürzung in dem sündlosen Weltall hervorrufen. Gott hat immer wieder auf die Folgen der Sünde hingewiesen und wenn diese Warnungen nicht wahr wären, wie könnten wir sicher sein, dass Seine Verheißungen erfüllt würden? Jene sogenannte Güte, die die Gerechtigkeit beiseite tun möchte, ist keine Güte, sondern Schwäche.

Gott ist der Lebensspender. Alle Seine Gesetze zielen von Anfang an auf die Erhaltung des Lebens ab. Aber die Sünde durchbrach die von Gott geschaffene Ordnung und die Folge war Zwietracht. Solange die Sünde besteht, sind Leiden und Tod unvermeidlich. Nur weil der Erlöser um unserwillen den Fluch der Sünde auf sich nahm, können wir Menschen überhaupt hoffen, den schrecklichen Folgen der Sünde zu entrinnen. <sup>PP 502</sup>

Wir müssen Christus als unseren persönlichen Erlöser annehmen und Er wird uns die Gerechtigkeit Gottes in Christus schenken. [...] „Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden.“  
(1.Johannes 4,10)

In Gottes Liebe wurde die wundervollste Ader der kostbaren Wahrheit eröffnet und nun liegen die Schätze der Gnade Christi offen vor der Gemeinde und der Welt. [...] Welch eine Liebe ist das, Welch erstaunliche, ja unergründliche Liebe brachte Christus dazu, für uns zu sterben, als wir noch Sünder waren. Welch ein Verlust ist es für die Seele, die die hohen Ansprüche des Gesetzes begreift, nicht aber die Gnade Christi, die so viel reichlicher vorhanden ist. [...] Schaut auf das Kreuz von Golgatha. Das ist ein ständiges Versprechen für die endlose Liebe und die unermessliche Barmherzigkeit des himmlischen Vaters. <sup>FG1 163f</sup>

Es gibt einen Gott in Israel, bei dem Erlösung für alle Bedrückten zu finden ist. Gerechtigkeit ist Seines Stuhles Festung. <sup>ZS 207.2</sup>

*Gerechtigkeit und Gericht sind die Grundfeste  
deines Thrones, Gnade und Wahrheit gehen  
vor deinem Angesicht her.*

*Psalm 89,15*

Durch Jesus wurde den Menschen Gottes Barmherzigkeit offenbart, doch Barmherzigkeit hebt die Gerechtigkeit nicht auf. Das enthüllt die Eigenschaften des Charakters Gottes und nicht ein Jota davon kann geändert werden, um dem Menschen in seinem gefallenen Zustand entgegenzukommen. Gott änderte Sein Gesetz nicht, aber Er hat sich selbst in Jesus Christus zur Erlösung der Menschen geopfert. „Gott versöhnte in Christus die Welt mit ihm selber.“ (2.Korinther 5,19) [...]

Gottes Liebe hat sich in Seiner Gerechtigkeit nicht weniger bekundet als in Seiner Gnade. Gerechtigkeit ist die Grundlage Seiner Herrschaft und die Frucht Seiner Liebe. Satan wollte die Gnade von der Wahrheit und Gerechtigkeit trennen. Er versuchte zu beweisen, dass die Gerechtigkeit des göttlichen Gesetzes Seinem Frieden widerspreche. Christus aber zeigte, dass nach dem Plane Gottes beides unlösbar miteinander verbunden ist und dass das eine nicht ohne das andere bestehen kann. „Gnade und Wahrheit sind einander begegnet, Gerechtigkeit und Friede haben sich geküsst.“ (Psalm 85,11)

Durch Sein Leben und durch Seinen Tod bewies Christus, dass die Gerechtigkeit Gottes nicht Seine Barmherzigkeit zunichtemacht, sondern dass die Sünde vergeben werden kann und dass das Gesetz gerecht ist und gänzlich gehalten werden kann. Satans Anklagen waren widerlegt. <sup>LJ 763f</sup>

Die Gnade Christi und das Gesetz Gottes sind untrennbar miteinander verbunden. In Jesus treffen sich Barmherzigkeit und Wahrheit. [...] In Seinem Leben und in Seinem Charakter offenbart Christus nicht allein das Wesen Gottes, sondern auch die Möglichkeit für den Menschen. Er war der Repräsentant Gottes und der Vertreter der Menschheit. Er stellte der Welt dar, was aus der Menschheit werden könnte, wenn sie sich im Glauben mit der Gottheit vereinigte. Der eingeborene Sohn Gottes nahm die menschliche Natur auf sich und schlug Sein Kreuz zwischen Erde und Himmel auf. Durch das Kreuz wurde der Mensch zu Gott und Gott zum Menschen gezogen. Das Recht stieg von seiner hohen und ehrfurchtgebietenden Position herab und die himmlischen Heerscharen, die Armeen voll Heiligkeit näherten sich dem Kreuz und verbeugten sich voll Ehrfurcht, denn am Kreuz wurde das Recht zufriedengestellt. Durch das Kreuz wurde der Sünder von der Festung der Sünde, von dem Bündnis des Bösen, weggezogen und mit jedem Schritt hin zum Kreuz wird sein Herz mehr bewegt und vor Reue ruft er aus: „Es war meine Sünde, die den Sohn Gottes kreuzigte.“ Am Kreuz lässt er seine Sünde zurück, und durch die Gnade Christi wird sein Charakter umgewandelt. <sup>FG1 369.2</sup>

*Und jedes Geschöpf, das im Himmel und auf der Erde und unter der Erde ist, und was auf dem Meer ist, und alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm gebührt das Lob und die Ehre und der Ruhm und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Offenbarung 5,13*

Gott wünscht, dass Seine gehorsamen Kinder Seine Segnungen beanspruchen und mit Dank und Preis vor Ihn kommen. Gott ist die Quelle alles Lebens und aller Kraft. [...] Er hat für Sein erwähltes Volk so viel getan, dass jedes Herz von Dankbarkeit erfüllt sein sollte und es bekümmert Ihn, wenn nur so wenig Lob dargebracht wird. Sein Volk weiß, dass es Grund zur Freude und zum Frohsinn hat und Er wünscht, dass es dies mehr zum Ausdruck bringt.

Gottes Verfahren mit Seinem Volk sollte oft wiederholt werden. Wie viele Wegweiser hat der Herr in Seiner Handlungsweise mit dem alten Israel aufgerichtet! Damit die Geschichten der Vergangenheit nicht vergessen würden, gebot Er Mose, diese Begebenheiten in Liedern festzuhalten, damit die Eltern sie ihre Kinder lehren konnten. [...] Der Herr hat sich Seinem heutigen Volk als ein wunderwirkender Gott erwiesen. Die Vergangenheit des Werkes Gottes muss den Leuten, Jung und Alt, oft wiederholt werden. Wir müssen oft von Gottes Güte erzählen und Ihn für Seine wunderbaren Werke preisen. [...]

Die Gemeinde Gottes hier auf Erden ist eins mit der Gemeinde Gottes im Himmel. Die Gläubigen auf Erden und die nie gefallenen Wesen droben bilden eine Gemeinde. Jedes himmlische Wesen hat Interesse an den Zusammenkünften der Heiligen, die sich auf Erden versammeln, um Gott anzubeten. Im inneren Himmelshof lauschen sie auf das Zeugnis der im Vorhof auf Erden befindlichen Zeugen Christi, und die Preis- und Danklieder der Gläubigen hier unten werden in den himmlischen Chorgesang aufgenommen. Lob und Preis schallt durch den Himmel, weil Christus nicht vergeblich für die gefallenen Söhne Adams gestorben ist. Während die Engel direkt von der Quelle trinken, schöpfen die Heiligen auf Erden von den lauterer Strömen, die vom Thron ausgehen und welche die Stadt unseres Gottes fröhlich machen. O, dass wir alle erkennen könnten, wie nahe der Himmel der Erde ist! [...] Lasst uns nie vergessen, dass in jeder Versammlung der Heiligen auf Erden Engel Gottes anwesend sind, die auf die Zeugnisse, Lieder und Gebete lauschen. Lasst uns daran gedenken, dass unser Lobgesang durch die Chöre der himmlischen Engelscharen ergänzt wird. <sup>Z6 364-366</sup>

*Ich will anbeten, zu deinem heiligen Tempel  
gewandt, und deinem Namen danken um  
deiner Gnade und Treue willen.*

*Psalm 138,2*

Alle, die sich täglich Gott weihen, werden diese helle und fröhliche Seite unserer Religion offenbaren. [...] Wenn wir zurückblicken, nicht auf die dunklen Seiten unserer Erfahrungen, sondern auf die Bekundungen von Gottes großer Barmherzigkeit und untrüglicher Liebe, so werden wir viel mehr rühmen als klagen. Wir werden reden von der liebevollen Treue Gottes, dem wahren, zärtlichen, mitleidsvollen Hirten Seiner Herde, die niemand aus Seiner Hand reißen kann. Die Sprache des Herzens wird sich nicht in selbstsüchtigem Murren und Missvergnügen äußern, sondern Lobpreisungen, gleich klar fließenden Strömen, werden von Gottes aufrichtig Gläubigen erschallen. [...]

Der Tempel Gottes im Himmel steht offen und die Schwelle ist überflutet von der Herrlichkeit, die jeder Gemeinde gehört, die Gott liebt und Seine Gebote hält. Wir müssen forschen, nachdenken und beten. Dann werden unsere geistigen Augen den inneren Hof des himmlischen Tempels schauen und wir werden die Themen der Lieder und Lobpreisungen des himmlischen Chors, der um den Thron Gottes steht, begreifen. Wenn Zion sich aufmacht und Licht wird, so wird ihr Licht sehr durchdringend sein und köstliche Lob- und Dankeslieder werden von den Versammlungen der Heiligen aufsteigen. Murren und Klagen über kleine Enttäuschungen und Schwierigkeiten werden aufhören. [...] Wir werden unseren Vermittler sehen, wie Er den Weihrauch Seiner eigenen Verdienste in unserem Namen darbringt. [...]

Gott lehrt, dass wir uns in Seinem Hause versammeln sollen, um die Eigenschaften der vollkommenen Liebe zu pflegen. Dadurch werden die Bewohner der Erde zubereitet für die Wohnungen, die Christus für alle bereitet, die Ihn lieben. Dort werden sie sich einen Sabbat nach dem andern und einen Neumond nach dem andern versammeln, um einzustimmen in die erhebenden Preis- und Dankeslieder zur Ehre dessen, der auf dem Thron sitzt und des Lammes von Ewigkeit zu Ewigkeit. <sup>26 366-368</sup>

Unser Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde, sagt: „Wer Dank opfert, der preiset mich.“ (Psalm 50,23). Der ganze Himmel vereint sich zum Lobe Gottes. Lasst uns jetzt das Lied der Engel lernen, damit wir es singen können, wenn wir uns ihren leuchtenden Reihen anschließen. Lasst uns mit dem Psalmisten sagen: „Ich will den Herrn loben, solange ich lebe, und meinem Gott lobsingen, solange ich hier bin.“ (Psalm 146,2). <sup>25 334.1</sup>

*Dein Thron, o Gott, bleibt immer und ewig; das Zepter  
deines Reiches ist ein Zepter des Rechts!*

*Psalm 45,7*

**10**  
**März**

Quelle von Mitgeföhls und Barmherzigkeit

Obleich Er in die Gegenwart Gottes aufgefahen ist und den Thron des Weltalls mit Seinem Vater teilt, hat Er doch nichts von Seinem barmherzigen Wesen verloren. Noch heute steht Sein treues, mitfühlendes Herz dem Weh und Schmerz der Welt offen. Noch heute ist Seine durchbohrte Hand segnend ausgestreckt über Seine Kinder in aller Welt. [...]

Durch alle Anfechtungen hindurch haben wir in Christus einen nie versagenden Helfer. Er lässt uns nicht allein in unseren Nöten und Kämpfen gegen Versuchungen und gegen das Böse und Er hilft uns, wenn wir von Sorgen und Schmerzen niedergedrückt sind. Können Ihn unsere Augen jetzt auch nicht sehen, so vernimmt doch das Ohr des Glaubens Seine Stimme, die da spricht: „Fürchte dich nicht! Ich bin ... der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ (Offenbarung 1,17.18) <sup>U 478</sup>

Diejenigen, die die Missetat aus ihren Herzen entfernen und ihre Hände zu ernstem Gebet zu Gott emporheben, werden jene Hilfe erfahren, die ihnen Gott allein gewähren kann. Für die Seelen der Menschen wurde ein Lösegeld gezahlt, damit sie eine Gelegenheit haben, der Knechtschaft der Sünde zu entfliehen und Vergebung, Reinheit und den Himmel erlangen können. [...] Die sich dem Gnadenthron nahen und aufrichtig und ernsthaft um göttliche Weisheit und Kraft bitten, werden nicht verfehlen, aktive, nützliche Diener Christi zu werden. Sie mögen keine hervorragenden Talente besitzen, aber in Demut des Herzens und festem Vertrauen auf Jesus mögen sie ein gutes Werk verrichten und Seelen zu Christus führen. [...]

Tausende haben eine falsche Vorstellung von Gott und Seinen Eigenschaften. Sie dienen ebenso gewiss einem falschen Gott, als wären sie Diener Baals. [...] Gott ist ein Gott der Wahrheit. Gerechtigkeit und Barmherzigkeit sind die Eigenschaften Seines Throns. Er ist ein Gott der Liebe, des Mitleids und zärtlichen Erbarmens. So stellt Er sich in Seinem Sohn, unserem Heiland, dar. Er ist ein Gott der Geduld und Langmut. Wenn so das Wesen ist, das wir verehren und dessen Charakter wir nachahmen möchten, dann beten wir den wahren Gott an.

Wenn wir Christus nachfolgen, treten Seine uns zugerechneten Verdienste als süßer Geruch vor den Vater. Und die Anmut des Charakters unseres Erlösers, in unsere Herzen eingepflanzt, werden einen köstlichen Wohlgeruch um uns verbreiten. <sup>ZS 182f</sup>

*Denn du hast mein Recht und meine Sache geführt, du sitzt auf dem Thron als ein gerechter Richter!*

*Psalms 9,5*

Wir begreifen nicht die Erhabenheit und Majestät Gottes, noch erkennen wir die unermessliche Distanz, die zwischen dem Schöpfer und den Geschöpfen Seiner Hand besteht. Er, der im Himmel wohnt und das Zepter des Universums schwingt, richtet weder nach unserem beschränkten Maßstab noch rechnet Er so zu, wie wir zurechnen. Wir sind im Irrtum, wenn wir meinen, dass etwas, das in unseren Augen groß ist, auch für Gott groß sein muss, und dass etwas, was uns klein erscheint, auch für Ihn klein sein muss. [...]

Keine Sünde ist klein in Gottes Augen. Sünden, die der Mensch geneigt ist, als unbedeutend anzusehen, mögen gerade solche sein, die Gott als großes Verbrechen betrachtet. Der Trunksüchtige wird verachtet und ihm wird gesagt, dass seine Sünde ihn vom Himmel ausschließt, während Stolz, Selbstsucht und Habsucht nicht zurechtgewiesen werden. Aber diese Sünden sind besonders anstößig in Gottes Augen. [...] Wir brauchen ein klares Unterscheidungsvermögen, damit wir die Sünde nach Gottes Maßstab messen. <sup>Z5 353f</sup>

Jetzt, während die Gnadenzeit noch währt, steht es keinem zu, andere zu verurteilen und sich selbst für vorbildlich zu halten. Christus ist unser Vorbild. Eifert Ihm nach. Wandelt in Seinen Fußtapfen. Ihr mögt jede Einzelheit der gegenwärtigen Wahrheit mit dem Munde bekennen, lebt ihr sie aber nicht aus, wird es euch gar nichts nützen. Es steht uns nicht zu, andere zu verdammen, vielmehr sollten wir einander lieben und füreinander beten. Sehen wir jemanden von der Wahrheit abirren, mögen wir über ihn weinen wie Christus über Jerusalem. Lasst uns sehen, was unser himmlischer Vater in Seinem Wort über die Irrenden sagt: „Wenn ein Mensch etwa von einem Fehler übereilt würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist ihr, die ihr geistlich seid; und siehe auf dich selbst, dass du nicht auch versucht werdest.“ (Galater 6,1) [...]

Jesus kümmert sich um jeden einzelnen, als gäbe es keinen anderen auf Erden. Als Gottheit übt Er große Kraft zu unserem Nutzen aus und als unser ältester Bruder nimmt Er an all unseren Leiden teil. Die Majestät des Himmels hielt sich nicht von den gefallenen, sündigen Menschen fern. Wir haben keinen Hohenpriester, der so erhaben wäre, dass Er nicht mit uns fühlen könnte, sondern einen, der in allem versucht ist wie wir, doch ohne Sünde. <sup>Z5 363f</sup>

*Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich  
zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde  
hinlege als Schemel für deine Füße!*

*Psalm 110,1*

**12**  
**März**

Christus teilt den Thron Seines Vaters

Die Liebe des Vaters zu einer gefallenen Menschheit ist unergründlich, unbeschreiblich, und ihr kommt nichts gleich. Diese Liebe veranlasste Ihn zuzustimmen, Seinen eingeborenen Sohn in den Tod zu geben, damit der rebellische Mensch mit der Regierung des Himmels in Einklang gebracht und vor der Strafe seiner eigenen Übertretung gerettet werden kann. Der Sohn Gottes stieg von Seinem königlichen Thron und wurde um unseretwillen arm, damit wir durch Seine Armut reich werden. Er wurde „ein Mann der Sorgen“, damit wir an ewiger Freude teilhaben können. [...] Gott erlaubte Seinem geliebten Sohn, voller Gnade und Wahrheit, aus einer Welt unbeschreiblicher Herrlichkeit in eine Welt zu kommen, die von Sünde befallen und geplagt ist, überschattet mit dem Schatten des Todes und des Fluchs. RH 28. Februar 1888

Seit Christus kam, um unter uns zu weilen, wissen wir, dass Gott mit unseren Versuchungen vertraut ist und mit unseren Leiden mitempfindet. Jeder Sohn und jede Tochter Adams kann nun begreifen, dass unser Schöpfer der Freund der Sünder ist. In jedem Gnadenerweis, in jeder Freudenverheißung, in jeder Liebestat, in jeder göttlichen Anziehungskraft, die im Leben des Erretters auf Erden dargestellt wird, erkennen wir den „Gott mit uns“ (Matthäus 1,23). [...]

Durch Sein Menschsein kam Christus der Menschheit nahe, durch Seine Göttlichkeit blieb Er mit dem Throne Gottes verbunden. Als Menschensohn gab Er uns ein Beispiel des Gehorsams, als Sohn Gottes schenkte Er uns die Kraft zu gehorchen. [...] Das Kind in Bethlehem, der bescheidene, demütige Heiland ist Gott, „offenbart im Fleisch“ (1.Timotheus 3,16). [...] „Gott mit uns“, das sichert uns Befreiung von der Sünde zu und die Zusicherung der Kraft, dem Gesetz Gottes zu gehorchen. [...]

Indem der Erretter unsere Natur angenommen hat, hat Er sich durch ein Band an die Menschheit gebunden, das niemals gebrochen werden darf. Für alle Ewigkeit ist Er mit uns verbunden. [...] „Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben [...]“ (Jesaja 9,5). Gott hat die menschliche Natur in der Person Seines Sohnes angenommen und sie in den höchsten Himmel getragen. Es ist der „Menschensohn“, der den Thron des Universums teilt. [...] Durch Christus wird die Familie auf Erden mit der des Himmels verbunden. Der verherrlichte Christus ist unser Bruder. Der Himmel ist in der Menschheit verankert und die Menschheit ist im Schoß der unendlichen Liebe eingeschlossen. U 14f

13

März

*Öffne mir die Augen, damit ich sehe  
die Wunder in deinem Gesetz!*

*Psalm 119,18*

Gott hat Sein heiliges Gesetz als Maßstab in diese Welt gegeben, damit der Mensch sich in seinem Verhalten daran messen kann. Anhand der Gebote Gottes können wir unsere Charakterschwächen erkennen und überwinden. Dann werdet ihr euch von euren Götzen trennen und euch durch die goldene Kette der Gnade und Wahrheit fest an den Thron Gottes binden.  
FG2 327.3

Das Sittengesetz war niemals ein Gleichnis oder Sinnbild. Es existierte schon vor Schaffung des Menschen und wird so lange bestehen bleiben, wie Gottes Thron steht. Gott konnte nicht eine Vorschrift Seines Gesetzes ändern, um den Menschen zu retten, denn das Gesetz ist das Fundament Seiner Herrschaft. Es ist unveränderlich, unermesslich und ewig. Damit der Mensch gerettet werden konnte und zugleich die Hochachtung vor dem Gesetz erhalten blieb, war es nötig, dass sich der Sohn Gottes als Schuldopfer für die Sünden anbot. Er, der keine Sünde kannte, wurde für uns zur Sünde. Er starb für uns auf Golgatha. Sein Tod beweist die Liebe Gottes zu den Menschen und gleichzeitig die Unveränderbarkeit Seines Gesetzes. [...]

Die Herrlichkeit Christi wird im Gesetz sichtbar. Es ist eine Abschrift Seines Charakters und seine umwandelnde Kraft wird in der Seele spürbar, bis die Menschen sich in Sein Ebenbild verwandeln. Sie werden Teilhaber an der göttlichen Natur und werden ihrem Erlöser immer ähnlicher, indem sie mehr und mehr mit dem Willen Gottes übereinstimmen, bis sie zur Vollkommenheit gelangen. FG1 254

Das Gesetz Gottes wurde nicht nur den Juden gegeben. Es hat eine weltweite und bleibende Gültigkeit. [...] Die Zehn Gebote sind wie eine Kette mit zehn Gliedern. Ist ein Glied zerbrochen, so ist die Kette wertlos. Nicht ein einziges Gebot kann widerrufen oder geändert werden, um den Übertreter zu retten. BK 89.4

Jesus wünscht, dass die Gemeinde Gottes die himmlische Ordnung und Harmonie, die himmlische Art der Herrschaft auf Erden darstelle und Er auf diese Weise durch Seine Kinder verherrlicht werde. Durch sie wird die Sonne der Gerechtigkeit in ungetrübtem Glanz der Welt scheinen. [...] Die Gemeinde, ausgestattet mit der Gerechtigkeit Christi, ist Seine Verwahrerin, in der die Fülle Seiner Barmherzigkeit, Gnade und Liebe zu letzter und völliger Entfaltung kommen soll. Christus betrachtet Sein Volk in seiner Reinheit und Vollkommenheit als Lohn Seiner Demütigung und als Ergänzung Seiner Herrlichkeit - Christus, das große Zentrum, von dem alle Herrlichkeit ausstrahlt. LJ 680.1

*Weil du das Wort vom standhaften Ausharren auf mich bewahrt hast, werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, damit die versucht werden, die auf der Erde wohnen. Offenbarung 3,10*

---

Der ganze Himmel ist an dem Werk interessiert, das auf Erden vor sich geht, um Männer und Frauen auf das künftige, ewige Leben vorzubereiten. Nach dem Plan Gottes sollen menschliche Werkzeuge die hohe Ehre haben, als Mitarbeiter Jesu Christi bei der Rettung von Seelen tätig zu sein. [...] Sie müssen das Werk Gottes als heilig ansehen und Ihm täglich Lob- und Dankopfer für die Macht der Gnade darbringen, die sie befähigt, im göttlichen Leben Fortschritte zu machen. [...]

Niemand braucht den Versuchungen Satans nachzugeben und dadurch sein Gewissen zu verletzen und den heiligen Geist zu betrüben. Im Worte Gottes sind alle Vorkehrungen getroffen worden, um allen, die überwinden wollen, göttliche Hilfe zu sichern. <sup>Z5 602f</sup>

Im religiösen Leben einer jeden Seele, die schließlich den Sieg erringt, wird es Szenen schrecklicher Verwirrung und Prüfungen geben, aber weil sie die Schrift kennt, wird sie sich der ermutigenden Verheißungen Gottes erinnern, die ihr Herz aufrichten und ihren Glauben an die Kraft des Allmächtigen stärken werden. Sie liest: [...] „Auf dass euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewährt wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn nun offenbart wird Jesus Christus, [...]“ (1.Petrus 1,7). Die Prüfung des Glaubens ist köstlicher als Gold. Alle sollten lernen, dass sie ein notwendiger Bestandteil der Erziehung in der Schule Christi ist, um uns von den Schlacken des Irdischen zu reinigen und zu läutern. [...]

Schaut unter Aufbietung aller eurer Kräfte himmelwärts, aber nicht nach unten auf eure Schwierigkeiten. Dann werdet ihr auf dem Wege nie ermatten. Bald werdet ihr hinter den Wolken Jesus sehen, wie Er Seine Hand ausstreckt, um euch zu helfen und alles, was ihr tun müsst, ist, in schlichtem Glauben Ihm eure Hand zu reichen und euch von Ihm führen zu lassen. [...] Ein großer Name unter den Menschen ist wie in den Sand gezeichnete Schrift, aber ein fleckenloser Charakter wird bis in alle Ewigkeit bleiben. Gott verleiht euch Intelligenz und ein gesundes Denkvermögen, damit ihr Seine Verheißungen fassen könnt und Jesus ist bereit, euch zu helfen, einen starken und ausgeglichenen Charakter zu entwickeln. <sup>Z5 607</sup>

# 15

## März

*Ich, ich tilge deine Übertretungen um meinetwillen,  
und an deine Sünden will ich nie mehr gedenken!*

*Jesaja 43,25*

Unter etlichen scheint das Gefühl vorzuherrschen, dass sie erst eine Prüfungszeit bestehen und dem Herrn beweisen müssen, dass sie sich geändert haben, ehe sie Seine Segnungen beanspruchen können. Aber sie können schon jetzt den Segen Gottes beanspruchen. Sie haben die Gnade Christi und Seinen Geist in ihren Fehlern nötig, sonst könnten sie der Sünde nicht widerstehen. Jesus liebt es, dass wir so zu Ihm kommen, wie wir sind: sündig, hilflos, abhängig. Mit all unserer Schwachheit, Torheit und Sündhaftigkeit dürfen wir vor Ihm erscheinen und Ihm reuig zu Füßen fallen. Es ist Seine Herrlichkeit, die uns mit den Armen Seiner Liebe umfängt, unsere Wunden verbindet und uns von aller Unreinheit reinigt.

Gerade daran scheitern Tausende. Sie glauben nicht, dass Jesus ihnen persönlich und individuell vergibt. Sie nehmen Gott nicht bei Seinem Wort. Es ist das Privileg aller, die den gestellten Bedingungen nachkommen, selbst zu wissen, dass die Begnadigung für jede Sünde frei gewährt wird. Zweifle nicht daran, dass Gottes Verheißungen für dich bestimmt sind. Sie sind für jeden Übertreter, der wahrhaft bereut. Stärke und Gnade sind uns durch Christus vermittelt und werden jedem Gläubigen von den dienenden Engeln gebracht. Niemand ist so sündig, dass er nicht Kraft, Gerechtigkeit und Reinheit in Jesus finden könnte, der für alle gestorben ist. Christus will die sündenbefleckten Kleider von ihnen nehmen und ihnen die weißen Kleider der Gerechtigkeit geben. Er bietet ihnen das Leben und nicht das Sterben. [...]

Können wir trotz dieser köstlichen Verheißungen der Bibel noch zweifeln? Ist es möglich, zu glauben, dass der Herr arme, sündige Menschen, wenn sie umkehren und ihren Sünden absagen, streng daran hindert sich Ihm reumütig zu Füßen werfen? Hinweg mit derartigen Gedanken! Nichts kann deine eigene Seele mehr verletzen als eine solche Vorstellung von unserm himmlischen Vater. Er hasst die Sünde, aber Er liebt den Sünder. [...] Beim Lesen der Verheißungen denkt daran, dass sie der Ausdruck unaussprechlicher Liebe und Mitleid sind. Das große Herz der unendlichen Liebe wird mit grenzenlosem Mitgefühl zum Sünder hingezogen[...] Er möchte im Menschen Sein tugendhaftes Bild wiederherstellen. Wenn du dich Ihm näherst, Ihm deine Sünden bekennst und sie bereust, dann wird Er auch dir in göttlicher Barmherzigkeit und Vergebung nahekommen. <sup>WZC</sup>  
37-39

*Er hat uns errettet aus der Herrschaft der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe, in dem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden. Kolosser 1,13.14*

**16**  
**März**

WO WIR BEFREIUNG VON SINDE FINDEN

Der Prinz des Himmels hat den Menschen in eine erhabene Position gebracht. Der Wert seines Lebens wurde am Kreuz von Golgatha bestimmt. [...] Aus den Tiefen der Erniedrigung der Sünde können wir zu Erben Christi erhöht, zu Söhnen Gottes und Königen und Priestern des Allerhöchsten werden. [...]

Als Christus sich nach Seiner Taufe am Ufer des Jordans niederkniete, wurden die Himmel geöffnet und der Geist stieg in Form einer Taube wie poliertes Gold herab und umgab Ihn mit seiner Herrlichkeit und die Stimme Gottes wurde gehört vom Himmel: „Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!“ (Matthäus 3,17) Das Gebet Christi im Namen der Menschen öffnete die Tore des Himmels und der Vater hatte geantwortet und die Bitte für die gefallene Rasse angenommen. Jesus betete als unser Stellvertreter und unser Bürge und jetzt kann die menschliche Familie durch die Verdienste Seines geliebten Sohnes Zugang zum Vater finden. [...] Jesus ist „der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Johannes 14,6). Das Himmelstor wurde einen Spalt offen gelassen und das Strahlen vom Thron Gottes scheint in die Herzen derer, die Ihn lieben. RH 28. Februar 1888

Die Worte, die zu Jesus am Jordan gesprochen wurden [...] schließen die ganze Menschheit ein. Gott sprach zu Jesus als unseren Stellvertreter. Wir werden trotz unserer Sünden und Schwächen nicht von Gott als Unwürdige verworfen [...]. Die Herrlichkeit, die auf Christus ruhte, ist ein Pfand der Liebe Gottes für uns. Sie gibt uns auch einen Hinweis auf die Macht des Gebets und lehrt uns, wie unsere Stimme das Ohr Gottes erreichen kann und wie unsere Bitten in den himmlischen Höfen Erhörung finden können. Durch die Sünde wurde die Erde vom Himmel abgeschnitten und von seiner Gemeinschaft entfremdet, doch nun hatte Jesus sie wieder mit dem Reich der Herrlichkeit verbunden. Seine Liebe umschloss alle Menschen und reichte bis an den höchsten Himmel. Das Licht, das aus dem geöffneten Himmel auf das Haupt des Heilandes fiel, wird auch auf uns fallen, wenn wir ernstlich um Hilfe bitten, der Versuchung zu widerstehen. Die gleiche göttliche Stimme, die zu Jesus sprach, spricht zu jeder gläubigen Seele: Du bist mein Kind, an dem ich Wohlgefallen habe! [...] Der Heiland hat den Weg bereitet, damit auch der Sündhafteste, der Bedürftigste, der Unterdrückteste und der Allerachtetste Zutritt zum Vater finden kann. Alle können ihren Platz haben in den herrlichen Wohnungen, die Jesus hingebend zu bereiten. U 96

*[...] in dem wir die Freimütigkeit und den Zugang haben in Zuversicht durch den Glauben an ihn.*

*Epheser 3,12*

Viele, die aufrichtig nach einem geheiligten Herzen und einem reinen Leben streben, scheinen ratlos und entmutigt zu sein. [...] Finsternis und Entmutigung werden manchmal über uns kommen und uns zu überwältigen drohen, aber wir sollten unser Vertrauen nicht wegwerfen. Wir müssen, ohne Rücksicht auf unsere Gefühle, unsere Augen auf Jesus gerichtet halten. Wir sollten versuchen, alle uns bekannten Pflichten zu erfüllen und dann in den Verheißungen Gottes Ruhe finden.

Zuweilen wird uns ein tiefes Gefühl der Unwürdigkeit mit Schrecken durchschauern, aber das ist kein Beweis dafür, dass Gott sich uns gegenüber gewandelt hat, oder dass wir uns Ihm gegenüber verändert haben. Man sollte keine Anstrengungen machen, um das Gemüt zu einer bestimmten Gefühlsstärke aufzuputschen. Vielleicht empfinden wir heute nicht den Frieden und die Freude von gestern. Dennoch sollten wir im Glauben die Hand Christi ergreifen und Ihm in der Finsternis genauso rückhaltlos wie im Licht vertrauen.

Satan mag dir zuflüstern: „Du bist ein zu großer Sünder, als dass dich Christus retten könnte.“ Sobald du erkennst, dass du in der Tat sündhaft und unwürdig bist, solltest du dem Versucher mit dem Ruf entgegentreten: „Durch die Kraft der Versöhnung nehme ich Christus als meinen Erlöser an. Ich vertraue nicht meiner eigenen Leistung, sondern dem kostbaren Blut Jesu, das mich rein macht. In diesem Augenblick klammere ich mich in meiner Hilflosigkeit an Christus!“ [...]

Sei nicht entmutigt, weil dein Herz verhärtet zu sein scheint. Jedes Hindernis und jeder innere Feind vermehrt nur dein Bedürfnis nach Christus. Er kam, um das steinerne Herz wegzunehmen und dir ein fleischernes Herz zu geben. Bitte Ihn um besondere Gnade, deine bestimmten Fehler zu überwinden. Wenn dich Versuchung anficht, so widerstehe tapfer den bösen Eingebungen [...]. Rufe den teuren Heiland um Hilfe an, dass du jeden Götzen aufgeben und jede Liebessünde ablegen kannst. Schau mit Augen des Glaubens auf Jesus, der vor dem Throne des Vaters steht, Seine Hände mit den Wundmalen zeigt und für dich bittet. Glaube, dass du durch deinen herrlichen Erlöser Stärke empfängst. [...]

Wenn wir unseren Gedanken erlauben würden, mehr bei Christus und der himmlischen Welt zu verweilen, sollten wir einen starken Anreiz und Unterstützung finden beim Kampf der Schlachten des Herrn. [...] Neben der Lieblichkeit Christi sind alle irdischen Verlockungen von geringem Wert. <sup>BH</sup>

*Und alles, was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, damit der Vater verherrlicht wird in dem Sohn.*

*Johannes 14,13*

**18**  
**März**

Der Name Christi ist unsere Lösung

Durch Christus können wir unsere Gebete zum Gnadenthron emporsenden. Durch Ihn können wir, so unwürdig wir auch sind, alle geistlichen Segnungen erlangen. <sup>Z5 231.2</sup>

Bringt eure Bitten eurem Schöpfer vor! Niemals wird einer, der mit zerbrochenem Herzen zu Ihm kommt, abgewiesen. Nicht ein aufrichtiges Gebet geht verloren. Inmitten der Gesänge des himmlischen Chores hört Gott das Rufen des schwächsten menschlichen Wesens. Wir schütten im Kämmerlein unser Herz vor Gott aus, wir flüstern ein Gebet, während wir unseres Weges gehen und unsere Worte steigen empor zum Thron des Weltenherrschers. Wohl mögen sie von keinem menschlichen Ohr gehört werden, aber sie können nicht im Stillschweigen ersterben, noch im Geschäftsgetriebe um uns verloren gehen. Nichts kann das Verlangen der Seele ersticken. Es steigt über das Getöse der Straßen, über das Gewirre der Menge zu den himmlischen Höfen empor. Gott ist es, zu dem wir sprechen, und von Ihm wird unser Gebet gehört. <sup>CGI 172.1</sup>

„Bittet in meinem Namen“, sagt Christus. [...] Christus ist das Bindeglied zwischen Gott und Menschen. Er hat Seine persönliche Fürsprache versprochen. Er stellt dem Bittenden die ganze Vorzüglichkeit Seiner Gerechtigkeit zur Verfügung. Er legt Fürbitte für den Menschen ein und der Mensch, der göttliche Hilfe braucht, bittet in Gottes Gegenwart für sich, indem er den Einfluss dessen benutzt, der Sein Leben für das Leben der Welt geopfert hat. Wenn wir vor Gott anerkennen, wie sehr wir Christi Verdienste würdigen, wird unseren Fürbitten Wohlgeruch beigefügt. Nahen wir uns Gott durch die Verdienste des Erlösers, stellt Christus uns dicht an Seine Seite und umfängt uns mit Seinem menschlichen Arm, während Er mit Seinem göttlichen Arm den Thron des Unendlichen erfasst. [...]

Ja, Christus ist der Vermittler des Gebets zwischen Mensch und Gott. Er ist auch Vermittler des Segens zwischen Gott und Mensch geworden. Er hat die Gottheit mit der Menschheit vereinigt. [...]

Betet, ja betet mit unerschütterlichem Glauben und Vertrauen. Der Engel des Bundes, unser Herr Jesus Christus, ist der Vermittler, der die Annahme der Gebete Seiner Gläubigen sicherstellt. <sup>Z8 181f</sup>

# 19 März

*Und ein anderer Engel kam und stellte sich an den Altar, der hatte ein goldenes Räucherfass; und ihm wurde viel Räucherwerk gegeben, damit er es zusammen mit den Gebeten aller Heiligen auf dem goldenen Altar darbringe, der vor dem Thron ist. Offenbarung 8,3*

Das aufrichtige Gebet klammert sich an den Allmächtigen und gibt uns den Sieg. Auf seinen Knien erlangt der Christ Kraft, der Versuchung zu widerstehen. [...] Das stille, innige Flehen der Seele wird gleich heiligem Weihrauch zum Gnadenthron emporsteigen und Gott ebenso angenehm sein, als wenn es im Heiligtum dargebracht würde. Für alle, die Ihn auf diese Weise suchen, wird Christus in Zeiten der Not zu einer gegenwärtigen Hilfe. Sie werden am Tag der Prüfung stark sein. <sup>Z4 669</sup>

Es ist für jeden Menschen in diesem Leben eine wunderbare Gunst, von Gott gelobt zu werden wie Kornelius. Und was war der Grund für dieses Wohlwollen? – „Deine Gebete und deine Almosen sind hinaufgekommen ins Gedächtnis vor Gott.“ (Apg. 10,4)

Weder Gebete noch Almosen haben einen Verdienst in sich selbst, der den Sünder Gott empfehlen könnte. Die Gnade Christi durch Sein Versöhnungsoffer allein vermag das Herz zu erneuern und unseren Dienst vor Gott angenehm erscheinen zulassen. Diese Gnade hatte das Herz des Kornelius bewegt. Der Geist Christi hatte zu seiner Seele gesprochen. Jesus hatte ihn zu sich gezogen und er hatte diesem Ziehen nachgegeben. Seine Gebete und Almosen wurden ihm weder abverlangt noch abgenötigt. Sie waren kein Preis, den er bezahlen wollte, um sich den Himmel zu sichern. Sie waren vielmehr die Frucht der Liebe und Dankbarkeit Gott gegenüber.

Solches Gebet aus aufrichtigem Herzen steigt wie Weihrauch auf zu Gott und Opfer für Seine Sache und Gaben für die Bedürftigen und Leidenden sind ein Opfer, das Ihm wohlgefällt. [...]

Gebete und Almosengabe sind eng miteinander verknüpft - sind Ausdruck der Liebe zu Gott und unseren Mitmenschen. Sie sind die Auswirkung der beiden großen Grundsätze des göttlichen Gesetzes: „Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte“, und: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Markus 12,30. 31) Während unsere Gaben uns nicht vor Gott angenehm machen noch Gottes Gunst verdienen können, sind sie ein Beweis, dass wir die Gnade Christi empfangen haben. Sie sind eine Prüfung der Aufrichtigkeit unseres Liebesbekenntnisses. <sup>BK 355</sup>

*Ich will ihre Abtrünnigkeit heilen,  
gerne will ich sie lieben.*

*Hosea 14,5*

**20**  
**März**

Bringt euren Fall vor

Ich hoffe, dass niemand auf den Gedanken kommt, Gottes Gunst durch das Bekennen von Sünden erlangen zu wollen, oder denkt, das Bekenntnis vor Menschen wäre eine besondere Tugend. [...] Der Herr möchte, dass wir täglich mit all unseren Schwierigkeiten und Sündenbekenntnissen zu Ihm kommen, denn Er kann uns Ruhe geben. [...]

Bekennet eure geheimen Sünden nur eurem Gott. Bekennet die Irrwege eures Herzens Ihm, der genau weiß, wie Er euren Fall behandeln soll. Wenn ihr eurem Nächsten Unrecht getan habt, bekennt ihm eure Sünde und zeigt ihm die Früchte eures Bekenntnisses, indem ihr es wieder gut macht. Nehmt dann den Segen in Anspruch. Kommt zu Gott so, wie ihr seid, und lasst Ihn eure Gebrechen heilen. Bringt euren Fall vor den Thron des Himmels. Verrichtet gründliche Arbeit. Seid aufrichtig Gott und euch selbst gegenüber. Wenn ihr mit einem wirklich zerknirschten Herzen zu Ihm kommt, wird Er euch den Sieg geben. [...] Er wird euch nicht missverstehen oder falsch einschätzen.

Eure Mitmenschen können euch nicht von Sünde freisprechen oder euch von eurer Missetat reinigen. Jesus ist der einzige, der euch Frieden geben kann. Er liebt euch und gab sich selbst für euch hin. Sein großes Herz der Liebe hat „Mitleiden ... mit unseren Schwachheiten“ (Hebräer 4,15). Welche Sünden sind zu groß für Seine Vergebung? Welche Seele ist zu schwarz und mit zu viel Sünde beladen, um von Ihm gerettet zu werden? Er ist gnädig und schaut nicht auf unseren Verdienst, sondern in Seiner grenzenlosen Güte heilt Er unsere Gebrechen und liebt uns freimütig, während wir noch Sünder sind. Er ist „langmütig und von großer Güte“ (Nehemia 9,17). <sup>Z5 678f</sup>

Es gibt ein Heilmittel für die sündenkranken Seele. Wir haben es in Christus. O herrlicher Heiland! Seine Gnade reicht aus für den Schwächsten, aber auch der Stärkste bedarf Seiner Gnade, wenn er nicht zugrunde gehen will.

Ich habe gesehen, wie diese Gnade erlangt werden kann. Geh in dein Kämmerchen und bitte Gott: „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist.“ (Psalm 51,12) Bete ernst und aufrichtig. Inbrünstiges Gebet vermag viel. Ringe im Gebet wie einst Jakob. Seufze und flehe. Der Heiland schwitzte Blutstropfen in Gethsemane, du musst dich auch anstrengen. Verlasse deinen Gebetsort nicht eher, als bis du dich stark in Gott fühlst. Dann sei wachsam und solange du wachst und betest, kannst du die bösen Anfechtungen bezwingen und die Gnade Gottes kann und wird in dir lebendig sein. <sup>Z5G 256f</sup>

# 21

## März

*Elia war ein Mensch von gleicher Art wie wir, und er betete inständig, dass es nicht regnen solle, und es regnete drei Jahre und sechs Monate nicht im Land; und er betete wiederum; da gab der Himmel Regen, und die Erde brachte ihre Frucht. Jakobus 5,17.18*

Während er [Elia] auf dem Karmel seine Bitte um Regen darbrachte, wurde sein Glaube geprüft, aber er fuhr fort, seine Bitten Gott vorzulegen.

(1.Könige 18,41-45) Sechsmal betete er ernstlich und dennoch gab es kein Zeichen, dass seine Bitte erhört worden war. Doch in starkem Glauben brachte er sein Anliegen vor den Thron der Gnade. Hätte er beim sechsten Mal enttäuscht aufgegeben, wäre sein Gebet nicht erhört worden. Doch er hielt aus, bis die Erhörung kam. Wir haben einen Gott, dessen Ohr für unsere Bitten nicht verschlossen ist. Wenn wir Seinem Wort vertrauen, wird Er unseren Glauben anerkennen. Wir müssen unsere Interessen mit den Seinen verbinden, so kann Er uns segnen, denn dann werden wir die Ehre nicht für uns in Anspruch nehmen, wenn der Segen kommt, sondern Gott das ganze Lob aussprechen. Gott erhört unsere Gebete nicht immer beim ersten Mal. Würde Er dies tun, dann könnten wir annehmen, dass wir ein Anrecht auf den Segen und die zuteilwerdende Gunst hätten. Anstatt unser Herz zu erforschen, ob irgendeine Sünde oder etwas Böses darin verborgen ist, wären wir oberflächlich und würden unsere Abhängigkeit von Ihm und das Bedürfnis Seiner Hilfe nicht erkennen.

Der Diener passte auf, während Elia betete. Sechsmal kehrte er von seinem Beobachtungsposten zurück und meldete, dass nichts zu sehen wäre, keine Wolke, kein Anzeichen für Regen. Aber der Prophet gab nicht entmutigt auf. Er fuhr fort, sein Leben zu erforschen [...]. Bei dieser Herzenerforschung schien er sowohl in seiner eigenen Einschätzung als auch in der Sicht Gottes immer geringer zu werden. [...] Und als er da angelangt war, sein Ich zu verleugnen, während er sich an den Heiland als seine einzige Stärke und Gerechtigkeit klammerte, kam die Antwort. Der Diener erschien und sagte: „Siehe, es steigt eine kleine Wolke aus dem Meer wie eines Mannes Hand.“ <sup>BK 115f</sup>

Elia wartete nicht erst, bis der ganze Himmel sich mit schwarzen Wolken überzog. In jener kleinen Wolke schaute er im Glauben bereits einen gewaltigen Regen und er handelte seinem Glauben gemäß. [...] Auch in der Welt von heute ist ein solch starker Glaube notwendig, ein Glaube, der sich auf die Verheißungen des Wortes Gottes stützt und sich weigert, von ihnen abzulassen, bis der Himmel antwortet. <sup>PK 110</sup>

*Als er nun in der Not war, flehte er den Herrn, seinen Gott, an und demütigte sich sehr vor dem Gott seiner Väter.*

*2.Chronik 33,12*

**22**  
**März**

Wenn die Bedrängnis kommt

„In der Welt habt ihr Angst“, sagt Christus, aber in mir sollt ihr Frieden haben. Die Prüfungen, denen Christen durch alle Sorgen, Widerwärtigkeiten und Vorwürfe ausgesetzt sind, stellen die von Gott bestimmten Mittel dar, um die Spreu vom Weizen zu trennen. Unser Stolz, unsere Selbstsucht und üblen Neigungen und unsere Liebe zu weltlichem Vergnügen müssen überwunden werden. Um uns zu prüfen und zu erproben und uns zu zeigen, dass diese Übel in unserem Wesen vorhanden sind, lässt Gott uns durch Bedrängnisse gehen. Wir müssen durch Seine Kraft und Gnade alle Anfechtungen überwinden, damit wir der göttlichen Natur teilhaftig werden, nachdem wir der Verderbnis entkommen sind, die durch die vergängliche Lust der Welt herrscht. Paulus sagt: „Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.“ (2.Korinther 4,17.18). Trübsale, Leiden, Versuchungen, Widerwärtigkeiten und die verschiedenartigsten Prüfungen sind Gottes „Arbeiter“, die uns läutern, heiligen und für die himmlische Scheune zubereiten. <sup>Z3 125.1</sup>

Viele deiner Anfechtungen sind dir begegnet, um dich dem Thron der Gnade näher zu bringen. Gott in Seiner Weisheit besänftigt und bändigt Seine Kinder durch Sorgen und Prüfungen. Diese Welt ist Gottes Werkstatt, wo Er uns für die Himmelshöfe zubereitet. Er setzt den Hobel an, um das bebende Herz zu bearbeiten, bis alle Rauheiten und Unregelmäßigkeiten entfernt und wir für unseren Platz im himmlischen Bauwerk zubereitet sind. Durch Trübsal und Bedrängnisse wird der Christ geläutert und gestärkt und entwickelt einen Charakter nach dem Vorbild, das Christus gegeben hat. <sup>Z4 160.1</sup>

Mögen die Schwierigkeiten, die uns manchmal zu schaffen machen, uns lehren, voranzuschreiten und der hohen Berufung in Christus Jesus zu entsprechen! Möge uns der Gedanke ermutigen, dass der Herr bald kommt! Möge diese Hoffnung unsere Herzen erfreuen! <sup>Z9 269.2</sup>

*Sondern in dem Maß, wie ihr Anteil habt an den Leiden des Christus, freut euch, damit ihr euch auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit jubelnd freuen könnt.*

*1. Petrus 4,13*

Um körperliche Stärke zu haben, müssen wir Bewegung haben. Um starken Glauben zu haben, müssen wir in Umstände geraten, wo der Glaube ausgeübt werden kann. [...] Durch viel Trübsale müssen wir ins Reich Gottes eingehen. Unser Heiland wurde auf jede nur mögliche Art und Weise angefochten und doch siegte Er fortwährend in Gott. Es ist unser Vorrecht, unter allen Umständen stark durch Gottes Kraft zu sein und uns des Kreuzes Christi zu rühmen. <sup>Z3 74.2</sup>

Wir sind in diesem Leben schweren Prüfungen ausgesetzt und müssen große Opfer bringen, aber der Friede Christi ist unser Lohn. Man findet heute so wenig Selbstverleugnung, so wenig Bereitschaft, für Christus zu leiden, dass das Kreuz fast ganz in Vergessenheit geraten ist. Wir müssen Teilhaber der Leiden Jesu werden, wenn wir als Sieger mit Ihm auf Seinem Thron sitzen wollen. <sup>Z5 225.1</sup>

Der Himmel ist denen sehr nahe, die um der Gerechtigkeit willen leiden. Christus setzt Seine Interessen mit denen Seines treuen Volkes gleich. Er leidet in der Person Seiner Heiligen und jeder, der Seine Auserwählten anrührt, rührt auch Ihn an. Die Macht, die vor körperlichem Schaden oder Leid zu erretten nahe ist, hält sich auch bereit, vor dem größeren Übel zu bewahren, was dem Diener Gottes ermöglicht, unter allen Umständen rechtschaffen zu bleiben und durch göttliche Gnade den Sieg davonzutragen. <sup>PK 381.3</sup>

Die Verfolgungen sollten den Jüngern Christi Freude machen, anstatt ihnen Kummer zu verursachen, denn sie sind ein Beweis, dass die Betroffenen den Spuren ihres Herrn folgen.

Der Herr verspricht Seinem Volke nicht, dass es von Prüfungen frei sein werde, sondern Er verheißt ihm etwas viel Besseres. Er hat gesagt: „wie deine Tage, so sei deine Kraft!“ (5. Mose 33,25). „Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ (2. Korinther 12,9). Wer um Christi willen durch die Hitze des Feuerofens gehen muss, dem wird Jesus zur Seite stehen wie den drei Getreuen zu Babylon. Wer seinen Erlöser liebt, wird sich jeder Gelegenheit freuen, Demütigungen und Schmähungen mit Ihm zu teilen. Die Liebe, die sie ihrem Herrn entgegenbringen, macht das Leiden für Ihn süß. <sup>BL 28.2</sup>

*[...] lasst uns die Gnade festhalten, durch die wir Gott auf wohlgefällige Weise dienen können mit Scheu und Ehrfurcht!*

*Hebräer 12,28*

**24**  
**März**

Kommt  
in  
Ehrfurcht

Es sollte eine vernünftige Kenntnis darüber geben, wie man in Ehrfurcht und Gottesfurcht mit hingebungsvoller Liebe zu Gott kommt. Es gibt einen wachsenden Mangel an Ehrfurcht gegenüber unserem Schöpfer, eine wachsende Missachtung Seiner Größe und Seiner Majestät. Aber Gott spricht zu uns in diesen letzten Tagen. Wir hören Seine Stimme im Sturm, im rollenden Donner. Wir hören von Katastrophen, die Er zulässt, von Erdbeben, dem Hervorbrechen von Wasser und zerstörerischen Elementen, die alles um sich herum mitreißen.<sup>2SM 315.3</sup>

In diesen gefährlichen Zeiten sollten sich diejenigen, die sich dazu bekennen, Gottes gebotstreues Volk zu sein, vor der Tendenz hüten, den Geist der Ehrfurcht und Gottesfurcht zu verlieren. Die heilige Schrift lehrt die Menschen, wie sie sich ihrem Schöpfer nähern sollen - mit Demut und Scheu, durch den Glauben an einen göttlichen Vermittler. Der Mensch soll auf gebeugten Knien kommen, als ein Untertan der Gnade, ein Bittsteller am Schemel der Barmherzigkeit. So soll er bezeugen, dass die ganze Seele, der Körper und der Geist seinem Schöpfer unterworfen sind.

Sowohl in der öffentlichen als auch in der privaten Anbetung ist es unsere Pflicht, vor Gott unsere Knie zu beugen, wenn wir Ihm unsere Bitten darbringen. Jesus, unser Vorbild, „kniete nieder und betete“. Und von Seinen Jüngern wird berichtet, dass auch sie „niederknieten und beteten.“ Stephanus „kniete nieder“. Paulus erklärte: „Ich beuge meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus“ (Epheser 3,14). Als er vor Gott die Sünden Israels bekannte, kniete Esra. Daniel „kniete dreimal am Tag auf seinen Knien und betete und dankte vor seinem Gott“ (Daniel 6,10). Und die Aufforderung des Psalmisten lautet: „Kommt, lasst uns anbeten und uns beugen, lasst uns niederfallen vor dem Herrn, unserem Schöpfer!“ (Psalm 95,6).

„...was fordert der Herr, dein Gott, von dir, als nur, dass du den Herrn, deinen Gott, fürchtest, dass du in allen seinen Wegen wandelst und ihn liebst und dem Herrn, deinem Gott, dienst mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele?“ (5.Mose 10,12). [...] „Siehe, das Auge des Herrn achtet auf die, welche ihn fürchten, die auf seine Barmherzigkeit hoffen“ (Psalm 33,18). „Der Lohn der Demut und der Furcht des Herrn ist Reichtum, Ehre und Leben.“ (Sprüche 22,4)<sup>RH 30.November 1905</sup>

# 25

## März

*Gott ist sehr gefürchtet im Kreis der Heiligen und ehrfurchtgebietend über alle um ihn her.*

*Psalm 89,8*

Demut und Ehrfurcht sollte die Haltung aller ausdrücken, die in die Gegenwart Gottes kommen. Im Namen Jesu dürfen wir mit Zuversicht vor Ihn treten, aber niemand darf sich Ihm mit dreister Überheblichkeit nahen, als stünden wir mit Ihm auf gleicher Stufe. Es gibt Menschen, die den allmächtigen, heiligen Gott, der in einem unzugänglichen Licht wohnt, in einer Art anreden, als sprächen sie mit ihresgleichen oder gar mit einem Untergeordneten. Manche verhalten sich in Seinem Haus, wie sie das im Empfangszimmer eines irdischen Herrschers nie wagen würden. Solche Leute sollten sich darauf besinnen, dass sie im Blickfeld dessen sind, den Seraphim anbeten und vor dem Engel ihr Antlitz verhüllen. Gott gebührt alle Ehre. Wer Seine Gegenwart wirklich verspürt, wird sich in Demut vor Ihm beugen. <sup>PP 228.3</sup>

Einige halten es für ein Zeichen der Demut, in einer gewöhnlichen Weise mit Gott zu reden, als ob sie mit einem menschlichen Wesen sprächen. Sie entheiligen Gottes Namen, indem sie unnötig und unehrerbietig in ihrem Gebet die Worte „allmächtiger Gott“ wiederholen - inhaltschwere, heilige Worte, die nie über die Lippen kommen sollten, es sei denn in unterwürfigem Ton und mit dem Gefühl heiliger Scheu. [...]

Es ist das vom Herzen kommende Gebet des Glaubens, das im Himmel gehört und auf Erden beantwortet wird. Gott versteht die Bedürfnisse der Menschheit. Er weiß, was wir verlangen, ehe wir bitten. Er sieht die Kämpfe der Seele mit dem Zweifel und der Versuchung. Er merkt auf die Aufrichtigkeit der Bittenden. Er wird die Demütigung, die Niedergeschlagenheit der Seele annehmen. „Ich sehe aber an,“ erklärt Er, „den Elenden und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem Wort.“ (Jesaja 66,2)

Es ist unser Vorrecht, voll Vertrauen zu beten, wie der Geist unsere Bitten anregt. Wir müssen mit Einfachheit unsere Bedürfnisse dem Herrn vorbringen und Seine Verheißung mit einem solchen Glauben beanspruchen. [...]

Unsere Gebete sollten voll Zärtlichkeit und Liebe sein. Verlangt uns nach einer tieferen und breiteren Erkenntnis der Liebe des Erretters, dann werden wir Gott um mehr Weisheit anrufen. Wenn jemals seelenbewegende Gebete und Predigten notwendig waren, so ist es jetzt. Das Ende aller Dinge steht vor der Tür. O, dass wir die Notwendigkeit, den Herrn von ganzem Herzen zu suchen, so sehen könnten, wie wir es sollten! Dann würden wir Ihn auch finden. Möge Gott Sein Volk lehren, wie man betet! <sup>DE 157f</sup>

*Die ganze Erde fürchte den Herrn, und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnt!*

*Psalm 33,8*

Heilige Engel waren ungehalten und angewidert von der respektlosen Art, wie viele den Namen Gottes, des großen Jehova, benutzten. Engel erwähnen diesen heiligen Namen mit der größten Ehrfurcht und bedecken immer ihr Angesicht, wenn sie den Namen Gottes aussprechen und der Name Christi ist ihnen so heilig, dass sie ihn mit größter Ehrerbietigkeit nennen. <sup>Z1 433.2</sup>

Wahre Ehrfurcht vor Gott wird uns erfüllen, wenn wir Seine unendliche Größe empfinden und uns Seiner Gegenwart bewusst werden. Dieses Bewusstwerden des Unsichtbaren sollte sich dem Herzen eines jeden tief einprägen. Ort und Stunde des Gebets sind heilig, weil Gott gegenwärtig ist. Je mehr sich die Ehrerbietung in Haltung und Betragen bekundet, desto mehr wird das, wodurch sie eingeflüßt wird, sich vertiefen. „Heilig und furchtgebietend ist sein Name“ (Psalm 111,9), erklärt der Psalmist. Engel verhüllen ihre Angesichter, wenn sie Gottes Namen aussprechen. Wie ehrfurchtsvoll sollten dann erst recht wir, die wir gefallen und sündig sind, ihn über unsere Lippen bringen! <sup>PK 30.6</sup>

Es wäre gut für Jung und Alt, jene Worte der Heiligen Schrift zu studieren, zu erwägen und oft zu wiederholen, welche zeigen, wie der durch Gottes besondere Gegenwart gekennzeichnete Ort angesehen werden sollte. „Zieh deine Schuhe aus von deinen Füßen“, befahl der Herr Mose beim brennenden Busch, „denn der Ort, darauf du stehst, ist ein heilig Land!“ (2.Mose 3,5). Nachdem Jakob das Gesicht von den Engeln gesehen hatte, rief er aus: „Gewiss ist der Herr an diesem Ort, und ich wusste es nicht ... Hier ist nichts anderes denn Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels.“ (1.Mose 28,16.17). „Der Herr ist in seinem heiligen Tempel. Es sei vor ihm still alle Welt!“ (Habakuk 2,20)

„Der Herr ist ein großer Gott  
Und ein großer König über alle Götter [...]  
Kommt, lasst uns anbeten und knien  
Und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.“ (Psalm 95,3-6)

„Er hat uns gemacht - und nicht wir selbst -  
Zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.  
Gehet zu seinen Toren ein mit Danken,  
Zu seinen Vorhöfen mit Loben;  
Danket ihm, lobet seinen Namen!“; (Psalm 100,3.4)

Ez54 224f

*Unser Vater, der du bist im Himmel!  
Geheiligt werde dein Name.*

*Matthäus 6,9*

Um den Namen des Herrn zu heiligen, müssen die Worte, in denen wir vom Höchsten Wesen sprechen, mit Ehrfurcht ausgesprochen werden. „Heilig und ehrwürdig ist Sein Name.“ (Psalm 111,9) Wir dürfen nie und nimmer die Namen und Anreden Gottes leichtfertig hinsprechen. Wenn wir beten, treten wir ins Sprechzimmer des Allerhöchsten ein und wir sollten mit heiliger Ehrfurcht vor Ihn treten. Die Engel verbergen in Seiner Gegenwart ihr Angesicht. Die Cherubim und die glänzenden, heiligen Seraphim treten mit größter Ehrerbietung vor Seinen Thron. Wie viel mehr sollten wir, sterbliche, sündige Wesen, auf ehrfürchtige Weise vor den Herrn, unseren Schöpfer, treten!

Aber den Namen des Herrn zu heiligen, bedeutet noch mehr als das. Wir können gleich den Juden zur Zeit Christi Gott äußerlich die größte Ehre erweisen und doch Seinen Namen fortwährend entweihen. Der Name des Herrn ist „barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue! der da [...] vergibt Missetat, Übertretung und Sünde“ (2.Mose 34,6.7). Von der Gemeinde Christi steht geschrieben: „Man wird [sie] nennen: ‚Der Herr unsere Gerechtigkeit‘“ (Jeremia 33,16). Dieser Name wird jedem Nachfolger Christi gegeben. Er ist das Erbteil des Gotteskindes. Die Familie ist nach dem Vater benannt. Der Prophet Jeremia betete zur Zeit der größten Not und Trübsal Israels: „wir tragen deinen Namen; verlass uns nicht!“ (Jeremia 14,9).

Die Engel des Himmels und die Bewohner der sündlosen Welten heiligen diesen Namen. Wenn du betest: „Dein Name werde geheiligt“, bittest du darum, dass er in dieser Welt und auch in dir geheiligt werde. Gott hat dich vor Menschen und Engeln als Sein Kind anerkannt. Nun bitte Ihn auch, dass du den „guten Namen, der über euch genannt ist“ (Jakobus 2,7), nicht entehrst. Gott schickt dich als Seinen Vertreter in diese Welt. In allen deinen Lebensregungen soll sich der Name Gottes offenbaren. Das fordert dich dazu auf, Seinen Charakter zu besitzen. Du kannst Seinen Namen nicht heiligen, kannst Ihm vor der Welt keine Ehre machen, wenn du nicht in deinem Leben und Wesen das Leben und Wesen Gottes offenbarst. Das aber wird dir nur möglich sein, wenn du die Gnade und Gerechtigkeit Christi annimmst. <sup>BL 89f</sup>

[...] der Herr thront als König in Ewigkeit. Der Herr wird seinem Volk Kraft verleihen.

Psalm 29,10.11

**28**  
**März**

Unsere ständige Abhängigkeit

Es besteht eine beständige Abhängigkeit für uns vom Thron der Gnade. [...] In Christus ist Kraft für uns bereit. Er ist unser Fürsprecher bei dem Vater. Er entsendet Seine Boten in alle Teile Seines Reiches, um Seinem Volk Seinen Willen mitzuteilen. Er wandelt inmitten Seiner Gemeinden und möchte Seine Nachfolger heiligen, erheben und veredeln. Der Einfluss derer, die wahrhaft an Ihn glauben, wird der Welt ein Geruch des Lebens zum Leben sein. Christus hält die Sterne in Seiner Rechten und will durch sie Sein Licht in die Welt hinausstrahlen lassen. Dadurch möchte Er Sein Volk für den höheren Dienst in der himmlischen Gemeinde vorbereiten. Welch eine große Aufgabe ist uns übertragen! Lasst uns diese sorgfältig und entschlossen durchführen. Lasst uns in unserem Leben zeigen, was die Wahrheit für uns getan hat.

„Der da wandelt mitten unter den sieben goldenen Leuchtern.“

(Offenbarung 2,1) Diese Schriftstelle zeigt die Beziehung Christi zu Seinen Gemeinden. Er wandelt unter Seinen Gemeinden auf der ganzen Erde. Mit gespannter Aufmerksamkeit beobachtet Er sie daraufhin, ob sie geistlich in einem solchen Zustand sind, dass sie Sein Reich voranbringen können. Bei jeder Zusammenkunft der Gemeinde ist Christus gegenwärtig. Er kennt jeden, der in Seinem Dienst steht. Er kennt die Herzen derer, die Er mit heiligem Öl füllen kann, damit sie es andern mitteilen. Diejenigen, die das Werk Christi in unserer Welt treu weiterführen, den Charakter Gottes in Wort und Werk darstellen und den Zweck des Herrn für sie erfüllen, sind in Seinen Augen sehr kostbar. Christus freut sich über sie, wie sich ein Mensch über einen wohlgepflegten Garten und den Duft der von ihm gepflanzten Blumen freut. <sup>Z6 415f</sup>

Kein Leuchter, keine Gemeinde scheint aus sich selbst heraus. Von Christus her erstrahlt all ihr Licht. Die Gemeinde im Himmel heute ist nur die Ergänzung der Gemeinde auf Erden; doch ist sie (die Gemeinde im Himmel) höher, größer - vollkommen. Dieselbe göttliche Erleuchtung soll in alle Ewigkeit fort dauern. Der Herr, der allmächtige Gott und das Lamm sind das Licht. Keine Gemeinde kann Licht haben, wenn sie die Herrlichkeit nicht verbreitet, die sie vom Thron Gottes empfängt. <sup>BK 434.4</sup>

[...] dass der Christus durch den Glauben  
in euren Herzen wohne.

Epheser 3,17

Gott hat uns erkaufte, und Er beansprucht einen Thron in einem jeden Herzen. Unsere Sinne und unser Leib müssen Ihm untergeordnet sein und die natürlichen Gewohnheiten und Gelüste müssen den höheren Bedürfnissen der Seele unterworfen werden. Doch können wir uns bei diesem Werk nicht auf uns selbst verlassen. Wir können uns selbst nicht mit Sicherheit führen. Der heilige Geist muss uns erneuern und heiligen. Im Dienst für Gott darf es kein halbherziges Werk geben. <sup>BK 393.5</sup>

Wenn das Herz von der Sünde gereinigt ist, wird Christus den Thron besteigen, den die Selbstsucht und die Liebe zu irdischen Schätzen einst besetzt haben. Das Bild Christi wird im Antlitz sichtbar. Das Heiligungswerk wird in der Seele vorangetrieben. Selbstgerechtigkeit wird verbannt. Es wird ersichtlich, dass die Umwandlung in einen neuen Menschen stattfindet, der gleich Christus in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit geschaffen wird. <sup>CS 27.5</sup>

„Wir alle aber, indem wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen wie in einem Spiegel, werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn.“ (2. Korinther 3,18) Mit Christus verbunden sein bedeutet, Sein Leben studieren, wie es in Seinem Wort vorgegeben ist. Wir sollen nach der Wahrheit graben wie nach einem verborgenen Schatz. Wir sollen unsere Augen an Christus heften. Nehmen wir Ihn als persönlichen Erlöser an, werden wir ermutigt, uns dem Gnadenthron zu nähern. Durch Anschauen werden wir verwandelt und sittlich dem ähnlich gestaltet, der vollkommen im Charakter ist. Wenn wir Seine zugerechnete Gerechtigkeit annehmen, werden wir wie Er, durch die umwandelnde Kraft des heiligen Geistes. Das Bild Christi wird wertgeschätzt und fesselt das ganze Wesen. <sup>BK 406.5</sup>

Der Fortschritt der Seele zeigt an, dass Jesus im Herzen regiert. Das Herz, in dem Sein Friede und Seine Freude, die segensreichen Früchte Seiner Liebe pulsieren, wird zu Seinem Tempel und zu Seinem Thron. „Ihr seid meine Freunde,“ sagt Christus „wenn ihr tut, was ich euch gebiete“ (Johannes 15,14) <sup>ZS 581.2</sup>

Gib Gott das kostbarste Opfer, das du machen kannst: gib Ihm dein Herz. <sup>SD 98.2</sup>

*Die aber Christus angehören, die haben das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Lüsten.*

*Galater 5,24*

Uns wird geboten, das Fleisch mit den Zuneigungen und Begierden zu kreuzigen. Wie sollen wir das erreichen? Sollen wir dem Körper Schmerzen zufügen? Nein, sondern töte die Versuchung zur Sünde. Der verdorbene Gedanke soll vertrieben werden. Jeder Gedanke soll in Jesus Christus gefangen sein. [...] Die Liebe Gottes muss oberste Priorität haben. Christus muss einen ungeteilten Thron besetzen. Unsere Körper sind als Sein erworbener Besitz anzusehen. Die Glieder des Körpers sollen die Werkzeuge der Gerechtigkeit werden. <sup>AH 127.2</sup>

Es gibt zwei Königreiche auf dieser Welt: das Reich Christi und das Reich Satans. Jeder von uns gehört zu einem dieser Königreiche. In Seinem wunderbaren Gebet für Seine Jünger sagte Christus: „Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen. Sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin. Heilige sie in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit. Gleichwie du mich in die Welt gesandt hast, so sende auch ich sie in die Welt.“ (Johannes 17,15-18).

Es ist nicht Gottes Wille, dass wir uns von der Welt abschotten. Aber während wir in der Welt sind, sollten wir uns Gott weihen. Wir sollten uns nicht der Welt anpassen. Wir sollen in der Welt sein, als korrigierender Einfluss, als Salz, das seinen Geschmack behält. Unter einer unheiligen, unreinen, götzendienerischen Generation sollen wir rein und heilig sein und zeigen, dass die Gnade Christi die Kraft hat, das göttliche Ebenbild im Menschen wiederherzustellen. Wir sollen einen rettenden Einfluss auf die Welt ausüben. [...]

Die Welt ist eine Behausung der Sünde geworden, eine Ansammlung des Verderbens. [...] Wir dürfen ihren Wegen oder ihren Bräuchen nicht folgen. Wir dürfen nicht aufhören, uns ihren nachlässigen Prinzipien zu widersetzen. [...]

Der Segen der Gnade wird den Menschen gegeben, damit das himmlische Universum und die gefallene Welt die Vollkommenheit des Charakters Christi sehen können, wie sie es anders niemals erkennen könnten. Der große Arzt kam in unsere Welt, um Männern und Frauen zu zeigen, dass sie durch Seine Gnade so leben können, dass sie am großen Tag Gottes das kostbare Zeugnis erhalten können: „Ihr seid vollkommen in ihm“ (Kolosser 2,10). <sup>CH 591-593</sup>

# 31

## März

*Die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, dass er es gründe und festige mit Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit.  
Jesaja 9,7*

In diesem Leben können wir nur zu einem geringen Teil den wunderbaren Vorgang der Erlösung verstehen. Mit unserem beschränkten Verstand können wir ernsthaft die Schande und die Herrlichkeit, das Leben und den Tod, die Gerechtigkeit und die Gnade, die sich im Kreuz begegnen, betrachten und ermangeln doch - trotz äußerster Anstrengung - der notwendigen Geisteskräfte, um deren volle Bedeutung zu erfassen. Die unermessliche Größe der erlösenden Liebe wird nur dunkel begriffen. Der Erlösungsplan wird selbst dann nicht völlig verstanden werden, wenn die Erlösten sehen, wie sie gesehen und erkennen, wie sie erkannt werden, sondern durch alle Ewigkeit hindurch werden dem staunenden und entzückten Gemüt stets neue Wahrheiten offenbart werden. Obwohl der Kummer, die Schmerzen und Versuchungen der Erde zu Ende sind und die Ursache entfernt ist, wird es Gottes Volk doch stets klar und deutlich bewusst sein, was seine Erlösung gekostet hat.

Die Erlösten werden in alle Ewigkeit über die Kreuzestat Jesu nachsinnen und davon singen. In dem verherrlichten Christus werden sie den gekreuzigten Christus sehen. Nie werden sie vergessen, dass der, dessen Macht in dem unendlichen Bereich des Himmelsgewölbes die unzähligen Welten schuf und erhielt, der Geliebte Gottes, die Majestät des Himmels, der, den Cherubim und glänzende Seraphim freudig anbeteten, sich erniedrigte, um den gefallenen Menschen zu erheben, dass Er die Schuld und Schande der Sünde erduldet hat, dass Er ertrug, wie sich das Antlitz Seines Vaters vor Ihm verbarg, bis das Weh über eine verlorene Welt Sein Herz brach und Sein Leben am Kreuz von Golgatha verlöschte. Dass der Schöpfer aller Welten, der Richter aller Geschicke Seine Herrlichkeit beiseitelegte und sich aus Liebe zu den Menschen so sehr demütigte, wird stets das Erstaunen und die Verehrung des Weltalls wachrufen. Wenn die Scharen der Erretteten auf ihren Erlöser sehen und die ewige Herrlichkeit des Vaters auf Seinem Angesicht erblicken, wenn sie Seinen Thron schauen, der von Ewigkeit zu Ewigkeit gegründet ist und wissen, dass Sein Reich kein Ende nehmen soll, brechen sie in den begeisterten Gesang aus: „Würdig, würdig ist das Lamm, das erwürgt wurde und uns mit Gott versöhnt hat durch Sein köstliches Blut.“ <sup>GK 650</sup>

# April – Das Ziel der Gnade

*Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt; darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Gnade.*

*Jeremia 31,3*

1

April

Um uns zu Gott zu ziehen

Der Herr des Lebens und der Herrlichkeit überkleidete Seine göttliche Natur mit der menschlichen, um dem Menschen darzustellen, dass Gott dadurch, dass Er Christus hingab, uns mit sich verbinden will. Ohne solche Verbindung ist es niemand möglich, glücklich zu sein. Der gefallene Mensch soll lernen, dass unser himmlischer Vater erst dann zufrieden ist, wenn Seine Liebe den reuigen Sünder umarmt, der durch die Verdienste des unbefleckten Lammes Gottes umgewandelt wurde.

Die Arbeit aller himmlischen Wesen dient diesem Ziel. Unter der Führung ihres Meisters wirken sie für die Wiedergewinnung derer, die sich durch Ungehorsam von ihrem himmlischen Vater getrennt haben. Es wurde ein Plan ausgearbeitet, nach dem die wundersame Gnade und Liebe Christi der Welt offenbart werden soll. In dem ungeheuren Preis, den der Sohn Gottes als Lösegeld für den Menschen bezahlte, offenbart sich diese Liebe des Schöpfers. Der herrliche Erlösungsplan ist umfassend genug, um die ganze Welt zu retten. Der sündige und gefallene Mensch kann durch Vergebung der Sünde und durch Anrechnung der Gerechtigkeit Christi vollkommen werden. <sup>RJ 86</sup>

In all den gnädigen Taten, die Jesus tat, versuchte Er, den Menschen die elterlichen, wohlwollenden Eigenschaften Gottes einzuprägen. [...] Jesus möchte, dass wir die Liebe des Vaters verstehen und Er versucht, uns zu Ihm zu ziehen, indem Er Seine elterliche Gnade präsentiert. Er möchte, dass unser ganzes Blickfeld von der Vollkommenheit des Charakters Gottes erfüllt wird. [...] Nur indem Er unter den Menschen lebte, konnte Er die Barmherzigkeit, das Mitgefühl und die Liebe Seines himmlischen Vaters offenbaren, denn nur durch Taten der Güte konnte Er die Gnade Gottes darlegen. <sup>SD 139.2</sup>

Christus kam, um der Welt die Liebe Gottes zu offenbaren und die Herzen aller Menschen zu sich zu ziehen. [...] Der erste Schritt zu unserer Rettung ist unsere Antwort auf die werbende Liebe Christi. [...] Christus wirbt mit Seiner Liebe um die Menschen, damit sie die Freude erleben können, die aus der Vergebung kommt, den Frieden, den Gott schenkt. Geben sie Seinem Werben nach und überlassen ihr Herz Seiner Gnade, dann wird Er sie Schritt für Schritt zu einer vollständigen Erkenntnis Seiner selbst führen und dies ist das ewige Leben. <sup>FG1 341.1</sup>

## 2

## April

*Und ich will euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres legen; ich will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Hesekiel 36,26*

Wenn Jesus von einem neuen Herzen spricht, meint Er den Verstand, das Leben, den ganzen Menschen. Eine Veränderung des Herzens bedeutet, sich von der Welt abzuwenden und sich an Jesus zu klammern. Ein neues Herz zu haben bedeutet, einen neuen Sinn, neue Ziele und Beweggründe zu haben. Woran erkennt man ein neues Herz? - An einem veränderten Leben! Selbstsucht und Stolz müssen täglich, ja stündlich sterben. <sup>BK 216.4</sup>

Esslust und Leidenschaften, die nach Befriedigung schreien, treten Vernunft und Gewissen mit Füßen. Dies ist das grausame Werk Satans. Er macht fortwährend die entschlossensten Anstrengungen, die Ketten zu festigen, mit denen er seine Opfer gefesselt hat. Die ein Leben lang falschen Gewohnheiten gefrönt haben, können nicht immer die Notwendigkeit einer Veränderung erkennen. [...] Lasst euer Gewissen erwecken und viel ist gewonnen. Allein Gottes Gnade kann das Herz überführen und bekehren. Hier allein können die Sklaven von Gewohnheiten Macht erlangen, die Fesseln zu durchbrechen, die sie binden. Die Zügellosen müssen dahin gebracht werden, zu sehen und zu fühlen, dass eine große moralische Erneuerung notwendig ist, wenn sie den Ansprüchen des göttlichen Gesetzes entsprechen wollen. Der Seelentempel ist befleckt und Gott ruft sie auf, sich zu erheben und mit aller Gewalt danach zu streben, die gottgegebene Manneswürde zurückzugewinnen, die durch sündiges Sichgehenlassen verloren ging. <sup>Z4 599.3</sup>

O, welche Strahlen von Sanftheit und Schönheit strahlten im täglichen Leben unseres Erretters aus! Welche Güte floss aus Seiner Gegenwart! In Seinen Kindern wird derselbe Geist offenbart. Diejenigen, bei denen Christus wohnt, werden von einer göttlichen Atmosphäre umgeben sein. Ihre reinen weißen Kleider duften nach dem Garten des Herrn. Ihre Gesichter werden das Licht von Seinen Antlitz reflektieren und den Pfad für die strauchelnden und müde gewordenen Füße erhellen.

Kein Mensch, der das wahre Ideal eines perfekten Charakters hat, wird es versäumen, das Mitgefühl und die Zärtlichkeit Christi zu bekunden. Der Einfluss der Gnade besteht darin, das Herz zu erweichen, das Fühlen zu veredeln und zu läutern und verleiht jenes von oben stammende Feingefühl. <sup>BL 111</sup>

*Aber die Gottlosen sind wie das aufgewühlte Meer, das nicht ruhig sein kann [...]. Keinen Frieden, spricht mein Gott, gibt es für die Gottlosen!*

*Jesaja 57,20.21*

Die Sünde hat unseren Frieden zerstört. Solange unser Ich nicht bezwungen ist, finden wir keine Ruhe. Die mächtigen Leidenschaften des Herzens vermag keine menschliche Macht unter Kontrolle zu bringen. Wir sind da so hilflos, wie die Jünger machtlos waren, den Sturm zu stillen. (Matthäus 8,23-27) Doch derjenige, der den Wellen des Sees Genezareth gebot, hat jedem Menschen diesen Frieden zugesprochen. Wie heftig der Sturm auch sein mag, wer zu Jesus ruft [...] wird Befreiung finden! Christi Gnade versöhnt die Seele mit Gott und beschwichtigt die menschliche Leidenschaft. In Jesu Liebe findet unser Herz Ruhe. <sup>U 327.3</sup>

Für jede Seele, die darum kämpft, von einem Leben der Sünde zu einem Leben der Reinheit aufzusteigen, liegt das große Element der Kraft in dem einen Namen, „unter dem Himmel den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden“ (Apostelgeschichte 4,12). [...] Das einzige Heilmittel für Laster ist die Gnade und Macht Christi. Die guten Vorsätze, die jemand in eigener Kraft fasst, helfen nichts. <sup>FA 183.2</sup>

Jede unheilige Leidenschaft muss unter der Kontrolle der geheiligten Vernunft gehalten werden, durch die von Gott reichlich geschenkte Gnade. Wir leben in einer Atmosphäre der satanischen Hexerei. Der Feind wird einen Bann der Zügellosigkeit um jede Seele weben, die nicht durch die Gnade Christi verbarrikadiert ist. Versuchungen werden kommen, aber wenn wir uns vor dem Feind hüten und das Gleichgewicht von Selbstbeherrschung und Reinheit bewahren, werden die verführerischen Geister keinen Einfluss auf uns haben. Diejenigen, die nichts tun, um die Versuchung zu fördern, werden die Kraft haben, ihr zu widerstehen, wenn sie kommt, aber diejenigen, die sich in einer Atmosphäre des Bösen halten, werden nur sich selbst die Schuld geben können, wenn sie überwältigt werden und von ihrer Standhaftigkeit abfallen. [...]

Männer und Frauen sollen sich selbst beobachten. Sie sollen ständig auf der Hut sein und kein Wort oder keine Handlung zulassen, die dazu führen würde, dass über ihr Gutes schlecht gesprochen wird. Wer bekennt, ein Nachfolger Christi zu sein, soll auf sich selbst achten und sich in Gedanken, Worten und Taten rein und unbefleckt halten. Sein Einfluss auf andere soll aufbauend sein. Sein Leben soll die hellen Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit widerspiegeln. [...] Ewige Wachsamkeit ist der Preis der Sicherheit. <sup>CT 257f</sup>

*Nimm doch Belehrung an aus seinem Mund  
und lege seine Worte in dein Herz!*

*Hiob 22,22*

---

Die gesamte Schöpfung, vom Stäubchen im Sonnenstrahl bis zu den Weltenkörpern in unermesslicher Ferne, unterliegt Gesetzen. Ordnung und Einklang der natürlichen Welt hängen von der Beachtung dieser Gesetze ab. Nun gibt es aber auch ein Gesetz der Gerechtigkeit, dem das Leben aller vernünftigen Wesen unterliegt. Von der Einheit mit diesem Gesetz hängt das Wohl und Wehe des ganzen Universums ab. Noch ehe es überhaupt eine Erde gab, existierte das Gesetz Gottes. Engel sind ihm untertänig, und wenn die Erde mit dem Himmel in Einklang stehen soll, muss auch der Mensch nach den göttlichen Richtlinien handeln. Christus machte schon in Eden die Menschen mit dem Gesetz bekannt, als „mich die Morgensterne miteinander lobten und jauchzten alle Gottessöhne“ (Hiob 38,7). Die Sendung Christi auf Erden bestand nicht darin, das Gesetz aufzulösen, sondern durch Seine Gnade den Menschen zum Gehorsam gegen die göttlichen Vorschriften zurückzuführen. [...]

Seine Sendung bestand darin, „dass er sein Gesetz herrlich und groß mache“ (Jesaja 42,21). Er sollte die geistliche Beschaffenheit des Gesetzes offenbaren, seine allumfassenden Grundlagen aufdecken und seine ewige Gültigkeit darlegen.

Selbst die edelsten und sanftesten unter den Menschen sind nur ein schwaches Spiegelbild der göttlichen Schönheit des Charakters Christi. [...] Jesus, das ausdrückliche Ebenbild der Person des Vaters, der Abglanz Seiner Herrlichkeit, der sich selbst verleugnende Erlöser, war während Seiner ganzen Pilgerschaft der Liebe auf Erden ein lebendiger Vertreter des Charakters des Gesetzes Gottes. In Seinem Leben ist es offenbar geworden, dass die vom Himmel geborene Liebe und christusähnliche Prinzipien auf den Gesetzen der ewigen Gerechtigkeit beruhen. <sup>BL 43f</sup>

Die Bibel ist der Wille Gottes, der dem Menschen zum Ausdruck gebracht wird. Sie ist die einzig vollkommene Richtschnur für den Charakter und kennzeichnet die Pflicht des Menschen in allen Lebenslagen. <sup>Z4 341.2</sup>

Wir müssen unser Leben so führen, dass wir im Vertrauen zu Gott gehen und unsere Herzen vor Ihm öffnen können, um Ihm unsere Bedürfnisse vorzubringen und dann glauben, dass Er uns hört und uns Gnade und Kraft geben wird, nach den Grundsätzen des Wortes Gottes zu leben. <sup>SD 365.4</sup>

*Denn gleichwie durch den Ungehorsam des einen Menschen die Vielen zu Sündern gemacht worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen zu Gerechten gemacht. Römer 5,19*

Der Eine, den der ganze Himmel ehrte, kam in diese Welt, um sich in menschlicher Natur vor die ganze Menschheit zu stellen. Er bezeugte damit den gefallenen Engeln, aber auch den Bewohnern ungefallener Welten, dass es durch die göttliche Hilfe, die zur Verfügung steht, sehr wohl möglich sei, den Weg des Gehorsams gegenüber den Geboten Gottes zu gehen. [...]

Niemand, der weniger heilig ist als der Einziggezeugte vom Vater, hätte ein Opfer bringen können, das wirkungsvoll genug gewesen wäre, alle diejenigen zu reinigen - seien sie auch noch so sündig und verkommen -, die ihn, den Heiland, als ihr Sühnopfer akzeptieren und dem Gesetz des Himmels gehorsam werden. Kein Geringerer als Er hatte es fertiggebracht, den Menschen wieder in die Gunst Gottes einzusetzen. <sup>FG1 324f</sup>

Christus gab Sein Leben, um es dem Menschen zu ermöglichen, das Bild Gottes wiederherzustellen. Es ist die Kraft Seiner Gnade, die die Menschen im Gehorsam gegenüber der Wahrheit zusammenbringt. <sup>CT 249.2</sup>

Gott wünscht, dass wir das Niveau der Vollkommenheit erreichen sollen, das uns durch die Gabe Christi möglich gemacht ist. Er fordert uns auf, unsere Wahl auf der rechten Seite zu treffen, uns mit den himmlischen Kräften zu verbinden und Grundsätze anzunehmen, welche das göttliche Bild in uns wiederherstellen werden. Er hat in Seinem geschriebenen Wort und in dem großen Buch der Natur die Grundsätze des Lebens offenbart. Es ist unsere Aufgabe, eine Erkenntnis dieser Grundsätze zu erlangen und im Gehorsam Seine Mitarbeiter zu sein, um die Gesundheit des Körpers und der Seele wiederherzustellen.

Die Menschen müssen lernen, dass der Segen des Gehorsams in seiner Fülle ihnen nur zuteilwerden kann, wenn sie die Gnade Christi empfangen. Es ist Seine Gnade, die den Menschen die Kraft gibt, den Gesetzen Gottes zu gehorchen. Sie ermöglicht es ihm, die Bande übler Gewohnheiten zu brechen. Sie ist die einzige Kraft, die ihn standhaft machen und auf dem rechten Pfad halten kann. <sup>FA 116f</sup>

Für das Herz, das gereinigt wurde, ändert sich alles. [...] Der Geist Gottes erweckt die Seele zu neuem Leben und bringt die Gedanken und Wünsche in Übereinstimmung mit dem Willen Christi. Der inwendige Mensch wird erneuert in das Ebenbild Gottes. So können schwache und irrende Männer und Frauen der Welt zeigen, dass die erlösende Macht der Gnade den unvollkommenen Charakter in einen vollkommenen verwandeln und ihn in reichem Maße fruchtbar machen kann. <sup>PK 165.2</sup>

*Wo aber das Maß der Sünde voll geworden ist, da ist die Gnade überströmend geworden.*

Römer 5,20

Die Gaben Jesu sind immer frisch und neu. [...] Jede neue Gabe vergrößert die Fähigkeit des Empfängers, die Segnungen des Herrn zu schätzen und zu genießen. Er gibt Gnade um Gnade. Daran wird kein Mangel sein. Wenn du in Ihm bleibst, sichert dir die Tatsache, dass du heute eine reiche Gabe erhältst, für morgen ein noch köstlicheres Geschenk zu. [...]

Christi Gabe zum Hochzeitsfest war ein Sinnbild. Das Wasser stellte die Taufe in Seinen Tod dar, der Wein das Vergießen Seines Blutes für die Sünden der Welt. Das Wasser zum Füllen der Krüge wurde von menschlichen Händen gebracht, aber nur das Wort Christi konnte ihm die lebenspendende Kraft verleihen. [...]

Das Wort des Heilandes trug reichlich Sorge für das Hochzeitsfest. Ebenso reichlich ist die Gabe Seiner Gnade, um alle Sünden der Menschen auszutilgen und die Seele zu erneuern und zu stärken. <sup>LJ 133f</sup>

Durch die Sünde ist unser Zustand ein unnatürlicher und die Macht, welche uns wieder herstellt, muss übernatürlich sein, sonst hat sie keinen Wert. Nur eine Macht kann die Bande lösen, welche das Böse um das menschliche Herz geschlungen hat und zwar die Macht Gottes in Jesus Christus. Nur durch das Blut des Gekreuzigten werden wir von unseren Sünden rein. Seine Gnade allein kann es uns ermöglichen, den Neigungen unserer gefallenen Natur zu widerstehen und sie zu unterdrücken. <sup>FA 434.3</sup>

Satan ist entschlossen, den Menschen die Augen vor der Liebe Gottes zu verschließen, die Ihn veranlasste, Seinen eingeborenen Sohn zu geben, um dieses verlorene Geschlecht zu retten, denn es ist die Güte Gottes, die die Menschen zur Umkehr führt. Oh, wie können wir nur der Welt die große und tiefe Liebe Gottes erfolgreich weitersagen? Wir können es nicht anders tun, als dass wir ausrufen: „Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen!“ (1.Johannes 3,1). Lasst uns den Sündern sagen: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das die Sünde der Welt wegnimmt!“ (Johannes 1,29) [...]

Schau auf das Kreuz von Golgatha. Es ist die ewige Zusage der unendlichen Liebe und unerforschlichen Gnade unseres himmlischen Vaters. <sup>FG1 405f</sup>

*Es sollen fröhlich sein und sich freuen in dir alle, die dich suchen; die dein Heil lieben, sollen allezeit sagen:  
»Der Herr ist groß!«*

*Psalm 40,17*

Als Zeugen Christi sollen wir verkündigen, was wir wissen, was wir selber gesehen, gehört und empfunden haben. Wenn wir Jesus Schritt für Schritt gefolgt sind, dann werden wir auch etwas über den Weg erzählen können, den Er uns geführt hat. Wir können sagen, wie wir Seine Verheißungen erprobt und sie zuverlässig gefunden haben. Wir können Zeugnis darüber geben, was wir von der Gnade Christi erfahren haben. Das ist das Zeugnis, zu dem unser Herr uns aufruft und an dessen Mangel die Welt zugrunde geht. <sup>U 331.1</sup>

Gott möchte, dass jede Familie, die Er darauf vorbereitet, die ewigen Wohnungen im Himmel zu beziehen, Ihm die Ehre für die reichen Schätze Seiner Gnade gibt. Wenn Kinder im häuslichen Leben dazu erzogen und ausgebildet würden, dem Geber aller guten Dinge dankbar zu sein, würden wir ein Element der himmlischen Gnade in unseren Familien offenbart sehen. Fröhlichkeit würde sich im häuslichen Leben zeigen, und die Jugend, die aus solchen Häusern kommt, würde einen Geist der Achtung und Ehrfurcht mit in die Schule und in die Gemeinde bringen. [...]

Jeder zeitliche Segen würde mit Dankbarkeit empfangen werden und jeder geistliche Segen würde doppelt so kostbar werden, weil die Wahrnehmung eines jeden Mitglieds des Haushalts durch das Wort der Wahrheit geheiligt worden war. Der Herr Jesus ist denen sehr nahe, die auf diese Weise Seine gnädigen Gaben zu schätzen wissen, die alle ihre guten Dinge auf den gütigen, liebenden, sorgenden Gott zurückführen und Ihn als die große Quelle allen Trostes und allen Zuspruchs, als die unerschöpfliche Quelle der Gnade erkennen. <sup>SD 122</sup>

Der wahre Christ wird in allen Dingen Gott zum ersten, letzten und besten machen. Keine ehrgeizigen Beweggründe werden seine Liebe zu Gott zum Erkalten bringen und beharrlich wird er darauf bedacht sein, seinem himmlischen Vater Ehre zu erweisen. Nur wenn wir treu den Namen Gottes erhöhen, stehen unsere inneren Regungen unter göttlicher Herrschaft. Wir werden dann befähigt, geistliche und geistige Kraft zu entfalten.

Jesus, der göttliche Meister, erhöhte stets den Namen Seines himmlischen Vaters. Er lehrte Seine Jünger beten: „Unser Vater in dem Himmel! Dein Name werde geheiligt.“ (Matthäus 6,9) Auch sollten sie nicht vergessen, anzuerkennen: „Dein ist ... die Herrlichkeit.“ (Matthäus 6,13) <sup>PK 46f</sup>

Die Heuchelei der Pharisäer war das Ergebnis ihrer Selbstsucht. Die Selbstverherrlichung war das Ziel ihres Lebens. [...] Selbst die Jünger hatten in ihrem Herzen nicht aufgegeben, für sich selbst Großes zu erstreben, obwohl sie äußerlich alles um Jesu willen verlassen hatten. [...] Wie der Sauerteig, wenn er sein Werk vollenden darf, zu Verderbnis und Verfall führt, so zieht eine selbstsüchtige Gesinnung die Verunreinigung und den Untergang der Seele nach sich. Wie weitverbreitet ist unter den heutigen Nachfolgern des Herrn - wie damals schon — diese feine, trügerische Sünde! Wie oft sind unser Dienst für Christus und unsere Gemeinschaft untereinander getrübt durch den geheimen Wunsch nach Selbsterhöhung! [...] Zu Seinen eigenen Jüngern sprach Jesus die mahnenden Worte: „Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer!“ [...] Nur Gottes Macht vermag Selbstsucht und Heuchelei zu verbannen. <sup>U 404f</sup>

Judas, als er sich den Jüngern anschloss, [war] nicht empfindungslos gegenüber der Schönheit des Charakters Christi. Er fühlte den Einfluss jener Macht, welche die Seelen zum Erretter zog. [...] Jesus kannte das Herz des Judas, Er kannte die Tiefen der Bosheit, in denen dieser versinken musste, wenn er sich nicht durch die Gnade Gottes befreien ließ. Indem Er diesen Mann mit sich selbst verband, platzierte Er ihn dort, wo er Tag für Tag mit dem Ausströmen Seiner eigenen selbstlosen Liebe in Kontakt gebracht werden könnte. Öffnete er Jesus sein Herz, dann würde die göttliche Gnade den Dämon der Selbstsucht daraus verbannen und Judas könnte ein Bürger im Reiche Gottes werden. <sup>U 282.1</sup>

Niemand war so überragend groß wie Christus und doch beugte Er sich zum demütigendsten Dienst. [...] Christus selbst [gab] das Beispiel der Demut. Er wollte diese wichtige Angelegenheit nicht der menschlichen Verantwortung überlassen. Für Ihn war dies von so großer Tragweite, dass Er selbst, der Eine, der Gott gleichgestellt ist, als Diener Seiner Jünger handelte. Während sie, die Ihn ihren Herrn nannten, sich um den höchsten Rang stritten, bückte Er, vor dem sich alle Knie beugen sollen und dem zu dienen die heiligen Engel sich zur Ehre anrechnen, sich vor ihnen nieder und wusch ihnen die Füße. Er wusch die Füße Seines Verräters. [...] Sein ganzes Leben stand unter dem Gesetz des Dienstes. Er diene allen und Er half allen. So lebte Er in vollkommener Übereinstimmung mit dem Gesetz Gottes und zeigte durch Sein Beispiel, wie wir Ihm gehorchen sollen. <sup>U 647f</sup>

*Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!*

2.Korinther 5,17

Durch Christi Kraft haben Männer und Frauen die Fesseln sündhafter Gewohnheiten gesprengt und der Selbstsucht abgesagt. Durch sie wurden Frevler ehrerbietig, Trunkenbolde nüchtern und Lasterhafte rein. Menschen, die das Bild des Satans getragen haben, haben sich in das Ebenbild Gottes verwandelt. Solch eine Umwandlung ist das größte aller Wunder. Dass Gottes Wort solche Veränderung zu bewirken vermag, gehört zu seinen tiefsten Geheimnissen. Wir können es nicht verstehen, wir können nur glauben, was die Schrift darüber sagt: Es kommt daher, „dass Christus in euch wohnt und euch die Hoffnung auf die künftige Herrlichkeit verbürgt“ (Kolosser 1,27). [...]

Wenn der Gläubige allem absagt, was ihn daran hindern könnte, auf dem schmalen Pfad zum Himmel voranzukommen, oder was andere von diesem Pfad abzuhalten vermag, dann wird er in seinem täglichen Leben Barmherzigkeit, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld und die Liebe Christi offenbaren.

Wir bedürfen der Kraft, die uns zu einem höheren, reineren und edleren Leben befähigt. Wir denken zu viel an die Welt und zu wenig an das Reich Gottes.

Der Christ darf sich in seinen Bemühungen, das von Gott gesteckte Ziel zu erreichen, durch nichts entmutigen lassen. Durch die Gnade und Kraft Christi ist allen sittliche und geistliche Vollkommenheit verheißen. Jesus ist die Quelle der Kraft, der Ursprung des Lebens. <sup>WA 471-473</sup>

Dem heiligen Werk Gottes soll unser Studium gelten, damit seine heiligen Grundsätze in unserm Leben Eingang finden. Lasst uns in Bescheidenheit und Demut vor Gott wandeln und täglich unsere Fehler zu verbessern suchen. [...] Ruhe und Friede werden über euch kommen, wenn ihr euren Willen unter den Willen Christi beugt. Dann wird die Liebe Jesu das Herz regieren und die verborgenen Triebfedern des Handelns in den Dienst des Meisters stellen. Das hastige, leicht erregbare Empfinden wird besänftigt und durch das Öl der Gnade Christi beruhigt. [...]

In demütiger, dankbarer Abhängigkeit verlässt sich derjenige, dem ein neues Herz gegeben wurde, auf die Hilfe Christi. Der bekehrte Christ offenbart nun in seinem Leben die Frucht der Gerechtigkeit. Einst liebte er sich selbst. Weltliches Vergnügen war sein höchstes Gut. Jetzt ist das Götzenbild entthront und Gott ist der uneingeschränkte Herrscher. Die Sünden, die er früher liebte, hasst er jetzt. Standhaft und entschlossen wandelt er auf dem Weg der Heiligkeit. <sup>RJ 44f</sup>

# 10

## April

*Gebt auch nicht Raum dem Teufel!*

*Epheser 4,27*

Satans Feindschaft wider die Menschen wurde dadurch erregt, weil diesen durch Christus die Liebe und Barmherzigkeit Gottes gehört. Er möchte den göttlichen Plan zur Erlösung des Menschen vereiteln und Schmach auf Gott häufen, indem er Sein Schöpfungswerk entstellt und verunreinigt; er möchte im Himmel Leid hervorrufen und die Erde mit Leid und Trostlosigkeit erfüllen. Und er stellt seine ganze Bosheit als Ergebnis von Gottes Werk bei der Erschaffung des Menschen hin.

Die dem Menschen von Christus verliehene Gnade erweckt im Menschen Feindschaft gegen Satan. Ohne diese bekehrende Gnade und erneuernde Kraft bliebe der Mensch ein Gefangener Satans, ein Diener, der immer bereit ist, seine Befehle auszuführen. Aber das neue Element in der Seele schafft da Streit, wo bisher Friede gewesen war. Die Kraft, die Christus verleiht, befähigt den Menschen, dem Tyrannen und Thronräuber zu widerstehen. Wer bekundet, dass er die Sünde verabscheut, anstatt sie zu lieben, wer den ihn beherrschenden Leidenschaften widersteht und sie besiegt, offenbart die Wirksamkeit einer Kraft, die nur von oben kommt. GK  
509

Gleich einem brüllenden Löwen sucht Satan nach seiner Beute. Er wendet seine Tücken bei jedem arglosen Jugendlichen an. Nur in Christus gibt es Sicherheit. Nur durch Seine Gnade kann Satan mit Erfolg zurückgewiesen werden. Satan sagt den Jugendlichen, dass noch Zeit ist, dass sie sich dies eine Mal noch der Sünde und dem Laster hingeben können und dann nie mehr. Aber dieses eine Nachgeben vergiftet ihr ganzes Leben. Verharrt nicht ein einziges Mal auf verbotenem Grund. In diesen gefährvollen Tagen des Übels, wo Verführungen zu Laster und Verdorbenheit von allen Seiten kommen, sollte von jedem jungen Menschen der Ruf ernstlich und von Herzen kommend zum Himmel emporsteigen: „Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen?“ Mögen seine Ohren offen und sein Herz geneigt sein, der Unterweisung, die in der Antwort liegt, zu gehorchen: „Wenn er sich hält nach deinen Worten.“ (Psalm 119,9) Die einzige Sicherheit für den Jugendlichen in diesem Zeitalter der Verdorbenheit ist, sein Vertrauen auf Gott zu setzen. Ohne göttliche Hilfe werden die jungen Menschen unfähig sein, menschliche Leidenschaften und den Appetit zu beherrschen. In Christus ist die Hilfe zu finden, die sie benötigen. [...] Ihr könnt mit dem Apostel sagen: „Aber in dem allem überwinden wir weit um deswillen, der uns geliebt hat.“ (Römer 8,37) Und wiederum: „[...] sondern ich bezwinde meinen Leib und unterwerfe ihn“ (1.Korinther 9,27). Z2 408.2

*Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?*

*Matthäus 14,31*

---

Christus kam auf diese Welt, um zu zeigen, dass der Mensch ein unbeflecktes Leben führen kann, wenn er die Kraft aus der Höhe annimmt. Mit unermüdlicher Geduld und teilnehmender Hilfsbereitschaft suchte Er ihren Bedürfnissen abzuhelpfen. Er verbannte durch den zarten Gnadenhauch Unruhe und Zweifel aus der Seele, verwandelte Feindschaft in Liebe und Unglauben in Vertrauen. <sup>FA 26.2</sup>

Es ist unklug, auf uns selbst zu blicken und auf unsere Emotionen zu achten. Wenn wir dies tun, wird der Feind Schwierigkeiten und Versuchungen vorführen, welche den Glauben schwächen und den Mut vernichten. Unsere Emotionen zu studieren und unseren Gefühlen nachzugeben heißt, den Zweifel einlassen und uns in Schwierigkeit zu verwickeln. Wir sollen von dem eigenen Ich weg und auf Jesus blicken.

Wenn euch Versuchungen bestürmen, wenn Sorge, Verwirrung und Finsternis eure Seele zu umlagern scheinen, so blickt dahin, wo ihr zuletzt das Licht gesehen habt. Ruht in der Liebe Christi und unter Seiner schützenden Fürsorge. Wenn Sünde um die Herrschaft in dem Herzen streitet, wenn Schuld die Seele bedrückt und das Gewissen belastet, wenn Unglaube den Geist verdunkelt so gedenkt daran, dass Christi Gnade genügt, die Sünde zu unterdrücken und die Finsternis zu vertreiben. <sup>FA 254</sup>

Er wird dir die Gnade geben, geduldig zu sein, Er wird dir die Gnade geben, vertrauensvoll zu sein, Er wird dir die Gnade geben, die Unruhe zu überwinden. Er wird dein Herz mit Seinem eigenen süßen Geist erwärmen und Deine Seele aus der Schwachheit herausführen. [...] Hab Vertrauen zu Gott und übergib Ihm einfach die Dinge, die Dich belasten. <sup>FG2 233.3</sup>

Die Seele, die Gott liebt, erhebt sich über den Nebel des Zweifels. Sie durchläuft eine glänzende, große, tiefe und lebendige Erfahrung, wird sanftmütig und Christus ähnlich. Die Seele ist Gott anvertraut, verborgen mit Christus in Gott. Sie vermag, die Prüfung der Vernachlässigung, der Misshandlung und Verachtung zu bestehen, weil ihr Erlöser das alles erlitten hat. Sie wird nicht verdrießlich und entmutigt, wenn Schwierigkeiten sie bedrängen, weil Jesus weder versagte noch sich entmutigen ließ. Jeder wahre Christ wird stark sein, nicht in der Kraft und dem Verdienst seiner guten Werke, sondern in der Gerechtigkeit Christi, die ihm im Glauben verliehen wird. Es ist etwas Großartiges, von Herzen sanftmütig und demütig, rein und unbefleckt zu sein, so wie der Fürst des Himmels es war, als Er unter den Menschen lebte. <sup>BK 444.11</sup>

*Lasst euch nicht von vielfältigen und fremden Lehren umhertreiben; denn es ist gut, dass das Herz fest wird, was durch Gnade geschieht [...].*

*Hebräer 13,9*

Der Herr hat in Seiner Weisheit verordnet, dass durch die engen Beziehungen, die zwischen den Gläubigen untereinander bestehen sollten, Christ mit Christ und Gemeinde mit Gemeinde verbunden sind. Auf diese Weise wird es den Menschen ermöglicht, mit dem Himmel zusammenzuwirken. Dabei wird alles Tun der Kraft des heiligen Geistes untergeordnet und alle Gläubigen werden sich zu einem planvollen und wohlgeleiteten Einsatz vereinen, um der Welt die frohe Botschaft von der Gnade Gottes zu verkünden. <sup>WA 162.3</sup>

Gott begegnet jedem Menschen einzeln und gibt jedem sein Werk. Alle sollen von Gott gelehrt werden. Durch die Gnade Christi muss jede Seele ihre eigene Gerechtigkeit erarbeiten und eine lebendige Verbindung mit dem Vater und dem Sohn aufrechterhalten. [...]

Es ist zwar wahr, dass der Herr Einzelne führt, aber es ist auch wahr, dass Er ein Volk herausführt, nicht ein paar einzelne Individuen hier und dort, von denen der eine dies, der andere jenes glaubt. Die Engel Gottes tun das ihnen anvertraute Werk. Der dritte Engel führt ein Volk heraus und reinigt es und sie sollen mit ihm vereint voranschreiten. [...]

Einige haben den Gedanken vorgebracht, dass, wenn wir uns dem Ende der Zeit nähern, jedes Kind Gottes unabhängig von jeder religiösen Organisation handeln wird. Aber ich bin vom Herrn belehrt worden, dass es in diesem Werk nicht so ist, dass jeder Mensch unabhängig ist. [...] Damit das Werk des Herrn gesund und solide voranschreiten kann, muss sein Volk zusammenrücken. <sup>TM 488f</sup>

Jedes Gemeindeglied sollte sich feierlich verpflichtet fühlen, die Interessen des Werkes Gottes streng zu wahren. [...] Jesus hat allen den Weg geöffnet, um Weisheit, Gnade und Kraft zu erlangen. Er ist in allen Dingen unser Vorbild. Nichts sollte unsere Sinne davon ablenken, dem Hauptziel des Lebens nachzustreben, nämlich Christus in sich aufzunehmen, der das Herz zum Schmelzen bringt und unterwürfig macht. Ist dies der Fall, dann wird jedes Gemeindeglied, jeder Bekenner der Wahrheit, einen christusähnlichen Charakter haben, in Worten und Taten. <sup>Z5 290.2</sup>

*Und sie haben ihn überwunden um des Blutes des Lammes  
und um des Wortes ihres Zeugnisses willen [...].*

*Offenbarung 12,11*

**13**  
**April**

Damit wir Überwinder sein können

Christus hat es jedem Mitglied der menschlichen Familie ermöglicht, der Versuchung zu widerstehen. Alle, die ein göttliches Leben führen möchten, können überwinden, wie Christus überwand. <sup>MM 264.3</sup>

Um uns Gottes Gnade zu eigen machen zu können, müssen wir unseren Teil dazu tun. Der Herr beabsichtigt nicht, uns Wollen oder Vollbringen abzunehmen. Seine Gnade will Wollen und Vollbringen in uns bewirken, sie will niemals ein Ersatz für unsere eigenen Anstrengungen sein. Unsere Seelen müssen zur Mitarbeit geweckt werden. Der heilige Geist wirkt in uns, damit wir unsere eigene Errettung zustande bringen können. [...] Geistige Eignung und ein hervorragender Charakter sind keine Zufallsergebnisse. Gott gibt die Gelegenheiten, der Erfolg aber hängt von ihrem Gebrauch ab. Jeder Fingerzeig der Vorsehung muss schnell erkannt und eifrig wahrgenommen werden. Es gibt so viele, die einflussreich und mächtig werden könnten, wenn sie wie Daniel durch Gottes Gnade überwinden. Dann würden sie Kraft und Stärke erhalten, um ihre Aufgabe erfüllen zu können. <sup>RJ 92f</sup>

Es ist notwendig, eine lebendige Verbindung mit dem Himmel aufrechtzuerhalten und so oft wie Daniel - dreimal am Tag - nach der göttlichen Gnade zu suchen, um Appetit und Leidenschaft zu widerstehen. Das Ringen mit Appetit und Leidenschaft ohne göttliche Hilfe wird erfolglos sein, aber macht Christus zu eurer Festung und die Sprache eurer Seele wird sein: „In all diesen Dingen sind wir mehr als Überwinder durch ihn, der uns geliebt hat“ (Römer 8,37). Der Apostel Paulus sagte: „[...] sondern ich bezwinde meinen Leib und beherrsche ihn, damit ich nicht anderen verkündige und selbst verwerflich werde“ (1. Korinther 9,27).

Niemand soll denken, er könne ohne die Hilfe Gottes überwinden. Ihr müsst die Energie, die Kraft, die Macht eines in euch entwickelten Seelenlebens haben. Dann werdet ihr Frucht zur Gottseligkeit bringen und eine intensive Abscheu vor dem Laster haben. Du musst ständig danach streben, dich von der Weltlichkeit, von billigem Gerede, von allem Sinnlichen fernzuhalten und nach einer edlen Seele und einem reinen, unbefleckten Charakter streben. Dein Name kann so rein gehalten werden, dass er nicht mit Recht mit etwas Unehrllichem oder Ungerechtem in Verbindung gebracht werden kann, sondern von allen Guten und Reinen geachtet wird und sodass er in das Lebensbuch des Lammes geschrieben werden kann, um unter den heiligen Engeln verewigt zu werden. <sup>MM 144</sup>

# 14

## April

*Und aus seiner Fülle haben wir alle empfangen Gnade um Gnade.*

*Johannes 1,16*

Gott erwartet von uns, dass wir Charaktere in Übereinstimmung mit dem Muster ausbilden, das uns vorgegeben wurde. Wir sollen Stein für Stein aufeinanderlegen, der Gnade Gnade hinzufügen, unsere Schwachstellen finden und sie in Übereinstimmung mit den gegebenen Anweisungen korrigieren. Wenn ein Riss in den Wänden eines Hauses zu sehen ist, wissen wir, dass etwas mit dem Gebäude nicht in Ordnung ist. In unserem Charaktergebäude sind oft Risse zu sehen. Wenn diese Mängel nicht behoben werden, wird das Haus einstürzen, wenn der Sturm der Prüfung über es hereinbricht.

Gott gibt uns Kraft, Denkvermögen und Zeit, damit wir Charaktere aufbauen können, auf die Er Sein Siegel aufprägen kann. Er möchte, dass jedes Seiner Kinder einen edlen Charakter ausbildet, indem es reine, edle Taten vollbringt, damit es am Ende ein gespiegeltes Gebilde, einen schönen Tempel vorweisen kann, der von Menschen und Gott geehrt wird.

CG 165f

Ein edler und vielseitiger Charakter kann nicht ererbt werden. Auch erhalten wir ihn nicht zufällig. Nur unter persönlicher Anstrengung entwickelt sich durch die Verdienste und die Gnade Christi ein edler Charakter. Gott gibt die Gaben und Geisteskräfte, wir aber bilden den Charakter. Er gestaltet sich durch zähe und ernste Kämpfe mit dem eigenen Ich. Kampf um Kampf muss gegen die angeborenen Neigungen ausgefochten werden. Wir werden uns genau beurteilen müssen und dürfen nicht einen einzigen Charakterfehler unkorrigiert lassen. <sup>RJ 60.5</sup>

In einem Wandel, der sich unter die Gnade Christi gestellt hat, bildet sich der Charakter. Die ursprüngliche Schönheit der Seele wird wiederhergestellt, wir entfalten in uns die Eigenschaften Gottes und das göttliche Ebenbild strahlt durch alles Menschliche hindurch. Auf den Angesichtern der Frauen und Männer, die ihr Leben mit Gott leben, leuchtet himmlischer Friede. Sie sind von der Atmosphäre des Himmels umgeben. Für diese Seelen hat das Reich Gottes bereits begonnen. Sie besitzen die Freude Christi, die Freude, der Menschheit zum Segen zu leben. Sie haben die Ehre, zu des Meisters Dienst angenommen zu sein. In Seinem Namen wird ihnen das Werk Gottes anvertraut. <sup>LJ 301.3</sup>

Wie Gott rein ist, so soll auch der Mensch in seinem Bereich rein sein und er wird es sein, wenn Christus, die Hoffnung der Herrlichkeit, in ihm Gestalt gewinnt. Denn er wird dann Christi Leben nachahmen und Seinen Charakter widerspiegeln. <sup>DE 323.3</sup>

*Ich vermag alles durch den, der mich stark macht, Christus.*

*Philipper 4,13*

Der Herr hält die köstlichsten Offenbarungen Seiner Gnade bereit, um den aufrichtigen, demütigen Arbeiter zu stärken und zu ermutigen. <sup>Z6 411.2</sup>

Die Jünger Christi waren sich ihrer Untüchtigkeit wohl bewusst und in Demut und im Gebet verband sich ihre Schwachheit mit Seiner Stärke, ihre Unwissenheit mit Seiner Weisheit, ihre Unwürdigkeit mit Seiner Gerechtigkeit, ihre Armut mit Seinem unerschöpflichen Reichtum. So gestärkt und ausgerüstet, zögerten sie nicht, im Dienst des Meisters voranzugehen. <sup>WA 59.1</sup>

Alles, was der Mensch besitzt, hat Gott ihm gegeben. Wer seine Fähigkeiten zu Gottes Ehre anwendet, wird dem Guten dienen. Doch genauso, wie wir ohne Aufnahme leiblicher Speise keine körperliche Kraft erlangen, können wir ohne ständig zu beten und unsere religiösen Pflichten zu erfüllen kein Glaubensleben führen. Wir müssen uns täglich an Gottes Tisch setzen. Wenn wir bestehen wollen, müssen wir von dem lebendigen Weinstock Kraft empfangen. [...]

Ich flehe euch an, in eurem Handeln allein auf Gottes Ehre zu achten. Seine Kraft sei eure Zuversicht, und Seine Gnade eure Stärke. Bemüht euch durch Schriftstudium und ernstes Gebet, eure Pflicht eindeutig zu erfassen und dann gewissenhaft zu erfüllen. Es ist wichtig, im Kleinen treu zu sein. Kommen wir dieser Selbstverständlichkeit nach, wird uns auch bei verantwortungsvolleren Aufgaben rechtschaffenes Handeln zur Gewohnheit werden. [...] Jede Begebenheit im Leben beeinflusst zum Guten oder zum Bösen. Der Geist muss durch tägliche Prüfungen geübt werden damit er stark werden kann, um in schwierigen Situationen zu bestehen. In Tagen der Prüfung und Gefahr werdet ihr diese Festigkeit brauchen, damit ihr unabhängig von allen entgegenwirkenden Einflüssen entschlossen für das Recht eintreten könnt. <sup>Z4 608f</sup>

Jesus willigt nur dann ein, unsere Lasten zu tragen, wenn wir Ihm vertrauen. Er sagt: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; übergebt mir eure Last. Vertraut auf mich, dass ich das tun werde, was dem menschlichen Werkzeug unmöglich ist.“ Lasst uns Ihm vertrauen. Sorge macht blind und kann die Zukunft nicht erkennen. Aber Jesus sieht das Ende von Anbeginn und in jeder Schwierigkeit hat Er einen Weg vorbereitet, um Erleichterung zu bringen. Bleiben wir in Christus, so vermögen wir alles zu tun durch Ihn, der uns Kraft verleiht. <sup>Z7 279.2</sup>

# 16 April

*Glücklich ist der Mann, der die Prüfung standhaft erträgt; denn nachdem er sich bewährt hat, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche der Herr denen verheißt hat, die ihn lieben. Jakobus 1,12*

---

Die Mächte der Finsternis scharen sich um die Seele und verschließen den Blick auf Jesus und zeitweise können wir nur mit Kummer und Verwunderung warten, bis die Wolke vorübergeht. Diese Augenblicke sind manchmal schrecklich. Alle Hoffnung scheint umsonst zu sein und Verzweiflung erfasst uns. In diesen fürchterlichen Stunden müssen wir lernen, Gott zu vertrauen, uns einzig und allein auf die versöhnende Kraft des Sühneopfers zu stützen und uns in all unserer hilflosen Unwürdigkeit auf die Verdienste des gekreuzigten und auferstandenen Heilandes zu verlassen. Wenn wir so handeln, werden wir niemals umkommen - niemals! Es gehört nicht viel dazu, in der Kraft der Gnade festzustehen, wenn unser Pfad durch das Licht erhellt wird. Doch in Hoffnung geduldig zu warten, während uns Wolken umgeben und alles verfinstern, das erfordert Glauben und Unterwerfung, was uns hilft, dass unser Wille in dem Willen Gottes aufgeht. Wir sind zu schnell entmutigt und schreien inbrünstig, dass die Prüfung von uns genommen werde, während wir doch um Geduld im Durchhalten und um Gnade zum Überwinden bitten sollten. <sup>Z1 331.2</sup>

Diejenigen, die sich mit Herz und Seele und Verstand an Gott wenden, werden in Ihm Frieden und Sicherheit finden. [...] Er weiß genau, was wir brauchen, was wir ertragen können und Er wird uns die Gnade geben, jede Prüfung und jeden Test zu ertragen, den Er über uns bringt. Mein ständiges Gebet gilt einer größeren Nähe zu Gott. <sup>SD 19</sup>

Gott will in Seiner großen Liebe die köstlichen Gnaden Seines Geistes in uns keimen lassen. Er lässt es zu, dass wir auf Hindernisse stoßen, dass uns Verfolgung und Schwierigkeiten begegnen, aber nicht als Fluch, sondern als größter Segen unseres Lebens. Jedes Mal, wenn wir einer Versuchung Widerstand geleistet, eine Trübsal tapfer erduldet haben, tragen wir den Gewinn einer neuen Erfahrung davon und kommen mit der Arbeit der Charakterbildung voran. Wer durch göttliche Kraft der Versuchung widersteht, offenbart der Welt und dem himmlischen Universum die Wirksamkeit der Gnade Christi <sup>BL 97.3</sup>

Solche, die ihr Leben Seiner Leitung und Seinem Dienst übergeben, werden niemals in eine Lage kommen, für welche Er keine Vorkehrung getroffen hat. Was unsere Umstände auch sein mögen, wenn wir Täter Seines Wortes sind, so haben wir einen Führer, der uns den rechten Weg leitet. Was auch unsere Schwierigkeit sein mag, wir haben einen zuverlässigen Ratgeber. Was unser Kummer, unser Leid oder unsere Verlassenheit sein mag, wir haben einen mitfühlenden Freund. <sup>FA 252.3</sup>

*Durch Weisheit wird ein Haus gebaut, und durch  
Einsicht wird es fest gegründet.*

*Sprüche 24,3*

**17**  
**April**

Um das Heim zu gründen

Er, der Eva dem Adam als Gehilfin gab, tat Sein erstes Wunder auf einem Hochzeitsfest. [...] Auf diese Weise heiligte Er die Ehe und erkannte sie als eine Einrichtung an, die Er selbst gegründet hatte. Er verordnete, dass Männer und Frauen in dem heiligen Ehestand verbunden sein sollten, um Familien zu gründen, deren Glieder mit Ehre gekrönt als Glieder der himmlischen Familie anerkannt werden sollten. <sup>FA 362.1</sup>

Wie jede andere der guten Gaben Gottes [...] ist die Ehe durch die Sünde verderbt worden, aber es ist die Absicht des Evangeliums, ihre Reinheit und Schönheit wiederherzustellen. [...]

Die Gnade Christi, und nur sie, kann diese Institution zu dem machen, was sie nach Gottes Willen sein sollte - ein Mittel zum Segen und zur Erbauung der Menschheit. Und so können die Familien der Erde in ihrer Einheit, ihrem Frieden und ihrer Liebe die Familie des Himmels darstellen. Der Zustand der Gesellschaft ist ein trauriger Vergleich zum himmlischen Ideal dieser heiligen Beziehung. Doch selbst für diejenigen, die Bitterkeit und Enttäuschung gefunden haben, wo sie auf Kameradschaft und Freude gehofft hatten, bietet das Evangelium Christi einen Trost. Die Geduld und Sanftmut, die Sein Geist vermitteln kann, wird das bittere Los versüßen. Das Herz, in dem Christus wohnt, wird so erfüllt, so zufrieden mit Seiner Liebe sein, dass es nicht von der Sehnsucht zerfressen wird, Sympathie und Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Und durch die Hingabe der Seele an Gott kann Seine Weisheit vollbringen, was die menschliche Weisheit nicht vermag. Durch die Offenbarung Seiner Gnade können Herzen, die einst gleichgültig oder entfremdet waren, vereint werden. [...]

Männer und Frauen können das Ideal Gottes für sich erreichen, wenn sie Christus als ihren Helfer annehmen. Was menschliche Weisheit nicht tun kann, wird Seine Gnade für diejenigen vollbringen, die sich Ihm in liebendem Vertrauen hingeben. Seine Fürsorge kann Herzen in Banden vereinen, die himmlischen Ursprungs sind. Die Liebe wird nicht nur ein Austausch von schmeichelnden Worten sein. Der Webstuhl des Himmels webt mit Kette und Schuss feiner und doch fester, als es die Webstühle der Erde vermögen. Das Ergebnis ist nicht ein Zellstoff-Gewebe, sondern eine Textur, die Verschleiß, Prüfung und Unannehmlichkeiten aushält. Das Herz wird mit dem Herzen verbunden sein mit den goldenen Banden einer Liebe, die von Dauer ist. <sup>RH 10.Dezember 1908</sup>

*Wirf dein Anliegen auf den Herrn,  
und er wird für dich sorgen.*

*Psalm 55,23*

In dem einfachen Verlauf der Arbeit können die Schwächsten und Einfachsten Mitarbeiter Gottes sein und den Trost Seiner Gegenwart und unterstützenden Gnade genießen. Sie sollen sich nicht selbst mit geschäftlichen Schwierigkeiten und mutlosen Sorgen schwächen. Lasst sie die Arbeit eines jeden Tages tun und treu das erfüllen, was Gottes Vorsehung bestimmt hat und Er wird für sie sorgen. [...]

Des Herrn Fürsorge erstreckt sich über all Seine Geschöpfe. Er liebt sie alle und macht keinen Unterschied, ausgenommen, dass Er das zärtlichste Mitgefühl für diejenigen hat, die des Lebens schwerste Lasten tragen müssen. <sup>FA 203</sup>

Bringt eure Sorgen, eure Freuden, eure Anliegen, eure Befürchtungen, alles, was euch drückt und quält, vor Gott. Eure Lasten können Ihm nie beschwerlich sein; ihr werdet Ihn nie ermüden. Er, der die Haare auf eurem Haupt gezählt hat, ist nicht gleichgültig gegen die Bedürfnisse Seiner Kinder. [...] Alles, was eure Gemüter belastet, bringt vor Ihn. Nichts ist so schwer, dass Er es nicht tragen könnte, denn Er trägt alle Welten und herrscht über alle Dinge des Weltalls. Nichts, was zu unserm Frieden gereicht, ist zu unbedeutend, als dass Er es nicht beachtete. Kein Abschnitt in unserer Lebenserfahrung ist zu dunkel, als dass Er ihn nicht lesen, keine Lage, in die wir geraten sind, zu schwierig, als dass Er sie nicht meistern könnte. Kein Schaden kann die geringsten Seiner Kinder befallen, keine Sorge das Herz quälen, keine Freude uns ergötzen, kein aufrichtiges Gebet von unsern Lippen kommen, die unser himmlischer Vater nicht beobachtete und an denen Er nicht unmittelbar Anteil nähme. „Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Schmerzen.“ (Psalm 147,3) Das Verhältnis zwischen Gott und jedem Gläubigen ist von solcher Zartheit und Innigkeit, als habe Er nur für diesen einen Seinen geliebten Sohn in den Tod gegeben. <sup>WZC 73.1</sup>

Der Herr legt niemand Bürden auf, die zu schwer sind, um sie tragen zu können. Er erwägt jedes Gewicht, bevor Er gestattet, dass es sich auf die Herzen Seiner Mitarbeiter senkt. Unser lieber himmlischer Vater spricht zu jedem einzelnen Seiner Arbeiter: „Wirf dein Anliegen (deine Last) auf den Herrn; der wird dich versorgen.“ (Psalm 55,23) Lasst die Bürdenträger daran glauben, dass Er jede Last tragen wird, sei sie groß oder klein. <sup>Z7 279.1</sup>

*Mein Gott aber wird allen euren Mangel ausfüllen  
nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus.*

*Philipper 4,19*

**19**  
**April**

Für die Bedürfnisse eines jeden Tages

Alle Segnungen werden denjenigen zuteil, die eine lebendige Verbindung mit Jesus Christus haben. Jesus ruft uns nicht einfach zu sich, um uns für ein paar Stunden mit Seiner Gnade und Gegenwart zu erfrischen, um uns dann aus Seinem Licht hinauszuschicken und in Traurigkeit und Schwermut von Ihm getrennt zu wandeln. Nein, nein. Er sagt uns, dass wir bei Ihm bleiben müssen und Er bei uns. [...] Vertraut Ihm beständig und zweifelt nicht an Seiner Liebe. Er kennt all unsere Schwächen und das, was wir bedürfen. Er wird uns genug Gnade für unseren Tag geben. <sup>SD 191.4</sup>

Nur diejenigen, denen ständig neu Gnade zufließt, werden so viel Kraft besitzen, wie sie täglich bedürfen und wie es der Einsatz ihrer Fähigkeiten erfordert. Anstatt auf eine zukünftige Zeit zu schauen, in der sie auf besondere Weise mit geistlicher Kraft für das Werk der Seelenrettung ausgestattet werden, übergeben sie sich Gott täglich, damit Er sie zu Gefäßen mache, wie Er sie gebrauchen kann. Täglich nützen sie die Gelegenheiten zum Dienst, die sich in ihrer Umgebung bieten. Täglich zeugen sie für den Meister, wo sie auch sein mögen, sei es im bescheidenen Wirkungskreis daheim oder bei nützlicher Arbeit in der Öffentlichkeit.

Für den Mitarbeiter, der sich dem Herrn geweiht hat, ist es ein wunderbarer Trost zu wissen, dass selbst Christus während Seines Erdenlebens Seinen Vater täglich um erneuten Zufluss der benötigten Gnade bat. Durch diese Gemeinschaft mit Gott konnte Er andere stärken und segnen. [...]

Jeder Mitarbeiter, der dem Beispiel Jesu folgt, wird darauf vorbereitet sein, die Kraft zu empfangen und anzuwenden, die Gott Seiner Gemeinde verheißen hat, damit die Ernte der Erde zur Reife kommt. Wenn die Boten des Evangeliums morgens vor dem Herrn knien und ihr Gelübde der Hingabe erneuern, wird Er ihnen die Gegenwart Seines Geistes und dessen belebende, heiligende Kraft schenken. Sie werden an die Erfüllung ihrer täglichen Aufgaben gehen in der Gewissheit, dass die unsichtbare Wirkung des heiligen Geistes sie befähigt, „Mitarbeiter Gottes“ zu sein. (1.Korinther 3,9) <sup>WA 56f</sup>

# 20

## April

*umso reicher aber ist die Gnade, die er gibt. Darum spricht er: „Gott widersteht den Hochmütigen; den Demütigen aber gibt er Gnade“.*

*Jakobus 4,6*

Maria war allgemein als große Sünderin angesehen worden, doch Jesus kannte die Umstände, die ihr Leben bisher beeinflusst hatten. Er hätte jeden Funken Hoffnung in ihr auslöschen können, tat es aber nicht. Er hatte sie vielmehr aus Verzweiflung und Verderben herausgerissen. Sieben Mal hatte sie gehört, wie Er die Dämonen zurechtwies, die ihr Herz und ihren Verstand kontrollierten. Sie hatte Seine zu ihren Gunsten ausgesprochenen Bitten zu Gott gehört. Sie wusste, wie abstoßend die Sünde Seiner Reinheit war und in Seiner Stärke hatte sie überwunden.

Bei den Menschen erschien Marias Fall hoffnungslos, doch Christus sah die guten Triebe, die in ihr keimten, Er erkannte ihre besseren Wesenszüge. Der Erlösungsplan hat der Menschheit große Möglichkeiten eröffnet und in Maria sollten diese Möglichkeiten verwirklicht werden. Durch Seine Gnade wurde sie Teilhaberin der göttlichen Natur. Sie, die gefallen und „eine Behausung der Dämonen“ (Offenbarung 18,2, Schlachter) geworden war, war es, die zu Seinen Füßen saß und von Ihm lernte, die das kostbare Öl auf Sein Haupt goss und Seine Füße mit ihren Tränen benetzte. Sie stand am Fuße des Kreuzes und folgte Ihm zum Grabe. Sie war nach Seiner Auferstehung als erste an der Gruft und sie war die erste, die den auferstandenen Heiland verkündigte.

Jesus kennt die Umstände jeder Menschenseele. Du magst sagen: Ich bin voller Schuld und Sünden. Das ist wahr, aber je unwürdiger du bist, desto mehr brauchst du Jesus. Er stößt keinen Weinenden, keinen Bußfertigen von sich. [...] Er ermutigt jede bedrängte Seele Mut zu fassen. Bereitwillig vergibt Er allen denen, die zu Ihm kommen und Ihn um Vergebung und Erneuerung bitten. [...]

Die Seelen, die ihre Zuflucht in Christus suchen, erhebt Jesus über die Anklagen und entzieht sie dem Bereich der bösen Zungen. Kein Mensch und kein gefallener Engel kann diese Seelen anklagen. Der Heiland vereint sie mit Seiner göttlich-menschlichen Natur. <sup>LJ 560f</sup>

Für diejenigen, die mit unerschütterlicher Beharrlichkeit danach streben, die Eigenschaften Christi zu offenbaren, sind Engel beauftragt, erweiterte Ansichten über Seinen Charakter und Sein Werk, Seine Macht und Gnade und Liebe zu geben. So werden sie Seiner Natur teilhaftig. <sup>CT 491.2</sup>

*Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer Quelle von Wasser werden, das bis ins ewige Leben quillt. Johannes 4,14*

---

**21**  
**April**

Gibt  
der  
Seele  
Leben

Wer seinen Durst an den Quellen dieser Welt stillen will, wird immer wieder durstig werden. Die Menschen bleiben unbefriedigt. Sie sehnen sich nach etwas, das die Bedürfnisse ihrer Seele befriedigt. Dieses Verlangen kann nur einer stillen. Christus ist das Bedürfnis der Welt und die Sehnsucht der Völker. Die göttliche Gnade, die Er allein mitteilen kann, ist wie lebendiges Wasser, das die Seele belebt, reinigt und erfrischt.

Jesus sagte nicht, dass ein einziger Trunk von dem Wasser des Lebens genügte. Wer von der Liebe Jesu schmeckt, verlangt beständig nach mehr und er sucht nichts anderes. Die Reichtümer, Ehren und Vergnügungen der Welt haben keinerlei Anziehungskraft mehr für ihn, sondern der beständige Ruf seines Herzens lautet: Mehr von dir! Und Er, der der Seele ihre Bedürftigkeit offenbart, wartet darauf, den geistlichen Hunger und Durst zu stillen, denn menschliche Mittel und Wege vermögen es nicht. Die Wasserbehälter können leer werden, die Teiche austrocknen, aber unser Erlöser ist eine unversiegbare Quelle. Wir können trinken und immer wieder schöpfen und finden beständig frischen Vorrat. Wer in Christus wohnt, hat die Quelle des Segens in sich [...]. Aus dieser Quelle kann er genügend Kraft und Gnade schöpfen, um alle Bedürfnisse zu befriedigen. <sup>169</sup>

Wer von dem lebendigen Wasser trinkt, wird selbst eine Quelle des Lebens. Der Empfänger wird zum Geber. Die Gnade Christi in der Seele ist gleich einer Quelle in der Wüste, die hervorsprudelt, um alle zu erfrischen und die in allen, die dem Verschmachten nahe sind, das Verlangen nach dem Lebenswasser weckt. <sup>179.2</sup>

Das Wasser, auf das Christus sich bezieht, war die Offenbarung Seiner Gnade in Seinem Wort. [...] Christi gnädige Gegenwart in Seinem Wort redet immer zur Seele und stellt Ihn als Wasserbrunnen dar, Dürstende zu erfrischen. Es ist unser Vorrecht, einen lebendigen, bleibenden Erlöser zu haben. Er ist die Quelle geistlicher Kraft, die in uns eingepflanzt ist und Christi Einfluss wird in Worten und Handlungen hervorströmen und alle erfrischen, die in der Umgebung unseres Einflusses sind und dieser Einfluss lässt in ihnen den Wunsch und Eifer nach Stärke und Reinheit entstehen, nach Heiligkeit und Frieden und der Freude, die keine Sorge mit sich bringt. Dies ist das Ergebnis eines innewohnenden Erlösers. <sup>BK 318.4</sup>

# 22

## April

[...] *Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott!*

3.Mose 19,2

Heiligkeit ist nicht Verzückung, sondern völlige Übergabe des eigenen Willens an Gott. Heiligkeit bedeutet, von einem jeglichen Wort zu leben, das aus dem Munde Gottes geht; den Willen unseres Vaters im Himmel zu tun; Ihm in Anfechtungen und in der Finsternis ebenso wie im Licht zu vertrauen; im Glauben und nicht im Schauen zu wandeln; sich auf Gott in bedingungslosem unerschütterlichem Vertrauen zu verlassen und in Seiner Liebe zu ruhen. <sup>WA 52.3</sup>

Das Trachten unserer Herzen ist böse und wir können sie nicht ändern. [...] Erziehung und Bildung, Willensübung und menschliche Anstrengung haben ihren eigenen Wirkungskreis, sind aber in diesem Falle machtlos. Sie mögen eine äußere Verbesserung der Sitten herbeiführen, können aber das Herz nicht verändern. Sie sind nicht imstande, die geheimen Triebfedern des Lebens zu reinigen. Es muss zuerst eine Macht im Innern wirken, ein neues Leben von oben kommen, ehe der Mensch von der Sünde zur Heiligkeit verwandelt werden kann. Diese Macht ist Christus. Seine Gnade allein ist fähig, die toten Seelenkräfte wieder zu beleben und sie zu Gott, zur vollkommenen Heiligkeit hinzuleiten. <sup>WZC 10.1</sup>

Niemand empfängt Heiligkeit als Geburtsrecht oder als Geschenk von irgendeinem anderen Menschen. Heiligkeit ist das Geschenk Gottes durch Christus. Die den Erlöser annehmen, werden Kinder Gottes. Sie sind Seine geistlichen Kinder, wiedergeboren, erneuert in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit. Ihre Gesinnung ist umgewandelt. Mit deutlicherer Sicht sehen sie ewige Wirklichkeiten. Sie sind in Gottes Familie aufgenommen und werden Seinem Ebenbilde gleichgestaltet, indem sie durch Seinen Geist von einer Herrlichkeit zur andern verwandelt werden. Vom Hegen höchster Liebe zu sich selbst gehen sie dazu über, höchste Liebe zu Gott und Christus zu hegen. [...] Sie nehmen Christus als ihren persönlichen Erlöser an und folgen Seinem Beispiel der Selbstverleugnung - das ist das Geheimnis der Heiligkeit. <sup>BK 432</sup>

Vergessen wir die Dinge, die hinter uns liegen und lasst uns vorwärts streben auf dem Weg zum Himmel! Versäumen wir keine Gelegenheit, die uns brauchbarer zum Dienst des Herrn machen kann. Dann wird die Heiligkeit unser Leben wie Goldfäden durchziehen. Die Engel aber werden im Hinblick auf unsere Weihe die Worte der Verheißung ausrufen, „dass ein Mann teurer sein soll als feines Gold und ein Mensch wertvoller als Gold von Ophir“ (Jesaja 13,12). Der ganze Himmel frohlockt darüber, wenn sich schwache, fehlerhafte Menschen dem Heiland übergeben, um Sein Leben zu führen. <sup>RJ 66.4</sup>

*Euer Schmuck soll nicht der äußerliche sein, Haarflechten und Anlegen von Goldgeschmeide oder Kleidung, sondern der verborgene Mensch des Herzens in dem unvergänglichen Schmuck eines sanften und stillen Geistes, der vor Gott sehr kostbar ist. 1.Petrus 3,3.4*

**23**  
**April**

Um den Christen zu schmücken

Gott, der alle Dinge lieblich und herrlich erschuf, worauf das Auge ruht, liebt das Schöne. Er zeigt euch, wie Er wahre Schönheit schätzt. Der Schmuck eines sanften und stillen Geistes hat bei Ihm großen Wert. <sup>Z3 396.3</sup>

Wie gering ist doch der Wert von Gold, Perlen oder kostbarem Schmuck im Vergleich zu der Lieblichkeit Christi. Natürliche Lieblichkeit besteht in der Symmetrie oder der harmonischen Proportion der Teile, eines mit dem anderen, aber geistliche Lieblichkeit besteht in der Harmonie oder Ähnlichkeit unserer Seelen mit Jesus. Das macht seinen Besitzer wertvoller als feines Gold, sogar als den goldenen Keil von Ophir. Die Gnade Christi ist in der Tat eine unbezahlbare Zierde. Sie erhebt und veredelt ihren Besitzer und reflektiert Strahlen der Herrlichkeit auf andere und zieht sie ebenfalls zur Quelle des Lichts und des Segens. <sup>CG 423.5</sup>

Unsere Erscheinung sollte sich stets durch Sauberkeit, Bescheidenheit und Reinheit auszeichnen. Das Wort Gottes befürwortet jedoch keine Veränderung der Kleidung lediglich aus Gründen der Mode, damit wir ja wie die Welt auftreten können. Christen sollen sich nicht mit kostspieligem Gepränge oder teuren Schmuckgegenständen zieren. [...]

Alle, die ernstlich nach der Gnade Christi trachten, werden die kostbaren Worte der Belehrung, die von Gott eingegeben wurden, beachten. Sogar der Stil unsrer Kleidung wird die Wahrheit des Evangeliums ausdrücken. <sup>Z6 102</sup>

Man darf durchaus das Schöne lieben und erstreben, aber Gott fordert uns auf zuerst das vollkommen Schöne zu lieben und zu suchen, das unvergänglich ist. Kein äußerer Schmuck kann in seinem Wert und seiner Lieblichkeit mit dem „sanften und stillen Geist“ verglichen werden, dem Wesensmerkmal aller Heiligen auf Erden, die mit „weißer, reiner Leinwand“ (Offenbarung 19,14) angetan sind. Dieses Kleid wird sie schon hier auf Erden schön und liebenswert machen und wird sie hernach zum Betreten des Palastes ihres Königs berechtigen [...]. <sup>WA 522.1</sup>

# 24 April

*[...] der uns tröstet in all unserer Bedrängnis, damit wir die trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, durch den Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden.*

2.Korinther 1,4

Der Herr schenkt den Leidtragenden besondere Gnade, durch deren Kraft Herzen schmelzen und Seelen gewonnen werden. Seine Liebe öffnet den Weg zu verwundeten und zerschlagenen Herzen und wird den Trauernden zum heilenden Balsam. <sup>BL 15.4</sup>

Diejenigen, die die größten Sorgen getragen haben, sind oft diejenigen, die anderen den größten Trost bringen und Sonnenschein verbreiten, wohin sie auch gehen. Solche Menschen sind durch ihre Leiden gezüchtigt und versüßt worden. Sie haben das Vertrauen in Gott nicht verloren, als die Not sie überfiel, sondern sich enger an Seine schützende Liebe geklammert. Solche Menschen sind ein lebendiger Beweis für die zärtliche Fürsorge Gottes, der die Finsternis ebenso wie das Licht macht und uns zu unserem Besten züchtigt. Christus ist das Licht der Welt, in Ihm ist keine Finsternis. Kostbares Licht! Lasst uns in diesem Licht leben! Nehmt Abschied von Traurigkeit und Murren. Freut euch in dem Herrn allezeit. <sup>HP 273.2</sup>

Es ist euer Vorrecht, von Christus die Gnade zu empfangen, die euch befähigt, andere mit demselben Trost zu trösten, mit dem ihr selbst von Gott getröstet werdet. [...] Lasst jeden versuchen, dem nächsten zu helfen. So könnt ihr hier unten ein wenig vom Himmel haben und die Engel Gottes werden durch euch wirken, um richtige Eindrücke zu hinterlassen. [...] Versucht zu helfen, wo immer ihr könnt. Pflegt die besten Neigungen, damit die Gnade Gottes reichlich auf euch ruhen kann.

Jung und Alt mögen lernen, auf Gott als denjenigen zu schauen, der heilen wird, als einen, der mitfühlt, der ihre Nöte versteht und der niemals einen Fehler machen wird. <sup>SD 268</sup>

Nehmt euch Zeit, ein anderes Herz zu trösten, jemanden mit einem freundlichen, aufmunternden Wort zu segnen, der mit einer Versuchung und vielleicht mit einem Leiden kämpft. Wenn ihr auf diese Weise einen anderen mit aufmunternden, hoffnungsvollen Worten segnen und ihn auf den Lastenträger hinweisen könnt, findet ihr vielleicht unerwartet selbst Frieden, Glück und Trost. <sup>OHC 64.5</sup>

Ein geheiligtes christliches Leben verbreitet immer Licht, Trost und Frieden. Es ist geprägt von Lauterkeit, Zartgefühl, Arglosigkeit und Hilfsbereitschaft. Es wird von jener selbstlosen Liebe beherrscht, die heiligenden Einfluss ausübt. Es ist von Christus erfüllt und hinterlässt überall leuchtende Spuren. <sup>PP 648.2</sup>

*Darum, so spricht Gott, der Herr: Siehe, ich lege in Zion einen Stein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, der aufs Festeste gegründet ist: Wer glaubt, der flieht nicht! Jesaja 28,16*

**25**  
**April**

Legt eine sichere Grundlage

Die Heilige Schrift benutzt oft das Bild von der Errichtung eines Tempels, um den Bau der Gemeinde zu veranschaulichen. [...] Petrus nahm Bezug auf den Bau dieses Tempels und schrieb: „Zu ihm kommet als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen ist, aber bei Gott ist er auserwählt und köstlich. Und bauet auch ihr euch als lebendige Steine zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft [...].“ (1.Petrus 2,4.5) [...]

Die Apostel bauten auf einen sicheren Grund, auf Christus, den ewigen Fels. Auf dieses Fundament legten sie die „Steine“, die sie aus der Welt gebrochen hatten. Das geschah nicht ohne Hindernisse. Ihr Werk wurde durch den Widerstand der Feinde Christi sehr erschwert. Die Apostel hatten gegen Fanatismus, Vorurteil und Hass von Seiten derer zu kämpfen, die auf einen falschen Grund bauten. [...] Aber trotz Gefangennahme, Folter und Tod führten treue Männer das Werk fort, und so wuchs der Bau – eindrucksvoll und gleichmäßig. [...]

Seit den Tagen der Apostel hat das Bauen am Tempel Gottes nie aufgehört. Blicken wir auf die vergangenen Jahrhunderte zurück, so erkennen wir, dass die Gläubigen, die als lebendige Steine in diesen Bau eingefügt wurden, Lichtstrahlen gleich durch die Finsternis des Irrtums und des Aberglaubens leuchteten. In aller Ewigkeit werden diese köstlichen Edelsteine immer stärker leuchten [...].

Doch noch ist der Bau nicht vollendet. Wir, die wir jetzt leben, haben ebenfalls unseren Beitrag zu diesem Werk zu leisten. Wir müssen Baustoffe auf dieses Fundament fügen, die die Feuerprobe bestehen können: „Gold, Silber, edle Steine.“ [...] Der Christ, der gewissenhaft das Wort des Lebens weitergibt und Männer und Frauen auf den Weg der Heiligkeit und des Friedens führt, fügt dem Fundament Baumaterial hinzu, das ewiglich bleibt. Er wird im Reiche Gottes als ein weiser Baumeister geehrt werden.

WA 591-594

Die göttliche Kraft wird sich mit unseren Bemühungen verbinden und wenn wir uns mit der Hand des Glaubens an Gott klammern, wird Christus uns Seine Weisheit und Seine Gerechtigkeit vermitteln. So werden wir durch Seine Gnade in die Lage versetzt, auf das sichere Fundament zu bauen. <sup>Ev 595.3</sup>

Durch diese Worte Christi gewinnen wir eine Vorstellung davon, was den Wert des menschlichen Einflusses ausmacht. Es geht darum, mit dem Einfluss Christi zu arbeiten, zu fördern, was Christus fördert, richtige Prinzipien zu vermitteln und den Fortschritt der Verderbnis der Welt aufzuhalten. Es geht darum, die Gnade zu verbreiten, die Christus allein verleihen kann. Es geht darum, das Leben und den Charakter anderer zu erheben und zu versüßen durch die Kraft eines reinen Beispiels, verbunden mit ernsthaftem Glauben und Liebe. Das Volk Gottes soll eine reformierende, bewahrende Kraft in der Welt ausüben. Sie sollen dem zerstörerischen, verderblichen Einfluss des Bösen entgegenwirken. [...]

Das Werk des Volkes Gottes in der Welt besteht darin, das Böse zurückzudrängen, die Menschheit zu erheben, zu läutern und zu veredeln. Die Prinzipien der Freundlichkeit, der Liebe und des Wohlwollens sollen jede Faser des Egoismus entwurzeln, der die ganze Gesellschaft durchdrungen und die Gemeinde verdorben hat. [...] Wenn Männer und Frauen ihre Herzen für den himmlischen Einfluss von Wahrheit und Liebe öffnen, werden diese Prinzipien wieder wie Bäche in der Wüste fließen, alles beleben und Frische erscheinen lassen, wo jetzt Unfruchtbarkeit und Dürre herrschen. Der Einfluss derjenigen, die den Weg des Herrn bewahren, wird so weitreichend sein wie die Ewigkeit. Sie werden die Heiterkeit des himmlischen Friedens als eine bleibende, erfrischende und erleuchtende Kraft mit sich tragen.

Auch hier soll es einen offenen Einfluss geben. Christus sagt: „Lasst euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel verherrlichen.“ [...]

Das Licht, das von denen ausgeht, die Jesus Christus aufnehmen, stammt nicht aus ihnen selbst. Es kommt aus dem Licht und dem Leben der Welt. [...] Christus ist das Licht, das Leben, die Heiligkeit, die Heiligung aller, die glauben und Sein Licht soll in allen guten Werken empfangen und weitergegeben werden. Auf vielerlei Weise wirkt Seine Gnade auch als das Salz der Erde. Wo immer dieses Salz seinen Weg in Häuser oder Gemeinden findet, wird es zu einer bewahrenden Kraft, um alles Gute zu retten und alles Böse zu zerstören. Wahrer Glaube ist das Licht der Welt, das Salz der Erde. [...]

Die Quelle der Gnade und des Wissens fließt ständig. Sie ist unerschöpflich. Aus dieser überreichen Fülle werden wir versorgt. RH 22. August 1899

*Mache dich auf, werde Licht! Denn dein Licht kommt,  
und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir!*

*Jesaja 60,1*

Durch Geselligkeit und Gastfreundschaft kommt die Christenheit mit der Welt in Berührung. Jeder, der die göttliche Erleuchtung erhalten hat, muss den Pfad jener zu erhellen suchen, die nichts von dem Licht des Lebens wissen. [...] Unser Einfluss, der durch die Gnade Christi geheiligt wird, muss verstärkt werden, um Seelen für den Heiland zu gewinnen. Lasst die Welt wissen, dass wir uns nicht nur selbstsüchtig in unseren eigenen Belangen vertiefen, sondern wünschen, dass auch andere die gleichen Segnungen und Vorrechte genießen wie wir. Sie sollen sehen, dass unsere Religion uns nicht unfreundlich oder streng macht. Mögen alle, die bekennen Christus gefunden zu haben, wie Er dem Wohl der Menschen dienen.

Wir sollten der Welt niemals den falschen Eindruck vermitteln, dass Christen verdrießliche, unglückliche Menschen sind. Wenn wir unsere Augen auf Jesus richten, werden wir einen mitleidsvollen Erlöser sehen und Licht von Seinem Angesicht wird auf uns fallen. Wo immer Sein Geist regiert, ist Friede. Und auch Freude wird sein, denn es herrscht ein ruhiges, heiliges Vertrauen auf Gott.

Christus freut sich über Seine Nachfolger, wenn sie zeigen, dass sie auch als Menschen Teilhaber der göttlichen Natur sind. Sie sind nicht Statuen, sondern lebendige Männer und Frauen. Ihre durch den Tau der göttlichen Gnade erfrischten Herzen öffnen und weiten sich für die Sonne der Gerechtigkeit. Das Licht, das auf sie scheint, lassen sie durch Taten, die von der Liebe Christi erfüllt sind, auf andere zurückstrahlen. <sup>U 138f</sup>

Das Bekenntnis des Glaubens, das Heilige und Märtyrer ablegten, wurde zum Nutzen der nachfolgenden Generationen aufgezeichnet. Diese lebendigen Beispiele der Heiligkeit und unverwandten Aufrichtigkeit haben denjenigen Mut gemacht, die jetzt berufen sind, als Zeugen für Gott einzutreten. Sie empfangen Gnade und Wahrheit nicht für sich allein, sondern damit durch sie die Erde von der Erkenntnis Gottes erleuchtet würde. Hat Gott Seinen Dienern in dieser Generation Licht gegeben? Dann sollen sie es vor der Welt leuchten lassen. <sup>GK 458,2</sup>

Wir sollen Kanäle sein, durch die der Herr Licht und Gnade in die Welt senden kann. [...] Die gesamte Gemeinde sollte als Einheit handeln, die vom heiligen Geist bewegt und geleitet wird, um in perfekter Einigkeit ein lebendiges und aktives Missionswerk zu führen. <sup>Z8 54+56</sup>

*Denn wir sind Gottes Mitarbeiter [...].*

*1.Korinther 3,9*

Gott wird jede aufrichtige, ernsthafte Seele ehren und unterstützen, die danach strebt, vor Ihm in der Vollkommenheit der Gnade Christi zu wandeln. Er wird niemals eine demütige, zitternde Seele verlassen oder aufgeben. Lasst uns glauben, dass Er in unseren Herzen wirken wird, dass Er uns, wenn wir es Ihm erlauben, rein und heilig machen wird und uns durch Seine reiche Gnade dazu befähigt, Arbeiter mit Ihm zu sein! Können wir mit scharfem, geheiligtem Blick die Kraft Seiner Verheißungen schätzen und sie uns aneignen, nicht weil wir würdig sind, sondern weil wir durch lebendigen Glauben die Gerechtigkeit Christi beanspruchen? <sup>SD 192.4</sup>

Wenn Gott vor alters Seinem Volk Licht gab, so wirkte Er nicht ausschließlich durch eine besondere Klasse. Daniel war ein Fürst aus Juda, auch Jesaja stammte von königlicher Linie ab. David war ein Schäferknabe, Amos ein Hirte, Sacharja ein Gefangener aus Babylon, Elisa ein Landmann. Der Herr erweckte sich zu Seinen Vertretern Propheten und Fürsten, Edle und Geringe und lehrte sie die Wahrheiten, welche der Welt gegeben werden sollten. Der Herr hat einem jeden, der Teilhaber Seiner Gnade wird, ein Werk für andere bestimmt. [...]

Alle sollten ihre körperlichen und geistigen Kräfte bis zur äußersten Fähigkeit entwickeln, damit sie für Gott arbeiten können, wohin Seine Vorsehung sie beruft. Dieselbe Gnade, welche sich von Christus auf Paulus und Apollus ergoss, die sie geistig so vorzüglich zubereitete, wird auch heute noch den demütigen Missionaren mitgeteilt. Gott wünscht, dass Seine Kinder Verstand und Erkenntnis haben, damit Seine Herrlichkeit in unserer Welt mit unverkennbarer Klarheit und Kraft offenbart wird. [...]

Männer, denen es an Schulbildung mangelt und die nur eine geringe soziale Stellung einnahmen, waren manchmal durch die Gnade Christi wunderbar erfolgreich darin, Seelen für Ihn zu gewinnen. Das Geheimnis ihres Erfolges war ihr Vertrauen auf Gott. Sie lernten täglich von Ihm, der wunderbar an Rat und mächtig an Kraft ist. <sup>FA 152-155</sup>

Jeder in dessen Herz Christus wohnt, jeder, der des Herrn Liebe der Welt kundtun will, ist Gottes Mitarbeiter zum Segen der Menschheit. Wie er Gnade vom Heiland empfängt, um sie andern mitzuteilen, fließt von seinem ganzen Wesen eine Flut geistlichen Lebens. <sup>WA 13.1</sup>

*Und er spricht zu ihnen: Folgt mir nach, und ich will euch zu Menschenfischern machen!*

*Matthäus 4,19*

Die göttliche Gnade in der neu bekehrten Seele ist progressiv. Sie gibt eine Zunahme der Gnade, die empfangen wird, nicht um unter einem Scheffel versteckt zu werden, sondern um weitergegeben zu werden, damit andere davon profitieren können. Wer wirklich bekehrt ist, wird daran arbeiten, andere zu retten, die in der Finsternis sind. <sup>Ev 355.1</sup>

Wenn ein Mensch in seinem Leben in innere Schwierigkeiten gerät und du ihm mit Rat und Mahnung zur Seite stehen willst, dann wohnt deinen Worten ein Einfluss zum Guten nur insoweit inne, als sie in deinem Leben und deiner Gesinnung als Beispiel zu erkennen sind. Du musst gut sein, ehe du Gutes tun kannst. Du kannst niemand zu einer Umstellung beeinflussen, wenn du nicht selbst durch die Gnade Christi demütig, lauter und milde geworden bist. Hat sich dieser Wandel in dir vollzogen, dann kannst du gar nichts anderes als ein Segen sein, wie auch der Rosenbusch seine duftenden Blüten hervorbringt [...]. <sup>BL 105.3</sup>

Wessen Herz voll ist von der Gnade Gottes und der Liebe zu seinen ins Verderben laufenden Mitmenschen, der wird Gelegenheit finden, ganz gleich wohin er gestellt ist, das Wort „zur Zeit“ an die Müden und Ermatteten zu richten. Christen sollen für ihren Meister voller Sanftmut und Bescheidenheit wirken und an ihrer Rechtschaffenheit inmitten des Lärms und der Unruhe des Lebens festhalten. <sup>FG1 94.4</sup>

Wir sollten uns bemühen, die Schwächen anderer zu verstehen. Wir wissen wenig von den Herzensprüfungen solcher, die mit Ketten der Finsternis gebunden waren und denen Entschlossenheit und moralische Kraft fehlt. [...]

Wir werden zu leicht entmutigt über die Seelen, bei denen wir nicht sofort einen Erfolg unserer Bemühungen sehen. Wir sollten niemals aufhören für eine Seele zu arbeiten, so lange noch die geringste Hoffnung ist. Kostbare Seelen haben unserem Erlöser einen zu hohen Preis gekostet, um leichtfertig der Macht des Versuchers überlassen zu werden. [...] Viele würden ohne eine hilfreiche Hand sich niemals von selbst aufrichten können, aber durch geduldige, ausdauernde Bemühungen mögen sie emporgehoben werden. Solche Seelen bedürfen sanfter Worte, freundlicher Beachtung, fühlbarer Hilfe. [...] Christus ist imstande, die größten Sünder zu erheben und sie dahin zu stellen, wo sie als Kinder Gottes anerkannt werden, als Miterben Christi an dem unsterblichen Erbe. Durch das Wunder göttlicher Gnade mögen viele zu nützlichen Menschen umgewandelt werden. <sup>FA 173f</sup>

# 30

## April

*[...] Und er wird den Schlussstein hervorbringen  
unter lautem Zuruf: Gnade, Gnade dafür!*

*Sacharja 4,7*

Nicht menschliche Kraft hat das Werk Gottes begründet und die menschliche Kraft kann es auch nicht zerstören. Wer Gottes Werk angesichts von Schwierigkeiten und Feindseligkeiten voranträgt, wird ständig von Ihm geführt und genießt den Schutz Seiner heiligen Engel. Sein Werk auf Erden wird niemals aufhören. Der Bau Seines geistlichen Tempels wird bis zur Vollendung fortschreiten. Dann wird der Schlussstein daraufgesetzt mit dem Jubelruf: „Gnade, Gnade dafür!“ <sup>Z7 162.2</sup>

Christus hat der Gemeinde eine heilige Pflicht auferlegt. Jedes Glied sollte gleichsam ein Kanal sein, durch den Gott der Welt die Schätze Seiner Gnade und den unergründlichen Reichtum Christi zufließen lassen kann. Nichts wünscht der Heiland sehnlicher, als Menschen, die der Welt Seinen Geist und Sein Wesen darstellen. Und die Welt bedarf nichts so sehr wie eine Offenbarung der Liebe des Heilandes durch Menschen. [...]

Die Gemeinde ist Gottes Werkzeug zur Verkündigung der Wahrheit. Er hat sie zugerüstet, ein besonderes Werk zu tun und wenn sie Ihm treu ist und willig Seinen Geboten gehorcht, wird die göttliche Gnade in ihrer ganzen Herrlichkeit in ihr wohnen. Wird sie ihrem Bund treu bleiben und den Herrn, den Gott Israels, ehren, dann wird keine Macht ihr widerstehen können. <sup>WA 595</sup>

Christus möchte durch die Fülle Seiner Macht Seine Kinder so stärken, dass die ganze Welt durch sie von einer Atmosphäre der Gnade umhüllt wird. Wenn sich Seine Kinder von ganzem Herzen Gott weihen, wird diese Absicht verwirklicht werden. [...] Christus wird im Menschen und der Mensch in Christus bleiben. In allen Werken wird sich nicht das Wesen sterblicher Menschen, sondern der Charakter des unendlichen Gottes zeigen. [...]

Das durch göttliche Kraft geformte Wesen wird Licht und Klarheit vom Himmel empfangen und als ein Zeuge vor der Welt stehen, der zum Thron des lebendigen Gottes weist. Dann wird das Werk solide und mit doppelter Kraft vorangehen. <sup>Z7 142f</sup>

# Mai – Der Bund der Gnade

*Er hat uns ja errettet und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht aufgrund unserer Werke, sondern aufgrund seines eigenen Vorsatzes und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben wurde,*

*2. Timotheus 1,9*

**1**  
**Mai**

Vor der Schöpfung

Die Absicht und der Plan der Gnade existierten von Ewigkeit her. Vor Grundlegung der Welt war es nach dem Ratschluss Gottes bestimmt den Menschen zu erschaffen, ausgestattet mit der Kraft, den göttlichen Willen zu tun. Aber die Verirrung des Menschen mit all ihren Folgen blieb dem Allmächtigen nicht verborgen und doch hielt sie Ihn nicht davon ab, Seinen ewigen Plan auszuführen, denn der Herr wollte Seinen Thron in Gerechtigkeit aufrichten. Gott kennt das Ende von Anfang an. [...] Deshalb war die Erlösung kein nachträglicher Einfall [...], sondern ein ewiges Vorhaben, das zum Segen nicht nur dieser Welt, sondern zum Wohl aller Welten, die Gott geschaffen hat, ausgeführt werden sollte.

Die Erschaffung der Welten, das Geheimnis des Evangeliums, dienen dem einen Zweck, allen geschaffenen Intelligenzen durch die Natur und durch Christus die Herrlichkeit des göttlichen Charakters zu offenbaren. Durch die wunderbare Darstellung Seiner Liebe, indem Er „Seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe“, wird die Herrlichkeit Gottes der verlorenen Menschheit und den Intelligenzen anderer Welten offenbart. ST 25.April 1892

Jesus umschließt das Volk mit Seinem menschlichen Arm, während Er mit Seinem göttlichen Arm die Unendlichkeit festhält. Er ist der „Mittler“ zwischen einem heiligen Gott und unserer sündigen Menschheit - einer, der „Seine Hand auf uns beide legen kann“ (Hiob 9,33).

Die Bedingungen dieser Einheit zwischen Gott und Mensch im großen Erlösungsbund wurden mit Christus von aller Ewigkeit her vereinbart. Der Bund der Gnade wurde den Patriarchen offenbart. Der Bund, der mit Abraham geschlossen wurde [...] war ein Bund, der von Gott in Christus bestätigt wurde, dasselbe Evangelium, das uns gepredigt wird. [...] Paulus spricht vom Evangelium, der Verkündigung Jesu Christi, als die „Offenbarung des Geheimnisses, das von ewigen Zeiten her verborgen war, das jetzt aber offenbar gemacht worden ist und durch prophetische Schriften auf Befehl des ewigen Gottes bei allen Heiden bekannt gemacht worden ist zum Gehorsam des Glaubens“ (Römer 16,25.26). ST 24.August 1891

*Neigt eure Ohren und kommt her zu mir; hört, so wird eure Seele leben! Denn ich will euch einen ewigen Bund gewähren: die dem David gegebenen Gnadenzusagen, die beständig sind. Jesaja 55,3*

Die Erlösung der Menschheit war schon immer Gegenstand in den Räten des Himmels. Der Gnadenbund wurde vor Grundlegung der Welt geschlossen. Er war von aller Ewigkeit her vorhanden und wird der „ewige Bund“ genannt. So sicher, wie es nie eine Zeit gab, in der es Gott nicht gab, so sicher gab es nie einen Augenblick, in dem es nicht die Freude der ewigen Gedanken Gottes war, Seine Gnade der Menschheit zu bekunden.  
BK 481.2

Seit Beginn des großen Kampfes war es Satans Absicht, Gottes Wesen falsch darzustellen und Auflehnung gegen Sein Gesetz zu erregen. [...] Aber trotz aller Anstrengung des Bösen gehen Gottes Absichten sicher ihrer Vollendung entgegen. Allen intelligenten Geschöpfen offenbart Er Seine Gerechtigkeit und Güte. Durch Satans Versuchungen ist die gesamte Menschheit zu Übertretern des Gesetzes Gottes geworden, aber durch das Opfer Seines Sohnes wird ein Weg eröffnet, auf dem sie zu Gott zurückkehren können. Durch die Gnade Christi können sie befähigt werden, dem Gesetz des Vaters zu gehorchen. So sammelt sich Gott zu allen Zeiten, inmitten des Glaubensabfalls und der Rebellion, ein Volk, das Ihm treu ist - ein Volk, „in dessen Herzen sein Gesetz ist“. (Jesaja 51,7).<sup>PP 313.2</sup>

Gottes Werk ist zu allen Zeiten dasselbe geblieben, obwohl es unterschiedliche Entwicklungsstufen erlebt. Und es gibt verschiedenartige Offenbarungen der göttlichen Macht, um den Bedürfnissen der Menschen in den jeweiligen Zeitaltern zu begegnen. Beginnend mit der ersten Verheißung des Evangeliums, über die Zeit der Erzväter und des jüdischen Volkes, sogar bis in die Gegenwart, enthüllten sich allmählich Gottes Absichten mit dem Erlösungsplan. [...] Er, der vom Sinai das Gesetz verkündete und Mose die Vorschriften des Zeremonialgesetzes gab, ist derselbe, der die Bergpredigt gesprochen hat. [...] Der Verkünder ist beide Male derselbe und die Prinzipien Seiner Herrschaft sind dieselben.<sup>PP 351.3</sup>

Im abschließenden Werk Gottes auf Erden wird der Maßstab Seines Gesetzes wieder erhöht. [...] Gott wird Seinen Bund nicht brechen, noch ändern, was aus Seinem Munde gegangen ist. Sein Wort wird für immer so unveränderlich bleiben wie Sein Thron.<sup>PK 131f</sup>

*Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen: Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen. 1.Mose 3,15*

Den Bund der Gnade schloss Gott mit dem Menschen schon in Eden, als Er ihm nach dem Sündenfall die Verheißung gab, der Nachkomme des Weibes werde der Schlange den Kopf zertreten. Dieser Bund bot jedem Menschen Vergebung und die helfende Gnade Gottes an für den künftigen Gehorsam durch den Glauben an Christus. Er verheiß ihm auch ewiges Leben, wenn er treu Gottes Gesetz hielt. So empfangen die Patriarchen die Hoffnung auf Erlösung. <sup>PP 348.4</sup>

Adam und Eva hatten bei ihrer Erschaffung Kenntnis vom Gesetz Gottes. Es war in ihr Herz geschrieben und sie verstanden seine Ansprüche an sie. <sup>BK 39.1</sup>

Das Gesetz Gottes existierte bereits, bevor der Mensch erschaffen wurde. Es wurde an den Zustand der heiligen Wesen angepasst; sogar Engel wurden von ihm beeinflusst. Nach dem Sündenfall blieben die Grundsätze der Gerechtigkeit unverändert. Vom Gesetz wurde nichts weggenommen, nicht eines der heiligen Gebote konnte verbessert werden. Und so wie es von Anfang an bestand, wird es weiterbestehen durch die endlosen Zeitalter der Ewigkeit. <sup>FG1 232.2</sup>

Nach Adams Übertretung wurden die Prinzipien des Gesetzes nicht verändert, doch sie wurden genau gegliedert und so formuliert, um dem Menschen in seinem gefallenem Zustand zu begegnen. Im Ratschluss mit Seinem Vater setzte Christus den Opferdienst ein; jener Tod sollte, anstatt unmittelbar den Übertreter heimzusuchen, auf ein Opfer übertragen werden, das auf das große und vollkommene Opfer des Sohnes Gottes hinweisen sollte. [...] Durch das Blut dieses Opfers schaute der Mensch im Glauben auf das Blut Christi, das für die Sünden der Welt Sühne leisten würde. <sup>FG1 242f</sup>

Die Mission Christi auf Erden bestand nicht darin, das Gesetz zu zerstören, sondern durch Seine Gnade den Menschen zum Gehorsam gegenüber den göttlichen Vorschriften zu bringen. [...] Durch Seinen eigenen Gehorsam gegen das Gesetz bezeugte Christus Seinen unveränderlichen Charakter und hat den Beweis erbracht, dass durch Seine Gnade alle Söhne und Töchter Adams auch diesen vollkommenen Gehorsam aufbringen können.

BL 43f

*Und Gott redete zu Noah [...] und sprach: Siehe, ich richte meinen Bund auf mit euch und mit eurem Samen, der nach euch kommt,*

*1.Mose 9,8.9*

Damals hatte die Bosheit so um sich gegriffen, dass Gott sagte: „Ich will die Menschen, die ich geschaffen habe, vertilgen von der Erde, [...]. Aber Noah fand Gnade vor dem Herrn. [...] Noah war ein frommer Mann und ohne Tadel zu seinen Zeiten; er wandelte mit Gott.“ (1.Mose 6,7-9) <sup>FG1 95.1</sup>

Noah sollte den Menschen predigen und auch eine Arche vorbereiten, wie Gott es ihm zur Rettung von sich und seiner Familie aufgetragen hatte. Er sollte nicht nur predigen, sondern durch den Bau der Arche alle davon überzeugen, dass er glaubte, was er predigte. <sup>3SG 64.2</sup>

Noah vergaß Gott nicht, der sie so gnädig bewahrt hatte, sondern errichtete sofort [nach dem Verlassen der Arche] einen Altar und [...] opferte Brandopfer auf dem Altar, indem er seinen Glauben an Christus, das große Opfer, zeigte und seine Dankbarkeit gegenüber Gott für ihre wunderbare Bewahrung zum Ausdruck brachte. Die Opfergabe Noahs kam vor Gott herauf wie ein süßer Duft. Er nahm die Opfergabe an und segnete Noah und seine Familie. [...]

Und damit die Menschen nicht erschrecken vor den aufziehenden Wolken und dem fallenden Regen, [...] ermutigt Gott die Familie Noahs gnädig durch ein Versprechen. „Und ich will meinen Bund mit euch aufrichten, dass künftig nie mehr alles Fleisch von dem Wasser der Sintflut ausgerottet wird [...]. Und Gott sprach: Dies ist das Zeichen des Bundes, den ich festsetze auf ewige Geschlechter hin zwischen mir und euch und allen lebendigen Wesen, die bei euch sind: Meinen Bogen setze ich in die Wolken, der soll ein Zeichen des Bundes sein zwischen mir und der Erde. [...] Darum soll der Bogen in den Wolken sein, dass ich ihn ansehe und an den ewigen Bund gedenke zwischen Gott und allen lebendigen Wesen von allem Fleisch, das auf der Erde ist!“ (1.Mose 9,11-16) <sup>3SG 73f</sup>

Mit der Zusicherung nach der Sintflut hat Gott selbst eine der kostbarsten Verheißungen Seiner Gnade verbunden: „Ich halte es wie zur Zeit Noahs, als ich schwor, dass die Wasser Noahs nicht mehr über die Erde gehen sollten. So habe ich geschworen, dass ich nicht mehr über dich zürnen und dich nicht mehr schelten will. Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, der dir gnädig ist.“ (Jesaja 54,9.10) <sup>PP 84.2</sup>

*Und ich will meinen Bund aufrichten zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir von Geschlecht zu Geschlecht als einen ewigen Bund, dein Gott zu sein und der deines Samens nach dir. 1.Mose 17,7*

---

Nach der Flut stieg die Zahl der Erdbewohner wieder an und die Gottlosigkeit nahm auch wieder zu. [...] Schließlich überließ der Herr die hartnäckigen Übertreter ihren sündigen Wegen, während Er Abraham aus der Linie Sems erwählte, um ihn zum Hüter Seines Gesetzes für zukünftige Generationen zu bestimmen. <sup>BK 23.4</sup>

Derselbe Bund [der Gnadenbund] wurde mit Abraham erneuert durch die Zusage: „Durch dein Geschlecht sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden.“ (1.Mose 22,18). Diese Verheißung wies auf Christus hin. So verstand sie Abraham und vertraute auf Christus im Hinblick auf die Vergebung der Sünden. Dieser Glaube wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Der Bund mit Abraham bewahrte auch die Autorität des Gesetzes Gottes. Der Herr erschien Abraham und sprach: „Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir und sei vollkommen.“ (1.Mose 17,1). Gott bezeugte von Seinem treuen Knecht, dass er „meiner Stimme gehorsam gewesen ist und gehalten hat meine Rechte, meine Weisungen und meine Gesetze“ (1.Mose 26,5). [...]

Obwohl dieser Bund mit Adam geschlossen und mit Abraham erneuert worden war, konnte er erst nach dem Tode Christi besiegelt werden. Er bestand durch die Verheißung Gottes seit der ersten Ankündigung der Erlösung und wurde im Glauben angenommen. Doch nannte man ihn nach der Bestätigung durch Christus einen Neuen Bund. Das Gesetz Gottes war die Grundlage dieses Bundes, der lediglich eine Vereinbarung war, um die Menschen wieder in Einklang mit dem göttlichen Willen zu bringen und sie in die Lage zu versetzen, Gottes Gesetz zu befolgen. <sup>PP 348f</sup>

Wäre es den Menschen unter dem abrahamitischen Bund nicht möglich gewesen, die Gebote Gottes zu halten, dann wäre jede Seele von uns verloren. Der abrahamitische Bund ist der Gnadenbund. „Denn aus Gnaden seid ihr selig geworden.“ (Epheser 2,8) Ungehorsame Kinder? Nein, gehorsam gegenüber all Seinen Geboten. <sup>BK 24.2</sup>

Abrahams blinder Gehorsam war einer der treffendsten Beispiele von Glauben und völligen Verlassens auf Gott, das in der Heiligen Schrift gefunden werden kann. [...] Ebensolchen Glauben und gleiches Vertrauen wie Abraham benötigen Gottes Boten heute. <sup>Z4 569</sup>

## 6

## Mai

*Wenn ihr nun wirklich meiner Stimme Gehör schenken und gehorchen werdet und meinen Bund bewahrt, so sollt ihr vor allen Völkern mein besonderes Eigentum sein [...].*

*2.Mose 19,5*

Am Anfang gab Gott dem Menschen Sein Gesetz als Mittel zur Erlangung der Glückseligkeit und des ewigen Lebens. <sup>PK 126.1</sup>

Die Zehn Gebote, du sollst und du sollst nicht, sind zehn Verheißungen, die uns zugesichert werden, wenn wir dem Gesetz, welches das Universum regiert, Gehorsam leisten. „Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote!“ (Johannes 14,15) Dies ist die Hauptsumme und der Kern des Gesetzes Gottes. Hier sind für jeden Sohn und jede Tochter Adams die Bedingungen für die Erlösung festgehalten. [...] Dieses Gesetz der Zehn Gebote, der größten Liebe, die dem Menschen dargeboten werden kann, ist die Stimme Gottes vom Himmel, die der Seele verheißt: „Tue dies, dann wirst du nicht unter die Herrschaft und Kontrolle Satans geraten.“ In diesem Gesetz ist nichts Negatives enthalten, wenn es auch so scheinen mag. Es lautet: Tue es und lebe! <sup>BK 40</sup>

Die Bedingung zum ewigen Leben ist stets die gleiche geblieben, genau dieselbe wie im Paradies vor dem Fall unserer Stammeltern: vollkommener Gehorsam gegenüber dem Gesetz Gottes, vollkommene Gerechtigkeit. Wenn das ewige Leben unter einer anderen Bedingung gewährt würde, wäre das Glück des gesamten Universums gefährdet. Der Weg für die Sünde wäre offen, um mit all ihrem Leid und Elend verewigt zu werden. <sup>WZC 44.1</sup>

Christus verringert die Ansprüche des Gesetzes nicht. In unverkennbarer Sprache stellt Er den Gehorsam gegen dasselbe als die Bedingung zum ewigen Leben dar - dieselbe Bedingung, die dem Adam vor seinem Fall gestellt wurde. [...] Die unter dem Gnadenbunde gestellte Forderung ist ebenso weit gefasst wie die Anforderung in Eden - Harmonie mit dem Gesetz Gottes, welches heilig, gerecht und gut ist. <sup>CGI 386.2</sup>

Das Bildungsziel unseres Charakters ist im Alten Testament das gleiche wie im Neuen Testament. Dieser Standard ist keiner, den wir nicht erreichen können. In jedem Befehl oder jeder Anweisung, die Gott gibt, gibt es ein Versprechen, das positivste, das dem Befehl zugrunde liegt. Gott hat Vorkehrung getroffen, dass wir Ihm gleich werden können und Er wird das auch an allen zustande bringen, deren Wille nicht entgegengesetzt gerichtet ist und dadurch Seine Gnade unwirksam macht. <sup>BL 65.3</sup>

*Da antwortete das ganze Volk miteinander und sprach: Alles, was der Herr gesagt hat, das wollen wir tun! Und Mose überbrachte dem Herrn die Antwort des Volkes.*

2.Mose 19,8

Eine andere Übereinkunft [außer dem abrahamitischen Bund], in der Schrift der „Alte“ Bund genannt, wurde zwischen Gott und Israel am Sinai geschlossen und durch das Blut eines Opfertieres bestätigt. Abrahams Bund erfuhr die Besiegelung durch das Blut Christi. Er wird der „zweite“ oder „Neue“ Bund genannt, weil das Blut, das ihn besiegelte, nach dem Blut des ersten Bundes vergossen wurde. <sup>PP 349.2</sup>

Bald nachdem sich das Volk am Sinai gelagert hatte, wurde Mose auf den Berg gerufen, um Gott zu begegnen. [...] Israel sollte jetzt in eine besonders enge Verbindung zum Allerhöchsten kommen, um eine Gemeinde und eine Nation unter Gottes Herrschaft zu verkörpern. So lautete Gottes Botschaft, die über Mose an das Volk gerichtet werden sollte: „[...] Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein. Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein.“ (2.Mose 19,5.6).

Mose kehrte ins Lager zurück, versammelte die Ältesten Israels und wiederholte ihnen die göttliche Botschaft. Sie antworteten im Namen des ganzen Volkes: „Alles, was der Herr geredet hat, wollen wir tun.“ (2.Mose 19,8). So gingen sie einen feierlichen Bund mit Gott ein und gelobten, Ihn als ihren Herrn und König anzunehmen, dem sie in besonderem Sinne dienstbar wurden. <sup>PP 277</sup>

In der Knechtschaft hatte das Volk die Gotteserkenntnis und die Grundsätze des Bundes Abrahams weitgehend aus den Augen verloren. [...] Inmitten von Götzendienst und Verdorbenheit hatten sie weder eine rechte Vorstellung von der Heiligkeit Gottes noch von ihrer großen Sündhaftigkeit und völligen Unfähigkeit, dem Gesetz Gottes aus eigener Kraft zu gehorchen und auch nicht von der Notwendigkeit eines Erlösers zu ihrer Rettung. [...] Gott führte sie zum Sinai. Hier offenbarte Er ihnen Seine Herrlichkeit. Er gab ihnen Sein Gesetz mit dem Versprechen großer Segnungen unter der Bedingung des Gehorsams. [...] Die Volksmenge aber erkannte weder ihre Sündhaftigkeit noch die Unmöglichkeit, ohne Christus Gottes Gesetz halten zu können! In dem Bewusstsein, aus sich heraus zur Gerechtigkeit fähig zu sein, erklärten die Israeliten: „Alles, was der Herr gesagt hat, wollen wir tun und darauf hören.“ (2.Mose 24,7). <sup>PP 349</sup>

*[...], als er auch der Mittler eines besseren Bundes ist, der aufgrund von besseren Verheißungen festgesetzt wurde.*

*Hebräer 8,6*

Den Israeliten war besonders eingeschärft worden, die Gebote Gottes nicht aus den Augen zu verlieren. Wenn sie ihnen gehorchten, würden sie Kraft und Segen empfangen. <sup>PK 208.1</sup>

Sie hatten die Gesetzesverkündigung in schrecklicher Majestät am Berge erlebt und vor Furcht gezittert. Aber es vergingen nur wenige Wochen, bis sie ihren Bund mit Gott brachen und sich in Anbetung vor einem gegossenen Bild beugten. Sie konnten mit Hilfe eines Bundes, den sie gebrochen hatten, nicht mehr auf Gottes Gnade hoffen, aber sie begriffen nun ihre Sündhaftigkeit und die Notwendigkeit der Vergebung. Jetzt spürten sie, wie dringend sie den Erlöser brauchten, der im Bund mit Abraham bereits geoffenbart und in den Opfern vorgeschattet war. So fühlten sie sich nunmehr Gott durch Glauben und Liebe als ihrem Erretter aus der Knechtschaft der Sünde verbunden. Jetzt erst waren sie innerlich darauf vorbereitet, die Segnungen des Neuen Bundes richtig zu erfassen.

Die Bedingungen des Alten Bundes waren: Gehorche und lebe. Ich gab ihnen „meine Gebote [...], durch die der Mensch lebt, der sie hält.“ (Hesekiel 20,11; vgl. 3.Mose 18,5). Aber „verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt, dass er danach tue!“ (5.Mose 27,26). Der Neue Bund beruhte auf „besseren Verheißungen“ (Hebräer 8,6), den Verheißungen der Sündenvergebung und der Gnade Gottes, die das Herz erneuert und in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des Gesetzes Gottes bringt. <sup>PP 350</sup>

Die Segnungen des Neuen Bundes beruhen völlig auf Gnade, indem Ungerechtigkeit und Sünden vergeben werden. [...] Alle, die ihre Herzen demütigen und ihre Sünden bekennen, werden Barmherzigkeit, Gnade und Gewissheit finden. Hat Gott aufgehört, gerecht zu sein, indem Er dem Sünder Barmherzigkeit erweist? Hat Er Sein heiliges Gesetz entehrt und wird Er fortan über die Verletzung davon hinweggehen? Gott ist wahrhaftig. Er verändert sich nicht. Die Bedingungen der Erlösung sind stets dieselben. Leben, ewiges Leben, ist für alle vorgesehen, die Gottes Gesetz gehorchen. [...]

Im Neuen Bund sind die Bedingungen, unter denen ewiges Leben erlangt werden kann, dieselben wie im Alten Bund: völliger Gehorsam. [...] Im neuen und besseren Bund hat Christus das Gesetz für die Übertreter des Gesetzes erfüllt, wenn sie Ihn im Glauben als einen persönlichen Erlöser annehmen. [...] Im besseren Bund werden wir durch Christi Blut von den Sünden gereinigt. <sup>BK 476f</sup>

*[...] nach jenen Tagen schließen werde, spricht der Herr:  
Ich will mein Gesetz in ihr Innerstes hineinlegen und es  
auf ihre Herzen schreiben [...] ich werde ihre Missetat  
vergeben und an ihre Sünde nicht mehr gedenken!  
Jeremia 31,33.34*

Dasselbe Gesetz, das in Steintafeln eingegraben wurde, wird vom heiligen Geist auf die Tafeln des Herzens geschrieben. Anstelle des Versuches, unsere eigene Gerechtigkeit aufzurichten, nehmen wir die Gerechtigkeit Christi an. Sein Blut sühnt unsere Sünden. Sein Gehorsam wird als der unsrige angenommen. Dann wird das vom heiligen Geist erneuerte Herz „die Frucht ... des Geistes“ (Galater 5,22) hervorbringen. Durch die Gnade Christi werden wir im Gehorsam gegenüber dem Gesetz Gottes leben, das in unsere Herzen geschrieben ist. Und wenn wir den Geist Christi haben, werden wir so wandeln, wie Er wandelte. <sup>PP 351.1</sup>

Es gibt zwei Irrtümer, vor denen sich die Kinder Gottes in acht nehmen müssen, vor allem die, welche im Glauben an Seine Gnade neu gegründet sind. Der erste [...] Irrtum besteht in dem Vertrauen der Menschen auf eigene Kraft und Werke, in der Annahme, dass sie sich selbst mit Gott in Übereinstimmung bringen können. Wer durch äußeres Halten der Gebote Heiligkeit des Lebens zu erlangen sucht, versucht Unmögliches. [...]

Der andere, nicht weniger gefährliche Irrtum besteht darin, dass wir glauben, Christus habe uns vom Halten des Gesetzes Gottes befreit und unsere Werke hätten nichts mit unserer Erlösung zu tun, da wir allein durch den Glauben der Gnade Christi teilhaftig werden können. [...] Wenn Gottes Gesetz ins Herz geschrieben ist, wird es dann nicht auch unser Leben prägen? [...] Anstatt uns vom Gehorsam zu entbinden, ist es der Glaube und zwar der Glaube allein, der uns für die Gnade Christi empfänglich und zum Gehorsam geschickt macht. [...]

Wo nicht nur der Glaube an die heilige Schrift, sondern auch der Gehorsam gegen Gottes Wort zu finden ist, wo sich die Herzen Seinem Willen hingeben, wo das Dichten und Trachten des Herzens und die Zuneigung auf Ihn gerichtet ist, da ist wahrer Glaube, der Glaube, der durch die Liebe wirkt und das Wesen reinigt. Durch diesen Glauben wird auch das Herz nach dem Bilde Gottes erneuert. Ein Herz, das in seinem alten Zustande unmöglich dem Gesetz Gottes Folge leisten kann, erfreut sich nunmehr an seinen heiligen Geboten und ruft aus: „Wie habe ich dein Gesetz so lieb! Täglich rede ich davon.“ (Psalm 119,97). Die Gerechtigkeit des Gesetzes erfüllt sich an uns, „die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist“ (Römer 8,1). <sup>WZC 42+45</sup>

# 10 Mai

*Diesen hat Gott zum Fürsten und Retter zu seiner Rechten erhöht, um Israel Buße und Vergebung der Sünden zu gewähren.*

*Apostelgeschichte 5,31*

Reue ist eine der ersten Früchte der rettenden Gnade. In Seinen Lektionen für uns irrende, gefallene Menschen präsentiert unser großer Lehrer die Leben spendende Macht Seiner Gnade und erklärt, dass Männer und Frauen durch diese Gnade ein neues Leben der Heiligkeit und Reinheit führen können. Wer solch ein Leben führt, setzt die Prinzipien des Reiches Gottes in die Praxis um. Selbst von Gott unterrichtet, leitet er andere auf den richtigen Weg. Er wird den Lahmen keinen unsicheren Weg führen. Das Wirken des heiligen Geistes in seinem Leben zeigt, dass er ein „Teilhaber der göttlichen Natur“ (2.Petrus 1,4) geworden ist.

Jeder, an dem der Geist Christi auf diese Weise wirkt, empfängt eine solch reichliche Fülle der Gnade, dass die ungläubige Welt angesichts seiner guten Werke anerkennen muss, dass er von einer göttlichen Macht kontrolliert und getragen wird, und dazu geführt wird, Gott zu loben. (WHG 68)

Lies und studiere das vierunddreißigste Kapitel von Hesekiel. Darin wird uns eine sehr wertvolle Ermutigung gegeben. „Ich will meine Herde erretten, und sie sollen keine Beute mehr sein“, erklärt der Herr. „[...] und ich will mit ihnen einen Bund des Friedens schließen. [...]“

Das auffälligste Merkmal dieses Friedensbundes ist der übergroße Reichtum der vergebenden Gnade, die dem Sünder ausgesprochen wird, wenn er bereit und sich von seiner Sünde abwendet. Der heilige Geist beschreibt das Evangelium als Rettung durch die zärtliche Barmherzigkeit unseres Gottes. „Ich will mich ihrer Ungerechtigkeit erbarmen“, erklärt der Herr über diejenigen, die Buße tun, „und ihrer Sünden und ihrer Missetaten will ich nicht mehr gedenken“ (Hebräer 8,12). Wendet sich Gott von der Gerechtigkeit ab, wenn Er dem Sünder Barmherzigkeit erweist? Nein; Gott kann Sein Gesetz nicht entehren, indem Er zulässt, dass es ungestraft übertreten wird. Unter dem Neuen Bund ist vollkommener Gehorsam die Bedingung für das Leben. Wenn der Sünder bereit und seine Sünden bekennt, wird er Vergebung finden. Durch das Opfer Christi in seinem Namen ist die Vergebung für ihn gesichert. Christus hat die Forderungen des Gesetzes für jeden reuigen, gläubigen Sünder erfüllt. [...]

Die Sühne, die Christus für uns geleistet hat, ist für den Vater völlig und reichlich zufriedenstellend. Gott kann gerecht sein, und doch der Rechtfertiger derer, die glauben. <sup>Ms28, 1905</sup>

*[...] Aber du bist ein Gott der Vergebung, gnädig und barmherzig, langmütig und von großer Güte, und du hast sie nicht verlassen.*

*Nehemia 9,17*

Die Gerechtigkeit fordert, dass Sünde nicht einfach vergeben wird, sondern dass sie durch die Todesstrafe gesühnt wird. Gott hat mit der Gabe Seines eingeborenen Sohnes beide Bedingungen erfüllt. Als Christus an des Menschen Statt starb, erfüllte Er die Strafe und stellte für uns die Gnade bereit. <sup>FG1 359.1</sup>

Gott erwartet von uns, dass wir unsere Sünden bekennen und unsere Herzen vor Ihm demütigen. Zugleich dürfen wir uns aber darauf verlassen, dass Er ein liebevoller Vater ist, der diejenigen, die Ihm vertrauen, nicht verlassen wird. [...] Gott gibt uns nicht auf, weil wir sündigen. Wir mögen Fehler machen und Seinen Geist betrüben, aber wenn wir reuig und zerknirscht zu Ihm kommen, wird Er uns nicht abweisen. Es gilt jedoch, einige Hindernisse auszuräumen. Ungute Gefühle sind gehegt worden, und Stolz, Überheblichkeit, Ungeduld und Unzufriedenheit haben sich breitgemacht. All diese Dinge trennen uns von Gott. Sünden müssen bekannt werden. Die Gnade muss tief im Herzen wirken. [...]

Wir müssen in der Schule Christi lernen. Nur Seine Gerechtigkeit kann uns für den Segen des Gnadenbundes berechtigen. [...] Wir schauen auf uns selbst, als könnten wir uns selbst retten. Aber Jesus starb für uns, weil wir genau das nicht können. In Ihm ist unsere Hoffnung, unsere Rechtfertigung, unsere Gerechtigkeit. [...]

Jesus ist unser einziger Retter und obwohl Millionen, die Heilung nötig haben, die ihnen angebotene Gnade ablehnen werden, wird niemand, der auf Seine Verdienste vertraut, verlorengehen. [...]

Du magst erkennen, dass du sündig und verloren bist, aber genau deshalb brauchst du einen Erlöser. Wenn du irgendwelche Sünden zu bekennen hast, dann verliere keine Zeit. Tu es. Solche Augenblicke sind unschätzbare wertvoll. „Wenn ... wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“ (1.Johannes 1,9) Wer nach Gerechtigkeit hungert und dürstet, dem wird gegeben werden, denn Jesus hat es versprochen. Herrlicher Erlöser! Seine Arme sind offen, um uns zu empfangen und Sein großes Herz der Liebe wartet darauf, uns zu segnen. <sup>FG1 370-372</sup>

*Denn ihr seid alle Kinder Gottes durch den Glauben an Jesus Christus.*

*Galater 3,26*

Gelegentlich ein religiöses Gespräch zu führen oder ohne inneres Verlangen und ohne lebendigen Glauben zu beten, nützt nichts. Ein bloßes Lippenbekenntnis zu Christus, das Ihn lediglich als den Erlöser der Welt anerkennt, vermag niemals die Seele zu heilen. Der Glaube an die Erlösung ist eben nicht nur eine verstandesmäßige Zustimmung zur Wahrheit. Wer volle Erkenntnis erwartet, bevor er den Glauben ausleben will, kann keinen Segen von Gott erhalten. Es genügt nicht, das zu glauben, was wir *über* Jesus hören, wir müssen *an* Ihn glauben. Der einzige Glaube, der uns helfen kann, ist der Glaube, der Jesus als persönlichen Heiland annimmt und sich Seine Verdienste aneignet. Vielen bedeutet der Glaube nur eine Meinung. Der rettende Glaube jedoch ist ein Vorgang, durch den diejenigen, die Christus aufnehmen, eine Bundesbeziehung mit Gott eingehen. Wahrer Glaube ist Leben. Ein lebendiger Glaube bedeutet steten Zuwachs an Kraft, ein zuversichtliches Vertrauen, wodurch die Seele zu einer alles überwindenden Macht wird. <sup>U 336.4</sup>

Wahrer Glaube ist ein Glaube, welcher Christus als persönlichen Heiland annimmt. Gott gab Seinen eingeborenen Sohn, damit ich durch den Glauben an Ihn „nicht verloren gehe, sondern das ewige Leben habe“ (Johannes 3,16). Wenn ich in Übereinstimmung mit Seinem Wort zu Christus komme, soll ich glauben, dass ich Seine rettende Gnade empfangen. Das Leben, welches ich jetzt lebe, soll ich leben „im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat“ (Galater 2,20). <sup>FA 64.1</sup>

Der Apostel Paulus stellt die Beziehung zwischen Glaube und Gesetz im Neuen Bund klar heraus. Er sagt: „Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.“ (Römer 5,1) „Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Sondern wir richten das Gesetz auf.“ (Römer 3,31) „Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt war“, - es konnte den Menschen nicht rechtfertigen, weil er in seiner sündigen Natur das Gesetz nicht halten konnte - „das tat Gott: Er sandte Seinen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches und um der Sünde willen und verdammt die Sünde im Fleisch, auf dass die Gerechtigkeit, vom Gesetz gefordert, in uns erfüllt würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.“ (Römer 8,3.4) <sup>PP 351.2</sup>

*Lasst uns die Summe aller Lehre hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das macht den ganzen Menschen aus.*

*Prediger 12,13*

**13**  
**Mai**

Gottes  
Gesetz  
ist  
Sein  
Maßstab

Vor Grundlegung der Welt wurde der Bund geschlossen, dass alle, die gehorsam waren, alle, die durch die reichlich vorhandene Gnade heilig im Charakter und ohne Tadel vor Gott werden sollten, indem sie sich diese Gnade aneigneten, Kinder Gottes sein sollten. Dieser Bund, geschlossen von Ewigkeit her, wurde Abraham hunderte von Jahren vor dem ersten Kommen Christi gegeben. Mit welchem Interesse und welcher Intensität Christus als Mensch die Menschheit studierte, um zu sehen, ob sie die angebotenen Vorkehrungen für sich in Anspruch nehmen würde! <sup>FE 403.1</sup>

In Seinen Lehren zeigte Christus, wie weitreichend die Grundsätze des Gesetzes sind, die vom Sinai verkündet wurden. Er selbst gab ein lebendiges Beispiel für die Anwendung dieses Gesetzes, dessen Regeln für immer der große Maßstab der Gerechtigkeit bleiben werden - der Maßstab, nach dem alle an dem großen Tag gerichtet werden, wenn das Gericht zusammentritt und die Bücher geöffnet werden. Jesus kam, um alle Gerechtigkeit zu erfüllen und, als das Haupt der Menschheit, um dem Menschen zu zeigen, dass er dasselbe Werk vollbringen kann und alle Einzelheiten der Anforderungen Gottes erfüllt. Durch das Maß Seiner Gnade, die dem menschlichen Werkzeug gewährt wird, braucht nicht einer für den Himmel verlorenzugehen. Vollkommenheit des Charakters kann jeder erreichen, der danach strebt. Dies wurde zur festen Grundlage des Neuen Bundes des Evangeliums gemacht. Das Gesetz Jehovas ist der Baum, die zarten Blüten und die Früchte, die der Baum trägt, sind das Evangelium. <sup>FG1 223.2</sup>

Gottes Gesetz ist die Abschrift Seines Charakters. Es verkörpert die Grundsätze Seines Reiches. Wer sich weigert, diese Grundsätze anzunehmen, stellt sich außerhalb des Kanals, in dem Gottes Segen fließt.

Die herrlichen Möglichkeiten, die Israel geboten wurden, konnten nur durch Gehorsam gegenüber Gottes Geboten verwirklicht werden. So können auch wir nur durch Gehorsam denselben edlen Charakter, dieselbe Fülle der Segnungen - Segen an Seele, Körper und Geist, Segen auf Haus und Feld, Segen für dieses und das zukünftige Leben - erhalten. <sup>CGI 302</sup>

Lasst uns den Maßstab nicht herabsetzen, sondern hochhalten und auf den schauen, der der Urheber und der Vollender unseres Glaubens ist. <sup>SD 215.2</sup>

# 14 Mai

*Darauf nahm er das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volkes. Und sie sprachen: Alles, was der Herr gesagt hat, das wollen wir tun und darauf hören!*

2.Mose 24,7

Der Bund, den Gott mit Seinem Volk am Sinai machte, ist unsere Zuflucht und unsere Verteidigung. [...] Dieser Bund hat heute noch die gleiche bindende Kraft wie damals, als der Herr ihn mit dem alten Israel geschlossen hat. [...]

Dieses Gelöbnis sollte Gottes Volk in diesen letzten Tagen machen. Ihre Annahme bei Gott hängt von der treuen Erfüllung der Bedingungen ihrer Vereinbarung mit Gott ab. Gott schließt in diesen Bund alle ein, die Ihm gehorchen wollen. Allen, die Recht und Gerechtigkeit lieben und sich von jedem Übel fernhalten, gilt die Verheißung: „denen will ich in meinem Haus und in meinen Mauern einen Platz und einen Namen geben, der besser ist als Söhne und Töchter; ich will ihnen einen ewigen Namen geben, der nicht ausgerottet werden soll“ (Jesaja 56,5). <sup>BK 38</sup>

Der Vater legt Seine Liebe auf Sein erwähltes Volk, das mitten unter den Menschen lebt. Dies ist das Volk, das Christus mit dem Preis Seines eigenen Blutes erlöst hat, und weil sie auf das anziehende Werben Christi reagieren, werden sie durch die unumschränkte Gnade Gottes als Seine gehorsamen Kinder zur Rettung erwählt. An ihnen offenbart sich die freie Gnade Gottes, die Liebe, mit der Er sie geliebt hat. Jeder, der sich wie ein Kind demütigt, der Gottes Wort mit kindlicher Einfachheit annehmen und gehorchen will, wird unter den Erwählten Gottes sein. <sup>BK 428.4</sup>

Um uns Gottes Gnade zu eigen zu machen, müssen wir unseren Teil dazu beitragen. Der Herr nimmt uns weder das Wollen noch das Vollbringen ab. Seine Gnade wird uns geschenkt, um unseren Willen und unsere Werke zu beeinflussen, aber niemals als Ersatz für unsere Anstrengung. <sup>BK 220.1</sup>

Der Mensch möge sein Leben mit dem Leben von Christus vergleichen. [...] Er möge das Beispiel dessen nachahmen, der das Gesetz Jehovas lebte und sagte: „Ich habe die Gebote meines Vaters gehalten.“ Diejenigen, die Christus nachfolgen, werden ständig in das vollkommene Gesetz der Freiheit schauen und durch die Gnade, die ihnen von Christus gegeben wurde, den Charakter gemäß den göttlichen Anforderungen gestalten. <sup>SD 137.1</sup>

*Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters aus den Toten auferweckt worden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln.  
Römer 6,4*

Christus machte die Taufe zur Eintrittspforte in Sein geistliches Reich. Er erhob dies zu einer feststehenden Bedingung, an die sich alle halten müssen, die als unter der Autorität des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes anerkannt werden wollen. Diejenigen, welche die Taufe empfangen, geben eine öffentliche Erklärung ab, dass sie der Welt entsagt haben und Glieder der königlichen Familie geworden sind, Kinder des himmlischen Königs. [...]

Christus anbefiehlt denen, die diese Taufe empfangen haben, dass sie durch einen feierlichen Bund verpflichtet sind, für den Herrn zu leben. Sie sollen ihre anvertrauten Fähigkeiten für Ihn einsetzen und nie die Erkenntnis aus den Augen verlieren, dass sie Gottes Zeichen des Gehorsams zum Sabbat des vierten Gebots tragen, dass sie Bürger des Reiches Christi sind und Teilhaber der göttlichen Natur. Sie sollen alles, was sie haben und sind, Gott übergeben und alle ihre Gaben zur Verherrlichung Seines Namens einsetzen.

Die, die im dreifachen Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes getauft sind, gerade am Anfang ihres christlichen Lebens, erklären öffentlich, dass sie die Einladung annehmen wollen: „Darum gehet aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr.“ (2.Korinther 6,17.18). „Dieweil wir nun solche Verheißungen haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.“ (Kapitel 7,1) [...]

Mögen diejenigen, die das Siegel Gottes bei der Taufe empfangen haben, diese Worte beachten und daran denken: Der Herr hat seine Unterschrift auf sie gesetzt und sie zu Seinen Söhnen und Töchtern erklärt. Der Vater, der Sohn und der heilige Geist, unendliche und allwissende Kräfte, empfangen diejenigen, die eine wahre Bundesbeziehung mit Gott eingehen. Sie sind bei jeder Taufe gegenwärtig und nehmen die Täuflinge an, die der Welt entsagt und Christus in ihren Seelentempel aufgenommen haben. Diese Täuflinge werden in der Familie Gottes aufgenommen, und ihre Namen werden in das Lebensbuch des Lammes eingeschrieben. <sup>BK 376</sup>

## 16

## Mai

*Wie nun? Sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne!*

Römer 6,15

Es ist eine Täuschung Satans, dass durch den Tod Christi die Gnade an die Stelle des Gesetzes getreten sei. Der Tod Jesu hat das Gesetz der Zehn Gebote nicht im Geringsten verändert, aufgehoben oder geschmälert. Die kostbare Gnade, die den Menschen durch das Blut des Erlösers angeboten wird, richtet das Gesetz Gottes auf. Seit dem Sündenfall des Menschen sind Gottes moralische Herrschaft und Seine Gnade untrennbar verbunden. Durch alle Zeitalter gehen sie Hand in Hand. <sup>FLB 89.2</sup>

Das Evangelium des Neuen Testaments ist nicht der Maßstab des Alten Testaments auf eine niedrigere Stufe gebracht, um dem Sünder entgegenzukommen und ihn in seinen Sünden zu retten. Gott fordert von allen Seinen Geschöpfen völligen Gehorsam gegenüber allen seinen Geboten. <sup>BK 372.8</sup>

Jesus wurde in allen Punkten versucht gleichwie wir, damit Er jenen beistehen kann, die versucht werden. Sein Leben ist unser Vorbild. Er zeigt durch Seinen willigen Gehorsam, dass der Mensch Gottes Gesetz halten kann und dass die Übertretung des Gesetzes ihn in Knechtschaft bringt, nicht aber der Gehorsam. [...]

Der Mensch, der durch ein verdorbenes Leben Gottes Ebenbild aus seiner Seele gelöscht hat, kann nicht aus eigenem Bemühen eine radikale Änderung in seinem Leben bewirken. Er muss die Vorkehrungen des Evangeliums annehmen. Er muss durch Gehorsam gegenüber Gottes Gesetz und durch Glauben an Jesus Christum mit Gott versöhnt werden. Sein Leben muss fortan von neuen Grundsätzen beherrscht werden. [...] Er muss sich dem Spiegel, dem Gesetz Gottes, stellen, die Fehler seines moralischen Charakters erkennen, seine Sünden ablegen und sein Charakterkleid im Blut des Lammes waschen. [...]

Die Hoffnung des Evangeliums wird den Sünder jedoch nie zu dem Gedanken veranlassen, die Erlösung Christi als freie Gnadengabe zu betrachten, während er in einem Leben der Übertretung des Gesetzes Gottes fortfährt. Wenn das Licht der Wahrheit seinen Sinn erhellt, wenn er die Anforderungen Gottes völlig versteht und das Ausmaß seiner Übertretungen erkennt, wird er sein Verhalten reformieren und durch die von seinem Erlöser erlangte Kraft Gott gehorsam sein und ein neues und reineres Leben führen. <sup>Z4 320-322</sup>

Es ist nicht die Aufgabe des Evangeliums, die Ansprüche des heiligen Gesetzes Gottes zu schwächen, sondern Menschen dahinzubringen, wo sie die heiligen Vorschriften des Gesetzes halten können. <sup>BK 373.1</sup>

»Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken«. [...] Und [...]: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«.

Matthäus 22,38.39

---

Das ganze Wirken der Gnade ist ein beständiger Dienst der Liebe, der Selbstverleugnung und der Selbstaufopferung. In jeder Stunde Seines Erdenlebens gingen unaufhaltsame Ströme der Liebe Gottes von Jesus aus. Alle, die von Seinem Geist erfüllt sind, werden lieben, wie Er geliebt hat. Das gleiche Prinzip, das Jesus angetrieben hat, wird auch sie in ihrem Handeln untereinander antreiben.

Diese Liebe ist der Beweis ihrer Jüngerschaft. [...] Wenn Menschen nicht aus Zwang oder eigenem Interesse, sondern aus Liebe miteinander verbunden sind, macht sich in ihrem Leben das Wirken einer Macht bemerkbar, die über jedem irdischen Einfluss steht. Wo diese Einheit besteht, ist sie ein Beweis dafür, dass das Bild Gottes im Menschen wiederhergestellt ist, dass ein neuer Lebensgrundsatz eingepflanzt wurde. Es zeigt, dass die göttliche Natur die Kraft hat, den übernatürlichen Kräften des Bösen zu widerstehen, und dass die Gnade Gottes die dem natürlichen Herzen innewohnende Selbstsucht überwindet. <sup>LJ 677</sup>

Wenn das eigene Ich in Christus aufgeht, dann fließt die Liebe Christi von selbst unwillkürlich hervor. Die Vollkommenheit des christlichen Charakters wird erreicht, wenn das Verlangen, anderen zu helfen und ihnen zum Segen zu sein, beständig in uns wach ist, wenn der Sonnenschein des Himmels das Herz erfüllt und sich in unserem Antlitz offenbart.

Es ist nicht möglich, dass ein Herz, in dem Christus wohnt, ohne Liebe ist. Wenn wir Gott lieben, weil Er uns zuerst geliebt hat, werden wir alle lieben, für die Christus gestorben ist. Wir können nicht in Berührung mit der Gottheit kommen, ohne gleichzeitig in Berührung mit der Menschheit zu kommen, denn in Ihm, der auf dem Throne des Weltalls sitzt, sind Göttlichkeit und Menschlichkeit vereint. Sind wir mit Christus verbunden, so sind wir auch durch die goldenen Glieder der Liebeskette mit unseren Mitmenschen verbunden. Dann werden das Mitleid und die Barmherzigkeit Christi sich in unserem Leben bekunden. [...] Es wird ebenso natürlich für uns sein, den Bedürftigen und Leidenden zu dienen, wie es für Christus war, umherzugehen und Gutes zu tun. <sup>CGI 380</sup>

Das Gesetz Gottes fordert, dass der Mensch Gott über alles liebt und seinen Nächsten wie sich selbst. Wenn dies durch die Gnade unseres Herrn Jesus Christus völlig ausgelebt wird, werden wir vollkommen sein in Christus. <sup>BK 271.5</sup>

# 18 Mai

*Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht.*  
1. Petrus 2,9

Der Gehorsam gegenüber den Gesetzen Gottes entwickelt im Menschen einen herrlichen Charakter, der in Harmonie mit allem ist, was rein und heilig und unbefleckt ist. Im Leben eines solchen Menschen wird die Botschaft des Evangeliums von Christus deutlich gemacht. Indem er die Barmherzigkeit Christi und Seine Heilung von der Macht der Sünde annimmt, wird er in die rechte Beziehung zu Gott gebracht. Sein Leben, gereinigt von Eitelkeit und Selbstsucht, ist erfüllt von der Liebe Gottes. Sein täglicher Gehorsam gegenüber dem Gesetz Gottes verschafft ihm einen Charakter, der ihm das ewige Leben im Reich Gottes sichert. <sup>SD 42.2</sup>

Aber Christus hat uns keine Versicherung gegeben, dass es eine leichte Sache ist, Vollkommenheit des Charakters zu erreichen. Ein edler, vollkommener Charakter wird nicht ererbt. Er fällt uns nicht einfach zu. Ein edler Charakter wird durch persönliches Streben mittels der Verdienste und Gnade Christi erlangt. Gott gibt die Zentner, die Verstandeskräfte, wir bilden den Charakter. Er wird durch harte, ernste Kämpfe mit dem eigenen Ich gebildet. Ein Kampf nach dem andern muss gegen ererbte Neigungen ausgefochten werden. Wir müssen uns selbst aufs genaueste kritisieren und dürfen nicht einen einzigen ungünstigen Charakterzug unberichtigt lassen. <sup>CGI 326.4</sup>

Die Wahrheit ist keine Wahrheit für denjenigen, der nicht durch seinen erhabenen geistigen Charakter eine Kraft offenbart, die über das hinausgeht, was die Welt geben kann, einen Einfluss, der in seinem heiligen, besonderen Charakter der Wahrheit selbst entspricht. Derjenige, der durch die Wahrheit geheiligt ist, wird einen rettenden, lebendigen Einfluss auf alle ausüben, mit denen er in Berührung kommt. Das ist biblische Religion. <sup>TM 378.2</sup>

Wir bedürfen beständig einer neuen Offenbarung Christi, einer täglichen Erfahrung, die mit Seinen Lehren übereinstimmt. Hohe und heilige Errungenschaften sind in unserer Reichweite. Gottes Absicht für uns ist ein beständiger Fortschritt in Erkenntnis und Tugend. Sein Gesetz ist das Echo Seiner eignen Stimme, die an alle die Einladung ergehen lässt: „Steigt höher. Werdet heilig und immer heiliger!“ Jeden Tag können wir in der Vervollkommnung des christlichen Charakters voranschreiten. <sup>FA 512.1</sup>

*Denn Gott hat uns nicht zur Unreinheit berufen,  
sondern zur Heiligung.*

*1. Thessalonicher 4,7*

Das Leben ist ein Geschenk Gottes. Unser Körper ist uns gegeben worden, um ihn im Dienste Gottes zu gebrauchen und Er möchte, dass wir ihn pflegen und schätzen. Wir sind sowohl mit körperlichen als auch mit geistigen Fähigkeiten ausgestattet. Unsere Triebe und Leidenschaften haben ihren Sitz im Körper und deshalb dürfen wir nichts tun, was diesen anvertrauten Besitz verunreinigen würde. Unser Körper muss in der bestmöglichen körperlichen Verfassung und unter den stärksten geistigen Einflüssen gehalten werden, damit wir unsere Talente optimal nutzen können. Lies 1. Korinther 6,13. <sup>CH 41.1</sup>

Unser Körper gehört Gott. Er hat den Preis der Erlösung sowohl für den Körper als auch für die Seele bezahlt. [...] Gott ist der große Verwalter der menschlichen Maschinerie. Bei der Pflege unseres Körpers müssen wir mit Ihm zusammenarbeiten. Die Liebe zu Gott ist wesentlich für Leben und Gesundheit. Um vollkommene Gesundheit zu haben, müssen unsere Herzen mit Hoffnung, Liebe und Freude erfüllt sein.

Die niederen Leidenschaften müssen streng bewacht werden. Die Wahrnehmungsfähigkeiten werden missbraucht, schrecklich missbraucht, wenn man den Leidenschaften freien Lauf lässt. Wenn den Leidenschaften gefrönt wird, wird das Blut, anstatt in alle Teile des Körpers zu zirkulieren und dadurch das Herz zu entlasten und den Geist zu reinigen, in unangemessener Menge zu den inneren Organen gerufen. Die Folge ist Krankheit. Der Mensch kann nicht gesund sein, bis das Übel erkannt und beseitigt ist.

„Wer aber dem Herrn anhängt“ - verbunden mit Christus im Bund der Gnade – „ist ein Geist mit Ihm. Fliehe die Unzucht!“ (1.Korinther 6,17.18). Haltet nicht einen Moment inne, um zu argumentieren. Satan würde sich freuen, euch durch die Versuchung zu Fall zu bringen. Haltet nicht inne, um den Fall mit eurem schwachen Gewissen zu diskutieren. Wende dich bereits vom ersten Schritt der Übertretung ab.

Ich wünschte, das Beispiel Josefs würde von allen befolgt, die behaupten, weise zu sein und die sich in ihrer eigenen Kraft für fähig halten, die Pflichten des Lebens zu erfüllen. Ein weiser Mensch wird sich nicht von seinen Begierden und Leidenschaften beherrschen und kontrollieren lassen, sondern er wird sie kontrollieren und beherrschen. Er wird sich Gott nähern und danach streben, Geist und Körper darauf vorzubereiten, die Pflichten des Lebens richtig zu erfüllen. [...] Satan ist der Zerstörer, Christus der Wiederhersteller. <sup>CH 586+588</sup>

# 20 Mai

*Wer sagt, dass er in ihm bleibt, der ist verpflichtet, auch selbst so zu wandeln, wie jener gewandelt ist.*

*1. Johannes 2,6*

Das Evangelium soll nicht als leblose Theorie, sondern als eine lebendige Kraft dargestellt werden, die das Leben verändert. Gott wünscht, dass die Empfänger Seiner Gnade Zeugen Seiner Macht sind. [...] Er möchte, dass Seine Diener bezeugen, dass wir als Menschen durch die göttliche Gnade einen christusähnlichen Charakter besitzen können und uns der Gewissheit Seiner großen Liebe erfreuen dürfen. Wir sind aufgerufen zu verkündigen, dass Gott erst dann zufrieden ist, wenn alle Menschen zurückgewonnen und erneut in ihre heiligen Privilegien als Söhne und Töchter des Herrn eingesetzt sind. <sup>LJ 830.2</sup>

Gottes Kinder sollen sich dadurch unterscheiden, dass sie Ihm völlig und von ganzem Herzen dienen, keine Ehre für sich beanspruchen und stets daran denken, dass sie sich durch einen feierlichen Bund verpflichtet haben, dem Herrn - und Ihm allein - zu dienen. <sup>Z9 22.1</sup>

Gott fordert Vollkommenheit von Seinen Kindern. Sein Gesetz ist die Abschrift Seines eigenen Charakters und ist das Richtmaß für einen jeden Charakter. Dieses göttliche Richtmaß wird allen gegeben, damit niemand eine irrige Ansicht haben möchte betreffs des Charakters der Menschen, aus denen Gott Sein Reich bilden will. Das Leben Christi auf Erden war ein vollkommener Ausdruck des Gesetzes Gottes und wenn die, welche beanspruchen, Gottes Kinder zu sein, einen Christusähnlichen Charakter bekommen, werden sie allen Geboten Gottes gehorchen. Dann kann der Herr ihnen zutrauen, dass sie zu der Zahl gehören, die die Familie des Himmels bilden werden. Mit dem herrlichen Gewande der Gerechtigkeit Christi bekleidet, haben sie einen Platz beim Festmahl des Königs. Sie haben ein Recht, sich der im Blute gewaschenen Schar anzuschließen. <sup>CGI 311.4</sup>

Alles muss im Lichte des Vorbildes Christi betrachtet werden. Er ist die Wahrheit. Er ist das wahre Licht, das jeden erleuchtet, der in diese Welt geboren wird. Hört auf Seine Worte, ahmt Sein Beispiel der Selbstverleugnung und Selbstaufopferung nach und blickt auf Seine Verdienste, denn durch sie empfängt ihr die Schönheit des Charakters, den Er offenbarte. Diejenigen, die Christus nachfolgen, leben nicht, um sich selbst zu gefallen. Menschliche Maßstäbe gleichen einem schwachen Rohr. Der Maßstab des Herrn ist Vollkommenheit des Charakters. <sup>ZP 362.1</sup>

*An diesem heutigen Tag gebietet dir der Herr, dein Gott, dass du diese Satzungen und Rechtsbestimmungen hältst; so bewahre und tue sie von ganzem Herzen und von ganzer Seele!*

5.Mose 26,16

In Gottes Bund mit Seinem Volk in alten Zeiten wurden Anweisungen für die treue Anerkennung der gnädigen und wunderbaren Werke gegeben, die Er an ihnen getan hatte. Gott befreite Sein Volk Israel aus der Knechtschaft in Ägypten. Er brachte sie in ihr eigenes Land und gab ihnen ein gutes Erbe und sichere Wohnstätten. Und Er verlangte von ihnen eine Anerkennung Seiner wunderbaren Taten. Die Erstlingsfrüchte der Erde sollten Gott geweiht werden und Ihm zurückgegeben werden als ein Opfer der Dankbarkeit, als eine Anerkennung Seiner Güte ihnen gegenüber. [...]

Diese Anweisungen, die der Herr Seinem Volk gegeben hat, drücken die Prinzipien des Gesetzes des Reiches Gottes aus und sie werden konkretisiert, damit die Gedanken des Volkes nicht in Unwissenheit und Unsicherheit gelassen werden. Diese Schriften stellen die unaufhörliche Verpflichtung aller dar, die Gott mit Leben und Gesundheit und Vorteilen in zeitlichen und geistlichen Dingen gesegnet hat. Die Botschaft ist nicht durch ihr Alter schwach geworden. Gottes Ansprüche sind jetzt genauso verbindlich, genauso frisch in ihrer Bedeutung, wie Gottes Gaben frisch und beständig sind.

Damit niemand diese wichtigen Anweisungen vergisst, hat Christus sie mit Seiner eigenen Stimme wiederholt. Er ruft Seine Jünger zu einem Leben der Hingabe und Selbstverleugnung auf. Er sagt: „Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach“ (Matthäus 16,24). Das bedeutet, was es aussagt. Nur durch Selbstverleugnung und Selbstaufopferung können wir zeigen, dass wir wahre Jünger Christi sind.

Christus hielt es für wesentlich, Sein Volk daran zu erinnern, dass der Gehorsam gegenüber den Geboten Gottes zu ihrem gegenwärtigen und zukünftigen Wohl ist. Gehorsam bringt einen Segen, Ungehorsam einen Fluch. Außerdem, wenn der Herr Sein Volk in besonderer Weise begünstigt, ermahnt Er es, Seine Güte öffentlich zu bekennen. Auf diese Weise wird Sein Name verherrlicht, denn ein solches Bekenntnis ist ein Zeugnis dafür, dass Seine Worte treu und wahr sind. „Du sollst dich freuen über alles Gute, das der Herr, dein Gott, dir gegeben hat“ (5.Mose 26,11).

Ms67-1907

*Du hast dem Herrn heute zugesagt, dass er dein Gott sein soll und dass du auf seinen Wegen wandeln willst und seine Satzungen, Gebote und Rechtsbestimmungen halten und seiner Stimme gehorchen willst. Und der Herr hat dir heute zugesagt, dass du sein Eigentumsvolk sein sollst, so wie er es dir verheißen hat, und dass du alle seine Gebote hältst [...]. 5.Mose 26,17.18*

Wenn wir unseren Bund mit Gott erfüllen wollen, dürfen wir nichts zurückhalten, was unseren Dienst oder unsere Mittel anbetrifft. [...] Das Ziel der Gebote Gottes besteht darin, die Pflicht des Menschen nicht nur Gott, sondern auch seinen Mitmenschen gegenüber zu offenbaren. In dieser späten Stunde der Weltgeschichte dürfen wir nicht aus selbstsüchtigen Gründen Gottes Anspruch in Bezug auf diese Forderungen anzweifeln oder bestreiten. Sonst betrügen wir uns selbst und berauben uns der reichsten Segnungen der Gnade Gottes. Herz, Gemüt und Seele sollen im Willen Gottes verschmelzen. Dann wird uns der Bund zur Freude werden, der von der unendlichen Weisheit erdacht und von der Macht und Autorität des Königs aller Könige und dem Herrn aller Herren verbindlich gemacht wurde. [...] Sein Wort genügt, dass Seine Satzungen und Gesetze Seinem Volk Leben und Wohlstand bringen.

Die Segnungen des göttlichen Bundes sind wechselseitig. [...] Gott nimmt diejenigen an, die zur Verherrlichung Seines Namens arbeiten, um Seinen Namen in einer Welt des Abfalls und des Götzendienstes zu preisen. Er will durch Sein gebotehaltendes Volk erhöht werden, damit Er es „als höchstes über alle Völker setzen will, die er gemacht hat, zu Lob, Ruhm und Preis“ (5.Mose 26,19).

Durch unser Taufgelübde gelobten und bekannten wir feierlich, dass der Herr unser Gott ist. Es war ein feierlicher Eid, im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, dass unser zukünftiges Leben mit diesen drei großen Vermittlern verbunden sein und dass das Leben, das wir jetzt im Fleisch leben, im treuen Gehorsam mit dem heiligen göttlichen Gesetz gestaltet würde. Wir haben uns für tot erklärt und unser Leben mit Christus in Gott verborgen, damit wir von nun an mit Ihm in einem neuen Leben wandeln, als Männer und Frauen, die die Wiedergeburt erfahren haben. Wir anerkannten Gottes Bund mit uns und verpflichteten uns, nach den Dingen zu trachten, die oben sind, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt. Durch unser Glaubensbekenntnis haben wir den Herrn als unseren Gott anerkannt und erklärten uns bereit, uns Seinen Geboten zu fügen.

Ms67, 1907

*Gebt, so wird euch gegeben werden; ein gutes, vollgedrücktes und gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß schütten. Denn mit demselben Maß, mit dem ihr [anderen] zumesst, wird euch wieder zugemessen werden. Lukas 6,38*

Gott segnet das Werk der Menschen, damit sie Ihm Seinen Teil zurückgeben können. Er schenkt ihnen Sonnenschein und Regen, Er lässt die Pflanzen gedeihen, Er verleiht Gesundheit und die Fähigkeit, Mittel zu erwerben. Alle Segnungen kommen aus Seiner gütigen Hand, und Er wünscht, dass Männer und Frauen ihre Dankbarkeit dadurch bekunden, dass sie Ihm einen Teil als Zehnten und Gaben - als Dankopfer, freiwillige Gaben und Sündopfer - zurückerstatten. [...] Für den Aufbau Seines Werkes in allen Teilen der Welt sollen sie selbstlose Anteilnahme zeigen. <sup>PK 499.2</sup>

In dem großen Werk, die Welt zu warnen, werden diejenigen, die die Wahrheit im Herzen haben und durch die Wahrheit geheiligt sind, den ihnen zugewiesenen Teil erfüllen. Sie werden bei der Zahlung des Zehnten und der Opfergaben treu sein. Jedes Gemeindemitglied ist durch die Bundesbeziehung mit Gott verpflichtet, sich jeder verschwenderischen Ausgabe von Mitteln zu enthalten. Lasst nicht zu, dass der Mangel an Sparsamkeit im häuslichen Leben uns daran hindert, unseren Teil zur Stärkung des bereits etablierten Werkes und zur Erschließung neuer Gebiete beizutragen. [...]

Ich beschwöre meine Brüder und Schwestern in der ganzen Welt, sich der Verantwortung bewusst zu werden, die auf ihnen ruht, treu den Zehnten zu geben. [...] Führt ein treues Konto bei eurem Schöpfer. [...]

Er, der Seinen eingeborenen Sohn gab, um für dich zu sterben, hat einen Bund mit dir geschlossen. Er gibt dir Seinen Segen und im Gegenzug verlangt Er, dass du Ihm deinen Zehnten und Opfergaben überbringst. [...] Gott fordert Seine menschlichen Vertreter auf, sich treu an den Vertrag zu halten, den Er mit ihnen geschlossen hat. „Bringt alle Zehnten in das Vorratshaus“, sagt Er, „damit in meinem Hause Speise sei“ (Maleachi 3,10).  
CS 74f

Wie groß war die Gabe Gottes an den Menschen und wie ähnlich sieht es unserem Gott sie zu geben! Mit einer nie zu übertreffenden Freigebigkeit hat Er gegeben, damit Er die rebellischen Söhne der Menschen errette und sie dazu bringe, Seine Absicht zu sehen und Seine Liebe zu erkennen. Wollt ihr durch eure Gaben und Opfer zeigen, dass ihr nichts zu gut für Den haltet, der „seinen eingeborenen Sohn gab“? <sup>CS 19.4</sup>

# 24 Mai

*Denn sooft ihr dieses Brot esst und diesen Kelch trinkt,  
verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.*

*1.Korinther 11,26*

Indem Christus das Abendmahl anstelle des Passahmahls einsetzte, hinterließ Er Seiner Gemeinde ein Andenken Seines allesübertreffenden Opfers für den Menschen. Er sagte: „Solches tut zu meinem Gedächtnis.“ Dies war der Schnittpunkt zweier religiöser Ordnungen und ihrer jeweiligen Feste. Das eine war für immer zu beenden, das andere, das Er gerade eingesetzt hatte, sollte an dessen Stelle treten und für alle Zeiten an Seinen Tod erinnern. [...]

Während des letzten Aktes Christi, als Er mit Seinen Jüngern Brot und Wein einnahm, verpfändete Er sich selbst als ihr Erlöser durch einen Neuen Bund, in dem besiegelt geschrieben steht, dass über alle, die Christus im Glauben annehmen, alle Segnungen, die der Himmel geben kann, sowohl in diesem als auch im zukünftigen Leben ausgegossen werden. Dieser Bund musste durch das eigene Blut Christi bestätigt werden. Die Gedanken Seines auserwählten Volkes auf Ihn zu richten war vorher die Aufgabe der alttestamentlichen Opfer. Christus beabsichtigte, dass dieses Mahl öfter gehalten werden sollte, um uns an Sein Opfer zu erinnern, indem Er Sein Leben zur Vergebung der Sünden für alle gab, die an Ihn glauben und Ihn annehmen. <sup>Ev 273+276</sup>

Mit dem Tode des Heilandes schienen die Mächte der Finsternis die Oberhand gewonnen zu haben, und sie jubelten über ihren Triumph. Jesus aber ging aus dem von Joseph von Arimathia überlassenen Grab als Sieger hervor. <sup>⌌ 150.2</sup>

Jesus wollte nicht eher die Huldigung der Seinen entgegennehmen, bis Er die Gewissheit hatte, dass Sein Opfer vom Vater angenommen war. Er stieg zum Himmel empor und empfing von Gott selbst die Versicherung, dass Seine für die Sünden der Menschheit vollbrachte Versöhnung ausreichend gewesen war, damit alle durch Sein Blut ewiges Leben erlangen könnten. Der Vater bestätigte das mit Christus getroffene Übereinkommen, dass Er reuevolle und gehorsame Menschen aufnehmen und sie genauso lieben würde, wie Er Seinen Sohn liebt. Christus sollte Sein Werk vollenden und Sein Versprechen erfüllen, „einen Menschen kostbarer zu machen als feines Gold; sogar ein Mann als der goldene Keil von Ophir“ (Jesaja 13,12). <sup>⌌ 794.1</sup>

*In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Übertretungen nach dem Reichtum seiner Gnade.*

*Epheser 1,7*

**25**  
**Mai**

Besiegelt durch das Sühnopfer Christi

Christus am Kreuz - dieses Bild treibt nicht nur den Menschen zur Reue vor Gott wegen der Übertretung des göttlichen Gesetzes. Wem Gott vergibt, den erfüllt zunächst Reue. Doch Christus hat der Gerechtigkeit Genüge getan. Er hat sich selbst dargebracht als Sühne. Sein vergossenes Blut, Sein zerbrochener Leib erfüllen die Ansprüche des gebrochenen Gesetzes und so überbrückt Er den Abgrund, den die Sünde geschaffen hat. Er litt im Fleisch, damit Er mit Seinem zerschlagenen und zerbrochenen Leib den wehrlosen Sünder bedecken konnte. Der Sieg, den Christus durch Seinen Tod auf Golgatha errang, brach für immer die anklagende Macht Satans über das Universum und brachte seine Vorwürfe zum Schweigen, mit denen er behauptet hatte, dass Selbstverleugnung bei Gott unmöglich und deshalb in der menschlichen Familie nicht wichtig wäre. <sup>FG1 360.2</sup>

Christus war ohne Sünde, sonst wäre Sein Leben im Fleisch und Sein Tod am Kreuz nicht mehr wert als der Tod irgendeines anderen Menschen gewesen, um für den Sünder Gnade zu verschaffen. Indem Er die menschliche Natur auf sich nahm, ist dies zu einem Leben geworden, das mit der Göttlichkeit vereint wurde. Er konnte Sein Leben als Priester und auch als Opfer niederlegen. [...] Er opferte sich selbst ohne Makel vor Gott.

Das Sühnopfer Christi besiegelte für immer den ewigen Bund der Gnade. Es war die Erfüllung jeder Bedingung, von der Gott die freie Mitteilung der Gnade an die menschliche Familie abhängig gemacht hatte. Damit wurde jedes Hindernis niedergerissen, das die freieste Zuwendung der Gunst und Gnade, des Friedens und der Liebe an den Schuldigsten des Geschlechts Adams verhinderte. <sup>BK 478f</sup>

In den himmlischen Höfen bittet Christus für Seine Gemeinde. Er bittet für diejenigen, für die Er den Erlösungspreis, Sein Blut, bezahlt hat. Weder Jahrhunderte noch Jahrtausende können die Kraft Seines Sühnopfers verringern. „Weder Tod noch Leben ... weder Hohes noch Tiefes ... kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist“ (Römer 8,38.39), nicht, weil wir uns so fest an Ihn klammern, sondern weil Er uns so fest hält. Hinge unsere Erlösung von unseren eigenen Anstrengungen ab, so könnten wir nicht gerettet werden, aber sie hängt von dem Einen ab, der hinter all den Verheißungen steht. Es mag so scheinen, als klammerten wir uns nur schwach an Ihn, doch Seine Liebe ist die eines älteren Bruders. Solange wir mit Ihm Gemeinschaft aufrechterhalten, kann uns niemand aus Seiner Hand reißen. <sup>WA 551.1</sup>

*Denn nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligtum, in eine Nachbildung des wahrhaftigen, ist der Christus eingegangen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt für uns vor dem Angesicht Gottes zu erscheinen; [...]*

*Hebräer 9,24*

Die Sünde von Adam und Eva verursachte eine furchtbare Trennung zwischen Gott und den Menschen. Christus tritt nun zwischen den gefallenen Menschen und Gott und sagt: „Ihr könnt noch zum Vater kommen. Es ist ein Plan erdacht, durch den Gott mit dem Menschen und der Mensch mit Gott versöhnt werden kann. Durch einen Mittler könnt ihr euch zu Gott nahen.“ Und jetzt steht Er da, um für euch zu vermitteln. Er ist der große Hohepriester, der sich für euch einsetzt und ihr sollt kommen und euren Fall durch Christus dem Vater vorbringen. So könnt ihr Zugang zu Gott finden. <sup>Z2 581.2</sup>

Christus wird als fortwährend am Altar stehend und das Opfer für die Sünden der Welt bringend dargestellt. Er ist ein Diener des wahrhaftigen Heiligtums, das Gott aufgerichtet hat und kein Mensch. Die sinnbildlichen Schatten des jüdischen Heiligtums besitzen nicht länger irgendwelche Wirksamkeit. Eine tägliche und jährliche Versöhnung ist nicht länger vonnöten, aber die Versöhnung durch einen Mittler ist unbedingt notwendig, weil ständig gesündigt wird. Jesus führt Seinen Dienst in der Gegenwart Gottes aus und bringt Sein vergossenes Blut dar - wie eines geschlachteten Lammes. [...]

Die Gottesdienste, die Gebete, der Lobpreis, das bußfertige Bekenntnis der Sünde steigen von den wahren Gläubigen als Weihrauch zum himmlischen Heiligtum auf; da die Gebete aber durch den verdorbenen Kanal der menschlichen Natur gehen, sind sie derart beschmutzt, dass sie, wenn sie nicht durch Blut gereinigt werden, niemals bei Gott von Wert sein können. [...] Alles Räucherwerk aus irdischen Heiligtümern muss mit den reinigenden Blutstropfen Christi benetzt werden. Er hält vor Seinem Vater das Räuchergefäß Seiner eigenen Verdienste, in dem kein Makel irdischer Verderbtheit ist. Er sammelt in dieses Räuchergefäß die Gebete, den Lobpreis, die Bekenntnisse Seines Volkes und setzt diesen Seine eigene, makellose Gerechtigkeit hinzu. Dann, durchdrungen mit dem Wohlgeruch der Verdienste des Versöhnungsopfers Christi, gelangt das Räucherwerk ganz und gar annehmbar zu Gott. [...]

Oh, dass alle sehen könnten: Alles, was in Gehorsam, in Reue, in Lobpreis und Danksagung dargebracht wird, muss auf das glühende Feuer der Gerechtigkeit Christi gelegt werden. <sup>BK 379f</sup>

*Der Gott des Friedens aber, der unseren Herrn Jesus aus den Toten heraufgeführt hat, den großen Hirten der Schafe durch das Blut eines ewigen Bundes, er rüste euch völlig aus zu jedem guten Werk, damit ihr seinen Willen tut, indem er in euch das wirkt, was vor ihm wohlgefällig ist, durch Jesus Christus. [...] Hebräer 13,20.21*

---

Christus war das Lamm, das von Anfang der Welt geschlachtet war. Vielen ist es ein Rätsel, weshalb im alttestamentlichen Zeitalter so viele Schlachtopfer erforderlich waren und so viele blutende Opfer zum Altar geführt wurden. Aber die große Wahrheit, die den Menschen vor Augen geführt und in Verstand und Herz eingepägt wurde, lautete: „Ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung.“ (Hebräer 9,22). Jedes blutende Opfer versinnbildete „das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt“ (Johannes 1,29).

Christus selbst war Urheber der jüdischen Gottesdienstordnung, durch die geistliche und himmlische Dinge vorausgeschattet wurden. Viele vergaßen die wahre Bedeutung dieser Opfer und die große Wahrheit, dass allein durch Christus Vergebung der Sünde geschieht, ging vielen verloren. Die Menge blutiger Opfer, das Blut von Stieren und Böcken konnte Sünde nicht wegnehmen.

Eine Lehre war in jedem Schlachtopfer verkörpert und somit eingepägt in jeder Zeremonie und feierlich verkündigt durch den Priester in seiner heiligen Handlung und eingeschärft von Gott: allein durch das Blut Christi geschieht Vergebung der Sünden. <sup>BK 478</sup>

Vor alters wurden die Gläubigen durch denselben Erlöser gerettet wie jetzt, aber es war ein verschleierter Gott. Sie sahen Gottes Gnade in Sinnbildern. [...] Christi Opfer ist die herrliche Erfüllung der ganzen jüdischen Einrichtung. [...] Als Christus als sündloses Opfer Sein Haupt neigte und starb und die unsichtbare Hand des Allmächtigen den Vorhang des Tempels in zwei Teile zerriss, wurde ein neuer und lebendiger Weg eröffnet. Alle können jetzt durch die Verdienste Christi zu Gott nahen. Weil der Vorhang zerrissen worden ist, können Menschen Gott nahe kommen. Sie brauchen nicht abhängig zu sein von einem Priester oder einem rituellen Opfer. Allen wird die Freiheit gegeben, durch einen persönlichen Erlöser direkt zu Gott zu gehen. <sup>BK 477</sup>

Der ganze Verstand, die ganze Seele, das ganze Herz und die ganze Kraft sind erkaufte durch das Blut des Sohnes Gottes. <sup>ZP 109.1</sup>

## 28

## Mai

*So sollen die Kinder Israels den Sabbat halten, indem sie den Sabbat feiern für alle ihre Geschlechter, als ein ewiger Bund. Er ist ein ewiges Zeichen zwischen mir und den Kindern Israels [...]. 2.Mose 31,16.17*

---

Als der Herr Sein Volk, die Israeliten, aus Ägypten befreite und ihnen Sein Gesetz übermittelte, lehrte Er sie, dass sie sich durch die Beobachtung des Sabbats von den Götzendienern unterscheiden sollten. [...]

Wie der Sabbat damals, als Israel aus Ägypten in das irdische Kanaan einzog, das Zeichen des Unterschiedes war, so kennzeichnet er auch heute Gottes Kinder, wenn sie aus der Welt herauskommen, um in die himmlische Ruhe einzugehen. Der Sabbat ist ein Zeichen der Beziehung zwischen Gott und Seinem Volk, ein Zeichen, dass dieses Sein Gesetz ehrt. Er unterscheidet zwischen Gottes treuen Untertanen und den Übertretern. [...] Der Sabbat, der der Welt als Zeichen für Gott als den Schöpfer gegeben wurde, ist auch das Zeichen für Ihn als den Heiland. Die Kraft, die alle Dinge schuf, ist dieselbe Kraft, welche die Seele nach Gottes Bild erneuert. Denen, die den Sabbat heilig halten, ist er das Zeichen der Heiligung. Wahre Heiligung ist Übereinstimmung mit Gott, Einheit mit Ihm im Charakter. Sie wird empfangen durch Gehorsam gegen die Grundsätze, welche eine Abschrift Seines Charakters sind. Der Sabbat ist das Zeichen des Gehorsams. Wer von Herzen dem vierten Gebot gehorcht, wird dem ganzen Gesetz gehorsam sein. Er wird durch Gehorsam geheiligt.

Uns wie Israel ist der Sabbat zum „ewigen Bund“ gegeben. Für die, die Seinen heiligen Tag ehren, ist der Sabbat das Zeichen, dass Gott sie als Sein auserwähltes Volk anerkennt. Er ist ein Versprechen, dass Gott ihnen Seinen Bund erfüllen wird. Jede Seele, die das Zeichen der Regierung Gottes annimmt, stellt sich unter den göttlichen ewigen Bund. Sie hängt sich an die goldene Kette des Gehorsams, von der jedes Glied eine Verheißung ist.

Von den zehn Geboten enthält allein das vierte das Siegel des großen Gesetzgebers, des Schöpfers Himmels und der Erde. Diejenigen, die dieses Gebot befolgen, nehmen Seinen Namen auf sich, und alle damit verbundenen Segnungen gehören ihnen. <sup>Z6 349f</sup>

Der Sabbat hat nichts von seiner Bedeutung verloren. Er ist auch heute noch das Zeichen zwischen Gott und Seinem Volk und wird es immer bleiben. <sup>Z9 22.3</sup>

*Er gedenkt auf ewig an seinen Bund, an das Wort, das er ergehen ließ auf tausend Geschlechter hin;*

*Psalm 105,8*

**29**

**Mai**

Gottes ewiges Versprechen

Gott steht hinter jeder Verheißung, die Er gegeben hat. Sagt mit eurer Bibel in der Hand: „Ich habe getan, wie du gesagt hast. Ich lege Dir Deine Verheißungen vor: ‚Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan!‘“ (Matthäus 7,7) [...]

Der Regenbogen über dem Thron ist die Versicherung, dass Gott treu und in Ihm keine Veränderung noch ein „Schatten infolge von Wechsel“ ist (Jakobus 1,17). Wir haben gegen Ihn gesündigt und verdienen Seine Gnade nicht. Doch Er selbst hat uns jenes so wunderbare Gebet in den Mund gelegt: „Verwirf uns nicht, um deines Namens willen! [...] gedenke an deinen Bund mit uns, und löse ihn nicht auf!“ (Jeremia 14,21). Er gelobt sich selbst, auf unser Rufen zu achten, wenn wir zu Ihm kommen und unsere Unwürdigkeit und Sünde bekennen. Die Ehre Seines Thrones ist mit der Erfüllung Seines Wortes an uns verknüpft. <sup>Z8 31f</sup>

Einem jeden, der sich rückhaltlos dem Dienst des Herrn zur Verfügung stellt, ist Macht verliehen, unermessliche Resultate zu erzielen. Der Herr, unser Gott, hat sich durch ein ewiges Gelübde verbürgt, jeden, der durch Gehorsam zur Wahrheit geheiligt ist, Kraft und Gnade zu verleihen. <sup>Z7 35</sup>

Nehemia drängte in die Gegenwart des Königs aller Könige und gewann eine Macht für sich, die Herzen wie Wasserströme lenken kann. [siehe Nehemia 1 und 2]

Zu beten, wie es Nehemia in der Stunde seiner Not tat, ist ein Mittel, das Christen in Lebenslagen zur Verfügung steht, in denen andere Gebetsarten vielleicht unmöglich sind. Schwer Arbeitende, die im geschäftigen Treiben des Lebens stehen und von Ratlosigkeit bedrängt oder fast überwältigt werden, können eine Bitte um göttliche Führung zum Herrn emporsenden. [...] In Zeiten plötzlicher Schwierigkeit oder Gefährdung kann das Herz seinen Hilfescrei hinauf zu Dem richten, der geschworen hat, Seinen Gläubigen zu Hilfe zu kommen, wann immer sie Ihn anrufen. In jeder Lage, unter jeder Bedingung kann die von Kummer und Sorge niedergedrückte oder von heftiger Versuchung angegriffene Seele Sicherheit, Unterstützung und Hilfe in der nie versagenden Liebe und Macht eines Gottes finden, der Seinen Bund hält. <sup>PK 443</sup>

## 30

## Mai

*[...] »Kommt, lasst uns dem Herrn anhängen mit einem ewigen Bund, der nicht vergessen werden soll!«*

*Jeremia 50,5*

Ein Bund ist eine Übereinkunft, durch den Partner sich aneinander binden, bestimmte Bedingungen zu erfüllen. Auf diese Weise geht das menschliche Werkzeug eine Übereinkunft mit Gott ein, um die in Seinem Wort näher beschriebenen Bedingungen zu erfüllen. Das Verhalten des Menschen wird zeigen, ob er diese Bedingungen beachtet oder nicht.

Der Mensch gewinnt alles, wenn er dem Gott gehorcht, der den Bund hält. Gottes Eigenschaften werden dem Menschen verliehen und ermöglichen ihm, Gnade und Mitleid zu pflegen. Gottes Bund vergewissert uns, dass Sein Charakter unveränderlich ist. [...] Wir müssen für uns selbst wissen, welches Seine Forderungen und welches unsere Verpflichtungen sind. Die Bedingungen des Bundes Gottes sind: „Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzen Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte, und deinen Nächsten wie dich selbst.“ Dies sind die Bedingungen des Lebens. „Tue das“, sagte Christus, „so wirst du leben“ (Lukas 10,27.28) <sup>BK 477</sup>

Das Gesetz Gottes wurde mit Seinem eigenen Finger auf steinerne Tafeln geschrieben, was zeigt, dass es niemals geändert oder aufgehoben werden kann. Es soll durch die ewigen Zeitalter hindurch bewahrt werden, unveränderlich als die Prinzipien Seiner Regierung. [...] Christus gab Sein Leben, um es dem Menschen zu ermöglichen, zum Ebenbild Gottes wiederhergestellt zu werden. Es ist die Kraft Seiner Gnade, die die Menschen im Gehorsam gegenüber der Wahrheit zusammenführt. <sup>CT 248f</sup>

Meine Brüder, haltet euch an den Herrn, den Gott der Heerscharen. Ihn sollt ihr fürchten und Ihn sollt ihr ehren. [...] Uns stehen schwere Zeiten bevor, aber wenn wir in christlicher Gemeinschaft zusammenhalten und niemand nach Vorherrschaft trachtet, dann wird Gott mächtig für uns wirken. [...]

Gott kennt alle unsere Bedürfnisse. Er hat alle Macht. Er kann Seinen Dienern ein solches Maß an Tüchtigkeit geben, wie es ihren Bedürfnissen entspricht. Seine unendliche Liebe und Sein Mitleid ermüden nie. Mit der Majestät des Allmächtigen verbindet Er die Sanftmut und Fürsorge eines liebevollen Hirten. Wir brauchen nie zu befürchten, dass Er Seine Verheißung nicht erfüllt. Er ist ewige Wahrheit. Nie wird Er den Bund ändern, den Er mit denen, die Ihn lieben, geschlossen hat. Seine Verheißungen an Seine Gemeinde stehen für immer fest. Er wird sie zu einer ewigen Herrlichkeit, zur Freude vieler Generationen machen. <sup>Z8 47</sup>

*Und Gott sprach: Dies ist das Zeichen des Bundes, den ich festsetze auf ewige Geschlechter hin zwischen mir und euch und allen lebendigen Wesen, die bei euch sind: Meinen Bogen setze ich in die Wolken, der soll ein Zeichen des Bundes sein zwischen mir und der Erde. 1.Mose 9,12.13*

Welches Erbarmen für den irrenden Menschen, den schönen, bunten Regenbogen in die Wolken zu setzen, ein Zeichen des Bundes des großen Gottes mit dem Menschen! [...] Es war Sein Plan, dass, wenn die Kinder nachfolgender Generationen den Bogen in der Wolke sehen sollten, [...] ihre Eltern ihnen die Zerstörung der alten Welt durch eine Flut erklären konnten, weil die Menschen sich allen Arten von Bosheit hingaben, und dass die Hände des Allerhöchsten den Bogen gebogen und ihn in die Wolken gesetzt hatten, als Zeichen dafür, dass Er nie wieder eine Wasserflut auf die Erde bringen würde. Dieses Zeichen in den Wolken sollte den Glauben aller bestätigen und ihr Vertrauen in Gott festigen, denn es war ein Zeichen der göttlichen Barmherzigkeit und Güte gegenüber den Menschen. [...]

Ein Regenbogen ist im Himmel um den Thron herum dargestellt, auch über dem Haupt Christi, als Symbol der Barmherzigkeit Gottes, die die Erde umschließt. Wenn der Mensch durch seine große Bosheit den Zorn Gottes erregt, bittet Christus, der Fürsprecher des Menschen, für ihn und zeigt auf den Regenbogen in der Wolke, als Beweis für Gottes große Barmherzigkeit und Mitgefühl für den irrenden Menschen. <sup>3SP 74f</sup>

Die Engel jubeln, wenn sie auf dieses besondere Merkmal der Liebe Gottes zu den Menschen blicken. Der Erlöser der Welt sieht es an, denn durch Seine Schöpfermacht ließ Er diesen Bogen am Himmel erscheinen als ein Zeichen oder Bund der Verheißung an den Menschen. Gott selbst sieht diesen Regenbogen an und denkt an Seinen ewigen Bund zwischen sich und den Menschen. [...] Wenn wir diesen schönen Anblick genießen, so können wir freudig in Gott sein, dessen versichert, dass Er, während Er auf dieses Zeichen Seines Bundes blickt, dieser Erdenkinder gedenkt, für die es gegeben wurde. Ihre Leiden, Gefahren und Prüfungen sind nicht verborgen vor Ihm. Wir dürfen in Hoffnung frohlocken, denn der Bogen des Bundes Gottes ist über uns. Nie wird Er die Kinder vergessen, die Seiner Fürsorge anvertraut sind. <sup>BK 22f</sup>

# Der Preis der Gnade

1

Juni

*Welcher, da er sich in Gottes Gestalt befand, [...] die Gestalt eines Knechtes annahm und den Menschen ähnlich wurde, und [...] sich selbst erniedrigte und gehorsam wurde bis zum Tod, ja bis zum Kreuzestod. Philipper 2,6-8*

Um den Wert der Erlösung in seiner ganzen Größe schätzen zu können, ist es notwendig, zu erkennen, was sie kostet. Viele Menschen schätzen das große Werk der Versöhnung gering, da sie sich von den Leiden Christi kaum eine Vorstellung machen können. Der herrliche Plan, die Menschheit zu erlösen, wurde geboren aus der unermesslichen Liebe Gottes, unseres Vaters. Dieser göttliche Plan ist die wunderbarste Offenbarung der Liebe Gottes zur gefallen Menschheit. Solche Liebe, die in der Hingabe des geliebten Gottessohnes offenbart wurde, versetzte selbst die heiligen Engel in Erstaunen. „Also hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“ (Johannes 3,16). Dieser Erlöser war der Abglanz der Herrlichkeit Seines Vaters und das genaue Ebenbild Seiner Person. Er besaß göttliche Majestät, Vollkommenheit und Erhabenheit. Er war Gott gleich. „Es gefiel dem Vater, dass in ihm alle Fülle wohnen sollte“ (Kolosser 1,19). [...]

Christus war bereit, an Stelle des Sünders in den Tod zu gehen, damit der Mensch durch ein Leben des Gehorsams der Bestrafung nach dem Gesetz Gottes entgehen kann. <sup>Z2 201</sup>

Jesus war der König des Himmels, der geliebte Herr der Engel, die Ihm gern jeden Gefallen taten. Er war eins mit Gott, „in des Vaters Schoß“ (Johannes 1,18), doch Er hielt es nicht für wünschenswert, mit Gott gleich zu sein, während der Mensch in Sünde und Elend verloren war. Er stieg von Seinem Thron, ließ Krone und Zepter zurück und bekleidete Seine Göttlichkeit mit Menschlichkeit. Er erniedrigte sich selbst, bis hin zum Tod am Kreuz, damit der Mensch erhöht werden und mit Ihm auf Seinem Thron Platz nehmen könne. In Ihm haben wir ein vollkommenes, unendlich großes Opfer, einen mächtiger Erlöser, der alle retten kann, die durch Ihn zu Gott kommen. In Liebe kommt Er, um den Menschen den Vater zu zeigen, sie mit Gott zu versöhnen und sie nach dem Bild ihres Schöpfers völlig neu zu schaffen. <sup>FG1 339.2</sup>

Unser himmlischer Vater brachte ein unendlich großes Opfer, indem Er Seinen Sohn für den gefallen Menschen sterben ließ. Der Preis, der für unsere Erlösung gezahlt wurde, sollte uns eine erhabene Anschauung davon vermitteln, was wir durch Christus werden können. <sup>Z4 611.1</sup>

*Da nun die Kinder Fleisch und Blut gemeinsam haben, ist er in ähnlicher Weise dessen teilhaftig geworden, damit er durch den Tod den außer Wirksamkeit setzte, der die Macht des Todes hat, nämlich den Teufel. Hebräer 2,14*

Satan hat den Fall des Menschen vollbracht und seit dieser Zeit ist es seine Werk, das Bild Gottes im Menschen auszulöschen und sein eigenes Bild auf das menschliche Herz zu prägen. [...] Er fängt jeden Lichtstrahl ab, der von Gott zum Menschen kommt und eignet sich die Anbetung an, die Gott gebührt. [...]

Aber der einzig geborene Sohn Gottes hat die Szene betrachtet und hat menschliches Leid und Elend gesehen. [...] Er hat die Pläne betrachtet, nach denen Satan arbeitet, um jede Spur von Ähnlichkeit mit Gott aus der menschlichen Seele zu entfernen und wie er sie in Unmäßigkeit führte, um die moralischen Kräfte zu zerstören, die Gott dem Menschen als kostbarste, unbezahlbarste Begabung schenkte. Er sah, wie durch Nachlässigkeit die Gehirnkraft von der Esslust zerstört wurde und der Tempel Gottes in Trümmern lag. [...] Während die Menschen nachlässig waren, haben übernatürliche Werkzeuge die Sinne, die Nerven, die Leidenschaften und die Organe des Menschen in grobe, niedere Begierden getrieben. Der Stempel der Dämonen wurde auf das Antlitz der Menschen geprägt und die menschlichen Gesichter spiegelten den Ausdruck der Legionen des Bösen wider, die von ihnen Besitz ergriffen hatten. Dies war der Anblick, auf den der Erlöser der Welt blickte. Was für ein schreckliches Schauspiel für die Augen von unendlicher Reinheit! [...]

Die große Herablassung Gottes ist ein Geheimnis, das unsere Vorstellung übersteigt. Die Größe des Planes kann nicht völlig verstanden werden, noch wäre unendliche Weisheit imstande, einen Plan zu entwerfen, der dies überstiege. Der Plan konnte nur dadurch erfolgreich sein, [...] dass Christus Mensch wird und den Zorn erduldet, den die Sünde durch Übertretung des Gesetzes Gottes hervorrief. Durch diesen Plan kann der große und schreckliche Gott gerecht sein und doch alle rechtfertigen, die an Jesus glauben und Ihn als ihren persönlichen Erlöser annehmen. Dies ist die himmlische Wissenschaft über die Erlösung der Menschheit von dem ewigen Untergang. [...]

Gott liebte die Welt so sehr, dass Er sich selbst in Christus der Welt übergab, um die Strafe für die Übertretung des Menschen zu tragen. Gott litt mit Seinem Sohn, wie allein das göttliche Wesen leiden konnte, damit die Welt mit Ihm versöhnt wurde. RH 22. Oktober 1895

*Es kommt der Fürst dieser Welt,  
und in mir hat er nichts.*

*Johannes 14,30*

Von dem Moment an, als Christus in die Welt eintrat, waren die gesamten satanischen Mächte am Werk, um Ihn zu täuschen und zu überwältigen, wie Adam getäuscht und überwältigt worden war. [...]

Als Christus in Bethlehem geboren wurde, erschienen die Engel Gottes den Hirten, die nachts ihre Herden hüteten und gaben göttliche Zeugnisse der Autorität des neugeborenen Kindes. Satan wusste, dass der Eine mit einem göttlichen Auftrag auf die Erde gekommen war, um seine Autorität zu bestreiten. Er hörte den Engel verkünden: „... euch ist heute ein Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids“ (Lukas 2,11).

Die himmlischen Heerscharen erregten den ganzen Zorn der Synagoge Satans. Er folgte den Schritten derer, die das Kind Jesus in ihrer Obhut hatten. In den Höfen des Tempels hörte er die Prophezeiung Simeons [...]: „Herr, nun lässtest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben dein Heil gesehen“ (Lukas 2,29-32). Satan war mit Raserei erfüllt, als er sah, dass der alte Simeon die Göttlichkeit Christi erkannte.

Der Befehlshaber des Himmels wurde vom Versucher angegriffen. [...] Von der Zeit an, als Er ein hilfloses Baby in Bethlehem war, als die satanischen Mächte versuchten, Ihn in Seiner Kindheit durch die Eifersucht des Herodes zu zerstören, bis Er an das Kreuz von Golgatha kam, wurde Er ständig von dem Bösen angegriffen. In den Räten Satans wurde entschieden, dass Er überwunden werden muss. Kein Mensch würde auf die Welt kommen und der Macht des Betrügers entkommen. Die ganzen Kräfte der Verschwörung des Bösen wurden auf seine Spur angesetzt. [...] Satan wusste, dass er entweder dass er entweder siegen musste oder besiegt sein würde. Erfolg oder Misserfolg wogen zu schwer, als dass er auf den Einsatz eines seiner Werkzeuge des Bösen verzichten könnte. Der Fürst des Bösen muss den Krieg persönlich anführen. [...]

Das Leben Christi war ein fortwährender Krieg gegen die satanischen Mächte. Satan versammelte alle Streitkräfte des Abfalls gegen den Sohn Gottes. RH 29. Oktober 1895

Bei keiner einzigen Gelegenheit sprach Christus auf Satans vielerlei Versuchungen an. Nicht ein einziges Mal betrat Christus den Boden Satans, um ihm einen Vorteil zu verschaffen. BK 311.6

*Ich habe die Kelter allein getreten, und von den Völkern war niemand bei mir.*

*Jesaja 63,3*

Als Kind, als Jüngling und auch als Mann ging Jesus Seinen Weg allein. In Seiner Reinheit und Treue trat Er die Kelter allein, und von den Völkern war niemand bei Ihm. Auf Ihm lastete das ungeheure Gewicht der Verantwortung für die Errettung der Menschen. Er wusste, dass alles verloren sein würde, wenn sich die Prinzipien und Ziele der Menschheit nicht entschieden ändern würden. Dies war die Last Seiner Seele und niemand konnte das Gewicht ermessen, das auf Ihm ruhte. <sup>U 75.2</sup>

Während Seines ganzen Lebens haben Seine Mutter und Seine Brüder Seine Mission nicht verstanden. Sogar Seine Jünger verstanden Ihn nicht. Er hatte im ewigen Licht gewohnt, eins mit Gott, aber in Seinem irdischen Leben musste Er einsam und allein gehen. Als Eins mit uns muss Er die Last unserer Schuld und unseres Leidens tragen. Der Sündlose musste die ganze Schmach der Sünde fühlen. Der Friedfertige musste inmitten von Zank und Streit leben, die Wahrheit musste bei der Falschheit, die Reinheit bei dem Laster wohnen. Jede Sünde, jeder Missklang, jedes verderbliche Verlangen, das die Übertretung mit sich brachte, war eine Qual für Seinen Geist.

Der Heiland musste den Weg allein beschreiten, allein musste Er die Last tragen. Auf Ihm ruhte die Erlösung der Welt, obwohl Er Seine Herrlichkeit niedergelegt und die schwache menschliche Natur angenommen hatte. Er sah und empfand alles und blieb doch Seiner Aufgabe treu. Von Seinem Arm hing das Heil des gefallenen Menschengeschlechts ab und Er streckte die Hand aus, um die Hand der allmächtigen Liebe Gottes zu ergreifen. <sup>U 93f</sup>

Die Einsamkeit Christi, der, getrennt von den himmlischen Höfen, das Leben nach menschlicher Natur lebte, wurde von den Jüngern nie verstanden oder gewürdigt, wie man es hätte erwarten sollen. [...] Als Jesus sie verlassen hatte [...], begannen sie zu erkennen, wie sie Ihm hätten Aufmerksamkeiten bezeugen können, die Ihn erfreut hätten. [...]

Der gleiche Mangel ist in unserer heutigen Welt offensichtlich. Aber nur wenige schätzen all das, was Christus für sie ist. Wenn sie dies täten, würde die große Liebe, wie sie einst Maria dem Herrn erwiesen hatte, sich im täglichen Leben bemerkbar machen und die Salbung würde freiwillig geschenkt. [...] Nichts wäre zu kostspielig, um es für Christus zu geben, keine Selbstverleugnung und keine Hingabe wäre zu groß gewesen, um sie Seinetwegen zu ertragen. <sup>U 556</sup>

*Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der kein Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern der in allem gleich wie wir versucht worden ist, doch ohne Sünde. Hebräer 4,15*

---

Nach Seiner Taufe betrat der Sohn Gottes die trostlose Wüste, um vom Teufel versucht zu werden. [...] Vierzig Tage lang aß und trank Er nichts. [...] Er erkannte die Kraft des Appetits auf den Menschen und um der Sünder willen ertrug Er die schwerste Prüfung, die in diesem Punkt möglich war. Hier wurde ein Sieg errungen, den nur wenige zu schätzen wissen. Die kontrollierende Kraft eines verdorbenen Appetits und die schwere Sünde ihm nachzugeben, kann nur durch die Dauer des Fastens verstanden werden, die unser Erretter ertrug, um diese Kraft zu brechen. [...] Er kam auf die Erde, um Seine göttliche Kraft mit unseren menschliche Anstrengungen zu vereinen, damit wir durch die Stärke und moralische Kraft, die Er vermittelt, um unserwillen überwinden können.

Oh, was für eine unvergleichliche Herablassung für den König der Herrlichkeit, in diese Welt zu kommen, um die Schmerzen des Hungers und die heftigen Versuchungen eines schlaun Feindes zu ertragen, damit Er einen endgültigen Sieg für den Menschen erringen kann. Welch beispiellose Liebe! [...]

Es waren nicht nur die nagenden Hungerattacken, die die Leiden unseres Erlösers so unbeschreiblich schwer machten. Es war das Schuldgefühl, das sich aus der Genusssucht ergeben hatte, die solch schreckliches Leid in die Welt gebracht hatte, das so stark auf Seine göttliche Seele drückte. [...]

Mit der menschlichen Natur, und belastet von dem schrecklichen Gewicht seiner Sünden, widerstand unser Erlöser der Macht Satans in dieser großen Versuchung, die die Seelen der Menschen gefährdet. Wenn der Mensch diese Versuchung überwindet, könnte er in jedem anderen Punkt siegreich sein.

Zügellosigkeit ist die Grundlage aller moralischen Übel, die dem Menschen bekannt sind. Christus begann das Erlösungswerk genau dort, wo das Verderben begann. Der Fall unserer ersten Eltern wurde durch die Genusssucht verursacht. Die Überwindung der Esslust ist das erste Werk Christi in der Erlösung. Welche erstaunliche Liebe hat Christus offenbart, als Er in die Welt kam, um unsere Sünden und Gebrechen zu tragen und den Weg des Leidens zu beschreiten, damit Er uns durch Sein makelloses Leben zeigen kann, wie wir uns verhalten und überwinden sollen, wie Er überwunden hat. <sup>ST 7.August 1879</sup>

*Denn worin er selbst gelitten hat, als er versucht wurde, kann er denen helfen, die versucht werden.*

*Hebräer 2,18*

Mögen wir doch die Bedeutung der Worte begreifen: „Denn worin Er selbst gelitten hat, als Er versucht wurde.“ Während Er frei war von der Befleckung der Sünde, fügte Ihm die Berührung mit dem Bösen durch das verfeinerte Empfinden Seiner heiligen Natur unaussprechliches Leiden zu. Doch mit der menschlichen Natur, die Er auf sich genommen hatte, begegnete Er dem Erzrebell von Angesicht zu Angesicht und widerstand dem Feind Seines Thrones eigenhändig. Nicht einmal durch einen Gedanken konnte Christus dazu gebracht werden, der Macht der Versuchung nachzugeben. <sup>BK 471.1</sup>

Was für ein Anblick bot sich dem Himmel! Christus, der nicht die geringste Spur von Sünde und Verunreinigung kannte, nahm unsere Natur in ihrem verdorbenen Zustand an. Diese Erniedrigung war größer, als sie sterbliche Menschen verstehen könnten. Gott offenbarte sich im Fleisch. Er erniedrigte sich selbst. Welch ein Gegenstand ernster, tiefer Betrachtung! Er war unendlich groß, besaß himmlische Majestät, doch obwohl Er sich so sehr erniedrigte, verlor Er nicht einen Hauch Seiner Würde und Herrlichkeit! Er erniedrigte sich bis zur Armut, bis zur untersten Stufe der menschlichen Gemeinschaft. Um unsertwillen wurde Er arm, damit wir durch Seine Armut reich würden. <sup>FG1 266.3</sup>

Die Welt hatte das ursprüngliche Muster der Güte verloren und war in allgemeinem Abfall vom Glauben und moralischer Verdorbenheit versunken. Christi Leben war ein Leben arbeitsamen, selbstverleugnenden Bemühens, um den Menschen zu seinem ersten Zustand zurückzuführen, indem Er ihn mit dem Geist göttlicher Güte und selbstloser Liebe erfüllte. Während Er sich in der Welt befand, war Er doch nicht von der Welt. Es war für Ihn ein fortwährender Schmerz, mit der Feindschaft, der Verdorbenheit und Unreinheit in Kontakt zu kommen, die Satan hereingebracht hatte. Aber er hatte die Aufgabe, den Menschen in Harmonie mit dem göttlichen Plan und die Erde in Verbindung mit dem Himmel zu bringen und Er erachtete kein Opfer zu groß, um dieses Ziel zu erreichen. „Er wurde in allen Punkten versucht gleichwie wir“ (Hebräer 4,15). Satan stand bereit, Ihn bei jedem Schritt anzufechten und Ihm feurigste Versuchungen entgegenzuschleudern. Aber Er „sündigte nicht, noch ward irgendein Falsch in Seinem Munde gefunden“ (1. Petrus 2:22). „Er litt, unter den Versuchungen“ - Er litt im Verhältnis zu der Vollkommenheit Seiner Heiligkeit. Der Fürst dieser Welt fand jedoch nichts in Ihm. Nicht ein einziger Gedanke, nicht ein einziges Gefühl reagierte auf die Versuchung. <sup>Z5 445.1</sup>

## 7

## Juni

*Und er hat in den Tagen seines Fleisches Bitten und Flehen mit starkem Geschrei und Tränen dem dargebracht, der ihn vom Tode retten konnte.*

*Hebräer 5,7*

Liebe junge Freunde, während ihr betet, nicht in Versuchung geführt zu werden, denkt auch daran, dass eure Aufgabe mit dem Gebet noch nicht zu Ende ist. Ihr müsst sodann eurem Gebet soweit wie möglich entsprechen, indem ihr der Versuchung widersteht. Was ihr selbst nicht schaffen könnt, das lasst Jesus für euch tun. [...]

Ich möchte die Jugendlichen, die ihre Person schmücken und Federn auf ihren Hüften tragen, an unseren Heiland erinnern, dessen Haupt um ihrer Sünden willen die schmachvolle Dornenkrone trug. Wenn ihr kostbare Zeit verwendet, um eure Kleidung mit nutzlosem Zierrat zu versehen, dann denkt daran, dass der König der Herrlichkeit einen schlichten, nahtlosen Mantel trug. Ihr, die ihr euch abmüht, eure Person auszuschnücken, bitte denkt daran, dass Jesus oft erschöpft von unaufhörlicher Mühe, von Selbstverleugnung und Aufopferung war, um den Leidenden und Bedürftigen zu helfen. Ganze Nächte verbrachte Er im Gebet auf einsamen Bergen, nicht wegen Seiner Schwäche und Bedürftigkeit, sondern weil Er die Schwachheit eurer Natur, den Versuchungen des Feindes zu widerstehen, sah und fühlte. Er widerstand in den Punkten, wo ihr so leicht überwunden werdet. Er wusste, wie gleichgültig ihr bezüglich eurer Gefahr seid und dass ihr nicht empfinden würdet, wie sehr ihr das Gebet benötigt. Es geschah um unsertwillen, dass Er Sein „Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Tränen“ (Hebräer 5,7) Seinem Vater darbrachte. Es geschah, um uns von dem Stolz und der Liebe zur Eitelkeit und zum Vergnügen, welche wir jetzt hegen und welche die Liebe zu Jesu aus unseren Herzen verbannt, zu befreien, dass Er jene Tränen vergoss. [...]

Wollt ihr, meine jungen Freunde, euch nicht erheben und diese unheilvolle Gleichgültigkeit und Erstarrung abschütteln, die euch der Welt gleichgestellt hat? Wollt ihr die Stimme der Warnung beachten, die euch sagt, dass Vernichtung auf dem Pfad derer lauert, die es sich in dieser Stunde der Gefahr bequem machen? <sup>Z3 398-400</sup>

Viele unserer Jugendlichen öffnen durch ihre unbekümmerte Missachtung der ihnen erteilten Warnungen und Ermahnungen weit die Tür und lassen Satan ein. Wenn wir Gottes Wort zu unserem Führer und Jesus zu unserem himmlischen Lehrer haben, brauchen wir weder über Gottes Forderungen noch über Satans Arglist im Unklaren zu sein [...]. Es wird keine unangenehme Aufgabe sein, dem Willen Gottes zu gehorchen, wenn wir uns völlig der Führung Seines Geistes überlassen. <sup>Z3 398.1</sup>

*Es begab sich aber in diesen Tagen, dass er hinausging auf den Berg, um zu beten, und er verharrte die Nacht hindurch im Gebet zu Gott.*

Lukas 6,12

Er, die Majestät des Himmels, betete während Seines irdischen Dienstes viel zu Seinem Vater. Oft betete Er die ganze Nacht hindurch. [...] Der Ölberg war der Lieblingssort des Sohnes Gottes für Seine Andachten. Oft, wenn die Volksmenge Ihn verlassen hatte, um die Nachtruhe aufzusuchen, schlief Er nicht, obwohl Er von der Arbeit des Tages erschöpft war. [...] Während die Stadt in Stille gehüllt war und die Jünger nach Hause zurückgekehrt waren, um sich im Schlaf zu erholen, ruhte Jesus nicht. Vom Ölberg stiegen Seine göttlichen Gebete zu Seinem Vater empor, damit Seine Jünger vor den üblen Einflüssen, denen sie täglich in der Welt ausgesetzt waren, bewahrt bleiben möchten und damit Er selbst für die Pflichten und Prüfungen des kommenden Tages gestärkt und gestählt werde. Die ganze Nacht hindurch, wenn Seine Nachfolger schliefen, befand sich ihr göttlicher Lehrer im Gebet. Der Tau und der Raureif der Nacht fielen auf Sein Haupt, gebeugt im Gebet. Er hat Seinen Nachfolgern ein Beispiel hinterlassen. [...]

Er erwählte die Stille der Nacht, wo Er nicht unterbrochen wurde. Jesus konnte die Kranken heilen und Tote auferwecken. Er selbst war eine Quelle des Segens und der Kraft. Er gebot selbst den Stürmen und sie gehorchten Ihm. Er war von Verdorbenheit unbefleckt, der Sünde war Er fremd. Doch betete Er oft unter starkem Geschrei und Tränen. Er bete für Seine Jünger und für sich selbst. Dadurch identifizierte Er sich so mit unseren Bedürfnissen, unseren Schwächen und unseren Fehlern, die bei der Menschheit so zahlreich sind. Er war ein machtvoller Bittsteller, der nicht die Leidenschaften unserer menschlichen, gefallenen Natur besaß, jedoch von ähnlichen Gebrechen umgeben war und in allen Punkten versucht wurde wie wir. Jesus erduldet Seelenqualen, die Hilfe und Unterstützung von Seinem Vater erforderlich machten.

Christus ist unser Vorbild. Werden die Diener Christi versucht und heftig von Satan angefochten? So war es mit Ihm, obgleich Er von keiner Sünde wusste. In diesen Stunden der Bedrängnis wandte Er sich an Seinen Vater. Er kam auf diese Erde, um einen Weg zu bereiten, auf dem wir Gnade und Kraft in jeder Zeit der Not finden können, indem wir Seinem Beispiel des häufigen, ernstesten Gebets folgen. <sup>Zz 500f</sup>

*Mein Vater! Ist es möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst!*

*Matthäus 26,39*

Im Garten Gethsemane litt Christus an der Stelle des Menschen und die menschliche Natur des Sohnes Gottes wankte unter der schrecklichen Qual der Sündenschuld, bis von Seinen fahlen, zitternden Lippen der Leidensruf ertönte: „Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir“. [...] Die menschliche Natur wäre dann und dort unter der Schreckensqual des Eindrucks der Sünde gestorben, hätte nicht ein Engel vom Himmel Ihn gestärkt, die Leiden zu tragen. [...] Christus litt den Tod, der den Übertretern des Gesetzes Gottes angesagt worden war.

Für den unbußfertigen Sünder ist es schrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Das beweist die Geschichte von der Zerstörung der alten Welt durch eine Flut und auch der Bericht über das Feuer, das vom Himmel fiel und die Einwohner Sodoms vernichtete. Doch niemals wurde dies so sehr bewiesen wie in den Leiden Christi, des Sohnes des unendlichen Gottes, der den Zorn Gottes für eine sündige Welt ertrug. Es war die Folge der Sünde, der Übertretung des Gesetzes Gottes, dass der Garten Gethsemane vornehmlich ein Ort des Leidens für die sündige Welt wurde. Keine Sorge, kein Leidenskampf kann sich mit dem messen, was Gottes Sohn ertrug.

Der Mensch wurde nicht zum Sündenträger gemacht und wird nie den Schrecken des Fluches der Sünde erfahren, den der Erlöser trug. Keine Sorgenqual irgendwelcher Art kann einen Vergleich aushalten mit der Sorgenqual des Heilandes, auf den Gottes Zorn mit überwältigender Macht fiel. Die menschliche Natur kann Prüfung und Versuchung nur begrenzt ertragen. Das Endliche kann nur ein endliches Maß ertragen und die menschliche Natur unterliegt. Doch die Natur Christi besaß eine größere Leidensfähigkeit. [...] Der Leidenskampf, den Christus ertrug, erweitert und vertieft den Begriff der Sünde und weitet die Auffassung über ihren Charakter aus, sowie über das Wesen der Vergeltung, mit der Gott die heimsuchen wird, die in Sünde beharren. Der Tod ist der Sünde Sold, aber die Gabe Gottes ist ewiges Leben durch Jesus Christus, für den reumütigen, glaubenden Sünder. <sup>BK 278</sup>

Das Schwert der Gerechtigkeit war gezogen worden und Gottes Zorn gegen die Bosheit lastete auf des Menschen Stellvertreter Jesus Christus, des eingeborenen Sohnes des Vaters. <sup>BK 277.7</sup>

*Dies ist eure Stunde und die Gewalt der Finsternis.*

*Lukas 22,53*

Als sich der Sohn Gottes im Garten Gethsemane zum Gebet niederbeugte, trieb Seine Seelenqual den Schweiß wie große Blutstropfen aus Seinen Poren. An diesem Ort umgab Ihn das Grauen tiefer Finsternis. Die Sünden der Welt lasteten auf Ihm. Er litt an Stelle der Menschheit als Übertreter des göttlichen Gesetzes. Gethsemane wurde zur Stätte der Versuchung. Das göttliche Licht wich von Ihm, und Er war den Mächten der Finsternis ausgeliefert. In Seiner Herzensangst warf Er sich auf die kalte Erde. Er empfand den Unwillen Seines Vaters. Er hatte den Kelch des Leidens von den Lippen des Schuldigen genommen und vorgeschlagen, ihn selbst zu trinken, um dadurch den Menschen den Kelch des Segens reichen zu können. Der Zorn, der auf den Menschen gefallen wäre, fiel jetzt auf Christus. Hier im Garten Gethsemane zitterte der geheimnisvolle Kelch in Seinen Händen.

Jesus hatte oft mit Seinen Jüngern in Gethsemane Zuflucht gesucht, zu stiller Betrachtung und zum Gebet. [...] Nie zuvor hatte der Heiland diese Stätte mit einem so leiderfüllten Herzen aufgesucht. Es war kein körperlicher Schmerz, vor dem der Sohn Gottes zurückschreckte. [...] Die Sünden einer verlorenen Welt lasteten auf Ihm und überwältigten Ihn. Das Gefühl, sich als Folge der Sünde den Unwillen Seines Vaters zugezogen zu haben, zerriss Sein Herz mit solch heftigen Todesqualen, dass es Ihm große Blutstropfen auf Seine Stirn trieb. [...]

Wir können uns nur eine schwache Vorstellung von dem unsagbaren Leiden des Gottessohnes in Gethsemane machen, als Er die Trennung von Seinem Vater als Folge der Sünde des Menschen erkannte. Er wurde für die gefallene Menschheit zur Sünde. Das Gefühl, dass sich die Liebe Seines Vaters von Ihm zurückgezogen hatte, ließ Seine geängstigte Seele diese traurigen Worte ausstoßen: „Meine Seele ist betrübt bis an den Tod.“ (Matthäus 26,38).

Der Sohn Gottes fiel in Ohnmacht und lag im Sterben. Der Vater sandte einen Boten aus Seiner Gegenwart, um den göttlichen Leidenden zu stärken und zu kräftigen, damit Er den blutbefleckten Weg gehen konnte. Die sterblichen Wesen verstanden besser, wie abstoßend die Sünde in Gottes Augen ist, wenn sie die Bestürzung und die Trauer der Engelheere gesehen hätten, die in stillem Schmerz zusahen, als der Vater die Strahlen Seines Lichtes, Seiner Liebe und Seiner Herrlichkeit Seinem eingeborenen Sohn entzog. <sup>Z2 204-207</sup>

*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*

*Matthäus 27,46*

Durch einen Kuss wurde Er [Jesus] Seinen Feinden ausgeliefert, die mit Ihm zu einem irdischen Gerichtshof eilten. [...] Mit Verwunderung und Kummer blickten die Engelscharen auf Ihn, der die Majestät des Himmels gewesen war und die Krone der Herrlichkeit getragen hatte, wie Er nun die Dornenkrone trug, ein Blutopfer, dem Toben eines rasenden Pöbels ausgeliefert, der durch Satans Zorn zu irrer Wut angefeuert wurde. Schaut auf den geduldig leidenden Erlöser! Auf Seinem Haupt trägt Er die Dornenkrone. Sein Herzblut fließt aus jeder verletzten Ader. [...]

Schaut den Bedränger und den Bedrängten! Eine unübersehbare Menge umgibt den Heiland der Welt. Hohn und Spott vermischen sich mit gemeinen Gotteslästerungen. [...] Christus, der kostbare Sohn Gottes, wurde hinausgeführt und das Kreuz auf Seine Schultern gelegt. [...] Von einer gewaltigen Menge erbitterter Feinde und gefühlloser Neugieriger umdrängt, wurde Er zur Kreuzigung geführt. [...] Er wird ans Kreuz genagelt und hängt nun zwischen Himmel und Erde. [...] Der herrliche Erlöser einer verlorenen Welt erlitt die Strafe der Übertretung des Gesetzes des Vaters durch den Menschen. Er war im Begriff, Sein Volk mit Seinem eigenen Blut loszukaufen. [...]

Oh, gab es je Leiden und Schmerzen gleich denen, die der sterbende Heiland ertrug? Das Gefühl des Missfallens Gottes ließ Ihm den Kelch so bitter werden. Nicht körperlicher Schmerz setzte dem Leben Christi am Kreuz ein so schnelles Ende, sondern es war die erdrückende Last der Sünden der Welt und das Gefühl des Zorns Seines Vaters. [...] Die heftige Versuchung, dass Sein eigener Vater Ihn für immer verlassen hatte, verursachte diesen durchdringenden Schrei vom Kreuz: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Matthäus 27,46). [...]

In Seinem Todeskampf, in der Hingabe Seines kostbaren Lebens konnte Er allein durch den Glauben Seinem Vater vertrauen, dem Er stets freudig Gehorsam gezollt hatte. [...] Er entsagte sogar der herrlichen Hoffnung und dem klaren Vertrauen auf den Sieg, den Er in Zukunft errang, und rief mit lauter Stimme: „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!“ (Lukas 23,46). Er kennt den Charakter Seines Vaters, kennt Seine Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Seine große Liebe und in Unterwerfung fällt Er in Seine Hände. <sup>Z2 207-211</sup>

*Er wurde durchbohrt um unserer Übertretung willen, zerschlagen wegen unserer Missetat; die Strafe, uns zum Frieden, lag auf ihm, und durch seine Wunden sind wir geheilt. Jesaja 53,5*

Manche besitzen nur eine sehr beschränkte Auffassung von der Versöhnung. Sie glauben, dass Christus nur einen geringen Teil der Strafe des Gesetzes Gottes erduldet. Weiterhin behaupten sie, dass Er in all Seinen qualvollen Leiden die Gewissheit der väterlichen Liebe und der Annahme Seines Opfers besessen hätte, während der Zorn Gottes über Ihm war; die Pforten des Grabes wären vor Ihm mit lichter Hoffnung erleuchtet gewesen, und Er hätte die bleibende Gewissheit Seiner zukünftigen Herrlichkeit in sich getragen. Hierin liegt ein schweres Missverständnis. Das Missfallen Seines Vaters verursachte Christus die bitterste Qual. Aus diesem Grunde war Sein seelischer Kampf von solcher Heftigkeit, dass wir Menschen uns davon nur eine schwache Vorstellung machen können.

Bei vielen erweckt die Geschichte von der Herablassung, von der Demütigung und von dem Opfer unseres göttlichen Herrn weder tiefere Anteilnahme noch berührt sie das Herz und beeinflusst das Leben mehr, als die Schilderungen vom Tode der christlichen Märtyrer. Gewiss haben viele den Tod durch Folterung, andere durch Kreuzigung erlitten. Worin unterscheidet sich aber der Tod des geliebten Sohnes Gottes von diesen? [...] Wenn die Leiden Christi nur aus körperlichem Schmerz bestanden hätten, dann wäre Sein Tod nicht schmerzhafter gewesen als der vieler Märtyrer. Körperliche Schmerzen jedoch waren in dem Todeskampf des eingeborenen Sohnes Gottes nur ein geringer Teil. Die Sünden der Welt lasteten ebenso auf Ihm wie der Zorn Seines Vaters, als Er die Strafe für die Übertretungen des Gesetzes erlitt. Dies beugte Seine göttliche Seele nieder. [...] Die weite Kluft, die die Sünde zwischen Gott und Mensch hervorgerufen hatte, wurde von dem unschuldigen, leidenden Mann von Golgatha in aller Klarheit empfunden. Er wurde von den Mächten der Finsternis bedrängt. Es gab für Ihn nicht einen einzigen Hoffnungsstrahl, der die Zukunft erhellt hätte. [...] In dieser schrecklichen Stunde der Finsternis, als Ihm das Angesicht Seines Vaters verborgen war, als Ihn Legionen böser Engel umgaben und die Sündenlast der Welt auf Ihm lag, da geschah es, dass sich Seinen Lippen die Worte entzogen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Matthäus 27,46)

Im Vergleich zum ewigen Leben sinkt jedes andere Unternehmen zur Bedeutungslosigkeit herab. <sup>Z2 214ff</sup>

*Ihr wisset, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid [...], sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. 1.Petrus 1,18-19*

---

Ihr „wisset“, sagt Petrus, „dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid.“ (1.Petrus 1,18). Hätten diese genügt, um die Erlösung des Menschen zu erkaufen, wie leicht hätte dies von ihm bewirkt werden können, der gesagt hat: „Mein ist Silber und Gold.“ (Haggai 2,8). Aber der Übertreter von Gottes heiligem Gesetz konnte nur durch das kostbare Blut des Sohnes Gottes erlöst werden.<sup>Z4 497.1</sup>

Mit unendlicher Opferbereitschaft und unbeschreiblichem Leiden hat unser Erlöser die Erlösung für uns erreichbar gemacht. Unbekannt und ohne Ansehen ging Er durch die Welt und erniedrigte sich, um dem Menschen zu ewiger Herrlichkeit und unsterblicher Freude im Himmel zu verhelfen. Sein dreißigjähriges Erdenleben war von unvorstellbarem Leid geprägt. Der Weg von der Krippe in Bethlehem zum Kreuz von Golgatha war überschattet von Kummer und Sorge. Er war ein Mann der Schmerzen und mit Trauer vertraut. Er ertrug solche Herzschmerzen, wie sie keine menschliche Sprache darstellen kann. Er hätte ohne weiteres sagen können: „Schaut doch und seht, ob irgendein Schmerz ist wie mein Schmerz.“ (Klagelieder 1,12). Obwohl Er die Sünde über alles hasste, nahm Er alle Sünden der Welt auf sich. Schuldlos trug Er die Strafe, die den Schuldigen gebührte. Unschuldig opferte Er sich selbst anstelle des Sünders. Die Schuld jeder Sünde lastete auf dem göttlichen Welterlöser. Jeder böse Gedanke, jedes böse Wort, jede böse Tat der Menschen forderten Vergeltung von Ihm, denn Er war an ihre Stelle getreten. Obwohl die Schuld, die Er trug, nicht Seine eigene war, wurde Sein Geist durch die Übertretungen der Menschen zerrissen und verletzt. Er, der von keiner Sünde wusste, wurde für uns zur Sünde, damit wir in Ihm vor Gott gerechtfertigt würden.<sup>FG1 339.3</sup>

Welch ein Preis ist für uns bezahlt worden! Siehe auf das Kreuz und das darauf erhöhte Opfer. Blicke auf jene von den grausamen Nägeln durchbohrten Hände und die ans Holz genagelten Füße. Christus trug unsere Sünden an Seinem eigenen Leibe. Jenes Leiden, jene Todesangst ist der Preis unserer Erlösung.<sup>Z6 473.1</sup>

*Oder wisset ihr nicht, [...] dass ihr nicht euch selbst angehöret? Denn ihr seid teuer erkauft.*

*1.Korinther 6,19-20*

Alle Menschen sind zu diesem so unendlich großen Preis erkauft. Indem Gott alle Schätze des Himmels über diese Welt ausschüttete, indem Er uns in Christus den ganzen Himmel gab, hat Er den Willen, die Zuneigungen, das Gemüt, die Seele eines jeden menschlichen Wesens erkauft. Ob Gläubige oder Ungläubige, alle Menschen sind das Eigentum des Herrn. <sup>CGI 322.1</sup>

Wir sind Sein Eigentum durch die Schöpfung und durch die Erlösung, unser Körper gehört nicht uns. Wir können ihn nicht behandeln, wie es uns gefällt, ihn durch Gewohnheiten schädigen, die zu Verfall führen und es uns unmöglich machen, Gott einen Ihm wohlgefälligen Dienst darzubringen. Unser Leben und unsere Fähigkeiten gehören Ihm. Er sorgt jeden Augenblick für uns. Er hält den lebendigen Mechanismus in Takt. Wären wir nur für einen Augenblick uns selbst überlassen, so müssten wir sterben. Wir sind absolut von Gott abhängig.

Wir haben eine große Lektion begriffen, wenn wir unser Verhältnis zu Gott und Sein Verhältnis zu uns verstehen. Die Worte: „... und seid nicht euer selbst; denn ihr seid teuer erkauft“ sollten wir in der Halle unseres Gedächtnisses aufhängen, damit wir uns immer Gottes Anrecht auf unsere Talente, unser Eigentum, unseren Einfluss und unser ganzes Wesen bewusst sind. Wir sollten lernen, wie wir mit dieser Gabe Gottes im Geist, in der Seele und im Leib umzugehen haben, damit wir als Christi erkauftes Eigentum Gott einen gesunden, wohlgefälligen Dienst darbringen können. <sup>ZP 365</sup>

Die Schätze der Erde versinken zur Unbedeutsamkeit im Vergleich zu dem Wert einer einzigen Seele, für die unser Herr und Meister starb. Für Ihn, der die Berge mit einem Gewicht und die Hügel mit einer Waage wäget, ist eine Menschenseele von unendlichem Wert. <sup>Z4 286.2</sup>

Den jungen Leuten sollte der Gedanke eingepägt werden, dass sie nicht ihr eigen sind. Sie gehören zu Christus. Sie sind der Preis Seines Blutes, die Anrecht Seiner Liebe. Sie leben, weil Er sie durch Seine Kraft erhält. Ihre Zeit, ihre Kraft, ihre Fähigkeiten gehören Ihm, um zu Seinem Dienst entwickelt und ausgebildet zu werden. <sup>FA 402.5</sup>

Christus hat dich mit einem hohen Preis erkauft und bietet dir Gnade und Herrlichkeit an, wenn du sie annehmen willst. <sup>Z2 287.3</sup>

*Und wandelt in Liebe, gleichwie auch der Christus uns geliebt und sich selbst für uns hingegeben hat als Darbringung und Schlachtopfer, Gott zu einem lieblichen Wohlgeruch. Epheser 5,2*

---

Dies ist das Opfer einer lebendigen Gabe, für uns dargebracht, um das zu sein, was Er von uns wünscht - Seine Stellvertreter, die den Wohlgeruch Seines Charakters ausdrücken, Seine eigenen, reinen Gedanken, Seine göttlichen Eigenschaften, wie sie in Seinem menschlichen Leben offenkundig sind, damit andere Ihn in Seiner menschlichen Gestalt sehen und [...] dahin gebracht werden, dass sie wie Christus sein wollen: Rein, makellos, Gott gänzlich annehmbar, ohne Flecken oder Runzel oder dergleichen etwas. <sup>BK 433.6</sup>

Wie ernst verfolgte Christus das Werk unserer Erlösung! Welche Hingabe offenbarte Sein Leben, als Er alles daran setzte, dem gefallenem Menschen einen Wert zu geben, indem Er jedem reuevollen, gläubigen Sünder die Verdienste Seiner makellosen Gerechtigkeit zuschrieb! Wie unermüdlich Er arbeitete! Im Tempel und in der Synagoge, in den Straßen der Städte, auf dem Marktplatz, in der Werkstatt, am Meer, zwischen den Hügeln, predigte Er das Evangelium und heilte die Kranken. Er gab alles von sich, damit Er den Plan der Erlösung der Gnade ausarbeiten konnte. <sup>HP 43.2</sup>

Christus bot Seinen gebrochenen Leib dar, um das Erbteil Gottes zurück zu kaufen und dem Menschen eine weitere Prüfungszeit zu geben. „Daher Er auch selig machen kann immerdar die durch Ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar und bittet für sie.“ (Hebräer 7,25). Durch Sein sündloses Leben, Seinen Gehorsam und Seinen Tod am Kreuz von Golgatha machte Er sich zum Fürsprecher der verlorenen Menschheit. Der „Herzog unserer Seligkeit“ setzt sich aber für uns nicht als bloßer Bittsteller ein, sondern erhebt wie ein Eroberer Anspruch auf Seinen Siegespreis. Sein Opfer ist ein vollkommenes und als unser Vermittler führt Er Sein sich selbst auferlegtes Werk aus und bringt das Räuchergefäß mit Seinen eigenen tadellosen Verdiensten und mit den Gebeten, Bekenntnissen und Danksagungen Seiner Nachfolger vor Gott dar. Mit dem Weihrauch Seiner Gerechtigkeit erfüllt steigen sie wie ein süßer Geruch zu Gott empor. Das Opfer ist in jeder Beziehung dem Herrn angenehm und Er bedeckt all unsere Übertretungen mit Vergebung. <sup>CGI 154.2</sup>

*Ich will den Sterblichen kostbarer  
machen als gediegenes Gold, und  
den Menschen als Gold von Ophir.*

*Jesaja 13,12*

**16**  
**Juni**

Der Himmel selbst ist gefährdet

Wer kann den Wert einer Seele schätzen? Wenn du den Wert derselben erkennen willst, dann gehe nach Gethsemane und wache dort mit Christus in jenen Stunden des bitteren Seelenkampfes, da Sein Schweiß wie große Blutstropfen floss. Blicke auf den am Kreuze erhöhten Heiland. Höre den Ruf der Verzweiflung: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Markus 15,34). Blicke auf das verwundete Haupt, die durchstochene Seite, die durchbohrten Füße. Bedenke, dass Christus alles riskiert hat! Um unserer Erlösung willen wurde selbst der Himmel gefährdet. Wenn du am Fuße des Kreuzes bedenkst, dass Christus für nur einen Sünder Sein Leben dahingegeben haben würde, dann kannst du den Wert einer Seele schätzen.

Wenn du mit Christus in Verbindung stehst, wirst du ein jedes menschliche Wesen so schätzen, wie Er es schätzt. Du wirst dieselbe tiefe Liebe für andere empfinden, die Christus für dich fühlte. Dann wirst du imstande sein, Seelen, für die Er starb, zu gewinnen und nicht zu vertreiben, sie anzuziehen und nicht abzustoßen. [...] Je größer ihre Sünde und je tiefer ihr Elend, desto ernster und liebevoller werden deine Bemühungen zu ihrer Rettung sein. Du wirst die Bedürfnisse derer, die da leiden, die gegen Gott gesündigt haben und von dem Gewicht ihrer Sündenschuld niedergedrückt sind, erkennen. Du wirst herzliches Mitleid mit ihnen haben und wirst ihnen eine hilfreiche Hand entgegenstrecken. <sup>CGI 194</sup>

Christus und Seine Kreuzigung sollten zum Gegenstand unseres Nachdenkens werden und unsere Seelen aufs tiefste berühren. [...] Nur durchs Kreuz können wir den Wert der menschlichen Seele richtig einschätzen. So groß ist der Wert der Menschen für die Christus starb, dass der Vater mit dem unendlichen Preis, den Er für die Rettung des Menschen in der Dahingabe Seines eigenen Sohnes für ihre Erlösung bezahlt hat, zufrieden ist. Welche Weisheit, welche Barmherzigkeit, welche Liebe in ihrer Fülle wird hier offenbart! Der Wert des Menschen kann nur durch den Gang nach Golgatha ermesen werden. Im Geheimnis des Kreuzes Christi können wir den Menschen richtig einschätzen. <sup>ZZ 623.2</sup>

Wie herrlich sind die Möglichkeiten, die für die gefallene Menschheit geschaffen wurden! Durch Seinen Sohn hat Gott die Vollkommenheit offenbart, zu der der Mensch fähig ist. Durch die Verdienste Christi wird der Mensch aus seinem verdorbenen Zustand gehoben, gereinigt und kostbarer gemacht als Gold von Ophir. <sup>TMK 134.2</sup>

*Darin besteht die Liebe, nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass Er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat, um die Versöhnung für unsere Sünden zu sein.*

*1.Johannes 4,10*

Die Liebe ist die Grundlage der Regierung Gottes im Himmel und auf Erden und muss auch die Grundlage des christlichen Charakters sein. [...]

Liebe aber offenbart sich im Opfer. Der Erlösungsplan beruht auf einem Opfer - einem Opfer so groß, so tief und so hoch, dass es unermesslich ist. Christus gab alles für uns dahin und wer Christus annimmt, wird bereit sein, alles für den Erlöser zu opfern. <sup>CGI 48.2</sup>

Als Adams Sünde die Menschheit in hoffnungsloses Elend stürzte, hätte Gott sich auch von den gefallenem Wesen losreißen können. Er hätte sie so behandeln können, wie Sünder es verdienen, behandelt zu werden. Er hätte den Engeln des Himmels befehlen können, die Schalen Seines Zorns auf unsere Welt zu gießen. Er hätte diesen dunklen Fleck aus seinem Universum entfernen können. Aber Er hat es nicht getan. Anstatt sie aus Seiner Gegenwart zu verbannen, kam Er der gefallenem Welt noch näher. Er gab Seinen Sohn, um Bein von unserem Bein und Fleisch von unserem Fleische zu werden. [...]

Das Geschenk Gottes an den Menschen übersteigt unsere Vorstellungskraft. Nichts wurde zurückgehalten. Gott würde nicht zulassen, dass gesagt wird, dass Er mehr hätte tun, oder der Menschheit ein größeres Maß an Liebe offenbaren können. In der Gabe Christi gab Er den ganzen Himmel. <sup>SD 11</sup>

Diejenigen, die behaupten, Christus zu lieben, haben nicht verstanden, welche Beziehung wirklich zwischen ihnen und Gott besteht und sie ist für ihr Verständnis immer noch nur schwach umrissen. Sie begreifen nur vage die erstaunliche Gnade Gottes, die darin liegt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn zur Erlösung für diese Welt gab. <sup>FG1 141.3</sup>

Um Menschen für sich zu gewinnen und ihre ewige Erlösung sicherzustellen, verließ Christus den himmlischen Königshof und kam auf diese Erde. Er erduldet die Qualen der Sünde und Schande anstelle des Menschen und starb, um ihn frei zu machen. Wie kann jemand, der den Namen Christi bekennt, angesichts des unermesslichen Preises, der für die Erlösung des Menschen bezahlt wurde, es wagen, einen Seiner Kleinsten gleichgültig zu behandeln? [...] Mit wieviel Geduld, Freundlichkeit und Liebe sollten sie sich des bluterkauften Eigentums Christi annehmen! <sup>Z5 644.2</sup>

*Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst als Lösegeld für alle gegeben hat.*

*1. Timotheus 2,5-6*

Durch Christus wird der Mensch erneuert und versöhnt. Der Abgrund, den die Sünde aufgerissen hat, ist durch das Kreuz von Golgatha überbrückt worden. Jesus hat das Lösegeld bezahlt, das den Sünder begnadigt und die Gerechtigkeit des Gesetzes aufrecht erhält. Wer daran glaubt, dass Christus sein Sühnopfer ist, kann kommen, um Vergebung seiner Sünden zu erhalten. Christus hat es ermöglicht, dass Gott und Mensch wieder miteinander reden können. Gott kann mich als Sein Kind annehmen und ich kann in Ihm meinen Vater sehen und mich über Seine Liebe freuen. Unsere Hoffnung, in den Himmel zu gelangen, beruht einzig und allein auf Christus. Er ist unser Stellvertreter und unsere Sicherheit. [...]

Alles, was wir aus eigener Kraft tun können, und mag es noch so gut sein, ist wertlos, wenn es darum geht, dem heiligen Gesetz gerecht zu werden, das wir übertreten haben. Durch den Glauben an Christus können wir jedoch geltend machen, dass die Gerechtigkeit des Sohnes Gottes für uns voll und ganz ausreicht. Als Mensch erfüllte Christus alle Forderungen des Gesetzes. Für den Sünder trug Er den Fluch des Gesetzes und versöhnte ihn, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren geht. [...] Wahrer Glaube macht sich die Gerechtigkeit Christi zu eigen und mit Ihm wird der Sünder zum Überwinder, denn er wird ein Teilhaber an der göttlichen Natur, wodurch sich Göttlichkeit und Menschlichkeit verbinden.

Wer durch eigene Werke und Gesetzestreue versucht, den Himmel zu erreichen, versucht das Unmögliche. Zwar kann der Mensch nicht ohne Gehorsam gerettet werden, aber seine Werke sollen nicht aus ihm selbst kommen. Christus soll bewirken, dass er das Gute tun will und tut. [...] Der Versuch des Menschen, sich aus eigener Kraft zu retten, entspricht dem Opfer Kains. Alles, was der Mensch ohne Christus tut, ist durch Egoismus und Sünde verdorben. Nur was aus Glauben geschieht, kann Gott akzeptieren. Wenn wir uns auf Christus berufen, um den Himmel zu gewinnen, machen wir Fortschritte im Glauben. Wenn wir auf Christus schauen, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens, dann wird uns immer neue Kraft zuteilwerden, und wir werden einen Sieg nach dem anderen erringen. Denn die Gnade Gottes hat uns durch Christus vollkommen erlöst. <sup>FG1 383</sup>

Wir können das kostbare Opfer, das gebracht wurde, um den gefallen Menschen zu erlösen, nicht recht einschätzen. Des Herzens beste und heiligste Zuneigungen sollten aus Dankbarkeit für diese wundervolle Liebe dargebracht werden. <sup>Z4 134.3</sup>

*Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!*

*2.Korinther 9,15*

Die Offenbarung der Liebe Gottes gegenüber den Menschen wird in ihrer ganzen Fülle am Kreuz deutlich. Die volle Bedeutung derselben kann die Zunge nicht aussprechen, die Feder kann sie nicht beschreiben und der menschliche Verstand kann sie nicht erfassen. [...] Der für unsere Sünden gekreuzigte Christus, der von den Toten auferstandene Christus, der gen Himmel gefahrene Christus ist die Heilswissenschaft, die wir zu lernen und zu lehren haben.

„Welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er's nicht für einen Raub, Gott gleich sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch und an Gebärden als ein Mensch erfunden; Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.“ (Philipper 2,6-8) „Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns.“ „Daher kann Er auch selig machen immerdar, die durch Ihn zu Gott kommen, und lebt immerdar und bittet für sie.“ (Römer 8,34; Hebräer 7,25)

Hier ist unendliche Weisheit, unendliche Liebe, unendliche Gerechtigkeit, unendliche Gnade und Barmherzigkeit – „eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und Erkenntnis Gottes.“ (Römer 11,33)

Durch die Gnade Christi empfangen wir alle Segnungen. Infolge jener Gabe empfangen wir Tag für Tag den nie versiegenden Strom der Güte Jehovahs. Eine jede Blume mit ihren zarten Farben und ihrem süßen Geruch wird uns durch diese eine Gabe zu unserer Freude gegeben. Sonne und Mond wurden von Ihm gemacht; nicht ein einziger Stern verschönert das Himmelszelt, den Er nicht geschaffen hätte. Nicht eine einzige Speise kommt auf unseren Tisch, die Er nicht zu unserer Nahrung hervorbrachte. Alles trägt die Inschrift Christi. Alles wird dem Menschen durch das eine unaussprechliche Geschenk, den eingeborenen Sohn Gottes, gegeben. Er wurde an das Kreuz genagelt, damit all diese Segnungen den von Gott geschaffenen Kreaturen zugutekommen möchten. <sup>Z8 287f</sup>

„Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die Ihn lieben.“ (1.Korinther 2,9) Sicherlich kann niemand, der den Reichtum Seiner Gnade betrachtet, es unterlassen, mit dem Apostel auszurufen: „Gott aber sei Dank für Seine unaussprechliche Gabe!“ 2.Korinther 9,15. <sup>Z5 762.2</sup>

*Durch die Gerechtigkeit eines Menschen kam das freie Geschenk über alle Menschen zur lebensbringenden Rechtfertigung.*

*Römer 5,18*

**20**

**Juni**

So teuer – und doch kostenlos

Geld kann es nicht kaufen, der Verstand kann es nicht erfassen, Macht kann es nicht befehlen; aber allen, die es annehmen, wird Gottes herrliche Gnade frei gegeben. Die Menschen mögen ihr Bedürfnis spüren und, indem sie nicht auf sich selbst vertrauen, die Erlösung als Geschenk annehmen. Diejenigen, die in den Himmel eintreten, werden seine Mauern nicht durch ihre eigene Gerechtigkeit erklimmen. Ihnen werden auch die Tore nicht für kostbare Opfergaben von Gold oder Silber geöffnet, sondern sie werden durch die Verdienste des Kreuzes Christi in die himmlischen Wohnungen im Haus des Vaters eingehen.

Für sündige Menschen ist der höchste Trost und der größte Grund zur Freude, dass der Himmel Jesus als Erlöser der Sünder gesandt hat [...] Er bot an, über den Boden zu gehen, auf dem Adam strauchelte und fiel, um dem Versucher auf dem Schlachtfeld zu begegnen und ihn im Namen des Menschen zu bezwingen. Erblickt Ihn in der Wüste der Versuchung. Vierzig Tage und vierzig Nächte fastete Er und ertrug die heftigsten Angriffe der Mächte der Finsternis. Allein trat Er die „Kelter; und von den Menschen war keiner mit Ihm“ (Jesaja 63,3). Es war nicht für Ihn selbst, sondern um die Ketten der Sklaverei zu sprengen, in der Satan die Menschheit gefangen hielt. RH 15. März 1887

Wie Christus in Seiner menschlichen Gestalt die Kraft von Seinem Vater suchte, um Prüfungen und Versuchungen zu widerstehen, so sollen wir es auch tun. Wir sollen dem Beispiel des sündlosen Sohnes Gottes folgen. Täglich brauchen wir Hilfe, Gnade und Kraft von der Quelle aller Kraft. Wir sollen unsere hilflosen Seelen auf den werfen, der bereit ist, uns in jeder Zeit der Not zu helfen. Zu oft vergessen wir den Herrn und verlieren die Siege, die wir gewinnen sollten.

Wenn wir überwunden sind, lasst uns nicht zögern umzukehren und die Begnadigung anzunehmen, die uns auf einen Aussichtspunkt bringen wird. Wenn wir umkehren und glauben, wird die reinigende Kraft von Gott unsere sein. Seine rettende Gnade wird ohne Gegenleistung angeboten. Seine Vergebung gilt allen, die sie empfangen werden [...] Über jeden Sünder, der Buße tut, freuen sich die Engel Gottes mit Liedern der Freude. Nicht ein einziger Sünder muss verloren gehen. Vollkommen und umsonst ist das Geschenk der rettenden Gnade. HP 50

*Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben für die Gnade Gottes, die euch in Christus Jesus gegeben ist.*

1. Korinther 1,4

Es wollen sich viele Menschen durch eigene Werke die Gnade Gottes verdienen. Sie erkennen ihre Hilflosigkeit nicht und nehmen deshalb Gottes Erbarmen nicht als Geschenk an, sondern versuchen lieber, aus eigener Kraft gerecht zu werden. <sup>BRG 197.2</sup>

Die erlösende Liebe mit ihren segensreichen Auswirkungen verglich der Heiland mit einer kostbaren Perle. (Matthäus 13,45f) [...]

Die Perle im Gleichnis ist kein Geschenk: Der Kaufmann veräußerte seinen ganzen Besitz, um sie zu erwerben. Viele stellen diese Auslegung infrage, weil Christus in der Bibel doch als ein Geschenk Gottes gezeigt wird. Das ist Er auch wirklich, allerdings nur für diejenigen, die Ihm ihr Leben vollständig anvertrauen. Wir sollen uns Christus schenken und willig all Seinen Forderungen gehorchen. Alles, was wir sind, all unsere Begabungen und Fähigkeiten verdanken wir dem Herrn; deshalb wollen wir sie in Seinen Dienst stellen. Wenn wir auf diese Weise ganz Christus angehören wollen, dann schenkt Er Sich uns mit all Seinen Himmelsschätzen. So kommen wir in den Besitz der kostbaren Perle.

Unsere Erlösung ist ein Geschenk, und doch können wir sie kaufen und verkaufen. Auf dem Markt der Gnade Gottes kann man, bildlich gesprochen, die kostbare Perle ohne Geld, ohne jede Bezahlung erhalten. [...]

Das Evangelium von Christus ist ein Segen, an dem jeder teilhaben kann. Bettelarmen wird die Erlösung ebenso angeboten wie Steinreichen. Sie kann nicht für alles Geld dieser Welt erworben werden, sondern nur durch die Bereitschaft, Christus gehorchen und Ihm ganz angehören zu wollen. [...]

Es kommt also darauf an, die kostbare Perle zu suchen — allerdings nicht auf den Märkten und nach der Art dieser Welt. Der Preis, der von uns dafür verlangt wird, ist nicht Gold oder Silber, die ja ohnehin Gott gehören. Wir müssen deshalb die Vorstellung aufgeben, dass irgendwelche Vorzüge — seien sie nun materieller oder geistlicher Art — uns zur Erlösung verhelfen könnten. Gott erwartet vielmehr, dass wir Ihm gehorchen und nicht mehr sündigen wollen. [...]

<sup>BRG 88-90</sup>

Er verspricht uns Seine Gaben unter der Bedingung, dass wir Ihm gehorchen. Gott hat einen Himmel voll Segnungen bereit für alle, die mit Ihm zusammenarbeiten wollen. <sup>BRG 112.3</sup>

*Denn wenn durch die Übertretung des Einen der Tod durch den Einen geherrscht hat, so werden vielmehr die, welche die Überschwänglichkeit der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den Einen, Jesus Christus. Römer 5,17*

**22**  
**Juni**

Gnade  
genug  
für  
alle

Gott hat eine Fülle von Gnade und Kraft, die darauf warten von uns beansprucht zu werden. Aber der Grund, warum wir kein großes Verlangen danach verspüren ist, dass wir auf uns selbst und nicht auf Jesus schauen. Wir verherrlichen Jesus nicht und verlassen uns ganz auf Seine Verdienste.

Z5 176.2

Die getroffenen Vorkehrungen sind abgeschlossen und die ewige Gerechtigkeit Christi wird jeder gläubigen Seele angerechnet. Das kostbare, makellose Gewand, das im Webstuhl des Himmels gewebt ist, wurde für den reuigen, gläubigen Sünder bereitgestellt und er kann ausrufen: „Hoch erfreue ich mich in Jehova; meine Seele soll frohlocken in meinem Gott! Denn Er hat mich bekleidet mit Kleidern des Heils, Er hat mich bedeckt mit dem Mantel der Gerechtigkeit“. (Jesaja 61,10)

Gnade in Fülle wurde gewährt, damit die gläubige Seele von der Sünde befreit wird; der ganze Himmel mit seinen grenzenlosen Ressourcen ist uns zur Verfügung gestellt worden. Wir sollen aus dem Brunnen der Erlösung schöpfen [...] In uns selbst sind wir Sünder; aber in Christus sind wir gerecht. Nachdem Gott uns durch die zugeschriebene Gerechtigkeit Christi gerecht gemacht hat, erklärt Er uns für gerecht und behandelt uns als gerecht. Er schaut auf uns als Seine geliebten Kinder. Christus wirkt gegen die Kraft der Sünde, und wo die Sünde zahlreich ist, gibt es überströmende Gnade. <sup>FG1 414-415</sup>

Wir können täglich Fortschritte auf dem Weg zur Heiligkeit machen und finden dennoch noch größere Höhen zu erklimmen; aber jede Dehnung der spirituellen Muskeln, jede Belastung von Herz und Gehirn bringt die Fülle des Gnadenstroms ans Licht, die für unseren Fortschritt unerlässlich ist.

Je mehr wir über diese Reichtümer nachdenken, desto mehr werden wir in ihren Besitz gelangen und desto mehr werden wir die Verdienste des Opfers Christi offenbaren, den Schutz Seiner Gerechtigkeit, Seine unaussprechliche Liebe, die Fülle Seiner Weisheit und Seine Macht uns vor den Vater ohne Flecken oder Runzeln oder ähnlichem zu stellen. <sup>HP 34</sup>

Wir leben in den Tagen der Vorbereitung. Wir müssen vollständig mit der Gnade aus dem göttlichen Lagerhaus versorgt werden. Der Herr hat für den tägliche Bedarf vorgesorgt. <sup>HP 50</sup>

*Gedenke meiner, o Herr, mit der Gunst, die du deinem Volk entgegenbringst. O begegne mir mit deiner Erlösung. Psalm 106,4*

---

Gnade ist unverdiente Gunst, und der Gläubige ist ohne eigenen Verdienst gerechtfertigt, ohne Gott dafür etwas bieten zu können. Er ist gerechtfertigt durch die Erlösung die in Christus Jesus ist, der als Ersatz und Bürge des Sünders in den himmlischen Höfen steht. Aber während er durch den Verdienst Christi gerechtfertigt ist, ist er nicht frei Ungerechtigkeit zu üben. Der Glaube wirkt durch Liebe und reinigt die Seele. Der Glaube geht auf, erblüht und trägt eine Ernte von kostbaren Früchten. Wo der Glaube ist, zeigen sich gute Werke. Die Kranken werden besucht, die Armen werden betreut, die Waisen und die Witwen werden nicht vernachlässigt, die Nackten werden gekleidet, die Bedürftigen werden ernährt.

Christus tat Gutes, und wenn die Menschen mit Ihm vereint sind, lieben sie die Kinder Gottes und Sanftmut und Wahrheit leiten ihre Schritte. Ihr Gesichtsausdruck offenbart ihre Erfahrung und die Menschen erkennen, dass sie mit Jesus zusammen waren und von Ihm gelehrt wurden. Christus und der Gläubige werden eins und die Schönheit Seines Charakters offenbart sich in denen, die tief mit der Quelle der Kraft und Liebe verbunden sind. Christus ist die große Schatzkammer der rechtfertigenden Gerechtigkeit und heiligenden Gnade.

Alle mögen zu Ihm kommen und von Seiner Fülle empfangen. Er sagt: „Komm her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben“ (Matthäus 11,28). [...] Hast du auf Jesus geschaut, den Urheber und Vollender deines Glaubens? Hast du Ihn gesehen, der voller Wahrheit und Gnade ist? Hast du den Frieden angenommen, den Christus allein geben kann? Wenn du das nicht getan hast, gib dich Ihm hin und strebe durch Seine Gnade nach einem Charakter, der edel und erhaben ist. Suche nach einem beständigen, entschlossenen, fröhlichen Geist. Zehre von Christus, der das Brot des Lebens ist und du wirst seine Lieblichkeit in Charakter und Geist manifestieren. <sup>FG1 419</sup>

Selbst das Beste, was du tun kannst, wird die Gunst Gottes nicht verdienen. Es ist die Würdigkeit Jesu, die dich retten wird, Sein Blut, das dich reinigen wird. <sup>Z1 187.1</sup>

*Welchen Gott dargestellt hat als Versöhnung durch den Glauben an Sein Blut, um Seine Gerechtigkeit für die Vergebung vergangener Sünden durch Langmut Gottes zu verkünden. Römer 3,25*

**24**  
**Juni**

Christus unsere Gerechtigkeit

Christus wird „der Herr, unsere Gerechtigkeit“ genannt und durch den Glauben sollte jeder sagen: „Der Herr, meine Gerechtigkeit.“ Wenn der Glaube an dieser Gabe Gottes festhält, wird der Lobpreis Gottes auf unseren Lippen sein, und wir werden anderen sagen können: „Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt“ (Johannes 1,29). Wir werden dann in der Lage sein, den Verlorenen in Bezug auf den Erlösungsplan zu sagen, dass der Herr, während die Welt unter dem Fluch der Sünde lag, dem gefallenen und hoffnungslosen Sünder Bedingungen der Barmherzigkeit darlegte und den Wert und die Bedeutung Seiner Gnade offenbarte. Gnade ist unverdiente Gunst. [...] Es war Gnade, die unseren Erlöser sandte, um uns als Wanderer zu suchen und zurück in die Herde zu bringen. [...]

Kein Mensch kann auf sich selbst schauen und irgendetwas in seinem Charakter finden, das vor Gott für ihn spricht, oder seine Annahme bei Ihm sicherstellt. Nur durch Jesus, den der Vater für das Leben der Welt gegeben hat, kann der Sünder Zugang zu Gott finden. Jesus allein ist unser Erlöser, unser Fürsprecher und Vermittler; in Ihm ist unsere einzige Hoffnung auf Vergebung, Frieden und Gerechtigkeit. Durch das Blut Christi kann die von Sünde geplagte Seele wieder gesund werden. [...]

Abgesehen von Christus haben wir keinen Verdienst, keine Gerechtigkeit. Unsere Sündhaftigkeit, unsere Schwäche, unsere menschliche Unvollkommenheit machen es unmöglich, dass wir vor Gott erscheinen, wenn wir nicht mit der makellosen Gerechtigkeit Christi gekleidet sind. [...]

Wenn du dem Bild Christi begegnest und dich mit Ihm verbindest, manifestierst du rettenden Glauben. [...] Der Glaube macht die Seele mit der Existenz und Gegenwart Gottes vertraut und mit einem Auge auf die Herrlichkeit Gottes gerichtet lebend, wirst du die Schönheit Seines Charakters und die Vorzüglichkeit Seiner Gnade mehr und mehr entdecken. Unsere Seelen werden mit geistiger Kraft gestärkt; denn wir atmen die Atmosphäre des Himmels. [...] Wir erheben uns über die Welt und sehen den, der hervorragend ist unter Zehntausenden, an dem alles lieblich ist und durch Anschauen werden wir in Sein Bild verwandelt. <sup>FG1 349-</sup>

352

**25****Juni**

*Ich aber, ich will in Jehova frohlocken,  
will jubeln in dem Gott meines Heils.*

*Habakuk 3,18*

Jeder, der Gott liebt, soll von der Kostbarkeit Seiner Gnade und Wahrheit Zeugnis geben. Diejenigen, die das Licht der Wahrheit empfangen, sollen Stunde um Stunde damit verbringen, sich darin zu unterrichten nicht zu schweigen, sondern sich oft miteinander auszutauschen. Sie sollen an die Sabbatversammlung denken, wo diejenigen, die Gott lieben und fürchten und die über Seinen Namen nachdenken, die Gelegenheit bekommen, ihre Gedanken auszudrücken, indem sie miteinander sprechen. [...]

Die Majestät des Himmels macht die Interessen der Gläubigen zu Seinen, wie bescheiden ihre Umstände auch sein mögen. Und wann immer sie das Privileg haben sich zu treffen ist es angebracht, dass sie oft miteinander sprechen und die Dankbarkeit und Liebe zum Ausdruck bringen, die sich aus dem Nachsinnen über den Namen des Herrn ergibt. So wird Gott verherrlicht, während Er Seine Beachtung schenkt und zuhört, und die Zeugnisstunde wird als kostbarste aller Stunden betrachtet; denn die gesprochenen Worte werden im Gedächtnisbuch verzeichnet. [...]

Beschäftigt euch nicht mit euren trüben Erfahrungen, damit ihr dem Feind nicht dienlich seid. Vertraue der Hilfe Jesu vollständig, um der Versuchung zu widerstehen. Würden wir mehr an Jesus denken und von Ihm reden und weniger an uns, hätten wir mehr von Seiner Gegenwart. Wenn wir in Ihm bleiben, werden wir so mit Frieden, Glauben und Mut erfüllt sein und so herrliche Siege und Erfahrungen zu erzählen haben, wenn wir in die Versammlungen kommen, dass andere durch unser klares, überzeugendes Zeugnis für Gott gestärkt werden. Werden diese wunderbaren Bekenntnisse zum Lob und zur Ehre Seiner Herrlichkeit durch ein christusähnliches Leben bekräftigt, so kann davon eine unwiderstehliche Kraft ausgehen, die zur Seelengewinnung dient. Alle, die sich täglich Gott weihen, repräsentieren Ihren Glauben auf eine strahlende und fröhliche Weise. Wir sollten unseren Herrn nicht dadurch entehren, indem wir Prüfungen, die uns bedrückend erscheinen, klagend schildern. Prüfungen, die als Erziehungsmittel angenommen werden, erzeugen Freude. Das ganze Glaubensleben wird erbauend, belebend und veredelnd wirken und von guten Worten und Werken begleitet sein. <sup>56</sup>[SDA Bible Commentary 4:1183](#)

*Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Segnung. Offenbarung 5,12*

**26**  
**Juni**

„Würdig ist das Lamm!“

Wir sind der Liebe Gottes nicht würdig, aber Christus, unser Mittler, ist würdig und kann alle retten, die zu Ihm kommen. <sup>BL 12.1</sup>

Es gefällt Christus, solche Menschen zu erwählen, deren Zustand anscheinend hoffnungslos ist, die Satan erniedrigt und durch die er gewirkt hat, und sie zu Gegenständen Seiner Gnade zu machen. Er hat Freude daran, sie von ihren Leiden zu erlösen und von dem Zorn zu erretten, der über die Ungehorsamen hereinbrechen soll. <sup>Z6 309.2</sup>

Wenn der Feind die Verzweifelten dazu bringen kann, ihre Augen von Jesus abzuwenden und auf sich selbst zu schauen und über ihre eigene Unwürdigkeit nachzudenken, anstatt über die Würdigkeit Jesu, Seine Liebe, Seine Verdienste und Seine große Barmherzigkeit, wird er es schaffen ihren Schild des Glaubens zu entfernen und sie werden seinen heftigen Versuchungen ausgesetzt sein. Die Schwachen sollten daher auf Jesus schauen und Ihm vertrauen; dann üben sie Glauben aus. <sup>FS 63.3</sup>

Der Sohn Gottes gab alles - Leben und Liebe und Leiden - für unsere Erlösung. Und kann es dann sein, dass wir, die unwürdigen Gegenstände so großer Liebe, Ihm unser Herz vorenthalten? In jedem Moment unseres Lebens haben wir Anteil an den Segnungen Seiner Gnade und aus diesem Grund können wir die Tiefen der Unwissenheit und des Elends, aus denen wir gerettet wurden, nicht vollständig erkennen. <sup>BW 48.1</sup>

Viele machen in ihrem Glaubensleben einen schwerwiegenden Fehler indem sie die Aufmerksamkeit auf ihre Gefühle richten und so ihren Fortschritt oder Rückschritt beurteilen. Gefühle sind kein sicherer Maßstab. Zum Beweis unserer Annahme bei Gott dürfen wir nicht in unser Inneres blicken. Wir werden dort nur Entmutigendes finden. Unsere einzige Hoffnung besteht im „Aufsehen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens.“ (Hebräer 12,2). Es gibt alles in Ihm, um uns mit Hoffnung, Glauben und Mut zu inspirieren. Bei Ihm ist alles, was uns mit Hoffnung, Glauben und Mut erfüllen kann. Er ist unsere Gerechtigkeit, unser Trost und unsere Freude. [...]

Ein Gefühl für unsere Schwäche und Unwürdigkeit sollte uns veranlassen, mit demütigem Herzen das Versöhnungsoffer Christi zu beanspruchen. Wenn wir uns auf Seine Verdienste verlassen, werden wir Ruhe, Frieden und Freude finden. Er gibt das Äußerste, alle zu erretten, die durch Ihn zu Gott kommen. <sup>Z5 201</sup>

*Anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Gott ist geoffenbart worden im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, gesehen von den Engeln, gepredigt unter den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit.*  
1. Timotheus 3,16

---

Wahrlich ein Geheimnis der Geheimnisse! Vom Verstand her ist es schwierig, die Majestät Christ und das Geheimnis der Erlösung zu begreifen. Das schändliche Kreuz wurde aufgerichtet, Nägel wurden in Seine Hände und Füße geschlagen, der grausame Speer hat Sein Herz durchbohrt, und der Preis für die Erlösung der Menschheit wurde bezahlt. [...]

Das Thema der Erlösung ist es wert, dass wir uns sorgfältig damit beschäftigen. Es übersteigt bei weitem das menschliche Fassungsvermögen und jede Vorstellungskraft. [...]

Wäre Jesus heute unter uns, dann würde Er zu uns sagen, was Er damals zu Seinen Jüngern gesagt hat: „Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen“ (Johannes 16,12). Jesus sehnte sich danach, Seine Jünger in die tiefen und lebendigen Wahrheiten einzuführen. Aber ihre irdische Gesinnung und ihre getrübe, begrenzte Auffassungsgabe machten dies unmöglich. [...] Der Mangel an geistlichem Wachstum verschließt die Tür zu den herrlichen Lichtstrahlen, die von Christus ausgehen. [...]

Diejenigen, die fleißig in den Minen von Gottes Wort gearbeitet haben und das kostbare Erz in den reichen Adern der Wahrheit, den göttlichen Geheimnissen, die seit Ewigkeiten verborgen waren, entdeckten, werden den Herrn Jesus, die Quelle aller Wahrheit, preisen, indem sie durch Glauben in ihren Charakteren die heiligende Kraft offenbaren. Jesus und Seine Gnade müssen im inneren Heiligtum der Seele verankert sein, dann wird Er in Worten, im Gebet, in der Ermahnung und in der Darstellung der heiligen Wahrheit offenbart. <sup>FG1 424-427</sup>

Das Geheimnis des Kreuzes erklärt alle anderen Geheimnisse. In dem Licht, das von Golgatha leuchtet, werden die Eigenschaften Gottes, die uns mit Furcht und Scheu erfüllten, erhaben und anziehend. Gnade, Zärtlichkeit und väterliche Liebe sieht man mit Heiligkeit, Gerechtigkeit und Macht vereint. Während wir die Majestät Seines hohen und verehrungswürdigen Thrones betrachten, erkennen wir Sein Wesen in Seinen gnädigen Offenbarungen und verstehen wie nie zuvor die Bedeutung des teuren Namens: Unser Vater. <sup>GK 651.1</sup>

*Mir, dem Allergeringsten unter allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden, unter den Heiden den unausforschlichen Reichtum Christi zu verkündigen. Epheser 3,8*

---

Wenn auf dieser Erde Seine Gnade nicht in ihrer Fülle sichtbar wird, dann liegt das nicht daran, dass Gott mit ihr geizt. Bei allen Menschen möchte der Geist Gottes einkehren, wenn sie nur dazu bereit sind.

Jeder Mensch hat das Vorrecht, der Welt die Schätze der Gnade Gottes und den unerforschlichen Reichtum Christi zu vermitteln. Nichts wünscht Christus sich mehr als menschliche Mitarbeiter, die die Sünder auf Seinen Geist und Sein Wesen hinweisen. Nichts braucht die Welt dringender als Menschen, die die Liebe unseres Erlösers in ihrem Leben Gestalt gewinnen lassen. Der ganze Himmel wartet darauf, dass Er durch uns das heilige Öl der Freude und des Segens den Menschen zukommen lassen kann. <sup>BRG 341</sup>

„Gott aber, der da reich ist an Erbarmen, hat durch seine große Liebe, womit er uns liebte, auch uns, die wir tot waren durch die Sünden, samt Christus lebendig gemacht [...] und hat uns mitauferweckt und mitversetzt in die himmlischen Regionen in Christus Jesus, auf dass er in den darauffolgenden Zeiten den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade erzeugte durch Güte gegen uns in Christus Jesus.“ (Epheser 2,4-7)

Mit solchen Worten versuchte „der alte Paulus“, „ein Gefangener Jesu Christi“ aus seinem Gefängnis in Rom seinen Brüdern das schriftlich darzulegen, was er durch Worte nicht in seiner ganzen Fülle beschreiben konnte – „den unausforschlichen Reichtum Christi“ die Schätze der Gnade, die den gefallen Menschenkindern bereitwillig angeboten werden. <sup>ZS 762</sup>

Sehnt sich dein Herz nach Gott, dann wirst du immer mehr von den unerforschlichen Reichtümern Seiner Gnade entdecken. Und wenn du darüber nachdenkst, werden sie auch dein eigen werden. Dann wirst du die unermessliche Gnade, die in dem Opfer unseres Heilandes verborgen ist; den Schutz, den Seine Gerechtigkeit gewährt, und die Fülle Seiner Weisheit und Kraft verkündigen, mit der Er dich „unbefleckt und unsträflich“ (2. Petrus 3,14) vor dem Vater darstellen wird. <sup>WA 564.1</sup>

*Sehet, welch eine Liebe uns der Vater gegeben hat,  
dass wir Kinder Gottes heißen sollen!*

1. Johannes 3,1

Aus des Vaters Herzen fließen die Ströme göttlicher Barmherzigkeit, zeigen sich in Christus und ergießen sich über die Menschen. [...] Gott ließ es zu, dass Sein geliebter Sohn, voller Gnade und Wahrheit, aus einem Reich unbeschreiblicher Herrlichkeit in eine von Sünden verderbte und vergiftete Welt kam, die von dem Schatten des Todes und dem Fluch verdunkelt war. Er stellte es Ihm frei, den Busen Seiner Liebe verlassen, auf die Anbetung der Engel zu verzichten und dafür Schande, Beleidigung, Demütigung, Hass, ja den Tod zu erdulden. [...] Die Schwere der Sünde, das Gefühl ihrer entsetzlichen Tragweite, ihrer Macht, den Menschen von Gott zu trennen, brach das Herz des Gottessohnes. [...]

Gott litt mit Seinem Sohn. In der Seelenangst im Garten Gethsemane und beim Todeskampf am Kreuz auf Golgatha bezahlte die ewige Liebe den hohen Preis für unsere Erlösung. [...] Nichts Geringeres als das von Christus für die gefallene Menschheit dargebrachte, unendlich große Opfer war imstande, unseres himmlischen Vaters Liebe für das verlorene Menschengeschlecht auszudrücken. [...]

Der Preis unserer Erlösung, das unendlich große Opfer unseres himmlischen Vaters, das in der Hingabe Seines Sohnes besteht, sollte uns mit erhabenen Gedanken über das erfüllen, was wir durch Christus werden können. Als der inspirierte Apostel Johannes die Höhe, die Tiefe und die Breite der Liebe des Vaters zu einer sterbenden Welt erblickte, war er mit Anbetung und Ehrfurcht erfüllt; unfähig, eine passende Sprache zu finden, in der er die Größe und Herzlichkeit solcher Liebe ausdrücken könnte, ruft er der Welt zu, ihr Auge auf sie zu lenken: „Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater gezeigt, dass wir Gottes Kinder heißen sollen!“ (1.Johannes 3,1). Welch hohen Wert erhalten dadurch die Menschen! Durch die Sünde wurden sie Untertanen Satans; durch das Versöhnungsoffer Christi aber können die Nachkommen Adams wieder Kinder Gottes werden. Durch die Annahme der menschlichen Natur hebt Christus die gefallenen Menschen zu Sich empor, sodass sie durch die Verbindung mit ihm wirklich des Namens „Kinder Gottes“ würdig zu werden vermögen.

Solche Liebe ist ohnegleichen. Kinder des himmlischen Königs sollen wir heißen! Welch köstliche Verheißung! O Gegenstand des tiefsten Nachdenkens! O unvergleichliche Liebe Gottes zu einer Welt, die Ihn nicht liebte! <sup>WZC 5-8</sup>

*Ich und der Vater sind eins.*

*Johannes 10,30*

Gott selbst wurde mit Christus gekreuzigt; denn Christus war eins mit dem Vater. <sup>5BC 1108</sup>

Nur wenige denken über das Leiden nach, das die Sünde unserem Schöpfer verursacht hat. Der ganze Himmel durchlitt Christi Todeskampf, aber Sein Leiden begann und endete nicht mit Seiner Offenbarung in Menschengestalt. Das Kreuz enthüllt unseren stumpfen Sinnen die Pein, die die Sünde schon seit ihrem Aufkommen dem Herzen Gottes bereitet hat. Jedes Abweichen vom Recht, jede grausame Tat, jedes Versagen der Menschheit beim Erstreben des von Gott gesetzten Zieles bereitet Ihm Kummer. Als über Israel das Unglück hereinbrach, das sich unausweichlich aus seiner Trennung von Gott ergab - Unterjochung durch die Feinde, grausame Behandlung und Tod — da wird vom Herrn gesagt: „Es jammerte ihn, dass Israel so geplagt ward.“ „In all ihrer Bedrängnis war er bedrängt ... Er nahm sie auf und trug sie allezeit von alters her.“ (Richter 10,16; Jesaja 63,9)

Sein „Geist selbst vertritt uns aufs Beste mit unaussprechlichem Seufzen“. Wie „die gesamte Schöpfung bis jetzt noch überall seufzt und mit Schmerzen einer Neugeburt harrt“ (Römer 8,26.22, Menge), so wird auch das Herz des ewigen Vaters in mitfühlendem Schmerz gepeinigt. Unsere Welt ist ein großes Krankenlager, sie bietet ein Bild des Elends, das wir nicht in unsere Gedankenwelt aufzunehmen wagen. Sähen wir sie so, wie sie wirklich ist, dann wäre die Belastung zu schrecklich. Doch Gott fühlt das alles. <sup>Ez54 241-242</sup>

Kein Seufzer wird ausgestoßen, kein Schmerz empfunden, kein Kummer bedrückt die Seele, ohne dass Sein Vaterherz dadurch berührt wird. <sup>LJ 347.2</sup>

Er, der die Tiefen des Elends und der Verzweiflung dieser Welt kennt, weiß auch, was helfen kann. [...] Obzwar irdische Wesen die Gnadenerweisungen des Himmels missbraucht, ihre Gaben vergeudet und die Würde gottähnlichen Menschentums verloren haben, soll doch der Schöpfer in ihrer Erlösung verherrlicht werden. <sup>Ez54 248.1</sup>

Um die Sünde und ihre Auswirkungen zu vernichten, gab Er Sein Liebstes dahin. Er hat uns die Macht gegeben, in Zusammenarbeit mit Ihm dieses Trauerspiel zum Abschluss zu bringen. <sup>Ez54 242.1</sup>

Wie bald könnte mit einem Heer von Mitarbeitern, wie es unsere Jugend bei richtiger Erziehung zu stellen vermag, die Botschaft von einem gekreuzigten, auferstandenen und bald wiederkommenden Heiland der ganzen Welt gebracht werden! Wie schnell könnte das Ende kommen der Abschluss aller Leiden, Kümmernisse und Sünden! <sup>Ez54 249.2</sup>

# Der Geist der Gnade

Von Anfang an

1

Juli

*Denn niemals wurde durch menschlichen Willen eine Weissagung hervorgebracht, sondern vom heiligen Geist getrieben redeten heilige Menschen, von Gott gesandt. 2. Petrus 1,21*

---

Die Herrlichkeit des Evangeliums besteht darin, dass es sich auf den Grundsatz stützt, das Bild Gottes im gefallenem Geschlecht durch einen ständigen Erweis der Güte zu erneuern. In den himmlischen Höfen begann dieses Werk. [...] Die Hingabe Christi offenbart das Herz des Vaters. Sie bezeugt, dass Er, nachdem die Erlösung vollbracht ist, nichts, und sei es noch so teuer, zurückhält, was zur Vollendung Seines Werkes notwendig ist. <sup>Sch3 347.1</sup>

Ehe die Sünde in die Welt kam, erfreute sich Adam eines freien Verkehrs mit seinem Schöpfer; aber seit sich der Mensch durch Übertretung von Gott getrennt hat, ist die Menschheit von diesem hohen Privileg abgeschnitten. Im Erlösungsplan entstand jedoch ein Weg, durch den die Bewohner der Erde noch immer mit dem Himmel in Verbindung treten können. Gott war durch Seinen Geist mit den Menschen verbunden. Indem Er Sich Seinen erwählten Dienern offenbarte, vermittelte Er der Welt göttliches Licht. <sup>GK 7.1</sup>

Von Anfang an hat Gott Seinen heiligen Geist dazu benutzt, durch menschliche Werkzeuge Seine Absicht mit dem gefallenem Menschengeschlecht zu verwirklichen. Das zeigte sich bereits im Leben der Patriarchen. Auch der Gemeinde in der Wüste zur Zeit Moses gab Gott Seinen „guten Geist, um sie zu unterweisen“ (Nehemia 9,20). In den Tagen der Apostel wirkte Er durch die Kraft des heiligen Geistes machtvoll für Seine Gemeinde. Dieselbe Kraft, die die Erzväter stärkte [...] und das Werk der Urgemeinde erfolgreich gestaltete, hat Gottes treue Kinder zu allen Zeiten aufrecht erhalten. In der Kraft des heiligen Geistes bereiteten die waldensischen Christen in dunkler Zeit der Reformation den Weg. Und eben dieselbe Kraft ließ die Bemühungen edler Männer und Frauen erfolgreich sein, die die Voraussetzung schufen für die heutige Evangeliumsverkündigung. [...]

Heute bereiten die Boten des Kreuzes [...] den Weg für das zweite Kommen Christi. [...] Und da sie, wie jene, die zu Pfingsten mit dem Geist getauft wurden, ihr Licht stets leuchten lassen, empfangen sie immer mehr von der Kraft des Geistes. Auf diese Weise soll die Erde von der Herrlichkeit Gottes erleuchtet werden. <sup>WA 54f</sup>

*Und ich will den Vater bitten, und Er wird euch einen anderen Beistand geben, dass Er bei euch bleibe in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit.*

*Johannes 14,16*

Ehe Er Sich selbst als Opfer gab, wollte der Heiland Seinen Jüngern die wichtigste und vollkommenste Gabe verleihen, eine Gabe, die ihre Herzen offen ließe für die grenzenlosen Möglichkeiten der Gnade. „Ich will den Vater bitten“, sagte Er ihnen, „und er wird euch einen anderen Tröster geben, dass er bei euch sei ewiglich: den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht empfangen kann; denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr aber kennt ihn; denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; Ich komme zu euch.“ (Johannes 14,16-18)

Dieser Geist war schon vorher in der Welt wirksam gewesen. Seit dem Beginn des Erlösungswerkes hat Er die Herzen der Menschen berührt. Doch während der Heiland auf Erden weilte, hatten die Jünger nach keinem anderen Tröster verlangt. Erst nach Jesu Himmelfahrt würde in ihnen das Bedürfnis nach der Gegenwart des Geistes geweckt, und dann sollte Er kommen.

Der heilige Geist repräsentiert Christus, aber von der Persönlichkeit des Menschseins getrennt und völlig unabhängig davon. Der Heiland konnte durch Seine menschliche Natur auf Erden nicht überall gegenwärtig sein. Es war darum ausschließlich zum Besten Seiner Nachfolger, dass Er wieder zum Vater ging und den Geist als Seinen Stellvertreter sandte. Niemand konnte dann wegen seines Aufenthaltsortes oder wegen seiner persönlichen Verbindung mit Christus irgendeinen Vorteil haben. Durch den Geist würde der Erlöser allen Menschen erreichbar sein. In diesem Sinne konnte Er ihnen näher sein, als wenn Er nicht zum Himmel aufgefahren wäre. <sup>U 667f</sup>

Diese Verheißung gehört uns jetzt genauso sicher wie den Jüngern [...] Jedes einzelne Gemeindeglied soll vor Gott niederknien und ernsthaft um die Verleihung des Geistes bitten: „Herr, stärke meinen Glauben. Lass mich Dein Wort verstehen, denn die Erklärung Deines Wortes bringt Erleuchtung“. (Psalm 119,130). Belebe mich durch Deine Gegenwart. Erfülle mein Herz mit Deinem Geist.“ <sup>RH 10. Juni 1902</sup>

Überall und zu allen Zeiten, in allen Kümernissen und Glaubensnöten, wenn der Ausblick dunkel erscheint und die Zukunft verwirrend und wir uns hilflos und allein fühlen, wird der Tröster als Antwort auf unsere Gebete gesandt. <sup>U 668.1</sup>

*Und siehe, ich sende auf euch die Verheißung meines Vaters; ihr aber bleibt in der Stadt, bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe.*

*Lukas 24,49*

Christi sichtbare Gegenwart sollte den Jüngern nun genommen werden, dafür aber sollte sich ihnen eine neue Kraftquelle erschließen. Der heilige Geist sollte ihnen in ganzer Fülle gegeben werden, um sie in ihrem Werk zu bekräftigen. <sup>WA 29,3</sup>

Gehorsam dem Befehl Christi warteten sie in Jerusalem auf die Verheißung des Vaters: auf die Ausgießung des heiligen Geistes. Sie warteten nicht untätig. Nach dem biblischen Bericht waren sie „allewege im Tempel und priesen Gott“ (Lukas 24,53). Sie kamen ferner zusammen, um in Jesu Namen dem Vater ihre Bitten vorzulegen. [...]

Immer höher streckten sie die Hand des Glaubens empor mit der starken Begründung: „Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns.“ Römer 8,34 [...]

Ernsthaft beteten die Jünger um die Befähigung, Menschen zu begegnen und ihnen im täglichen Umgang Worte sagen zu können, durch die Sünder zu Christus geführt würden. Alle Meinungsverschiedenheiten und alles Streben nach Macht gaben sie auf und schlossen sich zu einer wahrhaft christlichen Gemeinschaft zusammen. Sie kamen näher und näher zu Gott. [...]

Diese Tage der Vorbereitung waren Tage gründlicher Herzensprüfung. Die Jünger spürten ihre geistliche Not und baten den Herrn um „die Salbung von dem, der heilig ist“ (1.Johannes 2,20), um für das Werk der Seelenrettung tauglich zu werden. Sie flehten nicht nur für sich um Segen, sondern empfanden eine Bürde für das Seelenheil anderer. Ihnen wurde bewusst, dass das Evangelium der Welt gebracht werden müsse; deshalb verlangten sie nach der Kraft, die Christus verheißen hatte.

In der Zeit der Patriarchen war das Wirken des heiligen Geistes oftmals in bemerkenswerter Weise offenbar geworden, doch nie in seiner ganzen Fülle. Nun baten die Jünger demütig und dem Wort des Heilandes gehorsam um diese Gabe und Christus unterstützte sie darin durch Seine Fürsprache im Himmel. Er erhob Anspruch auf die Gabe des Geistes, um sie über Sein Volk ausgießen zu können. <sup>WA 37-39</sup>

*Und als der Tag der Pfingsten sich erfüllte, waren sie alle einmütig beisammen. Und es entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie von einem daherfahrenden gewaltigen Winde, und erfüllte das ganze Haus, worin sie saßen. Apostelgeschichte 2,1+2*

Der Geist kam in solcher Fülle auf die wartenden, betenden Jünger, dass Er jedes Herz erfasste. Der Ewige offenbarte sich machtvoll seiner Gemeinde. Es schien, als sei diese Kraft jahrhundertlang zurückgehalten worden und als freute sich der Himmel nun, die Reichtümer der Gnadengaben des Geistes auf die Gemeinde ausschütten zu können. Unter dem Einfluss des Geistes vermischten sich Worte der Reue und des Bekennens mit Lobpreisungen für vergebene Sünden. Worte des Dankes und der Weissagung waren zu hören. Der Himmel neigte sich herab, um die Weisheit der unvergleichlichen, unbegreiflichen Liebe wahrzunehmen und anzubeten. Bewundernd riefen die Apostel: „Darin steht die Liebe!“ (1.Johannes 4,10) Sie ergriffen die verliehene Gabe. Und was war die Folge? Mit neuer Kraft ausgerüstet und in das blitzende Licht des Himmels getaucht, brach sich das Schwert des Geistes Bahn gegenüber dem Unglauben. Tausende wurden an einem Tage bekehrt. [...]

Christi Himmelfahrt war das Zeichen dafür, dass Seine Nachfolger den verheißenen Segen empfangen sollten. Darauf sollten sie warten, ehe sie ihr Werk aufnahmen. Als Christus zu den Toren des Himmels eingegangen war, thronte Er inmitten der Anbetung der Engel. Sobald diese feierliche Handlung beendet war, kam der heilige Geist in reicher Fülle auf die Jünger herab. So wurde Christus in der Tat mit jener Klarheit verherrlicht, die Er von Ewigkeit her beim Vater gehabt hatte. Durch diese Ausgießung zu Pfingsten teilte der Himmel mit, dass die Einsetzung des Erlösers geschehen war. Gemäß seiner Verheißung hatte Er den heiligen Geist vom Himmel zu seinen Nachfolgern gesandt, als Zeichen, dass Er als Priester und König alle Autorität im Himmel und auf Erden erhalten hatte und der Gesalbte über sein Volk sei. <sup>WA 39f</sup>

Gott ist bereit, uns ähnlich zu segnen, wenn wir ernstlich danach streben. Der Herr hat nicht die Quelle des Himmels verschlossen, nachdem Er seinen Geist auf die ersten Jünger ausgegossen hatte. Auch wir können die Fülle seines Segens empfangen. Der Himmel ist voll seiner Gnadenschätze, und die im Glauben zu Gott kommen, können alles beanspruchen, was Er verheißt hat. <sup>BK6 350</sup>

*Und wenn jener kommt, wird er die Welt überzeugen von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht.*

*Johannes 16,8*

---

Der Geist sollte uns als eine erneuernde Kraft erfüllen, ohne die das Opfer Christi wertlos gewesen wäre. Der Hang zum Bösen war jahrhundertlang gestärkt worden und die Unterwerfung der Menschen unter diese satanische Knechtschaft war höchst bestürzend. Die Sünde konnte nur durch die mächtige Vertretung der dritten Person der Gottheit bekämpft und überwunden werden, die nicht in beschränktem Maße, sondern in der Fülle der göttlichen Kraft kommen würde. Es ist der Geist, der das wirksam macht, was der Heiland der Welt hervorgebracht hat. Er reinigt das Herz, und durch ihn wird der Gläubige Teilhaber der göttlichen Natur. Christus hat Seinen Geist als eine göttliche Kraft gegeben, um alle ererbten und anezogenen Neigungen zum Bösen zu überwinden und Seiner Gemeinde Sein Wesen aufzuprägen. <sup>LJ 670.1</sup>

Wenn wir uns als Werkzeuge für das Wirken des heiligen Geistes hingeben, dann wird die Gnade Gottes in uns bewirken, dass wir alten Neigungen entsagen, starke, natürliche Lüste überwinden und neue Gewohnheiten bilden. <sup>CGI 349.1</sup>

Wird Gottes Geist in die Seele aufgenommen, so erweckt er alle ihre Fähigkeiten. Unter der Führung des heiligen Geistes entwickelt sich ein Geist der Harmonie, der vorbehaltlos Gott gewidmet ist, um die Anforderungen Gottes zu verstehen und zu erfüllen. Der schwache, unentschlossene Charakter verwandelt sich in einen Charakter der Stärke und Standhaftigkeit. [...]

Der Geist lässt die hellen Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit in die verdunkelten Gemüter scheinen; Er lässt die Menschenherzen entbrennen von dem erwachenden Erkennen der ewigen Wahrheiten; Er führt der Seele den zu erreichenden Standpunkt der Gerechtigkeit vor und überführt sie der Sünde; Er facht den Glauben an den an, der allein von Sünden erretten kann; Er wirkt die Umwandlung des Charakters, indem er die Neigungen der Menschen von den zeitlichen und vergänglichen Dingen auf das ewige Erbe ablenkt. Der Geist schafft neu, verfeinert und heiligt die menschlichen Wesen und macht sie wohlgeschickt, Glieder der königlichen Familie, Kinder des himmlischen Königs zu werden. <sup>DE 254f</sup>

*Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich hingehe; denn wenn ich nicht hingehe, so kommt der Beistand nicht zu euch. Wenn ich aber hingegangen bin, will ich ihn zu euch senden.*  
Johannes 16,7

---

Der Tröster, den Christus versprach zu senden nachdem Er in den Himmel aufgestiegen war, ist der Geist in der ganzen Fülle der Gottheit, der allen die Kraft der göttlichen Gnade offenbart, die Christus als ihren persönlichen Retter empfangen und an Ihn glauben. <sup>Ev 615.1</sup>

Wo der geweihte Diener Gottes auch sein mag, der Heilige Geist ist bei ihm. Die an die Jünger gerichteten Worte gelten auch uns. Ihr Tröster ist unser Tröster. <sup>WA 52.2</sup>

Es gibt keinen Tröster wie Christus, so einfühlsam und so wahrhaftig. Er hat „Mitgefühl für unsere Schwächen“ (Hebräer 4,15). Sein Geist spricht unser Herz an. Die Umstände mögen uns von unseren Freunden trennen, vielleicht liegt sogar der weite, stürmische Ozean zwischen uns. Obwohl unsere aufrichtige Freundschaft noch besteht, können wir sie uns nicht zeigen und nicht das für uns tun, was wir dankbar annehmen würden. Aber kein Umstand und keine Entfernung können uns von unserem himmlischen Tröster trennen. Wo immer wir sind, wohin auch immer wir gehen mögen, Er ist immer da, einer, der an Christi Stelle gegeben wurde, um an Seiner Stelle zu handeln. Er ist immer an unserer Seite, um beruhigende und liebevolle Worte zu sprechen und um uns zu helfen, zu unterstützen, aufzurichten und zu erfreuen. Der Einfluss des heiligen Geistes ist das Leben Christi in der Seele. Dieser Geist wirkt in und durch jeden, der Christus annimmt. Menschen, in denen der Geist Gottes wohnt, bringen auch Seine Frucht hervor: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Vertrauen. <sup>WHG 128</sup>

Der heilige Geist bleibt immer bei dem, der nach der Vollkommenheit des christlichen Charakters strebt. Der heilige Geist liefert den reinen Beweggrund, das lebendige, tatkräftige Prinzip und unterstützt das Streben, Ringen und Glauben der Seelen in der Not und in jeder Versuchung. Der heilige Geist trägt den Gläubigen inmitten des Hasses der Welt, inmitten der Unfreundlichkeit der Verwandten, inmitten der Enttäuschung, inmitten der Erkenntnis der Unvollkommenheit und inmitten der Fehler des Lebens. Abhängig von der unvergleichlichen Reinheit und Vollkommenheit Christi ist der Sieg für den sicher, der seinen Blick auf den Urheber und Vollender unseres Glaubens richtet. [...] Er hat unsere Sünden getragen, damit wir durch Ihn sittliche Reinheit und die Vollkommenheit des christlichen Charakters erreichen können. <sup>RH 30. November 1897</sup>

*Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans  
Ende der Weltzeit!*

*Matthäus 28,20*

Als Jesus gen Himmel fuhr, ließ Er Seine Nachfolger nicht ohne Beistand. Der heilige Geist als Sein Stellvertreter und die Engel im Himmel als dienende Geister kommen denen zu Hilfe, die gegen große Übermacht den guten Kampf des Glaubens kämpfen. Denkt stets daran, dass Jesus euer Helfer ist. Kein anderer versteht wie Er eure Eigenarten. Er wacht über euch und wenn ihr euch willig Seiner Führung unterstellt, wird Er euch mit Einflüssen zum Guten umgeben, so dass ihr vollbringt, was Er für euch ersehen. <sup>RJ 10.2</sup>

Das Leben des Christen ist Kampf. „Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.“ (Epheser 6,12). In diesem Kampf der Gerechtigkeit gegen die Ungerechtigkeit können wir nur durch göttliche Hilfe erfolgreich sein. Unser beschränkter Wille muss unter die Führung des göttlichen Willens gebracht werden. Der menschliche Wille muss sich in den Willen Gottes einfügen. Dadurch wird uns die Hilfe des heiligen Geistes zuteil. [...]

Der Herr Jesus wirkt durch den heiligen Geist; Er ist Sein Stellvertreter. Durch ihn flößt Er der Seele geistliches Leben ein, belebt die Kräfte für das Gute, reinigt von jeder sittlichen Befleckung und macht tauglich für das Reich Gottes. Jesus hat reiche Segnungen und kostbare Gaben unter den Menschen zu verteilen. Er ist der wunderbare Ratgeber, voll unendlicher Weisheit und Kraft; und wenn wir die Macht Seines Geistes anerkennen und uns durch Ihn bilden lassen, dann werden wir vollkommen in Ihm. Welch köstlicher Gedanke! In Christus „wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und ihr seid vollkommen in Ihm“ (Kolosser 2,9.10). Niemals wird sich das menschliche Herz glücklich fühlen, als bis es sich dem Wirken des heiligen Geistes unterstellt. Er bildet die erneuerte Seele nach dem Vorbild Jesu Christi. Durch den Geisteseinfluss wandelt sich die Feindschaft gegen Gott in Liebe und Glaube, Stolz in Demut. Die Seele erkennt die Schönheit der Wahrheit, und Christus wird durch die Erhabenheit und Vollkommenheit des Charakters geehrt. Wenn solche Wandlungen vor sich gehen, stimmen die Engel hinreißende Gesänge an, und Gott und Christus freuen sich über die Seelen, die in das göttliche Ebenbild umgewandelt werden. <sup>RJ 32f</sup>

*Ich will für Israel sein wie der Tau; es soll blühen wie eine Lilie und Wurzel schlagen wie der Libanon.*

Hosea 14,6

Von den schier unzählbaren Wahrheiten, die in den verschiedenen Wachstumsvorgängen gelehrt werden, sind einige der wertvollsten in Jesu Gleichnis über den wachsenden Samen enthalten. [...]

Dem Samen wohnt das Prinzip des Keimens inne, ein Grundgesetz, das Gott selbst eingepflanzt hat; doch sich selbst überlassen, hätte die Saat keine Kraft aufzugehen. Der Mensch muss zu seinem Teil das Wachstum des Kornes fördern; aber es gibt eine Grenze, über die hinaus er nichts vermag. Er muss sich auf den Einen verlassen, der Säen und Ernten durch wundersame Bande Seiner Allmacht miteinander verknüpft hat.

Im Samen ist Leben, im Boden wohnt Kraft; aber wenn nicht göttliche Macht Tag und Nacht webt und waltet, wird die Saat keinen Ertrag abwerfen. Regengüsse müssen die durstigen Äcker benetzen, die Sonne muss Wärme spenden, die elektrischen Kräfte der Natur müssen auf den eingebetteten Samen übergehen. Das Leben, das der Schöpfer hineingelegt hat, kann nur Er allein hervorlocken. Jeder Same wächst, und jede Pflanze entwickelt sich durch die Kraft Gottes. [...]

Das Keimen der Saat stellt den Beginn des geistlichen Lebens dar, und das Wachstum der Pflanze ist ein Bild für die Entwicklung des Charakters. Es gibt kein Leben ohne Wachstum. Die Pflanze muss entweder wachsen oder absterben. Ihrem stillen, unmerklichen, aber steten Gedeihen gleicht das Heranreifen des Charakters. Auf jeder Entwicklungsstufe kann unser Leben vollkommen sein. Selbst wenn Gottes Absicht mit uns erfüllt ist, wird es noch beständigen Fortschritt geben.

Die Pflanze wächst, indem sie aufnimmt, was Gott für die Erhaltung ihres Lebens bestimmt hat. So kommt auch geistliches Wachstum durch Zusammenwirken mit göttlichen Kräften zustande. Wie die Pflanze im Boden Wurzel fasst, so sollen wir in Christus Wurzel schlagen. Wie die Pflanze Regen, Tau und Sonnenschein entgegennimmt, so sollen auch wir den heiligen Geist empfangen. Wenn unser Inneres in Christus eingewurzelt ist, wird Er zu uns kommen „wie ein Regen, wie ein Spätregen, der das Land feuchtet“. Er wird über uns aufgehen wie „die Sonne der Gerechtigkeit“ mit „Heil unter ihren Flügeln“. Wir werden „blühen wie eine Lilie“. Von „Korn“ werden wir uns „nähren“ und „blühen wie ein Weinstock“. (Hosea 6,3; Maleachi 3,20; Hosea 14,6.8) <sup>Ez54 95-97</sup>

*Uns aber hat Gott es geoffenbart durch seinen Geist, denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes.*

*1. Korinther 2,10*

Es war Gottes Wille, der Welt die Wahrheit durch menschliche Werkzeuge mitzuteilen. Er selbst hat durch Seinen heiligen Geist die Menschen befähigt, diese Aufgabe durchzuführen. Was zu reden oder zu schreiben war, zu dieser Auswahl hat Er die Gedanken geleitet. Der Schatz war irdischen Gefäßen anvertraut worden, aber nichtsdestoweniger ist er vom Himmel. Das Zeugnis wird mit Hilfe unvollkommener, menschlicher Worte mitgeteilt und ist dennoch das Zeugnis Gottes. Das gehorsame, gläubige Gotteskind sieht darin die Herrlichkeit einer göttlichen Macht voller Gnade und Wahrheit. <sup>GK 9.1</sup>

In Seinem Wort hat Gott den Menschen die für das Seelenheil nötige Erkenntnis anvertraut. Die heilige Schrift soll als eine maßgebende, untrügliche Offenbarung Seines Willens angenommen werden. Sie ist der Maßstab für den Charakter, der Offenbarer der Grundsätze, der Prüfstein der Erfahrung. [...] Doch die Tatsache, dass Gott den Menschen Seinen Willen durch Sein Wort offenbart hat, ließ die beständige Gegenwart des heiligen Geistes und Seine Führung nicht überflüssig werden. Im Gegenteil, der Geist wurde von unserem Erretter versprochen, das Wort für Seine Diener zu öffnen, dessen Lehren zu erhellen und bei ihrer Verwirklichung zu helfen. <sup>GK 9</sup>

Je tiefer wir im Wort Gottes graben, desto kostbarer werden die „Perlen der Wahrheit“ sein, die wir finden. Der heilige Geist ist dem ernsthaften Sucher gegenwärtig. Seine Erleuchtung scheint auf das Wort und prägt die Wahrheit mit einer neuen, frischen Bedeutung dem Verstand auf. Der Suchende ist erfüllt von einem Gefühl von Frieden und Freude, das er noch nie zuvor gefühlt hat. Die Kostbarkeit der Wahrheit wird erkannt wie nie zuvor. Ein neues, himmlisches Licht scheint auf das Wort und beleuchtet es, als ob jeder Buchstabe mit Gold gefärbt wäre. Gott selbst hat zu Geist und Herz gesprochen und das Wort zu Geist und Leben gemacht. <sup>2SM 39</sup>

Der heilige Geist pflanzt manch edlem Wahrheitssucher die Gnade Christi ins Herz und stärkt sein Mitgefühl - entgegen Natur und Erziehung. Das „Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen“ (Johannes 1,9), scheint in seine Seele hinein; und dieses Licht wird ihn, wenn er es beachtet, ins Reich Gottes geleiten. <sup>PK 265.4</sup>

*Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten.*

*Johannes 16,13*

Der Tröster wird der „Geist der Wahrheit“ genannt; es ist Seine Aufgabe, die Wahrheit zu bestimmen und festzuhalten. Er wohnt zuerst im Herzen als Geist der Wahrheit und wird dadurch zum Tröster. In der Wahrheit liegt Trost und Frieden, aber in der Falschheit kann kein wahrer Frieden oder Trost gefunden werden. Satan gewinnt durch falsche Lehren und Überlieferungen die Gewalt über den Verstand. Indem er die Menschen in den Irrtum verführt, entstellt er ihren Charakter. Der heilige Geist aber spricht durch die heilige Schrift zum Herzen des Menschen und prägt ihm die Wahrheit ein. Dadurch legt er den Irrtum bloß und vertreibt ihn aus der Seele. Durch den Geist der Wahrheit, der durch das Wort Gottes Wort wirkt, macht Sich der Herr Sein auserwähltes Volk untertan. <sup>U 669.1</sup>

Es ist Gottes Absicht, dass sich die Wahrheiten Seines Wortes Seinem Volke schon in diesem Leben immer mehr entfalten. Es gibt nur einen Weg, auf dem dieses Wissen erlangt werden kann. Wir können zu einem Verständnis von Gottes Wort nur durch die Erleuchtung des Geistes gelangen, durch den das Wort gegeben wurde. „Also auch weiß niemand, was in Gott ist, als der Geist Gottes ... Der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.“ (1.Korinther 2,11.10) <sup>WZC 80.2</sup>

Von Gott, der Quelle der Weisheit, geht alles Wissen aus, das für den Menschen von Wert ist - alles, was der Verstand erfassen oder behalten kann. Die Frucht des Baumes, die Gut und Böse darstellt, darf nicht eifrig gepflückt werden, da sie von dem empfohlen wird, der einst ein strahlender Engel in Herrlichkeit war. Er hat gesagt, wenn Menschen davon essen, werden sie Gut und Böse kennen. Glaubt das nicht! Wahre Erkenntnis kommt nicht von Ungläubigen oder bösen Menschen. Das Wort Gottes ist Licht und Wahrheit. Das wahre Licht scheint von Jesus Christus, der „jeden Menschen erleuchtet, der in die Welt kommt“ (Johannes 1,9). Vom heiligen Geist geht göttliches Wissen aus. Er weiß, was die Menschheit braucht, um Frieden, Glück und Ruhe hier auf dieser Welt zu fördern und ewige Ruhe im Reich Gottes zu sichern. <sup>CT 360f</sup>

Das Wort Gottes sollte niemals ohne Gebet gelesen werden. Ehe wir seine Blätter öffnen, sollten wir um die Erleuchtung des heiligen Geistes bitten, und sie wird uns gegeben werden. [...] Dieser Geist der Wahrheit ist der einzige wirksame Lehrer der göttlichen Wahrheit. <sup>WZC 66</sup>

*Denn dieser Gott ist unser Gott immer und ewiglich! Er wird unser Führer sein bis an den Tod.*

*Psalm 48,15*

Keine Wahrheit wird in der Bibel klarer gelehrt als die, dass Gott durch Seinen heiligen Geist Seine Diener auf Erden besonders in den großen Bewegungen anleitet, um das Heilswerk voranzutreiben. Menschen sind Werkzeuge in Gottes Hand; Er bedient sich ihrer, um Seine Absichten der Gnade und der Barmherzigkeit auszuführen. <sup>GK 346.2</sup>

Ich bin ermutigt und gesegnet, als mir klar wird, dass der Gott Israels Sein Volk immer noch führt und dass Er bis zum Ende bei ihnen bleiben wird. [...] Wenn es je eine Zeit gab, in der die Gläubigen die Führung durch den Geist Gottes nötig hatten, dann ist es unsere Zeit. Vollmächtig wirken kann der heilige Geist aber nur durch geheiligte Menschen. Es ist an der Zeit, dass wir der Welt die Kraft Gottes in unserem eigenen Leben und in unserem Dienst demonstrieren. <sup>FG2 417</sup>

Der Herr wünscht, dass die Verkündigung der dritten Engelsbotschaft mit zunehmender Kraft vorangehe. Wie Er Seinem Volk zu allen Zeiten Siege verliehen hat, so verlangt Ihn danach, auch in diesem Zeitalter Seine Absicht mit Seiner Gemeinde zu einem siegreichen Abschluss zu bringen. Er gebietet Seinen gläubigen Heiligen, vereint voranzugehen - von Kraft zu größerer Kraft, von Glauben zu wachsender Zuversicht und Vertrauen in die Wahrheit und die Gerechtigkeit von Gottes Sache.

Wir sollten fest wie ein Fels zu den Grundsätzen des Wortes Gottes stehen. Wir sollten daran denken, dass Gott mit uns ist und dass Er uns Kraft gibt, jeder neuen Erfahrung zu begegnen. [...] Wir sollten die Glaubensgrundsätze, die durch Unterweisung und Billigung des Geistes Gottes von unserer frühesten Erfahrung an bis zum heutigen Tag unterstützt wurden, sehr hoch einschätzen. Das Werk, welches der Herr durch Sein Volk, das die Gebote hält, tut, und das durch die Macht Seiner Gnade mit der Zeit stärker und kraftvoller werden wird, sollten wir für kostbar achten. Der Feind versucht die Sinne von Gottes Volk zu umnebeln und ihre Fähigkeit zu schwächen. Arbeitet es aber, wie Gottes Geist es führt, wird Er vor ihm Türen öffnen. [...] Seine Erfahrung wird von ständigem Wachstum gekennzeichnet sein, bis der Herr mit Macht und großer Herrlichkeit vom Himmel herabsteigt, um Seinen Getreuen das Siegel des endgültigen Triumphes aufzuprägen. <sup>Z9 14f</sup>

*Deine Ohren werden hören das Wort, das hinter dir her also spricht: «Dies ist der Weg, denselben geht», wenn ihr zur Rechten oder zur Linken abbiegen wollt.*

*Jesaja 30,21*

Ich habe keinen größeren Wunsch, als dass unsere Jugend mit jenem Geist reiner Religion erfüllt werden möchte, der sie dahin bringt, das Kreuz aufzunehmen und Jesu nachzufolgen. Geht vorwärts, ihr jungen Nachfolger Christi, von Grundsätzen geleitet und mit Gewändern der Reinheit und Gerechtigkeit bekleidet. Euer Erlöser wird euch einer Stellung zuführen, die am besten zu eurer Begabung passt und wo ihr am nützlichsten sein könnt. <sup>Z5 95.4</sup>

„Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so bitte er von Gott, der allen willig gibt und nichts vorwirft, und sie wird ihm gegeben werden.“ (Jakobus 1,5) Eine solche Verheißung ist mehr wert als Gold oder Silber. Sucht ihr mit demütigem Herzen in aller Mühsal und Ratlosigkeit die göttliche Leitung, so ist euch durch Sein Wort zugesagt, dass euch eine gnädige Antwort zuteilwerden soll. Sein Wort kann nicht täuschen. <sup>Z5 451.1</sup>

Indem wir uns dem Ende der Zeit nähern, werden Irrtum und Wahrheit so miteinander vermischt sein, dass nur die, welche sich vom heiligen Geist führen lassen, in der Lage sein werden, Wahrheit vom Irrtum zu unterscheiden. Wir müssen jede Anstrengung unternehmen, auf dem Weg des Herrn zu bleiben. In keinem Fall dürfen wir uns von Seiner Führung abwenden, um unser Vertrauen in Menschen zu setzen. Die Engel Gottes sind angewiesen, über diejenigen streng zu wachen, die ihr Vertrauen in den Herrn setzen, und diese Engel sollen in jeder Zeit der Notlage unsere besondere Hilfe sein. Jeden Tag sollen wir mit voller Glaubensgewissheit zum Herrn kommen und auf Ihn blicken, um Weisheit zu erlangen. Die sich vom Wort Gottes leiten lassen, werden zwischen Irrtum und Wahrheit, Sünde und Gerechtigkeit sicher unterscheiden. <sup>BK 444.1</sup>

„Emmanuel, Gott mit uns.“ Das bedeutet alles für uns. Was für ein festes Fundament legt es für unseren Glauben! Was für eine große Hoffnung auf Unsterblichkeit stellt sie vor die gläubige Seele! Gott mit uns in Christus Jesus, um uns auf jedem Schritt der Reise in den Himmel zu begleiten! Der heilige Geist mit uns als Tröster, ein Führer in unserer Verwirrung, um unsere Sorgen zu lindern und uns in Versuchung zu beschützen! <sup>SD 295</sup>

Wer Gottes Willen tut, wer den Weg wandelt, den Gott vorgeschrieben hat, kann weder straucheln noch fallen. Das Licht des leitenden Geistes Gottes vermittelt ihm eine klare Vorstellung seiner Aufgaben und leitet ihn sicher bis zur Vollendung seines Werkes. <sup>U 519.2</sup>

*Heute, wenn ihr seine Stimme höret,  
verhärtet eure Herzen nicht.*

*Hebräer 3,7.8*

Das Gewissen ist Gottes Stimme, die inmitten des Kampfes menschlicher Leidenschaften vernommen wird. Wird ihr widerstanden, ist Gottes Geist betrübt. <sup>Z5 129.1</sup>

Die Menschen haben die Macht, den Geist Gottes in sich auszulöschen; ihnen ist die Macht gelassen zu wählen. Ihnen ist völlige Freiheit im Handeln erlaubt. Sie können durch den Namen und die Gnade unseres Erlösers gehorsam sein, oder den Gehorsam verweigern und die Folgen kennen lernen. <sup>DE 155.1</sup>

Der Herr verlangt von uns, der Stimme der Pflicht zu gehorchen, selbst wenn alle anderen Stimmen um uns herum uns drängen, den entgegengesetzten Kurs einzuschlagen. Es erfordert ernste Aufmerksamkeit unsererseits, die Stimme zu unterscheiden, durch die Gott zu uns spricht. Wir müssen der Neigung widerstehen und sie überwinden und der Stimme des Gewissens kompromisslos und ohne zu verhandeln folgen, damit sie nicht ihre Eingebungen einstellt und dem Willen und Gefühlen die Herrschaft überlässt. Das Wort des Herrn wird einen jeden erreichen, der Seinem Geist nicht widerstanden hat, der nicht dazu entschlossen war, weder zu hören noch zu gehorchen. Diese Stimme wird vernommen in Warnungen, Ratschlägen und Tadel. Es ist des Herrn Botschaft des Lichts an Sein Volk. Wenn wir auf deutlichere Aufrufe oder bessere Gelegenheiten warten, mag uns das Licht entzogen und wir in Finsternis zurückgelassen werden. [...] Die Bitten des heiligen Geistes, heute missachtet, weil Vergnügen oder Neigungen in die entgegengesetzte Richtung führen, mögen morgen machtlos sein zu überzeugen oder auch nur zu beeindrucken. Die vorhandenen Gelegenheiten mit bereitem und willigem Herzen zu nutzen, ist der einzige Weg, in Gnade und Erkenntnis der Wahrheit zu wachsen. Jeder von uns sollte sich immer dessen bewusst sein, dass wir uns in der Gegenwart des Herrn der Heerscharen befinden. Wir sollten kein Wort sprechen, keine Handlung begehen, ja nicht einmal einen Gedanken hegen, die das Auge des Ewigen verletzen. [...] Wenn wir empfinden würden, dass wir an jedem Platz Diener des Allerhöchsten sind, wären wir vorsichtiger. Unser ganzes Leben erhielte eine ganz andere Bedeutung für uns, eine Heiligkeit, die uns irdische Ehren niemals geben können.

Die Gedanken des Herzens, die Worte der Lippen und jede Tat unseres Lebens werden unserem Charakter mehr Würde verleihen, wenn Gottes Gegenwart ständig empfunden wird. Die Sprache des Herzens sollte sein: „Siehe, Gott ist hier.“ Dann wird das Leben rein, der Charakter unbefleckt, die Seele ständig auf den Herrn gerichtet sein. <sup>Z5 77f</sup>

*Ich, der Herr, heilige sie.*

*3.Mose 22,9*

Nur der den Menschen geschaffen hat, kann im menschlichen Herzen eine Veränderung bewirken. [...] Das menschliche Urteilsvermögen und menschliche Meinungen sind unvollkommen und fehlerhaft, selbst derer mit den meisten Erfahrungen. Das menschliche Werkzeug, schwach und mit ererbten Wesenszügen behaftet, muss sich täglich der Heiligung des Heiligen Geistes unterwerfen. Andernfalls wird das eigene Ich die Zügel ergreifen und herrschen wollen. <sup>Z6 170.2</sup>

Ein Verstand, der nur in weltlichem Wissen geschult ist, kann die göttlichen Dinge nicht wahrnehmen; ist aber der Verstand bekehrt und geheiligt, dann wird er die göttliche Kraft im Worte Gottes erfahren. Nur wenn der Verstand und das Herz durch die Heiligung des Geistes gereinigt sind, können die himmlischen Dinge verstanden werden. <sup>Z8 301.2</sup>

Irdische Eltern können ihren Kindern keinen geheiligten Charakter mitgeben. Sie können ihren eigenen Charakter nicht auf ihr Kind übertragen. Gott allein kann uns verändern. Christus blies Seine Jünger an und sagte: „Nehmt auf den heiligen Geist!“ (Johannes 20,22) Das ist die große Gabe des Himmels. Christus gab ihnen durch den Geist Seine eigene Heiligung. Er füllte sie mit Seiner Kraft aus, damit sie Menschen für das Evangelium gewinnen konnten. [...] Seine Prinzipien sollten sie schätzen und sich Seinem Geist unterordnen. Sie sollten nicht länger ihrem eigenen Weg folgen oder ihre eigenen Worte sprechen. Ihre Worte sollten aus einem geheiligten Herzen und von geheiligten Lippen kommen. <sup>WHG 47</sup>

Wir brauchen den besänftigenden, mildernden, veredelnden Einfluss des heiligen Geistes, um unsere Charaktere zu gestalten und jeden Gedanken unter den Gehorsam Christi zu bringen. Es ist der heilige Geist, der es uns ermöglicht, zu überwinden und uns dazu bringt, wie Maria zu Füßen Jesu zu sitzen und Seine Sanftmut und Demut des Herzens zu lernen. Es ist notwendig, dass wir jede Stunde des Tages durch den heiligen Geist geheiligt werden, andernfalls könnte es dem Feind gelingen, uns in seinen Schlingen zu fangen und unsere Seele in Gefahr zu bringen. <sup>ZP 191</sup>

Das Licht der Wahrheit soll bis an die Enden der Erde leuchten. Ein immer größer werdendes Licht strahlt in himmlischer Klarheit von des Erlösers Angesicht auf Seine Kinder, damit es die Finsternis einer umnachteten Welt durchdringe. Als Christi Mitarbeiter wollen wir um die Heiligung Seines Geistes bitten, damit wir immer klarer leuchten können. <sup>Z8 48.3</sup>

*Daran erkennen wir, dass Er in uns bleibt:  
an dem Geiste, den er uns gegeben hat.*

*1. Johannes 3,24*

Die Verheißung des heiligen Geistes ist nicht auf ein bestimmtes Zeitalter oder ein bestimmtes Volk beschränkt. Christus erklärte, dass Seine Nachfolger bis ans „Ende“ unter dem Einfluss Seines Geistes stehen werden. Von jenem Pfingsttage an bis in die Gegenwart wurde der Tröster denen gesandt, die sich dem Herrn und Seinem Dienst hingaben. Zu allen, die Christus als persönlichen Heiland annahmen, kam der heilige Geist als Ratgeber, Seligmacher, Führer und Beistand. Je enger die Gläubigen mit Gott wandelten, desto klarer und machtvoller bezeugten sie die Liebe ihres Erlösers und Seine rettende Gnade. Die Männer und Frauen, die in den Jahrhunderten der Verfolgungen und Prüfungen in hohem Maße sich der Gegenwart des Geistes in ihrem Leben erfreuten, standen als Zeichen und Wunder in der Welt. Vor Engeln und Menschen offenbarten sie die unwandelnde Kraft der erlösenden Liebe.

Alle, die Pfingsten Kraft aus der Höhe empfangen, blieben dadurch nicht vor weiteren Anfechtungen und Versuchungen verschont. Satan, der Feind aller Wahrheit, wollte sie ihrer christlichen Erfahrung berauben und griff sie immer wieder an, wenn sie für Wahrheit und Gerechtigkeit eintraten. Sie mussten daher mit allen ihnen von Gott verliehenen Kräften danach streben, als Männer und Frauen „zu dem Maße des vollen Wuchses der Fülle des Christus“ (Epheser 4,13, EB) zu gelangen. Unter dem Wirken des heiligen Geistes lebten sogar die Schwächsten ihren Glauben an Gott aus und erfuhren dabei, wie sich die ihnen anvertrauten Kräfte mehrten und heilig, rein und edel wurden. Da sie sich demütig dem Einfluss des heiligen Geistes hingaben, empfangen sie von der Fülle Gottes und wurden in Sein Ebenbild umgewandelt. [...]

Der heilige Geist zieht die Neigungen von den vergänglichen Dingen dieser Erde weg und erfüllt das Herz mit dem Verlangen nach Heiligkeit. [...] Wenn Menschen willig sind, sich formen zu lassen, wird es zu einer Heiligung ihres ganzen Wesens kommen. Der Geist wird die Dinge von Gott nehmen und sie ihnen auf die Seele prägen. <sup>WA 50-54</sup>

*So tut nun Buße und bekehret euch, dass eure Sünden  
ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom  
Angesicht des Herrn kommen.*

*Apostelgeschichte 3,19*

**16**  
**Juli**

Himmliche Erquickung

Die Botschaft des dritten Engels wird zu einem lauten Ruf, und ihr dürft euch nicht frei fühlen, eure augenblickliche Aufgabe zu vernachlässigen. Liebäugelt nicht mit der Vorstellung, irgendwann in der Zukunft einen großen Segen zu empfangen und eine wunderbare Erweckung zu erleben, ohne selbst etwas dafür tun zu müssen. Heute sollt ihr euch selbst Gott übergeben, damit Er euch zu Gefäßen machen kann, die Ihm Ehre bereiten und geeignet sind für Seinen Dienst. Heute sollt ihr euch selbst Gott übergeben, damit Er euch von eurem Ich, eurem Neid, eurer Eifersucht, eurem Argwohn, eurer Streitsucht, überhaupt von allem befreien kann, das Ihn entehrt. Heute sollt ihr euer Gefäß reinigen lassen, damit ihr bereit seid, den himmlischen Tau und den Spätregen zu empfangen. Denn der Spätregen wird kommen, und Gottes Segen wird jeden erfüllen, der von allem Schmutz gereinigt ist. Heute ist es unsere Aufgabe, uns ganz und gar Christus anzuvertrauen, damit Er uns bereit macht für die Zeit der Erquickung durch die Gegenwart unseres Herrn, bereit für die Taufe des heiligen Geistes.

Gott hat uns nicht offenbart, wann genau diese Botschaft nicht mehr verkündigt werden oder die Gnadenzeit zu Ende gehen wird. [...] Es ist unsere Pflicht zu wachen, zu arbeiten, zu warten und uns jeden Augenblick um Menschen zu bemühen, die verlorenzugehen drohen. Wir sollen ständig den Spuren Jesu folgen, im Einklang mit Ihm arbeiten und als gute Haushalter der reichen Gnade Gottes Seine Gaben austeilen.

Das Wort des Herrn zeigt uns, dass das Ende aller Dinge nahe ist. Es weist mit aller Entschiedenheit darauf hin, dass jedem Menschen die Wahrheit ins Herz gepflanzt werden muss, um das Leben beherrschen und den Charakter heiligen zu können. Der Geist des Herrn arbeitet daran, den Menschen die Wahrheit aus dem inspirierten Wort einzuprägen, damit alle, die sich als Nachfolger Christi bezeichnen, eine heilige Freude erleben, die sie auch an andere weitergeben können.

Unsere einzige Sicherheit liegt darin, uns vorzubereiten auf die himmlische Erquickung, unsere Lampen bereitzuhalten und brennen zu lassen. [...] Tag für Tag sollen wir die Erleuchtung des Geistes Gottes suchen, damit Er an uns, an unserem Charakter arbeiten kann. FG1 201-203

*Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz, und erneuere in  
meinem Innern einen festen Geist!*

*Psalm 51,10*

Der Herr reinigt das Herz ebenso, wie wir ein Zimmer lüften. Wir schließen nicht Türen und Fenster und werfen nicht irgendeinen reinigenden Stoff hinein, sondern machen Türen und Fenster weit auf und lassen die reinigende Luft des Himmels einströmen. [...] Die Fenster des Antriebs und Gefühls müssen himmelwärts geöffnet und der Staub der Selbstsucht und der irdischen Gesinnung vertrieben werden. Die Gnade Gottes muss durch die Kammern der Sinne fegen, die Gedanken müssen himmlische Themen zum Nachsinnen haben, und jeder Bestandteil der Natur muss durch den Geist Gottes gereinigt und belebt werden. <sup>BK 488.1</sup>

Wer nach den Grundsätzen der Bibel lebt, wird nicht schwach sein an sittlicher Kraft. Unter dem veredelnden Einfluss des heiligen Geistes werden Geschmack und Neigungen rein und heilig. Nichts gewinnt eine so starke Macht über die Gemütsbewegungen, nichts dringt so tief hinein in die innersten Beweggründe des Tuns, nichts übt einen so mächtigen Einfluss auf das Leben aus und gibt dem Charakter eine so große Festigkeit und Stärke wie der Glaube Christi. Er führt den Gläubigen immer höher, beseelt ihn mit edlen Absichten, lehrt ihn Schicklichkeit im Benehmen und teilt einer jeden Tat die gebührende Würde mit. <sup>DE 112.3</sup>

Die Gemeinde ist Gegenstand der zärtlichsten Liebe und Fürsorge Gottes. Wenn die Gläubigen es zulassen, wird Er Seinen Charakter durch sie offenbaren. Er sagt zu ihnen: „Ihr seid das Licht der Welt“ (Matthäus 5,14). Diejenigen, die mit Gott wandeln und mit Ihm sprechen, praktizieren die Sanftmut Christi. Nachsicht, Sanftmut und Selbstbeherrschung sind in ihrem Leben mit heiligem Ernst und Sorgfalt verbunden. Wenn sie sich himmelwärts bewegen, werden die spitzen und rauen Kanten des Charakters geschliffen und Frömmigkeit wird gesehen. Der heilige Geist, voller Gnade und Kraft, wirkt an Herz und Verstand. <sup>HP 283</sup>

Das Herz, in dem Jesus Wohnung genommen hat, wird vom heiligen Geist belebt, gereinigt, geleitet und regiert, und das menschliche Werkzeug wird sich anstrengen, seinen Charakter in Harmonie mit Gott zu bringen. Er wird alles vermeiden, was dem offenbarten Willen und Verstand Gottes widerspricht. <sup>SD 98</sup>

*Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.*

*Habakuk 2,4*

---

Viele üben den Glauben nicht aus, wie es ihr Vorrecht und ihre Pflicht ist und warten oft auf das Gefühl, das der Glaube allein geben kann. Gefühl ist kein Glaube; die beiden sind verschieden. Glauben zu üben, ist unsere Sache, aber freudige Gefühle und Segnungen zu geben, ist Gottes Sache. Die Gnade Gottes kommt durch den Kanal des lebendigen Glaubens und es liegt in unserer Macht, diesen Glauben zu üben.

Wahrer Glaube erfasst und besitzt die versprochenen Segnungen, ehe sie erfüllt und fühlbar sind. Wir müssen unsere Bitten im Glauben hinaufsenden hinter den zweiten Vorhang. Wir müssen im Glauben den versprochenen Segen erfassen und ihn als den unsrigen beanspruchen. Wir sollen dann glauben, dass wir den Segen empfangen, weil unser Glaube ihn erfasst hat, und er ist unser in Übereinstimmung mit dem Worte: „Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, dass ihr's empfangen werdet, so wird's euch werden.“ (Markus 11,24) Hier ist Glaube, nackter Glaube nötig, zu glauben, dass wir den Segen empfangen, selbst ehe wir ihn erkennen. [...] Aber viele meinen, dass sie nur dann viel Glauben haben, wenn sie viel von dem heiligen Geiste haben, und dass sie keinen Glauben haben können, solange sie die Kraft des Geistes nicht fühlen. Solche verwechseln den Glauben mit dem Segen, der durch den Glauben kommt. Die rechte Zeit, Glauben zu üben, ist gerade dann, wenn wir uns des Geistes mittellos fühlen. Wenn dicke Wolken der Finsternis über uns zu hängen scheinen, dann ist es Zeit, durch lebendigen Glauben die Finsternis zu durchbrechen und die Wolken zu zerstreuen. Wahrer Glaube ruht auf den Verheißungen, die in dem Worte Gottes enthalten sind, und nur diejenigen, die dem Wort gehorsam sind, können Seine herrlichen Verheißungen beanspruchen. <sup>EG 63</sup>

Wie kommt der Mensch dazu, Gott mit der Meinung zu entehren, dass Er für das Rufen Seiner Kinder kein Ohr habe! [...] Der heilige Geist, der Repräsentant Gottes, ist die größte aller Gaben. Alle „guten Gaben“ sind darin eingeschlossen. Der Schöpfer kann uns nichts Erhabeneres, nichts Besseres geben. Wenn wir den Herrn anflehen, uns in unserer Not beizustehen, uns durch Seinen heiligen Geist zu führen, dann wird Er unser Gebet nicht unbeachtet lassen. <sup>BL 109</sup>

Das Maß des heiligen Geistes, das wir empfangen, wird im gleichen Verhältnis zum Maß unseres Verlangens und des dafür ausgeübten Glaubens stehen. Wir können sicher sein, dass wir den heiligen Geist empfangen werden, wenn jeder persönlich versucht, Gottes Wort zu erproben. <sup>HP 336</sup>

*Gott hat euch von Anfang erwählt zur Seligkeit in Heiligung des Geistes und im Glauben an die Wahrheit.*

*2. Thessalonicher 2,13*

In diesem Text werden die beiden Werkzeuge im Heilswerk offenbart - der göttliche Einfluss und der starke, lebendige Glaube derer, die Christus nachfolgen. Durch die Heiligung des Geistes und den Glauben an die Wahrheit werden wir zu Mitarbeitern Gottes. Christus wartet auf die Mithilfe Seiner Gemeinde. [...] Das Blut Jesu Christi, der heilige Geist und das göttliche Wort gehören uns. Das Ziel all dieser Fürsorge des Himmels liegt vor uns - die Errettung der Seelen, für die Christus gestorben ist; und es hängt von uns ab, die Verheißungen einzuhalten, die Gott gegeben hat, und Seine Mitarbeiter zu werden. Göttliche und menschliche Werkzeuge müssen bei der Arbeit zusammen wirken. [...]

Christus ist für unsere Sünden gekreuzigt; Christus ist von den Toten auferstanden; Christus ist als unser Fürsprecher in die Höhe aufgestiegen - dies ist die Heilsbotschaft, die wir lernen und lehren müssen. <sup>CT 22f</sup>

Es ist Gottes Absicht, dass Seine Kinder ein geheiligtes, gereinigtes und heiliges Volk sein sollen, das aller Welt Licht vermittelt. Es ist Sein Plan, dass sie zu einem Lobpreis auf Erden werden, indem die Wahrheit in ihnen Gestalt gewinnt. Die Gnade Christi ist ausreichend, dies zu bewirken. <sup>Z8 23.1</sup>

Die Nützlichkeit eines Menschen, der das eigene Ich ablegt, den heiligen Geist an seinem Herzen wirken lässt und ein gänzlich Gott geweihtes Leben führt, sind keine Grenzen gesetzt. Alle, welche Leib, Seele und Geist Seinem Dienst weihen, werden beständig neue geistliche, geistige und körperliche Kraft erhalten. Die unerschöpfliche Fülle des Himmels steht ihnen zur Verfügung. Christus haucht ihnen den Odem Seines eigenen Geistes ein, das Leben Seines Lebens. Der heilige Geist entwickelt seine höchsten Kräfte zur Arbeit an Geist und Herz. Durch die uns verliehene Gnade können wir Siege gewinnen, welche wegen unserer eigenen irrenden und voreingenommenen Meinungen, unserer Charakterfehler und unseres Kleinglaubens unmöglich schienen. Einem jeden, der sich dem Herrn ohne Rückhalt zu Seinem Dienste hingibt, wird Kraft verliehen, unermessliche Erfolge zu erzielen. <sup>FA 163</sup>

*Wenn der Feind wie eine Flut hereinkommt, wird der Geist des Herrn ein Banner gegen ihn erheben.*

*Jesaja 59,19*

Gott hat für alle Notlagen, denen menschliche Hilfsquellen nicht gewachsen sind, göttlichen Beistand vorgesehen. Er verleiht den Heiligen Geist als Hilfe in jeder Not, zur Stärkung unserer Hoffnung und Gewissheit, zur Erleuchtung unseres Verstandes und zur Reinigung unserer Herzen. <sup>Z6</sup>  
412.3

Eure Aufgabe ist es, euren Willen auf die Seite Christi zu stellen. Wenn ihr Ihm euren Willen übergebt, wird Er sofort von euch Besitz ergreifen und in euch das Wollen und das Vollbringen wirken zu Seinem Wohlgefallen. Eure Natur wird von Seinem Geist beherrscht, selbst eure Gedanken sind Ihm untergeordnet.

Wenn ihr eure spontanen Regungen, eure Gefühle nicht so beherrschen könnt, wie ihr es gerne möchtet, könnt ihr doch euren Willen steuern, und das wird in eurem Leben eine totale Veränderung bewirken. Wenn ihr den Willen Christus übergebt, ist euer Leben von da an mit Christus in Gott geborgen. Es ist verbunden mit den Mächten, die über allen anderen Mächten stehen. Ihr bekommt eine Kraft von Gott, die euch fest mit Seiner Kraft verbindet und ein neues Leben, sogar das Leben des Glaubens wird dir möglich sein.

Ihr werdet nie Erfolg haben, euch selbst zu veredeln, wenn euer Wille nicht aufseiten Gottes ist und mit dem Geist Gottes zusammenwirkt. Habt nicht das Gefühl, dass ihr es nicht vermögt, sondern sagt: „Ich kann, ich will!“ Und Gott hat Seinen heiligen Geist zugesichert, um euch bei einer jeden entschiedenen Anstrengung zu helfen. <sup>ML 318</sup>

Unser Lebenswerk ist die Vorbereitung auf das ewige Leben. Wenn wir diese Arbeit so ausführen, wie Gott es vorsieht, kann jede Versuchung uns auf diesem Weg voran bringen. Denn wenn wir uns den Verlockungen widersetzen, machen wir Fortschritte im göttlichen Leben. In der Hitze des Gefechts werden unsichtbare Helfer an unserer Seite sein, die, befehligt vom Himmel, uns bei unserem Ringen unterstützen. In Krisenzeiten werden uns Stärke, Entschlossenheit und Energie verliehen und wir werden mehr als irdische Kraft haben. [...]

Diejenigen, die Überwinder sein wollen, müssen den Kampf zusammen mit den unsichtbaren Helfern führen. [...] Der heilige Geist ist immer am Wirken, um die Seelen der Menschen zu reinigen, zu verfeinern und zu disziplinieren, damit sie in die Gesellschaft der Heiligen und der Engel eingeführt werden können. <sup>CT 237f</sup>

*Ich bitte aber nicht für diese allein, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben werden, auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; auf dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. Johannes 17,20.21*

---

Nach der Ausgießung des heiligen Geistes gingen die Jünger hinaus, um den auferstandenen Heiland zu verkündigen. Ihr einziges Verlangen war die Errettung von Menschen. Sie erfreuten sich der Gemeinschaft mit den Heiligen. Sie waren taktvoll, zuvorkommend, selbstverleugnend und bereit, um der Wahrheit willen jedes Opfer zu bringen. In ihrem täglichen Umgang miteinander offenbarte sich die Liebe, die Christus zu pflegen geboten hatte. [...]

Harmonie und Eintracht zwischen Menschen mit unterschiedlichsten Veranlagungen sind das stärkste Zeugnis dafür, dass Gott Seinen Sohn in die Welt gesandt hat, um Sünder zu retten. Es ist unser Vorrecht, dieses Zeugnis abzulegen. Um es aber zu tun, müssen wir uns der Leitung Christi unterstellen. Unser Wesen muss Seinem Wesen ähnlich und unser Wille Seinem Willen übergeben werden.

Wir haben denselben Glauben, sind Glieder einer Familie, Kinder desselben himmlischen Vaters und haben die gleiche selige Hoffnung auf Unsterblichkeit. Wie fest und zart sollte das Band sein, das uns alle umschlingt! Weltmenschen beobachten uns, um zu sehen, ob unser Glaube einen heiligenden Einfluss auf unsere Herzen ausübt. Sie sind schnell zur Stelle, jeden Mangel unseres Lebens und jede widersprüchliche Handlung in unseren Taten zu entdecken. Gebt ihnen keine Gelegenheit auf unseren Glauben Schmach zu bringen. [...]

Misst man geringfügigen Meinungsverschiedenheiten zu viel Wert bei, so führt dies zu Handlungen, welche die christliche Gemeinschaft zerstören. Gestattet dem Feind nicht, sich auf diese Weise einen Vorteil über uns zu verschaffen. Trachtet danach dem Herrn und einander näherzukommen. [...] Der Heiland sehnt sich danach, dass Seine Nachfolger Gottes Absicht in ihrem ganzen Umfange erfüllen. Sie sollen eins sein in Ihm, mögen sie auch über die Welt zerstreut leben. [...] Wird Christi Gebet geglaubt [...], dann wird die Einheit des Handelns in unseren Reihen sichtbar. Durch die goldenen Bande der Liebe Christi wird ein Bruder mit dem anderen verbunden sein. Nur Gottes Geist kann diese Einheit bewirken. Nur Er, der sich selbst geheiligt hat, kann auch Seine Jünger heiligen. Mit Ihm vereint im allerheiligsten Glauben sind sie auch untereinander einig. <sup>Z8 237ff</sup>

*So ermahne ich euch nun, [...] dass ihr würdig wandelt der Berufung, zu welcher ihr berufen worden seid, sodass ihr mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld einander in Liebe ertraget und fleißig seid, die Einheit des Geistes zu bewahren in dem Bande des Friedens. Epheser 4,1-3*

---

Paulus bat die Epheser dringend, Einigkeit und Liebe zu bewahren. [...] Trennungen in der Gemeinde machen der Religion Christi vor der Welt Schande und bieten den Feinden der Wahrheit Gelegenheit, ihre Lebensweise zu rechtfertigen. <sup>Z5 249</sup>

Eine Verbindung der Gläubigen mit Christus wird als natürliches Resultat zur Einigkeit untereinander führen und dieses Band der Einigkeit ist das dauerhafteste auf Erden. Wir sind eins in Christus, wie Christus eins mit dem Vater ist. [...] Nur durch persönliche Verbindung mit Christus, durch täglichen und stündlichen Umgang mit Ihm, können wir die Früchte des heiligen Geistes hervorbringen. [...]

Unser Wachstum in der Gnade, unsere Freude, unsere Brauchbarkeit hängen von unserer Verbindung mit Christus und dem Maß des Glaubens an Ihn ab. <sup>Z5 55</sup>

Wohnen das Wort und der Geist der Wahrheit in unseren Herzen, so trennen sie uns von der Welt. Die unveränderlichen Grundsätze der Wahrheit und Liebe verbinden die Herzen miteinander. Die Kraft dieser Gemeinschaft entspricht dem Maß der Gnade und Wahrheit, derer wir uns erfreuen. <sup>Z5 565.2</sup>

Der Weinstock hat viele Zweige, doch obgleich alle Zweige verschieden sind, streiten sie nicht miteinander. In der Vielfalt liegt Einheit. Alle Zweige erhalten ihre Nahrung aus einer Quelle. Dies ist eine Darstellung der Einheit, die unter Christi Nachfolgern vorhanden sein soll. In ihren verschiedenen Arbeitsgebieten haben sie alle nur ein Haupt. Ein und derselbe Geist wirkt durch sie auf verschiedene Weise. Die Handlung ist harmonisch abgestimmt, obwohl die Gaben verschieden sind. [...] Gott ruft jeden einzelnen auf, sein zugewiesenes Werk nach den Fähigkeiten zu verrichten, die ihm gegeben sind. <sup>BK3 396f</sup>

Wir haben wohl einen Charakter zu bewahren, aber das ist der Charakter Christi. Wenn wir den Charakter Christi besitzen, dann können wir auch Gottes Werk gemeinsam durchführen. Der Christus in uns wird dem Christus in unseren Brüdern begegnen und der heilige Geist wird die Einmütigkeit in Gesinnung und Tat schenken, die der Welt bezeugt, dass wir Gottes Kinder sind. [...]

Die Welt muss das Wunder vor ihren Augen sehen, dass die Herzen der Kinder Gottes in christlicher Liebe miteinander verbunden sind. <sup>Z9 179</sup>

*Denn die nach dem Fleische leben, sinnen auf das, was des Fleisches ist, die aber nach dem Geiste leben, auf das, was des Geistes ist.*

Römer 8,5

Christus verheißt Seiner Gemeinde die Gabe des heiligen Geistes und diese Verheißung gilt uns ebenso wie den ersten Jüngern. Gleich jeder anderen Verheißung jedoch hängt sie von Bedingungen ab. Es gibt viele, die vorgeben, des Herrn Verheißungen zu glauben und zu beanspruchen; sie reden von Christus und dem heiligen Geist und erlangen dennoch keinen Segen, weil sie ihre Seelen nicht der Führung und Herrschaft der göttlichen Kraft überlassen.

Wir können den heiligen Geist nicht benutzen; der Geist muss uns benutzen. Durch den Geist wirkt Gott in Seinem Volk „das Wollen und das Vollbringen nach Seinem Wohlgefallen“ (Philipper 2,13). Viele wollen sich nicht leiten lassen. Sie wollen es selbst schaffen. Deshalb empfangen sie diese himmlische Gabe nicht. Nur denen, die demütig auf Gott warten und auf Seine Führung und Gnade achten, wird der Geist gegeben. Dieser verheißene Segen hat alle anderen Segnungen im Gefolge, wenn er im Glauben beansprucht wird. Er wird nach dem Reichtum der Gnade Christi gegeben und Jesus will den Segen einer jeden Seele zuführen nach der Fähigkeit, die sie besitzt, ihn aufzunehmen.

Das Mitteilen des Geistes ist das Mitteilen des Lebens Christi. Nur die, welche auf diese Weise von Gott gelehrt sind, nur die das inwendige Wirken des Geistes vorweisen können und in deren Wandel Christi Leben sich bekundet, können als wahre Vertreter des Erlösers auftreten. [...]

Christus hat verheißt, dass der heilige Geist bei denen bleiben soll, die um den Sieg über die Sünde kämpfen, damit die Kraft der göttlichen Macht sich dadurch bekunde, dass das menschliche Werkzeug mit übernatürlicher Stärke ausgerüstet und der Unwissende über die Geheimnisse des Reiches Gottes belehrt werde. [...]

Ist man vom eigenen Ich leer geworden, ist jeder falsche Gott aus der Seele vertrieben, dann strömt der Geist Christi hinein. Der Betreffende hat den Glauben, der die Seele von aller Unreinigkeit befreit. Er ist im Einverständnis mit dem Geiste und achtet auf dessen Regungen. Er hegt kein Vertrauen zu sich selbst. Christus ist alles in allem. DE 253-255

*Umsonst habt ihr es empfangen, umsonst gebt es!*

*Matthäus 10,8*

Jesus sagt: „Das Wasser, dass ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.“ (Johannes 4,14) Wem der heilige Geist die Wahrheit erschließt, der wird die köstlichsten Erfahrungen machen; er wird sich danach sehnen mit anderen über die tröstlichen Dinge zu sprechen, die ihm offenbart wurden. Im Umgang mit ihnen wird manch neuer Gedanke in Bezug auf das Wesen oder das Werk Christi kundgetan. Sie werden eine neue Offenbarung Seiner mitleidigen Liebe haben, die sie denen weitergeben können, die Ihn lieben und denen, die Ihn nicht lieben.

[...] Das Herz, das einmal von der Liebe Christi gekostet hat, sehnt sich nach immer größerem Genuss und je mehr er weitergibt, in desto reichem und reichlicherem Maße wird er empfangen. Jede Offenbarung Gottes vermehrt die Fähigkeit der Seele, zu erkennen und zu lieben. Das beständige Verlangen eines solchen Menschen ist: „Mehr durch ihn“, und immer antwortet der Geist: „Viel mehr“ (Römer 5,9.10) [...] Zu Jesus, der sich zum Heil der verlorenen Menschheit selbst entäußerte, wurde der heiligen Geist ohne Maß gegeben. So wird Er jedem Nachfolger Christi gegeben, wenn Ihm das ganze Herz als Wohnung übergeben wird. Unser Herr hat uns befohlen: „Werdet voll Geistes“ (Epheser 5,18), und dies Gebot ist zugleich eine Verheißung, die ihre Erfüllung in sich trägt. Es war des Vaters Wohlgefallen, dass in Christus alle Fülle wohne (Kolosser 2,9), „und ihr habt diese Fülle in Ihm“ (Kolosser 2,10). <sup>Bl 21</sup>

Je mehr vom Geist Gottes und je mehr von Seiner Gnade in unser tägliches Leben eingebracht wird, desto weniger Misstöne wird es geben, desto mehr Glück werden wir haben und desto mehr werden wir anderen weitergeben. <sup>HP 307</sup>

Christus ist der Mittelpunkt, die Quelle aller Kraft. [...] Die Verständigsten, die am meisten geistlich Gesinnten können nur das geben, was sie empfangen haben; aus sich selbst haben sie nichts, um die Bedürfnisse auch nur einer Seele zu befriedigen. Wir können nur das mitteilen, was wir von Christus erhalten haben, und wir können nur empfangen, wenn wir anderen weitergeben. Indem wir beständig austeilen, empfangen wir auch beständig. Und je mehr wir geben, desto mehr werden wir empfangen. So können wir beständig glauben, vertrauen, empfangen und weitergeben. <sup>U 363.1</sup>

Die zwei Arten der Wartenden [in dem Gleichnis der zehn Jungfrauen] stellen die zwei Klassen dar, welche behaupten, auf ihren Herrn zu warten. Sie werden Jungfrauen genannt, weil sie sich zu einem reinen Glauben bekennen. Durch die Lampen wird das Wort Gottes dargestellt. [...] Das Öl ist das Sinnbild des heiligen Geistes. [...]

In dem Gleichnis gingen alle zehn Jungfrauen aus, um dem Bräutigam zu begegnen. Alle hatten Lampen und auch Ölbehälter. Eine Zeitlang konnte man keinen Unterschied zwischen ihnen sehen. So ist es auch mit der Gemeinde, die gerade vor der Wiederkunft Christi lebt. Alle kennen die heilige Schrift. Alle haben die Botschaft gehört, dass das Kommen Christi nahe ist und warten zuversichtlich auf Sein Erscheinen. Wie es aber im Gleichnis war, so ist es auch jetzt. Es tritt eine Wartezeit ein und der Glaube wird geprüft und als das Geschrei gehört wird:

„Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus, ihm entgegen!“ sind viele nicht bereit. [...] Ihnen fehlt der heilige Geist. Ohne den Geist Gottes nützt uns das Bekanntsein mit Seinem Wort nichts. Wird die Theorie der Wahrheit nicht vom heiligen Geist begleitet, kann sie die Seele nicht beleben und das Herz nicht heiligen. Man mag mit den Geboten und Verheißungen der Bibel bekannt sein; wenn aber der Geist Gottes die Wahrheit nicht ins Herz prägt, wird der Charakter nicht verändert werden. Ohne die Erleuchtung des heiligen Geistes werden die Menschen nicht in der Lage sein, die Wahrheit vom Irrtum zu unterscheiden und werden unter den meisterhaften Versuchungen Satans fallen. [...]

Die Gnade Gottes wurde jeder Seele freigiebig angeboten. [...] Aber der Charakter kann nicht übertragen werden. Kein Mensch kann für einen anderen glauben. Keiner kann für einen anderen den Geist empfangen. Keiner kann einem anderen den Charakter mitteilen, der die Frucht des Geistes ist. [...]

Wir werden nicht dadurch bereit, dem Herrn zu begegnen, indem wir einfach, wenn der Ruf gehört wird: Siehe, der Bräutigam kommt! aufwachen und dann unsere leeren Lampen nehmen, um sie füllen zu lassen. [...] Im Gleichnis hatten die klugen Jungfrauen Öl in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. Ihr Licht brannte mit unverminderter Flamme die ganze Nacht des Wachens hindurch. [...] So sollen auch die Nachfolger Christi Licht in die Finsternis der Welt werfen. Durch den heiligen Geist ist Gottes Wort ein Licht, da es zu einer verwandelnden Kraft im Leben des Empfängers wird. Indem der heilige Geist die Grundsätze des Wortes Gottes in die Herzen der Menschen einpflanzt, entwickelt Er in ihnen die Eigenschaften Gottes. Das Licht Seiner Herrlichkeit - Sein Charakter - soll aus Seinen Nachfolgern herausstrahlen. CGI 401-408

Bittet Gott, euch viel von dem Öl Seiner Gnade zu geben. TM 104.2

*Darum sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; aber die Lästerung des Geistes wird den Menschen nicht vergeben werden. Matthäus 12,31*

Welcher Art auch immer die Sünde ist, wenn die Seele Buße tut und glaubt, wird die Schuld durch das Blut Christi abgewaschen. Wer dagegen das Wirken des heiligen Geistes zurückweist, verhindert dadurch selbst, dass ihm Bußfertigkeit und Glaube zuteilwerden können. Gott arbeitet durch Seinen Geist am Herzen eines Menschen. Wer vorsätzlich diesen Geist zurückweist und für teuflisch erklärt, trennt die einzige Verbindung, durch die Gott sich mitteilen kann. Wird der heilige Geist endgültig verworfen, kann Gott nichts mehr für diesen Menschen tun. [...]

Gott schlägt keineswegs die Augen der Menschen mit Blindheit, Er verhärtet auch nicht ihre Herzen. Er sendet ihnen Licht, um ihre Irrtümer zu berichtigen und sie auf sicheren Wegen zu leiten. Die Zurückweisung dieses Lichtes führt jedoch zur Erblindung der geistlichen Augen und zur Verhärtung des Herzens. Oft geschieht dies allmählich und fast unmerklich. Licht erreicht die Seele durch Gottes Wort, durch Seine Diener oder unmittelbar durch das Wirken Seines Geistes. Bleibt aber ein einziger Lichtstrahl unbeachtet, so tritt eine teilweise Lähmung des geistlichen Wahrnehmungsvermögens ein, und die zweite Offenbarung des Lichtes wird weniger deutlich erkannt. Auf diese Weise verdichtet sich die Finsternis, bis völlige Nacht im Herzen herrscht. [...]

Wir brauchen uns gar nicht bewusst in den Dienst des Reiches der Finsternis zu stellen, um in seine Gewalt zu geraten; es genügt bereits, wenn wir es unterlassen, uns mit dem Reich des Lichtes zu verbünden. [...] Das verbreitetste Merkmal der Sünde gegen den heiligen Geist ist die beharrliche Missachtung der Aufforderung des Himmels zur Buße. Jeder Schritt in der Ablehnung Christi ist ein Schritt in Richtung Ablehnung der Erlösung und in Richtung der Sünde gegen den heiligen Geist. <sup>U 311-315</sup>

Wenn der Mensch sich Christus ausliefert, ergreift eine neue Kraft Besitz von einem neuen Herzen. Mit Ihm wird eine Veränderung bewirkt, die der Mensch niemals für sich selbst erreichen kann. Es ist ein außerordentliches Geschehen, das ein übernatürliches Element in die menschliche Natur bringt. Christus macht eine Seele, die sich Ihm ergibt, zu Seinem Bollwerk, das Er in einer aufrührerischen Welt verteidigt. Er erwartet, dass in diesem Bollwerk keine andere als nur Seine Autorität gilt. Ein Herz, das sich so in der Obhut der himmlischen Kräfte befindet, ist für Satans Angriffe unüberwindlich. <sup>U 314.3</sup>

*Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, mit welchem  
ihr versiegelt worden seid auf den Tag der Erlösung.*

*Epheser 4,30*

Wenn wir Gottes Liebe bezweifeln oder Seinen Verheißungen misstrauen, entehren wir Ihn und betrüben Seinen heiligen Geist. [...] Was soll nun unser himmlischer Vater von uns denken, wenn wir Seiner Liebe nicht vertrauen, die allein Ihn bewogen hat, Seinen eingeborenen Sohn in den Tod zu geben, damit wir das ewige Leben erlangen? Der Apostel schreibt: „Welcher auch Seines eigenen Sohnes nicht hat verschont, sondern hat Ihn für uns alle dahingegeben; wie sollte Er uns mit Ihm nicht alles schenken?“ (Römer 8,32). Und doch sagen viele, wenn nicht mit Worten, dann durch ihre Handlungen: „Gott hat dies nicht für mich beabsichtigt. Er liebt vielleicht andere, aber nicht mich.“ <sup>WZC 86.5</sup>

Der Glaube nimmt Gott bei Seinem Wort und bittet nicht darum, die Bedeutung der kommenden schwierigen Verhältnisse zu verstehen. Viele aber haben nur einen kleinen Glauben. [...] Die ihnen zustoßenden Schwierigkeiten trennen sie von Gott, anstatt sie näher zu Ihm zu bringen und erwecken Unruhe und Missmut. Sollten sie so ungläubig sein? Jesus ist ihr Freund. Der ganze Himmel nimmt Anteil an ihrem Wohlergehen, und ihre Furcht und Besorgnis betrübt den heiligen Geist. Wir sollen nicht glauben, weil wir es sehen oder fühlen, dass Gott uns hört. Wir sollen Seinen Verheißungen vertrauen. [...] Haben wir um Seinen Segen gebeten, so müssen wir glauben, dass wir ihn empfangen und Gott danken, dass wir ihn besitzen. Dann sollen wir unseren Pflichten in der Gewissheit nachgehen, dass der Segen kommt, wenn wir ihn am meisten bedürfen. <sup>DE 232</sup>

Es ist eine ernste Sache, den heiligen Geist zu betrüben. Er ist betrübt, wenn die menschlichen Werkzeuge versuchen für sich selbst zu arbeiten und sich weigern, in den Dienst des Herrn zu treten, weil das Kreuz zu schwer oder die Selbstverleugnung zu groß ist. Der heilige Geist versucht in jeder Seele zu bleiben. Wenn Er als Ehrengast begrüßt wird, werden diejenigen, die Ihn empfangen, in Christus vollkommen gemacht. <sup>CH 561</sup>

Streben wir mit aller unserer Kraft danach, zur Reife von Männern und Frauen in Christus zu gelangen? Trachten wir nach Seiner Fülle, dass wir dem vorgesteckten Ziel stets nachjagen - der Vollkommenheit Seines Charakters? Wenn das Volk des Herrn dieses Ziel erreicht, werden sie an ihren Stirnen versiegelt. Erfüllt vom Geist, werden sie vollkommen sein in Christus und der berichterstattende Engel wird ausrufen: „Es ist vollbracht“ . <sup>BK6 433.3</sup>

*Denn ich, der HERR, bin euer Gott; darum sollt ihr euch heiligen und sollt heilig sein; denn ich bin heilig.*

3. Mose 11,44

Gott wird verherrlicht, wenn Er Seinen Kindern Seine Tugenden verleiht. Er möchte, dass Männer und Frauen das höchste Ziel erreichen. Ergreifen sie durch den Glauben die Kraft Christi, wenn sie Seine unfehlbaren Verheißungen geltend machen und sie als ihre eigenen beanspruchen, wenn sie unbeirrt nach der Kraft des heiligen Geistes suchen, dann werden sie in Ihm vollkommen gemacht. [...]

So ist dem Gläubigen die wunderbare Möglichkeit geschenkt wie Christus zu werden und allen Forderungen des Gesetzes gehorsam zu sein. Doch aus sich selbst ist der Mensch dazu nicht in der Lage. Die Heiligkeit, die er dem Worte Gottes nach haben sollte, um gerettet zu werden, ist die Frucht des Wirkens der göttlichen Gnade, die er empfängt, wenn er sich der Zucht und dem mäßigenden Einfluss des Geistes der Wahrheit unterwirft. Der Gehorsam des Menschen wird erst durch den Weihrauch der Gerechtigkeit Christi vollkommen gemacht, der jede unserer Taten des Gehorsams mit göttlichem Wohlgeruch erfüllt. Der Christ muss seinerseits jeden Fehler überwinden. Ständig soll er den Heiland bitten, sein sündenkrankes Herz zu heilen, denn er selbst besitzt weder Weisheit noch Kraft zum Überwinden. Allein der Herr hat sie, und Er gibt sie denen, die Ihn in Demut und Reue um Hilfe bitten. <sup>WA 528f</sup>

Der heilige Geist wird denen gegeben, die nach seiner Kraft und Gnade trachten und wird unseren Schwachheiten aufhelfen, wenn wir uns bei Gott Gehör verschaffen wollen. Der Himmel steht unseren Bitten offen und wir sind eingeladen „mutig zu dem Gnadenthron zu kommen, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hilfe not sein wird.“ (Hebräer 4,16). Wir sollen im Glauben hinzutreten und darauf vertrauen, dass wir genau das empfangen werden, was wir von Ihm erbitten. <sup>BK5 246.2</sup>

Das Gefühl des Mangels in deiner Seele, das Hungern und Dürsten nach Gerechtigkeit ist ein Beweis dafür, dass Christus in deinem Herzen gewirkt hat, damit du Ihn suchen mögest und Er durch die Gabe des heiligen Geistes das für dich tue, was du allein nicht zu vollbringen vermagst. <sup>BL 20.5</sup>

Wenn wir unsere Seelen vom eigenen Ich entleeren, wird Er für alle unsere Bedürfnisse sorgen. <sup>Z7 202.1</sup>

*Und mit großer Kraft legten die Apostel das Zeugnis ab von der Auferstehung des Herrn Jesus, und große Gnade war auf ihnen allen.*

*Apostelgeschichte 4,33*

Was bewirkte die Ausgießung des heiligen Geistes am Tage der Pfingsten? Die frohe Kunde von einem auferstandenen Heiland wurde in die entlegensten Gebiete der bewohnten Welt gebracht. Als die Jünger das Evangelium von der erlösenden Gnade verkündigten, gaben die Herzen der Kraft dieser Botschaft nach. Die Gemeinde erlebte, wie ihr von überallher Bekehrte zuströmten. Abtrünnige wandten sich ihr erneut zu. Sünder vereinten sich mit den Gläubigen, um die kostbare Perle zu suchen. Einige der erbittertsten Gegner des Evangeliums wurden seine Verfechter. [...] Jeder Christ sah in seinem Bruder eine Offenbarung der göttlichen Liebe und des göttlichen Wohlwollens. Eines war für sie wichtig, nur eines war der Nachahmung wert: Christi Charakter zu offenbaren und für die Ausbreitung Seines Reiches zu wirken.

„Mit großer Kraft gaben die Apostel Zeugnis...“ Durch ihre Arbeit wurden der Gemeinde auserwählte Männer hinzugefügt, die das Wort der Wahrheit empfangen und fortan ihr Leben der Aufgabe weihten, anderen jene Hoffnung zu vermitteln, die ihre Herzen mit Friede und Freude erfüllte. Drohungen konnten sie weder daran hindern noch sie einschüchtern. Der Herr sprach durch sie und wenn sie von Ort zu Ort zogen, predigten sie den Armen das Evangelium und wirkten Wunder der göttlichen Gnade. So mächtig kann Gott wirken, wenn sich Menschen unter die Herrschaft Seines Geistes stellen! <sup>WA 49f</sup>

Uns jetzt Lebenden gehört die Verheißung des Geistes genauso wie den ersten Jüngern. Auch heute will Gott Männer und Frauen mit Kraft aus der Höhe ausstatten, wie Er am Pfingsttage die Hörer der Heilsbotschaft ausrüstete. Sein Geist und Seine Gnade sind in dieser Stunde allen zugänglich, die ihrer bedürfen und Ihn bei Seinem Wort nehmen. [...]

Der Eifer für Gott ließ die Jünger in großer Kraft Zeugnis für die Wahrheit ablegen. Sollte dieser Eifer nicht auch unsere Herzen zu dem Entschluss bringen, die Geschichte von der erlösenden Liebe, von Christus, dem Gekreuzigten, zu erzählen? Wird der Geist Gottes nicht auch heute als Antwort auf ein ernstes, anhaltendes Gebet kommen und Menschen mit Kraft zum Dienst ausrüsten? <sup>Z8 29-31</sup>

*Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisset, wieviel mehr wird der Vater, der vom Himmel ist, den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten! Lukas 11,13*

Unser Herr ist reich an Gnade, groß an Macht. Er wird diese Gaben denen reichlich mitteilen, die im Glauben zu Ihm kommen. [...] Wir sollten ebenso ernst um die Ausgießung des heiligen Geistes bitten wie die Jünger zu Pfingsten. Wenn sie Ihn zu jener Zeit brauchten, wieviel nötiger haben wir Ihn heute. Moralische Finsternis bedeckt die Erde gleich einem Leichentuch. Alle Arten von falschen Lehren, Irrtümern und satanischen Betrugs verleiten die Sinne der Menschen. Ohne den Geist und die Kraft Gottes wird unsere Verkündigung der Wahrheit umsonst sein. <sup>ZS 166f</sup>

Durch die Gnade Christi wurden die Apostel zu dem, was sie waren. Aufrichtige Hingabe und demutsvolles, ernstes Gebet brachte sie in enge Verbindung mit dem Herrn. Sie verweilten bei Ihm an himmlischer Stätte. Sie erkannten die Größe der Schuld Ihm gegenüber. Durch ernstes, anhaltendes Gebet erlangten sie die Gabe des heiligen Geistes und dann gingen sie hinaus, beschwert mit der Bürde, Seelen zu retten. [...] Sollten wir weniger Ernsthaftigkeit an den Tag legen als die Jünger? <sup>Z7 36</sup>

Da dies das Mittel ist, durch das wir Kraft empfangen können, warum hungern und dürsten wir dann nicht nach der Gabe des Geistes? Warum reden wir nicht von ihr, beten wir nicht um sie und predigen wir nicht über sie? [...] Jeder Diener des Evangeliums sollte um die tägliche Taufe mit dem Geist Gottes bitten. Mitarbeiter Christi sollten gruppenweise zusammenkommen und um besondere Hilfe und himmlische Weisheit flehen, damit sie imstande sind klug zu planen und richtig zu handeln. <sup>WA 52.1</sup>

Ein Tag nach dem anderen sinkt in die Ewigkeit hinab und bringt uns dem Ende der Gnadenzeit näher. Mehr denn je müssen wir um ein großes Maß des heiligen Geistes für uns und um seinen heiligenden Einfluss auf seine Diener bitten. [...]

Wer unter dem Einfluss des Geists Gottes steht, wird nicht schwärmerisch, sondern ruhig und gesetzt sein, frei von Überschwänglichkeit in Gedanken, Worten und Taten. Inmitten der Verwirrung täuschender Lehren wird Gottes Geist dem ein Führer und Schild sein, der den Beweisen der Wahrheit nicht widerstanden hat. Und er wird jede Stimme zum Schweigen bringen, die nicht von dem kommt, der die Wahrheit ist. <sup>DE 257</sup>

*Erbittet von dem Herrn Regen zur Zeit des Spätregens;  
Also wird der Herr jedem Kraut auf dem Feld helle  
Wolken machen und ihnen Regengüsse geben.*

*Sacharja 10,1*

Unter dem Bild des Früh- und Spätregens, wie er im Orient zur Saat- bzw. Erntezeit fällt, kündigten die hebräischen Propheten der Gemeinde Gottes in außergewöhnlichem Maß die Gabe geistlicher Gnade an. Mit der Ausgießung des Geistes in den Tagen der Apostel setzte der Frühregen ein und das Ergebnis war herrlich. [...] Aber für die Zeit kurz vor Abschluss der Ernte der Welt wird eine besondere Verleihung geistlicher Gnade verheißen, wodurch die Gemeinde auf das Kommen des Menschensohnes vorbereitet werden soll. Diese Ausgießung des Geistes wird mit dem Fallen des Spätregens verglichen. Um diese vermehrte Kraft sollen die Christen „den Herrn der Ernte“ (Matthäus 9,38) „zur Zeit des Spätregens“ bitten. <sup>WA 55f</sup>

Wie Christus am Pfingsttage verherrlicht wurde, so wird Er beim abschließenden Werk des Evangeliums wiederum verherrlicht werden, wenn Er ein Volk vorbereiten wird, um die letzte Prüfung im abschließenden Kampf zu bestehen. <sup>BK7 545.4</sup>

Es wird geschehen, dass viele gesehen werden, wie sie hin und her eilen, genötigt durch den Geist Gottes, um das Licht zu anderen zu bringen. Die Wahrheit, das Wort Gottes, ist wie ein inneres Feuer, das sie mit dem brennenden Wunsch erfüllt, diejenigen zu erleuchten, die in der Dunkelheit sitzen. Viele, sogar unter den Ungebildeten, verkünden jetzt die Worte des Herrn. Kinder werden vom Geist getrieben hinauszugehen und die Botschaft vom Himmel zu verkünden. Der Geist wird über alle ausgegossen, die seinen Eingebungen nachgeben werden und [...] sie werden die Wahrheit mit der Stärke der Geisteskraft verkünden. <sup>Ev 700</sup>

Wenn aber die Glieder der Gemeinde Gottes heute keine lebendige Verbindung mit der Quelle allen geistlichen Wachstums haben, werden sie auch nicht bereit sein zur Zeit der Ernte. Halten sie jetzt ihre Lampen nicht in Ordnung und am Brennen, werden sie versagen in den Zeiten besonderer Not die zusätzliche Gnade zu erhalten. <sup>WA 56.2</sup>

Göttliche Gnade wird am Anfang benötigt, göttliche Gnade bei jedem Wachstumsstadium und göttliche Gnade allein kann das Werk vollenden. Es gibt keinen Platz für uns, an dem wir in einer nachlässigen Haltung ausruhen könnten. [...] Durch Gebet und Glauben müssen wir immer danach trachten, mehr vom Geist zu erlangen. <sup>ZP 437.3</sup>

# Umwandelnde Gnade

*Und Gott gab sein Zeugnis dazu mit Zeichen und Wundern und mancherlei Kraftwirkungen und Austeilungen des heiligen Geistes nach seinem Willen.*

*Hebräer 2,4*

1

August

Ein Wunder

Christus tat kein Zeichen auf Befehl der Pharisäer, ebensowenig wirkte Er auf Satans Einflüsterungen in der Wüste irgendein Wunder. Er teilt auch uns keine Kraft mit, damit wir uns selbst rechtfertigen oder den Forderungen des Unglaubens und des Stolzes zu befriedigen. Dennoch ist das Evangelium in seiner Verkündigung nicht ohne Zeichen seines göttlichen Ursprungs. Ist es kein Wunder, dass wir uns aus den Fesseln Satans befreien können? Feindschaft gegen Satan liegt nicht in der Natur des menschlichen Herzens; sie erwächst in uns vielmehr durch die Gnade Gottes. Wenn eine Seele, die von einem launischen und eigensinnigen Willen beherrscht wurde, nun frei wird und sich völlig dem göttlichen Einfluss hingibt, oder wenn ein Mensch, der starken Irrtümern erlegen war, zur Erkenntnis der Wahrheit kommt - dann ist ein Wunder geschehen! Wenn ein Mensch sich bekehrt, Gott lieben lernt und Seine Gebote hält, erfüllt sich die Verheißung Gottes. „Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben.“ (Hesekiel 36,26) Die Veränderung im menschlichen Herzen, die Umgestaltung des menschlichen Charakters ist ein Wunder, das einen lebendigen Heiland offenbart, der für das Seelenheil der Menschen wirkt. Ein beständiges Leben in Christus ist ein großes Wunder. Das Zeichen, das stets die Predigt des Wortes Gottes begleiten sollte, ist die Gegenwart des heiligen Geistes, die das Wort an denen, die es hören, zu einer belebenden Kraft macht. Das ist Gottes Zeugnis vor der Welt von der göttlichen Sendung Seines Sohnes. <sup>LJ 402.2</sup>

Viele sind aufs tiefste entmutigt. [...] Man betrachtet sie als unfähig, das Evangelium Christi zu verstehen oder anzunehmen. Aber das Wunder göttlicher Gnade kann sie umgestalten. Unter der Fürsorge des heiligen Geistes wird die Einfältigkeit, die ihr Emporheben so hoffnungslos erscheinen lässt, vergehen. [...] Das Laster wird verschwinden, die Unwissenheit überwunden werden. <sup>Z7 216.1</sup>

Die Kette, die vom Thron Gottes heruntergelassen wurde, ist lang genug, bis in die tiefsten Tiefen hinabzureichen. Christus ist imstande, die größten Sünder aus der Grube der Erniedrigung herauszuziehen und sie dahin zu versetzen, wo sie als Kinder Gottes, als Christi Miterben an einem unverwelklichen Erbe, anerkannt werden können. <sup>Z7 215.5</sup>

# 2

## August

*Denn wir sind ein Schauspiel für die Welt, für Engel und für Menschen.*

*1. Korinther 4,9*

Der Herr Jesus stellt Versuche mit menschlichen Herzen an, indem Er Seine Barmherzigkeit und den Reichtum Seiner Gnade kundtut. Er vollbringt solche erstaunlichen Umwandlungen, dass Satan mit seinem siegesgewissen Prahlen und mit allen seinen Verbündeten des Bösen, die sich gegen Gott und die Gesetze Seiner Regierung vereinigt haben, die Gläubigen als eine Festung betrachten muss, uneinnehmbar für seine Spitzfindigkeiten und Täuschungen. Sie sind für ihn ein unverständliches Geheimnis. Die Engel Gottes, Seraphim und Cherubim - die Mächte, die beauftragt sind, mit menschlichen Werkzeugen zusammenzuarbeiten - sehen mit Erstaunen und Freude, dass gefallene Menschen, die einst Kinder des Zorns waren, durch die Erziehung Christi Charaktere nach göttlichem Ebenbild entwickeln, die sie zu Söhnen und Töchtern Gottes und zu Teilhabern der Beschäftigungen und Freuden des Himmels macht.

Christus hat Seine Gemeinde mit großen Möglichkeiten ausgestattet, auf dass Er von Seinem erlösten und erkauften Besitz reichlich Ruhm empfangen. Die Gemeinde, mit der Gerechtigkeit Christi geschmückt, ist Sein Verwahrungsort, in welchem sich der Reichtum Seiner Barmherzigkeit, Liebe und Gnade in vollem Maße und endgültig entfalten soll. Die Erklärung in Seinem hohepriesterlichen Gebet, dass des Vaters Liebe zu uns ebenso groß sei wie zu Ihm, dem eingeborenen Sohn, dass wir mit Ihm sein sollen, wo Er ist und auf ewig eins mit Christus und dem Vater, ist für die himmlische Heerschar ein Wunder und eine große Freude. Die Gabe Seines heiligen Geistes in reichem, vollem und überschwänglichem Maß soll für die Gemeinde gleich einer feurigen Mauer sein, welche die Mächte der Hölle nicht überwinden kann. In ihrer unbefleckten Reinheit und makellosen Vollkommenheit sieht Christus in Seinem Volk den Lohn Seiner Leiden, Seiner Demütigung und Seiner Liebe und die Ergänzung Seiner Herrlichkeit - Christus, der große Mittelpunkt, von dem alle Strahlen der Herrlichkeit ausgehen. <sup>ZP 13f</sup>

Der ganze Himmel wacht über jene Helfer, die als Hand dienen, Gottes Absicht auf Erden umzusetzen und so den Willen Gottes im Himmel ausführen. Solche Zusammenarbeit verrichtet ein Werk, das Gott Ehre, Verherrlichung und Majestät bringt. Oh, wenn alle lieben würden, wie Christus geliebt hat, sodass umkommende Menschen vor dem Ruin gerettet werden könnten, was für eine Veränderung könnte in unserer Welt stattfinden! <sup>Z6 452.2</sup>

*Und erneuert euch im Geist eurer Gesinnung und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit geschaffen ist. Epheser 4,23-24*

Christus pflegte gewissenhaft Rügen zu erteilen. [...] Für alles Unwahre und Gemeine war bereits Seine bloße Gegenwart eine Zurechtweisung. Im Lichte Seiner Reinheit sahen die Menschen ihre eigene Unreinheit und das Niedrige, das Unwahre an der Zielsetzung ihres Lebens. Und doch zog Er sie an. Er, der den Menschen erschaffen hatte, wusste um den Wert der menschlichen Natur. [...]

In jedem menschlichen Wesen entdeckte Er unbegrenzte Möglichkeiten. Er sah die Menschen so, wie sie sein könnten, wenn sie durch Seine Gnade umgewandelt würden, in „der Schönheit des Herrn, unseres Gottes“ (Psalm 90,17 engl.). <sup>Ez54 72f</sup>

Alle Charakterfehler entspringen dem Herzen. Stolz, Eitelkeit, böses Temperament und Begierde gehen aus dem fleischlichen Herzen hervor, das von der Gnade Christi nicht erneuert wurde. <sup>OHC 336.4</sup>

Durch die Erneuerung des Herzens wirkt die Gnade Gottes, um das Leben zu verändern. Ein nur äußerlicher Wechsel genügt nicht, um uns in Harmonie mit Gott zu bringen. Viele versuchen sich zu bessern, indem sie diese oder jene schlechte Gewohnheit ablegen. Sie hoffen, auf diese Weise Christen zu werden. Aber sie beginnen am verkehrten Platz. Sie müssen mit dem Herzen anfangen. [...]

Die heiligen Schriften sind das große Werkzeug bei dieser Transformation des Charakters. Christus betete: „Heilige sie durch deine Wahrheit: Dein Wort ist Wahrheit“ (Johannes 17,17). Wenn man das Wort Gottes studiert und demselben gehorcht, so wirkt es im Herzen und überwindet eine jede unheilige Eigenschaft. Der heilige Geist kommt, um uns der Sünde zu überführen und der Glaube, der dem Herzen entspringt, wirkt durch die Liebe zu Christus und bildet uns an Leib, Seele und Geist nach Seinem Ebenbilde. Dann kann Gott uns benutzen, Seinen Willen auszuführen.

Lasst uns uns selbst nicht schonen, sondern treibt die Umwandlung, die in unserem Leben geschehen muss, ernsthaft voran. Lasst uns uns selbst kreuzigen. Unheilige Gewohnheiten wollen die Oberhand gewinnen, aber im Namen und durch die Kraft Jesu können wir siegen. Demjenigen, der täglich versucht sein Herz mit aller Sorgfalt zu bewahren, wird das Versprechen gegeben: „Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch irgendein anderes Geschöpf kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn!“ (Römer 8,38-39). <sup>RH 7. Juli 1904</sup>

*Ich, der Herr, behüte ihn, bewässere ihn alle Augenblicke; dass nichts ihn heimsuche, behüte ich ihn Nacht und Tag.*

*Jesaja 27,3*

Das Gemüt eines Mannes oder einer Frau wird nicht plötzlich von Reinheit und Heiligkeit zu Schlechtigkeit, Verdorbenheit und Sünde herabgewürdigt. Es beansprucht Zeit, das Menschliche ins Göttliche umzuwandeln oder jene, die nach Gottes Ebenbild geschaffen wurden, ins Brutale oder Satanische umzugestalten. Durch Anschauen werden wir verwandelt. Obgleich zum Bilde seines Schöpfers erschaffen, kann der Mensch sein Gemüt so erziehen, dass Sünde, die er einst verabscheute, ihm anziehend wird. Wenn er aufhört zu wachen und zu beten, hört er auf, die Festung - das Herz - zu bewachen. [...] Es muss ein fortwährender Kampf gegen den fleischlichen Sinn geführt werden, und wir müssen durch den veredelnden Einfluss der göttlichen Gnade unterstützt werden, der die Gedanken aufwärts lenkt und es ihnen zur Gewohnheit macht, bei reinen und heiligen Dingen zu verweilen. <sup>Z2 472.1</sup>

Ein Charakter bildet sich nicht von ungefähr. Nicht der eine Gemütsausbruch, der eine Schritt in die falsche Richtung bestimmt ihn. Durch wiederholte Taten bilden sich Gewohnheiten heraus, die einen Charakter entweder zum Guten oder zum Schlechten formen. Nur durch beharrliche, unermüdliche Anstrengungen gestaltet sich ein edler Charakter, indem jede anvertraute Gabe und jede Fertigkeit zum Ruhme Gottes verbessert wird. <sup>RJ 102.3</sup>

Gott erwartet von uns, dass wir Charaktere nach dem uns gezeigten Bild entwickeln. Wir sollen Stein auf Stein setzen, uns eine Tugend nach der anderen aneignen, unsere Schwachstellen finden und sie gemäß den gegebenen Anweisungen korrigieren. <sup>CG 165</sup>

Gott gibt uns Stärke, Denkvermögen und Zeit, damit wir Charaktere entwickeln können, auf die Er Sein Siegel setzen kann. Er möchte, dass jedes Seiner Kinder durch reine, edle Taten einen edlen Charakter aufbaut, damit er am Ende ein spiegelndes Abbild, einen schönen Tempel, präsentiert, der von Menschen und Gott geschätzt wird.

Wer für den Herrn zu einem schönen Gebäude heranwachsen möchte, muss jede Kraft des Seins bewahren. Nur durch den richtigen Einsatz der Fähigkeiten kann der Charakter harmonisch entwickelt werden. So legen wir das Fundament mit dem, was im Wort als Gold, Silber und Edelsteine dargestellt wird - Material, das der Prüfung des reinigenden Feuers Gottes bestehen wird. <sup>CG 165f</sup>

*Denn ich bin entschlossen, nichts unter euch zu wissen, außer Jesus Christus und dem Gekreuzigten.*

1. Korinther 2,2

Viele fühlen sich von der Schönheit Christi und der himmlischen Herrlichkeit angezogen, schrecken aber vor den Bedingungen zurück, unter denen allein sie ihrer teilhaftig werden können. [...] Von ihrem Eigenwillen, von den Zielen ihrer Zuneigung und ihres Strebens loszukommen, erfordert ein Opfer, vor dem sie sich scheuen und wovor sie zurückschrecken. [...] Sie sehnen sich nach dem Guten, strengen sich auch an es zu erreichen, erwählen es aber nicht. Sie setzen nicht ihren ganzen Willen dafür ein, es um jeden Preis zu erringen.

Die einzige Hoffnung auf Überwindung liegt für uns darin, unseren Willen mit dem Willen Gottes zu vereinen und Stunde um Stunde und Tag für Tag mit Ihm zusammen zu wirken. Wir können nicht bleiben, wie wir sind und dennoch ins Reich Gottes eingehen. Wenn wir je die Heiligung erlangen, dann nur durch Verleugnung des Ichs und Annahme der Gesinnung Christi. Stolz und Eigendünkel müssen gekreuzigt werden. Sind wir willens, den von uns geforderten Preis zu zahlen? Sind wir entschlossen, unseren Willen vollkommen dem Willen Gottes anzupassen? Die umgestaltende Gnade Gottes wird uns nicht eher zuteil, bis wir zu dem allen bereit sind. <sup>BL 117f</sup>

Indem wir uns gründlich erforschen und dann mit der Gnade Gottes eine feste Entschlossenheit unsererseits verbinden, können wir Überwinder sein und in allen Dingen vollkommen werden, sodass es uns an nichts fehlt. <sup>ML 97</sup>

Schwierige Umstände sollten euch zu dem festen Entschluss bringen, sie zu überwinden. Das Wegräumen eines Hindernisses wird größere Fähigkeit und neuen Mut geben, vorwärts zu gehen. Dringt mit Entschlossenheit in der rechten Richtung voran, dann werden die Umstände eure Gehilfen und keine Hindernisse sein. <sup>CGI 328.3</sup>

Ein echter christlicher Charakter zeichnet sich durch aufrichtige Absichten und absolute Entschlossenheit aus, die sich weigert weltlichen Einflüssen nachzugeben, sich hingegen strikt nach dem biblischen Standard ausrichtet. [...] Christi Nachfolger müssen sich Ihm völlig weihen. [...] Sie müssen bereit sein, geduldig und freudig das zu ertragen, was ihnen nach Gottes Ratschluss auferlegt wird. Am Ende werden sie belohnt werden und mit Christus auf dem Thron unsterblicher Herrlichkeit sitzen. <sup>BK2 76</sup>

*Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du gerettet werden, du und dein Haus!*

*Apostelgeschichte 16,31*

Missionsarbeit soll zu Hause geleistet werden. Hier sollen diejenigen, die Christus empfangen haben, zeigen, was die Gnade für sie getan hat. Ein göttlicher Einfluss kontrolliert den wahren Gläubigen an Christus und dieser Einfluss macht sich im ganzen Heim bemerkbar und ist vorteilhaft für die Vollkommenheit der Charaktere aller im Haus. <sup>ML 221</sup>

Die Gemeinde braucht jede nur mögliche kultivierte geistliche Kraft, damit alle, und besonders die jüngeren Mitglieder der Familie Gottes, sorgfältig bewahrt werden. Die zu Hause gelebte Wahrheit befähigt zu selbstloser Tätigkeit in der Fremde. Wer seinen Glauben in der Familie lebt, wird überall zu einem hell scheinenden Licht. <sup>ICP1 189.3</sup>

Gott möchte, dass sich die Kinder und Jugendlichen der Armee des Herrn anschließen.[...] Sie müssen geschult werden, der Versuchung zu widerstehen und den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen. Richtet ihre Gedanken auf Jesus, sobald sie das Verständnis dafür haben und vermittelt die Lektionen in einfachen Worten, die leicht zu verstehen sind. Bringt ihnen Selbstbeherrschung bei. Unterrichtet sie darin bereits in jungen Jahren mit der Arbeit der Überwindung zu beginnen und sie werden die kostbare Hilfe erhalten, die Jesus geben kann und wird, verbunden mit den Gebeten der Eltern. Muntert sie in den Kämpfen, die sie auszustehen haben, mit ermutigenden Worten auf, damit sie der Versuchung widerstehen und durch die Gnade Christi siegreich werden. <sup>TMK 42</sup>

Die Harmonie des häuslichen Kreises wird oft durch ein hastiges Wort und ärgerliches Verhalten zerstört. Wie viel besser wäre es dies zu unterlassen. Ein freundliches Lächeln, ein friedliches, anerkennendes Wort im Geist der Sanftmut gesprochen, würde eine Macht sein zu beruhigen, zu trösten und zu segnen. [...] Viele entschuldigen ihre übereilten Worte und ihr leidenschaftliches Temperament mit den Worten: „Ich bin empfindsam. Ich habe ein hastiges Temperament.“ Dies wird niemals die Wunden heilen, die übereilte, leidenschaftliche Worte verursacht haben. [...] Der natürliche Mensch muss sterben, und der neue Mensch, Jesus Christus, muss von der Seele Besitz ergreifen. [...] Du kannst durch dein Leben bezeugen, was die Macht und Gnade Gottes in der Umgestaltung des natürlichen Menschen in einen neuen Menschen in Christus Jesus zu tun vermag. <sup>Z4 380</sup>

*Ihr seid meine Zeugen, spricht der Herr,  
dass ich Gott bin.*

*Jesaja 43,12*

Ein lebendiger Christ wird ein lebendiges Zeugnis hervorbringen. Wenn du Jesus Schritt für Schritt gefolgt bist, hast du etwas zu berichten, wie Er dich bis zu diesem Punkt geführt hat. Du kannst erzählen, wie du Sein Versprechen geprüft und herausgefunden hast, dass das Versprechen wahr ist. Du kannst auf die lebendigen Erfahrungen verweisen, ohne dafür jahrelang in die Vergangenheit zurückgehen zu müssen. Würden wir doch öfter das einfache, ernsthafte Zeugnis von inneren Konflikten und Siegen hören können. [...]

Jeder wahre Christ wird einen Kampf zu bestehen haben, um die Prinzipien der Wahrheit anzunehmen und sie auszuleben. [...] Der Hauptmann unserer Erlösung ruft nach Zeugen, die frisch von diesem Schlachtfeld kommen. Diejenigen, die von den Feinden der Wahrheit und dem Gegner der Seelen heftig angegriffen wurden und die sich wie Jesus in Seiner Stunde der Versuchung verhalten haben, werden ein Zeugnis geben können, das die Herzen der Hörer begeistern wird. Sie werden in der Tat Zeugen für Jesus sein. RH 20. Dezember 1881

Wir erkennen nicht immer die Kraft des Beispiels. Wir werden mit anderen in Kontakt gebracht. Wir treffen Menschen, die sich irren, die auf verschiedene Weise Unrecht tun – seien sie unfreundlich, kurz angebunden, forsch, diktatorisch. Während wir mit ihnen umgehen, müssen wir geduldig, nachsichtig, freundlich und sanft sein. [...] Es gibt Prüfungen und Verwirrungen, denen wir alle begegnen müssen, denn wir befinden uns in einer Welt voller Sorgen, Ängste und Enttäuschungen. Aber diesen ständigen Belästigungen muss im Geist Christi begegnet werden. Durch die Gnade können wir über diese Dinge in unserer Umgebung erhaben sein und unseren Geist inmitten der Bürden und Sorgen des Alltags ruhig und gelassen halten. So werden wir Christus in der Welt vertreten. OHC 243

Christus versuchte nicht die Welt zu retten, indem Er Sich ihr anpasste, sondern indem Er der Welt die verwandelnde Kraft der Gnade Gottes offenbarte, um den menschlichen Charakter nach dem Vorbild des Charakters Christi zu formen und zu gestalten. SD 123

Die Gnade Christi besteht darin, eine wunderbare Veränderung im Leben und Charakter seines Empfängers zu bewirken. Und wenn wir wirklich die Jünger Christi sind, wird die Welt sehen, dass die göttliche Kraft in uns gewirkt hat. Denn obwohl wir in der Welt sind, sind wir nicht von der Welt. ML 252

## 8

## August

*Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Johannes 6,35*

Gott redet zu uns durch Sein Wort. Darin offenbart sich in klaren Linien Sein Wesen, Sein Handeln an uns Menschen und das große Erlösungswerk. Es liegt vor uns aufgeschlagen die Geschichte der Erzväter, Gotteskinder und anderer heiliger Männer vor Alters. Sie waren Menschen, die „Leidenschaften unterliegen gleich wie wir“ (Jakobus 5,17). Wir sehen, dass auch sie mit Enttäuschungen zu kämpfen hatten, der Versuchung unterlagen, sich aber doch wieder aufrichteten und durch die Gnade Gottes den Sieg davonzutragen. Durch solche Beispiele werden wir in unserem Trachten nach der Gerechtigkeit ermutigt. Wenn wir von den herrlichen Erfahrungen dieser Männer lesen, von dem Licht, der Liebe und dem Segen, worüber sie erfreut sein durften, wenn wir von den Werken lesen, die sie durch die ihnen verliehene Gnade verrichteten, dann zündet noch heute der gleiche Geist, der in ihnen mächtig war, eine Flamme heiliger Begeisterung in unseren Herzen an. Ein Verlangen wird in uns wach, ihnen ähnlich zu werden und, gleich ihnen, mit Gott zu wandeln.

Jesus sagt von der Schrift des Alten Testaments - und wieviel mehr gilt dasselbe für die des Neuen - „Sie sind es, die von mir zeugen“ (Johannes 5,39). [...] Wenn ihr den Heiland Jesus Christus kennenlernen wollt, dann forschet in der heiligen Schrift! Erfüllt eure Herzen mit den Worten Gottes. Sie sind das lebendige Wasser, das euren brennenden Durst löscht. Sie sind das lebendige Brot vom Himmel. [...] Unser Körper wächst und gedeiht von dem, was wir essen und trinken. Wie in der natürlichen Ordnung der Dinge, so ist es auch in der geistlichen: das, was wir in uns aufnehmen und worüber wir nachdenken, verleiht unserer geistlichen Natur Kraft und Stärke. <sup>WZC 63f</sup>

Das geistige Leben muss durch die Gemeinschaft mit Christus durch Sein Wort aufrechterhalten werden. Der Verstand muss darüber nachdenken, das Herz muss davon voll sein. Das Wort Gottes, das im Herzen liegt und heilig geschätzt und gehört wird, kann durch die Kraft der Gnade Christi den Menschen auf den richtigen Weg bringen und ihn darauf führen. <sup>SM 125</sup>

Wenn Seine Unterweisungen empfangen worden sind und von uns Besitz ergriffen haben, ist Jesus für uns bleibende Gegenwart, von der unsere Gedanken, Ansichten und Handlungen beeinflusst werden. [...] Jesus Christus ist alles für uns - der Erste, der Letzte und der Beste in allem. <sup>ZP 336.1</sup>

*Der HERR, der HERR, der starke Gott, der barmherzig und gnädig ist, langmütig und von großer Gnade und Treue.*

2.Mose 34,6

Alles im Worte Gottes geoffenbarte Licht, das in der Vergangenheit schien, in die Gegenwart leuchtet und sich bis in die Zukunft erstreckt, steht jeder Seele, die es annehmen will, zur Verfügung. Die Herrlichkeit dieses Lichtes ist die eigentliche Herrlichkeit des Wesens Christi und soll sich im Leben des einzelnen Christen, in der Familie, in der Gemeinde, im Predigtamt und in jeder vom Volke Gottes gegründeten Einrichtung widerspiegeln. Sie alle sollen nach dem Willen Gottes Beispiele dafür sein, was Er für die Welt tun kann. Sie sollen die Heilskraft der Wahrheiten des Evangeliums veranschaulichen. [...]

Wenn die Welt die Güte, Gerechtigkeit und Liebe Gottes sieht, wie sie sich in der Gemeinde offenbart, soll sie dadurch eine Darstellung Seines Wesens erhalten. [...]

Damit wir Gottes Charakter offenbaren können [...] müssen wir Gott persönlich kennenlernen. Pflegen wir Gemeinschaft mit Gott, sind wir Seine Diener, obgleich wir niemals in einer Versammlung sprechen mögen. Wir sind Gottes Mitarbeiter, um den Menschen die Vollkommenheit Seines Charakters zu offenbaren. <sup>Z6 21-23</sup>

Gott hat Seinen menschlichen Werkzeugen die Pflicht auferlegt, den Charakter Gottes zu offenbaren und Seine Gnade, Seine Weisheit und Sein Wohlwollen zu bezeugen, indem sie Seine reine, zärtliche, barmherzige Liebe widerspiegeln. [...]

Unsere Aufgabe ist es, das tugendhafte Bild Gottes im Menschen durch die reichliche Gnade wiederherzustellen, die uns Gott durch Jesus Christus gegeben hat [...] Oh, wie sehr müssen wir Jesus und unseren himmlischen Vater kennen, damit wir Ihn im Charakter darstellen können! <sup>TMK 45</sup>

Ein durch die Gnade Christi erneuertes Herz wird Seinen göttlichen Charakter bewundern. [...] Je geringer wir von uns selbst denken, desto höher werden wir die unendliche Reinheit und Herrlichkeit des Erlösers schätzen. Der Anblick unserer Sündhaftigkeit treibt uns zu Ihm, der Vergebung schenken kann. Wenn dann unsere Herzen in ihrer Hilflosigkeit nach Ihm verlangen, wird Seine Kraft sich an uns offenbaren. Je mehr uns das Gefühl der Bedürftigkeit zu Ihm und dem Worte Gottes treibt, einen desto tieferen Eindruck wird Seine Persönlichkeit auf uns machen, um so vollkommener werden wir Sein Bild widerspiegeln. <sup>WZC 46f</sup>

10

August

*Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer  
himmlischer Vater vollkommen ist!*

*Matthäus 5,48*

Als Gott der Welt Seinen Sohn gab, ermöglichte Er es Männern und Frauen vollkommen zu sein, indem sie alle ihre Fähigkeiten zur Ehre Gottes einsetzten. In Christus gab Er ihnen den Reichtum Seiner Gnade und die Kenntnis Seines Willens. Wenn sie sich von der Selbstsucht lossagen würden, in Demut wandeln und sich auf Gottes Führung stützen, wird es den Menschen möglich sein, Gottes hohe Bestimmung für sie zu erfüllen.

RH 22. April 1909

Die Vollkommenheit des Charakters basiert auf dem, was Christus für uns ist. Wenn wir ständig von den Verdiensten unseres Erretters abhängig sind und in Seine Fußstapfen treten, werden wir sein wie Er: rein und unbefleckt.

Unser Erretter verlangt nichts Unmögliches von jemandem. Er erwartet nichts von Seinen Jüngern, wofür Er nicht bereit ist, ihnen Gnade und Kraft für die Umsetzung zu geben. Er würde sie nicht auffordern vollkommen zu sein, wenn Er nicht mit dieser Aufforderung denen jede Vollkommenheit der Gnade verleihen würde, auf die Er ein so hohes und heiliges Vorrecht überträgt. [...]

Unsere Arbeit besteht darin, in unserem Tätigkeitsbereich die Vollkommenheit zu erreichen, die Christus in Seinem Leben auf der Erde in jeder Stufe des Charakters erreicht hat. Er ist unser Beispiel. In allen Dingen sollen wir uns bemühen, Gott im Charakter zu ehren. [...] Wir sollen vollständig von der Kraft abhängig sein, die Er uns zu geben versprochen hat. TMK 130

Jesus besaß keine Eigenschaften und verfügte über keinerlei Kräfte, deren die Menschen durch den Glauben an Ihn nicht auch teilhaftig werden könnten. Seine Vollkommenheit als Mensch können alle Seine Nachfolger besitzen, wenn sie sich Gott so unterwerfen, wie Er es tat. UJ 663.4

Unser Erlöser ist ein Erlöser zur Vollkommenheit des ganzen Menschen. Er ist nicht nur der Gott eines Teils des Seins. Die Gnade Christi wirkt zur Disziplinierung des gesamten menschlichen Gewebes. Er hat alles gemacht. Er hat alles erlöst. Er hat den Geist, die Kraft, den Körper sowie die Seele zum Teilhaber der göttlichen Natur gemacht und alles ist Sein erworbener Besitz. Ihm muss mit ganzem Verstand, Herz, Seele und Kraft gedient werden. Dann wird der Herr in Seinen Heiligen, sogar in den alltäglichen, weltlichen Dingen, mit denen sie verbunden sind, verherrlicht. „Heiligkeit für den Herrn“ wird in der Inschrift stehen, die auf ihnen angebracht ist.

TMK 331

*In allen Dingen mache dich selbst zum Vorbild guter Werke; im Unterrichten zeige Unverfälschtheit, Würde, gesunde, untadelige Rede, damit der Widersacher beschämt werde, weil er nichts Schlechtes von uns zu sagen weiß. Titus 2, 7.8*

**11**  
**August**

Stetig wachsender Einfluss

Das Leben Christi übte einen sich beständig erweiternden, unbegrenzten Einfluss aus, einen Einfluss, der Ihn mit Gott und der ganzen menschlichen Familie verband. Gott hat den Menschen durch Christum mit einem Einfluss ausgestattet, der es ihm unmöglich macht, für sich selbst zu leben. Wir sind als einzelne Personen mit unseren Mitmenschen, einem Teil der großen Familie Gottes, verbunden und stehen unter gegenseitigen Verpflichtungen. Keiner kann gänzlich unabhängig von seinen Mitmenschen sein, denn das Wohlbefinden des Einzelnen übt seine Wirkung auf andere aus. Nach dem Plane Gottes soll ein jeder fühlen, dass er zur Wohlfahrt anderer notwendig ist und darnach zu trachten hat, deren Glück zu fördern. [...]

Durch die uns umgebende Atmosphäre wird jede Person, mit der wir in Berührung kommen, bewusst oder unbewusst beeinflusst. [...]

Unsere Worte, unsere Handlungen, unsere Kleidung, unsere Haltung, ja selbst unser Gesichtsausdruck üben einen Einfluss aus. [...] Wenn wir durch unser Beispiel anderen in der Entwicklung guter Grundsätze helfen, so stärken wir in ihnen die Kraft, Gutes zu tun. Sie üben ihrerseits wieder denselben Einfluss auf andere aus und jene wieder auf noch andere. So können unbewusster Weise durch den von uns ausgehenden Einfluss Tausende gesegnet werden. [...]

Der Charakter ist eine Macht. Das stille Zeugnis eines treuen, selbstlosen, gottseligen Lebens hat einen beinahe unwiderstehlichen Einfluss. Indem wir den Charakter Christi in unserem eigenen Leben offenbaren, arbeiten wir mit dem Herrn am Werke der Seelenrettung. Nur dadurch, dass wir in unserem Leben Seinen Charakter offenbaren, können wir mit Ihm zusammen wirken. Und je größer der Bereich unseres Einflusses ist, desto mehr Gutes können wir tun. Wenn die, welche bekennen Gott zu dienen, Christi Beispiel folgen und die Grundsätze des Gesetzes in ihrem täglichen Leben ausführen, wenn jede Handlung Zeugnis davon ablegt, dass sie Gott über alles lieben und ihren Nächsten wie sich selbst, dann wird die Gemeinde Macht haben, die Welt zu bewegen.

Doch es sollte nie vergessen werden, dass der Einfluss nicht weniger eine Macht zum Bösen sein kann. Es ist schrecklich, die eigene Seele zu verlieren, aber es ist weit schrecklicher, die Ursache zu sein, dass andere Seelen verloren gehen. [...] Einzig und allein durch die Gnade Gottes können wir diese Gabe richtig nutzen. CGI 335-338

*Und ein jeglicher, der diese Hoffnung auf ihn hat,  
reinigt sich, gleichwie auch Er rein ist.*

*1. Johannes 3,3*

Hier ist ein Werk, das der Mensch zu tun hat. Er muss in den Spiegel, das Gesetz Gottes, schauen, um die Fehler in seinem sittlichen Charakter zu entdecken. Dann muss er seine Sünden aufgeben und sein Charakter-Gewand im Blute des Lammes waschen. Neid, Stolz, Bosheit, Falschheit, Streit und Verbrechen werden aus dem Herzen fortgewaschen, das Christi Liebe empfängt und die Hoffnung hegt, Ihm gleich zu werden, wenn wir Ihn so sehen, wie Er ist. Die Religion Christi läutert und veredelt ihren Besitzer, in welchen Lebensverhältnissen er sich auch befinden mag. Menschen, die erleuchtete Christen werden, erheben sich über das Niveau ihres früheren Charakters und entwickeln größere geistige und moralische Kraft. Menschen, wie tief sie auch in Sünden und Verbrechen gefallen sein mögen, können durch die Verdienste des Heilandes zu einer Stellung gelangen, die nur wenig niedriger ist als die der Engel.

Die Hoffnung des Evangeliums wird den Sünder jedoch nie zu dem Gedanken veranlassen, die Erlösung Christi als freie Gnadengabe zu betrachten, während er in einem Leben der Übertretung des Gesetzes Gottes fortfährt. Wenn das Licht der Wahrheit seinen Sinn erhellt, wenn er die Anforderungen Gottes völlig versteht und das Ausmaß seiner Übertretungen erkennt, wird er sein Verhalten reformieren und durch die von seinem Erlöser erlangte Kraft Gott gehorsam sein und ein neues und reineres Leben führen. <sup>Z4 321f</sup>

Wir müssen das Werk vollbringen, den Charakter nach dem göttlichen Vorbild zu gestalten. Alle falschen Gewohnheiten müssen aufgegeben werden. Das Unreine muss im Herzen rein werden; der egoistische Mensch muss seine Selbstsucht beiseitelegen; der stolze Mensch muss seinen Stolz loswerden; der sich selbst genügende Mensch muss sein Selbstvertrauen überwinden und erkennen, dass er nichts ohne Christus ist. [...] Wir müssen eine lebendige Verbindung zu Gott haben. <sup>RH 17. November 1885</sup>

Ein widerspenstiges und rebellisches Herz kann sich jedem süßen Einfluss der Gnade Gottes und aller Freude im heiligen Geist verschließen, aber die Wege der Weisheit sind angenehme Wege und alle ihre Pfade sind Frieden. Je enger wir mit Christus verbunden sind, desto deutlicher werden unsere Worte und Handlungen die besänftigende, umgestaltende Macht Seiner Gnade offenbaren. <sup>Z4 680.1</sup>

*Wir alle aber spiegeln mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wider und werden umgewandelt in dasselbe Bild, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich von des Herrn Geist. 2. Korinther 3,18*

Die Umwandlung eines ungeheiligten Menschen zu einem geheiligten ist ein anhaltender, fortschreitender Vorgang. Gott arbeitet Tag für Tag an der Heiligung des Menschen, der Mensch aber soll mit Gott zusammenwirken und beharrlich darum ringen, gute Gewohnheiten zu entfalten. Er soll sich eine Tugend nach der anderen aneignen. Und während er sie so zu vermehren sucht, wird Gott auf Seine Weise für ihn wirken und das Erlangte vervielfachen. Unser Heiland ist stets bereit, das Gebet eines bußfertigen Herzens zu hören und zu beantworten und Seinen Getreuen Gnade und Frieden in reichem Maße zu schenken. Gern gewährt Er ihnen die Segnungen, die sie im Kampf gegen die Schwierigkeiten, die ihnen zu schaffen machen, brauchen. <sup>WA 530.1</sup>

Johannes und Judas stehen stellvertretend für alle, die Christi Nachfolger sein wollen. Beide Jünger hatten die gleichen Gelegenheiten das göttliche Muster zu sehen und ihm nachzufolgen. Beide lebten in enger Gemeinschaft mit Jesus und hatten gleicherweise Gelegenheit, Seine Lehren zu hören. Jeder von ihnen wies ernste Charakterfehler auf, jeder hatte aber auch Zugang zur göttlichen Gnade, die den Charakter umwandelt. Doch während der eine demütig von Jesus lernte, war der andere ganz offenkundig kein Täter, sondern nur ein Hörer des Wortes. Einer der beiden starb täglich dem eigenen Ich ab, überwand die Sünde und wurde so durch die Wahrheit geheiligt. Der andere hingegen geriet in die Knechtschaft Satans, weil er sich der umwandelnden Kraft der Gnade widersetzte und seinen selbstsüchtigen Wünschen nachgab.

Eine Umwandlung des Charakters, wie sie im Leben des Johannes deutlich wird, ist stets die Folge der Gemeinschaft mit Christus. Jemand mag noch so auffallende Charakterfehler haben, doch wird er ein wahrer Nachfolger Jesu, dann verwandelt und heiligt ihn die Kraft der göttlichen Gnade. Schaut er - gleichsam wie in einem Spiegel - die Herrlichkeit des Herrn, so wird er „umgestaltet von Herrlichkeit zu Herrlichkeit“ (2.Korinther 3,18, Menge), bis er dem ähnlich ist, den er anbetet. [...]

Gott kann von denen, die meinen an Ihn zu glauben, nur dann geehrt werden, wenn sie Seinem Bilde ähnlich werden und sich von Seinem Geist leiten lassen. Dann können sie als Zeugen des Heilandes verkünden, was die göttliche Gnade für sie getan hat. <sup>WA 556f</sup>

*Endlich aber seid alle gleichgesinnt, mitleidig, voll brüderlicher Liebe, barmherzig, demütig.*

*1. Petrus 3,8*

Christus kam, um allen die Erlösung zu ermöglichen. Am Kreuz von Golgatha bezahlte Er den unermesslichen Preis zur Erlösung einer verlorenen Welt. [...] Seine Mission galt Sündern - allen Sündern jeder Klasse, jeder Sprache und Nation. [...] An denen, die am weitesten abgeirrt waren, an den Sündigsten, ging Er nicht vorüber. Seine Arbeit galt besonders denen, die der Erlösung am dringendsten bedurften, die Er zu bringen gekommen war. Je größer ihr Bedürfnis einer Reform war, desto mehr Aufmerksamkeit, Mitgefühl und ernste Arbeit wandte Er auf. Sein großes, liebevolles Herz wurde bis in die Tiefen für Menschen bewegt, deren Zustand am hoffnungslosesten war und die Seine rettende Gnade am meisten brauchten. [...]

Wir sollten den Geist pflegen, in dem Christus sich mühte, Irrende zu retten. Sie sind Ihm ebenso lieb wie wir. Sie können ebenso Siegeszeichen Seiner Gnade und Erben Seines Reiches werden. Aber sie sind den Fallstricken eines verschlagenen Feindes, Gefahren und Befleckung ausgesetzt und gehen ohne die rettende Gnade Christi dem sicheren Verderben entgegen. Könnten wir das im rechten Lichte sehen, wie sehr würde dann unser Eifer belebt werden! Mit wieviel mehr Ernst und Aufopferung würden wir uns dann bemühen all jenen nahezukommen, die unserer Hilfe, unserer Gebete, unseres Mitgefühls und unserer Liebe bedürfen! [...] Wenn unsere Herzen durch die Gnade Christi erweicht und unterworfen sind, wenn uns die Güte und Liebe Gottes erwärmen, dann werden ganz natürlich Liebe, Mitgefühl und Zärtlichkeit anderen gegenüber zum Ausdruck kommen. <sup>Z5 633-636</sup>

Naht euch dem großen Herzen der erbarmenden Liebe und lasst den Strom jenes göttlichen Mitleids in euer Herz und von euch in die Herzen anderer fließen. Lasst die Zärtlichkeit und die Barmherzigkeit, die Jesus in Seinem wunderbaren Leben offenbarte, uns als Vorbild dafür dienen, wie wir unsere Mitmenschen und besonders solche, die unsere Geschwister in Christus geworden sind, behandeln sollen. [...] Nie und nimmer dürft ihr herzlos, kalt, gefühllos und tadelsüchtig werden. Versäumt niemals eine Gelegenheit, ein Wort zur Ermutigung zu sprechen und Hoffnung einzuflößen. Wir können nicht sagen, wie weitreichend ein freundliches Wort oder unser von der Gesinnung Christi getragenes Bemühen, Lasten zu erleichtern, sein mögen. Irrende können auf keine andere Weise zurückgeführt werden als durch den Geist der Sanftmut, der Milde und der feinfühligsten Liebe. <sup>Z5 642.3</sup>

*Durch welche er uns die größten und kostbaren Verheißungen geschenkt hat, auf dass ihr durch diese Teilhaber der göttlichen Natur werdet, indem ihr entflohen seid dem Verderben, das in der Welt ist durch die Lust. 2. Petrus 1,4*

**15**  
**August**

Teilhaber der Natur Christi

Welche Schönheit des Charakters strahlte im täglichen Leben Christi aus! Er soll unser Vorbild sein. Es gibt ein großartiges Werk zu tun, um den Charakter nach dem göttlichen Ebenbild zu gestalten. Die Gnade Christi muss das gesamte Wesen formen und ihr Triumph wird so lange nicht vollständig sein, bis der Himmel in den Kindern Gottes ein selbstverständliches Verhalten von Mitgefühl, christlicher Liebe und heiligen Taten bezeugen kann. <sup>TMK 200,5</sup>

Jeder Mensch muss seine eigenen Erfahrungen machen. Niemand kann sich auf die Erfahrung oder Gewohnheit eines anderen Menschen verlassen, um gerettet zu werden. Wir müssen uns alle mit Christus vertraut machen, um Ihn der Welt richtig darzustellen. „Da seine göttliche Kraft uns alles in betreff des Lebens und der Gottseligkeit geschenkt hat durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch Herrlichkeit und Tugend“ (2. Petrus 1,3). Keiner von uns muss sein hastiges Temperament, unsere missgestalteten Charaktere, unsere Selbstsucht, unseren Neid, unsere Eifersucht oder irgendeine Unreinheit von Seele, Körper oder Geist entschuldigen. [...]

Wir müssen von Christus lernen. Wir müssen wissen, was Er für diejenigen ist, die Er erlöst hat. Wir müssen erkennen, dass es unser Vorrecht ist, durch den Glauben an Ihn teilhaftig zu werden der göttlichen Natur, sodass wir der Verderbtheit entfliehen, die in der Welt durch die Begierde vorherrscht. Dann sind wir von aller Sünde und von allen Charaktermängeln gereinigt. Wir brauchen keine einzige sündhafte Neigung beizubehalten. [...]

Wenn wir der göttlichen Natur teilhaftig und ererbte und gehegte Neigungen zum Bösen aus dem Charakter entfernt werden, werden wir eine lebendige Kraft zum Guten. Indem wir täglich vom göttlichen Lehrer lernen, Seiner Natur teilhaftig werden, wirken wir in der Überwindung der Versuchungen Satans mit Gott zusammen. Gott wirkt, und der Mensch wirkt, damit der Mensch eins mit Christus sei, so wie Christus eins mit Gott ist. Dann sitzen wir mit Christus zusammen im Himmel. Die Sinne ruhen mit Frieden und Gewissheit in Jesus. [...] In Ihm ist unerschöpfliche Fülle. [...]

Gott hat uns jede nur mögliche Erleichterung und Gnade gegeben. Er hat den Reichtum des himmlischen Schatzes zur Verfügung gestellt und es ist unser Vorrecht unaufhörlich aus dieser Quelle zu schöpfen. <sup>RH 24. April 1900</sup>

*Als Kinder des Gehorsams bildet euch nicht nach den vorigen Lüsten in eurer Unwissenheit, sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr heilig in allem Wandel. 1. Petrus 1,14.15*

---

Die umgestaltende Macht Christi formt den, der sich in Gottes Dienst begibt. Erfüllt mit dem Geiste seines Erlösers, ist er bereit, das eigene Ich zu verleugnen, das Kreuz aufzunehmen und jedes Opfer für seinen Meister zu bringen. Er kann nicht gleichgültig zusehen, wie Seelen rings um ihn verlorengehen, und Selbstsucht hat keinen Raum in seinem Leben. Er erkennt, dass sein ganzes Wesen Christo gehört, der ihn aus der Knechtschaft der Sünde erlöst hat; dass jeder Augenblick seiner Zukunft mit dem kostbaren Blut des eingeborenen Sohnes Gottes erkaufte ist. <sup>Z7 16.3</sup>

Christus ist unser Vorbild und diejenigen, die Christus nachfolgen, werden nicht in der Dunkelheit wandeln, denn sie werden nicht ihr eigenes Vergnügen suchen. Gott zu verherrlichen wird das ständige Ziel ihres Lebens sein. Christus hat der Welt den Charakter Gottes dargestellt. Der Herr Jesus führte Sein Leben so, dass die Menschen zugeben mussten, dass Er alles gut gemacht hatte. Der Erlöser der Welt war das Licht der Welt, denn Sein Charakter war ohne Fehler. Obwohl Er der eingeborene Sohn Gottes und der Erbe aller Dinge im Himmel und auf Erden war, hinterließ Er kein Beispiel für Müßiggang und Zügellosigkeit. [...]

Christus hat niemandem geschmeichelt. Er hat nie getäuscht oder betrogen, nie Seinen Kurs der geradlinigen Aufrichtigkeit geändert, um Gunst oder Beifall zu erhalten. Er hat immer die Wahrheit gesprochen. Das Gesetz der Güte war auf Seinen Lippen und in Seinem Mund wurde kein Falsch gefunden. Lasst die menschlichen Werkzeuge ihr Leben mit dem Leben Christi vergleichen und durch die Gnade, die Jesus denen gewährt, die Ihn zu ihrem persönlichen Erlöser machen, den Maßstab der Gerechtigkeit erreichen. [...] Diejenigen, die Christus nachfolgen, werden ständig nach dem vollkommenen Gesetz der Freiheit suchen und durch die Gnade, die ihnen von Christus gegeben wurde, werden sie ihren Charakter gemäß den göttlichen Anforderungen gestalten. <sup>TMK 156</sup>

*Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebet, auf dass, gleichwie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebet. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt. Johannes 13,34.35*

Das goldene Band der Liebe, das die Herzen der Gläubigen miteinander in Einheit, Gemeinschaft und Liebe verbindet und sie in Christus und dem Vater vereint, ist ein Zeugnis der Kraft des Christentums für die Welt, das man nicht widerlegen kann. [...]

Satan versteht die Kraft eines solchen Zeugnisses für die Welt, das offenbart, was Gnade tun kann, um den Charakter zu verwandeln. [...] Er wird jedes erdenkliche Mittel einsetzen, diese goldene Kette zu zerbrechen, die die Herzen derer verbindet, die an die Wahrheit glauben und die sie in eine innige Beziehung mit dem Vater und dem Sohn bringt.  
TMK 173

Wer die herzliche, gewinnende Liebe Christi nie an sich erfahren hat, kann auch andere nicht zur Lebensquelle führen. Jesu Liebe ist in unserem Herzen eine Macht, die Menschen dazu treibt, Christus zu offenbaren und zwar in ihren Gesprächen, durch ihr Mitgefühl, durch ihren sanften Geist und durch Besserung des Lebens derer, mit denen sie Umgang haben. [...]

In einem durch Gottes Gnade erneuerten Herzen ist die Liebe der leitende Beweggrund allen Tuns. Sie wandelt den Charakter um, beherrscht die Triebe, zähmt die Leidenschaften und veredelt das Gemüt. Geben wir solcher Liebe Raum, so macht sie das Leben freundlicher und verbreitet überall einen wohltuenden Einfluss. <sup>WA 549</sup>

Wer Gott über alles liebt und seinen Nächsten wie sich selbst, wird in dem Bewusstsein tätig sein, dass er der Welt, den Engeln und den Menschen ein Schauspiel ist. Indem er den Willen Gottes zu seinem Willen macht, wird in seinem Leben die umgestaltende Kraft der Gnade Christi erkennbar sein. In allen Lebenslagen wird er sich das Vorbild Christi zur Richtschnur machen.

Jeder echte und aufopferungsvolle Mitarbeiter Gottes ist bereit zu verzichten und sich selbst für seine Nächsten hinzugeben. [...] Durch sein ernstes und aufmerksames Mühen dort zu helfen, wo Hilfe nötig ist, beweist der wahre Christ seine Liebe zu Gott und zu seinen Mitgeschöpfen. Es kann sein, dass er in diesem Dienst sein Leben verliert. Wenn aber Christus kommt, um Seine Juwelen bei sich zu versammeln, dann wird er es wiedererlangen. <sup>FG1 90</sup>

18

August

*Gott aber sei Dank, der uns allezeit in Christus triumphieren lässt und den Geruch seiner Erkenntnis durch uns an jedem Orte offenbart! Denn wir sind für Gott ein Wohlgeruch Christi unter denen, die gerettet werden, und unter denen, die verloren gehen. 2.Korinther 2,14.15*

In der unvergleichlichen Gabe Seines Sohnes hat Gott die ganze Welt mit einer Atmosphäre der Gnade umgeben, die so real ist wie die Lufthülle, die den Erdball umschließt. Alle, die sich dazu entschließen diese lebenspendende Atmosphäre einatmen, werden leben und zur vollen Reife von Männern und Frauen in Christus heranwachsen. <sup>WZC 49.1</sup>

Alle Schönheit der Kunst hält keinen Vergleich aus mit der Schönheit des Gemüts und des Charakters, die sich in Christi Nachfolger offenbaren sollen. Es ist die Atmosphäre der Gnade, die die Seele des Gläubigen umgibt, der Heilige Geist, der auf Geist und Herz wirkt, so dass er ein Geruch des Lebens zum Leben wird und Gott sein Wirken segnen kann. <sup>CGI 295.2</sup>

Die Umwandlung des Charakters soll vor der Welt das Zeugnis dafür sein, dass die Liebe Christi in uns wohnt. Der Herr erwartet von Seinem Volk den Beweis, dass die erlösende Macht der Gnade auf einen unvollkommenen Charakter einwirken und ihn veranlassen kann, sich ebenmäßig zu entwickeln und reichlich Frucht zu tragen. [...]

Wenn die Gnade Gottes die Seele erfüllt, wird sie von einer Atmosphäre des Glaubens, der Zuversicht und der christlichen Liebe umgeben sein, die das geistliche Leben aller kräftigt, die mit ihr in Berührung kommen. [...] Diejenigen, die von Herzen demütig sind, wird der Herr gebrauchen, um Seelen zu erreichen, zu deren Herzen selbst eingeseignete Prediger nur schwer Zugang finden können. Sie werden bewegt Worte zu sprechen, die die rettende Gnade Christi offenbaren.

Und wenn sie anderen Segen bringen, werden sie selbst gesegnet. Gott schenkt uns Gelegenheit, Gnade zu gewähren, damit Er uns erneut mit größerer Gnade füllen kann. Arbeitet ein Helfer Gottes mit den Gaben und Fähigkeiten, die Gott ihm verliehen hat, werden Hoffnung und Glaube gestärkt. In seiner Arbeit wird er göttliche Unterstützung haben. <sup>Z6 51f</sup>

Ein heiliger Einfluss soll von denen auf die Welt ausströmen, die durch die Wahrheit geheiligt wurden. Die Erde soll in eine Atmosphäre der Gnade gehüllt werden. Der heilige Geist soll an den Herzen der Menschen wirken, indem er ihnen göttliche Dinge offenbart. <sup>Z9 43.2</sup>

*Bittet, so werdet ihr empfangen, auf  
dass eure Freude vollkommen werde!*

*Johannes 16,24*

Das Gebet ist das uns vom Himmel verordnete Mittel, das uns siegreich im Kampf mit der Sünde und erfolgreich in der Entwicklung eines christlichen Charakters sein lässt. Die göttlichen Kräfte, die als Antwort auf das gläubige Gebet wirksam werden, vollbringen in der Seele des Beters all das, worum er bittet. Bitten dürfen wir um Vergebung der Sünden, um den heiligen Geist, um christusähnliche Gesinnung, um Weisheit und Kraft Sein Werk zu tun, ja um jede verheißene Gabe. Und wir haben die Zusage: Ihr werdet's empfangen. (Matthäus 21,22) <sup>WA 561.2</sup>

Jesus ist unser Helfer. In Ihm und durch Ihn ist unser Sieg gewiss [...] Die Gnade Christi wartet auf dein Verlangen danach. Er wird dir Gnade und Kraft in dem richtigen Maß geben, wenn du Ihn fragst [...] Der Glaube Christi wird jede unheilige Leidenschaft im Zaum halten und zu Tatkraft, Selbstdisziplin und Fleiß anregen. Selbst in häuslichen Angelegenheiten und im Alltag bringt uns der Glaube dazu, Sparsamkeit, Anstand und Selbstverleugnung zu lernen und sogar Entbehrungen ohne ein Murren zu ertragen. Der Geist Christi im Herzen wird im Charakter offenbart und edle Eigenschaften und Kräfte entwickeln. „Lass dir an meiner Gnade genügen“ (2. Korinther 12,9), sagt Christus. <sup>OHC 29</sup>

Lasst euch durch nichts daran hindern, sondern haltet mit allen euren Kräften die Verbindung zwischen Jesus und euch aufrecht. [...] Wir sollten auch im häuslichen Kreise beten, aber vor allen Dingen das Gebet im Kämmerlein nicht vernachlässigen; denn diese Art der Verbindung mit Gott verleiht uns besonderes Leben. Unser innerer Mensch kann unmöglich wachsen und gedeihen, wenn wir das Gebet vernachlässigen. Das Gebet im häuslichen Kreise und in den Versammlungen genügt nicht. In der Einsamkeit bringe dein Herz vor das alles durchforschende Auge Gottes. Das Gebet in der Einsamkeit soll allein zu dem Ohr dessen dringen, der Gebete erhört. Kein neugieriges Ohr soll solche Bitten vernehmen. Im stillen Gebet fühlt man sich frei von umgebenden Einflüssen und von Aufregung. [...] Durch ruhigen, einfachen Glauben erhält man die Gemeinschaft mit Gott und empfängt Strahlen des göttlichen Lichts, die Kraft und Ausdauer im Kampf gegen Satan verleihen. [...]

Betet im Kämmerlein; erhebt eure Herzen bei eurer täglichen Arbeit oft zum Herrn. So wandelte Henoch mit Gott. Gleich einem kostbaren Rauchopfer steigen diese Gebete zum Thron der Gnade auf. Satan kann den nicht überwinden, der auf Gott vertraut. <sup>WZC 71f</sup>

**20****August**

*Siehe, glücklich der Mensch, den Gott zurechtweist!  
So verwirf denn nicht die Züchtigung des Allmächtigen.*

*Hiob 5,17*

Prüfungen und Hindernisse sind des Herrn bevorzugte Erziehungsmethoden und die von Ihm eingesetzten Umstände für den Erfolg. [...] Er sieht, dass einige Kräfte und Fähigkeiten haben, die, wenn sie richtig gelenkt werden, zum Fortschritt Seines Werks eingesetzt werden könnten. In Seiner Weitsicht bringt Er diese Personen in besondere Situationen und unterschiedliche Umstände, damit sie in ihrem Charakter die Fehler entdecken, die sie bisher nicht bemerkt haben. Er gibt ihnen Gelegenheit, diese Fehler zu korrigieren und sich für Seinen Dienst tauglich zu machen. [...]

Die Tatsache, dass wir dazu berufen sind, Prüfungen zu ertragen, macht deutlich, dass der Herr Jesus uns als etwas Kostbares ansieht, das Er gestalten will. Wenn Er in uns nichts sähe, womit Er Seinen Namen verherrlichen könnte, würde Er keine Zeit darauf verwenden, uns zu veredeln. Er wirft keine wertlosen Steine in Seinen Schmelzofen. Was Er veredelt, ist wertvolles Erz. Der Schmied legt Eisen und Stahl ins Feuer, um zu prüfen, welche Qualität sie haben. Der Herr lässt es zu, dass Seine Auserwählten in den Schmelzofen der Bedrängnis kommen, um zu prüfen, welches Naturell sie haben und ob sie für Sein Werk geformt werden können. <sup>SGA 392</sup>

Es mag den Anschein haben, als sollten wir unsere eigenen Herzen studieren und unsere eigenen Handlungen nach einem eigenen Maßstab ausrichten. Dies ist jedoch nicht der Fall. Dies würde uns verunstalten statt zu läutern. Die Arbeit muss im Herzen beginnen und dann werden der Geist, die Worte, der Gesichtsausdruck und die Handlungen des Lebens offenbaren, dass eine Veränderung stattgefunden hat. Indem wir Christus durch die Gnade, die Er reichlich ausgegossen hat, erkennen, werden wir verändert. [...] In Demut werden wir jeden Fehler und jede Charakterschwäche korrigieren. Weil Christus im Herzen bleibt, werden wir für die himmlische Familie gerüstet sein. <sup>SD 117</sup>

Der Christ soll seine sündigen Gewohnheiten nicht beibehalten und an seinen Charakterfehlern festhalten. [...] Was auch immer die Natur Ihrer Fehler sein mag, der Geist des Herrn wird es ihnen ermöglichen sie zu erkennen und ihnen wird Gnade gegeben, durch die sie überwunden werden können. <sup>SD 349</sup>

Wie ihr nun Christus Jesus, den Herrn,  
angenommen habt, so wandelt in ihm.

Kolosser 2,6

**21**  
**August**

Immer  
aufwärts

Dies bedeutet, dass du das Leben Christi studieren sollst. Du musst es mit weit größerem Ernst studieren als weltliche Wissenschaften, weil ewige Interessen wichtiger sind als zeitliche, irdische Bestrebungen. Wenn du den Wert und die Heiligkeit ewiger Dinge schätzen lernst, wirst du deine klarsten Gedanken, deine größte Anstrengung zur Lösung der Aufgabe einsetzen, die dein ewiges Wohlergehen betrifft. Denn alles, was sonst wichtig erscheint, versinkt im Vergleich dazu ins Nichts.

Du hast das Vorbild, Christus Jesus. Wandle in Seinen Fußstapfen. <sup>FE 303</sup>

„Füge deinem Glauben Entschiedenheit hinzu“ (2.Petrus 1,5). Es gibt kein Versprechen für diejenigen, die nachlässig sind. Der Apostel möchte in seinem Zeugnis die Gläubigen aufrufen in Gnade und Heiligkeit voranzugehen. Sie bekennen sich bereits dazu, die Wahrheit zu leben, sie kennen den kostbaren Glauben, sie sind Teilhaber der göttlichen Natur geworden. Aber wenn sie hier aufhören, verlieren sie die Gnade, die sie erhalten haben. [...]

Die Wahrheit ist ein aktives und wirksames Prinzip, welches das Herz und das Leben in der Weise prägt, dass es eine ständige Aufwärtsbewegung gibt. [...] Bei jedem Schritt aufwärts bekommt der Wille neue Entschlusskraft zum Handeln. Der tugendhafte Umgangston ähnelt immer mehr dem Geist und Charakter Christi. Der voranschreitende Christ ist erfüllt mit Gnade und Liebe, denn das ihm verliehene Wissen und der himmlische Einblick in den Charakter Christi erregen seine tiefe Zuneigung. Die Herrlichkeit Gottes, die sich über der Leiter zeigt, kann nur von dem geschätzt werden, der immer weiter hinaufklettert und sich danach sehnt, die höheren, edleren Ziele zu erreichen, die Christus offenbart. <sup>OHC 68</sup>

Die Schritte himmelwärts müssen einzeln gemacht werden. Jeder Schritt voran verleiht Kraft für den nächsten. Nur wenige verstehen die umgestaltende Macht der Gnade Gottes am menschlichen Herzen, weil sie zu träge sind, die notwendigen Anstrengungen zu unternehmen. [...]

Der Mensch ahnt nicht, welche erhabenen und edlen Fähigkeiten er erreichen kann, wenn er seine menschlichen Bemühungen mit Gottes Gnade, der die Quelle aller Weisheit und Kraft ist, verbindet. Und welche ewigen Herrlichkeiten gibt es noch darüber hinaus! <sup>Z4 482-484</sup>

*Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft  
wird in der Schwachheit vollkommen!*

*2.Korinther 12,9*

„Ist es nicht also, als du klein warst in deinen Augen, wurdest du das Haupt der Stämme Israels, und der HERR salbte dich zum König über Israel?“ (1. Samuel 15,17) Hier erwähnt Samuel den Grund, warum Saul auf den Thron berufen wurde. Er hatte eine bescheidene Meinung von seinen Fähigkeiten und war bereit, unterwiesen zu werden. Als die göttliche Wahl auf ihn fiel, mangelte es ihm an Kenntnissen und Erfahrung. Neben vielen guten Eigenschaften wies er schwerwiegende Charakterfehler auf. [...] Würde er hingegen demütig bleiben, sich jederzeit von der göttlichen Weisheit leiten lassen [...], so würde er auch den Pflichten seiner hohen Stellung ehrenhaft und erfolgreich nachkommen können. Unter dem Einfluss göttlicher Gnade würden alle guten Eigenschaften in ihm erstarken und die schlechten Neigungen an Einfluss verlieren.

Das ist Gottes Absicht mit allen, die sich Seinem Dienste weihen. Allen, die Belehrungen annehmen, wird Er Gnade und Weisheit verleihen. [...] Ihre Charakterschwächen wird Er ihnen offenbaren und allen, die darum bitten, Hilfe gewähren, ihre Fehler zu beseitigen. Welche Lieblingssünden jemand auch haben mag, welche bitteren oder verderblichen Leidenschaften in ihm vorherrschen mögen, er kann überwinden, wenn er wachsam ist und im Namen des Helfers Israels dagegen kämpft. Die Kinder Gottes sollten ein feines Gespür für die Sünde entwickeln. [...] Satan ist sehr erfolgreich damit, die Menschen zu verleiten, kleine Sünden zu begehen. Er verblendet die Gemüter gegen die Gefahr der kleinen Sünden und führt sie zu kleinen Abweichungen den eindeutigen Forderungen Gottes gegenüber. Viele, die vor großen Übertretungen zurückschrecken würden, sehen die kleinen Dinge als unbedeutend an. Doch diese kleinen Sünden verzehren die Frömmigkeit der Seele. Die Füße, die einen Pfad betreten, der vom rechten Weg abgeht, gelangen schließlich auf den breiten Weg, der im Tod endet. <sup>BK 92f</sup>

Welche Stellung uns Gott auch zugewiesen haben mag, was auch immer unsere Verantwortungen oder Gefahren sein mögen, wir sollten daran denken, dass Er sich selbst dafür verbürgt hat, dem ernstlich Suchenden die benötigte Gnade zu verleihen. Wer sich für seine Aufgabe untauglich fühlt und sie trotzdem angenommen hat, weil Gott es geboten hat, wer sich auf die göttliche Kraft und Weisheit verlässt, wird immer größere Erfolge erzielen. <sup>BK 93.2</sup>

*Wer Unrecht tut, der tue weiter Unrecht, und wer unrein ist, verunreinige sich weiter, und der Gerechte übe weiter Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich weiter. Offenbarung 22,11*

Alles Gute, dessen sich der Mensch erfreut, kommt von der Barmherzigkeit Gottes. Er ist der große und großzügige Geber. Seine Liebe offenbart sich in der reichlichen Vorkehrung, die Er für die Menschen getroffen hat. Er hat uns eine Gnadenzeit gegeben, in welcher wir Charaktere für den Himmel bilden sollen. <sup>Z6 385.1</sup>

Wir zweifeln nicht daran, dass Christus bald wiederkommt. Das ist in unseren Augen keine Fabel, sondern Wirklichkeit. [...] Wenn Er kommt, dann nicht, um uns erst noch von unseren Sünden zu reinigen, unsere charakterlichen Mängel zu beseitigen oder uns von unserer menschlich-schwachen Neigung und Veranlagung zu heilen. Wenn dieses Werk überhaupt für uns geschieht, dann wird es vor Seinem Kommen abgeschlossen sein. Wer heilig ist, ist auch weiterhin heilig, wenn der Herr erscheint. Nur wer Leib und Seele in Reinheit, Heiligkeit und Ehre bewahrt hat, wird dann die letzte Vollendung zur Unsterblichkeit empfangen. Wer aber böse, ungeheilt und unrein ist, wird es auch weiterhin bleiben. Nichts wird dann mehr geschehen, um ihre Mängel zu beseitigen und ihnen einen heiligen Charakter zu verleihen. Der Veredler sitzt dann nicht mehr, um Seinen Läuterungsprozess fortzusetzen und ihre Sünden und ihr Verderbtheiten zu beseitigen. Dies alles geschieht während der Gnadenzeit. Jetzt ist die Zeit, da dieses Werk an uns vollzogen werden muss. <sup>Z2 350.4</sup>

Während dieser Gnadenzeit bietet Gott jedem Seine Gnade an. Doch wer die gebotene Gelegenheit dazu missbraucht, seine eigennützigen Ziele zu verfolgen, schließt sich selbst vom ewigen Leben aus. Er wird keine zweite Gnadenzeit erhalten. Durch seine eigene Entscheidung hat er eine unüberbrückbare Kluft zwischen sich und seinem Gott geschaffen. <sup>BRG 209.1</sup>

Viele täuschen sich selbst, indem sie denken, dass der Charakter beim Kommen Christi verwandelt wird, aber es wird keine Bekehrung des Herzens bei Seinem Erscheinen geben. Solange die Gnadenzeit andauert, müssen unsere Charaktermängel bereut werden und durch die Gnade Christi müssen wir sie überwinden. Dies ist der Ort, um sich für die himmlische Familie bereit zu machen. <sup>AH 319.2</sup>

Die Prüfungszeit ist beinahe zu Ende. [...] Mach dich bereit! Mach dich bereit! Wirkt, solange es Tag ist, denn es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. <sup>Z2 396.1</sup>

*Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, um einem jeglichen zu vergelten, wie sein Werk sein wird.*

*Offenbarung 22,12*

In Seiner göttlichen Vorkehrung und durch Seine unverdiente Gunst hat der Herr bestimmt, dass gute Werke belohnt werden sollen. Wir werden allein durch Christi Gnade angenommen und die Taten der Barmherzigkeit sowie die Taten der Liebe sind die Frucht des Glaubens: Sie werden uns zum Segen, denn Menschen sollen nach ihren Werken belohnt werden. Es ist der Wohlgeruch der Verdienste Christi, der unsere guten Werke Gott angenehm erscheinen lässt und es ist Gnade, die uns befähigt, die Werke zu verrichten, für die Er uns belohnt. Unsere Werke in und aus sich selbst haben keinen Wert. [...] Wir verdienen keinen Dank von Gott. Wir haben nur unsere Pflicht getan. Unsere Werke hätten nicht in der Kraft unserer eigenen sündigen Natur verrichtet werden können. <sup>OHC 122</sup>

Wir müssen [...] das Licht und die Gnade Christi in allen unseren Werke scheinen lassen. Wir müssen Christus ergreifen und Ihn erst loslassen, wenn wir gewiss sind, dass sich die Macht Seiner umwandelnden Gnade in uns offenbart hat. Wir müssen an Christus glauben, wenn wir den göttlichen Charakter widerspiegeln wollen. [...] Der Glaube an das Wort Gottes und an die umwandelnde Macht Christi wird den Gläubigen befähigen, Christi Werke zu tun und ein Leben der Freude im Herrn zu führen. <sup>Z9 262</sup>

Seinen Knechten vertraut Christus „Seine Habe“ an, die sie für Ihn nutzbringend verwenden sollen. Er gibt „einem jeden seine Arbeit“. [...] So gewiss wie uns ein Platz in den himmlischen Wohnungen ist, so gewiss haben wir hier auf der Erde unsere ganz bestimmten Aufgaben zu erfüllen. [...]

Christus hat uns im Voraus durch Sein Blut und Seine Leiden unseren Lohn dafür ausbezahlt, dass wir Ihm zuverlässig und willig dienen. Er kam auf die Welt, um uns ein Beispiel dafür zu geben, wie und mit welchem Geist wir für Ihn wirken sollen. Er möchte, dass wir die besten Arbeitsmethoden anwenden und so Seinem Namen in der Welt Ehre machen. <sup>BRG 266-269</sup>

Die Heiligung der Seele durch das Wirken des heiligen Geistes ist das Einpflanzen der Natur Christi in die Menschheit. Das ist die frohe Botschaft: Christus lebt in mir — nicht ich, sondern Er prägt mein Leben. Die Gnade Christi formt unser Wesen und zeigt sich in guten Werken. <sup>CGI 380.1</sup>

*Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer ganzes Wesen, der Geist, die Seele und der Leib, werde unsträflich bewahrt bei der Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus!  
1. Thessalonicher 5,23*

Die in der Heiligen Schrift verordnete Heiligung schließt das ganze Wesen ein: Leib, Seele und Geist. [...] So wird auch den Christen geboten, ihre Leiber zum Opfer zu begeben, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Dazu müssen aber alle ihre Kräfte in dem bestmöglichen Zustand erhalten werden. Jede Handlung, die die körperliche oder geistige Kraft schwächt, macht den Menschen für den Dienst seines Schöpfers untauglich. [...] Christus sagte: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen.“ (Matthäus 22,37). Alle, die Gott von ganzem Herzen lieben, werden Ihm den besten Dienst ihres Lebens weihen wollen und beständig danach trachten, jede Kraft ihrer Persönlichkeit mit den Gesetzen in Übereinstimmung zu bringen, die ihre Fähigkeit, Seinen Willen zu tun, fördern. Sie wollen nicht, indem sie ihre Genusssucht oder Leidenschaften befriedigen, das Opfer schwächen oder verunreinigen, das sie ihrem himmlischen Vater darbringen. <sup>GK 473.2</sup>

Gott wünscht, dass wir folgendes erkennen: Er hat ein Anrecht auf Sinn, Seele, Leib und Geist - kurzum ein Anrecht auf alles, was wir besitzen. Wir gehören Ihm durch Schöpfung und Erlösung. Als unser Schöpfer beansprucht Er unseren ganzen Dienst. Als unser Erlöser hat Er einen rechtmäßigen Anspruch auf Liebe, auf Liebe ohnegleichen. [...] Unser Leib, unsere Seele und unser Leben gehören Ihm: Nicht nur, weil dies Sein freies Geschenk ist, sondern auch, weil Er uns ständig mit Seinen Segnungen versorgt und uns Kraft gibt, unsere Fähigkeiten zu nutzen. [...]

Sollen wir daher Christus nicht das geben, wofür Er zur Erlösung gestorben ist? Wenn ihr hierzu einwilligt, wird Er euer Gewissen erwecken, euer Herz erneuern, eure Neigungen heiligen, eure Gedanken reinigen und alle eure Kräfte in Seinen Dienst einspannen. Jeder Beweggrund und jeder Gedanke wird von Jesus Christus gefangengenommen.

Kinder Gottes werden Christus in ihrem Charakter darstellen. Ihre Werke werden mit dem Wohlgeruch der unendlichen Güte, des Mitgefühls, der Liebe und der Reinheit des Sohnes Gottes erfüllt sein. Und je vollständiger Sinne und Leib dem heiligen Geist übergeben sind, desto angenehmer wird der Wohlgeruch unseres Opfers für ihn sein. <sup>BK 447</sup>

*Und habt den neuen Menschen angezogen, der erneuert wird zur Erkenntnis, nach dem Ebenbild dessen, der ihn geschaffen hat.*

*Kolosser 3,10*

Als Adam aus des Schöpfers Hand hervorging, wies er an Leib, Seele und Geist eine Ähnlichkeit mit seinem Schöpfer auf. [...] Die Gottähnlichkeit wurde durch die Sünde zerstört und nahezu ausgelöscht. Die körperlichen Kräfte des Menschen wurden geschwächt, sein geistiges Fassungsvermögen verringert und sein geistliches Auge verdunkelt. Er war dem Tode verfallen, doch wurde das Menschengeschlecht nicht ohne Hoffnung gelassen. In unendlicher Liebe und Barmherzigkeit war der Plan zur Erlösung gefasst worden; ein Leben der Bewährung wurde zugestanden. Es sollte das Werk der Erlösung sein, im Menschen das Bild seines Schöpfers wiederherzustellen, ihn zu der Vollkommenheit zurückzuführen, in der er geschaffen war. Sie sollte die Entwicklung von Leib, Seele und Geist fördern, damit die göttliche Absicht, die bei seiner Erschaffung gewaltet hatte, verwirklicht werden könnte. <sup>Ez54 12f</sup>

Obwohl das sittliche Ebenbild Gottes durch Adams Sünde nahezu vernichtet wurde, kann es durch die Verdienste und die Kraft Jesu erneuert werden. Der Mensch kann mit dem sittlichen Ebenbild Gottes in seinem Charakter dastehen, denn Jesus wird ihm dieses Ebenbild geben. <sup>BK 380.3</sup>

Es war ein wunderbares Werk, dass Gott den Menschen schuf und mit Verstand ausstattete. Die Herrlichkeit Gottes soll offenbart werden in der Schöpfung des Menschen, der nach dem Bilde Gottes geschaffen ist und in der Erlösung des Menschen. Eine Seele ist mehr wert als eine Welt. [...] Der Herr Jesus ist Urheber unseres Seins. Er ist ebenso der Urheber unserer Erlösung und jeder, der in das Reich Gottes eingehen will, wird einen Charakter entwickeln, welcher das Ebenbild des Charakters Gottes ist. <sup>BK 416.5</sup>

Der Herr hat sich durch klar umrissene, deutliche Wahrheiten für diese letzten Tage ein Volk von der Welt abgesondert, das Er reinigt. Stolz und ungesunde Moden, Schaugepränge, Liebe zu Beifall – alles muss der Welt überlassen werden, wenn unsere Erkenntnis nach dem Bilde dessen, der uns erschuf, erneuert werden soll. <sup>Z3 58.3</sup>

Durch die umwandelnde Macht der Gnade wird das Ebenbild Gottes im Jünger Jesu wiederhergestellt. Er wird „eine neue Kreatur“. <sup>LJ 383.1</sup>

Es ist der heilige Geist, der Tröster, von dem Jesus sagte, Er würde ihn in die Welt senden, der unseren Charakter in das Bild Christi verwandelt. Und wenn dies vollzogen ist, spiegeln wir wie in einem Spiegel die Herrlichkeit des Herrn wider. <sup>BK 406.2</sup>

*Ihr seid meine Zeugen, spricht der HERR, und mein Knecht, den ich erwählt habe.*

*Jesaja 43,10*

Männer und Frauen können unter Gottes Anweisung und in Seiner Kraft ein Leben führen, wie es Christus in dieser Welt führte. In ihrem Kampf mit Satan können sie ebensoviel Hilfe bekommen wie Er. [...]

Der Wandel vorgeblicher Christen, die kein Christus ähnliches Leben führen, spottet der Religion. Jeder, dessen Name im Gemeindebuch steht, ist verpflichtet, das Leben Christi zu veranschaulichen, indem er den inneren Schmuck eines sanften und stillen Geistes aufweist. Sie sollen als Seine Zeugen verkündigen, wie vorteilhaft es ist, nach dem Beispiel Christi zu wandeln und zu wirken. Die Wahrheit für diese Zeit soll sich machtvoll im Leben derer zeigen, die an sie glauben und sie soll der Welt mitgeteilt werden. Die Gläubigen müssen diese heiligende und veredelnde Kraft in ihrem Leben erkennen lassen. [...] Sie sollen die Macht der Gnade bekunden, die Christus ihnen durch Seinen Tod schenkte. [...] Sie müssen Männer des Glaubens, mutige und nüchterne Menschen sein, die Gott und Seinen Verheißungen vertrauen, ohne zu fragen. [...]

Im Leben derer, die eine so heilige und ernste Botschaft verkündigen wie wir, darf nichts nur Schein sein. Die Welt beobachtet die Siebenten-Tags-Adventisten, denn sie hat von ihrem Glauben und ihrem hohen moralischen Standard gehört. Sieht sie, dass sie nicht ihrem Bekenntnis entsprechend leben, so zeigt sie mit Verachtung auf sie.

Diejenigen, die Jesus lieben, werden alles in ihrem Leben mit Gottes Willen in Übereinstimmung bringen. [...] Durch Gottes Gnade werden sie befähigt, die Reinheit ihrer Grundsätze zu erhalten. Heilige Engel sind ihnen dicht zur Seite, und Christus wird durch ihr unerschütterliches Festhalten an der Wahrheit offenbart. Sie sind zu jeder Zeit zu Christi Dienst bereit und legen als wahre Zeugen ein entschiedenes Zeugnis zugunsten der Wahrheit ab. Sie zeigen, dass es eine geistliche Macht gibt, die Männer und Frauen befähigt, nicht einen Finger breit von der Wahrheit und Gerechtigkeit abzuweichen, selbst nicht um alle Geschenke, die Menschen geben können. Solche Menschen werden, wo immer sie auch sein mögen, vom Himmel geehrt, weil sie ihr Leben nach dem Willen Gottes einrichten, ungeachtet der Opfer, die von ihnen gefordert werden. <sup>29 26f</sup>

Der Glaube der Bibel ist kein Kleidungsstück, das nach Belieben an- und ausgezogen werden kann. Es ist ein alles durchdringender Einfluss, der uns dazu führt, geduldig und selbstverleugnende Nachfolger Christi zu sein, das zu tun, was Er tat und den Weg so zu gehen, wie Er ihn ging. [...]

Wenn jemand unter euch niemals jemanden begegnen würde, der euer Verständnis, eure Worte des Mitgefühls und des Mitleids brauchte, dann wärt ihr vor Gott schuldlos, weil ihr diese kostbaren Gaben nicht ausgeübt habt. Aber jeder Nachfolger Christi wird Gelegenheit finden, christliche Güte und Liebe zu zeigen. Und damit wird er beweisen, dass er den Glauben Jesu Christi hat.

Dieser Glaube lehrt uns, Geduld und Langmut zu üben, wenn wir an Orte gebracht werden, an denen wir hart und ungerecht behandelt werden. [...] „Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern im Gegenteil segnet, weil ihr dazu berufen seid, dass ihr Segen ererbet.“ (1. Petrus 3,9) [...] Als Christus beschimpft wurde, erwiderte Er die Beschimpfung nicht. [...] Sein Glaube bringt einen sanften und ruhigen Geist mit sich. [...]

Bei der Ausübung des biblischen Glaubens besteht ein ständiges Bedürfnis nach Geduld, Sanftmut, Selbstverleugnung und Selbstaufopferung. Aber wenn das Wort Gottes zu einem bleibenden Prinzip in unserem Leben gemacht wird, wird alles, was wir zu tun haben, jedes Wort, jede noch so einfache Handlung zeigen, dass wir Jesus Christus unterworfen sind. [...] Wenn das Herz das Wort Gottes empfangen hat, wird es die Seele davor bewahren sich selbst zu genügen und Ich-bezogen zu sein. Unser Leben wird eine Kraft für das Gute sein, denn der heilige Geist wird unseren Verstand mit den Dingen Gottes füllen. [...]

Aus uns selbst heraus können wir den Glauben Christi weder erlangen noch umsetzen, denn unsere Herzen sind überaus trügerisch. Aber Jesus [...] hat uns gezeigt, wie wir von der Sünde gereinigt werden können. „Lass dir an meiner Gnade genügen“ (2. Korinther 12,9), sagt Er. [...] Wenn wir auf Jesus, den Urheber und Vollender unseres Glaubens, schauen, werden wir das Licht Seines Angesichts einfangen, Sein Bild widerspiegeln und wachsen bis zur vollen Gestalt von Männern und Frauen in Christus Jesus. Unser Glaube wird anziehend sein, weil er den Wohlgeruch der Gerechtigkeit Christi inne hat. Wir werden glücklich sein, denn unsere geistliche Speise und unser geistlicher Trank werden uns Gerechtigkeit und Frieden und Freude sein. RH 4. Mai 1897

*Bereitet den Weg des Herrn, machet seine Pfade eben!  
Jedes Tal soll ausgefüllt und jeder Berg und Hügel  
erniedrigt werden, und das Krumme soll gerade und  
die rauhen Wege eben werden. Lukas 3,4,5*

Das hier von Johannes zur Schau gestellte Werk der Läuterung, das Reinigen von Herz, Verstand und Seele, ist eines, das von vielen benötigt wird, die sich heute zum Glauben an Christus bekennen. Falsche Praktiken, die begangen wurden, müssen beseitigt werden. Die krummen Wege müssen gerade und die rauhen Stellen eben sein. Die Berge und Hügel des Selbstwertgefühls und des Stolzes müssen gesenkt werden. Es ist notwendig, „Früchte zur Reue“ (Matthäus 3,8) hervorzubringen. Wenn diese Arbeit in der Erfahrung des gläubigen Volkes Gottes getan wird, „wird alles Fleisch die Errettung Gottes sehen“ (Lukas 3,6).

Die Tatsache, dass unsere Namen in den Gemeindebüchern stehen, wird uns keinen Zugang zum Himmelreich sichern. Gott fragt: Habt ihr eure Möglichkeiten zum Dienst und zur Entwicklung eines christlichen Charakters genutzt? Seid ihr sorgsam mit den Gütern eures Herrn umgegangen? In dem Wissen was Gottes Wille für euch ist, wie habt ihr diesem Willen gehorcht? Habt ihr versucht, diejenigen zu unterstützen und zu segnen, die Hilfe und Ermutigung brauchten? [...]

Es gibt keinen Menschen auf der Welt, der nicht in irgendeiner Form Früchte trägt, seien sie nun gut oder böse, und Christus hat es jeder Seele ermöglicht, kostbare Früchte zu tragen. Der Gehorsam gegenüber den Anforderungen Gottes und die Unterwerfung unter den Willen Christi, wird im Leben die friedliebenden Früchte der Gerechtigkeit hervorbringen. Die Mitglieder von Gottes Familie haben die Bewohner dieser Welt alle gleich lieb. [...] Er gab das größte Geschenk, das der Himmel geben konnte, damit Männer und Frauen von ihrer Rebellion gegenüber Seinem Gesetz umkehren und die Prinzipien des Himmels in ihre Herzen und ihr Leben aufnehmen konnten. Wenn die Menschen die Gabe anerkennen und Sein Opfer annehmen, werden ihre Übertretungen vergeben. Dann wird ihnen die Gnade Gottes verliehen, die ihnen hilft, in ihrem Leben die kostbaren Früchte der Heiligkeit zu bringen.

„Jeder gute Baum bringt gute Früchte hervor.“ Wir sollen der Welt die reinen Prinzipien, heiligen Bestrebungen und edlen Ansprüche präsentieren, die uns von allen anderen Menschen unterscheiden und uns zu einer eigenen Nation, zu einem besonderen Volk machen. RH 22. April 1909

**30****August**

*Ein jeglicher, der sich zu mir bekennen wird vor den Menschen, zu dem wird sich auch des Menschen Sohn bekennen vor den Engeln Gottes.*

*Lukas 12,8*

Der Gedanke, dass Gott einen armen, sündigen, traurigen Menschen nehmen und ihn durch Gnade so verwandeln kann, dass er ein Erbe Gottes und ein Miterbe Jesu wird, übersteigt fast unsere Vorstellungskraft [...] Christus nimmt die Sünden des Übertreters auf Sich und verleiht ihm Seine Gerechtigkeit. Und durch Seine umwandelnde Gnade befähigt Er ihn für die Gemeinschaft mit Engeln und dazu, mit Gott zu kommunizieren.<sup>VI</sup>

19. Januar 1893

Der veredelnde Einfluss der Gnade Gottes verändert das natürliche Wesen des Menschen. Irdisch Gesinnten würde der Himmel nicht begehrenswert erscheinen; ihre natürlichen, ungeheiligten Herzen würden sich nicht hingezogen fühlen zu jener reinen, heiligen Stätte. Selbst wenn sie hingelangen könnten, fänden sie dort nichts, was ihnen zusagt. Die Neigungen, die das natürliche Herz beherrschen, müssen durch die Gnade Christi überwunden werden, ehe der in Sünde gefallene Mensch den Himmel zu betreten und sich der Gemeinschaft reiner, heiliger Engel zu erfreuen vermag. Stirbt aber der Mensch der Sünde ab, so wird er zu neuem Leben in Christus erweckt. Dann erfüllt göttliche Liebe sein Herz, sein Verständnis wird geheiligt und er trinkt aus einer nie versiegenden Quelle der Freude und Erkenntnis. Das Licht der Ewigkeit scheint auf seinen Pfad; denn allezeit umgibt ihn das Licht des Lebens.<sup>WA 273.1</sup>

Gott wünscht, dass der himmlische Plan durchgeführt wird. In jeder Familie, in jeder Gemeinde und in jeder Anstalt soll die göttliche Ordnung und Harmonie zum Ausdruck kommen. Wenn diese Liebe die Gesellschaft durchdringen würde, kämen in christlicher Bildung, Höflichkeit und Wohltätigkeit gegenüber dem bluterkauften Eigentum Christi edle Grundsätze zum Ausdruck. In all unseren Familien, Anstalten und Gemeinden würde sich eine geistliche Umwandlung bemerkbar machen. Sobald diese Veränderung stattfände, würden diese Einrichtungen zu Werkzeugen werden, durch welche Gott der Welt himmlisches Licht mitteilt. Männer und Frauen würden durch göttliche Erziehung und Zucht für die Gesellschaft des Himmels vorbereitet.

Jesus bereitet Wohnungen für alle vor, die sich durch Seine Liebe und Gnade zubereiten lassen, dort einzugehen.<sup>Z8 145</sup>

Meine Seele verlangte und sehnte sich nach den  
Vorhöfen des HERRN; nun jubelt mein Herz und mein  
Fleisch dem lebendigen Gott zu!

Psalm 84,3

31

August

Sehnsucht nach Himmel und Heimat

Oh, dass die großen Interessen der kommenden Welt gewürdigt würden! Warum sind die Menschen so unbesorgt über die Errettung der Seele, obwohl sie vom Sohn Gottes so teuer erkaufte sind?

Das Herz des Menschen kann zur Wohnung des heiligen Geistes werden. Der „Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft“ (Philipper 4,7), kann in deinem Innern bleiben und die umwandelnde Kraft Seiner Gnade kann in deinem Leben wirksam werden und dich für die herrlichen Höfe des Himmels geeignet machen. Aber wenn du dein Gehirn, deine Nerven und Muskeln in deinen eigenen Dienst stellst, setzt du Gott und den Himmel nicht an die erste Stelle in deinem Leben. [...]

Wenn das Auge lauter ist, wenn der Blick nach oben gerichtet ist, wird das Licht des Himmels das Innere erfüllen und irdische Dinge werden unbedeutend und wenig erstrebenswert erscheinen. Die Absichten und Ziele des Herzens werden sich verändern und die Ermahnungen Jesu beachtet werden. [...] Deine Gedanken werden sich auf die große Belohnung in der Ewigkeit richten. Alle deine Pläne wirst du mit dem Blick auf die Zukunft und das ewige Leben machen. [...] Der Glaube der Bibel wird Bestandteil eures täglichen Lebens sein. RH 24. Januar 1888

Einige, die behaupten den wahren Glauben zu haben, vernachlässigen leider das von Gott gegebene Handbuch, das den Weg zum Himmel weist. Sie mögen die Bibel lesen, aber wenn Gottes Wort gelesen wird, wie man Worte liest, die aus einer menschlichen Feder stammen, kann nur ein oberflächliches Wissen erlangt werden. [...]

Wenn wir den Glauben Christi nicht empfangen, indem wir uns vom Wort Gottes ernähren, haben wir keinen Anspruch auf den Zugang zur Stadt Gottes. Wenn wir durch irdische Nahrung leben und unseren Geschmack dazu erzogen haben weltliche Dinge zu lieben, sind wir nicht für die himmlischen Höfe geeignet; wir könnten den reinen, himmlischen Strom, der im Himmel zirkuliert, nicht genießen. Die Stimmen der Engel und die Musik ihrer Harfen würden uns nicht zufriedenstellen. Die Lehre des Himmels wäre für uns ein Rätsel. Wir müssen hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit Christi. Wir müssen durch den verwandelnden Einfluss Seiner Gnade geformt und gestaltet werden, damit wir für die Gesellschaft der himmlischen Engel geeignet sind. RH 4. Mai 1897

Damit wir uns im Himmel daheim fühlen können, müssen wir schon hier den Himmel in unseren Herzen haben. Z4 479.2

# Die Kraft der Gnade

1

*Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Retter der Welt.*

September

*1.Johannes 4,14*

Als Zeuge für Christus ließ sich Johannes nicht auf Wortgefechte oder ermüdende Auseinandersetzungen ein. Er verkündigte was er wusste, was er gesehen und gehört hatte. Eng war er mit Jesus verbunden gewesen, dessen Lehren er gelauscht und dessen mächtige Wunder er erlebt hatte. Nur wenige konnten die überragende Schönheit des Wesens Christi so erkennen wie Johannes. Für ihn war die Finsternis dahingeschwunden; auf ihn schien das wahre Licht. Sein Zeugnis über das Leben und den Tod des Heilandes war klar und eindrucksvoll. Er sprach aus einem so vollen Herzen, dass es von Liebe zum Heiland überfloss, und nichts vermochte seine Worte zu hemmen. <sup>WA 553.2</sup>

Er konnte bezeugen: „Das da von Anfang war, das wir gehört haben, das wir gesehen haben mit unseren Augen, das wir beschaut haben und unsere Hände betastet haben, vom Wort des Lebens -und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bei dem Vater, und ist uns erschienen -: was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf dass auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit Seinem Sohn Jesus Christus.“ (1.Johannes 1,1-3)

Und so kann jeder befähigt sein, durch seine eigene Erfahrung „zu besiegeln, dass Gott wahrhaftig sei“ (Johannes 3,33). Er kann Zeugnis ablegen für das, was er selbst von der Kraft Christi gesehen, gehört und gefühlt hat. Er kann bezeugen: „Ich bedurfte der Hilfe und habe sie in Jesu gefunden. Einem jeden Bedürfnis wurde abgeholfen. Der Hunger meiner Seele wurde gestillt. Die Bibel ist mir die Offenbarung Christi. Ich glaube an Jesus, weil Er mir ein göttlicher Heiland ist. Ich glaube der Bibel, weil ich gefunden habe, dass sie meiner Seele die Stimme Gottes ist.“ <sup>Z8 320f</sup>

Wie können wir für uns persönlich Gottes Güte und Liebe erfahren? Der Psalmist sagt uns nicht: „Hört und sehet, lest und sehet oder glaubt und sehet“ - sondern: „Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist“ (Psalm 34,9). Anstatt euch auf die Worte anderer zu stützen, schmeckt für euch selbst. Erfahrung ist eine Erkenntnis, die durch Ausprobieren erlangt wird. Erprobte Religion ist das, was heute benötigt wird. „Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.“ <sup>Z5 231</sup>

*Denn Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als auch das Vollbringen wirkt, nach seinem Wohlgefallen.*

*Philipper 2,13*

Die Gnade Gottes in Christus ist die Grundlage der Hoffnung des Christen und diese Gnade wird offenbar im Gehorsam. <sup>GK 257.3</sup>

Christus ist der freundliche, mitleidvolle Erlöser. Durch Seine unterstützende Macht können Männer und Frauen dem Bösen widerstehen. Wenn der überzeugte Sünder seine Vergehen überblickt, erscheinen sie ihm äußerst sündhaft. [...] Er erkennt, dass er seine Fehler überwinden und seinen Appetit und seine Leidenschaften dem Willen Gottes unterwerfen muss. [...] Während er seine Übertretung des göttlichen Gesetzes bereut hat, strebt er ernstlich danach, die Sünde zu überwinden. Er ist bemüht, die Macht der Gnade Christi zu offenbaren und Er wird in persönlichen Kontakt mit dem Heiland gebracht. Er hält sich Christus ständig vor Augen. Durch Gebet, Glauben und Empfang der notwendigen Segnungen kommt er dem ihm von Gott gesteckten Ziel immer näher.

Neue Tugenden offenbaren sich in seinem Charakter, wenn er das eigene Ich verleugnet, das Kreuz auf sich nimmt und Christus folgt, wohin Er ihn auch führt. Er liebt den Herrn Jesus von ganzem Herzen. Christus wird seine Weisheit, seine Gerechtigkeit, seine Heiligung und seine Erlösung. [...]

Die wunderwirkende Macht der Gnade Christi bekundet sich, indem er im Menschen ein neues Herz, ein heiligeres Leben und wahre Begeisterung schafft. „Ich will euch ein neues Herz geben“ (Hesekiel 36,26), sagt Gott. Ist die Erneuerung des Menschen nicht das größte Wunder, das gewirkt werden kann? Gäbe es etwas, das dem menschlichen Werkzeug unmöglich wäre, wenn es sich mit der göttlichen Kraft verbindet? <sup>Z9 144f</sup>

Menschliche Anstrengungen vermögen nichts ohne die göttliche Macht und ohne menschliches Bemühen kann Gott bei Vielen nichts erreichen. Um uns Gottes Gnade anzueignen, müssen wir unseren Teil dazu beitragen. Seine Gnade dient dazu, in uns das Wollen und das Vollbringen zu wirken, sie ist jedoch nie ein Ersatz für unser eigenes Bemühen. [...] Wer auf dem Pfad des Gehorsams geht, wird vielen Hindernissen begegnen. Starke, fast unmerkliche Einflüsse mögen ihn an die Welt binden, aber der Herr kann jede Macht, jedes Werkzeug zunichte machen, das die Niederlage Seiner Auserwählten herbeiführen könnte. In Seiner Kraft können sie jede Versuchung überwinden und jede Schwierigkeit bewältigen. <sup>PK 340f</sup>

*Es hat euch bisher nur menschliche Versuchung betroffen. Gott aber ist treu; der wird euch nicht über euer Vermögen versucht werden lassen, sondern wird zugleich mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, dass ihr sie ertragen könnt. 1. Korinther 10,13*

Will der Mensch die göttliche Macht ergreifen und entschlossen und mit Ausdauer Satan widerstehen, wie Christus ihm in Seinem Kampf mit Satan in der Wüste ein Beispiel gab? Gott kann den Menschen nicht gegen seinen Willen vor der Macht satanischer Kunstgriffe retten. Der Mensch muss seine menschliche Kraft einsetzen, verbunden mit der göttlichen Macht Christi, um zu widerstehen und zu überwinden, koste es, was es wolle. Kurz gesagt: Der Mensch muss überwinden, wie Christus überwand. Und dann kann er durch den Sieg, den er im allgewaltigen Namen Christi erringen darf, ein Erbe Gottes und Miterbe Christi werden. Dies könnte nicht geschehen, wenn allein Christus alles Überwinden vollziehen würde. Der Mensch muss seinen Teil dazu beitragen; er selbst muss Sieger werden durch die Kraft und Gnade, die Christus ihm verleiht. Der Mensch muss im Werk des Überwindens Christi Mitarbeiter werden. <sup>Z4 39.1</sup>

Den Opfern schlechter Gewohnheit muss die Notwendigkeit klargemacht werden, dass sie sich selbst anstrengen müssen. Andere mögen sich die größte Mühe geben sie aufzurichten, die Gnade Gottes mag reichlich dargeboten werden, Christus mag für sie bitten, Seine Engel mögen dienen, aber alles wird umsonst sein, wenn sie nicht dazu aufgerüttelt werden, den Kampf für sich selbst zu kämpfen. [...]

Alle, die ihr Vertrauen in Christum setzen, sollen weder durch ererbte noch gepflegte Gewohnheiten oder Neigungen zu Sklaven gemacht werden. Anstatt von der niederen Natur in Banden gehalten zu werden, sollen sie über Appetit und Leidenschaft herrschen. Gott hat uns nicht allein gelassen, mit dem Bösen in unserer eigenen menschlichen Kraft zu kämpfen. Was auch unsere ererbten oder gepflegten Neigungen zum Bösen sein mögen, wir können sie überwinden durch die Kraft, welche Er uns mitzuteilen bereit ist. <sup>FA 178f</sup>

Die größte Versuchung kann Sünde nicht entschuldigen. Wie schwer die Belastung auch sein mag, die auf uns liegt, die Übertretung ist immer unser Werk. Keine Macht der Erde noch der Hölle kann jemanden zum Bösen zwingen. Satan greift uns zwar an den schwachen Stellen an, aber wir müssen uns nicht überwinden lassen. Wie schwer oder unerwartet der Angriff auch ausfällt, Gott ist bereit, uns zu helfen, und durch Seine Kraft können wir siegen. <sup>PP 401.1</sup>

*Solches habe ich zu euch geredet, auf dass ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Trübsal; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden!*

*Johannes 16,33*

Christus verzagte nicht und wurde nicht entmutigt und Seine Nachfolger sollen die gleiche Stetigkeit im Glauben haben. Sie sollen leben, wie Er lebte, und wirken, wie Er wirkte, weil sie sich auf Ihn als Führer und Berater verlassen können. Sie müssen Mut, Tatkraft und Ausdauer besitzen und in Seiner Gnade vorangehen, auch wenn sich ihnen unüberwindlich scheinende Hindernisse in den Weg stellen. Sie sind berufen, Schwierigkeiten zu überwinden, statt zu beklagen; sie sollen an nichts verzweifeln, sondern auf alles hoffen. Mit der goldenen Kette Seiner unvergleichlichen Liebe hat Christus sie an den Thron Gottes gebunden. Er will, dass der höchste Einfluss im Weltall, der von der Quelle aller Kraft ausgeht, zu ihrer Verfügung steht. Sie sollen Macht haben, dem Bösen zu widerstehen; solche Macht, dass weder die Erde, noch der Tod, noch die Hölle sie überwältigen können; Macht, die sie befähigen wird, zu überwinden, wie Christus überwand. <sup>LJ 679.3</sup>

Das geisterfüllte Wort berichtet gewissenhaft auch die Mängel der Frommen, die Gottes Gnade in besonderem Maße erlebten. Ihre Fehler werden tatsächlich ausführlicher berichtet als ihre Vorzüge. [...]

Auch gottbegnadete Menschen mit großer Verantwortung wurden manchmal in der Versuchung überwältigt und sündigten, genauso wie wir uns heute anstrengen und doch oft schwanken und in Irrtum verfallen. Ihr Leben mit allen Fehlern und Torheiten liegt offen vor uns, einmal zur Ermutigung, zum anderen zur Warnung. Wären sie ohne Schwächen dargestellt worden, müssten wir mit unserer sündigen Natur nach Irrtümern und Misserfolgen verzweifeln. Aber wenn wir erfahren, wie sich andere bei Schwierigkeiten hindurchkämpften, die den eigenen ähneln und wenn wir wahrnehmen, wie sie gleich uns in Versuchung fielen und doch wieder Mut fassten und durch Gottes Gnade ihrer Herr wurden, ermutigt uns das in unserm Ringen um Gerechtigkeit. So wie sie nach Rückschlägen doch wieder Grund fassten und von Gott gesegnet wurden, so können auch wir in der Kraft Jesu Überwinder werden. <sup>PP 212f</sup>

Das Leben der Jünger Christi soll wie das Seine sein, nämlich eine ununterbrochene Reihe von Siegen, die hier zwar noch nicht als Siege erscheinen, sich aber in der Ewigkeit als solche erweisen. <sup>Z6 307.3</sup>

*Besser ein Langmütiger als ein Starker, und wer sich selbst beherrscht, als wer Städte gewinnt.*

*Sprüche 16,32*

Das beste Zeugnis für den Seelenadel eines Christen ist Selbstbeherrschung. Wer unerschütterlich einer Flut von Schmähungen standhält, gehört zu den Helden Gottes. Selbstbeherrschung heißt, sich Zügel anzulegen und dem Bösen zu widerstehen. Worte und Taten müssen nach dem Maßstab der Gerechtigkeit Gottes abgestimmt werden. Wer sich selbst beherrscht, erhebt sich über die Geringschätzung, die Zurücksetzungen und Verdrießlichkeiten, denen er täglich ausgesetzt ist. Sie werden ihn nicht mehr betrüben können.

Es ist der Wille Gottes, dass die königliche Macht eines geheiligten Verstandes unter der Herrschaft göttlicher Gnade das Leben der Menschen bestimmt. Wer sich selbst beherrscht, besitzt diese Macht. <sup>RJ 84</sup>

Die Entwicklung des Geistes und der Seele hat die Bildung eines Charakters zum Ziel, wobei dem Körper eine überaus große Bedeutung zukommt. Daher richtet der Seelenfeind seine Versuchungen auf die Schwächung und Zerstörung der körperlichen Kräfte. [...] Der Körper muss den höheren Kräften des Daseins unterworfen werden. Die Leidenschaften müssen sich der Herrschaft des Willens beugen, der sich seinerseits unter die Herrschaft Gottes stellt. [...] Geistige Kraft, körperliche Stärke und Lebensdauer hängen von unveränderlichen Gesetzen ab. Wer diesen Gesetzen gehorcht, kann dastehen als Sieger über sich selbst, über seine eigenen Neigungen, über die „Mächtigen und Gewaltigen“, über die „Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen“, über die bösen Geister unter dem Himmel. (Epheser 6,12)

Die heutige Jugend kann von demselben Geist erfüllt sein, der Daniel beseelte; sie kann aus derselben Kraftquelle schöpfen, über dieselbe Kraft der Selbstbeherrschung verfügen und in ihrem Leben, selbst unter genauso ungünstigen Verhältnissen, dieselbe Gnade offenbaren. Obwohl sie von Versuchungen zur Genusssucht umgeben ist - und das besonders in unseren großen Städten, wo jede Form sinnlicher Befriedigung leichten und verlockenden Zugang bietet -, kann sie ihrem Vorsatz, Gott zu ehren, durch Seine Gnade treu bleiben. Entschlossen, umsichtig und wachsam kann sie jeder Versuchung, die die Seele angreift, widerstehen. <sup>PK 342f</sup>

*Siehe, ich habe euch Vollmacht verliehen, auf Schlangen und Skorpione zu treten, und über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch beschädigen.*

*Lukas 10,19*

Der gefallene Mensch ist Satans rechtmäßiger Gefangener. Es war Christi Mission, ihn aus der Gewalt seines großen Widersachers zu befreien. Der Mensch neigt von Natur aus dazu, den Verlockungen Satans zu folgen. Er ist nicht imstande, solch einem schrecklichen Feind zu widerstehen; es sei denn, dass Christus, der mächtige Sieger, in ihm wohnt, sein Begehren lenkt und ihn mit der nötigen Kraft ausrüstet. Nur Gott allein vermag der Macht Satans Grenzen zu setzen. [...] Satan kennt besser als die Kinder Gottes die Macht, die sie über ihn gewinnen könnten, wenn Jesus Christus ihre Stärke wäre. Bitten sie den mächtigen Sieger demütig um Hilfe, kann der schwächste Gläubige der Wahrheit den argen Widersacher samt seinem Heer von sich weisen, wenn er sich fest auf Christus stützt. [...]

Satan wird Legionen seiner Engel zu Hilfe rufen, um dem geistlichen Fortschritt selbst einer einzigen Seele entgegenzuwirken und sie, wenn möglich, der Hand Christi zu entreißen. [...] Wenn der Gefährdete aber ausharrt und sich in seiner Hilflosigkeit auf die Verdienste des Blutes Christi beruft, achtet unser Erlöser auf das ernste Gebet des Glaubens und schickt, um ihn zu befreien, besonders mächtige Engel als Verstärkung. Satan kann es nicht ertragen, dass man sich an seinen mächtigen Gegenspieler wendet, denn er fürchtet sich und zittert vor dessen Kraft und Majestät. Beim Anhören eines inbrünstigen Gebetes erzittert Satans ganzes Gefolge. <sup>Z1 363-368</sup>

Nichts als das liebevolle Mitgefühl Christi, Seine göttliche Gnade, Seine allmächtige Kraft können es uns ermöglichen, den unerbittlichen Feind zu bekämpfen und den Widerstand unserer eigenen Herzen zu unterdrücken. Was ist unsere Stärke? Die Freude des Herrn. Lasst die Liebe Christi unsere Herzen füllen. Dann werden wir bereit sein, die Kraft zu empfangen, die Er für uns bereithält. [...]

Wenn der Wahrheitssucher Christus anschaut, um Ihm ähnlich zu werden, sieht er die Vollkommenheit der Grundsätze des Gesetzes Gottes und ist mit allem unzufrieden, das unvollkommen ist. [...] Ein Kampf muss gegen die Eigenschaften ausgefochten werden, die Satan für seinen eigenen Gebrauch gestärkt hat. [...] Aber er weiß, dass es beim Erlöser eine rettende Kraft gibt, die ihm den Sieg in diesem Konflikt einbringt. Der Erreter wird ihn stärken und ihm helfen, wenn er um Gnade und Tauglichkeit bittet. <sup>RH 31.März 1904</sup>

*In deiner Hand stehen Kraft und Macht; in deiner Hand steht es, jedermann groß und stark zu machen!*

1.Chronik 29,12

Der Verstand ist so beschaffen, dass er sich entweder mit Gutem oder Bösem beschäftigt. Wenn das Niveau abnimmt liegt es im Allgemeinen daran, dass er sich mit alltäglichen Themen befassen muss [...] Der Mensch hat die Macht den Verstand zu kontrollieren und dem Strom seiner Gedanken eine Richtung zu geben. Dies erfordert jedoch größere Anstrengungen, als wir aus eigener Kraft aufbringen können. Wir müssen uns auf Gott konzentrieren, wenn wir richtige Gedanken haben und über edle Themen nachdenken wollen.

Nur wenige machen sich klar, dass es ihre Pflicht ist, ihre Gedanken und Phantasie unter Kontrolle zu halten. Es ist schwierig, ein undiszipliniertes Denken auf nützliche Themen zu richten. Wenn aber die Gedanken nicht richtig gelenkt werden, kann der Glaube nicht im Herzen wirken. Unser Geist muss sich mit dem beschäftigen, was heilig und ewig ist, oder er wird sich in nichtigen, wertlosen Gedanken ergehen. Die geistigen wie auch die sittlichen Kräfte müssen in Zucht genommen werden und durch Übung werden sie gestärkt und verbessert.

Um diese Angelegenheit richtig zu verstehen müssen wir uns daran erinnern, dass unsere Herzen von Natur aus verdorben und wir aus uns selbst heraus nicht in der Lage sind, einen richtigen Kurs einzuhalten. Nur durch die Gnade Gottes, verbunden mit den ernsthaftesten Anstrengungen unsererseits, können wir den Sieg erringen. [...]

Sowohl der Intellekt als auch das Herz müssen dem Dienst Gottes geweiht sein. Er hat beansprucht alles von uns. [...]

Vergnügungssucht, Oberflächlichkeit sowie geistige und moralische Zerstreuung überschwemmen die Welt mit ihrem verderbenden Einfluss. Jeder Christ sollte sich bemühen, die Flut des Bösen zurückzudrängen und unsere Jugend vor den Einflüssen zu retten, die sie in den Ruin treiben würden. Möge Gott uns helfen gegen den Strom anzukämpfen! <sup>RH 4.Januar 1881</sup>

Ohne die Kraft der Gnade und des Geistes Gottes können wir den hohen Standard nicht erreichen, den Er für uns vorsieht. Es gibt eine göttliche Größe und Reinheit des Charakters, zu der wir gelangen sollen. Wenn wir uns bemühen, den Standard des Himmels zu erfüllen, werden uns göttliche Anreize dazu drängen. Der Geist wird ausgeglichen und die Unruhe der Seele wird durch die Ruhe in Christus verbannt. <sup>TMK 85.2</sup>

*Seid Stark im Herrn und in der Macht seiner Stärke.*

*Epheser 6,10*

September

Viele sind geistig schwach, weil sie auf sich selbst schauen anstatt auf Christus [...] Christus ist das große Lagerhaus, aus dem wir bei jeder Gelegenheit Kraft und Glückseligkeit schöpfen können. Warum ziehen wir dann unsere Augen von Seiner Genügsamkeit zurück, um unsere Schwäche anzusehen und zu beklagen? Warum vergessen wir, dass Er bereit ist, uns in jeder Notlage zu helfen? Wir entehren Ihn, indem wir von unserer Nachlässigkeit sprechen. Anstatt uns selbst anzusehen, lasst uns ständig Jesus betrachten, Ihm täglich immer ähnlicher werden, uns zunehmend bemühen von Ihm zu zeugen, besser darauf vorbereitet zu sein, von Seiner Güte und Hilfsbereitschaft Gebrauch zu machen und die uns angebotenen Segnungen zu empfangen. Wenn wir also in Gemeinschaft mit Ihm leben, werden wir stark in Seiner Stärke und eine Hilfe und ein Segen für die Menschen um uns herum.

Der Heiland hat alle Vorkehrungen für uns getroffen, stark zu sein. Er hat uns Seinen heiligen Geist gegeben, dessen Aufgabe es ist, uns alle Verheißungen des Herrn in Erinnerung zu rufen, auf dass wir Frieden und das beglückende Bewusstsein der Sündenvergebung haben. Wenn wir unseren Blick auf den Heiland gerichtet halten und Seiner Macht vertrauen, werden wir mit Zuversicht erfüllt sein, denn die Gerechtigkeit Christi wird uns zur Gerechtigkeit. [...]

Wenn dich Versuchungen überfallen, die gewiss kommen werden, wenn Sorge und Ratlosigkeit dich umgeben, wenn du unglücklich und entmutigt bist und fast verzweifeln willst, schau, o schau dorthin mit dem Glaubensauge, wo du zuletzt das Licht gesehen hast. Das Dunkel, das dich umgibt, wird dem hellen Schein Seiner Herrlichkeit weichen müssen. Will die Sünde um die Herrschaft in deiner Seele ringen, plagt dich dein Gewissen und verdunkelt dein Gemüt, dann geh zum Heiland. Seine Gnade ist ausreichend, um die Sünde zu bezwingen. Er wird uns vergeben und uns fröhlich in Gott machen. RH 1. Oktober 1908

Gott möchte unser Denken erweitern. Er möchte uns Seine Gnade verleihen. [...] Wir müssen eins mit Christus werden, so wie Er eins mit dem Vater ist und der Vater wird uns lieben wie Er Seinen Sohn liebt. Uns steht die gleiche Hilfe zur Verfügung, die Christus zur Verfügung stand. Das bedeutet Kraft für jede Notlage. Gott will alles für uns tun. Er will uns von allen Seiten bewahren. FG1 437.1

*Du nun, mein Sohn, erstarke in der Gnade, die in Christus Jesus ist.*

*2.Timotheus 2,1*

Die Lehren, die in den Worten von Paulus an Timotheus enthalten sind, sind für uns heute von größter Bedeutung. Er fordert ihn auf, „stark zu sein“ - in seiner eigenen Weisheit? - Nein, sondern „in der Gnade, die in Christus Jesus ist“. Wer ein Nachfolger Christi sein möchte, darf sich nicht auf seine eigenen Fähigkeiten verlassen oder sich selbstsicher fühlen. Er darf weder seine religiösen Bemühungen einstellen, Verantwortung meiden, noch in der Sache Gottes nachlässig bleiben. [...] Wenn der Christ seine Schwäche und seine Unfähigkeit spürt, wird er, indem er auf Gott vertraut, die Gnade Christi finden, die in jeder Notlage genügt.

Der Kämpfer Christi muss den vielen Formen der Versuchung begegnen, ihnen widerstehen und sie überwinden. Je heftiger der Konflikt ist, desto größer ist der Gnadenvorrat, um die Bedürfnisse der Seele zu befriedigen. [...] Der wahre Christ wird verstehen, was es bedeutet, in schweren Konflikten und schwierigen Erfahrungen zu bestehen, aber er wird stetig an Gnade zunehmen, um dem Feind seiner Seele erfolgreich zu begegnen. [...] Die Dunkelheit wird manchmal auf seine Seele drücken, aber das wahre Licht wird scheinen, die hellen Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit werden die Dunkelheit zerstreuen und [...] durch die Gnade Christi wird er befähigt, ein treuer Zeuge der Dinge zu sein, die er vom inspirierten Gesandten Gottes gehört hat. [...] Indem er auf diese Weise anderen die Wahrheit mitteilt, erhält der Arbeiter Christi eine klarere Sicht von den reichlichen Vorkehrungen, die für alle getroffen wurden und von der Genügsamkeit der Gnade Christi für jede Zeit des Konflikts, der Trauer und der Prüfung. Durch den geheimnisvollen Erlösungsplan wurde Gnade gewährt, damit die unvollkommene Arbeit der menschlichen Werkzeuge im Namen Jesu, unseres Fürsprechers, angenommen werden kann.

Der Mensch hat wenig Macht und kann nur ein kleines Werk auf die beste Weise vollbringen. [...] Gott ist allmächtig, und an jedem Punkt, an dem wir göttliche Hilfe brauchen und aufrichtig danach suchen, wird sie gegeben. Gott hat Sein Wort gegeben, dass Seine Gnade in Zeiten der größten Not reichlich ausgegossen wird. Christus wird euch eine allgegenwärtige Hilfe sein, wenn ihr Seine Gnade annehmt. <sup>RH 16.Juni 1896</sup>

*Wie deine Tage, so sei deine Kraft!*

5.Mose 33,25

Das Versprechen ist nicht, dass wir heute die Kraft für eine zukünftige Notlage haben werden und das erwartete zukünftige Probleme sich im Voraus erledigt haben, bevor sie zu uns kommen. Wenn wir im Glauben wandeln, können wir mit Stärke und Vorkehrungen für uns rechnen, so schnell es die Umstände erfordern. Wir leben im Glauben, nicht im Sehen. Der Herr hat es so vorgesehen, dass wir Ihn um genau die Dinge bitten, die wir brauchen. Die Gnade von morgen wird nicht heute gegeben. Das Bedürfnis der Menschen ist Gottes Gelegenheit. [...] Die Gnade Gottes wird niemals gegeben, um verschleudert, falsch angewendet oder verdreht zu werden, oder um bei Nichtgebrauch zu rosten. [...]

Während ihr täglich Verantwortung in der Liebe und Furcht Gottes tragt als gehorsame Kinder, die in aller Demut des Geistes wandeln, wird Kraft und Weisheit von Gott gegeben, um allen schwierigen Umständen zu begegnen. [...]

Wir müssen Tag für Tag nahe an der Quelle unserer Stärke bleiben und wenn der Feind wie eine Flut hereinkommt, erhebt der Geist des Herrn ein Banner für uns gegen den Feind (Jesaja 59,19). Die Verheißung Gottes ist zuverlässig, dass die Stärke unserer Zeit angemessen sein wird. Wir können für die Zukunft nur in der Stärke gewiss sein, die für die gegenwärtigen Notwendigkeiten gegeben ist. [...] Sorgt euch nicht um die Zukunft. Heute bedürfen wir der Stärke. <sup>OHC 125</sup>

Viele werden durch die Erwartung zukünftiger Probleme zu Boden gedrückt. Ständig versuchen sie, die Sorgen von morgen ins Heute zu übertragen. Ein großer Teil all ihrer Prüfungen beruht daher auf Einbildung. Dafür aber hat Jesus keine Vorsorge getroffen. Er verheißt Gnade nur für diesen Tag. Er gebietet uns, dass wir uns nicht mit den Sorgen und Nöten von morgen belasten. [...]

Der Herr verlangt von uns, die Pflichten des jeweiligen Tages zu erfüllen und deren Prüfungen zu ertragen. Täglich müssen wir uns davor hüten, nicht in Wort oder Tat zu verletzen. Heute sollen wir Gott loben und ehren. Heute sollen wir durch die Anwendung des lebendigen Glaubens den Feind besiegen. Heute müssen wir Gott suchen und entschlossen sein, uns nicht ohne Seine Anwesenheit zufriedenzugeben. Wir sollten wachen, arbeiten und beten, als wäre heute der letzte Tag, der uns gewährt wird. Wie überaus ernsthaft würde dann unser Leben sein! Wie gewissenhaft würden wir Jesus in allen unseren Worten und Taten folgen! <sup>ZS 210</sup>

*Gott ist meine Stärke und Kraft und er macht meinen Weg vollkommen.*

*2 Samuel 22,33*

Wir haben nur eine geringe Vorstellung von der Kraft, die uns zuteilwürde, wenn wir uns mit der Quelle aller Kraft verbinden würden. Wir fallen immer wieder in Sünde und denken, es müsse so sein. Wir halten uns an unseren Schwächen so fest, als ob wir darauf stolz sein könnten. Der Heiland ermahnt uns, dass wir unser Angesicht darbieten „wie einen Kieselstein“ (Jesaja 50,7), wenn wir überwinden möchten. Er hat unsere Sünden „an Seinem Leibe auf das Holz“ (1.Petrus 2,24) getragen. Durch die Macht, die Er uns gab, vermögen wir der Welt, dem Fleisch und dem Teufel zu widerstehen. Lasst uns darum nicht so viel von unsrer Schwachheit und Unzulänglichkeit, sondern mehr von Christus und Seiner Stärke sprechen. Wenn wir uns viel über Satans Macht unterhalten, dann wird seine Gewalt über uns größer. Reden wir aber von der Kraft des Allmächtigen, so treiben wir den Feind zurück. Wenn wir uns Gott nähern, nähert Er Sich uns. <sup>RJ 64.2</sup>

Das Wort des ewigen Gottes ist unser Führer. Dieses Wort hat uns weise gemacht, die Erlösung anzunehmen. Es soll immer in unseren Herzen und auf unseren Lippen sein. „Es steht geschrieben“ sei unser Anker. Jene, die Gottes Wort zu ihrem Ratgeber machen, erkennen die Schwäche des menschlichen Herzens und die Macht der göttlichen Gnade, jeden ungeheiligten und gottlosen Impuls zu unterdrücken. Ihre Herzen sind immer von Andacht erfüllt und heilige Engel wachen über sie. Wenn der Feind gleich einer Flut hereinbricht, richtet der Geist Gottes ein Panier gegen ihn auf. Es herrscht Friede im Herzen, denn die köstlichen, machtvollen Einflüsse der Wahrheit haben die Oberhand. <sup>Z6 164.1</sup>

Wir müssen uns mit unseren Bibeln besser vertraut machen. Wir könnten die Tür zu vielen Versuchungen schließen, wenn wir uns die entsprechenden Textstellen der Schrift ins Gedächtnis rufen würden. Lasst uns Satans Versuchungen mit einem „Es steht geschrieben“ entgegen treten. Wir werden auf Konflikte stoßen, die unseren Glauben und unseren Mut prüfen, aber wir werden durch sie gestärkt, wenn wir durch die Gnade siegen, die Jesus bereit ist zu geben. Aber wir müssen glauben; wir müssen die Verheißungen ohne zu Zögern ergreifen. <sup>FLB 8.5</sup>

Sagt den Versuchten, sie sollen nicht auf die Umstände, noch auf die eigene Schwäche oder die Macht der Versuchung schauen, sondern auf die Kraft des Wortes Gottes. Alle Kraft desselben ist unser. <sup>FA 185.1</sup>

*Die Gnade sei mit allen, die unseren Herrn  
Jesus Christus aufrichtig lieben!*

*Epheser 6,24*

Viele zählen sich zu den Christen, nur weil sie bestimmten theologischen Grundsätzen folgen, sie übertragen jedoch ihr Glaubensbekenntnis nicht in das praktische Leben. Ihnen fehlen Liebe und Glauben, deshalb haben sie nicht die Kraft und die Gnade empfangen, die aus der Heiligung in der Wahrheit kommen. Die Menschen mögen vorgeben, an die Wahrheit zu glauben. Wenn sie aber durch diese nicht aufrichtig, gütig, geduldig, langmütig und himmlisch gesinnt werden, wird sie ihnen zum Fluch und durch ihren Einfluss auch zum Fluch für die Welt. <sup>UJ 298.3</sup>

Die Welt braucht Beweise für ein aufrichtiges Christentum. Bekenntliches Christentum gibt es überall, aber wenn die Kraft der Gnade Gottes sich in unseren Gemeinden bemerkbar macht, werden die Glieder die Werke Christi tun. Natürliche und ererbte Charakterzüge werden umgewandelt werden. Das Innewohnen Seines Geistes wird sie befähigen, Christi Ebenbild zu offenbaren und gemäß der Reinheit ihrer Frömmigkeit wird der Erfolg in ihrer Arbeit sein. <sup>ZP 359.3</sup>

Lasst uns unser Glaubensbekenntnis ehren. Lasst uns unser Leben mit herrlichen Charaktereigenschaften schmücken. Die Härte im Sprechen und im Handeln ist nicht von Christus, sondern von Satan. Wollen wir, indem wir uns an unsere Unvollkommenheiten und Verdorbenheiten klammern, dass Christus sich für uns schämt? Seine Gnade ist uns versprochen. Wenn wir sie erhalten, wird es unser Leben verschönern. [...] Missbildung wird gegen Güte und Vollkommenheit ausgetauscht. Unser Leben wird mit den Gnadengaben geschmückt sein, die das Leben Christi so vollkommen gemacht haben. [...]

Ein wahrer, liebenswerter Christ ist das mächtigste Argument, das zugunsten der biblischen Wahrheit vorgebracht werden kann. Ein solcher Mensch ist ein Vertreter Christi. Sein Leben ist der überzeugendste Beweis, der zur Kraft der göttlichen Gnade vorgebracht werden kann. <sup>RH 14. Januar 1904</sup>

Jeder Tag unseres Lebens ist mit Verantwortlichkeiten beladen, die wir tragen müssen. An jedem Tag üben unsere Worte und Taten einen Einfluss auf unsere Mitmenschen aus. [...] Der wahre Nachfolger Christi stärkt die guten Absichten all derer, mit denen er in Berührung kommt. In einer ungläubigen, die Sünde liebenden Welt offenbart er die Macht der Gnade Gottes und die Vollkommenheit Seines Wesens. <sup>PK 246f</sup>

*Der HERR, dein Gott, wolle uns den Weg zeigen, den wir gehen sollen, und uns sagen, was wir zu tun haben!*

*Jeremia 42,3*

Es stärkt unsere geistigen und sittlichen Kräfte, wenn wir bei der Schönheit, Güte, Barmherzigkeit und Liebe Jesu verweilen. Während wir uns darin üben, Jesus nachzueifern und gehorsame Kinder zu sein, werden wir uns immer wieder fragen: Ist dies der Weg des Herrn? Möchte Jesus, dass ich dies oder das tue? [...]

Viele müssen ihre Gedanken und Taten mit aller Entschiedenheit umstellen, wenn sie Jesus erfreuen wollen. Selten können wir unsere Sünden in dem schmerzlichen Licht sehen, wie Gott es tut. Viele haben sich unter dem satanischen Einfluss daran gewöhnt, einen Weg der Sünde zu verfolgen und ihre Herzen verhärteten sich zunehmend. [...] Wenn sie sich aber in der Kraft und Gnade Gottes gegen die Versuchungen Satans wenden, wenn ihre Sinne frei und Herz und Gewissen unter dem Einfluss des Geistes Gottes feinfühlig werden, dann erscheint ihnen die Sünde als das, was sie ist - außerordentlich sündhaft. <sup>BK 156</sup>

Jede dem Herrn Jesus geltende Gehorsamstat, jede Ihm geweihte Selbstverleugnungstat, jedes mutig getragene Leid, jeder Sieg über die Versuchung bringt uns der Herrlichkeit des endgültigen Sieges einen Schritt näher. Wählen wir Christus zum Führer, dann wird Er uns sicher leiten. Selbst der größte Sünder braucht den richtigen Weg nicht zu verfehlen. Und der im Unsicheren Tastende kann im reinen und heiligen Lichte wandeln. Obwohl der Weg so schmal ist und so heilig, dass auf ihm keine Sünde geduldet werden kann, ist doch Hilfe für alle vorhanden und es kann niemand aus Zweifel und Furcht sprechen: „Gott kümmert sich nicht um mich.“ [...]

Am Rande des steilen Pfades, der zum ewigen Leben führt, finden sich überall Brunnen der Freude, den Müden zur Erquickung. Wer immer auf diesem Wege der Weisheit wandelt, wird selbst im Leiden seine große Freude bewahren; wandelt doch der, den seine Seele liebt, wenn auch unsichtbar, neben ihm. Bei jedem Schritt aufwärts spürt er deutlicher Seine stützende Hand, fallen hellere Strahlen aus der Herrlichkeit des Unsichtbaren auf seinen Weg. Und sein Lobgesang schwingt sich immer höher bis zum Throne Gottes, wo er sich mit den Liedern der Engel vereint. „Der Gerechten Pfad glänzt wie das Licht am Morgen, das immer heller leuchtet bis zum vollen Tag.“ (Sprüche 4,18) <sup>BL 115f</sup>

*Darum geschah es durch den Glauben,  
damit es aus Gnaden sei.*

Römer 4,16

Ohne Christi Gnade ist der Sünder in einer hoffnungslosen Lage, denn nichts kann für ihn getan werden. Durch die göttliche Gnade jedoch wird übernatürliche Kraft verliehen. [...] Durch die Mitteilung der Gnade Christi wird die ganze hassenswerte Natur der Sünde entlarvt und diese schließlich aus dem Tempel des Herzens vertrieben. Die Gnade führt uns zur Gemeinschaft mit Christus und zur Zusammenarbeit mit Ihm beim Erlösungswerk. Auf der Grundlage ihres Glaubens kann und will Gott Sündern Vergebung gewähren, wobei in solchem Glauben selbst nichts liegt, was die Erlösung verdienen könnte. Wer jedoch im Glauben die Verdienste Christi für sich in Anspruch nimmt, erhält das Geschenk der Erlösung als Heilmittel gegen die Sünde. [...]

„Abraham hat Gott geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden.“ Dem aber, der mit Werken umgeht, wird der Lohn nicht aus Gnade zugerechnet, sondern aus Pflicht. Dem aber, der nicht mit Werken umgeht, glaubt aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.“ (Römer 4,3-5) Gerechtigkeit zeigt sich in der Befolgung des Gesetzes. Das Gesetz fordert Gerechtigkeit vom Sünder, der sie ihm auch schuldig ist, aber er ist nicht in der Lage sie zu vollbringen. Der einzige Weg, auf dem er zur Gerechtigkeit gelangen kann, ist der Glaube. Durch den Glauben kann er die Verdienste Christi zu Gott bringen und der Herr wird dem Sünder den Gehorsam Seines Sohnes anrechnen. Christi Gerechtigkeit wird anstelle des menschlichen Versagens angenommen. Gott nimmt den bereuenden und glaubenden Sünder an, Er vergibt ihm und spricht ihn gerecht. Er behandelt ihn so, als sei er bereits gerecht und Er liebt ihn wie Seinen eigenen Sohn. Auf diese Weise wird der Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet und wer solche Vergebung empfangen hat, wird immer mehr von Gnade erfüllt und empfängt immer helleres Licht. <sup>FG1 386f</sup>

Die Glaubensberührung öffnet uns das göttliche Schatzhaus der Kraft und der Weisheit. Auf diese Weise bewirkt Gott durch Werkzeuge aus Erdenstaub die Wunder Seiner Gnade. Dieser lebendige Glaube ist heute unser größtes Bedürfnis. Wir müssen wissen, dass Jesus uns wirklich gehört, dass Sein Geist unsere Herzen reinigt und läutert. Welch ein Werk könnte getan werden, wenn Christi Nachfolger echten Glauben, verbunden mit Sanftmut und Liebe, besäßen! Welche Frucht würde zu Gottes Verherrlichung gebracht werden! <sup>ML 13</sup>

*Damit ihr ja nicht träge werdet, sondern Nachfolger derer, welche durch Glauben und Geduld die Verheißungen ererben.*

*Hebräer 6,12*

Wir müssen uns fest an das Wort Gottes halten. Wir haben Seine Warnungen und Ermutigungen, Seine Drohungen und Verheißungen nötig.  
Z5 207.3

Die Heilige Schrift soll als Gottes Wort an uns aufgenommen werden und zwar nicht nur als geschriebenes, sondern auch als gesprochenes Wort. Als die von Krankheit Geplagten zu Jesus kamen, sah Er in ihnen nicht nur diejenigen, die Ihn gerade jetzt um Hilfe baten, sondern auch alle, die während späterer Jahrhunderte mit ähnlichen Bedürfnissen und einem ähnlichen Glauben zu Ihm kommen würden. Ebenso als Er zu dem Gichtbrüchigen sagte: „Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben“ (Matthäus 9,2). [...] So verhält es sich mit allen Verheißungen in Gottes Wort. Mit ihnen spricht Er zu uns persönlich und dies so unmittelbar, als ob wir Seine Stimme hören könnten. Diese Verheißungen sind es, durch die Christus uns Seine Gnade und Macht vermittelt. Sie sind Blätter des Baumes, der „zur Heilung der Völker“ dient (Offenbarung 22,2). Wenn wir sie annehmen und in uns aufnehmen werden sie unseren Charakter stärken und unserem Leben Ausrichtung und Festigkeit verleihen. Nichts anderes kann eine solche Heilkraft entfalten. SGA 86f

Gott umgibt Seine Geschöpfe mit einer Liebe, die zart, aber ebenso stark ist. Er schuf die Naturgesetze, aber diese Gesetze sind keine willkürlichen Forderungen. Jedes „Du sollst nicht“ im Natur- oder im Sittengesetz enthält eine Verheißung. Wenn wir ihm gehorchen, wird unser Wandel gesegnet sein. Sind wir ungehorsam, so bringt das Gefahr und Unglück mit sich. Gottes Gesetze sollen Sein Volk Ihm näherbringen, denn Er will es ja vor dem Bösen bewahren und zum Guten führen, sofern es willig ist; aber niemals wird Er Zwang anwenden. Z5 469.2

Unser Glaube ist zu gering. Ich wünsche mir sehr, dass ich unsere Glieder dahin bringen könnte, Gott zu vertrauen! Sie sollen nicht meinen, dass die Praxis des Glaubens erst in einem Zustand der Entrückung möglich ist. Es ist einzig und allein nötig, Gottes Wort Glauben zu schenken, so wie sie einander ihren Worten vertrauen. Er hat gesprochen und Er steht zu Seinem Wort. Verlasst euch voller Gelassenheit auf Seine Verheißungen, denn Er meint alles so, wie Er es sagt. Wenn wir glauben, dass Er durch Sein Wort zu uns redet, dann wird sich auch jede Seiner Verheißungen erfüllen. Werdet nicht unruhig! Vertraut nur! Gottes Wort ist wahr! Zeigt durch euer Handeln, dass ihr eurem himmlischen Vater Vertrauen schenkt!  
FG1 87.4

*Auf dass euer Glaube nicht auf Menschenweisheit beruhe, sondern auf Gotteskraft.*

1.Korinther 2,5

So musste auch der Heiland selbst Sein Werk verrichten, [...] nicht mit Prunk und äußerer Zurschaustellung, sondern indem Er zu den Herzen der Menschen durch ein Leben der Barmherzigkeit und Selbstaufopferung redete. [...]

Christi Nachfolger sollen das Licht der Welt sein. Unser himmlischer Vater gebietet ihnen jedoch nicht, sich anzustrengen, um zu leuchten. Gott billigt keine selbstzufriedene Bemühung, gütiger als andere scheinen zu wollen. Er wünscht, dass ihre Seelen mit den Grundsätzen des Himmels erfüllt seien. Wenn sie dann in Berührung mit der Welt kommen, werden sie das Licht offenbaren, welches in ihnen ist. Ihre standhafte Treue in jeder Handlung des Lebens wird ein Mittel der Erleuchtung sein. [...]

Weltliche Zurschaustellung, wie großartig sie auch sein mag, hat keinen Wert bei Gott. Gott schätzt das Unsichtbare und Ewige höher als das Sichtbare und Vergängliche. Letzteres ist nur von Wert, wenn es ein Ausdruck des Ersteren ist. Die auserwähltesten Erzeugnisse der Kunst besitzen keine Schönheit, die mit der Schönheit des Charakters verglichen werden kann, welche das Wirken des heiligen Geistes in der Seele erzeugt.

Menschliche Bemühungen werden in dem großen Werk der Erlösung gerade in dem Maße wirksam sein, in welchem der Arbeiter sich dem Herrn geweiht hat und soweit sie die Macht der Gnade Christi, das Leben umzubilden, offenbaren. Wir müssen uns von der Welt unterscheiden, weil Gott uns Sein Siegel aufgedrückt hat, weil Er in uns Seinen eigenen Charakter der Liebe offenbart. Unser Erlöser bedeckt uns mit Seiner Gerechtigkeit.

Wenn Gott Männer und Frauen zu Seinem Dienst erwählt, so fragt Er nicht, ob sie Gelehrsamkeit, Beredsamkeit oder weltliche Reichtümer besitzen. Er fragt: „Wandeln sie in solcher Demut, dass ich sie meine Wege lehren kann? Kann ich meine Worte in ihren Mund legen? Werden sie mich darstellen?“ Unser himmlischer Vater kann jede Seele nur in dem Maße gebrauchen, in welchem Er Seinen Geist in ihr Herz ausgießen kann. Er will nur das Werk annehmen, welches Sein Bildnis widerstrahlt. Seine Nachfolger sollen als ihr Beglaubigungsschreiben für die Welt die unauslöschlichen Charakterzüge Seiner unsterblichen Grundsätze tragen.

FA 38f

Jesus kannte die Wertlosigkeit irdischen Pumps, und Er gab nichts auf seine Entfaltung. Seine seelische Würde, Sein veredelter Charakter und Seine hohen Grundsätze ließen Ihn über den törichten Verhaltensweisen dieser Welt stehen. <sup>FG1 274.1</sup>

*Gnade und Friede sei euch vermehrt in der Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn! Da seine göttliche Kraft uns alles in betreff des Lebens und der Gottseligkeit geschenkt hat durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch Herrlichkeit und Tugend. 2.Petrus 1,2f*

Im ersten Kapitel des zweiten Petrusbriefes findet ihr die Verheißung, dass Gnade und Friede sich in euch vervielfachen, wenn ihr darreicht „in eurem Glauben Tugend und in der Tugend Erkenntnis und in der Erkenntnis Mäßigkeit und in der Mäßigkeit Geduld und in der Geduld Gottseligkeit und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe und in der brüderlichen Liebe Liebe zu allen Menschen“ (2.Petrus 1,5-7). Diese Tugenden sind wunderbare Schätze. [...]

Wir sollten uns bemühen, den besten Gebrauch von unseren Fähigkeiten in der kurzen Zeit unsers Lebens zu machen, indem wir Gnade zu Gnade und Kraft zu Kraft hinzufügen und zeigen, dass wir eine Kraftquelle im Himmel haben. Christus sagt: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“ (Matthäus 28,18) Für wen ist Ihm diese Macht übergeben worden? Für uns. Er möchte, dass wir erkennen, dass Er als unser älterer Bruder in den Himmel zurückgekehrt ist und dass die unermessliche Kraft, die Ihm gegeben wurde, uns zur Verfügung gestellt wurde. [...]

In unseren Worten und Taten sollen wir Christus darstellen. Wir sollen Sein Leben führen. Die Grundsätze, die Ihn leiteten, sollen ebenso die Richtschnur für unser Verhalten zu den Mitmenschen sein. Wenn wir sicher in Christus verankert sind, haben wir eine Kraft, die uns kein Mensch nehmen kann. <sup>Z9 177f</sup>

Der unbeabsichtigte, unbewusste Einfluss eines geheiligten Lebens ist eine Predigt, die mehr als alles andere vom Christentum überzeugt. Argumente können mitunter, selbst wenn sie unwiderlegbar sind, nur noch stärkeren Widerstand erregen, aber von dem Beispiel eines göttlichen Wandels geht eine Kraft aus, der man sich unmöglich ganz entziehen kann. <sup>WA 506.2</sup>

Durch Seinen Sohn hat Gott die Vollkommenheit offenbart, zu der der Mensch fähig ist. Und vor den Augen der Welt werden wir von Gott geformt, sodass wir als lebendige Zeugen dafür stehen, zu was der Mensch durch die Gnade Christi werden kann. [...]

Was für eine Ehre verleiht Er uns, indem Er uns dazu antreibt, in unserer Umgebung heilig zu sein, wie der Vater in Seiner Umgebung heilig ist. Und durch Seine Kraft können wir dies tun, denn Er erklärt: „Alle Macht ist mir gegeben im Himmel und auf Erden“ (Matthäus 28,18). Es ist dein und mein Vorrecht diese unbegrenzte Macht zu beanspruchen. <sup>OHC 108</sup>

*Du bist meine Hoffnung, Herr, HERR, mein Gott,  
meine Zuversicht von meiner Jugend an.*

*Psalm 71,5*

Es gibt unter uns viele junge Männer und Frauen, die den Glauben nicht ablehnen, deren Herzen jedoch noch nie von der Macht der göttlichen Gnade berührt worden sind. Wie können wir, die wir behaupten, Diener Gottes zu sein, Tag für Tag, Woche auf Woche vergehen lassen und gleichgültig gegenüber ihrem Zustand sein? Sollten sie in ihren Sünden ungewarnt sterben, so würde ihr Blut von der Hand der Wächter gefordert werden, die es versäumt haben, sie zu warnen.

Warum sollte die Arbeit für die in unserm Bereich lebende Jugend nicht als eine Missionsarbeit höchster Art angesehen werden? Verlangt sie doch das größte Zartgefühl, die genaueste Überlegung, das ernsteste Gebet um himmlische Weisheit. Junge Leute sind das besondere Ziel der Angriffe Satans, aber Freundlichkeit, Höflichkeit und Mitgefühl eines von der Liebe zu Jesu überfließenden Herzens erwirbt ihr Vertrauen und bewahrt sie auch vor vielen Schlingen des Feindes.

Die Jugend bedarf mehr als gelegentlicher Beachtung, mehr als dann und wann eines Wortes der Aufmunterung; sie bedarf mühevoller, gebetsreicher, sorgfältiger Arbeit. [...] Oft tragen Seelen, an denen wir gleichgültig vorübergehen, weil wir nach der äußeren Erscheinung urteilen, die besten Anlagen für Boten Christi in sich und werden alle auf sie verwandten Anstrengungen belohnen. <sup>DE 184</sup>

Eltern von Siebenten-Tags-Adventisten sollten ihre Verantwortung als Charakterbildner besser wahrnehmen. Gott gibt ihnen das Vorrecht, Seine Sache durch die Weihe und die Arbeit ihrer Kinder zu stärken. Er möchte, dass aus den Häusern unseres Volkes eine große Gruppe von Jugendlichen versammelt wird, die aufgrund der göttlichen Einflüsse in ihren Heimen ihr Herz Ihm übergeben haben und hinausgehen, um Ihm den höchsten Dienst ihres Lebens zu erweisen. Angeleitet und ausgebildet durch die göttliche Unterweisung in den Heimen, den Einfluss der Morgen- und Abendandacht, das beständige Beispiel der Eltern, die Gott lieben und fürchten, haben sie gelernt, sich Gott als ihrem Lehrer zu unterwerfen und sind bereit, sich als treue Söhne und Töchter in Seinem Dienst zu erweisen. Solche Jugendlichen sind bereit, der Welt die Kraft und Gnade Christi darzustellen. <sup>CT 131.3</sup>

*So demütiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit!*

*1. Petrus 5,6*

Mit Demut bekleidet zu sein, bedeutet nicht, dass wir intellektuelle Zwerge sind, dass es uns an Ehrgeiz mangelt, dass wir feige sind und Lasten scheuen, weil wir fürchten, sie nicht erfolgreich tragen zu können. Wirkliche, wahre Demut führt die Absicht Gottes aus, indem sie von Seiner Stärke abhängt.

Gott wirkt durch wen Er will. Manchmal wählt Er das geringste Werkzeug für das größte Werk, denn Seine Kraft wird durch die Schwachheit der Menschen offenbar. Wir haben unseren Maßstab und danach sagen wir, ein Ding ist groß und das andere klein ist, aber Gott misst nicht nach unserem Maßstab. Wir dürfen nicht glauben, dass das, was uns groß scheint, auch vor Gott groß ist, oder dass das, was uns klein dünkt, auch vor Ihm klein sein muss. <sup>CGI 359f</sup>

Es ist nicht recht, uns irgend eines Verdienstes zu rühmen, als wäre es in uns selbst. [...] Die Belohnung wird uns nicht wegen unserer Werke zuteil, damit sich nicht jemand rühme, sondern sie wird uns einzig und allein aus Gnade gegeben. [...]

Die Selbsterhebung ist keine Religion. Ein Mensch, dessen Ziel und Zweck Selbstverherrlichung ist, wird jene Gnade ermangeln, die allein ihn im Dienst Christi erfolgreich und wirksam machen kann. Wo Stolz und Selbstgefälligkeit genährt werden, da leidet das Werk. [...]

Der Christ, der sich als solcher beweist in seinem Privatleben, in der täglichen Übergabe des eigenen Ich, in der Aufrichtigkeit seiner Absichten und der Reinheit der Gedanken, in Sanftmut, wenn er gereizt wird, in Glauben und Frömmigkeit, in Treue im Geringsten, der im Familienleben den Charakter Christi darstellt - der mag in den Augen Gottes köstlicher sein, als der viel gerühmte Missionar oder der Märtyrer. [...]

Das Geheimnis des Erfolges liegt nicht in unserer Gelehrsamkeit, nicht in unserer Stellung, nicht in unserer Anzahl oder in den uns anvertrauten Talenten, nicht im Willen der Menschen. Wenn wir unsere Unfähigkeit fühlen, müssen wir auf Christum schauen und durch ihn, der die Kraft aller Kräfte, der Gedanke aller Gedanken ist, wird der Willige und Gehorsame Sieg auf Sieg gewinnen. [...] Gesegnet wird die Belohnung der Gnade für diejenigen sein, die in der Einfältigkeit des Glaubens und der Liebe für Gott gewirkt haben. <sup>CGI 396-399</sup>

*Der Gerechte zeigt seinem Freund den rechten Weg;  
aber der Gottlosen Weg führt sie irre.*

*Sprüche 12,26*

**20**

**September**

Damit wir uns abheben

Der Herr erwartet von Seinen Dienern, dass sie andere in Leben und Charakter übertreffen. Er hat jedes Hilfsmittel dem Befehl derer unterstellt, die ihm dienen. Der Christ wird vom ganzen Universum als jemand angesehen, der nach der Meisterschaft strebt und die vor ihm stehenden Rennen bestreitet, damit er den Siegespreis erhält, nämlich die Krone der Unsterblichkeit. Aber wenn derjenige, der sich dazu bekennt, Christus nachzufolgen, nicht deutlich macht, dass seine Beweggründe in diesem großen Wettbewerb, in dem es alles zu gewinnen und alles zu verlieren gibt, über denen der Welt liegen, wird er niemals als Sieger hervorgehen. Er soll jede anvertraute Kraft nutzen, um die Welt, das Fleisch und den Teufel durch die Kraft des heiligen Geistes zu überwinden, durch Gnade, die reichlich angeboten wird. [...]

Diejenigen, die Sieger sein wollen, sollten über den Preis der Erlösung nachdenken. Starke menschliche Leidenschaften müssen unterdrückt werden. Der unabhängige Wille muss in die Gefangenschaft Christi gebracht werden. Der Christ soll erkennen, dass er nicht sich selbst gehört. Er wird Versuchungen zu widerstehen und Kämpfe gegen seine eigenen Neigungen zu bestreiten haben, denn der Herr wird keinen halbherzigen Dienst annehmen. Heuchelei ist Ihm ein Greuel. Der Nachfolger Christi muss im Glauben wandeln und den sehen, der unsichtbar ist. Christus wird sein liebster Schatz sein, sein Alles in Allem.

Diese Erfahrung ist wesentlich für diejenigen, die sich zum Namen Christi bekennen, denn ihr Einfluss durchdringt das Verhalten und heiligt den Einfluss des christlichen Lebens in seiner Wirkung auf andere. Geschäftsbeziehungen und Verbindungen von Christen mit Menschen der Welt werden durch die Gnade Christi geheiligt und wo immer sie sind, wird eine tugendhafte Atmosphäre geschaffen, die Kraft für das Gute haben wird, denn es wird der Geist des Meisters geatmet.

Wer den Geist Christi hat, weiß, dass der einzig sichere Weg darin besteht, nahe bei Jesus zu bleiben und dem Licht Seines Lebens zu folgen. Er wird keine Arbeit annehmen oder sich auf Geschäfte einlassen, die ihn daran hindern, die Vollkommenheit des christlichen Charakters zu erreichen. [...] „Niemand, der Kriegsdienste tut, verwickelt sich in die Beschäftigungen des Lebens, auf dass er dem gefalle, der ihn angeworben hat.“(2.Timotheus 2,4). RH 16.Juni 1896

## 21

## September

*Alsdann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird rasche Fortschritte machen; deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deine Nachhut sein! Jesaja 58,8*

Der Herr hat für jeden nach seiner Eigenart ein besonderes Werk zu tun. Wenn wir die Schlechtigkeit in der Welt ansehen, die in den Gerichtshöfen ans Licht kommt und in den Tageszeitungen veröffentlicht wird, dann lasst uns zu Gott hindrängen und uns in festem Glauben an Seine herrlichen Verheißungen klammern, damit sich Jesu Gnade in uns erweisen kann. Wir können einen machtvollen Einfluss auf die Welt ausüben. [...] Unser Blick richte sich einzig auf die Herrlichkeit Gottes. Wir sind berufen, uns mit allen Verstandeskräften, die uns Gott gegeben hat, in den Kanal des Lichts stellen, damit uns des Herrn Gnade erfüllen und nach dem göttlichen Bilde formen kann. Der Himmel ist bereit, Seine reichsten Segnungen denen zu schenken, die sich für das Werk Gottes in diesen letzten Tagen der Weltgeschichte heiligen. <sup>RJ 15</sup>

Wir selbst besitzen ja nichts, womit wir andere positiv beeinflussen könnten. Haben wir unsere Hilflosigkeit und Abhängigkeit von der göttlichen Kraft erst einmal erkannt, dann vertrauen wir nicht mehr auf uns selbst. Wir wissen nicht, welche Folgen ein Tag, eine Stunde, ein Augenblick haben kann. Deshalb wollen wir nie einen Tag beginnen, ohne uns dem himmlischen Vater zu unterstellen. Seine Engel sind beauftragt, über uns zu wachen, und unter ihrer Obhut können wir jederzeit auf ihre Hilfe rechnen. Sie verhindern, dass wir unbewusst einen schlechten Einfluss ausüben, bringen uns auf bessere Wege, wählen unsere Worte aus und lenken unser Tun. So wird unser Einfluss eine stille, unmerkliche, aber doch mächtige Kraft, die andere Menschen zu Christus führt und ihnen den Himmel öffnet. <sup>BRG 279.2</sup>

Persönlicher Einfluss ist eine Macht. Er bedeutet, mit dem Einfluss Christi zu wirken, aufzurichten, wo Christus aufrichtet, richtige Grundsätze mitzuteilen und das Fortschreiten der Verderbnis in der Welt aufzuhalten. Es bedeutet, die Gnade zu verbreiten, die nur Christus mitteilen kann und durch die Macht eines beispielhaften Lebens verbunden mit aufrichtigem Glauben und inniger Liebe das Leben anderer angenehmer zu machen und ihren Charakter zu veredeln. <sup>PK 164.2</sup>

*Lasset uns jede Last und die uns so leicht umstrickende Sünde ablegen und mit Ausdauer die Rennbahn durchlaufen, welche vor uns liegt, im Aufblick auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Hebräer 12,1-2*

**22**

**September**

Für den Lauf des Lebens

Neid, Hass, Argwohn, Verleumdung und Habsucht sind hinderliche Lasten, die der Christ abwerfen muss, wenn er den Lauf um das ewige Leben siegreich beenden will. Alle Gewohnheiten und Praktiken, die zur Sünde verleiten und Christus verunehren, müssen unbedingt abgelegt werden. Denn den Segen des Himmels kann niemand erlangen, der sich über Gottes Grundsätze des ewigen Rechts hinwegsetzt. [...]

Bei aller Selbstverleugnung und strengen Selbstzucht konnten die Teilnehmer an weltlichen Wettkämpfen des Sieges nicht völlig sicher sein. [...] Wie eifrig und ernstlich die Läufer auch kämpften: der Preis konnte doch nur einem zuerkannt werden. Nur eine Hand konnte den begehrten Siegeskranz ergreifen. Wie oft mögen manche nach äußerster Kraftanstrengung bereits die Hand nach dem Kampfpriis ausgestreckt haben; doch dann kam ihnen im letzten Augenblick ein anderer zuvor und sicherte sich das begehrte Kleinod!

Im Glaubenskampf kommt so etwas nicht vor. Keiner, der sich den geltenden Regeln unterwirft, wird am Ende enttäuscht sein. Wer sich rückhaltlos einsetzt und darin beharrt, wird auch siegreich sein, denn hier geht es nicht um einen Wettlauf nur der Schnellen oder einen Kampf nur der Starken. Der schwächste Gläubige kann ebenso wie der stärkste die Krone der unvergänglichen Herrlichkeit erlangen. Sieger kann jeder werden, der durch die Kraft der göttlichen Gnade sein Leben dem Willen Christi unterwirft. [...] Jede einzelne Tat wirft ihr Gewicht in die Waagschale und entscheidet mit über Sieg oder Niederlage. Selbst der Lohn, der auf die Sieger wartet, wird sich nach dem Eifer und der Tatkraft richten, die sie auf den Kampf verwandten. [...]

Paulus wusste, dass sein Kampf gegen das Böse zu seinen Lebzeiten nicht aufhören würde. Desto deutlicher spürte er, wie notwendig es ist, auf sich selbst zu achten, damit irdische Wünsche nicht den geistlichen Eifer unterdrückten. Mit aller Kraft bekämpfte er seine natürlichen Neigungen. Dabei schaute er stets auf das Ziel, das er in willigem Gehorsam gegen Gottes Gebote zu erreichen suchte. Sein Reden und Handeln sowie seine Empfindungen stellte er unter die Herrschaft des Geistes Gottes. <sup>WA 311-314</sup>

Wenn Christen sich zusammenschließen und miteinander über die Liebe Gottes und die kostbaren Wahrheiten der Erlösung sprechen würden, würden ihre eigenen Herzen erfrischt und sie würden sich gegenseitig stärken. Wenn wir Tag für Tag mehr von unserm himmlischen Vater lernen und neue Erfahrungen mit Seiner Gnade machen, wird auch der Wunsch in uns rege, mehr von Seiner Liebe zu reden. Ein solches Zeugnis würde unsere Herzen erwärmen und ermutigen. Wenn wir weniger an uns und mehr an Jesus denken und über Ihn sprechen, verspüren wir auch mehr von Seiner Gegenwart.

Wenn wir unsere Gedanken nur so oft zu Gott schickten, wie wir Beweise Seiner Gnade an uns erleben, müsste unser geistiges Leben stets bei Ihm verweilen. Es würde für uns ein Vergnügen bedeuten, von Ihm zu reden und Ihn zu preisen. Wir sprechen gern von zeitlichen Dingen, weil sie uns am nächsten liegen. Wir reden von unseren Angehörigen, weil wir sie lieben, weil wir Freud und Leid vereint mit ihnen tragen. Doch haben wir einen unendlich größeren Grund, Gott mehr zu lieben als unsere irdischen Freunde. Es sollte für uns die natürlichste Sache der Welt sein, zuerst über Ihn nachzusinnen, von Seiner Güte zu sprechen und von Seiner Kraft zu erzählen. <sup>WZC 74</sup>

Diejenigen, die das Wort Gottes studieren und Tag für Tag Anweisungen von Christus erhalten, sind gezeichnet von den Prinzipien des Himmels. Ein hoher, heiliger Einfluss geht von ihnen aus. Eine hilfsbereite Atmosphäre umgibt ihre Seelen. Die reinen, heiligen, erhabenen Prinzipien, denen sie folgen, ermöglichen es ihnen, ein lebendiges Zeugnis von der Kraft der göttlichen Gnade zu geben. <sup>HP 311</sup>

Christus möchte, dass Seine Nachfolger wie Er sind, weil Er im Familienkreis, in der Gemeinde und in der Welt richtig dargestellt werden möchte. [...] Wir sollen Christus als den akzeptieren, der uns Stärke gibt und durch uns wirksam ist, damit wir Seinen Charakter der Welt offenbaren können. Dies ist die Arbeit, die auf uns als Christen ruht. Wir sollen die Kraft der himmlischen Gnade bezeugen. [...]

Gott möchte, dass Seine Söhne und Töchter vor der Synagoge Satans, vor dem himmlischen Universum, vor der Welt die Kraft Seiner Gnade offenbaren, damit Menschen und Engel wissen, dass Christus nicht umsonst gestorben ist. Zeigen wir der Welt, dass wir Kraft aus der Höhe haben. <sup>HP 321</sup>

*Durch das Wort der Wahrheit, durch die Kraft Gottes,  
durch die Rüstung der Gerechtigkeit zur Rechten und  
zur Linken.*

*2.Korinther 6,7*

**24**

**September**

Kraft,  
die Welt zu erschüttern

Die Jünger erfüllten den Auftrag, den Jesus ihnen erteilt hatte. Als die Boten des Kreuzes hinausgingen, um das Evangelium zu verkündigen, wurde die Herrlichkeit Gottes in einer Weise offenbart, wie sie sterbliche Menschen nie zuvor erlebt hatten. Mit der Unterstützung des göttlichen Geistes vollbrachten die Apostel ein Werk, das die Welt erschütterte. In einer einzigen Generation wurde das Evangelium allen Völkern gebracht.

Der Dienst der auserwählten Boten Christi zeitigte eine herrliche Frucht. Zu Beginn ihres Wirkens waren sie ungelehrte Leute, aber sie stellten sich vorbehaltlos ihrem Meister zur Verfügung und durch Ihn erhielten sie die notwendige Unterweisung für das ihnen anvertraute große Werk. Gnade und Wahrheit erfüllten ihre Herzen, prägten ihr Denken und bestimmten ihr Tun. Ihr Leben war „verborgen mit Christus in Gott“. (Kolosser 3,3). Alle Selbstsucht war aus den Augen verloren, untergegangen in den Tiefen der göttlichen Liebe. [...] Jesus Christus, die Weisheit und die Kraft Gottes - das war der Inhalt aller ihrer Predigten. [...] Wenn sie die Vollkommenheit Christi, des auferstandenen Heilandes, verkündigten, bewegten ihre Worte die Herzen, und Männer und Frauen wurden für das Evangelium gewonnen. Viele, die bislang den Namen des Heilandes geschmäht und Seine Kraft verachtet hatten, bekannten sich nun als Jünger des Gekreuzigten.

Nicht in eigener, sondern in der Kraft des lebendigen Gottes führten die Apostel ihren Auftrag aus. [...] Das Wissen um ihre Verantwortung läuterte und erweiterte ihre Erfahrung und Gottes Gnade wurde sichtbar in den Siegen, die sie für Christus errangen. In Seiner Allmacht wirkte Gott durch sie, um das Evangelium triumphieren zu lassen. <sup>WA 589f</sup>

Wie Christus Seine Jünger aussandte, so sendet Er heute die Glieder Seiner Gemeinde aus. Die gleiche Kraft, die den Aposteln gegeben war, steht auch ihnen zur Verfügung. Wenn sie Gott zu ihrer Stärke machen, so wird Er durch sie wirken und sie werden nicht vergeblich arbeiten. Sie sollen sich bewusst sein, dass Gott dem Werk, in dem sie arbeiten, Sein Siegel aufgedrückt hat. [...] Er fordert uns auf, hinauszugehen und die Worte zu reden, die Er uns gibt, wobei wir verspüren, wie Er unsere Lippen mit heiliger Hand berührt. <sup>WA 594.2</sup>

*Dem aber, der weit mehr zu tun vermag, als wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt.*

*Epheser 3,20*

Der Herr wartet darauf, durch Sein Volk Gnade und Macht zu offenbaren. Aber Er fordert, dass alle, die in Seinem Dienst stehen, ihre Gedanken auf Ihn gerichtet halten. Jeden Tag sollen sie sich Zeit nehmen im Wort Gottes zu lesen und zu Ihm zu beten. [...] Jeder persönlich muss mit Gott wandeln und Zwiesprache halten. Dann wird sich der heiligende Einfluss des Evangeliums von Christus in seiner ganzen Köstlichkeit in unserm Leben bemerkbar machen. <sup>Z6 254.3</sup>

In dem ruhigen, beständigen Leben eines reinen wahren Christen liegt eine mächtigere Beredsamkeit als in beredten Worten. Was ein Mensch ist, hat mehr Einfluss als das, was er sagt.

Die Knechte, welche zu Jesu gesandt waren, kamen mit dem Bericht zurück, dass niemals ein Mensch geredet habe wie Er rede. Aber der Grund hierzu lag darin, dass Er lebte, wie niemals ein Mensch gelebt hatte. Wäre Sein Leben anders gewesen als es war, so hätte Er nicht reden können, wie Er es tat. Seine Worte trugen eine überzeugende Kraft in sich, weil sie aus einem reinen und heiligen Herzen kamen, voller Liebe, Teilnahme, Wohlwollen und Wahrheit.

Unser eigener Charakter und unsere Erfahrung bestimmen unseren Einfluss auf andere. Um andere von der Macht der Gnade Christi zu überzeugen, müssen wir deren Macht in unserem eigenen Herzen und Leben erfahren haben. Das Evangelium, welches wir zur Rettung von Seelen vorführen, muss das Evangelium sein, wodurch unsere eigene Seele gerettet wird. Nur durch lebendigen Glauben in Christus als einen persönlichen Heiland ist es möglich, unseren Einfluss in einer zweifelsüchtigen Welt geltend zu machen. Wenn wir Sünder aus dem schnellfließenden Strom herausziehen wollen, so müssen unsere eigenen Füße fest auf dem Felsen, Jesus Christus, stehen.

Das Merkmal des Christentums ist kein äußeres Zeichen, nicht das Tragen eines Kreuzes oder einer Krone, sondern es ist das, was die Gemeinschaft des Menschen mit Gott offenbart. Durch die Kraft Seiner Gnade, die sich in der Umwandlung des Charakters offenbart, muss die Welt davon überzeugt werden, dass Gott Seinen Sohn als ihren Erlöser gesandt hat. Kein anderer Einfluss, der eine Menschenseele umgeben kann, hat solche Macht wie der Einfluss eines selbstlosen Lebens. Das stärkste Beweismittel zugunsten des Christentums ist ein liebevoller und liebenswerter Christ. <sup>FA 477f</sup>

*Wie groß ist deine Güte, welche du denen bewahrst,  
die dich fürchten, und die du an denen erzeigst, die auf  
dich hoffen, angesichts der Menschenkinder.*

*Psalms 31,20*

**26**

**September**

Unwiderstehlich

Der Herr fordert uns auf, Seine Güte zu bekennen. [...] Unser Bekenntnis Seiner Treue ist das auserwählte Mittel des Himmels, um der Welt Christus zu offenbaren. Wir sollen Seine Gnade anerkennen, die durch die heiligen Menschen der alten Zeit bekanntgemacht wurde. Besonders wirksam aber ist das Zeugnis der eigenen Erfahrung. Wir sind in dem Maße Zeugen Gottes, wie wir an uns selbst das Wirken der göttlichen Macht offenbaren. Jeder unterscheidet sich in seinem Leben von dem seiner Mitmenschen und seine Erfahrung ist wesentlich verschieden von ihren Erfahrungen. Gott wünscht, dass in unserem Lob, das zu Ihm emporsteigt, unsere eigene Persönlichkeit mitschwingt. Wird dieses kostbare Bekenntnis zum Lobe Seiner herrlichen Gnade von einem wahrhaft christlichen Leben getragen, so hat es eine unwiderstehliche Macht, die für die Rettung von Seelen wirkt. <sup>LJ 337</sup>

Wollen wir Christus bekennen, muss Er dies Bekenntnis in uns wirken. Niemand kann Christum wirklich bekennen, es sei denn, Christi Sinn und Geist wohnen in ihm. [...] Wir müssen verstehen was es heißt Christus zu bekennen und worin wir Ihn verleugnen. [...] Die Frucht des Geistes, die sich im Leben offenbart, ist ein Bekenntnis zu Christus. Wenn wir für Ihn alles aufgegeben haben, wird unser Leben demütig, unsere Unterhaltung himmlisch, unser Verhalten ohne Tadel sein. Der machtvolle, läuternde Einfluss der Wahrheit auf das Herz und ein tägliches Leben nach dem Vorbild des Charakters Christi sind ein Bekenntnis zu Ihm. <sup>Z1 325.2</sup>

Integrität, Standhaftigkeit und Ausdauer sind Eigenschaften, die alle ernsthaft pflegen sollten, denn sie kleiden den Besitzer mit einer Kraft, die unwiderstehlich ist - eine Kraft, die ihn stark macht Gutes zu tun, stark, um dem Bösen zu widerstehen, stark, um Widrigkeiten zu ertragen. [...] Diejenigen, die sich vorbehaltlos auf die Seite Christi gestellt haben, werden fest zu dem stehen, was Vernunft und Gewissen ihnen als richtig bezeugt. <sup>CT 226</sup>

Das Leben des wahren Gläubigen offenbart einen innewohnenden Retter. Der Nachfolger Jesu ist im Geist und im Charakter Christus ähnlich. Wie Christus ist er sanftmütig und demütig. Sein Glaube wirkt durch Liebe und reinigt die Seele. Sein ganzes Leben ist ein Zeugnis von der Kraft der Gnade Christi. <sup>Z7 69.1</sup>

*Auf dass wir, gerechtfertigt durch seine Gnade, der  
Hoffnung nach Erben des ewigen Lebens würden.*

*Titus 3,7*

Jede ernsthafte Bitte um Gnade und Stärke wird beantwortet. [...] Bittet Gott, das zu tun, was ihr selbst nicht tun könnt. Sagt Jesus alles! Offenbart Ihm euer ganzes Herz, denn Er kann bis in das Innerste eurer Seele blicken und alle Gedanken wie ein aufgeschlagenes Buch lesen. Wenn ihr um etwas bittet, was für euer Leben mit Gott gut und notwendig ist, dann glaubt nur und ihr werdet es erhalten. Nimm Seine Gaben von ganzem Herzen an, denn Jesus ist gestorben, damit du die kostbaren Dinge des Himmels dein Eigen nennen kannst. <sup>ML 16</sup>

Die Jugend darf nicht annehmen, dass sie weiterhin sorglos und nachsichtig leben kann, ohne sich auf das Reich Gottes vorzubereiten und dennoch in der Zeit der Prüfung in der Lage sein wird, fest für die Wahrheit einzustehen. Sie müssen ernsthaft danach streben, die Vollkommenheit, die im Leben des Erretters zu sehen ist, in ihr Leben zu bringen, damit sie, wenn Christus kommen wird, bereit sind, durch die Tore in die Stadt Gottes einzutreten. Gottes große Liebe und Seine Gegenwart im Herzen wird die Kraft zur Selbstbeherrschung geben und den Geist und Charakter formen und gestalten. Die Gnade Christi im Leben wird die Ziele, Absichten und Fähigkeiten in Kanäle lenken, die moralische und geistliche Kraft verleihen - Kraft, die die Jugend nicht in dieser Welt belassen muss, sondern die sie in das zukünftige Leben mitnehmen und in ewigen Zeitaltern behalten kann. <sup>YI 12.November 1907</sup>

Der ganze Himmel ist an Männern und Frauen interessiert, die Gott so hoch eingeschätzt hat, dass Er Seinen geliebten Sohn in den Tod gab, um sie zu retten. Kein anderes Geschöpf Gottes ist so zur Besserung fähig, zur Verfeinerung und zum Adel, wie der Mensch. Wenn dann die Menschen durch ihre eigenen erniedrigenden Leidenschaften abgestumpft wurden und im Laster versunken sind — was sind das für Musterexemplare in den Augen Gottes! Der Mensch hat keine Vorstellung von dem, was er sein und werden kann. Durch die Gnade Christi ist er in der Lage, auf geistigem Gebiet ständig weiterzukommen. Man lasse das Licht der Wahrheit in sein Gemüt scheinen und die Liebe Gottes in sein Herz hineinfließen, dann kann er dank der Gnade, die ihm mitzuteilen Christus gestorben ist, ein Mann der Stärke sein - zwar ein Kind der Erde, doch zugleich ein Erbe der Unsterblichkeit. <sup>HP 195</sup>

*Der Segen des Herrn, er macht reich, und keinen  
Kummer fügt er neben ihm hinzu.*

*Sprüche 10,22*

Als sich Jakob in seiner Angst an den Engel klammerte und ihn unter Tränen anflehte, erinnerte ihn der himmlische Bote, um seinen Glauben zu prüfen, auch an seine Sünde und versuchte, ihm zu entweichen. Aber Jakob ließ Ihn nicht los. Er hatte erfahren, dass Gott gnädig ist, deshalb verließ er sich ganz auf dessen Barmherzigkeit. Er wies auf seine Reue hin und bat um Errettung. Als er sein Leben überschaute, wurde er fast zur Verzweiflung getrieben. Aber er hielt den Engel fest, und mit angstvollem Aufschrei blieb er bei seiner Bitte, bis er siegte.

So wird auch die Erfahrung der Kinder Gottes in ihrem letzten Kampf mit den Mächten des Bösen sein. Gott wird ihre Standhaftigkeit und Treue, ihr Vertrauen auf Seine Macht, die sie befreien kann, prüfen. Satan dagegen wird versuchen, sie mit dem Gedanken zu erschrecken, dass ihr Fall hoffnungslos sei und ihre Sünden größer, als dass sie vergeben werden könnten. Tatsächlich werden jene Menschen ihre Versäumnisse klar erkennen und ihre Hoffnung wird zeitweilig getrübt, wenn sie auf ihr Leben zurückblicken. Dann aber werden sie sich der Größe der göttlichen Gnade und ihrer eigenen echten Hingabe erinnern und sich auf Christi Verheißungen berufen, die Er hilflosen und zugleich einsichtigen Sündern gegeben hat. Ihr Glaube wird nicht aufhören, weil ihre Gebete nicht sofort erhört werden, sondern sie werden sich an die Kraft Gottes halten, wie Jakob sich an den Engel klammerte. Wie er werden sie flehen: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.“ (1.Mose 32,27)

Jakobs Lebensgeschichte ist der Beweis dafür, dass Gott niemanden verwirft, der sich zwar zur Sünde verleiten ließ, aber in aufrichtiger Reue zu Ihm zurückkehrt. Durch völlige Hingabe und festen Glauben erlangte Jakob, was er durch eigene Kraft nicht gewinnen konnte. Gott zeigte Seinem Knecht, dass allein göttliche Wirksamkeit und Gnade den Segen verleihen konnten, den er ersehnte. So wird es denen gehen, die in der Endzeit leben. Sind sie von Gefahren umgeben und will sie Verzweiflung überkommen, sollen sie sich ausschließlich auf die Verdienste Jesu Christi verlassen. Wir können nichts aus uns selbst tun. Unserer Ohnmacht und Unwürdigkeit bewusst, müssen wir unser ganzes Vertrauen auf den gekreuzigten und auferstandenen Erlöser setzen. Wer das tut, wird nicht umkommen. PP 175f

*Wer wird uns scheiden von der Liebe Christi? Drangsal oder Angst oder Verfolgung oder Hungersnot oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? [...] Aber in diesem allen sind wir mehr als Überwinder durch den, der uns geliebt hat. Römer 8,35-37*

Gottes Diener empfangen keine Ehre oder Anerkennung von der Welt. Stephanus wurde gesteinigt, weil er den gekreuzigten Christus predigte. Paulus wurde gefangen genommen, geschlagen, gesteinigt und schließlich getötet, weil er den Heiden ein treuer Bote Gottes war. Der Apostel Johannes wurde auf die Insel Patmos verbannt „um des Wortes Gottes willen und des Zeugnisses Jesu Christi“ (Offenbarung 1,9). Diese Beispiele menschlicher Standhaftigkeit kraft der göttlichen Macht bezeugen der Welt die Wahrhaftigkeit der Verheißungen Gottes, Seine bleibende Gegenwart und langanhaltende Gnade. <sup>DE 12.1</sup>

Jesus stellt Seinen Nachfolgern weder irdische Ehren und Reichtümer noch ein Leben ohne Anfechtungen in Aussicht. Er ruft sie statt dessen auf, Ihm auf dem Pfad der Selbstverleugnung und Erniedrigung zu folgen. Ihm, der kam, um die Welt zu erlösen, widerstanden die vereinten Kräfte des Bösen.[...]

Satan hat zu allen Zeiten die Kinder Gottes verfolgt, gemartert und getötet. Dennoch erwiesen sie sich selbst im Sterben als Überwinder. Sie legten Zeugnis ab von der Kraft des Herrn, der mächtiger ist als Satan. Mögen gottlose Menschen in ihrem Hass den Leib peinigen und zerstören - das Leben, das mit Christus in Gott verborgen ist, können sie nicht antasten. Sie vermögen wohl Männer und Frauen hinter Gefängnismauern zu werfen, aber niemals ihren Geist zu fesseln.

In Anfechtungen und Verfolgungen wird die Herrlichkeit Gottes - Sein Charakter - an Seinen Auserwählten offenbar. Die den Glauben an Christus haben, von der Welt gehasst und verfolgt, werden in Seiner Schule unterrichtet und diszipliniert. Sie wandern auf schmalen Pfaden über die Erde und werden geläutert im Feuerofen der Trübsal. Sie bleiben Christus treu selbst in schweren Kämpfen, sie verleugnen sich selbst und erdulden bittere Enttäuschungen, aber dadurch lernen sie die Schwere und das Furchtbare der Sünde kennen und verabscheuen sie. Als Teilhaber der Leiden Christi können sie hinter dem Dunkel die Herrlichkeit Gottes erblicken und sagen: „Denn ich halte dafür, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht wert sind, verglichen zu werden mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll.“ (Römer 8,18) <sup>WA 572f</sup>

*Denn ich weiß, wem ich mein Vertrauen geschenkt habe, und ich bin überzeugt, dass er mächtig ist, das mir anvertraute Gut zu verwahren bis auf jenen Tag.*

*2. Timotheus 1,12*

**30**

**September**

„Er ist mächtig“

Nicht mit Ungewissheit oder Furcht, sondern mit freudiger Hoffnung und sehnsüchtiger Erwartung schaute der Apostel [Paulus] in das wunderbare Jenseits. Als er an der Stätte seines Martyriums stand, sah er weder das Schwert des Scharfrichters noch die Erde, die bald sein Blut empfangen sollte. Durch das Blau des Himmels blickte er [...] zum Thron des Ewigen.

Dieser Mann des Glaubens schaute - wie einst Jakob im Traum - die Himmelsleiter als ein Sinnbild auf Christus, der die Erde mit dem Himmel, den vergänglichen Menschen mit dem unvergänglichen Gott verbunden hat. Sein Glaube wurde gestärkt, als er sich daran erinnerte, wie sich schon die Patriarchen und Propheten auf den verlassen hatten, der auch seine Stütze und sein Trost war und für den er nun sein Leben hingab. Von diesen heiligen Männern, die im Laufe der Jahrhunderte Zeugnis für ihren Glauben abgelegt hatten, empfing er die Gewissheit, dass Gott treu ist. Von seinen Mitaposteln, die um des Evangeliums willen vor jüdischem Fanatismus, heidnischem Aberglauben, Verfolgung und Verachtung nicht zurückgeschreckt waren und ihr Leben nicht geschont hatten, wenn inmitten geistlicher Finsternis das Licht vom Kreuz hochgehalten werden musste, vernahm er das klare Zeugnis, dass Jesus Gottes Sohn und der Welt Heiland sei. Von Folterstätten und Scheiterhaufen, aus Kerkern, Höhlen und Klüften der Erde drang der Siegesruf der Märtyrer an sein Ohr. Er hörte das Bekenntnis jener Standhaften, die, obwohl sie verlassen, verfolgt und gepeinigt waren, dennoch furchtlos und ernst ihren Glauben bezeugten und sprachen: „Ich weiß, an wen ich glaube!“ [...]

Durch das Opfer Christi losgekauft, in Seinem Blut von der Sünde reingewaschen und mit Seiner Gerechtigkeit bekleidet, trug Paulus in sich die Gewissheit, dass er in den Augen des Erlösers kostbar war. Sein Leben war verborgen mit Christus in Gott. Er war überzeugt, dass der, der den Tod überwunden hat, auch bewahren wird, was Ihm anvertraut ist. <sup>WA 507f</sup>

Ich bin so froh, dass wir im Glauben und in Demut zu Gott kommen und Ihn anflehen können, bis unsere Seelen in eine so enge Beziehung zu Jesus gebracht sind, dass wir unsere Lasten zu Seinen Füßen legen und sagen können: „Ich weiß, wem ich mein Vertrauen geschenkt habe, und ich bin überzeugt, dass er mächtig ist, das mir anvertraute Gut zu verwahren bis auf jenen Tag.“ <sup>MM 203.2</sup>

# Wachstum an Gnade

# 1

## Oktober

*Das Kindlein aber wuchs und ward stark, erfüllt mit Weisheit, und Gottes Gnade war auf ihm.*

*Lukas 2,40*

Die Majestät des Himmels, der König der Ehren, wurde ein Kindlein zu Bethlehem und blieb eine Zeitlang das hilflose, kleine Menschlein unter der Obhut Seiner Mutter. In Seiner Kindheit sprach und handelte Er wie ein Kind, ehrte Seine Eltern und kam ihren Wünschen hilfsbereit nach. Doch vom ersten Aufdämmern des Verstandes an wuchs Er beständig in der Gnade und in der Erkenntnis der Wahrheit.

Eltern und Lehrer sollten darauf bedacht sein, die Neigungen der Jugendlichen so zu pflegen, dass sie auf jeder Lebensstufe die ihr entsprechende Schönheit verkörpern, dass sie sich so natürlich entfalten wie die Pflanzen im Garten. <sup>Ez54 97f</sup>

Als Kind schon erwies sich Jesus als überaus liebenswürdig veranlagt. Stets war Er bereit, anderen mit willigen Händen zu dienen. Dazu bewies Er eine Geduld, die unerschütterlich war, aber auch eine Wahrheitsliebe, die sich unbestechlich für das Rechte einsetzte. So paarten sich in Seinem Leben felsenfeste Grundsatztreue mit der Tugend selbstloser Gefälligkeit.

Mit großer Sorgfalt beobachtete die Mutter Jesu, wie sich die Gaben des Kindes entfalteten und Seine Anlagen sich vervollkommneten. Voller Freude suchte sie Seinen munteren, empfänglichen Sinn zu begeistern. Durch den heiligen Geist erhielt sie die Weisheit, gemeinsam mit dem Himmel die Entwicklung des Kindes zu fördern, der nur Gott als Seinen Vater beanspruchen konnte. [...] So erfuhr Er aus ihrem Munde und aus den Schriften der Propheten die himmlischen Dinge. Die Worte, die Er selber durch Mose zu Israel gesprochen hatte, musste Er nun zu den Füßen Seiner Mutter hören und lernen. [...] Dazu lag das große Buch der Natur ausgebreitet vor Ihm. Er, der Schöpfer aller Dinge, vertiefte sich nun selbst in die Lehren, die Er mit eigener Hand in Erde, Meer und Himmel gezeichnet hatte. [...] Von Engeln des Himmels begleitet, hegte Er heilige Gedanken und pflegte heilige Zwiesprache. Vom ersten Aufdämmern Seines Verständnisses an nahm Er ständig zu an geistlichen Tugenden und in der Erkenntnis der Wahrheit.

Gleich Jesus kann jedes Kind Erkenntnis erlangen. Wenn wir versuchen, durch Gottes Wort mit unserem himmlischen Vater bekannt zu werden, dann werden uns Engel nahe sein und unser Geist wird gestärkt, unser Wesen geläutert und verfeinert werden. Damit werden wir unserem Heiland ähnlicher. <sup>U 51-53</sup>

*Denn die Erde trägt von selbst Frucht, zuerst den Halm,  
hernach die Ähre, dann den vollen Weizen in der Ähre.*

Markus 4,28

Der Urheber dieses Gleichnisses schuf das winzige Samenkorn, gab ihm seine lebenswichtigen Eigenschaften und bestimmte die Gesetze, die sein Wachstum regeln. In Seinem eigenen Leben verwirklichte Er, was das Gleichnis lehrt: Im körperlichen wie im geistlichen Bereich folgte Er den göttlichen Wachstumsregeln, die von der Pflanze dargestellt werden. Sein Wunsch ist es, dass alle jungen Menschen das Gleiche tun. [...] Er war ein gehorsames Kind. [...] Doch auf jeder Stufe Seiner Entwicklung war Er vollkommen und zeigte die angenehme Wesensart, die ein sündloses Leben verleiht. <sup>BRG 63.2</sup>

Das Gleichnis vom Samen zeigt Gottes Wirken in der Natur. [...] Im Samenkorn steckt Leben und im Boden Kraft, aber wenn nicht Tag und Nacht eine unermessliche Kraft wirkt, dann könnte der Same keine Frucht hervorbringen. [...] Jeder Same keimt, jede Pflanze wächst allein durch die Kraft Gottes.

Der keimende Same ist ein Sinnbild für den Anfang des geistlichen Lebens. Die Entfaltung der Pflanze steht für das christliche Wachstum. Wie in der Natur, so auch in der Gnade: ohne Wachstum kann es kein Leben geben. Eine Pflanze muss entweder wachsen oder sterben. Wie bei der Pflanze entfaltet sich auch das christliche Leben still und unmerklich, aber stetig. In jeder Entwicklungsphase kann unser Leben vollkommen sein. Wenn jedoch Gottes Ziel mit uns erfüllt ist, wird es einen kontinuierlichen Fortschritt geben. Heiligung ist ein Vorgang, der das ganze Leben andauert. Mit neuen Gelegenheiten wächst unsere Erfahrung und Erkenntnis. So werden wir schließlich stark genug, um Verantwortung tragen zu können und dem Grad unserer Reife entsprechend werden unsere Vorrechte sein.

Eine Pflanze wächst, indem sie das empfängt, was Gott ihr zum Leben bereitgestellt hat. Sie wurzelt tief in der Erde und gleichzeitig nimmt sie Sonne, Tau, Regen und die für sie lebenswichtigen Bestandteile der Luft auf. Genauso soll auch der Christ, unterstützt von der Kraft Gottes, wachsen. [...] Wie die Pflanze im Boden, so sollen wir in Christus wurzeln. Wie sie Sonne, Tau und Regen aufnimmt, so sollen wir unsere Herzen dem heiligen Geist öffnen. [...] Indem wir Christus als unserem Heiland immer vertrauen, werden wir „wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus“ (Epheser 4,15). <sup>BRG 47-50</sup>

Es ist ein Vorrecht der Jugend, während sie in Christus wachsen, ebenso in geistlicher Gnade und Erkenntnis zu wachsen. Durch eifriges Forschen in der Schrift und einen Wandel in dem geoffenbarten Weg der Wahrheit und Gerechtigkeit können wir den Heiland immer besser kennen lernen. Wer ständig in der Gnade wächst, wird standhaft im Glauben voranschreiten.

Im Herzen jedes jungen Menschen, der sich vorgenommen hat, ein Jünger Jesu Christi zu sein, sollte ein heißes Verlangen brennen, die höchste Stufe im christlichen Leben zu erklimmen und ein Mitarbeiter des Herrn zu sein. Wenn es sein Ziel ist, zur Schar derer zu gehören, die einst fehlerlos vor dem Thron des Ewigen stehen, wird er ständig Fortschritte machen. Der einzige Weg, standhaft zu bleiben, ist täglicher Fortschritt im geistlichen Leben. Wenn er mit Zweifeln und Hindernissen zu kämpfen hat und sie überwindet, wird der Glaube in ihm wachsen. Wahre Heiligung schreitet stets voran. Wächst du in der Gnade und Erkenntnis Jesu Christi, dann wirst du jedes Vorrecht und jede Gelegenheit ausnutzen, um noch mehr Erkenntnis des Lebens und Charakters Jesu zu erlangen.

Der Glaube an Jesus Christus wird größer, je besser du dich mit dem Heiland durch Betrachten Seines fleckenlosen Lebens und Seiner unendlichen Liebe bekannt machst. Du kannst den Herrn nicht mehr verunehren, als wenn du vorgibst, Sein Jünger zu sein, und dich dennoch fern von Ihm hältst und dich von Seinem heiligen Geist weder erhalten noch beleben lässt. Wenn du aber in der Gnade wächst, dann wirst du gerne die religiösen Versammlungen besuchen und vor der Gemeinde freudig Zeugnis ablegen von der Liebe Jesu. Durch Seine Gnade kann Gott den jungen Menschen klug machen und den Kindern Erkenntnis und Erfahrung vermitteln. Sie können täglich in der Gnade wachsen. <sup>RJ 76</sup>

Solange wir unseren Blick fest auf den Anfänger und Vollender unseres Glaubens gerichtet halten, werden wir sicher sein. unsere Neigungen müssen aber geistlicher Art und dürfen nicht irdisch gebunden sein. Durch den Glauben müssen wir uns höher und immer höher entwickeln, um der Gnade Jesu Christi teilhaftig zu werden. Durch tägliches Betrachten Seiner unvergleichlichen Schönheit müssen wir mehr und mehr in Sein herrliches Bild hineinwachsen. Wenn wir in solcher Verbindung mit dem Himmel leben, wird Satan seine Netze vergeblich nach uns auswerfen. <sup>RJ 64.1</sup>

*Und um das bitte ich, dass eure Liebe noch mehr und mehr reich werde an Erkenntnis und allem Empfindungsvermögen, [...] erfüllt mit Frucht der Gerechtigkeit, die durch Jesus Christus gewirkt wird zur Ehre und zum Lobe Gottes. Philipper 1,9-11*

Wo Leben ist, wird es Wachstum und Fruchtbarkeit geben, aber wenn wir nicht in der Gnade wachsen, wird unser Geist verkümmern und krank und fruchtlos sein. Nur wenn wir wachsen und Früchte tragen, können wir Gottes Absicht für uns erfüllen. „Dadurch wird mein Vater verherrlicht“, sagte Christus, „dass ihr viel Frucht bringt“ (Johannes 15,8). Um viel Frucht zu bringen, müssen wir unsere Vorrechte auskosten. Wir müssen jede uns gebotene Gelegenheit nutzen, um Kraft zu erlangen.

Für jeden Menschen wurde ein reiner, edler Charakter mit all seinen großartigen Möglichkeiten geschaffen. Aber es gibt viele, die sich nicht innig nach einem solchen Charakter sehnen. Sie sind nicht bereit, sich vom Bösen zu trennen, damit sie das Gute haben. [...] Sie versäumen es, die Segnungen zu erfassen, die sie in Harmonie mit Gott bringen würden. [...] Sie können nicht wachsen.

Einer der göttlichen Pläne für Wachstum ist das Anteilnehmen. Der Christ soll Kraft gewinnen, indem er andere stärkt. „Die segnende Seele wird reichlich gesättigt, und der Tränkende wird auch selbst getränkt.“ (Sprüche 11,25). Dies ist nicht nur ein Versprechen. Es ist ein göttliches Gesetz, ein Gesetz, nach dem Gott es vorsieht, dass die Ströme des Wohlwollens wie das Wasser der großen Tiefe in ständigem Kreislauf gehalten werden und kontinuierlich zu ihrer Quelle zurückfließen. In der Erfüllung dieses Gesetzes liegt das Geheimnis des geistigen Wachstums. [...]

Wenn wir im Glauben zu Gott kommen, wird Er uns empfangen und uns die Kraft geben, zur Vollkommenheit aufzusteigen. Wenn wir auf jedes Wort und auf jede Handlung achten, um denjenigen nicht zu entehren, der uns vertraut hat, wenn wir jede uns gebotene Gelegenheit zur Verbesserung wahrnehmen, werden wir zur vollen Größe von Männern und Frauen in Christus heranwachsen. [...]

Christen, ist Christus in uns offenbart? Tun wir alles in unserer Macht stehende, um einen Körper zu erhalten, der nicht leicht entkräftet ist, einen Verstand, der über das Selbst hinaus auf die Ursache und Wirkung jeder Gesinnung schaut, der mit schwerwiegenden Problemen ringen und sie besiegen kann, einen Willen, der in der Lage ist, dem Bösen unverrückbar zu widerstehen und das Recht zu verteidigen? Kreuzigen wir uns selbst? Wachsen wir zur vollen Größe von Männern und Frauen in Christus heran und bereiten uns darauf vor, Schwierigkeiten als gute Soldaten des Kreuzes zu erdulden? ST 12.Juni 1901

*Alle, die sie sehen, werden anerkennen, dass sie ein  
Same sind, den der Herr gesegnet hat.*

*Jesaja 61,9*

Im Erlösungsplan sind Geheimnisse, die der menschliche Verstand nicht ergründen und viele Dinge, die menschliche Weisheit nicht erklären kann, aber die Natur kann uns viel über das Geheimnis der Gottseligkeit lehren. Jeder Strauch, jeder Baum, der Früchte trägt, die ganze Pflanzenwelt bietet Lehren, die wir studieren sollen. Im Wachstum des Samens sind die Geheimnisse des Reiches Gottes zu lesen. Dem durch die Gnade Gottes erweichtem Herzen sind die Sonne, der Mond, die Sterne, die Bäume und die Blumen des Feldes ein Lehrmeister. [...]

Die Natur gehorcht den göttlichen Gesetzen, denen sie unterworfen ist. Wolken und Sturm, Sonnenschein, Tau und Regen stehen alle unter der Aufsicht Gottes und gehorchen Seinem Gebot. Im Gehorsam gegen das Gesetz Gottes durchbricht der Getreidehalm die Erde, und bringt „zum ersten das Gras, danach die Ähren, danach den vollen Weizen in den Ähren“ hervor (Markus 4,28). Die Frucht wird zuerst in der Knospe gesehen und der Herr entwickelt dieselbe zu ihrer Zeit, weil sie Seinem Wirken keinen Widerstand entgegenstellt. [...]

Kann es sein, dass der zum Ebenbilde Gottes geschaffene, mit Verstand und Sprachvermögen ausgestattete Mensch allein Seine Gaben nicht schätzen und Seinem Gesetz nicht gehorsam sein sollte? [...]

Gott wünscht, dass wir aus der Natur Gehorsam lernen. [...] Das Buch der Natur und das geschriebene Wort erleuchten sich gegenseitig. Beide machen uns besser bekannt mit Gott, indem sie uns betreffs Seines Charakters und der Gesetze, durch die Er wirkt, unterrichten. <sup>Z8 326-328</sup>

Erzählt euren Kindern von der wunderwirkenden Kraft Gottes. Wenn sie das große Lehrbuch der Natur studieren, wird Gott ihren Geist prägen. Der Bauer pflügt sein Land und sät seinen Samen, aber er kann den Samen nicht wachsen lassen. Er muss sich auf Gott verlassen, der das tut, was keine menschliche Kraft tun kann. Der Herr legt Seine Lebenskraft in den Samen und lässt ihn zum Leben erwachen. Unter Seiner Obhut durchbricht der Keim des Lebens die harte Kruste, die ihn umgibt und geht auf, um Früchte zu tragen. [...] Wenn den Kindern von dem Werk erzählt wird, das Gott für den Samen vollbringt, lernen sie das Geheimnis des Wachstums in der Gnade. <sup>CT 124f</sup>

*Lasset die Kinder zu mir kommen, wehret es ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes!*

*Markus 10,14*

Jesus sah in den Kindern, die zu Ihm gebracht wurden, Erben Seiner Gnade und Untertanen Seines Reiches. [...] In Seiner Lehre kam er auf ihre Ebene herab. Er beugte sich zu ihnen herab und verschmähte es nicht, ihre kindlichen Fragen zu beantworten und sie so zu belehren, wie es ihrem kindlichen Verständnis entsprach. Er legte in ihre empfangsfreudigen Herzen Samenkörner der Wahrheit, die später aufgehen und Frucht zum ewigen Leben bringen würden.

In der Tat ist es so, dass Kinder für die Wahrheiten des Evangeliums am empfänglichsten sind. Ihre Herzen sind dem göttlichen Einfluss weit geöffnet und ihre Gedanken bewahren leicht die aufgenommenen Lehren. Schon kleine Kinder können Christen sein mit Erfahrungen, die ihrem Lebensalter entsprechen. Sie müssen in geistlichen Dingen unterrichtet werden und die Eltern sollten sie darin in jeder Weise fördern, damit sich ihr Charakter nach dem Vorbild des Heilandes entwickeln kann. [...]

Der christliche Arbeiter kann ein Werkzeug Jesu sein, der diese Kinder zum Erlöser zieht. Durch Weisheit und geduldige Liebe kann er sie an Sein Herz binden. [...] Durch die Gnade Christi wird der Charakter der Kinder so umgewandelt, dass man von ihnen sagen kann: „Solcher ist das Reich Gottes.“ <sup>LJ 507-510</sup>

Gott möchte, dass jedes kleine Kind als ein Gotteskind in Seine Familie aufgenommen wird. Sie mögen noch jung sein, dennoch können junge Menschen bereits Mitglieder der Glaubensfamilie sein und wertvolle Erfahrungen machen. [...] Sie können ihre Herzen im Vertrauen und in ihrer Liebe zu Jesus weit machen und für den Heiland leben. Christus will sie zu kleinen Missionaren machen. Der ganze Lauf ihrer Gedanken kann verändert werden, sodass ihnen die Sünde nicht mehr als etwas Erfreuliches erscheint, sondern als etwas, was gemieden und gehasst werden soll. <sup>CT 169.2</sup>

Der Erretter sehnt sich danach, die Jugend zu retten. Er würde sich freuen, sie um Seinen Thron herum zu sehen, gekleidet in die makellosen Gewänder Seiner Gerechtigkeit. Er wartet darauf, die Krone des Lebens auf ihre Köpfe zu setzen und zu hören, wie ihre glücklichen Stimmen Gott und dem Lamm Ehre, Ruhm und Majestät im Lied des Sieges zuschreiben, das durch die Höfe des Himmels schallen und widerhallen wird. <sup>CT 48.3</sup>

*Wenn der Herr nicht das Haus baut, dann  
ist alle Mühe der Bauleute umsonst.*

*Psalms 127,1*

Gott wünscht, dass die Familien auf Erden ein Abbild der himmlischen Familie sind. Christliche Heime, die in Übereinstimmung mit Gottes Plan gegründet und geleitet werden, dienen am wirkungsvollsten der Bildung eines christlichen Charakters und dem Fortschritt Seines Werkes. <sup>Z6 427.2</sup>

Die Wichtigkeit und Gelegenheiten des häuslichen Lebens werden im Leben Jesu veranschaulicht. Er, der vom Himmel kam, um unser Vorbild und Lehrer zu sein, verlebte dreißig Jahre als ein Glied des Haushalts in Nazareth. <sup>FA 355.2</sup>

Seine Mutter war Seine erste menschliche Lehrerin. Von ihren Lippen und aus den Schriftrollen der Propheten lernte Er die himmlischen Themen kennen. Er lebte in einem Heim auf dem Lande. Treu und freudig trug Er dazu bei, die häuslichen Lasten zu tragen. Er war der Befehlshaber des Himmels gewesen. Engel waren glücklich, Sein Wort zu erfüllen. Aber jetzt war Er ein williger Diener, ein liebevoller, gehorsamer Sohn. [...] So vorbereitet, begann Er Seine Mission. Während jeden Augenblicks Seines Kontaktes mit den Menschen übte Er einen Einfluss auf sie aus, der ihnen Segen und umgestaltende Kraft verlieh, wie die Welt sie nie gesehen hatte. <sup>Z8 221f</sup>

Lass dein Zuhause so sein, dass Christus es als bleibender Gast betreten kann. Lass es so sein, dass die Menschen wissen, dass du bei Jesus warst und von Ihm gelernt hast. [...] Engel des Himmels besuchen oft das Haus, in dem der Wille Gottes herrscht. Unter der Kraft der göttlichen Gnade wird ein solches Zuhause zu einem Ort der Erfrischung für erschöpfte, müde Pilger. Das Selbst wird davon abgehalten, sich zu behaupten. Aufrichtige Gewohnheiten werden gebildet. Es gibt eine gewissenhafte Anerkennung der Rechte anderer. Der Glaube, der durch Liebe wirkt und die Seele reinigt, steht an der Spitze dem gesamten Haushalt vor. <sup>FLB 254</sup>

Das Maß eures Glaubenslebens wird am Charakter eures häuslichen Lebens gemessen. Die Gnade Christi ermöglicht es seinen Besitzern, das Haus zu einem glücklichen Ort voller Frieden und Ruhe zu machen. <sup>ML 102.7</sup>

Lasst das Licht der himmlischen Gnade in euren Charakter strahlen, damit im Heim die Sonne scheint. <sup>ML 102.6</sup>

*Will jemand mir nachkommen, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach.*

*Lukas 9,23*

**8**

**Oktober**

Das tägliche Gebet ist unerlässlich

Wollen wir einen Charakter entwickeln, den Gott annehmen kann, dann muss sich unser Glaubensleben durch einwandfreie Gewohnheiten auszeichnen. Tägliches Gebet ist für die Erlangung größer werdenden Glaubens und geistlichen Lebens ebenso wichtig wie das tägliche Brot für das Gedeihen des Körpers. Wir sollten uns daran gewöhnen, unsere Gedanken im Gebet oft zu Gott zu erheben. Und schweift der Geist ab, dann müssen wir ihn wieder zurückholen. Durch andauerndes Bestreben werden wir uns schließlich besser sammeln können. Nicht einen Augenblick vermögen wir uns ohne Gefahr von Christus zu trennen. Seine Gegenwart brauchen wir bei jedem Schritt, den wir machen. Wir werden uns ihrer aber nur dann erfreuen, wenn wir den Bedingungen, die Er selbst gegeben hat, nachkommen.

Der Glaube muss unser höchster Lebenszweck werden. Alles andere muss ihm untergeordnet sein. Alle unsere Kräfte der Seele, des Leibes und des Geistes müssen im Glaubenskampf eingesetzt werden. Bitten wir den Heiland um Kraft und Gnade, dann wird uns der Sieg ebenso gewiss sein, wie der Heiland für uns gestorben ist. <sup>RJ 70f</sup>

Liebe Jugend, vernachlässigt am Morgen nicht das ernste Gebet zum Heiland, dass Er dir Kraft und Gnade gebe, den Versuchungen des Feindes widerstehen zu können, in welcher Form sie dir auch begegnen mögen. Und wenn du ernsthaft betest, im Glauben und mit reuigem Herzen, dann wird der Herr dein Gebet erhören. Dabei musst du aber auch wachsam sein. [...]

Kinder und Jugendliche können mit ihren Nöten und Verwirrungen zum Heiland kommen und wissen, dass Er ihre Anliegen beachten und ihnen geben wird, was sie bedürfen. Sei ernst und sei entschlossen! Halte dir die Verheißung Gottes vor Augen und glaube ihr ohne Zweifel! Warte nicht auf besondere innere Regungen, bevor du glaubst, dass der Herr antwortet. Mache dem Herrn keine Vorschriften, wie Er dir helfen soll. Vertraue Seinem Wort und lege dein Anliegen ganz in Seine Hand im völligen Glauben, dass dein Gebet erhört und die Antwort kommen wird zu der Zeit und in der Weise, wie es der himmlische Vater für gut hält. Lebe dein Gebet aus! Wandle in Demut und schreite ständig voran. <sup>RJ 77</sup>

*Trachtet nach dem Herrn und seiner Stärke,  
suchet sein Angesicht beständig!*

*1.Chronik 16,11*

Als Christus auf Erden wandelte, lehrte Er Seine Jünger, wie man betet. Er unterwies sie, täglich ihr Anliegen vor Gott zu bringen und alle ihre Sorgen auf Ihn zu werfen. Die Zusicherung, dass Er ihre Bitten und Gebete erhören wollte, gilt auch für uns. <sup>WZC 67.3</sup>

Schaffe dir einen Ort zum stillen Gebet. Jesus hatte manch stilles Plätzchen, wo Er die Gemeinschaft mit Gott pflegte und wir wollen uns auch ein solches schaffen. Wir haben es oft nötig, uns dahin zurückzuziehen, ganz gleich, wie bescheiden es sein mag, um mit Gott allein zu sein. [...]

Im stillen Gebetskämmerlein, wo nur das Auge Gottes uns erblickt, wo nur Sein Ohr uns hört, können wir dem Vater der unendlichen Barmherzigkeit unsere verborgensten Anliegen und Wünsche offenbaren. Und in der Einsamkeit, wenn die Seele still geworden ist vor Gott, werden wir in unseren Herzen die Stimme vernehmen, die noch immer den Schrei aus menschlicher Not beantwortet hat. [...]

Wenn wir Christus zu unserem täglichen Begleiter wählen, werden wir die Mächte einer unsichtbaren Welt um uns spüren. Und schauen wir auf Jesus, so werden wir Seinem Bilde ähnlich. Durch Anschauen werden wir verwandelt. Unser Wesen wird sanft, fein und edel gemacht und so auf das Königreich der Himmel zugerichtet. Das Ergebnis der Nachfolge und Gemeinschaft mit unserem Herrn wird sein, dass wir in Barmherzigkeit, Reinheit und Inbrunst wachsen. Es wird eine wachsende Erkenntnis im Gebet geben. Wir erhalten eine göttliche Erziehung, die sich in einem Leben voller Fleiß und Eifer offenbart.

Die Seele, die sich täglich in ernstem Gebet zu Gott um Hilfe, Beistand und Kraft wendet, wird edlen Eingebungen folgen, klare Erkenntnis von Wahrheit und Pflicht besitzen, aus edlen Beweggründen handeln und fort und fort nach Gerechtigkeit hungern und dürsten. Durch fortwährende Verbindung mit Gott wird uns im Verkehr mit unseren Mitmenschen die Fähigkeit zuteil, ihnen das Licht, den Frieden und die Ruhe zu vermitteln, die in unseren Herzen die Herrschaft haben. Die Kraft, die wir aus dem Gebet zu Gott schöpfen, zusammen mit dem anhaltenden Bestreben, vorsichtig und achtsam zu sein, macht uns für unsere täglichen Pflichten geschickt und bewahrt unserem Geiste unter allen Umständen den Frieden. <sup>BL 71f</sup>

Religion muss mit dem Entleeren und der Reinigung des Herzens beginnen und muss durch tägliches Gebet genährt werden. <sup>Z4 581.1</sup>

*Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung.*

*1. Thessalonicher 4,3*

Heiligung ist nicht Sache eines Augenblickes, einer Stunde oder eines Tages, sondern Heiligung ist beständiges Wachstum in der Gnade. Wir wissen an keinem Tage, wie heftig unser Kampf morgen oder übermorgen sein wird. Satan lebt und wirkt. Um ihm widerstehen zu können, müssen wir Gott jeden Tag ernstlich um Hilfe und Kraft bitten. Denn solange Satan herrscht, werden wir damit zu tun haben, unser Selbst zu unterwerfen und Gewohnheitssünden zu überwinden. Nie wird es für uns einen Ruhepunkt geben, an dem wir sagen können, dass wir das Ziel endgültig erreicht haben. [...]

Christliches Leben heißt stetiges Vorwärtsschreiten. Durch Jesus Christus wird Sein Volk gereinigt und geläutert werden. Aber erst wenn sich Sein Wesen gänzlich in ihnen widerspiegelt, sind sie vollkommen und heilig und bereit für die Verwandlung. Von einem Christen wird Großes erwartet. Wir sind aufgefordert, uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes zu reinigen und unsere Heiligung in der Furcht Gottes zu vollenden. Hier erkennen wir, worin das Große besteht, das von einem Christen erwartet wird. Im Leben des Christen gibt es ein beständiges Werk zu tun. <sup>Z1 362</sup>

Niemand ist ein lebendiger Christ, der nicht eine tägliche Erfahrung in göttlichen Dingen besitzt und täglich Selbstverleugnung übt und willig das Kreuz aufnimmt und Christus nachfolgt. Jeder lebendige Christ wird täglich im göttlichen Leben Fortschritte machen. Während er zur Vollkommenheit schreitet, wird er jeden Tag eine neue Bekehrung erfahren und diese Bekehrung ist nicht eher beendet, bis er die Vollkommenheit des christlichen Charakters erreicht hat, eine völlige Vorbereitung auf die Verwandlung zur Unsterblichkeit. [...]

Religion ist nicht nur eine Emotion oder ein Gefühl. Sie ist ein Grundsatz, der mit allen täglichen Pflichten und Geschäften des Lebens verwoben ist. [...] Das Fortfahren im Wohltun wird Charaktere für den Himmel heranbilden. <sup>Z2 497-499</sup>

Wir müssen Minute für Minute, Stunde für Stunde und Tag für Tag für Christum leben. Dann wird Er in uns wohnen und wenn wir uns versammeln, wird Seine Liebe unsere Herzen erfüllen und wie eine Quelle in der Wüste hervorbrechen, die alle erquickt und die in allen, die am Verschmachten sind, das Verlangen weckt, vom Wasser des Lebens zu trinken. <sup>Z5 639.1</sup>

*Über die Maßen aber ist die Gnade unseres Herrn überströmend geworden mit Glauben und Liebe, die in Christus Jesus ist.*

*1. Timotheus 1,14*

Es ist euer Vorrecht stets in der Gnade zu wachsen und in der Erkenntnis und Liebe Gottes voranzukommen. Wenn die angenehme Gemeinschaft mit Christus aufrechterhalten wird, ist es euer Vorrecht, sich Seiner zu erfreuen. Bittet den Herrn in der Einfachheit des demütigen Glaubens, um Verständnis zu erhalten, damit ihr die kostbaren Dinge Seines Wortes erkennen und schätzen könnt. So könnt ihr an Gnade zunehmen und in einfachem, vertrauensvollem Glauben wachsen. [...]

Stellt sicher, dass euer geistliches Leben nicht arm, krank oder schwach wird. Es gibt viele, die die Worte und das Beispiel eines Christen brauchen. Schwäche und Unentschlossenheit provozieren die Angriffe des Feindes und jeder, der es versäumt in der Kenntnis der Wahrheit und Gerechtigkeit zu wachsen, wird immer wieder vom Feind überwunden. <sup>OHC 279</sup>

Echter Glaube ist stets durch die Liebe tätig. Wenn du nach Golgatha blickst, so geschieht es nicht, um deine Seele zu besänftigen, als hätte sie keine Pflicht zu erfüllen, als könnte sie sich schlafen legen, sondern um Glauben an Jesus zu schaffen - ein Glaube, der tätig sein wird und die Seele vom Schlamm der Selbstsucht reinigt. Wenn wir Christus im Glauben erfassen, hat unser Werk gerade erst begonnen. Jeder Mensch hat verdorbene und sündhafte Gewohnheiten, die durch heftigen Kampf überwunden werden müssen. Jede Seele ist gefordert, den Kampf des Glaubens zu kämpfen. Ist jemand ein Nachfolger Christi, so kann er nicht im Handel gerissen sein, nicht hartherzig und ohne Mitgefühl. [...] Er kann nicht überheblich sein, noch kann er harte Worte verwenden und tadeln und verurteilen. <sup>BK 424.5</sup>

Lasst die Wurzeln des Glaubens die Oberfläche tief durchdringen und geistliche Erquickung aus den lebendigen Quellen von Gottes Gnade und Barmherzigkeit erlangen, gleichwie der Palmbaum seine Wurzeln zu diesem Zweck in die Tiefen der Erde senkt. Es gibt einen Wasserbrunnen, der ins ewige Leben quillt. Wenn ihr euch vom Egoismus befreit und eure Seelen durch fortwährende Verbindung mit Gott stärkt, könnt ihr allen, mit denen ihr Umgang pflegt, Frohsinn vermitteln. Ihr werdet die Vernachlässigten beachten, die Unwissenden unterweisen, die Unterdrückten und Ver zweifelten ermutigen und den Leidenden so weit wie möglich helfen. Ihr werdet dann anderen nicht nur den Weg zum Himmel zeigen, sondern auch selbst darauf wandeln. <sup>Z4 615.3</sup>

*Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, dieser bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun.*

*Johannes 15,5*

Viele meinen, dass sie einen Teil des Werkes selbst tun müssen. Was die Vergebung ihrer Sünden anbelangt, so vertrauen sie auf Christus, dann aber versuchen sie aus eigener Kraft, richtig zu leben. Alle derartigen Bemühungen müssen fehlschlagen. Jesus spricht dies aus mit den Worten: „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ (Johannes 15,4.5). Unser Wachstum in der Gnade, unsere Freude, unsere Brauchbarkeit hängen gänzlich von unserer Gemeinschaft mit Christus ab. Wenn wir täglich, ja stündlich mit Ihm leben und verkehren, wenn wir in Ihm bleiben, dann schreiten wir auch in der Gnade voran. Er ist nicht nur der Anfänger, sondern auch der Vollender unseres Glaubens. Christus ist der Erste und der Letzte und der Ewige. Er soll aber nicht nur am Anfang und am Ende unseres Wandels bei uns sein, sondern bei jedem Schritt und Tritt. David drückt dies aus mit den Worten: „Ich habe den Herrn allezeit vor Augen; weil er mir zur Rechten ist, wanke ich nicht.“ (Psalm 16,8).

Du fragst: „Wie kann ich in Christus bleiben?“ Auf die gleiche Weise, wie du Ihn zuerst angenommen hast. „Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christus Jesus, so wandelt in Ihm.“ (Kolosser 2,6). [...] Ihr übergabt euch Gott, um gänzlich Sein eigen zu sein, um Ihm zu dienen und zu gehorchen, ihr nahmt Christus als euren Heiland an. Ihr konntet euch nicht selbst von euren Sünden reinigen, konntet nicht eure Herzen ändern, aber mit eurer Hingabe an Gott bekundet ihr das feste Vertrauen, dass Er dies alles um Christi willen für euch tut. Durch den Glauben wurdet ihr Christi Eigentum und durch den Glauben müsst ihr in Ihm wachsen, indem ihr gebt und nehmt. Ihr müsst alles geben, eure Herzen, euren Willen, eure Dienste, euer eigenes Ich, wenn ihr alle Seine Gebote erfüllen wollt und ihr müsst alles nehmen - Christus als die Fülle allen Segens, damit Er in euren Herzen wohne, eure Stärke, eure Gerechtigkeit und euer ewiger Helfer sei und euch Kraft zum Gehorsam schenke. [...]

Eure Schwachheit verbindet sich mit Seiner Stärke, eure Unwissenheit mit Seiner Weisheit, eure Gebrechlichkeit mit Seiner Ausdauer und Kraft. So sollt ihr nicht auf euch selbst sehen, nicht euch selbst zum Mittelpunkt eurer Gedanken machen, sondern auf Christus blicken. Lasst eure Gedanken bei Seiner Liebe, der Schönheit und Vollkommenheit Seines Charakters wohnen. Christus in Seiner Selbstverleugnung, in Seiner Demut, in Seiner Reinheit und Heiligkeit, in Seiner unvergleichlichen Liebe sollte euch mit ernstest Betrachtungen erfüllen. Indem wir Ihn lieben, Seinem Beispiel folgen und uns gänzlich auf Ihn verlassen, werden wir in Sein Bild verwandelt werden. <sup>WZC 50f</sup>

*Geliebter, ich wünsche, dass es dir in allem wohlgehe und du gesund seiest, gleichwie es deiner Seele wohlgeht.*

3.Johannes 2

Gott möchte, dass Seine Kinder zur vollen Reife von Männern und Frauen in Christus heranwachsen. Um dies zu erreichen, müssen sie von jeder Fähigkeit des Geistes, der Seele und des Leibes rechten Gebrauch machen. Sie können es sich nicht leisten, ihre geistigen und leiblichen Kräfte zu vergeuden.

Die Frage, wie wir gesund bleiben können, ist von höchster Wichtigkeit. Wenn wir hierüber in der Furcht Gottes nachdenken, werden wir lernen, dass einfache Kost das Beste für unser körperliches und geistliches Wohlbefinden ist. Wir wollen diese Frage geduldig untersuchen. [...]

Alle, die über die schädlichen Wirkungen von Fleischspeisen, Tee, Bohnenkaffee, reichhaltigen und ungesunden Speisen belehrt wurden und den Entschluss fassten, durch Opfer einen Bund mit Gott zu machen, werden nicht fortfahren, bewusst ihr Verlangen nach ungesunder Nahrung zu befriedigen. Gott fordert, dass der Appetit gereinigt und Selbstverleugnung geübt wird in Bezug auf Dinge, die nicht gut sind. Dies muss noch getan werden, ehe Gottes Volk als ein vollkommenes Volk vor Ihm stehen kann.

Gott verlangt von Seinem Volk beständigen Fortschritt. Wir müssen lernen, dass es das größte Hindernis für die Vervollkommnung des Geistes und die Heiligung der Seele ist, der Befriedigung der Esslust zu frönen. Bei all unserm Bekenntnis zur Gesundheitsreform ernähren sich viele von uns doch falsch. Die Befriedigung der Esslust ist die Hauptursache aller leiblichen und geistigen Entkräftung. Sie verursacht Schwäche und einen vorzeitigen Tod. Möge jeder, der nach bleibender geistiger Reinheit trachtet, daran denken, dass in Christus Kraft zur Beherrschung der Esslust ist. <sup>Z9 157-160</sup>

Wir sollten die Gesundheit des Leibes für das Wachstum in der Gnade und für die Erlangung eines ausgeglichenen Gemüts als wesentlich ansehen. [...] Verkehrte Gewohnheiten im Essen und Trinken führen zu verkehrtem Denken und Handeln. Jetzt werden alle geprüft und erprobt. Wir sind in Christus getauft. Wenn wir uns von allem trennen, das uns herabwürdigt [...], dann wird uns auch die Kraft gegeben, in Christus als dem lebendigen Haupte zu wachsen und wir werden das Heil Gottes sehen. <sup>Z9 15</sup>

*Behüte dein Herz mehr als alles, was zu bewahren ist;  
denn von ihm aus sind die Ausgänge des Lebens.*

*Sprüche 4,23*

Für ein gesundes Wachstum in der Gnade ist es wichtig, das Herz mit allem Fleiß zu behüten. Das Herz in seinem natürlichen Zustand ist eine Wohnstätte für unheilige Gedanken und sündige Leidenschaften. Wenn wir es Christus übergeben, muss es vom Geist von aller Verunreinigung befreit werden. Dies kann nicht ohne unsere Einwilligung geschehen.

Ist die Seele gereinigt worden, so hat der Christ die Pflicht, sie unbefleckt zu erhalten. Viele scheinen zu glauben, die Religion Christi verlange nicht die Aufgabe der täglichen Sünden und die Loslösung von Gewohnheiten, die die Seele in Knechtschaft gehalten haben. Ihr Gewissen bringt sie dazu, dass sie einige Dinge aufgeben, doch versagen sie, wenn sie Christus im täglichen Leben darstellen sollen. Sie erreichen keine Christusähnlichkeit im häuslichen Leben. Bei der Wahl ihrer Worte sind sie nicht sorgsam. Zu oft kommen mürrische, ungeduldige Worte über ihre Lippen, die die schlimmsten Leidenschaften herbeiführen. Ihnen fehlt die bleibende Gegenwart Christi in der Seele. Nur in Seiner Kraft können sie ihre Worte und Taten unter Kontrolle halten. [...]

Viele verhalten sich so, als ob die Zeit, die sie mit dem Bibelstudium, mit Nachdenken und Gebet verbringen, verlorene Zeit wäre. Ich wollte, ihr könntet diese Dinge aus der Sicht Gottes betrachten, denn dann würde das Himmelreich an erster Stelle stehen. Wenn ihr euer Herz auf den Himmel einstellt, wird euer Tun und Lassen mit Kraft und Leben erfüllt sein. [...] Wie Bewegung Appetit verschafft und dem Körper zu Kraft und Gesundheit verhilft, so bringt die regelmäßige Andacht Segen und geistliche Stärke mit sich. [...]

Wir sollten zu Gott beten: „Schaffe in mir ein reines Herz“ (Psalm 51,10), denn in einer gereinigten, geweihten Seele kann Christus wohnen und aus dem Überfluss des Herzens quillt das Leben. Der menschliche Wille muss Christus übergeben werden. Anstatt das Herz in selbstsüchtiger Weise verschlossen zu halten, ist es notwendig, das Herz dem wohltuenden Einfluss des Geistes Gottes zu öffnen. Praktische Religion verbreitet überall ihren Wohlgeruch. Sie ist ein Geruch des Lebens zum Leben. <sup>BK 165f</sup>

15

Oktober

*Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Gemüte und mit aller deiner Kraft!» Dies ist das vornehmste Gebot. Und das andere ist ihm gleich: «Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!» Markus 12,30-31*

In diesen zwei Geboten ist das ganze Interesse und die Pflicht sittlich verantwortlicher Wesen umschrieben. Diejenigen, die anderen gegenüber ihre Pflicht erfüllen, wie sie wünschen, dass diese sie ihnen gegenüber erfüllen, werden in ein Verhältnis gebracht, wo Gott sich ihnen offenbaren kann. Sie werden von Ihm anerkannt. Sie werden vollkommen in der Liebe, und ihre Arbeit und ihre Gebete werden nicht umsonst sein. Sie empfangen fortwährend Gnade und Wahrheit vom Urquell und frei teilen sie anderen das göttliche Licht und Heil mit, das sie empfangen haben. [...]

Selbstsucht ist ein Gräuel vor Gott und den heiligen Engeln. Wegen dieser Sünde verfehlen viele das Gute, dessen sie sich erfreuen könnten. Sie betrachten das Ihre mit selbstsüchtigen Augen und suchen nicht das Interesse anderer wie ihr eigenes und suchen es nicht zu fördern. Sie verkehren Gottes Ordnung. Anstatt das für andere zu tun, was sie sich von ihnen wünschen, tun sie für sich selbst, was andere für sie tun sollen. Sie fügen anderen das zu, was sie niemals wollen, dass man es ihnen antun sollte. <sup>Z2 542</sup>

Wie ist es möglich, dass wir in der Gnade wachsen können? Es ist uns nur möglich, wenn wir das Ich aus unseren Herzen räumen und es dem Himmel darbringen, damit es nach göttlichem Vorbild geformt werden kann. Wir können eine Verbindung mit dem lebendigen Weg des Lichts haben, wir können mit dem himmlischen Tau erfrischt werden und die Schauer des Himmels können auf uns herabregnen. Indem wir die Segnungen Gottes in Anspruch nehmen, werden wir in der Lage sein, ein größeres Maß Seiner Gnade zu empfangen. Wenn wir uns den Unsichtbaren so vor Augen halten, als sähen wir Ihn, werden wir in das Bild Christi verwandelt werden. Die Gnade Christi wird uns nicht stolz sein lassen und nicht überheblich machen, sondern wir werden sanftmütig und von Herzen demütig sein. <sup>BK 497.3</sup>

Das Wachstum in der Gnade wird uns nicht dazu bringen, stolz, selbstbewusst und prahlerisch zu sein, sondern wir werden uns der vollständigen Abhängigkeit vom Herrn bewusst und dass wir ohne Ihn nichts tun können. <sup>ML 104.3</sup>

*Denn alles, was in der Welt ist, die Fleischeslust, die Augenlust und das hoffärtige Leben, kommt nicht vom Vater her, sondern von der Welt.*

*1.Johannes 2,16*

**16**  
**Oktober**

Fallen, die zu meiden sind

Stolz und Liebe zur Welt sind Fallen, die sich als großes Hindernis für Frömmigkeit und das Wachstum in der Gnade erweisen.

Die Welt ist nicht des Christen Himmel, sondern nur Gottes Werkstatt, wo wir zugerichtet werden, um uns mit den sündlosen Engeln in einem heiligen Himmel vereinigen zu können. Wir sollten uns fortwährend bemühen, edle, selbstlose Gedanken zu hegen. Diese Erziehung ist notwendig, um die Kräfte anzuregen, die Gott uns verliehen hat, damit Sein Name auf Erden verherrlicht werde. Wir sind für all diese uns verliehenen edlen Kräfte verantwortlich. Wenn wir diese Fähigkeiten aber zu Zwecken benutzen, die Er nie beabsichtigt, zeigen wir Ihm gegenüber verächtliche Undankbarkeit. Der Dienst für Gott fordert alle Kräfte unseres Wesens und wir kommen der Absicht Gottes nicht nach, es sei denn, wir entwickeln diese Kräfte zur Vollkommenheit und erziehen unser Gemüt dazu, eine Liebe zu himmlischen Dingen zu hegen und durch richtiges Handeln die Kräfte der Seele zu stärken und zu veredeln, so dass sie zur Verherrlichung Gottes beitragen. [...]

Wenn der Geist nicht dazu erzogen wird, bei religiösen Themen zu verweilen, wird er in dieser Hinsicht kränklich und schwach sein. Wenn er bei weltlichen Unternehmungen verweilen kann, erweist er sich als stark, weil er in dieser Richtung erzogen wurde und durch Übung ist er erstarkt. Der Grund, weshalb es Männern und Frauen so schwer fällt, ein religiöses Leben zu führen, liegt darin, weil sie den Verstand nicht in Frömmigkeit üben. Er ist dazu erzogen, sich entgegengesetzt zu bewegen. Wenn der Verstand nicht ständig angehalten wird, sich geistliche Erkenntnis anzueignen und das Geheimnis Gottes zu verstehen, ist er unfähig, ewige Dinge zu würdigen. [...] Wenn das Herz zerteilt ist und in der Hauptsache bei den Dingen dieser Welt verweilt und nur wenig bei göttlichen Dingen, kann keine besondere Zunahme an geistlicher Stärke stattfinden. <sup>Z2 188+190</sup>

Während die Weltmenschen eifrig darauf bedacht sind, sich irdischen Reichtum zu sichern, haben die Kinder Gottes sich nicht dieser Welt angepasst, sondern zeigen durch ihre ernsthafte wachsame und wartende Haltung, dass sie umgewandelt sind, dass ihr Heim nicht in dieser Welt ist, dass sie ein besseres Vaterland suchen, nämlich das himmlische. <sup>Z2 194.2</sup>

*Ihr alle sollt euch gegenseitig unterordnen und mit Demut bekleiden! Denn »Gott widersteht den Hochmütigen; den Demütigen aber gibt er Gnade«.*

1. Petrus 5,5

Die vertrauende Liebe und die selbstlose Hingabe, die sich im Leben und Charakter des Johannes zeigten, enthalten für die christliche Gemeinde überaus wertvolle Lehren. Johannes hatte nicht von Natur aus das liebenswürdige Wesen, das sich in seinem späteren Leben zeigte. Anfangs wies er bedenkliche Charakterfehler auf. Er war nicht nur stolz, geltungssüchtig und ehrgeizig, sondern auch ungestüm und empfindlich, wenn er beleidigt wurde. Er und sein Bruder wurden deshalb „Donnerskinder“ genannt. Der geliebte Jünger hatte ein aufbrausendes Temperament, war rachsüchtig und kritisierte gerne. Doch der göttliche Lehrer entdeckte unter all diesen Fehlern ein brennendes, aufrichtiges und liebevolles Herz. Jesus tadelte die Selbstsucht des Johannes, zerbrach seinen Ehrgeiz und stellte seinen Glauben auf die Probe. Gleichzeitig aber offenbarte Er ihm das, wonach sich sein Herz sehnte: die Schönheit der Heiligkeit, die unwandelnde Macht der Liebe. <sup>WA 537f</sup>

Die Lehre Christi, dass Sanftmut, Geduld und Liebe wesentliche Voraussetzungen für ein Wachstum in der Gnade und für die Brauchbarkeit in Seinem Dienst sind, war für Johannes von höchstem Wert. Sorgfältig prägte er sie sich ein und trachtete beständig danach, dass sein Leben dem göttlichen Vorbild ähnlich werde. Johannes hatte zu erkennen angefangen, worin die Herrlichkeit Christi besteht - nicht in weltlicher Pracht und Macht, auf die zu hoffen er gelehrt worden war, sondern in der „Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“ (Johannes 1,14). [...] Johannes wünschte Jesus ähnlich zu werden und unter dem umwandelnden Einfluss der Liebe Christi wurde er sanftmütig und demütig. Sein Ich war in Jesus verborgen. <sup>WA 541f</sup>

Der Heiland sucht die Mitarbeit derer, die offene Kanäle zur Mitteilung Seiner Gnade sein wollen. Das Wichtigste, was alle lernen müssen, [...] ist die Lektion des Selbstmisstrauens. Erst dann kann ihnen der Charakter Christi nahegebracht werden. Eine solche Ausbildung ist nicht auf den wissenschaftlichen Schulen dieser Welt zu erlangen, sondern sie ist die Frucht jener Weisheit, die allein von dem göttlichen Lehrer vermittelt wird.

Menschen mit der hervorragendsten Ausbildung in den Künsten und Wissenschaften haben, was ein demütig-bescheidenes Leben betrifft, gerade von solchen Christen wertvolle Lektionen gelernt, die die Welt ungebildet nennt. Doch diese unbedarften Jünger waren in der besten aller Schulen ausgebildet worden. Sie hatten zu den Füßen des Meisters gesessen, von dem es heißt, es habe „nie ein Mensch so geredet wie dieser“ (Johannes 7,46). <sup>LJ 233-235</sup>

*Ziehet nun an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld.*

*Kolosser 3,12*

**18**

**Oktober**

In Freundlichkeit

Lasst das Gesetz der Freundlichkeit auf eurer Zunge und das Öl der Gnade in euren Herzen sein. Das Ergebnis wird wunderbar sein. Ihr werdet gütig, mitfühlend und liebenswürdig sein. Ihr braucht all diese Gnadengaben. Der heilige Geist muss empfangen werden und in euren Charakter Eingang finden. Dann wird es wie heiliges Feuer sein und der Weihrauch wird zu Gott aufsteigen, nicht von Lippen, die verurteilen, sondern die ein Heilmittel für die Seelen der Menschen sind. In euren Gesichtern wird das Ebenbild des Göttlichen zu erkennen sein. [...] Wenn ihr den Charakter Christi anseht, werdet ihr in Sein Ebenbild verwandelt. Nur die Gnade Christi kann euer Herz ändern und dann werdet ihr das Ebenbild des Herrn Jesus widerspiegeln. Gott ruft uns auf, Ihm ähnlich zu werden - rein, heilig und unbefleckt. Wir sollen das göttliche Ebenbild tragen. [...]

Der Herr Jesus ist unser einziger Helfer. Durch Seine Gnade lernen wir, Liebe zu entwickeln und uns dahin zu erziehen, dass wir freundlich und liebenswürdig sprechen. Durch Seine Gnade wird unser kaltes, strenges Wesen umgewandelt. Das Gesetz der Güte wird auf unseren Lippen sein und wer unter dem Einfluss des heiligen Geistes steht, wird es nicht als Schwäche ansehen, mit den Weinenden zu weinen und mit den Fröhlichen fröhlich zu sein. Wir müssen himmlische Charaktereigenschaften entwickeln. Wir müssen lernen, was es heißt, allen Menschen gegenüber Zuneigung zu zeigen und ein ernstes Verlangen danach zu verspüren, im Leben anderer ein Sonnenschein und nicht ein Schatten zu sein. <sup>BK 174</sup>

Ergreift jede Gelegenheit, um zum Glück eurer Umgebung beizutragen und zeigt ihnen eure Zuneigung. Ein freundliches Wort, ein teilnehmender Blick oder ein Ausdruck der Wertschätzung würde manchem ringenden, einsamen Menschen sein, was ein Becher kalten Wassers einem Dürstenden ist. [...]

Lebt im Sonnenschein der Liebe des Heilandes, dann wird euer Einfluss der Welt zum Segen gereichen. Lasst euch vom Geist Christi beherrschen und lasst das Gesetz der Güte stets auf euren Lippen sein. Langmut und Selbstlosigkeit kennzeichnen die Worte und Taten derer, die von neuem geboren sind und das neue Leben in Christus führen. <sup>Z7 52f</sup>

*Lasst uns erkennen, ja, eifrig trachten nach dem Erkennen des HERRN! Sein Erscheinen ist so sicher wie das Aufgehen der Morgenröte.*

*Hosea 6,3*

Christus kam, um der Menschheit den Weg der Erlösung zu zeigen. Er hat uns den Weg so deutlich gemacht, dass selbst ein kleines Kind ihn gehen kann. Auf ihm führt Er Seine Jünger zur Gotteserkenntnis. Für den, der sich täglich Seiner Führung anvertraut, wird Er hervorbrechen wie die schöne Morgenröte.

Beim Sonnenaufgang könnt ihr beobachten, wie nach und nach der Tag über Himmel und Erde anbricht. Allmählich weichen die Schatten der Nacht bis die Sonne aufgeht. Ihr Licht wird immer stärker und leuchtender bis zum vollen Glanz am Mittag. Dieser Vorgang veranschaulicht treffend, was Gott mit Seinen Kindern in der Schule der Erfahrung erreichen will. Wenn wir Tag für Tag im Glaubensgehorsam in dem Lichte wandeln, das Er uns sendet, werden wir am inwendigen Menschen wachsen und zunehmen, bis wir zu vollkommenen Männern und Frauen in Christus Jesus heranreifen. [...]

Christus kam nicht als König auf die Erde, um über die Völker zu herrschen. Er kam als einfacher Mensch, der versucht wurde und die Versuchungen überwand, um - zum Vorbild für uns - auf diesem Wege zur Gotteserkenntnis zu gelangen. Sein Leben soll uns lehren, wie viel der Vater im Himmel durch den Sohn für uns tun will. Ferner lernen wir, dass unsere Anfechtungen, wenn sie auch noch so groß sind, nicht die Leiden übertreffen, die Christus erduldet, damit wir den Weg und die Wahrheit und das Leben erkennen. Durch treue Nachfolge sollen wir unsere Dankbarkeit für das Opfer Seines Lebens beweisen. <sup>RJ 9</sup>

Wie sich die Blume der Sonne zuwendet, damit sich ihre Schönheit und Ebenmäßigkeit im strahlenden Licht entfalten kann, so sollten auch wir uns der Sonne der Gerechtigkeit zuwenden, damit das Licht des Himmels auf uns scheint und unsere Charaktere sich zum Ebenbild Christi entwickeln. [...]

Um ein geheiligtes Leben führen zu können, sind wir von Christus ebenso abhängig wie ein Zweig vom Stamm. Von Ihm getrennt gibt es kein Leben. Wir haben keine Kraft, den Versuchungen zu widerstehen oder in der Gnade und Heiligung zu wachsen. Bleiben wir dagegen in Ihm, werden wir erstaunt sein über die Frucht, die in unserem Leben heranreift. Wer in Christus „verwurzelt“ ist, gleicht einem Baum, der selbst in der Trockenzeit nicht verdorrt, weil er in der Nähe des Wassers steht. <sup>BW 72f</sup>

*Keine schlechte Rede gehe aus eurem Munde, sondern was gut ist zur notwendigen Erbauung, dass es den Hörern wohltue.*

*Epheser 4,29*

**20**

**Oktober**

Jesus widerspiegeln

Ich habe eine ständige Sehnsucht danach, dass Christus in mir geformt wird, die Hoffnung der Herrlichkeit. Ich sehne mich danach, jeden Tag mit der Demut und Sanftmut Christi verschönert zu werden, die in der Gnade und im Wissen um Jesus Christus liegt, um zur Vollkommenheit in Ihm heranzureifen. Durch die Gnade, die mir von Jesus Christus verliehen wird, muss ich meine Seele gesund halten, indem ich sie als einen göttlichen Kanal gebrauche, durch den Seine Gnade, Seine Liebe, Seine Geduld, Seine Sanftmut in die Welt fließen werden. Dies ist meine Pflicht und ebenso die Pflicht eines jeden Gemeindeglieds, das behauptet, ein Sohn oder eine Tochter Gottes zu sein.

Der Herr Jesus hat Seine Gemeinde zum Verwahrer der heiligen Wahrheit gemacht. Er hat ihr das Werk übertragen, Seine Absichten und Seine Pläne zu verwirklichen, um die Seelen zu retten, für die Er solch ein Interesse, solch unermessliche Liebe gezeigt hat. Wie die Sonne für unsere Welt geht Er inmitten der moralischen Dunkelheit auf - der Sonne der Gerechtigkeit. Er sagte von sich selbst: „Ich bin das Licht der Welt“ (Johannes 8,12). Er sagte zu Seinen Nachfolgern: „Ihr seid das Licht der Welt“ (Matthäus 5,14). [...] Durch die Schönheit und Heiligkeit ihrer Charaktere, durch ihre ständige Selbstverleugnung und ihre Trennung von allen großen oder kleinen Götzenbildern spiegeln sie das Bild Jesu Christi wider und offenbaren, dass sie in der Schule Christi gelernt haben. OHC 247

Die Schrift sagt von Christus, dass Seine Lippen voller Gnade waren, dass Er „wisse, mit dem Müden zu rechter Zeit zu reden.“ (Psalm 45,3; Jesaja 60,4). Und der Herr gebietet uns: „Eure Rede sei allezeit in Gnade,“ „dass es den Hörern wohltue.“ (Kolosser 4,6; Epheser 4,29).

Indem wir versuchen, andere dahin zu bringen, dass sie unrichtige Gewohnheiten ablegen, sollten wir in der Benutzung unserer Worte sehr sorgfältig sein. Sie werden ein Geruch des Lebens zum Leben, oder ein Geruch des Todes zum Tode sein. [...] Alle, die für die Grundsätze der Wahrheit eintreten wollen, müssen das himmlische Öl der Liebe empfangen. Unter allen Umständen sollten Belehrungen in Liebe gesprochen werden. Dann werden unsere Worte bessernd und nicht erbitternd wirken. Christus wird durch Seinen heiligen Geist die Kraft, die Macht dafür verleihen. Dies ist Sein Werk. CGI 333

*Freue dich nicht über mich, meine Feindin, denn ob ich auch gefallen bin, so stehe ich wieder auf; ob ich auch in der Finsternis sitze, so ist doch der HERR mein Licht!*

*Micha 7,8*

Nichts als göttliche Kraft kann das menschliche Herz erneuern, die Seele mit der Liebe Christi erfüllen; und diese Liebe wird ihrerseits in der Liebe zu jenen spürbar werden, für die Er starb. Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Sanftmut, Keuschheit. Wenn sich ein Mensch zu Gott bekehrt hat, wird ihm ein neuer moralischer Geschmack zuteil, eine neue treibende Kraft wird ihm gegeben und er liebt die Dinge, die Gott liebt. [...] Liebe, Freude, Frieden und eine unaussprechliche Dankbarkeit werden die Seele durchdringen. Und die Sprache des Gesegneten wird lauten: „Deine Sanftmut macht mich groß.“ (Psalm 18,35). Jene aber, die darauf warten, einen magischen Wandel in ihrem Charakter wahrzunehmen, ohne ihrerseits ernste Anstrengungen zur Überwindung der Sünde zu machen, werden enttäuscht werden. Wir haben keinen Grund zur Furcht, solange wir nur auf Jesus blicken und haben keinen Grund, daran zu zweifeln, dass Er alle bis aufs äußerste retten kann, die zu Ihm kommen. Wir sollten aber stets fürchten, dass unsere alte Natur wieder die Oberhand gewinnen und dass der Feind sich einige Verführungskünste ausdenken könnte, um uns wieder zu seinen Gefangenen zu machen. Wir wollen an unserer eigenen Erlösung mit Furcht und Zittern arbeiten, denn Gott ist es, der in uns das Wollen und Vollbringen zu Seinem Wohlgefallen bewirkt. [...]

Täglich sollen wir an geistlicher Anmut zunehmen. Wir werden oft scheitern bei dem Versuch, dem göttlichen Vorbild nachzustreben. Wir werden uns wegen unserer Unzulänglichkeiten und Fehler noch oft vor Jesu Füßen weinend beugen müssen. Aber wir dürfen uns nicht entmutigen lassen. Wir sollen noch inbrünstiger beten, noch völliger glauben und mit mehr Standfestigkeit versuchen, in die Ähnlichkeit unseres Herrn hineinzuwachsen. Weil wir unserer eigenen Kraft misstrauen, werden wir der Kraft unseres Erlösers unser Vertrauen schenken, Er und wir werden Gott preisen, dass Er unseres Angesichts Hilfe und der unser Gott ist. [...]

Durch Anschauen sollen wir verändert werden. Und beim Nachsinnen über die Vollkommenheit des göttlichen Vorbildes wird in uns der Wunsch entstehen, völlig verwandelt und nach dem Bild Seiner Reinheit erneuert zu werden. Durch den Glauben an den Sohn Gottes wandelt sich unser Charakter und das Kind des Zornes wird zum Kind Gottes. <sup>FG1 353-356</sup>

*Und nun übergebe ich euch Gott und dem Wort Seiner Gnade, Ihm, der mächtig ist zu erbauen und euch das Erbe zu geben unter allen Geheiligten.  
Apostelgeschichte 20,32*

**22**  
**Oktober**

Sich an Seinem Wort Laben

Das größte und lebenswichtigste Wissen ist das Wissen um Gott und Sein Wort. [...] Das geistige Verständnis sollte täglich zunehmen. Der Christ wird in der Gnade wachsen, genau in dem Maße, wie er von der Lehre des Wortes Gottes abhängt, diese schätzt und sich daran gewöhnt, über göttliche Dinge nachzudenken. RH 17. April 1888

Mit dem Vorrecht Sein Wort zu studieren, hat uns der Herr ein reichhaltiges Bankett vorgelegt. Es ergeben sich viele Vorteile, wenn wir uns an Seinem Wort laben, das von Ihm als Sein Fleisch und Blut, Sein Geist und Sein Leben dargestellt wird. Durch das Teilnehmen an diesem Wort wird unsere geistige Stärke zunehmen. Wir wachsen in der Gnade und in der Erkenntnis der Wahrheit. Gewohnheiten der Selbstbeherrschung werden gebildet und gestärkt. Die Gebrechen der Kindheit - Unruhe, Eigenwille, Selbstsucht, voreilige Worte, leidenschaftliche Handlungen - verschwinden und an ihrer Stelle werden die Gnaden des christlichen Mannestums und der christlichen Frauenwürde treten. CT 207

Der Herr hat uns in Seiner großen Gnade die Grundsätze eines tugendhaften Lebens in Seinem Wort offenbart. Er hat heiligen Männern zu unserem Wohl Unterweisungen eingegeben, die uns über die Gefahren auf unserm Wege aufklären und auch zeigen, wie wir ihnen entgehen können. Wer der göttlichen Aufforderung, in der Schrift zu forschen, nachkommt, bleibt über diese Dinge nicht in Unwissenheit. Inmitten der Gefahren der Endzeit sollte jedes Gemeindeglied die Grundlage seiner Hoffnung und seines Glaubens verstehen, Grundlagen, die nicht schwer zu begreifen sind. Es gibt genug, um den Verstand zu fordern, wenn wir in der Gnade und Erkenntnis unsers Herrn Jesu Christi zunehmen wollen. RJ 178f

Wächst Gottes Volk in der Gnade, dann wird es auch ein immer klareres Verständnis Seines Wortes erlangen. Es wird in den heiligen Wahrheiten neues Licht und neue Schönheit entdecken. Das zeigt sich in der Geschichte der Gemeinde aller Zeiten und so wird es bleiben bis ans Ende. DE 263.2

*Die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.*

*Johannes 1,17*

Deine Stärke und dein Wachstum in der Gnade kommen nur aus einer Quelle. Wenn wir verleitet und versucht werden, sollen wir mutig für das Recht eintreten und der Sieg ist uns gewiss. So kommen wir der Vollkommenheit des christlichen Charakters einen Schritt näher. Ein heiliges Licht vom Himmel füllt die Kammern unserer Seele und wir sind von einer reinen, duftenden Atmosphäre umgeben. <sup>HP 231.6</sup>

Wir haben das Vorrecht, im Licht Gottes leben zu dürfen. In dieser Weise führte Henoch sein Leben mit Gott. Es war für ihn nicht einfacher, ein gottgefälliges Leben zu führen, als es heute ist. Die Welt hatte in seiner Zeit genauso wenig Interesse an einem geheiligten Leben und am Wachstum in der Gnade wie heute.

Durch Gebet und Gemeinschaft mit Gott wurde Henoch befähigt, der Verderbnis zu entkommen, die durch die Begierde in die Welt gekommen ist. Wir leben in den Gefahren der letzten Zeit und wir müssen unsere Kraft aus derselben Quelle beziehen. Wir müssen mit Gott wandeln. Für uns ist eine Trennung von der Welt erforderlich, denn wir können nicht frei von ihrer Verdorbenheit bleiben, wenn wir nicht dem Beispiel des treuen Henoch folgen. [...]

Wie viele gibt es, die so schwach sind, obwohl sie eine nie versagende Kraftquelle haben könnten. Der Himmel ist bereit uns mitzuteilen, dass wir in Gott mächtig sind und die volle Größe von Männern und Frauen in Christus Jesus erreichen können. Welche Steigerung der geistigen Kraft habt ihr im letzten Jahr erreicht? Wer unter uns hat eine kostbare Errungenschaft nach der anderen erlangt, bis Neid, Stolz, Bosheit, Eifersucht und Selbstsucht beseitigt wurden und nur die Gnaden des Geistes übrig geblieben sind - Demut, Nachsicht, Sanftmut, Nächstenliebe? Gott wird uns helfen, wenn wir die Hilfe ergreifen, die Er uns anbietet. <sup>RH</sup>

9. Januar 1900

Kein anderes Geschöpf Gottes ist so zur Besserung fähig, zur Verfeinerung und zum Adel, wie der Mensch. [...] Der Mensch hat keine Vorstellung von dem, was er sein und werden kann. Durch die Gnade Christi ist er zu ständigem geistigen Fortschritt fähig. Man lasse das Licht der Wahrheit in sein Gemüt scheinen und die Liebe Gottes in sein Herz hineinfließen, dann kann er dank der Gnade, die ihm mitzuteilen Christus gestorben ist, ein Mann der Stärke sein — zwar ein Kind der Erde, doch zugleich ein Erbe der Unsterblichkeit. <sup>HP 195</sup>

*Der Tränkende wird auch selbst getränkt.*

*Sprüche 11,25*

Christus reicht den Durstigen Wasser des Lebens dar, damit sie reichlich trinken. Tun wir dies, dann wird Christus in uns ein Brunnen des Wassers sein, das in das ewige Leben quillt. Dann werden unsere Worte voller Feuchtigkeit sein und anderen den Durst löschen. <sup>Z6 59.2</sup>

Sobald jemand zu Christus kommt, wird sich auch in seinem Herzen das Verlangen regen, anderen kundzutun, welch einen köstlichen Freund er in Jesus gefunden hat; solch eine rettende und heiligende Wahrheit lässt sich nicht im Herzen verschlossen halten. Wenn wir mit der Gerechtigkeit des Herrn bekleidet und mit der heiligen Freude Seines Geistes erfüllt sind, können wir nicht schweigen. Sobald wir die Güte Gottes gesehen und geschmeckt haben, müssen wir auch davon erzählen. [...]

Das Bestreben, anderen ein Segen zu sein, wird reiche Segnungen für uns selbst bringen. Das war auch die Absicht Gottes, als Er uns an dem Werke der Erlösung teilnehmen ließ. [...]

Gehst du an die Arbeit, wie ein Jünger Christi es tun soll, andere Menschen für Ihn zu gewinnen, dann wirst du die Notwendigkeit einer tieferen Erfahrung und größeren Erkenntnis in göttlichen Dingen verstehen und es wird dich hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit. Du wirst zu Gott drängen, dein Glaube wird gestärkt werden und dein Herz wird sich an dem Brunnen des Heils laben. Prüfungen und Kämpfe werden dich zum Worte Gottes und zum Gebet treiben. Auch wirst du in der Gnade und Erkenntnis Jesu Christi wachsen und reiche Erfahrungen sammeln.

Der Geist des uneigennütigen Wirkens für andere verleiht Tiefe und Beständigkeit, macht liebevoll wie Christus und bringt Frieden und Glück. Das Herz strebt nach Höherem. Da gibt es keinen Raum mehr für Trägheit und Selbstsucht. Wer so die christlichen Gnadengaben übt, wird voranschreiten und im Werke Gottes erstarken. Er wird ein klares geistliches Bewusstsein erhalten, beständig zunehmen im Glauben und wachsen in der Macht des Gebets. Der Geist Gottes arbeitet an seinem Herzen und ruft als ein Widerspiel der göttlichen Berührung heiligen Wohlklang in seinem Innern hervor. Wer sich so in selbstlosem Bemühen für das Wohlergehen anderer aufopfert, wirkt gleichzeitig für seine eigene Erlösung. Das einzige Mittel, in der Gnade Christi zu wachsen, ist, [...] dass wir nach besten Kräften denen helfend und segnend zur Seite stehen, die unserer Unterstützung und unserer Hilfe bedürfen. <sup>WZC 56-58</sup>

# 25

## Oktober

*Wachet, stehet fest im Glauben,  
seid männlich, seid stark!*

*1.Korinther 16,13*

Ein erhabenes Banner ist vor der Jugend aufgepflanzt und Gott lädt sie ein, Seine Mitarbeiter zu werden. Aufrichtige junge Menschen, die freudig in der Schule Christi lernen, können viel für ihren Meister tun, wenn sie nur auf den Befehl des Feldherrn achten, der nach dem Vorbild bis in unsere Zeit hineintönt: „Seid männlich und seid stark!“ (1.Korinther 16,13). <sup>RJ 13.6</sup>

Kraft kommt durch Übung. Alle, die ihre von Gott verliehenen Fähigkeiten benutzen, werden Seinem Dienst vermehrte Kräfte weihen können. Diejenigen, die nichts im Werke Gottes tun, werden versäumen, in der Gnade und der Erkenntnis der Wahrheit zu wachsen. Jemand, der sich niederlegt und sich weigert, seine Gliedmaßen zu gebrauchen, wird bald alle Kraft dazu verlieren. So wird der Christ, der seine geistlichen Kräfte nicht anwendet, nicht nur versäumen, in Christus zu wachsen, sondern wird auch die Stärke verlieren, die er bereits hatte. Er wird geistlich gelähmt. Wer mit Liebe zu Gott und seinen Mitmenschen danach strebt, anderen zu helfen, wird in der Wahrheit gegründet, gekräftigt und gefestigt. Der wahre Christ arbeitet für Gott nicht nach Gefühlen, sondern aus Prinzip; nicht einen Tag oder einen Monat lang, sondern während seines ganzen Lebens. <sup>Z5 413.4</sup>

Diese Welt ist kein Paradeplatz, sondern ein Schlachtfeld. Sie alle sind berufen, als gute Soldaten Härten zu ertragen. Sie sollen stark sein und wie Männer ihre Schuldigkeit tun. [...] Die wahre Prüfung des Charakters liegt in der Bereitschaft Lasten auf sich zu nehmen, den schwierigen Posten zu wählen, die Arbeit zu tun, die nun einmal getan werden muss, selbst wenn sie hier auf Erden weder Anerkennung noch Belohnung mit sich bringt. <sup>Ez54 271.1</sup>

O dass doch jeder die Fähigkeiten, die ihm von Gott gegeben wurden, angemessen schätzen würde! Durch Christus kannst du die Leiter des Fortschritts erklimmen und jede Kraft unter die Kontrolle Jesu bringen. [...] In deiner eigenen Kraft kannst du nichts tun, aber in der Gnade Jesu Christi kannst du deine Kräfte so einsetzen, dass sie sowohl für deine eigenen Seele, als auch für die Seelen anderer den größten Segen bringen. Ergreife Jesus und du wirst fleißig die Werke Christi wirken und schließlich die ewige Belohnung erhalten. <sup>SD 118</sup>

*Damit der Name unseres Herrn Jesus Christus verherrlicht werde in euch, und ihr in ihm, nach der Gnade unseres Gottes und des Herrn Jesus Christus.*

*2. Thessalonicher 1,12*

**26**

**Oktober**

Eine göttliche Verordnung

Viele sehnen sich danach, in der Gnade zu wachsen. Sie beten über verschiedene Angelegenheiten und sind überrascht, dass ihre Gebete nicht beantwortet werden. Der Meister hat ihnen ein Werk zutun gegeben, durch das sie wachsen werden. Welchen Wert hat es, zu beten, wenn es der Arbeit bedarf? Die Frage ist: Wollen sie Seelen retten, für die Christus gestorben ist? Geistiges Wachstum hängt davon ab, anderen das Licht weiterzugeben, das Gott euch gegeben hat. Ihr müsst eure besten Gedanken in aktiver Arbeit zum Ausdruck bringen, um Gutes und nur Gutes in eurer Familie, in eurer Gemeinde und in eurer Nachbarschaft zu vollbringen.

Statt euch Sorgen zu machen, weil ihr nicht das Gefühl habt, im Glauben zu wachsen, erfüllt die Pflichten, so wie sie euch das Leben auferlegt und bemüht euch von Herzen darum, Seelen zu retten, die sonst verloren gehen. Seid freundlich, höflich, mitfühlend, sprecht demütig von der Hoffnung auf Jesus, von Seiner Liebe, Seiner Güte, Seiner Gnade und Seiner Gerechtigkeit und hört auf, euch um euer Glaubenswachstum Sorgen zu machen. Pflanzen wachsen nicht durch bewusste Anstrengung. [...] Die Pflanze sorgt sich auch nicht ständig um ihr Wachstum, sondern sie wächst einfach unter der Aufsicht Gottes. <sup>ML 103</sup>

Wenn wir Herz und Verstand dem Dienst Gottes weihen, die Arbeit tun, die Er für uns zu tun hat und auf den Spuren Jesu wandeln, werden unsere Herzen zu heiligen Harfen, von denen jeder Akkord zum Lob und Dank zu dem Lamm erklingt, das von Gott gesandt wurde, um die Sünden der Welt wegzunehmen. [...]

Der Herr Jesus ist unsere Stärke und unser Glück, das große Vorratshaus, aus dem die Menschen bei jeder Gelegenheit Kraft schöpfen können. Wenn wir Ihn studieren, von Ihm sprechen, Ihn immer besser erkennen können, wenn wir uns Seiner Gnade bedienen und den Segen empfangen, den Er uns anbietet, haben wir etwas, mit dem wir anderen helfen können. Voller Dankbarkeit teilen wir anderen die Segnungen mit, die uns frei gegeben wurden. Durch Empfangen und Vermitteln werden wir in der Gnade wachsen. <sup>ML 171</sup>

*Wer nicht mit mir ist, ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, zerstreut.*

*Lukas 11,23*

Wie könnte unser Licht in die Welt hinausleuchten, wenn nicht durch ein beständiges christliches Leben? Wie kann die Welt wissen, dass wir zu Christus gehören, wenn wir nichts für Ihn tun? [...] Es gibt keinen neutralen Boden zwischen jenen, die sich bis zum äußersten für Christus einsetzen und solchen, die für den Seelenfeind arbeiten. Alle, die müßig im Weinberg des Herrn herumstehen, tun nicht nur selber nichts, sondern sind darüber hinaus ein Hindernis für diejenigen, die etwas tun wollen. Satan findet Beschäftigung für einen jeden, der nicht ernsthaft danach strebt, sich und andere zu retten. [...] Wenn immer ein Christ in seiner Wachsamkeit nachlässt, vollzieht dieser machtvolle Widersacher einen plötzlichen, heftigen Angriff. Sind die Gemeindeglieder nicht aktiv und auf der Hut, wird er sie durch seine Kunstgriffe verführen. <sup>Z5 414</sup>

Viele, die fest für Gerechtigkeit und Wahrheit einstehen sollten, haben Schwachheit und Unentschlossenheit gezeigt und dadurch Satan ermutigt anzugreifen. Wer nicht in der Gnade wächst und nicht danach strebt, den höchsten Standard göttlicher Vollkommenheit zu erlangen, wird sicherlich überwunden werden. [...]

In dieser Zeit des Kampfes und der Prüfungen bedürfen wir aller Unterstützung und Tröstung, die wir aus gerechten Grundsätzen, aus fester religiöser Überzeugung, aus der bleibenden Versicherung der Liebe Christi und aus einer reichen Erfahrung in göttlichen Dingen schöpfen können. Wir werden nur durch beständiges Wachstum in der Gnade zu vollkommenen Männern und Frauen in Christus Jesus heranwachsen. <sup>Z5 112f</sup>

Es ist das Werk, das wir tun oder versäumen zu tun, das mit einer außerordentlichen Kraft unser Leben und unseren Werdegang beschreibt. Gott fordert von uns, dass wir jede Gelegenheit zur Nützlichkeit, die sich uns bietet, in Anspruch nehmen. Nachlässigkeit in dieser Hinsicht gefährdet unser geistliches Wachstum. Ein großes Werk liegt vor uns. Lasst uns die kostbaren Stunden, die Gott uns gegeben hat, um einen vollkommenen Charakter für den Himmel zu entwickeln, nicht mit tragem Nichtstun vergeuden. Wir dürfen nicht untätig und träge in diesem Werk sein, denn wir können keinen Augenblick ohne Zweck und Ziel zubringen. Gott wird uns helfen, unser Unrecht zu überwinden, wenn wir uns Ihm im Gebet und Glauben nahen. Durch Ihn, der uns geliebt hat, können wir mehr als Sieger sein. <sup>Z3 572.1</sup>

*Aber ich halte mein Leben nicht der Rede wert, wenn es gilt, meinen Lauf und den Dienst zu vollenden, den ich von dem Herrn Jesus empfangen habe, nämlich das Evangelium der Gnade Gottes zu bezeugen. Apostelgeschichte 20,24*

Deine geistliche Kraft und dein Wachstum in der Gnade wird im Verhältnis zu der Arbeit der Liebe und den guten Werken stehen, die du freudig für deinen Erlöser verrichtest, der nichts zurückgehalten hat, um dich zu retten, nicht einmal Sein eigenes Leben.

Unsere guten Werke allein werden niemand von uns retten, aber wir können nicht ohne gute Werke gerettet werden. Nachdem wir alles, was wir tun können, getan haben, sollen wir im Namen und in der Stärke Jesu sagen: „Wir sind unnütze Knechte“ (Lukas 17,10). <sup>Z4 250</sup>

Wenn wir den Reichtum der Gnade Christi in unserem Herzen haben, werden wir sie nicht für uns behalten, während die Errettung der Seelen von der Kenntnis des Heilsweges abhängt, den wir beschreiben können. Diese kommen vielleicht nicht von sich aus und schütten uns ihr Herz aus, aber viele sind hungrig und unzufrieden, und Christus ist gestorben, damit sie den Reichtum Seiner Gnade schmecken können. Was wirst du tun, um mit diesen Seelen den Segen zu teilen, den du genießt? [...]

Das Wachstum der Gnade zeigt sich in einer zunehmenden Fähigkeit, für Gott zu arbeiten. Wer in der Schule Christi lernt, wird verstehen wie man betet und für den Meister sprechen kann. Wer erkennt, dass es ihm an Weisheit und Erfahrung mangelt, wird sich unter die Ausbildung des großen Lehrers stellen und wissen, dass er nur im Dienst Gottes zur Vollkommenheit gelangen kann. Täglich wird er am Verständnis geistiger Dinge zunehmen. Jeder Tag fleißiger Arbeit steigert die Fähigkeit anderen zu helfen. <sup>HP 320</sup>

Die wichtige Lektion genügsamen Fleißes in der Erfüllung der notwendigen Lebenspflichten muss noch von vielen Nachfolgern Jesu gelernt werden. Es erfordert mehr Gnade und strenge Charakterzucht, als Handwerker, als Kaufmann, Jurist oder Landmann für den Herrn tätig zu sein und die christliche Lehre im täglichen Beruf auszuleben, als in aller Öffentlichkeit als anerkannter Missionar zu arbeiten. Starke geistliche Kraft gehört dazu, den Glauben in Werkstatt und Büro hineinzutragen, die Einzelheiten des Tagesgeschehens zu heiligen und jeden geschäftlichen Vorgang mit dem Worte Gottes in Übereinstimmung zu bringen. Das ist es aber, was der Herr fordert. <sup>CT 279.2</sup>

*Alles, was deine Hand zu tun vorfindet,  
das tue mit deiner ganzen Kraft.*

*Prediger 9,10*

Nichts wird einen so selbstaufopfernden Eifer erwecken und den Charakter so sehr erweitern und stärken, als sich damit zu befassen, für andere zu arbeiten. [...] Niemand braucht darauf zu warten, bis er nach einem fernen Feld gerufen wird, um anzufangen, anderen zu helfen. Überall sind Türen zum Dienen offen. Überall um uns herum sind solche, die unsere Hilfe nötig haben. Witwen, Waisen, Kranke und Sterbende, Bekümmerte und Entmutigte, Unwissende und Ausgestoßene sind allenthalben zu finden.

Wir sollten es für unsere besondere Pflicht halten, für diejenigen in unserer Nachbarschaft zu arbeiten. Denkt darüber nach, wie ihr solchen am besten helfen könnt, die kein Interesse an religiösen Dingen haben. Wenn ihr eure Freunde und Nachbarn besucht, beweist ein Interesse sowohl an ihrem geistigen wie an ihrem zeitlichen Wohlergehen. Sprecht zu ihnen von Christus als einem sündenvergebenden Heiland. Ladet eure Nachbarn zu euch ein und lest mit ihnen die köstliche Bibel und andere Bücher, welche deren Wahrheit erklären. Ladet sie ein, sich mit euch im Gesang und Gebet zu vereinigen. In diesen kleinen Versammlungen will Christus gegenwärtig sein, wie Er verheißen hat und Herzen werden von Seiner Gnade berührt werden. [...]

Viele bedauern es, dass sie ein so eingeschränktes Leben führen. Sie können sich einen weiteren und einflussreicheren Wirkungskreis sichern, wenn sie nur wollen. Solche, die Jesus von ganzem Herzen und ganzer Seele lieben und ihre Nächsten wie sich selbst, haben ein weites Feld für ihre Fähigkeiten und ihren Einfluss. Niemand sollte kleine Gelegenheiten vorübergehen lassen, um nach größerer Arbeit auszuschauen. Ihr könnt die geringe Arbeit vielleicht erfolgreich tun, aber der Versuch, ein größeres Werk zu tun, würde gänzlich misslingen und ihr würdet in Entmutigung verfallen. Indem ihr von ganzem Herzen tut, was ihr zu tun findet, werdet ihr eure Fähigkeit für größere Arbeit entwickeln. Infolge der Geringschätzung täglicher Gelegenheiten, der Vernachlässigung der kleinen Dinge, die uns zu Händen kommen, werden so viele unfruchtbar und verdorren. [...]

In Feldern, wo die Zustände so unangenehm und entmutigend waren, dass viele nicht bereit waren hinzugehen, traten auffallende Veränderung ein durch die Bemühungen aufopfernder Arbeiter. Sie arbeiteten geduldig und ausdauernd, verließen sich nicht auf menschliche Kraft, sondern auf Gott und Seine Gnade unterstützte sie. Das Gute, welches auf diese Weise vollbracht wird, wird in dieser Welt niemals bekannt werden, aber die segensreichen Folgen werden in der Zukunft offenbar werden. <sup>FA 155-157</sup>

*Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen;  
Er wird die Kinder Levis reinigen und sie läutern wie  
Gold und Silber; dann werden sie dem HERRN  
Speisopfer bringen in Gerechtigkeit. Malachi 3,3*

**30**  
**Oktober**

Wozu die Prüfungen?

Hier geht es um den Läuterungs- und Reinigungsprozess, den der Herr der Heerscharen durchführt. Dieser Vorgang ist für die Seele äußerst schmerzlich, aber es ist die einzige Möglichkeit, dass aller Unrat und alle befleckenden Unreinheiten beseitigt werden können. Unsere Prüfungen sind alle notwendig, damit wir näher zu unserem himmlischen Vater gebracht werden, um Seinem Willen Folge zu leisten und dem Herrn ein Opfer in Gerechtigkeit zu bringen. Gott hat uns allen Fähigkeiten und Talente gegeben, die wir stetig verbessern sollen. Wir brauchen eine neue, lebendige Erfahrung im göttlichen Leben, damit wir den Willen Gottes tun. Vergangene Erfahrungen, mögen sie auch noch so zahlreich sein, helfen uns nicht in der Gegenwart und stärken uns nicht, die Schwierigkeiten auf unserem Weg zu überwinden. Wir benötigen täglich neue Gnade und frische Kraft, um siegreich zu sein. [...]

Abraham, Mose, Elia, Daniel und viele andere wurden schwer geprüft, aber nicht auf die gleichen Weise. Jeder muss seine ganz persönlichen Prüfungen und Schwierigkeiten im Leben bestehen, aber die gleiche Prüfung kommt selten zweimal. Jeder hat seine eigene Erfahrung, was ihre Art und ihre Umstände anbetrifft, um ein bestimmtes Werk zu vollbringen. Im Leben eines jeden von uns hat Gott eine Aufgabe und eine Absicht. Jede noch so kleine Tat hat ihren Platz. [...]

Würden doch alle das Gefühl haben, dass jeder Schritt, den sie unternehmen, eine dauerhaften und wegweisende Wirkung auf ihr eigenes Leben und die Charaktere anderer haben kann. Oh, wie sehr brauchen wir dann Gemeinschaft mit Gott! Welch ein Bedürfnis haben wir nach göttlicher Gnade, um bei jedem Schritt geführt zu werden und danach, dass uns gezeigt wird, wie man den christlichen Charakter vervollkommnet!

Christen werden neue Umstände und neue Prüfungen durchlaufen müssen, in denen ihre Erfahrungen in der Vergangenheit kein ausreichender Leitfaden sein können. Wir müssen sowohl jetzt, als auch zu jeder anderen Zeit unseres Lebens so viel über den göttlichen Lehrer lernen und doch könnte es noch viel mehr sein. Und je mehr Erfahrungen wir sammeln, desto näher kommen wir dem reinen Licht des Himmels, desto mehr werden wir in uns selbst erkennen, was erneuert werden muss. [...] Der Weg der Gerechten geht voran, von Stärke zu Stärke, von Gnade zu Gnade und von Herrlichkeit zu Herrlichkeit. Die göttliche Erleuchtung wird entsprechend unseres Fortschritts immer mehr zunehmen und uns dazu befähigen, die vor uns liegenden Verpflichtungen und Nöte zu meistern. RH 22.Juni 1886

*Und die Liebe Christi erkennet, die doch alle Erkenntnis übertrifft, auf dass ihr erfüllt werdet bis zur ganzen Fülle Gottes.*

*Epheser 3,19*

Gott ruft alle auf, die Seinen Willen kennen, Täter des Wortes zu sein. Schwachheit, Halbherzigkeit und Unentschiedenheit reizen Satan zum Angriff. Wer ein Wachstum dieser Charakterzüge zulässt, wird in den brandenden Wogen der Versuchungen hilflos untergehen. [...]

Nutzt jedes Gnadenmittel sorgfältig aus, damit die Liebe Gottes in der Seele reichlich vorhanden ist, „dass ihr prüfen möget, was das Beste sei, auf dass ihr seid lauter und unanständig auf den Tag Christi, erfüllt mit Früchten der Gerechtigkeit“ (Philipper 1,10.11). Euer christliches Leben muss stark und kräftig werden. Ihr könnt den hohen Standard erreichen, den euch die Bibel vor Augen führt, ihr müsst ihn sogar erreichen, wenn ihr Gottes Kinder sein wollt. Ihr könnt nicht stillstehen; entweder ihr geht voran, oder ihr fallt zurück. Ihr benötigt geistliche Erkenntnis, „auf dass ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sei die Breite und die Länge und die Tiefe und die Höhe; und erkennen die Liebe Christi, ... auf dass ihr erfüllt werdet mit allerlei Gottesfülle“ (Epheser 3,18.19). [...]

Wollt ihr ein kümmerliches christliches Wachstum, oder möchtet ihr im göttlichen Leben gesunde Fortschritte erzielen? Wo geistliche Gesundheit ist, da ist Wachstum. Das Kind Gottes wächst heran zur vollen Reife eines Mannes oder einer Frau in Christus. Seiner Vervollkommnung ist keine Grenze gesetzt. [...]

Wir haben große Siege zu erringen oder einen Himmel zu verlieren, wenn wir den Kampf nicht gewinnen. Das fleischliche Herz muss gekreuzigt werden, denn es neigt zu sittlicher Verdorbenheit, deren Ende der Tod ist. Nur der Leben spendende Einfluss des Evangeliums kann dem Menschen helfen. Betet, dass die mächtigen Kräfte des heiligen Geistes mit ihrem belebenden, gesundmachenden, umwandelnden Einfluss wie ein elektrischer Strom die gelähmte Seele durchfließen, jeden Nerv mit neuem Leben durchdringen und die geistliche Gesundheit des ganzen Menschen aus seinem toten, irdischen, sinnlichen Zustand wieder hervorgehen lassen. So werdet ihr Teilhaber der göttlichen Natur und seid dem Verderben entronnen, das durch die böse Lust in der Welt herrscht und in euch wird sich das Bild Jesu widerspiegeln, durch dessen Wunden ihr geheilt seid. <sup>Zs 275-278</sup>

# Allein durch Gnade

1

November

Belohnung oder Geschenk?

*Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe [engl. Geschenk] Gottes aber ewiges Leben in Christus Jesus, unserem Herrn. Römer 6,23*

Dem Menschen waren bei seiner Erschaffung edle Kräfte des Körpers und ein völlig ausgeglichener Geist verliehen worden. Er war ein vollkommenes Wesen und lebte in Harmonie mit Gott. Seine Gedanken waren rein, seine Ziele heilig. Aber der Ungehorsam lenkte diese Fähigkeiten in andere Bahnen und Selbstsucht trat an die Stelle der wahren Liebe. Durch die Übertretung wurde der Mensch so geschwächt, dass es ihm unmöglich war, aus eigener Kraft der Sünde Widerstand zu leisten. Er wurde ein Gefangener Satans und würde es auf ewig geblieben sein, wäre nicht Gott in diesen Riss getreten. Es lag in der Absicht des Versuchers, den göttlichen Plan bei der Erschaffung des Menschen zu durchkreuzen und die Erde mit Weh und Verderben anzufüllen. <sup>WZC 9.1</sup>

Von Natur aus sind wir von Gott entfremdet. Der heilige Geist schildert diesen Zustand treffend mit den Worten: „... da ihr tot waret durch Übertretungen und Sünden“ (Epheser 2,1). „Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist matt. Von der Fußsohle bis aufs Haupt ist nichts Gesundes an ihm“ (Jesaja 1,5.6). Satan hält uns in seinen Schlingen, in denen wir „gefangen sind zu seinem Willen“ (2.Timotheus 2,26). Gott möchte uns heilen und befreien. Das erfordert aber eine vollständige Umbildung und Erneuerung unseres Wesens, darum müssen wir uns dem Herrn ganz hingeben.

Der Kampf gegen das eigene Ich ist der gewaltigste, der je ausgefochten wurde. Die Hingabe des Ichs, die Unterstellung der ganzen Persönlichkeit unter den Willen Gottes erfordert einen Kampf, aber der Mensch muss sich vor dem Herrn demütigen, ehe er in Heiligkeit wiedergeboren werden kann. [...]

Gott übt keinen Zwang auf den Willen Seiner Geschöpfe aus. Er kann keine Huldigung von uns annehmen, die wir Ihm nicht aus freiem Bewusstsein darbringen. Eine erzwungene Unterordnung würde die wirkliche Ausbildung des Verstandes und Willens hindern; sie würde uns zum bloßen Automaten herabwürdigen. Das ist aber nicht die Absicht des Schöpfers. Sein Wunsch ist es, dass der Mensch, die Krone der Schöpfung, die höchste Stufe der Entwicklung erreiche. Er stellt uns die herrlichsten Segnungen in Aussicht, deren wir nur durch Seine Gnade teilhaftig werden. Er lädt uns ein, Ihm unser Ich zu geben, damit Er Sein Werk in uns vollbringen kann. An uns liegt es also, die Wahl zu treffen zwischen der steten Knechtschaft der Sünde und der wunderbaren Freiheit der Kinder Gottes. <sup>WZC 29f</sup>

# 2

## November

*Aber was mir Gewinn war, das habe ich  
um Christi willen als Verlust geachtet.*

*Philipper 3,7*

Mose verzichtete auf ein Königreich, das ihm winkte, Paulus auf Reichtum und Ehre unter seinem Volk mit allen Vorteilen, um eines verantwortungsschweren Lebens willen im Dienste Gottes. Vielen erscheint das Dasein dieser Männer als ein einziger Verzicht und als ständiges Opfer. War das wirklich so? [...]

Mose wurde der Palast des Pharaos und der Thron des Monarchen angeboten, doch an diesen vornehmen Höfen herrschten die sündigen Freuden, die die Gedanken an Gott aus der Menschenseele verdrängen. Er wählte stattdessen „dauerhaften Reichtum und Gerechtigkeit“ (Sprüche 8,18). Statt sich mit Ägyptens Größe zu verbinden, brachte er sein Leben mit Gottes Absicht in Einklang. Statt dass er Ägypten Gesetze gab, erließ er auf göttliche Anordnung Gesetze für die ganze Welt. Er wurde zum Werkzeug Gottes, indem er den Menschen Grundsätze vermittelte, die den Bestand von Familie und Gesellschaft gewährleisteten, die den Eckstein völkischen Gedeihens bilden - Richtlinien, die heutzutage von den Großen der Welt als die Grundlage alles Bewährten in der politischen Führung anerkannt werden.

Die Größe Ägyptens liegt im Staub. Seine Macht und seine Kultur sind vergangen. Aber das Werk des Mose kann niemals untergehen. Die erhabenen Grundpfeiler der Gerechtigkeit, die er aufrichten durfte, sind von ewiger Dauer. [...]

Mit Christus zog er durch die Wüste, mit Ihm weilte er auf dem Berg der Verklärung, bei Christus wohnt er in den himmlischen Hallen. So war ihm ein segensreiches und gesegnetes Leben vergönnt, das in himmlischen Ehren seine Krönung erfuhr.

Auch Paulus wurde in vielerlei Mühsal durch die kraftspendende Gegenwart Christi aufrechterhalten. Er sagte: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus“ (Philipper 4,13). [...] Wer kann die Wirkung des Lebenswerkes des Paulus auf die Welt ermesen? Wieviel von all den wohltätigen Einflüssen, die das Leiden lindern, den Traurigen trösten und das Böse zurückdrängen, die die Seele aus Selbstsucht und Sinnlichkeit emporreißen und sie mit dem Hoffnungsstrahl der Unsterblichkeit durchglühen, sind den Bemühungen des Apostels Paulus und seiner Mitarbeiter zu verdanken, die mit dem Evangelium des Sohnes Gottes in aller Stille ihre Reise von Asien nach den Küsten Europas unternahm?

Wie glücklich ist jeder Mensch zu schätzen, der von Gott zur Verbreitung solch segensreicher Einflüsse gebraucht wurde! Wie köstlich wird es in der Ewigkeit sein, die Früchte einer derartigen Lebensarbeit schauen zu dürfen! <sup>Ez54 61-63</sup>

*Und gleichwie Moses in der Wüste die Schlange erhöhte, also muss der Sohn des Menschen erhöht werden, auf dass jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. Johannes 3,14f*

---

Die Aufrichtung der ehernen Schlange (4.Mose 21,4-9) sollte für die Israeliten eine wichtige Lektion sein. Sie konnten sich nämlich nicht selbst von dem tödlichen Gift in ihren Wunden retten. Gott allein vermochte sie zu heilen. Sie mussten aber an die Vorsorge, die Er getroffen hatte, glauben und aufschauen, wenn sie leben wollten. Allein ihr Glaube war von Gott annehmbar und sie bewiesen ihn, indem sie auf die Schlange sahen. Sie wussten wohl, dass ihr selbst keine Kraft innewohnte, dass sie aber ein Vorbild auf Christus war. Auf diese Weise lernten sie verstehen, dass Glaube an Seine Verdienste notwendig ist. Bisher brachten viele Israeliten Gott Opfer dar und waren der Meinung, damit für ihre Vergehen reichlich gesühnt zu haben. Sie setzten Ihre Hoffnung nicht auf den kommenden Erlöser, auf den diese Opfer nur sinnbildlich hinwiesen. Darum wollte der Herr ihnen jetzt zeigen, dass ihre Opfer an sich nicht mehr Kraft oder Tugend hatten als die ehernen Schlange. Sie sollten aber - genau wie die Schlange - ihre Gedanken auf Christus, das große Sündopfer, lenken. [...]

Die Israeliten retteten ihr Leben, indem sie auf die erhöhte Schlange sahen. Jener Blick bedeutete Glauben. Sie lebten, weil sie dem Worte Gottes glaubten und auf die Mittel vertrauten, die für ihre Genesung bereitgestellt wurden. So kann der Sünder auf Christus blicken und leben. Er empfängt Vergebung durch den Glauben an das Versöhnungsoffer. Aber im Gegensatz zu dem leblosen Sinnbild besitzt Christus Macht und Kraft, um den reuigen Sünder zu heilen.

Der Sünder kann sich zwar nicht selbst retten, muss aber doch etwas zu seinem Heil beitragen. „Wer zu mir kommt“, sagt Christus, „den werde ich nicht hinausstoßen“ (Johannes 6,37). Aber wir müssen zu Ihm kommen und wenn wir von unseren Sünden umkehren, müssen wir auch glauben, dass Er uns annimmt und vergibt. Wohl ist der Glaube ein Geschenk Gottes, aber die Kraft, ihn auszuüben, liegt bei uns. Der Glaube ist die Hand, mit der der Mensch die angebotene göttliche Gnade und Barmherzigkeit ergreift. [...]

Jesus hat Sein Wort gegeben, dass Er alle, die zu Ihm kommen, errettet. Wenn auch Millionen, die Heilung so nötig hätten, Seine angebotene Gnade zurückweisen werden, wird doch niemand verlorengehen, der auf die Verdienste Jesu vertraut. <sup>PP 411f</sup>

*Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, deren Geist zerschlagen ist.*

*Psalms 34,18*

Satan weiß, dass diejenigen, die Gott um Vergebung und Gnade bitten, sie auch empfangen. Deshalb hält er ihnen ihre Sünden vor, um sie zu entmutigen. Er sucht fortwährend eine Gelegenheit zur Klage gegen jene, die sich bemühen, Gott zu gehorchen. Selbst ihren besten und wohlgefälligsten Dienst versucht er in ein schlechtes Licht zu rücken. Er bemüht sich durch zahllose, äußerst tückische und grausame Anschläge, unter allen Umständen ihre Verurteilung herbeizuführen.

Aus eigener Kraft kann der Mensch den Anklagen des Feindes nicht entgegentreten. In sündenbefleckten Gewändern, die seine Schuld bekennen, steht er vor Gott. Doch Jesus, unser Verteidiger, legt wirksame Fürsprache zugunsten aller ein, die Ihm ihr Seelenheil durch Reue und Glauben anvertraut haben. Er tritt für ihre Sache ein und überwindet ihren Ankläger durch die mächtige Beweiskraft Golgathas. Sein vollkommener Gehorsam gegen Gottes Gesetz hat Ihm alle Macht im Himmel und auf Erden verschafft und Er beansprucht von Seinem Vater Gnade und Versöhnung für den schuldigen Menschen. Dem Verkläger Seines Volkes erklärt Er: „Der Herr schelte dich, du Satan! [...] Ist dieser nicht ein Brandscheit, der aus dem Feuer gerettet ist?“ (Sacharja 3,2). Und denen, die sich gläubig auf Ihn verlassen, versichert Er: „Sieh her, ich nehme deine Sünde von dir und lasse dir Feierkleider anziehen“ (Sacharja 3,4).

Alle, die das Kleid der Gerechtigkeit Christi angezogen haben, werden als die Auserwählten, die Gläubigen und Treuen vor Ihm stehen. Satan hat keine Macht, sie aus der Hand des Erlösers zu reißen. Nicht eine Seele, die voller Reue und Vertrauen Seinen Schutz beansprucht hat, wird Christus unter die Macht des Feindes geraten lassen. Sein Wort verbürgt: „Sie suchen Zuflucht bei mir und machen Frieden mit mir, ja, Frieden mit mir“ (Jesaja 27,5). Die folgende Verheißung an Josua gilt allen Menschen: „Wirst du in meinen Wegen wandeln und meinen Dienst recht versehen, [...] will [ich] dir Zugang zu mir geben mit diesen, die hier stehen“ (Sacharja 3,7). Selbst in dieser Welt werden an ihrer Seite Engel Gottes mit ihnen wandeln und schließlich werden sie unter den Engelwesen stehen, die den Thron Gottes umgeben. <sup>PK 411</sup>

*Glückselig die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden gesättigt werden.*

*Matthäus 5,6*

Könntet ihr doch den reichen Vorrat an Gnade und Macht erkennen, der euch zur Verfügung steht! Die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, sollen satt werden. Wir müssen größeren Glauben daran üben, Gott um alle benötigten Segnungen zu bitten. <sup>Z5 24.1</sup>

Die Stärke, die durchs Gebet zu Gott erlangt wird, verbunden mit persönlichem Bemühen, den Verstand zu Bedachtsamkeit und Sorgfalt zu erziehen, bereitet Menschen auf die täglichen Pflichten vor und erhält Frieden unter allen Umständen, wie prüfend sie auch sein mögen. Die Versuchungen, denen wir täglich ausgesetzt sind, machen das Gebet zu einer Notwendigkeit. Damit uns durch den Glauben die Macht Gottes gewahrt bleibt, müssen unsere Wünsche fortwährend in stillem Gebet um Hilfe, um Licht, um Kraft und um Weisheit zu Ihm emporsteigen. Aber Gedanken und Gebet können nicht die Stelle von ernster und getreulicher Anwendung der Zeit einnehmen. Beides, Arbeit und Gebet, sind zur Vervollkommnung eines christlichen Charakters notwendig.

Wir müssen ein zweifaches Leben führen – ein Leben des Nachdenkens und des Tuns, des stillen Gebets und der ernsthaften Arbeit. [...] Gott fordert von uns, offene Briefe zu sein, bekannt und gelesen von allen Menschen. Die Seele, die sich um Kraft, um Unterstützung und um Stärke täglich in aufrichtigem Gebet an Gott wendet, wird edles Verlangen, klare Vorstellungen von Wahrheit und Pflicht, erhabene Absichten zum Handeln und ein anhaltendes Hungern und Dürsten nach Gerechtigkeit offenbaren. <sup>Z4 498</sup>

Wir müssen die Schwäche der Menschheit erkennen und sehen, wo der Mensch in seiner Selbstgenügsamkeit versagt. Dann werden wir von einem Verlangen erfüllt sein, das zu sein, was Gott von uns erwartet: rein, edel, geheiligt. Wir werden nach der Gerechtigkeit Christi hungern und dürsten. Gott ähnlich zu sein, ist der einzige Wunsch der Seele. Dies ist der Wunsch, der Henochs Herz erfüllte. Und wir lesen, dass er mit Gott wandelte. Er studierte den Charakter Gottes mit einem bestimmten Ziel. Er legte seinen eigenen Weg nicht fest und verfolgte nicht seinen eigenen Willen [...]. Er trachtete danach, Gott ähnlich zu werden. <sup>BK 17</sup>

Es gibt keine Entschuldigung für den Abfall oder Mutlosigkeit, weil alle Verheißungen der himmlischen Gnade denen gelten, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten. Die Intensität des Verlangens, das im Hungern und Dürsten zum Ausdruck gebracht wird, ist ein Versprechen, dass die begehrte Versorgung gegeben wird. <sup>Z7 201.4</sup>

# 6

## November

*Ihr werdet mich suchen und finden, wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet.*

*Jeremia 29,13*

Viele stützen sich auf ungewisse Hoffnungen, die keine echte Grundlage haben. Die Quelle ist nicht gereinigt, darum sind auch die ihr entspringenden Wasserströme nicht klar. Reinigt die Quelle, dann werden auch ihre Wasser rein sein. Ist das Herz in Ordnung, werden auch eure Worte, Kleider und Taten einwandfrei sein. Es mangelt euch an wahrer Frömmigkeit. Durch nichts würde ich meinen Meister mehr verunglimpfen, als wenn ich zugäbe, dass ein gleichgültiger, oberflächlicher Mensch, der das Gebet vernachlässigt, ein Christ sei. Nein, ein Christ überwindet seine Gewohnheitssünden und Leidenschaften. Es gibt ein Heilmittel für die sündenranke Seele in Jesu Christus. Köstlicher Heiland! Seine Gnade reicht auch für den Schwächsten aus, aber auch der Stärkste bedarf Seiner Gnade, oder er wird zugrunde gehen.

Ich sah, wie diese Gnade erlangt werden kann. Geht in euer Kämmerlein und bittet Gott: „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist“ (Psalm 51,12). Sei ernst und aufrichtig! Ernstliches Gebet vermag viel. Ringt wie Jakob im Gebet. Dem Heiland brach im Garten Gethsemane der Schweiß aus, der wie Blutstropfen zur Erde fiel. Ihr müsst euch anstrengen! Verlasst euer Kämmerlein nicht eher, bis ihr euch stark in Gott fühlt. Alsdann seid wachsam. Solange ihr wacht und betet, könnt ihr die üblen Gewohnheitssünden bezwingen und die Gnade Gottes kann und wird in euch lebendig sein.

Das sei ferne, dass ich aufhörte, euch zu ermahnen. Meine jungen Freunde, sucht den Herrn von ganzem Herzen! Kommt mit Eifer, und wenn ihr dann wirklich fühlt, ohne Gottes Hilfe verloren zu gehen, wenn ihr nach Gott dürstet wie der Hirsch nach frischem Wasser, dann wird euch der Herr bald stärken. Dann wird euer Friede höher sein als alle Vernunft. Wollt ihr gerettet werden, dann betet! [...] Bittet Gott, dass Er in euch eine völlige Umgestaltung bewirke, damit die Frucht Seines Geistes an euch gefunden werde. [...]

Es ist das Vorrecht eines jeden Christen, sich der tiefen Eindrücke des Geistes Gottes zu erfreuen. Ein süßer, himmlischer Friede wird das Herz erfüllen und ihr werdet gern über Gott und das Himmelreich nachdenken und euch an den herrlichen Verheißungen des Wortes Gottes erfreuen. Achtet aber zuerst darauf, dass ihr die Laufbahn eines Christen begonnen und die ersten Schritte auf dem Weg zum ewigen Leben wirklich getan habt! <sup>Z1 177f</sup>

*Denn aus Gnade seid ihr errettet durch den Glauben,  
und das nicht aus euch - Gottes Gabe ist es.*

*Epheser 2,8*

November

Der Apostel forderte diejenigen, denen er schrieb, auf, sich daran zu erinnern, dass sie in ihrem Leben die herrliche Veränderung offenbaren müssen, die die verwandelnde Gnade Christi in ihnen bewirkt. Sie sollten Lichter in der Welt sein, indem ihre gereinigten, geheiligten Charaktere einen Einfluss ausüben, der dem Einfluss satanischer Mächte entgegenwirkt. Sie sollten sich immer an die Worte erinnern: „Nicht aus euch selbst.“ Sie konnten ihre eigenen Herzen nicht ändern. Und als durch ihre Bemühungen Seelen aus den Reihen Satans herausgeführt wurden, um für Christus einzutreten, sollten sie diese Verwandlung nicht als ihren Verdienst betrachten. RH 10.Mai 1906

Alle, die zu Ihm kommen wollen, ruft Gott auf, frei vom Wasser des Lebens zu trinken. Die Kraft Gottes ist das einzig wirksame Hilfsmittel im großen Werk, den Sieg über die Welt, das Fleisch und den Teufel zu erringen. In Übereinstimmung mit dem göttlichen Plan folgen wir jedem Lichtstrahl, der von Gott gegeben wurde. Der Mensch kann ohne Gott nichts erreichen und Gott hat Seine Pläne in der Weise angelegt, dass bei der Wiederherstellung der Menschheit nichts erreicht wird, ohne dass der Mensch mit dem Göttlichen zusammenarbeitet. Der Teil, den der Mensch dazutun muss, ist unermesslich klein, doch im Plan Gottes ist genau dieser Teil erforderlich, um die Arbeit zum Erfolg zu führen. Ms 113, 1898.2

Die große Veränderung, die im Leben eines Sünders nach der Bekehrung zu sehen ist, wird durch keine menschliche Güte hervorgerufen. [...]

Derjenige, der reich an Barmherzigkeit ist, hat uns Seine Gnade verliehen. Dann lass Lob und Dank zu Ihm aufsteigen, weil Er unser Retter geworden ist. Lasst Seine Liebe, die unsere Herzen und Gedanken erfüllt, in reichen Gnadenströmen aus unserem Leben herausfließen. Als wir tot waren in Übertretungen und Sünden, belebte Er uns zum geistlichen Leben. Er brachte Gnade und Vergebung und erfüllte die Seele mit neuem Leben. So geht der Sünder vom Tod zum Leben über. Er nimmt jetzt seine neuen Aufgaben im Dienst Christi auf. Sein Leben wird wahrhaftig und stark, voller guter Werke. „Weil ich lebe“, sagte Christus, „sollt ihr auch leben.“ [...]

Es wird keine zweite Bewährung geben. Daher, solange es heute heißt, wenn wir die Stimme des Herrn hören und uns voll und ganz Ihm zuwenden, wird Er Barmherzigkeit erweisen und Vergebung die Fülle. RH 10.Mai 1906

*Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!*

*Kolosser 1,2*

Christus ist der „Friede-Fürst“ (Jesaja 9,5) und es ist Seine Mission, der Erde und dem Himmel den Frieden wiederzugeben, der durch die Sünde verlorengegangen ist. „Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus“ (Römer 5,1). Wer sich entschließt, der Sünde abzusagen und sein Herz der Liebe Christi öffnet, hat Teil an diesem himmlischen Frieden.

Es gibt keinen anderen Friedensgrund als diesen. Hat die Gnade Christi vom Herzen Besitz ergriffen, so kennt es keine Feindschaft mehr. Aller Hader ist verbannt, und es regiert die Liebe. Wer mit Gott und seinen Mitmenschen in Frieden lebt, kann nicht unglücklich gemacht werden. Neid wohnt nicht in seinem Herzen, Argwohn findet keinen Raum in ihm, Hass kann nicht darin bestehen. Wer mit Gott in Einklang steht, genießt nicht nur himmlischen Frieden, sondern wird ihn auch in seiner ganzen segensreichen Wirksamkeit um sich her ausbreiten. Der Geist des Friedens wird sich wie milder Tau auf Herzen senken, die im Treiben der Welt matt geworden sind.

Christus sendet Seine Nachfolger mit der Botschaft des Friedens in die Welt. Wer durch den stillen, ihm selber unbewussten Einfluss eines heiligen Wandels die Liebe Christi offenbart, wer durch Wort oder Tat einen anderen dahin bringt, dass er der Sünde entsagt und sein Herz Gott übergibt, der ist ein Friedensstifter. [...]

Der Geist des Friedens ist das Zeugnis ihrer Verbindung mit dem Himmel. Sie sind umgeben von dem süßen Duft Christi. Der Wohlgeruch ihrer Lebensführung, die Liebenswürdigkeit ihres Wesens offenbaren der Welt, dass sie Gottes Kinder sind. Die Menschen erkennen, dass sie mit Jesus Umgang pflegen. <sup>BL 26f</sup>

Die Gnade Christi muss mit jedem Bereich des Charakters verwoben sein. [...] Das tägliche Wachstum in das Leben Christi schafft in der Seele einen Himmel des Friedens. Ein solches Leben bringt beständig Früchte hervor. [...] Selbstaufopferung wird sich im Leben derer zeigen, die durch das Blut Christi erlöst sind. Güte und Gerechtigkeit werden hervorscheinen. Die ruhige, innere Erfahrung wird das Leben mit Frömmigkeit, Glauben, Sanftmut und Geduld erfüllen. Dies soll unsere tägliche Erfahrung sein. Wir sollen Charaktere bilden, die frei von Sünde sind - Charaktere, die in und durch die Gnade Christi gerecht gemacht wurden. <sup>CH 633f</sup>

*Zieh den Herrn Jesus Christus an, und treibet nicht  
Vorsorge für das Fleisch zur Erfüllung seiner Lüste.*

*Römer 13,14*

Um die Rettung von Menschen zu bewirken, benutzt Gott die verschiedensten Mittel. Er spricht zu ihnen durch Sein Wort, durch Seine Diener und sendet ihnen durch den heiligen Geist Warnungen, Tadel und Unterweisung. Diese Mittel haben die Aufgabe, das Verständnis der Gemeindeglieder zu erleuchten, ihnen ihre Pflichten, ihre Sünden und die Segnungen, die sie empfangen können, zu zeigen. Sie sollen dadurch erweckt werden, ihren geistlichen Mangel wahrzunehmen, damit sie sich an Christum wenden und in Ihm die benötigte Gnade finden können. [...]

Jeder einzelne weist durch seine Handlungsweise entweder Christus von sich, indem er sich weigert, Seinen Geist zu hegen und Seinem Beispiel zu folgen, oder er verbindet sich persönlich durch Selbstverleugnung, Glauben und Gehorsam mit Christus. Jeder muss für sich selbst Christus wählen, weil Er uns zuerst erwählt hat. Diese Vereinigung mit Christus muss von Menschen erfolgen, die von Natur aus in Feindschaft mit Ihm stehen. Es ist ein Verhältnis äußerster Abhängigkeit, das von einem stolzen Herzen eingegangen werden muss. Es ist ein sehr gewissenhaftes Werk und viele, die sich Nachfolger Christi nennen, wissen nichts davon. Dem Namen nach nehmen sie den Heiland an, aber nicht als alleinigen Beherrscher ihrer Herzen. [...]

Ihren eigenen Willen und vielleicht die gehegten Gegenstände ihrer Zuneigung oder Pläne aufzugeben, erfordert Anstrengung. Davor schrecken viele zurück, sie zögern und machen einen Rückzieher. Aber dieser Kampf muss von jedem Herzen ausgefochten werden, das wahrhaft bekehrt ist. Wir haben gegen Versuchungen von außen und innen anzukämpfen. Wir müssen den Sieg über das eigene Ich erlangen und sündhafte Neigungen und Begierden kreuzigen. Dann beginnt die Vereinigung der Seele mit Christus. [...] Nachdem diese Vereinigung stattgefunden hat, kann sie nur durch fortwährendes, ernstes, sorgfältiges Bemühen beibehalten werden. Christus wendet Seine Macht an, diese heilige Verbindung zu unterhalten und zu schützen. Aber der abhängige, hilflose Sünder muss durch unermüdliche Kraftanstrengung das Seine tun, sonst wird er durch Satans grausame, verschlagene Macht von Christus getrennt. [...]

Eure Herkunft, euer Ruf, euer Reichtum, eure Talente, eure Tugenden, eure Frömmigkeit, eure Wohltätigkeit [...] werden keine Vereinigung zwischen eurer Seele und Christus zustande bringen. Eure Verbindung mit der Gemeinde, [...] wird euch von keinem Nutzen sein, es sei denn, euer Glaube ist in Christus gegründet. Es ist nicht genug, an die Existenz Christi zu glauben, ihr müsst an Ihn glauben. Ihr müsst euch vollkommen auf Seine rettende Gnade verlassen. <sup>25 54-56</sup>

*Denn der Gott, welcher aus der Finsternis Licht hervorleuchten ließ, der hat es auch in unsern Herzen licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi.  
2.Korinther 4,6*

Die Herrlichkeit Gottes ist Sein Charakter. Während Mose auf dem Berg war und ernste Fürbitte bei Gott einlegte, betete er: „Lass mich doch deine Herrlichkeit sehen!“ Als Antwort erklärte Gott: „Ich werde alle meine Güte vor deinem Angesicht vorübergehen lassen und werde den Namen des Herrn vor dir ausrufen und ich werde begnadigen, wen ich begnadigen werde, und werde mich erbarmen, wessen ich mich erbarmen werde“ (2.Mose 33,18f). Dann wurde die Herrlichkeit Gottes - Sein Charakter - offenbart: „Der Herr ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: Herr, Herr, starker Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und groß an Güte und Wahrheit, der Güte bewahrt auf Tausende hin, der Ungerechtigkeit, Übertretung und Sünde vergibt, - aber keineswegs hält Er für schuldlos den Schuldigen“ (2.Mose 34,6f).

Dieser Charakter wurde im Leben Christi offenbart. Damit Er durch Sein eigenes Beispiel die Sünde im Fleisch verdammen könne, nahm Er das sündige Fleisch auf sich. Unaufhörlich schaute Er den Charakter Gottes, unaufhörlich offenbarte Er diesen Charakter der Welt.

Christus möchte von Seinen Nachfolgern, dass sie in ihrem Leben denselben Charakter offenbaren. In Seinem Fürbittgebet für Seine Jünger erklärte Er: „Und ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, auf dass sie eins seien, gleichwie wir eins sind. Ich in ihnen und du in mir, auf dass sie zu vollendeter Einheit gelangen, damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, gleichwie du mich liebst“ (Johannes 17,22f).

Noch heute ist es Seine Absicht, Seine Gemeinde zu heiligen und zu reinigen, „damit Er sich selbst die Gemeinde herrlich darstelle, so dass sie weder Flecken noch Runzel noch etwas ähnliches habe“ (Epheser 5,27). [...] Um kein größeres Geschenk als den Charakter, den Er offenbart hat, kann Christus Seinen Vater bitten, denen zu schenken, die an Ihn glauben. Welche Größe steckt in Seiner Bitte! Was für ein Privileg hat jeder Nachfolger Christi diese Fülle der Gnade zu empfangen! [...] O, dass wir diese Auszeichnung, die Christus uns verleiht, doch besser zu schätzen wissen mögen! Indem wir Sein Joch tragen und von Ihm lernen, werden wir wie Er im Streben, in Sanftmut und Demut, im Wohlgeruch des Charakters.

ST 3.September 1902

*An jenem Tage wird der Mensch auf den  
hinschauen, der ihn gemacht hat, und seine  
Augen werden auf den Heiligen Israels blicken.*

*Jesaja 17,7*

Die Schätze der Ewigkeit wurden Jesus anvertraut. Er kann sie schenken, wem immer Er will. Wie traurig ist es aber, wie viele so schnell das wertvolle Gnadengeschenk außer Sicht verlieren, das ihnen durch den Glauben an Jesus Christus angeboten wird. Er wird die himmlischen Schätze denen geben, die an Ihn glauben, auf Ihn schauen und in Ihm bleiben. [...] Er ruft Seine Auserwählten, die Ihn lieben und Ihm dienen, auf, zu Ihm zu kommen und Ihn zu bitten und Er wird ihnen das Brot des Lebens geben und sie mit dem Wasser des Lebens versorgen. Und dieses Wasser wird in ihnen als ein Wasserbrunnen bleiben, der bis zum ewigen Leben reicht.

Jesus brachte die angesammelten Schätze Gottes in unsere Welt und alle, die an Ihn glauben, sind Seine Erben. Er verspricht, dass der Lohn derer groß sein wird, die um Seines Namens willen leiden. <sup>FG1 145</sup>

Diese Welt stellt nur ein kleines Atom im großen Herrschaftsbereich Gottes dar. Und doch ist diese kleine gefallene Welt köstlicher in Seinen Augen als die Neunundneunzig, die sich nicht von der Herde verirrt haben. Wenn wir unser Vertrauen auf Ihn setzen, so wird Er uns nicht verlassen, sodass wir den Versuchungen Satans zum Opfer fallen. Gott möchte, dass eine jede Seele, für die Christus starb, ein Teil des Weinstocks wird und seine Nahrung daraus bezieht. Wir sind völlig von Gott abhängig und dies sollte uns sehr demütig machen. Und da wir von Ihm abhängig sind, sollte unsere Kenntnis von Ihm stark erweitert werden. Gott möchte, dass wir alle Selbstsucht aufgeben und zu Ihm kommen, nicht als solche, die sich selbst gehören, sondern als Sein erkaufte Eigentum. <sup>ZP 280.2</sup>

Gott wird jede ernste, aufrichtige Seele ermutigen und fördern, die vor Ihm in der Vollkommenheit der Gnade Christi wandeln will. [...] Können wir von ganzem Herzen auf die Verheißungen Gottes vertrauen und unser Leben danach ausrichten - nicht weil wir es wert sind, sondern weil Christus es wert ist, nicht weil wir gerecht sind, sondern weil wir uns im Glauben auf Seine Gerechtigkeit berufen? <sup>FG1 113</sup>

*Der Gott aller Gnade aber, der euch zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus berufen hat, wird euch selbst nach kurzem Leiden zubereiten, festigen, stärken, gründen! 1.Petrus 5,10*

---

Wenn die Wahrheit empfangen wird, wird sie radikale Veränderungen in Leben und Charakter bewirken. Denn Glaube bedeutet das Bleiben Christi im Herzen und wo Er ist, schreitet die Seele in geistlicher Aktivität voran und wächst in der Gnade bis hin zur Vollkommenheit. [...]

Es ist kein wirklicher Beweis dafür, dass ihr Christen seid, weil eure Emotionen und euer Geist von der Wahrheit bewegt werden. Die Frage ist: Wächst ihr in Christus auf, eurem lebendigen Haupt? Zeigt sich die Gnade Christi in eurem Leben? Gott gibt den Menschen Seine Gnade, damit sie noch mehr von Seiner Gnade verlangen. Gottes Gnade wirkt beständig auf das menschliche Herz und wenn sie empfangen wird, wird der Beweis dieser Aufnahme im Leben und Charakter des Empfängers sichtbar. [...] Die Gnade Christi im Herzen wird stets das geistliche Leben unterstützen und für eine geistliche Weiterentwicklung sorgen. [...] Obwohl wir nicht sehen, wie die Pflanzen auf dem Feld wachsen, wissen wir dennoch, dass sie es tun. Sollte es dann nicht ebenso mit dem Wachstum in der geistlichen Stärke sein? [...]

Das Ergebnis und die Grundlage der gesamten Angelegenheit bezüglich der christlichen Gnade und Erfahrung ist darin enthalten, an Christus zu glauben, in der Erkenntnis Gottes und Seines Sohnes, den Er gesandt hat. Aber hier scheitern viele, denn ihnen fehlt der Glaube an Gott. Anstatt zu wünschen, mit Christus in Seiner Selbstverleugnung und Demütigung verbunden zu sein, streben sie immer nach der Vorherrschaft des eigenen Ichs. [...]

O, wenn du Ihn so liebtest, wie Er dich geliebt hat, würdest du nicht eine Erfahrung in den dunklen Kapiteln der Leiden des Sohnes Gottes meiden! [...] Wenn wir über die Demütigung Christi nachdenken und Seine Selbstverleugnung und Selbstaufopferung betrachten, staunen wir über die Offenbarung der göttlichen Liebe gegenüber dem schuldigen Menschen. Wenn wir um Christi willen dazu berufen sind, Prüfungen zu bestehen, die demütigender Natur sind, werden wir sie, wenn wir den Geist Christi haben, mit Sanftmut erdulden, ohne uns über Verletzungen zu ärgern oder dem Bösen zu widerstehen. Wir werden den Geist offenbaren, der in Christus wohnte. [...]

Wir sollen das Joch Christi tragen und so für die Errettung der Verlorenen arbeiten, wie Er es getan hat. Diejenigen, die an Seinen Leiden teilhaben, werden auch an Seiner Herrlichkeit teilhaben. <sup>RH 24.Mai 1892</sup>

*Ich will der Gnadenerweisungen des HERRN gedenken  
und dem HERRN Loblieder singen für alles, was der  
HERR an uns getan, und für das viele Gute, das er nach  
seiner Barmherzigkeit und großen Güte dem Hause  
Israel erwiesen hat. Jesaja 63,7*

**13**  
**November**

Preist  
Gott!

Wenn ein Gefühl der liebenden Güte Gottes die Seele beständig erfrischt, wird es im Antlitz durch einen Ausdruck von Frieden und Freude offenbart. Es wird sich in den Worten und Werken offenbaren. Und der freigiebige, heilige Geist Christi, der auf das Herz wirkt, wird im Leben einen bekehrenden Einfluss auf andere ausüben. [...]

Haben wir nicht Grund genug, von Gottes Güte zu sprechen und von Seiner Kraft zu erzählen? Wenn Freunde gütig zu uns sind, ist es uns ein freudiges Bedürfnis, ihnen für ihre Freundlichkeit zu danken. Wie viel mehr sollten wir uns daran erfreuen, dem Freund unseren Dank entgegenzubringen, der uns jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk gegeben hat. Daher lasst uns in jeder Gemeinde den Dank an Gott pflegen. Lasst uns unsere Lippen erziehen, um Gott im Familienkreis zu preisen. [...] Lasst uns durch unsere Opfer und Gaben unsere Dankbarkeit für die Gunst ausdrücken, die wir täglich erhalten. In allem sollten wir die Freude des Herrn durchscheinen lassen. [...]

David erklärt: „Ich liebe den Herrn, weil er meine Stimme und meine Flehen gehört hat. Weil er sein Ohr zu mir geneigt hat, werde ich ihn anrufen, solange ich lebe“ (Psalm 116,1f). Gottes Güte beim Hören und Beantworten von Gebeten bewirkt in uns einen heftigen Drang, unseren Dank für die uns gewährte Gunst auszudrücken. Wir sollten Gott viel mehr preisen als wir es bisher getan haben. Die Segnungen, die als Antwort auf das Gebet erhalten wurden, sollten unverzüglich als solche anerkannt werden. [...]

Wir betrüben den Geist Christi durch unsere Klagen, Murren und Beschwerden. Wir sollten Gott nicht durch ein schwermütiges Verhältnis gegenüber Prüfungen entehren, die schmerzhaft erscheinen. Alle Prüfungen, die als Unterweisung angesehen werden, werden Freude erzeugen. Das ganze Glaubensleben wird erbaulich, erhebend, veredelnd und wohltuend sein mit guten Worten und Werken. <sup>RH 7. Mai 1908</sup>

Lass den Frieden Gottes in deiner Seele regieren. Dann wirst du Kraft haben, alles Leiden zu ertragen und du wirst dich daran erfreuen, dass du Gnade erhältst, um sie zu ertragen. Preist den Herrn; redet von Seiner Güte; erzählt von Seiner Kraft. Versüßt die Atmosphäre, die eure Seele umgibt. [...] Preist euren Erlöser und euren Gott, der für euer Wohlergehen sorgt, mit Herz und Seele und Stimme. <sup>ML 174.5</sup>

*Denn Gott, der HERR, ist Sonne und Schild, der HERR gibt Gnade und Herrlichkeit; wer in Unschuld wandelt, dem versagt er nichts Gutes.*

*Psalm 84,11*

„Welcher sogar seines eigenen Sohnes nicht verschont, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken?“ (Römer 8,32) Lasst uns das große Opfer schätzen, das Gott für uns gebracht hat. Es wird niemals eine Zeit geben, in der uns Seine Gnadengaben willkommener sein werden als jetzt. Christus gab Sein Leben für die Menschen, damit sie erkennen, wie sehr Er sie liebte. Er will nicht, dass jemand umkommt, sondern sehnt sich danach, dass alle zur Umkehr finden. Alle, die den Willen Ihm übergeben, können das Leben haben, das sich an dem Leben Gottes misst. [...] Das Schwert der Gerechtigkeit fiel auf Ihn, damit sie frei werden. Er starb, damit sie leben können. [...]

Wir müssen fest für die Prinzipien des Wortes Gottes eintreten und uns daran erinnern, dass Gott bei uns ist, um uns Kraft zu geben, jeder neuen Erfahrung gegenüberzutreten. Lasst uns stets die Grundsätze der Gerechtigkeit in unserem Leben beibehalten, damit wir im Namen des Herrn voranschreiten können und immer größere Erfolge erzielen. [...] Wir müssen das Werk, das der Herr durch Seine Nachfolger vorantreibt und das durch die Kraft Seiner Gnade mit der Zeit stärker und immer wirkungsvoller wird, als sehr kostbar erachten. Der Feind versucht, das Urteilsvermögen des Volkes Gottes zu trüben und seine Wirksamkeit zu schwächen, aber wenn sie handeln, wie der Geist Gottes sie führt, wird Er ihnen Türen öffnen und Gelegenheiten schaffen, um alte, brachliegende Flächen zu bebauen. Sie werden die Erfahrung machen, stetiger an Zuversicht und Kraft zu wachsen, bis der Herr mit Kraft und großer Herrlichkeit vom Himmel herabsteigen wird, um Seinen Gläubigen Sein Siegel des endgültigen Triumphs zu verleihen.

Der Herr möchte, dass das Werk der Botschaft des dritten Engels mit zunehmender Effizienz weitergeführt wird. Wie Er in allen Zeitaltern gewirkt hat, um Seinem Volk Mut und Kraft zu geben, so sehnt Er sich auch heute danach, Seine Absichten für Seine Gemeinde zur siegreichen Erfüllung zu führen. Er bittet die Heiligen, gemeinsam voranzukommen, von Stärke zu größerer Stärke und vom Glauben zu intensiverem Glauben an die Gerechtigkeit und Wahrheit Seiner Sache. RH 11. Januar 1912

*Darum umgürtet die Lenden eurer Gesinnung, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch zuteil wird in der Offenbarung Jesu Christi.*

*1. Petrus 1,13*

**15**

**November**

Gedankenkontrollier?

Wenige Menschen machen sich klar, dass sie die Pflicht haben, ihre Gedanken und ihre Einbildungskraft zu überwachen. Es ist schwierig, einen ungeschulten Geist auf bestimmte nützliche Themen zu konzentrieren. Wenn aber die Gedanken nicht richtig gelenkt werden, kann sich der Glaube in der Seele nicht entfalten. Der Geist muss ausschließlich mit heiligen und ewigen Dingen beschäftigt sein, oder er wird von seichten und oberflächlichen Gedanken überwuchert. Sowohl die Verstandeskräfte als auch die sittlichen Kräfte müssen geleitet werden und sie werden durch Übung gestärkt und verbessert.

Um diese Angelegenheit richtig zu verstehen, müssen wir uns daran erinnern, dass unsere Herzen von Natur aus verdorben sind und wir nicht in der Lage sind, einen richtigen Kurs einzuschlagen. Nur durch die Gnade Gottes, verbunden mit dem ernsthaftesten Bestreben unsererseits, können wir den Sieg erringen. <sup>CT 544</sup>

Jede falsche Neigung kann durch die Gnade Christi unterdrückt werden, nicht auf träge, unschlüssige Weise, sondern mit bestimmter Absicht und fester Entschlossenheit, sich Christus zum Vorbild zu machen. Lasst eure Liebe auf die Dinge gerichtet sein, die Jesus geliebt hat und lasst euch von den Dingen zurückhalten, die den richtigen Impulsen im Weg stehen. Versucht jeden Tag eure Energie dafür einzusetzen, zielstrebig zu lernen und den Charakter zu verbessern. Ihr müsst entschlossen sein, euch selbst aufzuraffen und das zu sein, von dem ihr wisst, dass sich Gott daran erfreuen würde. <sup>TMK 135.3</sup>

Der Verstand und auch das Herz müssen dem Dienst Gottes geweiht werden. Der Herr hat ein Anrecht auf alles, was unser ist. Der Nachfolger Christi sollte nicht irgendwelchen Gelüsten nachgeben oder sich an Unternehmungen beteiligen, so harmlos und lobenswert sie auch erscheinen mögen, von denen ihm sein erleuchtetes Gewissen sagt, dass er Schaden an seinem geistlichen Leben erleiden wird. Jeder Christ sollte sich beherzt gegen die Flut des Bösen wenden und unsere Jugend vor den Einflüssen retten helfen, die sie ins Verderben zu treiben suchen. Möge Gott uns helfen, den Damm gegen den Strom zu halten! <sup>CT 544.3</sup>

*Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir  
vergeben unseren Schuldnern.*

*Matthäus 6,12*

Hier wird ein großer Segen erbeten, der an Bedingungen geknüpft ist. Wir selbst führen diese Bedingungen an. Wir bitten, dass Gottes Barmherzigkeit uns in dem Maße zuteilwerde, wie wir barmherzig mit anderen sind. Christus erklärt, dass dies die Regel ist, nach der Gott mit uns verfahren wird: „Denn so ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben“ (Matthäus 6,14f). Wunderbare Bedingungen! Aber wie wenig werden sie verstanden und beachtet. Eine der allgemeinsten Sünden, und dazu mit den verderblichsten Folgen, ist das Hegen eines unversöhnlichen Geistes. Wie viele halten an der Feindseligkeit oder Rachsucht fest und beugen sich dann vor Gott mit der Bitte, ihnen zu vergeben, wie sie vergeben. Sicher haben sie keine Vorstellung von der Bedeutung dieses Gebets, oder sie würden nicht wagen, es über ihre Lippen zu bringen. Wir sind jeden Tag und jede Stunde von Gottes vergebender Gnade abhängig. Wie können wir dann Bitterkeit und Groll gegen unsere Nächsten hegen, die gleich uns Sünder sind! <sup>ZS 179.3</sup>

Die Tatsache, dass wir eine so große Verpflichtung Christus gegenüber haben, legt uns auch die heiligste Verpflichtung denen gegenüber auf, die Er durch Seinen Tod erlöst hat. Wir sollen ihnen gegenüber das gleiche Mitgefühl, das gleiche zärtliche Mitleid, die gleiche selbstlose Liebe offenbaren, die Christus uns erwiesen hat. <sup>ZS 179.2</sup>

Wer nicht bereit ist zu vergeben, verstopft sich den Kanal, durch den ihm die Barmherzigkeit Gottes zuströmt. Wir dürfen uns nicht dem Gedanken hingeben, dass wir dem Beleidiger unsere Vergebung vorenthalten dürften, solange er seinen Fehler nicht bekannt hat. Sicherlich hat er sich durch Reue und Bekenntnis zu demütigen, aber wir sollen einen Geist des Mitleids mit dem haben, der sich gegen uns versündigt hat, ganz gleich, ob er seinen Fehler bekennt oder nicht. Wie schwer auch die uns geschlagenen Wunden sein mögen, sollen wir doch keinen Groll hegen oder Mitleid mit uns selber haben. Hoffen wir darauf, für unsere Vergehen gegen Gott Vergebung zu empfangen, dann müssen wir auch allen verzeihen, die sich an uns versündigt haben. [...]

Wenn wir zu Gott kommen, ist dies die Bedingung, die uns an der Schwelle begegnet, dass wir uns, indem wir Barmherzigkeit von Ihm empfangen, ergeben, um anderen Seine Gnade zu offenbaren. <sup>BL 94f</sup>

*Ich will dich unterweisen und dich lehren den Weg, den du wandeln sollst; mein Auge auf dich richtend, will ich dir raten.*

*Psalm 32,8*

**17**

**November**

In der Schule Christi

Wer mit Fleiß versucht, die Weisheit menschlicher Schulen zu erlangen, sollte sich daran erinnern, dass eine andere Schule ihn auch als Schüler beansprucht. Christus war der größte Lehrer, den die Welt je gesehen hat. Er brachte dem Menschen Wissen direkt vom Himmel. [...]

In der Schule Christi lernen die Schüler niemals aus. Unter den Schülern sind Alte und Junge. Wer auf die Unterweisungen des göttlichen Lehrers Acht gibt, wird ständig zunehmen an Weisheit und Seelenadel und so vorbereitet zum Eintritt in jene höhere Schule in der Ewigkeit, wo die Weiterwicklung kein Ende hat.

Die unendliche Weisheit stellt uns die großen Lehren des Lebens - die der Pflicht und des Glücks - vor Augen. Sie sind oft schwer zu lernen, aber ohne sie können wir keine Fortschritte machen. [...] Wir müssen uns in dieser Welt, inmitten von Prüfungen und Versuchungen, tauglich machen für den Umgang mit den Reinen und Heiligen. Wer sich von weniger wichtigen Dingen so in Anspruch nehmen lässt, dass er in der Schule Christi nicht mehr lernt, erleidet unwiederbringliche Verluste.

In dem Glauben Christi gibt es einen regenerierenden Einfluss, der das gesamte Wesen verwandelt, den Menschen über jede Verschlechterung und das Einschleichen von Fehlern erhebt und die Gedanken und Wünsche auf Gott und den Himmel richtet. [...] Jede Fähigkeit und jedes Merkmal, mit dem der Schöpfer die Menschen ausgestattet hat, soll zu Seiner Ehre eingesetzt werden. In dieser Beschäftigung findet man seine reinste, heiligste und glücklichste Aufgabe. Während die Grundsätze des Glaubens an erster Stelle stehen, ist jeder Fortschritt, der beim Erwerb von Wissen oder der Bildung des Verstandes unternommen wird, ein Schritt zur Angleichung des Menschlichen an das Göttliche, des Endlichen an das Unendliche. [...]

Wer der göttlichen Führung folgt, hat die einzig wahre Quelle der rettenden Gnade und des wirklichen Glücks gefunden und die Kraft erlangt, allen um ihn herum Glück zu vermitteln. [...] Die Liebe zu Gott reinigt und adelt jeden Geschmack und jedes Verlangen, sie stärkt die Liebe und verklärt jede wertvolle Freude. Sie ermöglicht den Menschen, alles zu schätzen und zu genießen, was wahr, gut und schön ist. <sup>CT 50-53</sup>

In Seiner Weitsicht führt der Herr die Menschen dorthin, wo Er ihre sittliche Stärke prüfen und die Beweggründe ihres Handelns aufdecken kann, damit sie ihre wertvollen Eigenschaften vervollkommen und das Unrechte abtun können. Gott will, dass Seine Diener mit der sittlichen Natur ihres Herzens vertraut werden. Um dieses Ziel zu erreichen, lässt Er es zu, dass das Feuer der Trübsal über sie kommt, damit sie dadurch gereinigt werden. [...]

Wahre Gnade ist bereit, sich prüfen zu lassen. Wenn wir es ablehnen, unsere Herzen von Gott erforschen zu lassen, ist unser Zustand in der Tat ernst. Gott reinigt und läutert die menschliche Seele. In der Hitze des Schmelzofens wird die Schlacke für immer von dem echten Silber und Gold des christlichen Charakters getrennt. Jesus beobachtet diesen Läuterungsprozess. Er weiß, was notwendig ist, um das edle Metall so zu läutern, damit es den Glanz Seiner göttlichen Liebe widerstrahlt. <sup>Z4 97f</sup>

Ich habe die dringende Bitte an euch: „Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid; prüfet euch selbst“ (2.Korinther 13,5). Um die Wärme und Reinheit der christlichen Liebe aufrechtzuerhalten, ist eine ständige Versorgung mit der Gnade Christi erforderlich. [...]

In dieser Zeit des Kampfes und der Prüfungen bedürfen wir aller Unterstützung und Tröstung, die wir aus gerechten Grundsätzen, aus fester religiöser Überzeugung, aus der bleibenden Zusicherung der Liebe Christi und aus einer reichen Erfahrung in göttlichen Dingen schöpfen können. Wir werden nur durch beständiges Wachstum in der Gnade zur vollkommenen Größe von Männern und Frauen in Christus Jesu heranwachsen. <sup>Z5 112f</sup>

Ein christlicher Charakter entwickelt sich nicht, wenn man vor Anfechtung verschont bleibt, sondern wenn man sich in ihnen bewährt. Zurückweisung und Widerstand führen den Nachfolger Christi zu größerer Wachsamkeit und lassen ihn ernster zu seinem mächtigen Helfer beten. Anfechtungen, die wir ertragen, bewirken Geduld, Wachsamkeit, Festigkeit und ein tiefes, beständiges Vertrauen in Gott. Der Triumph des christlichen Glaubens besteht darin, dass der Nachfolger Jesu befähigt wird, zu leiden und dennoch stark zu sein, sich zu unterwerfen und eben dadurch zu überwinden, den ganzen Tag getötet zu werden und doch zu leben, das Kreuz zu tragen und dadurch die Krone der Herrlichkeit zu erlangen. <sup>WA 463.2</sup>

*Denn wir sind seine Schöpfung, erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.*

*Epheser 2,10*

Unsere Annahme bei Gott ist nur durch Seinen geliebten Sohn sicher und gute Werke sind das Ergebnis des Wirkens Seiner sündenvergebenden Liebe. Gute Werke sind nur ein Ergebnis des Wirkens Seiner sündenvergebenden Liebe. Gute Werke sind nicht unser Verdienst und aufgrund unserer guten Werke haben wir keinen Anspruch auf die Erlösung unserer Seelen. Erlösung ist Gottes freie Gabe an den Glaubenden, die einzig und allein um Christi willen gegeben wird. Die betrübte Seele kann durch den Glauben an Christus Frieden finden und ihr Friede wird im Verhältnis zu ihrem Glauben und Vertrauen stehen. Sie kann ihre guten Werke nicht als Anspruch für ihre Erlösung vorbringen.

Haben gute Werke aber keinen wirklichen Wert? Wird der Sünder, der täglich ungestraft sündigt, von Gott mit derselben Gunst betrachtet wie einer, der versucht, durch den Glauben an Christus in seiner Rechtschaffenheit zu wirken? Die Schrift antwortet: „Denn wir sind Seine Schöpfung, erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.“ In Seiner göttlichen Vorkehrung und durch Sein unverdientes Wohlwollen hat der Herr bestimmt, dass gute Werke belohnt werden sollen. Wir werden allein durch Christi Gnade angenommen und die Taten der Gnade, die Taten der Liebe sind die Frucht des Glaubens: Sie werden uns zum Segen, denn Menschen sollen nach ihren Werken belohnt werden. Es ist der Wohlgeruch der Verdienste Christi, der unsere guten Werke für Gott annehmbar macht und es ist Gnade, die uns befähigt, die Werke zu verrichten, für die Er uns belohnt. Unsere Werke in und aus sich selbst verdienen nichts. Wenn wir alles getan haben, was uns möglich ist, sollen wir uns selbst als unnütze Knechte betrachten. Wir verdienen keinen Dank von Gott. Wir haben nur unsere Pflicht getan und unsere Werke hätten nicht in der Kraft unserer eigenen sündigen Natur verrichtet werden können.

Der Herr lädt uns ein, uns Ihm zu nahen, so wird Er Sich uns nahen. Und wenn wir uns Ihm nahen, empfangen wir die Gnade, durch die wir die Werke vollbringen, die von Seinen Händen belohnt werden. <sup>BK 302f</sup>

Das Wirken der Liebe entspringt dem Werk des Glaubens. [...] Während es zutrifft, dass unsere geschäftigen Tätigkeiten in sich selbst uns die Erlösung nicht zusichern, trifft es auch zu, dass der Glaube, der uns mit Christus verbindet, die Seele zur Tätigkeit anregt. <sup>BK 425</sup>

# 20

## November

*Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt!*

*Markus 14,38*

Viele schlafen heute, wie die Jünger damals. Sie versäumen zu wachen und zu beten, damit sie nicht in Versuchung fallen. <sup>Z8 107.3</sup>

Jede Seele sollte auf der Hut sein. Der Widersacher ist euch auf den Fersen. Seid wachsam, wacht mit Fleiß, damit ihr nicht unversehens in eine verborgene, meisterhafte Schlinge geratet. Die Sorglosen und Gleichgültigen sollten achtgeben, dass des Herrn Tag sie nicht wie ein Dieb in der Nacht überfalle. [...]

Wer überwinden will, muss wachen, denn durch weltliche Verstrickungen, Irrtum und Aberglaube versucht Satan, Christi Nachfolger von Ihm zu trennen. Es ist nicht genug, dass wir offenkundige Gefahren und gefährliche, unvereinbare Schritte meiden. Wir müssen uns nah an Christi Seite halten und Selbstverleugnung und Opferbereitschaft üben. Wir befinden uns in Feindesland. Er, der aus dem Himmel ausgestoßen wurde, ist mit großer Macht herniedergekommen. Durch jeden nur erdenklichen Kunstgriff und jede List versucht er Seelen zu fangen. Wachen wir nicht ständig, werden wir seinen unzähligen Verführungen leicht zum Opfer fallen. <sup>Z8 106f</sup>

Alle Warnungen, Ermahnungen und Verheißungen sind für uns, auf die das Ende der Welt gekommen ist. „So lasset uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasset uns wachen und nüchtern sein“ (1.Thessalonicher 5,6). [...] Hütet euch vor der heimtückischen Annäherung des Feindes. Hütet euch vor alten Gewohnheiten und natürlichen Neigungen, damit sie nicht die Oberhand gewinnen. Haltet sie nieder und seid wachsam. Wacht über eure Gedanken, wacht auch über eure Pläne, damit sie sich schließlich nicht um euch selbst drehen. Wacht über die Seelen, die Christus mit Seinem eigenen Blut erkauft hat. Nehmt jede Gelegenheit wahr, ihnen Gutes zu tun. <sup>Z6 408</sup>

Wenn ihr euch ganz eng an Jesus haltet und versucht, euer Bekenntnis durch ein ordentliches Leben und fromme Gespräche zu verherrlichen, dann werden eure Füße davor bewahrt werden, auf verbotene Wege abzuirren. Wenn ihr nur wachen wolltet und zwar ständig und unter Gebet, wenn ihr stets so handeltet, als lebtet ihr in der unmittelbaren Gegenwart Gottes, würdet ihr davor bewahrt, in der Versuchung zu fallen und könntet dann hoffen, bis zuletzt rein, makellos und unbefleckt zu bleiben. Wenn ihr euer Vertrauen bis zum Ende bewahrt, dann werden eure Wege in Gott gegründet sein. Was die Gnade begonnen hat, das wird im Königreich unseres Gottes mit Herrlichkeit gekrönt werden. <sup>Z5 157.1</sup>

*Dem aber, der mächtig genug ist, euch ohne Straucheln zu bewahren und euch unsträflich, mit Freuden vor das Angesicht seiner Herrlichkeit zu stellen. Judas 24*

In diesen letzten Tagen, wenn die Missetat überhand nehmen und die Liebe in vielen erkalten wird, wird Gott ein Volk haben, das Seinen Namen verherrlicht und Ungerechtigkeit zurechtweist. Sie sollen ein „besonderes Volk“ sein, das dem Gesetz Gottes treu bleibt, während die Welt versuchen wird, ihre Vorschriften für nichtig zu erklären. Und wenn die bekehrende Kraft Gottes durch Seine Diener wirkt, werden sich die Heerscharen der Finsternis dem bitter und entschlossen entgegen stellen. [...] Von der Zeit unseres Entschlusses, dem Gott des Himmels zu dienen, bis wir aus dieser gegenwärtigen bösen Welt befreit werden, wird es einen ständigen Kampf geben. Aus diesem Krieg gibt es kein Entkommen. [...]

Unsere Arbeit ist aggressiv und als treue Soldaten Jesu müssen wir das blutbefleckte Banner in die Festungen des Feindes tragen. [...] Wenn wir einwilligen, das blutbefleckte Banner in unseren Händen zu senken, um Gefangene und Diener Satans zu werden, können wir aus dem Konflikt und dem Leiden befreit werden. Aber dieser Frieden wird nur durch den Verlust Christi und des Himmels erreicht. Unter solchen Bedingungen können wir keinen Frieden akzeptieren. Lass es Krieg sein, Krieg, bis zum Ende der Weltgeschichte, anstatt Frieden durch Glaubensabfall und Sünde.

Das Werk des Abfalls beginnt in einer geheimen Rebellion des Herzens gegenüber den Anforderungen des Gesetzes Gottes. Wenn unheilige Wünsche und gesetzeswidrige Bestrebungen gepflegt und ihnen nachgegeben wird, werden Unglaube und Dunkelheit die Seele von Gott trennen. Wenn wir diese Übel nicht überwinden, werden sie uns überwinden. [...]

Das Dulden des geistigen Stolzes, der unheiligen Wünsche, der bösen Gedanken, die Nachsicht von allem, was uns von einer innigen und heiligen Verbindung mit Jesus trennt, gefährdet unsere Seelen. [...] Wir müssen „den guten Kampf des Glaubens kämpfen“, wenn wir „das ewige Leben ergreifen“ wollen (1.Timotheus 6,12). Wir werden „durch die Kraft Gottes durch den Glauben bewahrt bis zur Erlösung“ (1.Petrus 1,5). Wenn dir der Gedanke an den Abfall vom Glauben schmerzlich ist, [...] dann „hasst das Böse, haltet fest am Guten“ (Römer 12,9), und glaube an den, „der mächtig genug ist, euch ohne Straucheln zu bewahren und euch unsträflich, mit Freuden vor das Angesicht seiner Herrlichkeit zu stellen.“ <sup>RH</sup>

8.Mai 1888

*Er selbst aber, unser Herr Jesus Christus, und unser Gott und Vater, der uns geliebt hat und uns einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung gegeben hat durch Gnade, er tröste eure Herzen und stärke euch in jedem guten Wort und Werk! 2.Thessalonicher 2,16.17*

---

Jedes Werk der Heilung benutzte Christus als Gelegenheit, um in Herz und Seele göttliche Grundsätze einzupflanzen. Dies war das Ziel Seiner Arbeit. Er teilte irdische Segnungen mit, damit Er die Herzen gewinnen möchte, das Evangelium Seiner Gnade anzunehmen. <sup>FA 22.2</sup>

Drei Jahre lang hatten die Jünger das wunderbare Vorbild Jesu vor Augen. Täglich wandelten und redeten sie mit Ihm, hörten Seine Trostesworte an die Mühseligen und Beladenen und sahen die Offenbarungen Seiner Macht für die Kranken und Leidenden. Als die Zeit für Ihn kam, sie zu verlassen, verlieh Er ihnen Gnade und Macht, Sein Werk in Seinem Namen weiterzuführen. Sie sollten das Licht Seines Evangeliums der Liebe und Heilkraft ausbreiten und der Heiland verhiess ihnen, dass Er allezeit mit ihnen sein wolle. [...]

Auch wir sollen das Werk tun, welches die Jünger taten. Jeder Christ soll ein Missionar sein. Voll Teilnahme und Mitgefühl sollen wir denen dienen, die Hilfe brauchen. [...] Der Heiland identifiziert sich mit jedem Menschenkind. [...] Seine Nachfolger sollen sich nicht von der verlorenen Welt um sich herum abgesondert fühlen. Sie sind ein Teil der großen Menschenfamilie und der Himmel betrachtet sie als Brüder sowohl der Sünder als auch der Heiligen. [...] Durch alles, was uns einen Vorteil über andere verleiht - sei es Erziehung und Bildung, ein edler Charakter, christliche Erziehung, religiöse Erfahrung - sind wir Schuldner der weniger Begünstigten und sollen, soweit es in unserer Macht liegt, ihnen dienen. [...]

Wer ein Kind Gottes geworden ist, sollte sich hinfert als ein Glied in der Kette betrachten, welche herabgelassen ist, um die Welt zu retten; als eins mit Christus in Seinem Plan der Barmherzigkeit und mit Ihm ausgehen, das Verlorene zu suchen und zu retten. <sup>FA 106f</sup>

Die Welt bedarf einer praktischen Vorführung dessen, was die Gnade Gottes tun kann, um in menschlichen Wesen ihre verlorene Königswürde wiederherzustellen, indem sie ihnen die Kontrolle über sich selbst verleiht. Nichts bedarf die Welt so sehr als eine Erkenntnis der rettenden Macht des Evangeliums, wie sie in dem Leben von wahren Christen offenbart wird. <sup>FA 135.1</sup>

*Denn wer ist unsere Hoffnung oder Freude oder Krone des Ruhms? Seid nicht auch ihr es vor unserem Herrn Jesus Christus bei seiner Wiederkunft? Ja, ihr seid unsere Ehre und Freude! 1.Thessalonicher 2,19.20*

**23**

**November**

Freude  
am  
Teilen

Gott könnte Sein Ziel, Sünder zu retten, auch ohne unsere Mithilfe erreichen, doch damit wir einen Charakter entfalten können, der dem Charakter Christi gleichkommt, müssen wir zu Seinem Werk beitragen. Um in Seine Freude einzutreten - der Freude nämlich, Seelen zu sehen, die durch Sein Opfer erlöst wurden - müssen wir an Seinem Wirken für ihre Erlösung teilhaben. <sup>LJ 127.1</sup>

Jesus sah in jeder Seele einen Menschen, der aufgefordert werden soll, Seinem Reich anzugehören. Er erreichte die Herzen der Menschen, indem Er sich als einer unter sie mischte, der um ihr Wohlergehen besorgt war. Er suchte sie auf den Straßen, in ihren Heimen, auf den Booten, in der Synagoge, am Seeufer und auf dem Hochzeitsfest. Er traf sie bei ihrer täglichen Arbeit und interessierte sich für ihre weltlichen Geschäfte. Er trug Seine Lehre in die Wohnungen und brachte die Familien in ihren eigenen Heimen unter den Einfluss Seiner göttlichen Gegenwart. Seine starke persönliche Anteilnahme half, Herzen zu gewinnen. [...]

Jesus lehrte Seine Jünger durch persönliche Verbindung und durch den Umgang mit Ihm. Manchmal lehrte Er sie, indem Er am Berghang mitten unter ihnen saß, manchmal offenbarte Er ihnen die Geheimnisse des Reiches Gottes am Seeufer oder während Er mit ihnen des Weges zog. Er hielt ihnen keine langen Moralpredigten, wie es die Menschen heute tun. Wo immer Herzen geöffnet waren, um die göttliche Botschaft aufzunehmen, legte Er die Wahrheiten des Weges der Erlösung dar. Er verlangte von Seinen Jüngern nicht, dies oder jenes zu tun, sondern sagte nur: „Folge mir nach.“ Auf Seinen Reisen durch Land und Städte nahm Er sie mit sich, damit sie sehen könnten, wie Er das Volk lehrte. [...]

Das Beispiel Christi, die Angelegenheiten der Menschen zu Seinen eigenen zu machen, sollte von allen, die Sein Wort predigen und von allen, die das Evangelium Seiner Gnade angenommen haben, befolgt werden. [...] Nicht allein von der Kanzel aus werden Menschenherzen von der göttlichen Wahrheit berührt. Es gibt noch ein anderes Arbeitsfeld, das wohl geringer, aber ebenso vielversprechend ist. Man findet es im Heim der Niedrigen wie im Palast der Reichen, an der gastfreien Tafel und auch beim harmlosen geselligen Zusammensein. [...] Wohin wir auch gehen, müssen wir Jesus mit uns nehmen und den anderen die Kostbarkeit unseres Erlösers offenbaren. <sup>LJ 137f</sup>

*Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überragende Kraft von Gott sei und nicht von uns.*

*2.Korinther 4,7*

Alle guten Eigenschaften, die der Mensch besitzt, sind Gaben Gottes. Seine guten Taten werden durch Gottes Gnade in Christus vollbracht. Als Dank gebührt Ihm allein die Ehre für alles, was Menschen sind oder tun. Sie sind nur Werkzeuge in Seiner Hand. Außerdem ist es - wie die gesamte biblische Geschichte lehrt - ein gefährlich Ding, Menschen zu rühmen oder zu verherrlichen. Denn wer seine Abhängigkeit von Gott aus den Augen verliert und auf die eigene Kraft vertraut, kommt sicherlich zu Fall. Der Mensch hat mit Feinden zu kämpfen, die stärker sind als er. [...] Solchen Auseinandersetzungen sind wir von uns aus nicht gewachsen. Was auch immer den Geist von Gott ablenkt, was zur Selbsterhöhung oder zur Selbstabhängigkeit führt, bereitet sicherlich den Weg für unseren Abfall. Darum will die Bibel in uns das Misstrauen gegenüber menschlicher Kraft wecken und das Vertrauen in die göttliche Kraft fördern. <sup>PP 692.1</sup>

Unser himmlischer Vater hat keine Engel vom Himmel gesandt, um den Menschen das Heil zu predigen. Er hat uns die kostbaren Wahrheiten Seines Wortes eröffnet und die Wahrheit in unsere Herzen eingepflanzt, damit wir sie denen geben können, die in der Finsternis sind. Wenn wir tatsächlich die kostbaren Gaben Gottes in Seinen Verheißungen geschmeckt haben, sollen wir dieses Wissen an andere weitergeben. [...]

Wir persönlich müssen arbeiten, als ob eine große Verantwortung auf uns liege. Wir sollen unermüdliche Energie, Feingefühl und Eifer in dieser Arbeit offenbaren und die Last tragen und die Gefahr spüren, in der sich unsere Nachbarn und Freunde befinden. Wir sollen so arbeiten, wie Christus gearbeitet hat. Wir sollen die Wahrheit so präsentieren, wie sie in Jesus ist, damit das Blut der Seelen nicht auf unseren Kleidern sein wird. Gleichzeitig sollen wir völlige Abhängigkeit und Vertrauen in Gott spüren, denn wir wissen, dass wir ohne Seine helfende Gnade und Kraft nichts tun können. Ein Paulus mag pflanzen und ein Apollos wässern, aber Gott allein kann das Wachstum geben. <sup>HP 331</sup>

Unsere Pflicht, unsere Sicherheit, unser Glück und Dienlichkeit und unsere Erlösung fordern jeden von uns auf, uns mit größter Sorgfalt die Gnade Christi zu sichern. <sup>HP 184.5</sup>

*Damit er in den kommenden Weltzeiten den  
überschwänglichen Reichtum seiner Gnade  
in Güte an uns erweise in Christus Jesus.*

*Epheser 2,7*

**25**

**November**

Die ERNTE

Es kann niemand sein Herz und sein Leben dem Segensstrom Gottes aufschließen und ihn andern zugutekommen lassen, ohne selbst reichen Segen zu empfangen. [...]

Die Gnade Christi entwickelt im Menschen Wesenszüge, die der Selbstsucht völlig entgegengesetzt sind und das Leben verschönern, veredeln und bereichern. Stille Werke der Güte werden Herzen zusammenschmieden und sie zum Herzen dessen ziehen, aus dem alle gute Regung entspringt. Die kleinen Aufmerksamkeiten, die unauffälligen Liebes- und Opfertaten, die sich wie Blumendüfte sanft übers Leben breiten, tragen gar viel zum Segen und Glück unseres Tages bei. Schließlich wird sich zeigen, dass die Selbstverleugnung zum Besten und zum Glück anderer, auch wenn sie unwesentlich und unbeachtet scheint, im Himmel als Zeichen unserer Verbindung mit dem König der Herrlichkeit anerkannt wird, der reich war, aber um unsertwillen arm wurde.

Das Werk der Barmherzigkeit mag ganz in der Stille ausgerichtet worden sein, der gesegnete Einfluss auf den Täter ist jedoch nicht zu verbergen. Wirken wir von ganzem Herzen als Nachfolger Christi, dann wird unser Herz in innigem Einklang mit Gott stehen. Der Geist Gottes wird auf unseren Geist einwirken und heilige Ausgeglichenheit der Seele wird die Antwort der göttlichen Bezeugung in uns sein.

Der Gott, der denen noch mehr Gaben verleiht, die von den ihnen anvertrauten weisen Gebrauch machen, nimmt mit Freuden den Dienst Seiner Glaubenskinder wahr, den sie im Namen Seines geliebten Sohnes und durch dessen Gnade und Kraft wirken. Wer dadurch nach Entwicklung und Vollkommenheit christlichen Wesens getrachtet hat, dass er seine Kräfte in guten Werken übte, wird in der zukünftigen Welt das ernten, was er gesät hat. Das auf Erden angefangene Werk wird in jenem höheren und heiligeren Leben zur höchsten Entfaltung gelangen und dann in Ewigkeit bestehen. <sup>BL 69f</sup>

Er, der „reich ist gegenüber allen, die Ihn anrufen“ (Römer 10,12), hat gesagt: „Gebet, so wird euch gegeben“ (Lukas 6,38). [...] Jedes in Seinem Dienst gebrachte Opfer wird belohnt werden nach dem „überschwänglichen Reichtum Seiner Gnade“ (Epheser 2,7). <sup>LJ 232.2</sup>

## 26

## November

*Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließen lasse zur Ehre Gottes.*

*2.Korinther 4,15*

Die Gemeinde ist das von Gott erwählte Werkzeug, Menschen zum Heil zu führen. Sie wurde gegründet, um zu dienen und ihre Aufgabe ist es, der Welt das Evangelium zu bringen. Von Anbeginn war es Gottes Plan, dass Seine Gemeinde der Welt die „Fülle Seines Wesens“ (Kolosser 2,10) und Seiner Kraft widerspiegelt. Die Glieder der Gemeinde, die Gott aus „der Finsternis zu Seinem wunderbaren Licht“ (1.Petrus 2,9) berufen hat, sollen Seine Herrlichkeit verkündigen. Die Gemeinde ist das Schatzhaus des Reichtums der Gnade Christi. Durch sie wird schließlich sogar „den Mächten und Gewalten im Himmel“ (Epheser 3,10) die letzte und völlige Entfaltung der Liebe Gottes kundgetan werden. [...] Die Gemeinde ist Gottes feste Burg, Sein Ort der Zuflucht inmitten einer aufrührerischen Welt. [...]

In Zeiten geistlicher Finsternis glich die Gemeinde Gottes einer Stadt auf dem Berge. Von Generation zu Generation haben sich in ihr Jahrhunderte hindurch die reinen Lehren des Himmels entfaltet. Mag die Gemeinde auch schwach und fehlerhaft erscheinen, dennoch schenkt Gott gerade ihr in besonderer Weise Seine höchste Aufmerksamkeit. Sie ist der Schauplatz Seiner Gnade und es bereitet Ihm Freude, in ihr Seine Herzen umwandelnde Kraft zu offenbaren. <sup>WA 9-11</sup>

Wie die Sonne ihre Strahlen in alle Weltgegenden sendet, so soll nach dem Willen Gottes das Licht Seiner Heilsbotschaft zu allen Menschen auf Erden gelangen. [...] Zu dieser Zeit, wenn der Feind wie nie zuvor daran arbeitet, sich in den Köpfen von Männern und Frauen festzusetzen, sollten wir mit gesteigerter Aktivität arbeiten. Fleißig und selbstlos sollen wir die letzte Botschaft der Barmherzigkeit in den Städten verkünden - auf den Landstraßen und in den Gassen. Alle Bevölkerungsschichten sollen erreicht werden. Während wir arbeiten, werden wir auf verschiedene Nationalitäten treffen. Niemand darf ungewarnt bleiben. Der Herr Jesus war das Geschenk Gottes an die ganze Welt - nicht nur an die höheren Bevölkerungsschichten und nicht an eine Nationalität, unter Ausschluss anderer. Seine rettende Gnade umgibt die Welt. Wer auch immer will, darf vom Wasser des Lebens trinken. Eine Welt wartet darauf, die Botschaft der gegenwärtigen Wahrheit zu hören. <sup>HP 340</sup>

*Und dieses Evangelium vom Reich wird in der ganzen Welt verkündigt werden, zum Zeugnis für alle Heidenvölker, und dann wird das Ende kommen.*

*Matthäus 24,14*

**27**

**November**

CHRISTUS  
WARTET

Das Evangelium von Christus ist von Anfang bis zum Ende das Evangelium von der rettenden Gnade. Es ist ein ausgeprägtes und beherrschendes Konzept. Sie wird eine Hilfe sein für die Bedürftigen, ein Licht für die Augen, die blind für die Wahrheit sind und ein Führer für die Seelen, die nach der wahren Grundlage suchen. Völlige und ewige Erlösung ist für jede Seele erreichbar. Christus wartet und verlangt danach, Vergebung zu gewähren und die frei angebotene Gnade zu verleihen. Er wacht und wartet, indem Er sagt, wie Er zu dem Blinden am Tor Jerichos sprach: „Was willst du, dass ich dir tun soll?“ (Markus 10,51). Ich will deine Sünden wegnehmen, ich will dich in meinem Blut waschen.

Auf allen Straßen des Lebens gibt es Seelen, die gerettet werden wollen. Die Blinden tappen in der Dunkelheit. Gebt ihnen das Licht und Gott wird euch als Seine Mitarbeiter segnen. <sup>Ev 552f</sup>

Wir benötigen größeren Ernst in der Sache Christi. Die feierliche Botschaft der Wahrheit sollte mit einer solchen Intensität verkündigt werden, dass Ungläubige zu der Überzeugung geführt werden, dass Gott durch unsere Bemühungen wirkt, ja dass der Allerhöchste unsere Kraftquelle ist. <sup>Ev 697.3</sup>

Es ist das Vorrecht eines jeden Christen das Kommen unsres Herrn Jesu Christi nicht nur zu erwarten, sondern es auch zu beschleunigen. Würden alle Bekenner Seines Namens zu Seiner Ehre Frucht bringen, wie schnell könnte dann die Welt mit dem Samen des Evangeliums besät sein! Schnell reife die letzte Ernte heran und Christus käme, um die köstlichen Garben einzusammeln. <sup>Z8 31.4</sup>

Die Zeit ist gekommen, in der durch Gottes Boten der Welt die Schriftrollen eröffnet werden. Die Wahrheit der ersten, zweiten und dritten Engelsbotschaft muss zu allen Völkern, Sprachen und Nationen gehen. Sie muss die Dunkelheit eines jeden Weltteils erleuchten und sich über die Inseln des Meeres ausdehnen. Diese Arbeit darf nicht verzögert werden.

Unser Losungswort heißt: Voran, immer voran! Engel vom Himmel werden vor uns hergehen, um uns den Weg zu bereiten. Wir dürfen uns der Last für auswärtige Felder nicht entledigen, bis die ganze Erde von der Herrlichkeit des Herrn erleuchtet ist. <sup>DE 408</sup>

*Geh hinaus an die Landstraßen und Zäune und nötige sie hereinzukommen, damit mein Haus voll werde!*

*Lukas 14,23*

An unserer winzigen Welt zeigt das ganze himmlische Universum das größte Interesse, weil Christus für die Menschen, die sie bewohnen, einen unermesslichen Preis bezahlt hat. <sup>BRG 140.2</sup>

Das ganze Weltall ruft alle auf, die die Wahrheit kennen, sich rückhaltlos der Verkündigung der Wahrheit zu weihen, wie sie in der dritten Engelsbotschaft zum Ausdruck kommt. [...] Das Wirken der satanischen Mächte fordert jeden Christen auf, seine Stellung zu beziehen.

Das uns anvertraute Werk ist groß und wichtig und braucht weise, uneigennützig Männer, die wissen, was es heißt, in selbstlosen Bemühungen Seelen zu retten. Es besteht kein Bedarf an Männern, die lau sind, denn Christus kann solche nicht einsetzen. Es werden Männer und Frauen benötigt, deren Herzen von menschlichem Leid bewegt werden und deren Wandel beweist, dass sie Licht, Leben und Gnade empfangen und weitergeben.

Gottes Kinder müssen in Selbstverleugnung und Opferbereitschaft Christus nahe kommen. Ihr einziges Ziel bestehe darin, aller Welt die Gnadenbotschaft zu bringen. Einige werden in dieser, andere in jener Weise arbeiten, wie der Herr sie berufen und leiten wird. Aber alle müssen fest zusammenhalten und versuchen, das Werk zu einem vollkommenen Ganzen zu gestalten. <sup>Z9 29</sup>

Wenn die Gemeindeglieder zum Thron der Gnade flehen, ihnen zu helfen, dass sie nicht versagen und dazu beitragen, fast schon verlorene Menschen zu retten, dann wird die Gemeinde keine Rückschritte machen. [...]

Das himmlische Universum wartet auf geheiligte Kanäle, durch die Gott mit Seinen Kindern Verbindung aufnehmen kann, um wiederum durch diese zur ganzen Welt sprechen zu können. Gott wird durch eine geheiligte und sich selbst verleugnende Gemeinde wirken. Er wird Seinen Geist auf wunderbare Weise und deutlich erkennbar offenbaren und zwar gerade heute, wo Satan mit unglaublichem Geschick versucht, Prediger und Gemeindeglieder gleichermaßen zu täuschen. [...]

Wann endlich wird die Gemeinde ihre Verantwortung erkennen und auf sich nehmen? Gott wartet auf Menschen, die bereit sind, in selbstverleugnender und aufopfernder Hingabe für Ihn zu arbeiten. Ihnen möchte Er den Geist des größten Missionars schenken, den die Welt je gekannt hat. <sup>FG1 121f</sup>

*„Geliebte, wir sind jetzt Kinder Gottes, und noch ist nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen aber, dass wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar werden wird; denn wir werden ihn so sehen, wie er ist. 1.Johannes 3,2*

„Geliebte, wir sind jetzt Kinder Gottes“. Kann menschliche Würde sich je damit messen? Welch höhere Stellung könnten wir einnehmen, als Kinder des unendlichen Gottes genannt zu werden? <sup>Z4 398.2</sup>

Was für ein faszinierender Gedanke, was für eine beispiellose Herablassung, was für eine erstaunliche Liebe, dass sterbliche Menschen mit dem Allmächtigen verwandt sein dürfen. „Allen aber, die Ihn aufnahmen, denen gab Er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an Seinen Namen glauben“ (Johannes 1,12). „Geliebte, wir sind jetzt Kinder Gottes.“ Kann irgendeine weltliche Ehre dem gleichkommen?

Lasst uns das christliche Leben so darstellen, wie es wirklich ist. Lasst uns den Weg fröhlich, einladend und interessant gestalten. Das ist möglich, wenn wir es wollen. Wir können unser Denken mit lebendigen Bildern geistlicher und ewiger Dinge füllen und diese dadurch anderen realistisch darstellen. Der Glaube sieht Jesus als Mittler zur Rechten Gottes. Der Glaube sieht die Wohnungen, die Er für alle vorbereitet hat, die Ihn lieben. Der Glaube sieht das Gewand und die Krone für den Überwinder bereitliegen. Der Glaube hört die Lieder der Erlösten und bringt uns die ewige Herrlichkeit nahe. Wenn wir den König in Seiner Schönheit sehen wollen, dann müssen wir Jesus in liebevollem Gehorsam nahe kommen. <sup>TH 233f</sup>

Gemeinschaft mit dem Vater und mit Seinem Sohn Jesu Christus zu haben, bedeutet, veredelt und erhöht und Teilhaber unaussprechlicher Freuden und voller Herrlichkeit zu werden. Nahrung, Kleidung, Geschäft und Reichtum haben ihren angemessenen Wert. Doch eine Verbindung mit Gott und Teilhaber Seiner göttlichen Natur zu sein ist von unschätzbarem Wert. Unser Leben sollte durch Christus in Gott geborgen sein. Und obwohl es „noch nicht offenbar geworden ist, was wir sein werden“, „wenn Christus, der unser Leben ist, erscheinen wird“ (Kolosser 3,4), werden wir „Ihm ähnlich sein [...]; denn wir werden ihn so sehen, wie Er ist.“ Die fürstliche Würde des christlichen Charakters wird hervorleuchten wie die Sonne und die Strahlen des Lichts von Christi Angesicht wird auf jene widerstrahlen, die sich selbst gereinigt haben, gleichwie Er rein ist. Das Vorrecht, Gottes Kinder zu werden, ist billig genug erkaufte, selbst wenn wir all unseren Besitz opfern und sei es das Leben selbst. <sup>Z4 389.2</sup>

## 30

## November

*Und jage auf das Ziel zu, den Kampfpreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.*

*Philipper 3,14*

„Wisset ihr nicht, dass die, welche in der Rennbahn laufen, zwar alle laufen, aber nur einer den Preis erlangt? Laufet so, dass ihr ihn erlanget! Jeder aber, der sich am Wettlauf beteiligt, ist enthaltsam in allem; jene, um einen vergänglichen Kranz zu empfangen, wir aber einen unvergänglichen.“ (1.Korinther 9,24-25) [...]

Wer an dem Wettlauf um den Siegeslorbeer, der als ein ganz besonderer Ehrenpreis sehr hoch geschätzt wurde, teilnahm, war mäßig in allen Dingen, um seinen Körper, seine Geisteskräfte und jede Körperfunktion in der bestmöglichen Verfassung für den Lauf zu erhalten. [...] Nur ein Einziger erhielt den Preis. Doch am Wettlauf um das himmlische Kleinod können wir uns alle beteiligen und auch alle den Preis gewinnen. Hier gibt es weder Ungewissheit noch Risiko. Wir müssen uns nur mit den himmlischen Tugenden bekleiden und, den Blick auf die Krone der Unsterblichkeit gerichtet, stets das Beispiel unseres Heilandes vor Augen haben. [...] Das demütige, selbstverleugnende Leben unseres göttlichen Herrn müssen wir ständig im Blick behalten. Wenn wir uns aufrichtig darum bemühen ihn nachzuahmen und das hohe Ziel nicht aus dem Auge zu verlieren, können wir diesen Lauf zuversichtlich bestreiten. <sup>22 353</sup>

Wenn heidnische Männer, die nicht von einem erleuchteten Gewissen beherrscht und nicht von Gottesfurcht geleitet wurden, sich Entbehrungen und Disziplin unterwarfen, sich aller schwächenden Befriedigungen enthielten, nur um etwas Vergängliches und den Applaus der Volksmenge zu erhaschen - wie viel mehr sollten alle, die sich am christlichen Wettlauf in der Hoffnung auf Unsterblichkeit und Billigung des höchsten Himmels beteiligen, willig sein, sich ungesunder Reizmittel und Befriedigungen zu enthalten, welche die Moral erniedrigen, den Verstand schwächen und die höheren Kräfte unter die Knechtschaft tierischer Esslust und Leidenschaft bringen. [...] Mit innigstem Interesse wachen Gott und heilige Engel über die Selbstverleugnung, die Opferbereitschaft und die schmerzlichen Bemühungen derer, die am christlichen Wettlauf teilnehmen. [...]

Für alle, die sich nach den Bedingungen des Wortes Gottes richten und sich ihrer Verantwortung bewusst sind, ihre körperlichen Kräfte und die Beweglichkeit ihres Körpers zu erhalten, damit sie einen gesunden Verstand und ein hohes Moralgefühl haben möchten, ist der Ausgang des Wettlaufs nicht ungewiss. Sie alle können den Preis gewinnen und die Krone unsterblicher Herrlichkeit tragen, die niemals verwelkt. <sup>24 41</sup>

# Das Königreich der Herrlichkeit

*Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen;  
die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit.*

*Jesaja 6,3*

1

Dezember

Gottes Herrlichkeit, erkannt in Seinen Werken

Nicht nur der Garten Eden, die ganze Erde war überaus schön, als sie aus der Hand des Schöpfers hervorging. Kein Hauch von Sünde oder Schatten des Todes entstellte die liebevolle Schöpfung. Göttlicher Herrlichkeit „war der Himmel voll, und Seiner Ehre war die Erde voll“, „da mich die Morgensterne miteinander lobten und jauchzten alle Kinder Gottes“ (Habakuk 3,3; Hiob 38,7). So war denn die Erde ein passendes Sinnbild für den, der „von großer Gnade und Treue“ (2.Mose 34,6) ist und ein geeigneter Forschungsgegenstand für die nach Seinem Bilde Erschaffenen. Der Garten Eden stellte dar, was nach Gottes Wunsch aus der ganzen Erde werden sollte. Der Herr beabsichtigte, dass die menschliche Familie bei ihrer Vermehrung weitere Heim- und Erziehungsstätten gründen sollte gleich der einen, die Er errichtet hatte. So mochte die ganze Erde im Lauf der Zeit mit Heimen und Lehrstätten besetzt werden, wo man die Worte und Werke Gottes studieren sollte und wo die Lernenden auf diese Weise immer gründlicher dazu befähigt würden, durch endlose Zeitalter hindurch das Licht von der Erkenntnis Seiner Herrlichkeit auszustrahlen. <sup>Ez54 18.4</sup>

Als Adam aus der Hand des Schöpfers hervorging, wies er an Leib, Seele und Geist eine Ähnlichkeit mit Seinem Schöpfer auf. „Gott schuf den Menschen nach Seinem Bilde“ (1.Mose 1,27) und es war Seine Absicht, dass der Mensch, je länger er lebte, desto völliger dieses Bild offenbaren, desto vollkommener die Herrlichkeit des Schöpfers widerspiegeln sollte. Alle seine Anlagen waren entwicklungsfähig und ihr Umfang und ihre Stärke sollten ständig zunehmen. Unermesslich war das Feld, das sich ihrer Betätigung bot, herrlich das Gebiet, das ihrem Forschen offenstand. Die Geheimnisse des sichtbaren Universums - „die Wunder dessen, der an Verstand vollkommen ist“ (Hiob 37,16) - luden den Menschen zum Studium ein. Es war für ihn ein hohes Gnadengeschenk, von Angesicht zu Angesicht, von Herz zu Herz mit seinem Schöpfer zu verkehren. Hätte er Gott die Treue gehalten, wäre all dies für immer sein gewesen. Unendliche Zeiträume hindurch hätte er stets neue Schätze der Erkenntnis erworben und immer klarere Vorstellungen von der Weisheit, Macht und Liebe Gottes gewonnen. Immer vollkommener hätte er seinen Daseinszweck erfüllt, immer vollkommener hätte er die Herrlichkeit des Schöpfers widerspiegelt. <sup>Ez54 12.5</sup>

## 2

## Dezember

*Ob ihr nun esst oder trinkt oder was auch immer ihr tut, tut alles zur Ehre Gottes.*

*1.Korinther 10,31*

Gott schuf den Menschen zu Seiner eigenen Verherrlichung, damit die menschliche Familie nach Prüfung und Bewährung mit der himmlischen Familie vereint werden könnte. Es war Gottes Absicht, den Himmel mit der menschlichen Familie neu zu bevölkern, wenn sie sich gegenüber einem jeden Seiner Worte gehorsam erwiesen. Adam sollte geprüft werden, ob er wie die treuen Engel gehorsam oder ungehorsam sein würde. Hätte er diese Probe bestanden, dann wären seine Kinder ausschließlich zur Treue erzogen worden. Sein Verstand und seine Gedankenwelt hätten der göttlichen Gesinnung und Seinem Denken entsprochen. [...]

Gott schuf Adam nach Seinem eigenen Charakter, rein und rechtschaffen. Im ersten Adam waren keine verdorbenen Grundsätze, keine verdorbenen Veranlagungen oder Neigungen zum Bösen. Adam war ebenso fehlerlos wie die Engel vor Gottes Thron. Diese Dinge sind unerklärlich, aber viele Dinge, die wir jetzt nicht verstehen können, werden deutlich, wenn wir sehen, wie wir gesehen werden und erkennen, wie wir erkannt sind. <sup>BK 10-12</sup>

Von den heiligen Männern vor alters wird berichtet, dass Gott sich nicht schämte, ihr Gott genannt zu werden (Hebräer 11,16). Der Grund ist, dass sie, anstatt nach irdischen Besitztümern, Glück in weltlichen Plänen oder Zielen zu trachten, alles auf Gottes Altar legten und Vorsorge trafen, Sein Reich aufzubauen. Sie lebten nur zu Gottes Verherrlichung und erklärten deutlich, dass sie auf Erden Pilger und Fremdlinge wären und ein besseres Land suchten, nämlich ein himmlisches. Ihr Verhalten zeugte von ihrem Glauben. Gott konnte sie mit Seiner Wahrheit betrauen und ihnen die Welt überlassen, damit sie durch sie eine Erkenntnis Seines Willens erlangt.

Wie aber bewahrt das bekennenden Volk Gottes heutzutage die Ehre Seines Namens? Wie könnte die Welt heute zu dem Schluss gelangen, dass sie ein besonderes Volk sind? Welchen Beweis liefern sie für ihr Bürgerrecht im Himmel? [...] Puritanische Einfachheit und Schlichtheit sollte die Wohnungen und die Kleidung aller kennzeichnen, die an die feierlichen Wahrheiten für diese Zeit glauben. [...] Unsere Kleidung, unsere Wohnungen und unsere Unterhaltung müssen von unserer Weihe an Gott zeugen. Welche Macht würde diejenigen begleiten, die so beweisen, dass sie alles für Christum aufgegeben haben. <sup>ZS 197-199</sup>

*Gleichwie die Sünde geherrscht hat im Tode, also auch die Gnade herrsche durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben, durch Jesus Christus, unseren Herrn.*

*Römer 5,21*

**3**

**Dezember**

Gottes  
ruhmreicher Plan

Der Plan, durch den die Errettung des Menschen einzig möglich war, schloss mit seinem unendlichen Opfer den ganzen Himmel ein. Die Engel empfanden keine Freude, als Christus ihnen den Erlösungsplan darlegte, denn sie sahen, dass er ihrem geliebten Gebieter unaussprechliches Leid bringen musste. Erstaunt und bekümmert lauschten sie, als Er ihnen sagte, dass Er aus des Himmels Reinheit und Frieden, seiner Freude und Herrlichkeit und seinem unsterblichen Leben hinabsteigen und in Berührung kommen müsse mit der Erniedrigung der Erde, um Schmerz, Schande und Tod zu erleiden. Er sollte zwischen den Sünder und dessen Strafe treten, doch würden nur wenige Ihn als den Sohn Gottes aufnehmen. Er würde Seine hohe Stellung als Herr des Himmels verlassen, auf Erden erscheinen, sich als Mensch demütigen, damit Er durch eigene Erfahrungen die Sorgen und Versuchungen der Menschenkinder kennenlernte. Dies alles sei notwendig, damit Er denen helfen könne, die versucht werden. Wenn Seine Mission als Lehrer beendet sein würde, müsse Er den Händen gottloser Menschen ausgeliefert und jeder Beschimpfung und Quälerei ausgesetzt werden, zu denen Satan sie anstiften könnte. Er müsse als schuldiger Sünder zwischen Himmel und Erde hängen und den grausamsten Tod sterben. Die Stunden Seines Todeskampfes würden so schrecklich sein, dass die Engel ihr Antlitz verhüllen müssten, weil sie den Anblick nicht ertragen könnten. Er habe Seelenangst zu erdulden, das Verbergen des Angesichts Seines Vaters, während die Schuld der Übertretung - die Sündenlast der ganzen Welt - auf Ihm läge. [...]

Er gebot den Engelscharen, dem Plan, den Sein Vater angenommen hatte, zuzustimmen und sich darüber zu freuen, dass durch Seinen Tod gefallene Menschen wieder mit Gott versöhnt werden könnten.

Daraufhin erfüllte unaussprechliche Freude den Himmel. Die Herrlichkeit und Glückseligkeit einer erlösten Welt überstiegen selbst die Pein und das Opfer des Lebensfürsten. Durch die Himmelshöfe hallten die ersten Klänge jenes Liedes, das über den Hügeln von Bethlehem erschallen sollte: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen Seines Wohlgefallens“ (Lukas 2,14). <sup>PP 41-43</sup>

## 4

## Dezember

*Jesus [nahm] den Petrus und Jakobus und dessen Bruder Johannes mit sich und führte sie beiseite auf einen hohen Berg. Und er wurde vor ihnen verklärt, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Matthäus 17,1.2*

Der Abend bricht schon herein, da ruft Jesus drei Seiner Jünger - Petrus, Jakobus und Johannes - zu sich und führt sie über Felder und unebene Wege auf einen einsamen Berg.

Der Mann der Leiden tritt ein wenig von ihnen weg und bringt Sein Flehen unter starkem Weinen und Tränen hervor. Er bittet um Kraft, die Prüfung um der Menschen willen zu ertragen. [...] Er legt Seinem Vater auch Seine Herzenswünsche für Seine Jünger vor, damit in der Stunde der Finsternis ihr Glaube nicht wanken möchte. [...]

Er bittet Seinen Vater, ihnen doch die Herrlichkeit zu zeigen, die Er bei Ihm hatte, ehe die Welt war, dass Sein Reich den menschlichen Augen offenbart und die Herzen der Jünger gestärkt werden möchten, dieses Reich zu schauen. Er fleht um eine Offenbarung Seiner Göttlichkeit, damit sie in der Stunde Seiner tiefsten Leiden getröstet sind durch die Erkenntnis, dass Er wahrhaftig Gottes Sohn ist und Sein schmählicher Tod zur Erfüllung des Erlösungsplanes gehört.

Sein Gebet wird erhört. Während Er sich demütig auf dem steinigen Boden vor Gott beugt, öffnet sich plötzlich der Himmel, die goldenen Tore der Stadt Gottes gehen weit auf, ein heiliger Glanz wirft sein Licht bis auf den Berg hinab und umhüllt die Gestalt des Erlösers. Die Göttlichkeit leuchtet durch die Menschlichkeit und begegnet der von oben kommenden Herrlichkeit. Die hingestreckte Gestalt erhebt sich und steht in göttlicher Majestät auf dem Gipfel des Berges. Die Seelenqual ist von Ihm gewichen. Sein Angesicht leuchtet „wie die Sonne“ und Seine Kleider sind „weiß wie das Licht“ (Matthäus 17,2).

Die Jünger erwachen und sie sehen die Flut der Herrlichkeit, die den ganzen Berg erleuchtet. Mit Furcht und Staunen blicken sie auf die glänzende Gestalt ihres Meisters. [...] Zwei himmlische Wesen unterhalten sich mit Ihm. Es sind Mose und Elia. Mose, der auf dem Sinai mit Gott geredet hatte, und Elia, dem die große Gnade widerfuhr, dass er den Tod nicht zu schmecken brauchte. [...] Auf dem Berge wurde ihnen im Kleinen das zukünftige Reich der Herrlichkeit gezeigt: Christus, der König, Mose, der Vertreter der auferstandenen Gläubigen und Elia, der Vertreter derer, die verwandelt werden „in einem Augenblick“. <sup>⌌ 416-418</sup>

*Dein Reich komme.*

*Matthäus 6,10*

Die Jünger Christi erhofften die unmittelbare Aufrichtung des Reiches Seiner Herrlichkeit, aber als Jesus ihnen dieses Gebet gab, lehrte Er, dass das Königreich zu dieser Zeit noch nicht zu erwarten war. Sie sollten für Sein Kommen als zukünftiges Ereignis beten. Doch diese Bitte war ebenso eine Verheißung für sie. Wohl bestand zu ihren Lebzeiten keine Aussicht auf das Königreich Gottes, aber die Tatsache, dass Jesus sie dazu gebracht hat, dafür zu beten, ist ein Beweis dafür, dass es zu der von Gott vorgesehenen Zeit gewiss kommen wird.

Jetzt wird das Reich der göttlichen Gnade errichtet, da Tag für Tag Herzen, die voller Sünde und Rebellion waren, sich der Herrschaft der Liebe Gottes unterwerfen. Doch die vollständige Errichtung des Reiches Seiner Herrlichkeit wird erst stattfinden, wenn Christus zum zweiten Mal auf diese Erde kommt. <sup>BL 90</sup>

Erst zur Zeit der persönlichen Ankunft Christi kann Sein Volk das Reich ererben. Der Heiland sagte: „Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in Seiner Herrlichkeit und alle heiligen Engel mit Ihm, dann wird Er sitzen auf dem Stuhl Seiner Herrlichkeit und werden vor Ihm alle Völker versammelt werden. [...] Da wird dann der König sagen zu denen zu Seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!“ (Matthäus 25,31-34). [...] Bei der Wiederkunft des Menschensohns werden die Toten unverweslich auferweckt und die Lebenden verwandelt. Durch diese große Verwandlung werden sie zubereitet, das Königreich zu empfangen. [...] Der Mensch in seinem gegenwärtigen Zustand ist sterblich und verweslich. Das Reich Gottes hingegen wird unverweslich sein und für immer andauern. Deshalb kann der Mensch in seinem gegenwärtigen Zustand nicht das Reich ererben. Kommt aber Jesus, so wird Er Seinem Volk die Unsterblichkeit verleihen. Dann ruft Er sie, das Reich einzunehmen, von dem sie bisher nur Erben waren. <sup>GK 325.2</sup>

Wenn du Christus angehörst, dann ist alles dein (1.Korinther 3,21-23). Und doch bist du einem Kinde gleich, das seine Erbschaft noch nicht angetreten hat. Gott setzt dich noch nicht in den Genuss deiner köstlichen Güter, weil es sonst dem Teufel mit seiner Verführungskunst gelingen könnte, dich gleich Adam und Eva im Paradiese zu betrügen. Christus hält dir das Erbe noch bereit, damit es vor dem Verderber sicher sei. <sup>BL 92</sup>

## 6

## Dezember

*Denn sie sollen mich alle kennen, vom Kleinsten bis zum Größten, spricht der HERR.*

*Jeremia 31,34*

Jesus sagte, vor Seiner Wiederkunft werde „gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker“ (Matthäus 24,14). Sein Reich wird nicht kommen, bis die Heilsbotschaft von Seiner Gnade über die ganze Erde gegangen ist. Wenn wir uns also Gott hingeben und andere Seelen für Ihn gewinnen, beschleunigen wir das Kommen Seines Königreichs. Nur diejenigen, die sich Seinem Dienst widmen [...] beten aufrichtig: „Dein Reich komme.“ [...]

Die Bitte: „Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel“ hat zum Inhalt, dass die Herrschaft des Bösen auf dieser Erde ein Ende nehme, dass die Sünde ewigen Untergang finde und das Königreich der Gerechtigkeit aufgerichtet werde. Dann wird Gott auf Erden wie im Himmel vollenden „allen rechten Willen zur Güte“ (2.Thessalonicher 1,11). <sup>BL 91f</sup>

Christus wird nicht eher ruhen, bis der Sieg vollkommen ist. „Weil Seine Seele sich abgemüht hat, wird Er das Licht schauen und die Fülle haben“ (Jesaja 53,11). Alle Völker der Erde sollen die frohe Botschaft von Seiner Gnade hören. Zwar werden nicht alle Seine Gnade entgegennehmen, doch „Er wird Nachkommen haben, die Ihm dienen; vom Herrn wird man verkündigen Kind und Kindeskind“ (Psalm 22,31). „Das Reich und die Macht und die Gewalt über die Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden“ (Daniel 7,27), und „das Land wird voll Erkenntnis des Herrn sein, wie Wasser das Meer bedeckt“ (Jesaja 11,9). „Dass der Name des Herrn gefürchtet werde bei denen vom Niedergang der Sonne und Seine Herrlichkeit bei denen von ihrem Aufgang“ (Jesaja 59,19).

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Freudenboten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen, die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König! [...] Seid fröhlich und rühmt miteinander, ihr Trümmer Jerusalems; denn der Herr hat Sein Volk getröstet [...] Der Herr hat offenbart Seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, dass aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes“ (Jesaja 52,7.9.10). <sup>LJ 832f</sup>

*Richtet euch auf und erhebet eure  
Häupter, weil eure Erlösung naht.*

*Lukas 21,28*

Wenn die Gemeinde das Kleid der Gerechtigkeit Christi anlegt und sich in keiner Weise dieser Welt gleichstellt, dann steht ihr der Anbruch eines neuen, herrlichen Tages unmittelbar bevor. Gottes Verheißungen an sie gelten für alle Zeiten. [...] Die Wahrheit, die denen, die sie verachten und verwerfen, unerkant bleibt, wird zuletzt triumphieren. Schien es zeitweise auch so, als ob sie aufgehalten wurde, so konnte ihr Fortgang doch nie verhindert werden. [...] Angetan mit göttlicher Macht, wird sie sich ihren Weg auch durch stärkste Bollwerke bahnen und jedes Hindernis bewältigen.

Was hielt den Sohn Gottes in Seinem an Mühen und Opfern reichen Leben aufrecht? Er sah die Frucht Seiner Arbeit und war zufrieden. Im Blick auf die Ewigkeit schaute Er die Glückseligkeit derer, die durch Seine Demütigung Vergebung und ewiges Leben empfangen hatten. Sein Ohr vernahm das Jauchzen der Erlösten. Er hörte die von Ihm Erkauften das Lied Moses und des Lammes singen.

Auch wir dürfen einen Blick in die Zukunft, in die Glückseligkeit des Himmels werfen. Die Bibel offenbart uns etwas von der künftigen Herrlichkeit, Bilder, die Gottes Hand für Seine Gemeinde aufgezeichnet hat und die der Gemeinde kostbar sind. Durch den Glauben dürfen wir an der Schwelle der ewigen Stadt stehen und den Willkommensgruß vernehmen, der denen gilt, die in ihrem Leben Christi Mitarbeiter waren und es sich zur Ehre rechneten, um Seinetwillen zu leiden. Wenn es dann heißt: „Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters“ (Matthäus 25,34), legen sie ihre Kronen zu den Füßen des Erlösers nieder und rufen: „Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob. [...] Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offenbarung 5,12.13).

Dort begrüßen die Erlösten jene, durch deren Treue sie zum Heiland geführt wurden und alle vereinen sich im Lobpreis dessen, der starb, damit die Menschen das Leben haben, das mit dem Leben Gottes übereinstimmt. Der Kampf ist vorüber. Trübsal und Streit sind zu Ende. Der ganze Himmel hallt von Siegesliedern wider, wenn die Erlösten in den Jubelgesang einstimmen: Würdig, würdig ist das Lamm, das erwürgt war und nun wieder lebt als siegreicher Überwinder! <sup>WA 595-597</sup>

Gott hat einen Charakter erwählt, der im Einklang mit Seinem Gesetz steht und jeder, der den Standard Seiner Forderung erreichen wird, wird Zugang zum Reich der Herrlichkeit haben. Christus selbst sagte: „Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen“ (Johannes 3,36). „Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel“ (Matthäus 7,21). Und in der Offenbarung erklärt Er: „Glückselig sind, die Seine Gebote tun, damit sie Anrecht haben an dem Baum des Lebens und durch die Tore in die Stadt eingehen können“ (Offenbarung 22,14). Wo es um das Anliegen der ewigen Errettung geht, ist dies die einzige Erwählung, von der das Wort Gottes spricht.

Jede Seele wird erwählt, die mit Furcht und Zittern an der eigenen Erlösung arbeitet. Es wird erwählt, wer die Waffenrüstung anlegt und den guten Kampf des Glaubens kämpft. Es wird erwählt, wer auf das Gebet achtet, in der heiligen Schrift forscht und vor der Versuchung flieht. Es wird erwählt, wer im Glauben beharrt und jedem Wort aus Gottes Mund gehorsam ist. Die Voraussetzung zur Erlösung ist für alle geschaffen, aber erleben werden sie nur diejenigen, welche die Bedingungen erfüllt haben. <sup>PP 181f</sup>

Satan ist ständig bemüht, Gottes Wort zu verdrehen, Sinn und Verständnis zu trüben und dadurch zur Sünde zu verleiten. Damit niemand vom rechten Wege abweichen möge, drückt sich der Herr so bestimmt aus und macht Seine Bedingungen so klar. Er sucht die Menschenkinder unaufhörlich in Seinen Schutz zu nehmen, damit Satan nicht seine grausame, betrügerische Macht an ihnen ausüben kann. Gott ließ sich herab, mit eigener Stimme zu ihnen zu reden und eigenhändig Sein lebendiges Wort niederzuschreiben. Alle diese Segensworte, die von Leben und Wahrheit durchdrungen und erleuchtet sind, dienen den Menschen zur vollkommenen Lebensführung. [...]

Jedes Kapitel und jeder Vers der Bibel enthält eine Nachricht Gottes an den Menschen. [...] Erforschte und befolgte Gottes Volk sie, dann würde es so sichtbar geführt werden, wie seinerzeit die Israeliten durch die Wolkensäule bei Tage und die Feuersäule bei Nacht geleitet wurden. <sup>PP 482f</sup>

*Ich ermahne euch nun, ihr Brüder, angesichts der Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber darbringt als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer: Das sei euer vernünftiger Gottesdienst! Römer 12,1*

Wir zweifeln jetzt nicht daran, [...] dass die Glaubenslehren, die wir heute vertreten, gegenwärtige Wahrheit sind und dass wir dem Gericht entgegengehen. Wir bereiten uns darauf vor, Ihm zu begegnen, der in Begleitung heiliger Engel in den Wolken des Himmels erscheinen wird, um den Gläubigen und Gerechten den letzten Schliff der Unsterblichkeit zu verleihen.

Mit unserem ganzen Menschen müssen wir die göttliche Wahrheit ergreifen. Sobald wir unter dem Einfluss dieser Wahrheit stehen, wird sie an uns das Werk vollbringen, das erforderlich ist, um uns die sittliche Reife für das Reich der Herrlichkeit und für die Gemeinschaft mit den heiligen Engeln zu vermitteln. Wir befinden uns jetzt in der Werkstatt Gottes. Viele von uns gleichen den unbearbeiteten Steinen eines Steinbruches. Doch wenn wir die göttliche Wahrheit ergreifen, wird ihr Einfluss in uns wirksam werden. Sie erhebt uns und nimmt jede Unvollkommenheit und Sünde von uns, ganz gleich welcher Art. Dadurch werden wir zubereitet, den Herrn in Seiner Schönheit zu schauen und mit den Engeln schließlich im Reich der Herrlichkeit vereint zu sein. Dieses Werk muss jetzt in diesem Leben für uns vollbracht werden; auf dieser Erde müssen unser Leib und unser Geist für die Unsterblichkeit zubereitet werden.

Wir leben in einer Welt, die sich der Gerechtigkeit, der Reinheit des Charakters und dem Wachstum in der Gnade Gottes widersetzt. Wohin wir blicken, bemerken wir Sittenverderbnis, Verführung, Verunstaltung und Sünde. Wie lautet die Aufgabe, die wir jetzt, unmittelbar bevor wir die Unsterblichkeit anziehen, bewältigen müssen? Unsere Leiber heilig und unseren Geist rein zu erhalten, damit wir mitten in der Verderbnis der letzten Tage unbefleckt dastehen. <sup>Z2 350f</sup>

Das Licht scheint hell. Niemand braucht unwissend zu sein, denn der große Gott selbst ist der Lehrer des Menschen. [...] Es ist Seine Absicht, dass die Gesundheitsreform erörtert, und dass der Öffentlichkeit ernstlich nahe gelegt wird, diese Frage zu studieren. Denn es ist Männern und Frauen mit all ihren sündigen, gesundheitszerstörenden und das Gehirn schwächenden Gewohnheiten unmöglich, die heiligende Wahrheit zu erfassen. Durch diese sollen sie geheiligt, geläutert, veredelt und für die Gesellschaft heiliger Engel im Reich der Herrlichkeit zubereitet werden. <sup>Z3 173.2</sup>

## 10

## Dezember

*Ich will dem HERRN singen, denn  
er hat sich herrlich erwiesen.*

*2.Mose 15,1*

Dieses Lied und die große Befreiung, an die es erinnert, machte auf das hebräische Volk einen unauslöschlichen Eindruck. Von Jahrhundert zu Jahrhundert wiederholten es die Propheten und Sänger Israels und bezeugten damit, dass Jahwe die Stärke und Rettung derer ist, die Ihm vertrauen. Dieses Lied geht nicht nur das jüdische Volk an. Es weist auf die zu erwartende Zerstörung aller Feinde der Gerechtigkeit und den endgültigen Sieg des Gottes Israels hin. Der Seher von Patmos schaut die weißgekleidete Menge derer, „die den Sieg behalten hatten“. Sie stehen am „gläsernen Meer, mit Feuer gemengt“, „und hatten Gottes Harfen und sangen das Lied des Mose, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes“ (Offenbarung 15,2.3).

„Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre um deiner Gnade und Wahrheit willen“ (Psalm 115,1). Dieser Geist erfüllte Israels Befreiungslied, und er sollte auch in den Herzen all derer wohnen, die Gott lieben und verehren. Indem Gott uns von der Knechtschaft der Sünde befreite, vollbrachte Er eine noch größere Befreiungstat als jene für die Hebräer am Roten Meer. [...] Die täglichen Segnungen aus der Hand des Herrn, vor allem aber der Gedanke an den Tod Jesu, der für uns die Glückseligkeit und den Himmel erreichbar machte, sollten uns stets dankbar stimmen. Wieviel Mitleid, welche unvergleichliche Liebe hat Gott uns verlorenen Sündern erzeigt, als Er sich unser annahm, damit wir Sein geschätztes Eigentum würden! [...] Wir sollten dem Herrn danken für die selige Hoffnung, die uns mit dem großen Erlösungsplan angeboten wird, und für das köstliche himmlische Erbe mit Seinen reichhaltigen Verheißungen. Rühmt Ihn, weil Jesus lebt und als Fürsprecher für uns eintritt. [...]

Alle Himmelsbewohner vereinen sich, um Gott zu preisen. Lasst uns jetzt schon das Lied der Engel lernen, damit wir es singen können, wenn wir uns ihren strahlenden Reihen anschließen. Lasst uns mit dem Psalmisten sagen: „Ich will den Herrn loben, solange ich lebe, und meinem Gott lobsingen, solange ich bin“ (Psalm 146,2). „Es danken dir, Gott, die Völker, es danken dir alle Völker“ (Psalm 67,6). <sup>PP 262f</sup>

*Eure Lenden sollen umgürtet sein und eure Lichter brennend; und seid Menschen gleich, die ihren Herrn erwarten.*

*Lukas 12,35.36*

Jetzt ist es an der Zeit, sich auf die Wiederkunft unseres Herrn vorzubereiten. Die Bereitschaft, Ihm zu begegnen, kann nicht in einem Augenblick erworben werden. Als Vorbereitung auf diese feierliche Szene gilt es, auf der Hut zu sein, zu warten und zu wachen und gleichzeitig tüchtig zu arbeiten. So wird Gott von Seinen Kindern verherrlicht. Mitten aus ihrem arbeitsreichen Leben heraus wird man ihre Stimmen hören, wie sie Worte der Ermutigung, der Hoffnung und des Glaubens sprechen. Alles, was sie sind und haben, ist dem Dienst für den Meister geweiht. [...]

Christus sagt uns, wann der Tag Seines Reiches eingeläutet werden soll. Er sagt nicht, dass die ganze Welt bekehrt werden wird, sondern dass „dieses Evangelium vom Reich in der ganzen Welt verkündigt werden wird, zum Zeugnis für alle Heidenvölker, und dann wird das Ende kommen“ (Matthäus 24,14). Indem wir der Welt das Evangelium geben, liegt es in unserer Macht, das Kommen des Tages Gottes zu beschleunigen. Hätte die Gemeinde Christi das ihr aufgetragene Werk getan, wie es der Herr bestimmt hatte, wäre die ganze Welt bereits davor gewarnt worden und der Herr Jesus wäre in Kraft und großer Herrlichkeit auf die Erde gekommen.

Lebendige Kraft muss die Botschaft vom zweiten Erscheinen Christi begleiten. Wir dürfen nicht eher ruhen, bis wir sehen, dass sich viele Herzen zu der gesegneten Hoffnung der Wiederkunft des Herrn wenden. In den Tagen der Apostel richtete die von ihnen getragene Botschaft ein wirkliches Werk aus, indem sich Menschen von den Götzen abwendeten, um dem lebendigen Gott zu dienen. Die Arbeit, die heute zu tun ist, ist genauso wirklich und die Wahrheit ist heute genauso viel Wahrheit wie damals. Nur ist es notwendig, die Botschaft mit viel mehr Ernsthaftigkeit zu verkündigen, da das Kommen des Herrn näher ist. Die Botschaft für diese Zeit ist positiv, einfach und von größter Bedeutung. Wir müssen wie Menschen handeln, die das glauben. Warten, wachen, arbeiten, beten, die Welt warnen - das ist unsere Aufgabe. <sup>RH 13.November 1913</sup>

Ich wurde tief beeindruckt von Szenen, die während der Nacht an meinem Blick vorüberzogen. Es schien an vielen Orten eine große Bewegung zu geben - ein Werk der Erweckung. Unser Volk begab sich in die Reihen und beantwortete Gottes Ruf. Meine Brüder, der Herr spricht zu uns. Wollen wir Seinem Ruf nicht folgen? Wollen wir nicht unsere Lampen schmücken und wie Menschen handeln, die auf das Kommen ihres Herrn warten? <sup>ZP 444.1</sup>

# 12

## Dezember

*Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen:  
Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, und erbt das  
Reich, das euch bereitet ist seit Grundlegung der Welt!*

*Matthäus 25,34*

Die Wiederkunft Christi ist heute näher, als da wir gläubig wurden. Der große Kampf nähert sich seinem Ende. Die Gerichte Gottes gehen über die Erde. Sie sprechen eine eindringliche Warnung aus und sagen: „Darum seid ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr’s nicht meint.“ (Matthäus 24,44). [...]

Wir leben inmitten der Abschlusszenen der Geschichte dieser Welt. Die Weissagungen erfüllen sich schnell. Rasch verstreichen die Stunden der Gnadenzeit. Wir dürfen keine Zeit, ja, nicht einmal einen Augenblick verlieren. Mögen wir nicht während der Wache schlafend gefunden werden! Niemand sollte im Herzen sagen noch durch sein Verhalten zum Ausdruck bringen: „Mein Herr kommt noch lange nicht“ (Matthäus 24,48). Wir wollen die Botschaft von der baldigen Wiederkunft Christi vielmehr in ersten Worten warnend verkündigen. [...]

Der Herr wird bald kommen und wir müssen bereit sein, Ihm in Frieden zu begegnen. Lasst uns entschlossen sein, alles zu tun, was in unserer Macht liegt, um unseren Mitmenschen Licht mitzuteilen. Dabei sollen wir nicht traurig, sondern freudig sein und immer den Herrn Jesus vor Augen haben. Er wird bald kommen und wir müssen auf Sein Erscheinen vorbereitet sein und es erwarten. Wie herrlich wird es sein, Ihn zu schauen und als Seine Erlösten begrüßt zu werden! Zwar warten wir schon lange, doch unsere Hoffnung darf nicht erlöschen. Wenn wir erst den König in Seiner Herrlichkeit sehen, werden wir auf ewig gesegnet sein. Mir ist, als müsste ich laut ausrufen: „Es geht der Heimat zu!“ Wir nähern uns der Zeit, da Christus in Kraft und Herrlichkeit kommen wird, um Seine Erlösten in ihre ewige Heimat zu nehmen.

Wir haben lange auf die Rückkehr unseres Erlösers gewartet. Aber Seine Verheißung ist trotzdem sicher. Bald werden wir in unserem verheißenen Heim sein. Dort wird Jesus uns an den lebendigen Strom führen, der vom Thron Gottes ausgeht. Er wird uns die dunklen Fügungen erklären, durch die Er uns auf Erden geführt hat, um unsere Charaktere zu vervollkommen. Dort werden wir mit ungetrübtem Blick die Schönheit des wiederhergestellten Edens schauen. Die Kronen, die unser Erlöser uns aufs Haupt setzt, werden wir zu Seinen Füßen niederlegen, in die Saiten der goldenen Harfen greifen und den Himmel mit Lobliedern erfüllen, Ihn zu preisen, der auf dem Thron sitzt. <sup>Z8 247-249</sup>

*Wenn jemandes Werk [...] bleibt,  
so wird er Lohn empfangen.*

*1.Korinther 3,14*

Herrlich wird der geschenkte Lohn sein, wenn die treuen Arbeiter um den Thron Gottes und des Lammes versammelt sind. Als Johannes in seinem sterblichen Zustand die Herrlichkeit Gottes erblickte, fiel er wie tot um, denn er konnte diesen Anblick nicht ertragen. Wenn aber Gottes Kinder Unsterblichkeit angezogen haben, dann werden sie „Ihn sehen, wie Er ist“ (1.Johannes 3,2). Sie werden vor dem Thron stehen und von dem Geliebten angenommen werden. Alle ihre Sünden sind ausgetilgt, alle ihre Übertretungen hinweggetan. Jetzt können sie die unverhüllte Herrlichkeit des Thrones Gottes schauen. Sie sind Christi Teilhaber an Seinen Leiden und Mitarbeiter am Erlösungsplan gewesen. Nun sind sie Teilhaber der Freude, gerettete Menschen im Reiche Gottes zu sehen, wo sie Gott in alle Ewigkeit preisen. [...]

An jenem Tage werden die Erlösten in der Herrlichkeit des Vaters und des Sohnes glänzen. Die Engel werden auf ihren goldenen Harfen spielen und den König und die Trophäen Seines Sieges, [...] willkommen heißen. Siegesjubiläum wird erschallen und den ganzen Himmel erfüllen. Christus hat gesiegt. Er zieht in die himmlischen Höfe ein, begleitet von Seinen Erlösten, die Zeugen dafür sind, dass Seine Mission der Leiden und Opfer nicht umsonst war. [...]

Dort gibt es eine Heimat für die Pilger der Erde. Es gibt Gewänder für die Gerechten mit Kronen der Herrlichkeit und Palmen des Sieges. Was uns in der Vorsehung Gottes unverständlich war, wird uns in der zukünftigen Welt verständlich sein. Dinge, die schwer zu verstehenden waren, werden dann erklärt. Die Geheimnisse der Gnade werden enthüllt. Und wo unser unzulänglicher Verstand nur Verwirrung und unerfüllte Verheißungen sah, da werden wir die vollkommenste und schönste Harmonie erblicken. Wir werden erkennen, dass unendliche Liebe die Erfahrungen angeordnet hat, die am schwierigsten zu sein schienen. Wenn uns offenbar wird, mit welcher zärtlicher Fürsorge Er alles zu unserem Besten zusammenwirken lässt, werden wir in unaussprechlicher Freude und voller Herrlichkeit jubeln. <sup>Z9</sup>  
267f

Ich fordere euch dringend auf, bereitet euch auf das Kommen Christi in den Wolken des Himmels vor. [...] Bereitet euch auf das Gericht vor, damit ihr, wenn Christus kommt, um von all denen verehrt zu werden, die glauben, unter denen seid, die Ihm im Frieden begegnen. <sup>Z9 268.1</sup>

*Wenn aber der Sohn des Menschen in seiner Herrlichkeit kommen wird und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen.*

*Matthäus 25,31*

Die Stimme Gottes erschallt vom Himmel, verkündigt den Tag und die Stunde der Wiederkunft Christi und übergibt Seinem Volk den ewigen Bund. Gleich den lautesten Donnerschlägen rollen Seine Worte über die Erde. Das Israel Gottes lauscht, die Augen aufwärts gerichtet. Die Angesichter werden von dem Glanz Seiner Herrlichkeit erleuchtet. [...]

Gegen Osten erscheint ein kleines schwarzes Wölkchen, ungefähr halb so groß wie eines Mannes Hand. [...] Gottes Volk weiß, dass dies das Zeichen des Menschensohnes ist. In feierlichem Schweigen blicken alle unverwandt auf diese Wolke, wie sie der Erde näher rückt und zusehends heller und herrlicher wird, bis sich eine große weiße Wolke entfaltet, mit einem Grund von einer Herrlichkeit wie verzehrendes Feuer und über welcher der Regenbogen des Bundes schwebt. Jesus reitet als mächtiger Sieger voraus. [...] Mit Wechselgesängen himmlischer Melodien begleitet ihn ein zahlloses Gefolge heiliger Engel. Das Himmelszelt scheint mit leuchtenden Gestalten bedeckt zu sein, „zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend“ (Offenbarung 5,11). Kein Mensch vermag diesen Anblick zu beschreiben, niemand seine Pracht zu erfassen. [...]

Die Gerechten rufen mit Zittern: „Wer kann bestehen?“ (Offenbarung 6,17). Der Gesang der Engel verstummt und es herrscht eine Zeitlang tiefes Schweigen. Dann hört man die Stimme Jesu sagen: „Meine Gnade ist für euch ausreichend“ (2.Korinther 12,9). Die Gesichter der Gerechten hellen sich auf und Freude erfüllt jedes Herz. Und die Engel schlagen ein höheren Ton an und singen erneut. [...]

Der König aller Könige steigt auf der Wolke herab, in Feuerflammen gehüllt. Der Himmel entweicht wie ein zusammengerolltes Buch, die Erde bebt vor ihm und alle Berge und alle Inseln werden aus ihren Örtern bewegt. [...] Die Gottlosen bitten, eher unter den Felsen der Berge verborgen zu werden, als dem Angesicht des Erlösers zu begegnen, den sie verachtet und verworfen haben. [...] Die Christus und Seine Nachfolger gern zerstört hätten, sind jetzt Zeugen der Herrlichkeit, die auf ihnen ruht. Inmitten des Schreckens hören sie die Heiligen freudig ausrufen: „Seht, das ist unser Gott, auf den wir gehofft haben, dass Er uns Heil verschaffe“ (Jesaja 25,9). <sup>GK 640-643</sup>

*Denn der Herr selbst wird, wenn der Befehl ergeht und die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallt, vom Himmel herabkommen, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen. Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zusammen mit ihnen entrückt werden in Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft, und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit. 1.Thessalonicher 4,16.17*

Die Stimme des Sohnes Gottes ruft die schlafenden Heiligen hervor. [...] Aus den Gefängnissen des Todes kommen sie, angetan mit unsterblicher Herrlichkeit und rufen: „Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?“ (1.Korinther 15,55) [...]

Die lebenden Gerechten werden „plötzlich, in einem Augenblick“, verwandelt. Beim Ertönen der Stimme Gottes wurden sie verherrlicht. Nun empfangen sie Unsterblichkeit und werden mit den auferstandenen Heiligen dem Herrn in der Luft entgegengerückt. [...]

Vor dem Einzug in die Gottesstadt verleiht der Heiland Seinen Nachfolgern die Auszeichnungen des Sieges und kleidet sie mit den Zeichen ihres königlichen Standes. [...] Auf die Häupter der Überwinder setzt der Heiland mit Seiner eigenen rechten Hand die Krone der Herrlichkeit. Jeder erhält eine Krone, mit seinem eigenen „neuen Namen“ (Offenbarung 2,17), sowie der Inschrift „heilig dem Herrn!“ In jede Hand wird die Siegespalme und die glänzende Harfe gelegt. Dann gleitet jede Hand, während die leitenden Engel den Ton angeben, geschickt über die Harfensaiten und entlockt ihnen liebliche Musik in reichen, klangvollen Melodien. Unsagbare Wonne entzückt jedes Herz, und jede Stimme erhebt sich in dankbarem Lobgesang. [...]

Vor der erlösten Schar liegt die heilige Stadt. Jesus öffnet die Perlentore weit und die Seligen, die die Wahrheit gehalten haben, ziehen ein. [...] Nun ertönt jene Stimme, klangvoller als irgendwelche Musik, die je an eines Sterblichen Ohr gelangte und sagt. „Euer Kampf ist beendet! Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!“ (Matthäus 25,34)

Jetzt ist das Gebet des Heilandes für Seine Jünger erfüllt: „Ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die Du mir gegeben hast“ (Johannes 17,24). Christus bringt dem Vater den Erlös Seines Blutes „ohne Fehl [...] vor das Angesicht Seiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden“ (Judas 24). [...] O Wunder der erlösenden Liebe! O Wonne jener Stunde, da der ewige Vater, auf die Erlösten blickend, Sein Ebenbild sieht. GK 643-646

## 16

## Dezember

*Und die Erlösten des Herrn werden zurückkehren und nach Zion kommen mit Jauchzen. Ewige Freude wird über ihrem Haupt sein; Wonne und Freude werden sie erlangen, aber Kummer und Seufzen werden entfliehen! Jesaja 35,10*

---

Als Christus das erste Mal auf diese Erde kam, kam Er in Niedrigkeit und Dunkelheit und Sein Leben hier war von Leiden und Armut geprägt. [...] Bei Seinem zweiten Kommen wird sich alles ändern. Die Menschen werden Ihn nicht als Gefangenen, umgeben vom Pöbel, sehen, sondern als König des Himmels. Christus wird in Seiner eigenen Herrlichkeit, in der Herrlichkeit Seines Vaters und in der Herrlichkeit der heiligen Engel kommen. Zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend Engel, die schönen und siegreichen Söhne Gottes, die eine alles übertreffende Lieblichkeit und Pracht besitzen, werden Ihn auf Seinem Weg begleiten. Statt der Dornenkrone wird Er die Krone der Herrlichkeit tragen. Statt des verblichenen purpurnen Königsmantels wird Er angetan sein mit Kleidern aus reinstem Weiß, wie „sie kein Bleicher auf Erden so weiß machen kann“ (Markus 9,3). Auf Seinem Gewand und Seinen Lenden wird ein Name geschrieben sein: „König aller Könige und Herr aller Herren“ Offenbarung 19,16. [...]

Für Seine treuen Nachfolger war Christus ein täglicher Begleiter und ein vertrauter Freund. Durch Ihn leben sie in enger Verbundenheit und steter Gemeinschaft mit Gott. Ihnen ist die Herrlichkeit des Herrn aufgegangen. In ihnen hat sich das Licht der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi wiedergespiegelt. Sie erfreuen sich jetzt der unverdunkelten Strahlen des Glanzes und der Herrlichkeit der himmlischen Majestät. Sie sind vorbereitet auf die Gemeinschaft mit dem Himmel; denn sie haben ja den Himmel in ihren Herzen.

Mit erhobenen Häuptern, mit den hellen Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit, die auf sie scheinen, mit der Freude, dass ihre Erlösung nahe rückt, gehen sie hinaus, um dem Bräutigam zu begegnen. [...]

Eine kleine Weile noch und wir werden den König in Seiner Schönheit sehen. Eine kleine Weile noch und Er wird all unsere Tränen abwischen. [...] Dann wird mit unzähligen Stimmen das Lied gesungen: „Siehe, die Stiftshütte Gottes ist bei den Menschen, und Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden Sein Volk sein und Gott selbst wird bei ihnen sein und ihr Gott sein“ (Offenbarung 21,3). [...]

„Darum, Geliebte, weil ihr dies erwartet, so seid eifrig darum bemüht, dass ihr als unbefleckt und tadellos vor Ihm erfunden werdet in Frieden!“ (2.Petrus 3,14). RH 13.November 1913

*Sondern, wie geschrieben steht: „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und keinem Menschen ins Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“ 1.Korinther 2,9*

Wenn unsere Sinne an der Lieblichkeit und Schönheit der Erde Gefallen finden, dann lasst uns an jene zukünftige Welt denken, die nichts vom Elend der Sünde und des Todes weiß, in der die Natur nicht mehr den Schatten des Fluches trägt. Macht euch im Geiste ein Bild von der Heimat der Seligen, wisst aber, dass sie noch viel herrlicher ist, als die kühnste Einbildung sie auszumalen vermag. In den verschiedenen Gaben, die Gott uns in der Natur mitteilt, erkennen wir doch nur einen äußerst schwachen Abglanz Seiner Herrlichkeit. <sup>WZC 62.3</sup>

Zur gegebenen Zeit werden sich die Pforten des Himmels öffnen, um Gottes Kinder aufzunehmen. Dann werden von den Lippen des Königs der Herrlichkeit wie der lieblichste Wohlklang die Worte zu ihren Ohren dringen: „Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!“ (Matthäus 25,34). Dann werden die Erlösten in der Heimat, die Jesus für sie bereitet hat, willkommen geheißen werden. <sup>WZC 93</sup>

Dann sah ich, wie Jesus die erlöste Schar nach dem Tore der Stadt führte. Er erfasste das Tor, schwang es in seinen glänzenden Angeln zurück und bat die Völker, die die Wahrheit bewahrt hatten, einzutreten. Innerhalb der Stadt war alles, woran die Augen sich ergötzen konnten: reiche Herrlichkeit erblickten sie überall. Dann blickte Jesu auf Seine erlösten Heiligen. Ihre Angesichter strahlten und indem Er Seine liebevollen Augen auf sie richtete, sagte Er mit Seiner schönen, melodischen Stimme: „Ich sehe die Arbeit meiner Seele und bin zufrieden. Diese reiche Herrlichkeit gehört euch für alle Ewigkeit. Eure Leiden haben ein Ende. Es wird kein Tod mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein.“ [...]

Die Sprache ist zu schwach, eine Beschreibung des Himmels zu geben. Als diese Szene sich vor mir entfaltete, stand ich vor Bewunderung still. Von der unübertroffenen Schönheit und außerordentlichen Herrlichkeit überwältigt, lege ich die Feder hin und rufe aus: „O, welche Liebe! welche wunderbare Liebe!“ Die erhabenste Sprache vermag nicht die Herrlichkeit des Himmels, oder die unergründliche Tiefe der Liebe des Heilandes zu begreifen. <sup>EG 281f</sup>

*Wer überwindet, dem will ich zu essen geben  
von dem Baum des Lebens, der in der Mitte  
des Paradieses Gottes ist.*

*Offenbarung 2,7*

Der Garten Eden blieb auf der Erde, lange nachdem der Mensch von seinen angenehmen Wegen verbannt worden war. Das gefallene Menschengeschlecht hatte noch lange die Möglichkeit, sein ehemaliges Heim der Unschuld zu sehen, dessen Zugang ihm nur durch die hütenden Engel verschlossen wurde. An der von Cherubim bewachten Pforte des Paradieses offenbarte sich Gottes Herrlichkeit. Hierher kam Adam mit seinen Söhnen, um Gott anzubeten. Hier erneuerten sie ihr Gehorsamsgelübde jenem Gesetz gegenüber, dessen Übertretung sie aus Eden verbannt hatte. Als die Flut der Ungerechtigkeit die Welt überschwemmte und die Bosheit der Menschen ihre Zerstörung durch eine Wasserflut bestimmte, zog die Hand, die Eden gepflanzt hatte, den Garten von der Erde zurück. Aber bei der endgültigen Wiederherstellung, wenn Gott „einen neuen Himmel und eine neue Erde“ (Offenbarung 21,1) schafft, wird Eden herrlicher geschmückt als zu Anfang erstehen.

Dann werden alle, die Gottes Gebote gehalten haben, in unvergänglicher Kraft unter dem Baum des Lebens frei atmen. Für ewige Zeiten werden die Bewohner sündloser Welten in jenem Lustgarten ein Beispiel vollkommener Schöpfung Gottes sehen. Unberührt vom Fluch der Sünde wird er ein Abbild dessen sein, was die ganze Erde geworden wäre, wenn die Menschen des Schöpfers herrlichen Plan erfüllt hätten. <sup>PP 39</sup>

Adam wird wieder in seine erste Herrschaft eingesetzt. Entzückt vor Freude betrachtet er die Bäume, die einst sein Ergötzen waren, ganz dieselben, von denen er in den Tagen seiner Unschuld und seines Glücks die Früchte genommen hatte. Er sieht die Reben, die seine Hände gezogen haben, dieselben Blumen, die er so gern gepflegt hat. Sein Verstand erfasst die Wirklichkeit des Geschehens; er begreift, dass dies in der Tat das wiederhergestellte Eden ist. <sup>GK 647</sup>

Wieder zum Baum des Lebens in dem lange verlorenen Paradies zugelassen, werden die Erlösten zunehmen, bis sie zu der vollen Größe des Menschengeschlechts in seiner ursprünglichen Herrlichkeit „herangewachsen“ sind. Die letzten noch verbliebenen Spuren des Fluches der Sünde werden beseitigt und die Getreuen Christi erscheinen in der „Lieblichkeit des Herrn, unseres Gottes“ (Psalm 90,17) und werden an Leib, Seele und Geist das vollkommene Bild ihres Herrn widerstrahlen. Oh, wunderbare Erlösung, lange besprochen, lange erhofft, mit eifriger Erwartung betrachte, aber nie völlig verstanden! <sup>GK 644.1</sup>

*Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Offenbarung 21,4*

**19**  
**Dezember**

Alle Leiden beendet

Schmerz kann in der Atmosphäre des Himmels nicht existieren. In der Heimat der Erlösten wird es keine Tränen, keine Leichenzüge und keine Anzeichen von Trauer geben. „Kein Einwohner wird sagen: Ich bin schwach. Denn das Volk, das darin wohnt, wird Vergebung der Sünde haben“ (Jesaja 33,24). Die Flut der Seligkeit wird anschwellen und tiefer werden, wenn die Ewigkeit voranschreitet. <sup>Z9 269.1</sup>

Die Zeit ist gekommen, auf die heilige Männer mit Sehnsucht gewartet haben, seit das Flammenschwert das erste Menschenpaar aus Eden verbannte: die Zeit „unsrer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden“ (Epheser 1,14). Die Erde, ursprünglich dem Menschen als sein Reich anvertraut, von ihm in die Hände Satans verraten und von dem mächtigen Feind so lange im Besitz gehalten, ist durch den großen Erlösungsplan wiedergewonnen worden. Alles, was durch die Sünde verloren war, ist wiederhergestellt worden. [...] Gottes ursprüngliche Absicht bei der Erschaffung der Erde ist erfüllt, da sie zum ewigen Wohnort der Erlösten gemacht ist. [...]

„Die Wüste und Einöde wird lustig sein, und das dürre Land wird fröhlich stehen und wird blühen wie die Lilien“ (Jesaja 35,1). „Es sollen Tannen für Hecken wachsen und Myrten für Dornen“ (Jesaja 55,13). „Die Wölfe werden bei den Lämmern wohnen und die Leoparden bei den Böcken liegen. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben. [...] Man wird nirgend Schaden tun noch verderben auf meinem ganzen heiligen Berge“, spricht der Herr. (Jesaja 11,6.9). <sup>GK 673</sup>

Nur ein Erinnerungszeichen bleibt bestehen: Unser Heiland wird stets die Male Seiner Kreuzigung tragen. An Seinem verwundeten Haupt, Seinen Händen und Füßen zeigen sich die einzigen Spuren des grausamen Werkes, das die Sünde gewirkt hat. [...]

Der große Kampf ist beendet. Sünde und Sünder sind nicht mehr. Das ganze Weltall ist rein. Ein Puls der Harmonie und Freude schlägt durch die unermessliche Schöpfung. Von dem, der alles erschuf, fließt Leben, Licht und Freude über alle Gebiete des grenzenlosen Raumes. Vom kleinsten Atom bis zum größten Weltenkörper erklärt alle lebende und unbelebte Natur in ungetrübter Schönheit und vollkommener Freude: Gott ist die Liebe. <sup>GK 672+677</sup>

## 20

## Dezember

*Sie werden Häuser bauen und sie auch bewohnen, Weinberge pflanzen und auch deren Früchte genießen. Sie werden nicht bauen, damit es ein anderer bewohnt, und nicht pflanzen, damit es ein anderer isst; denn gleich dem Alter der Bäume wird das Alter meines Volkes sein, und was ihre Hände erarbeitet haben, werden meine Auserwählten auch verbrauchen. Jesaja 65,21.22*

Im Himmel wird es Beschäftigung geben. Der Zustand der Erlösten ist kein Zustand untätigen Ausruhens. <sup>BK 175.2</sup>

Auf der neugeschaffenen Erde werden die Erlösten den Beschäftigungen und Freuden nachgehen, die Adam und Eva am Anfang beglückt hatten. Sie werden ein Dasein wie in Eden führen, ein Leben in Garten und Feld. [...]

Dort wird jede Kraft entwickelt, jede Fähigkeit gesteigert werden. Man wird die großartigsten Unternehmungen durchführen, die edelsten Ziele erreichen, das höchste Streben verwirklichen. Und immer noch wird es neue Gipfel zu ersteigen, neue Wunder zu bestaunen und neue Wahrheiten zu erfassen geben. Und neue Forschungsobjekte werden die körperlichen, geistigen und seelischen Kräfte herausfordern. <sup>PK 514f</sup>

„Seine Knechte werden Ihm dienen“ (Offenbarung 22,3). Das Leben auf Erden ist der Anfang des himmlischen Lebens. Die irdische Erziehung stellt eine Einführung in die Grundsätze des Himmels dar. Die hiesige Lebensarbeit ist eine Übung für das kommende Lebenswerk. Was wir jetzt in Charakter und heiligem Dienst sind, ist ein Vorgeschmack dessen, was wir sein werden.

„Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, dass Er sich dienen lasse, sondern dass Er diene“ (Matthäus 20,28). Christi Aufgabe hienieden ist auch Sein Werk droben und unsere Arbeit für Ihn auf dieser Erde wird mit größerer Kraft und einem weiteren Wirkungskreis in Seinem Dienst in der zukünftigen Welt belohnt. „Und ihr seid meine Zeugen, spricht der Herr, dass ich Gott bin“ (Jesaja 43,12). Seine Zeugen sollen wir auch in der Ewigkeit sein. [...]

Hier in diesem Leben - mag es auch irdisch und von der Sünde gehemmt sein - liegt die tiefste Freude und die vornehmste Erziehung im Dienen. Und auch in unserer künftigen Daseinsform wird unsere größte Wonne und unsere höchste Schulung diesmal ohne die Fesseln sündigen Menschentums im Dienen bestehen. Wir werden Zeugnis ablegen und dabei stets von neuem erfahren, „welcher da sei der herrliche Reichtum dieses Geheimnisses [...], welches ist Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit“ (Kolosser 1,27). <sup>Ez54 281f</sup>

*Du wirst mir den Weg des Lebens zeigen; vor  
deinem Angesicht sind Freuden in Fülle,  
Liebeserweise zu deiner Rechten ewiglich!*

*Psalms 16,11*

**21**

**Dezember**

Ewig  
währende  
Freude

Während Seines Lehramtes lebte Jesus zum großen Teil in der freien Natur. [...] Viele Seiner Lehren wurden unter freiem Himmel erteilt. <sup>FA 54.2</sup>

In der Bibel wird das Erbe der Erlösten „ein Vaterland“ (Hebräer 11,14-16) genannt. Dort führt der himmlische Hirte Seine Herde zu Brunnen lebendigen Wassers. Der Baum des Lebens gibt seine Frucht jeden Monat und die Blätter des Baumes dienen zur Gesundheit der Völker. Dort sind ewig fließende Ströme, hell wie Kristall und an ihren Ufern werfen schwankende Bäume ihren Schatten auf die für die Erlösten des Herrn bereiteten Wege. Dort steigen die weit ausgedehnten Ebenen zu Hügeln der Schönheit an und die Berge Gottes erheben ihre majestätischen Gipfel. Auf diesen friedlichen Ebenen, an diesen lebendigen Strömen wird Gottes Volk, bisher Pilger und Wanderer, eine Heimat finden. <sup>GK 674.1</sup>

Die Bibel führt uns die unermesslichen Reichtümer und die unvergänglichen Schätze des Himmels vor Augen. Das stärkste Bestreben des Menschen besteht darin, glücklich zu werden. Die Bibel erkennt diesen Wunsch und zeigt uns, dass sich der ganze Himmel mit dem Menschen vereinen wird, um wahres Glück zu erlangen. Sie zeigt uns den Zustand, unter dem der Friede Christi den Menschen gegeben wird. Sie beschreibt ein Zuhause, in dem immerwährendes Glück und Sonnenschein herrschen und es keine Tränen mehr geben wird. <sup>ML 160.2</sup>

Lasst alles, was in unserem irdischen Zuhause schön ist, uns an unser himmlisches Zuhause erinnern: An den kristallklaren Fluss und die grünen Felder, die wehenden Bäume und lebendigen Quellen, die leuchtende Stadt und die weiß gekleideten Sänger - diese Welt der Schönheit, die sich kein Künstler vorstellen, noch eine sterbliche Zunge beschreiben kann. [...]

In diesem Heim der Glückseligen für immer zu wohnen, in Seele, Leib und Geist nicht mehr die dunklen Spuren der Sünde und des Fluches, sondern das vollkommene Ebenbild unseres Schöpfers zu tragen und während endloser Zeitalter an Weisheit, Erkenntnis und Heiligkeit zuzunehmen, immer neue Bereiche des Denkens zu erforschen, immer neue Wunder und neue Herrlichkeiten zu entdecken, in der Fähigkeit zu erkennen, zu genießen und zu lieben, ständig zu wachsen und zu wissen, dass vor uns noch mehr Freude und Liebe und unendliche Weisheit liegt - das ist der Gegenstand der Hoffnung des Christen. <sup>CT 55</sup>

*Seht zu, dass ihr keinen dieser Kleinen verachtet! Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel schauen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.*

*Matthäus 18,10*

Erst wenn wir das Walten Gottes im Lichte der Ewigkeit betrachten, werden wir begreifen, was wir der Fürsorge und dem Eingreifen Seiner Engel zu verdanken haben. Himmlische Wesen haben tätigen Anteil an den Angelegenheiten der Menschen genommen. Sie sind in Gewändern erschienen, die leuchteten wie der Blitz. In Menschengestalt sind sie gekommen, angetan wie Wanderer. Sie haben die Gastfreundschaft irdischer Heime entgegengenommen und verirrt Reisenden als Führer gedient. [...]

Wenn die Herrscher dieser Welt es auch nicht wissen, so haben doch in ihren Ratsversammlungen vielfach Engel das Wort geführt. Menschengenossen haben auf sie geblickt, menschliche Ohren haben ihren dringenden Vorstellungen gelauscht. In den Rathäusern und im Gerichtssaal haben himmlische Boten sich für die Sache der Verfolgten und Unterdrückten eingesetzt. Sie haben Pläne zunichte gemacht und Übel aufgehalten, die Unrecht und Leiden über die Kinder Gottes gebracht hätten. Dies alles wird den Schülern der himmlischen Schule enthüllt werden.

Jeder Erlöste wird den Dienst der Engel in seinem eigenen Leben erkennen. Wie wird es sein, wenn er mit dem Gottesboten Zwiesprache halten kann, der vom ersten Augenblick an sein Hüter war, der seine Schritte überwachte und sein Haupt am Tage der Gefahr deckte; wenn er von diesem Engel, der im Tal der Todesschatten bei ihm war, der sich seine Grabstätte merkte und ihn als erster am Auferstehungsmorgen begrüßte, erfährt, wie Gott ins Einzelleben eingriff und bei jeder Tat für die Menschheit mit zu Werke ging! <sup>Ez54 278</sup>

Mit dem Worte Gottes in der Hand kann jedes Menschenkind [...] die Gemeinschaft genießen, die es wählt. [...] Es ist ihm möglich, auf dieser Welt bereits in der Atmosphäre des Himmels zu leben [...] und sich dabei der Schwelle des ewigen Reiches ständig zu nähern, bis die Tore sich auftun werden und er dort eingehen darf. Er wird sich nicht als Fremdling fühlen. Die Stimmen, die ihn begrüßen werden, sind die der Heiligen, die auf Erden seine unsichtbaren Begleiter waren - Stimmen, die er hier zu verstehen und zu lieben lernte. Wer durch Gottes Wort in Gemeinschaft mit dem Himmel lebte, wird sich in der oberen Welt zu Hause fühlen. <sup>Ez54 116.5</sup>

*Und alle deine Kinder werden vom Herrn gelehrt,  
und der Friede deiner Kinder wird groß sein.*

*Jesaja 54,13*

Der Himmel ist gleichsam eine Schule; ihr Forschungsgebiet ist das Weltall, ihr Lehrmeister ist der unendliche Gott. Ein Zweig dieser Schule wurde in Eden eingerichtet und wenn die Erlösung vollendet ist, wird auch die Erziehung in der Schule des Paradieses wieder aufgenommen werden. [...]

Zwischen der am Anfang gegründeten Schule in Eden und der Schule des künftigen Lebens liegt die ganze Spanne unserer Weltgeschichte, der Geschichte von menschlicher Übertretung und Leiden, des göttlichen Opfers und des Sieges über Tod und Sünde. Nicht alle Umstände jener ersten Paradiesschule werden auch in der Schule des künftigen Lebens anzutreffen sein. Kein Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen wird zur Versuchung Gelegenheit bieten. Es gibt dort keinen Versucher und keine Möglichkeit zum Unrechttun. Jeder Charakter ist in den Verlockungen des Bösen erprobt und seiner Macht gegenüber nicht mehr anfällig. [...]

Welch ein weites Feld wird sich dort unserem Studium erschließen, wenn der Schleier, der jetzt unseren Blick verhüllt, gefallen ist und unsere Augen jene Welt der Schönheit schauen, von der wir heute nur einen flüchtigen Schimmer gleichsam durch das Mikroskop erhaschen. Da werden wir die Herrlichkeit der Himmel betrachten, die man jetzt nur aus weitem Abstand mit dem Fernrohr untersucht. Der Todeshauch der Sünde wird weggenommen sein und wenn die ganze Erde in „der Schönheit des Herrn, unseres Gottes“ (Psalm 90,17) erscheint, was für ein Feld wird unserem Studium offen stehen. Dort kann der Mann der Wissenschaft dann die Urkunden der Schöpfung entziffern; er wird nichts entdecken, was ihn an das Gesetz des Bösen erinnert. Er kann den melodischen Stimmen der Natur lauschen, ohne den Laut der Klage oder den Unterton des Schmerzes zu vernehmen. In allem Geschaffenen wird er nur auf eine Handschrift stoßen. In dem unermesslichen All sieht er den Namen Gottes in großen Zügen aufgeprägt. An Erde, Meer und Himmel aber findet er keine Spur von Sünde mehr. Ez54 275-277

Diejenigen, die ihre Privilegien genutzt haben, um hier die höchste Bildung zu erreichen, werden diese wertvollen Errungenschaften in das zukünftige Leben mitnehmen. Sie haben das Unvergängliche gesucht und erhalten. Die Fähigkeit, die Herrlichkeit zu schätzen, die „kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat“ (1.Korinther 2,9), wird dem Verhältnis zu den Errungenschaften entsprechen, die bei der Kultivierung dieser Fähigkeiten in diesem Leben erzielt wurden. FE 49.1

## 24

## Dezember

*Darum soll mein Volk meinen Namen kennenlernen, ja, darum wird es an jenem Tag erkennen, dass ich der bin, welcher spricht: Siehe, hier bin ich!*

*Jesaja 52,6*

Wenn der Mensch in die Gegenwart Gottes zurückversetzt ist, wird er wieder wie am Anfang von Ihm unterwiesen werden. <sup>Ez54 276.3</sup>

Wir haben nicht die geringste Ahnung, was dann vor uns eröffnet wird. Mit Christus werden wir an dem lebendigen Wasser wandeln. Er wird uns die Schönheit und Herrlichkeit der Natur offenlegen. Er wird offenbaren, was Er für uns ist und was wir für Ihn sind. Die Wahrheit, die wir jetzt aufgrund endlicher Einschränkungen nicht wissen können, werden wir im Folgenden erfahren. <sup>CT 162.2</sup>

In der zukünftigen Welt wird Christus die Erlösten an den Strom des Lebens führen und ihnen wunderbare Erkenntnisse vermitteln. [...] Sie werden erkennen, dass es Seine Herrscherhand ist, die die Welten in ihrer Position hält. Sie werden sehen, wie kunstfertig der große Maler den Blumen des Feldes ihre Farben gibt und sie werden die Absichten des gnädigen Vaters begreifen, von dem alles Licht ausgeht. Gemeinsam mit den Engeln werden die Erlösten einstimmen in dankbare Lobgesänge für die unendliche Liebe, die Gott einer undankbaren Welt entgegengebracht hat. <sup>ML 361</sup>

Dort wird sich vor dem Lernenden ein Geschichtsgeschehen von unendlicher Spannweite, von unsagbarer Fülle ausbreiten. [...] Alles wird offenbar werden: der Ursprung der Sünde, der verhängnisvolle Trug ihrer verderblichen Auswirkung, die Wahrheit, die dem Irrtum entgegentrat und ihn besiegte, weil sie nicht vom geraden Weg abwich. Der Schleier, der zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Welt liegt, wird beiseite gezogen werden und wunderbare Dinge werden enthüllt. [...]

Mit unaussprechlichem Entzücken werden wir in die Freude und die Weisheit ungefallener Wesen eintreten. Wir werden an den Schätzen teilhaben, die durch Jahrhunderte gewonnen wurden, um über Gottes Werk nachzudenken. Die dahinrollenden Jahre der Ewigkeit aber werden immer herrlichere Offenbarungen bringen. „Überschwänglich ... über alles, das wir bitten oder verstehen“ (Epheser 3,20), wird Gott in alle Ewigkeit Seine Gaben austeilen. <sup>Ez54 277-280</sup>

Jedes richtige Prinzip, jede Wahrheit, die in einer irdischen Schule gelernt wurde, wird uns ebenso in der himmlischen Schule voranbringen. <sup>CT 208f</sup>

Wir müssen hier eine Ausbildung erhalten, die es uns ermöglicht, in ewigen Zeiten mit Gott zu leben. Die Ausbildung, die wir hier beginnen, wird im Himmel perfektioniert. Wir werden jedoch eine höhere Stufe betreten. <sup>ML 361.6</sup>

*Denn unser Wissen ist unvollkommen [...];  
aber wenn das Vollkommene kommt, wird  
das Unvollkommene vergehen.*

*1.Korinther 13,9.10 (R.S.V.)*

Durch den Glauben sollten wir auf die Ewigkeit schauen und uns an die Verheißung klammern, dass unser Verständnis wachsen, unsere menschlichen Befähigungen sich mit den göttlichen verbinden und jede Kraft der Seele in direkte Verbindung mit der Quelle des Lichtes gebracht werden soll. Wir dürfen frohlocken, dass uns dann alles, was uns an der Vorsehung Gottes unverständlich erscheint, klar werden wird. Was wir hier nur schwer begreifen können, wird dort seine Erklärung finden. <sup>ZS 737.1</sup>

Dort werden alle, die selbstlos gewirkt haben, die Frucht ihrer Mühen schauen. Die Auswirkung jedes rechten Grundsatzes und jeder edlen Tat wird dann sichtbar. Etwas davon sehen wir schon jetzt; doch wie wenig vom Ergebnis edelster irdischer Arbeit offenbart sich dem Schaffenden in diesem Leben! Wie viele mühen sich selbstlos und unermüdlich für Menschen, die eines Tages aus ihrem Wirkungskreis schwinden! Eltern und Lehrer legen sich zu ihrer letzten Ruhe nieder und ihre Lebensarbeit scheint umsonst getan. Doch sie wissen nicht, dass ihre Treue Segensquellen freigelegt hat, die unaufhörlich fließen. Nur mit dem Glaubensauge sehen sie die Kinder, die sie erzogen haben, für ihre Mitmenschen zum Heil und Ansporn werden und wie sich ihr Einfluss tausendfältig fortpflanzt. Viele Arbeiter senden Botschaften der Kraft, der Hoffnung und der Ermutigung in die Welt hinaus, Worte, die den Gemütern in allen Landen Segen bringen, doch vom Ergebnis erfährt er, der sich einsam und unerkannt abmüht, nur wenig. So werden Gaben verschenkt, Lasten getragen und Arbeiten verrichtet. Menschen säen den Samen und andere heimsen über ihren Gräbern die Segensernten ein. Sie pflanzen Bäume, damit andere ihre Früchte genießen. Sie sind hier zufrieden zu wissen, dass sie Anstöße zum Guten gegeben haben. In der zukünftigen Welt aber wird man die Wirkung und Rückwirkung all dieser Taten erkennen.

Über jede Gabe, die Gott verliehen hat und die Menschen zu selbstlosem Einsatz veranlasst, wird im Himmel Buch geführt. Ein besonderes Studium, mit dem uns die himmlische Schule belohnt, wird darin bestehen, diesen Bericht in seinen vielfältigen Verästelungen zu verfolgen. Da werden wir Menschen begegnen, die durch unsere Bemühungen emporgehoben und veredelt wurden; wir werden in ihrer Lebensgeschichte die Auswirkung echter Grundsätze sehen dürfen. <sup>Ez54 279f</sup>

26

Dezember

*Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels wie im Rätsel, dann aber von Angesicht zu Angesicht; jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. 1.Korinther 13,12*

---

„Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Wort.“ Gottes Bild erscheint hier auf Erden wie in einem Spiegel in den Werken der Natur und in Seinem Umgang mit den Menschen. Dann aber werden wir Ihn von Angesicht zu Angesicht sehen, ohne einen trübenden Schleier dazwischen. [...] Die Gefühle der Liebe und der Teilnahme, die Gott selbst in die Seele gepflanzt hat, werden sich dort in der edelsten und lieblichsten Weise betätigen. Der reine Umgang mit heiligen Wesen, das ungetrübte gesellige Leben mit den erhabenen Engeln und den Gottgetreuen aller Zeitalter, die ihre Kleider gewaschen und hell gemacht haben im Blut des Lammes, das heilige Band, das „alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden“ (Epheser 3,15), miteinander verbindet, wird zum Glück der Erlösten beitragen.

Dort werden unsterbliche Geister mit unermüdlicher Freude die Wunder der schöpferischen Macht und die Geheimnisse der erlösenden Liebe betrachten. Dort wird kein grausamer, betrügerischer Feind sein, um zur Gottvergessenheit zu verführen. [...]

Alle Schätze des Weltalls werden den Erlösten Gottes zur Erforschung offenstehen. Frei von den Banden der Sterblichkeit, erreichen sie in einem Flug, der sie nicht ermüdet, ferne Welten, die beim Anblick des menschlichen Wehs von Schmerz ergriffen wurden und bei der frohen Kunde von einer erlösten Seele von Jubelliedern widerhallten. [...] Mit ungetrübtem Blick schauen sie die Herrlichkeit der Schöpfung: Sonnen und Sterne und Planetensysteme, wie sie alle in ihrem bestimmten Lauf den Thron der Gottheit umkreisen. Auf allen Dingen, von den Geringsten bis zu den Größten, steht der Name des Schöpfers geschrieben und in allen ist der Reichtum Seiner königlichen Macht entfaltet.

Und die dahingehenden Jahre der Ewigkeit werden ihnen reichere und immer herrlichere Offenbarungen Gottes und Christi bringen. Mit wachsender Erkenntnis wird auch die Liebe, Ehrfurcht und Glückseligkeit zunehmen. Je mehr die Menschen von Gott lernen, desto größer wird ihre Bewunderung Seines Charakters sein. Und wenn Jesus ihnen die Reichtümer der Erlösung und die erstaunlichen Großtaten in dem erbitterten Kampf mit Satan erschließt, werden die Herzen der Erlösten immer mehr in Liebe erglücken. Mit stürmischer Wonne greifen sie in ihre goldenen Harfen, und Tausende und aber Tausende von Stimmen vereinigen sich zu einem mächtigen Lobgesang. <sup>GK 675-677</sup>

*Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabsteigen, zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.*

*Offenbarung 21,2*

**27**

**Dezember**

Freuet euch mit Jerusalem

Dort ist das neue Jerusalem, die Hauptstadt einer veredelten neuen Erde, „eine schöne Krone in der Hand des Herrn und ein königlicher Hut in der Hand Seines Gottes“ (Jesaja 62,3). „Ihr Licht war gleich dem alleredelsten Stein, einem hellen Jaspis ... Und die Heiden [Völker], die da selig werden, wandeln in ihrem Licht; und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in sie bringen“ (Offenbarung 21,11.24). Der Herr sagt: „Ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk“ (Jesaja 65,19). „Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! und Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden Sein Volk sein, und Er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein“ (Offenbarung 21,3).

In der Stadt Gottes „wird keine Nacht da sein“. Niemand wird der Ruhe bedürfen oder danach verlangen. Keiner wird müde werden, den Willen Gottes auszuführen und Seinen Namen zu preisen. Wir werden beständig die Lebensfrische des Morgens fühlen und nie wird ein Ende kommen. „Sie werden nicht bedürfen einer Leuchte oder des Lichts der Sonne; denn Gott der Herr wird sie erleuchten“ (Offenbarung 22,5). Das Sonnenlicht wird ersetzt durch einen Glanz, der nicht unangenehm blendet, aber doch die Helle des Mittags weit übertrifft. Die Herrlichkeit Gottes und des Lammes überflutet die heilige Stadt mit ungetrübtem Licht. Die Erlösten wandeln in der sonnenlosen Herrlichkeit eines ewigen Tages. <sup>GK 675</sup>

In den Visionen des Propheten sieht man nun diejenigen, die über Sünde und Grab gesiegt haben, froh in der Gegenwart ihres Schöpfers. Zwanglos sprechen sie mit Ihm, so wie der Mensch am Anfang mit Gott redete. „Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe“, fordert sie der Herr auf. „Denn siehe, ich will Jerusalem zur Wonne machen und sein Volk zur Freude, und ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk. Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens“ (Jesaja 65,18.19).

Beim Anblick der Erlösten, die - frei von Sünde und allen Merkmalen des Fluches - in der Stadt Gottes wohnen, ruft der Prophet begeistert aus: „Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie liebt! Freuet euch mit ihr“ (Jesaja 66,10). <sup>PK 513f</sup>

*Und der Herr wird König sein über die ganze Erde. An jenem Tag wird der Herr der einzige sein und sein Name der einzige.*

*Sacharja 14,9*

Der Erlösungsplan wird damit enden, dass die Welt in vollem Umfang zur Gnade Gottes zurückgebracht wird. Alles, was durch die Sünde verloren ging, ist wiederhergestellt. Nicht nur der Mensch, die ganze Erde ist erlöst, damit sie für ewig die Wohnstätte der Gehorsamen bleibe. Sechstausend Jahre lang hat Satan um den Besitz dieser Welt gekämpft. Nun aber ist Gottes ursprüngliche Absicht mit ihrer Erschaffung verwirklicht. „Aber die Heiligen des Höchsten werden das Reich empfangen und werden's immer und ewig besitzen“ (Daniel 7,18).

„Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobt der Name des Herrn!“ (Psalm 113,3). [...] „Alle Seine Ordnungen sind beständig. Sie stehen fest für immer und ewig.“ (Psalm 111,7.8). Die heiligen Gebote, die Satan hasste und zu vernichten suchte, werden in einem sündlosen Weltall hoch in Ehren gehalten werden. <sup>PP 317</sup>

Durch Christi Erlösungstat steht Gottes Herrschaft gerechtfertigt da. Der Allmächtige wird als ein Gott der Liebe geoffenbart. Satans Anschuldigungen sind widerlegt, sein Charakter entlarvt. Niemals wieder kann es zu einem Aufruhr kommen, und nie wieder wird die Sünde Eingang in die Schöpfung finden. Für alle Ewigkeit sind die Geschöpfe vor Abfall geschützt. Christi Opfer aus Liebe hat die Bewohner der Erde und des Himmels unauflöslich mit ihrem Schöpfer verbunden.

Das Erlösungswerk wird vollständig sein. Dort, wo einst die Sünde herrschte, wird die Gnade Gottes überreich vorhanden sein. Die Erde, die Satan als sein Eigentum beansprucht, soll nicht nur losgekauft, sondern erhöht werden. Unserer kleinen Welt, die unter dem Fluch der Sünde der einzige dunkle Fleck in Gottes herrlicher Schöpfung war, soll mehr als allen anderen Welten im Universum Ehre erwiesen werden. Hier, wo einst der Sohn Gottes unter den Menschen Wohnung nahm, wo der König der Herrlichkeit lebte, litt und starb, soll dereinst die „Hütte Gottes bei den Menschen“ stehen, wenn Er alles neu gemacht haben wird. „Und Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden Sein Volk sein, und Er selbst, Gott, wird mit ihnen sein.“ (Offenbarung 21,3). Wenn die Erlösten in der Ewigkeit im Lichte des Herrn wandeln, werden sie Ihn für Seine unaussprechliche Gabe preisen, für Immanuel - Gott mit uns. <sup>L 16</sup>

*So werft nun eure Zuversicht nicht weg, die eine große Belohnung hat! Denn standhaftes Ausharren tut euch not, damit ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheißung erlangt. Denn noch eine kleine, ganz kleine Weile, dann wird der kommen, der kommen soll, und wird nicht auf sich warten lassen. Hebräer 10,35-37*

**29**

**Dezember**

Vollständige Entschädigung

Die Langmut Gottes ist wirklich wunderbar. Die Gerechtigkeit wartet lange, während die Gnade den Sünder bittet und mahnt. Aber „Gerechtigkeit und Gericht ist Seines Stuhls Festung“ (Psalm 97,2). [...] Die Welt ist in der Übertretung des Gesetzes Gottes kühn geworden. Wegen Seiner Langmut, haben die Menschen Seine Autorität mit Füßen getreten. [...] Aber es gibt eine Linie, die sie nicht überschreiten können und die Zeit ist nahe, da sie die festgesetzte Grenze der Langmut Gottes, die Grenzen Seiner Gnade und Barmherzigkeit fast überschritten haben. Der Herr wird sich dazwischen stellen, um Seine Ehre zu rechtfertigen, um die Seinen zu befreien und um dem Brüten der Ungerechtigkeit Einhalt zu tun. [...]

In dieser Zeit, da die Missetat überhandnimmt, können wir wissen, dass die letzte große Krise vor der Tür steht. Wenn dem Gesetze Gottes beinahe auf der ganzen Welt Hohn gesprochen wird, wenn die Seinen von ihren Mitmenschen bedrückt und geplagt werden, dann wird der Herr sich ins Mittel legen. [...]

„Es wird eine solche trübselige Zeit sein, als sie nicht gewesen ist, seit dass Leute gewesen sind, bis auf die selbige Zeit. Zur selbigen Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen.“ (Daniel 12,1). Aus elenden Dachzimmern, aus ärmlichen Hütten, aus Gefängnissen, von Schafotten, von Bergen und Wüsten, aus den Höhlen der Erde und den Felsklüften wird Christus die Seinen zu sich sammeln. [...] Von menschlichen Gerichtshöfen sind die Kinder Gottes als die gemeinsten Verbrecher verurteilt worden. Aber der Tag ist nahe, an welchem „Gott selbst Richter ist“ (Psalm 50,6). Dann werden die auf Erden gefällten Urteilssprüche umgestoßen werden. Dann wird Gott „die Schmach seines Volkes hinwegnehmen von der ganzen Erde“ (Jesaja 25,8). Ein jedes Seiner Kinder wird dann ein weißes Gewand erhalten. [...]

Welcherlei Kreuz sie auch haben tragen müssen, welche Verluste sie auch erlitten und welche Verfolgung sie auch erduldet haben, selbst der Verlust des zeitlichen Lebens - alles wird den Kindern Gottes reichlich entschädigt werden. Sie „sehen sein Angesicht, und sein Name wird an ihren Stirnen sein“ (Offenbarung 22,4). <sup>CGI 175-177</sup>

*Tröstet, tröstet mein Volk!, spricht euer Gott. Redet zum Herzen Jerusalems und ruft ihr zu, dass ihr Frondienst vollendet, dass ihre Schuld abgetragen ist.*

*Jesaja 40,1.2*

In den dunkelsten Tagen ihres langen Kampfes mit dem Bösen wurden der Gemeinde Gottes Offenbarungen über die ewige Absicht des Herrn geschenkt. Sein Volk durfte über die Prüfungen der Gegenwart hinweg die zukünftigen Siege erblicken, wenn nach all dem Streit die Erlösten das verheißene Land in Besitz nehmen können. Diese Bilder zukünftiger Herrlichkeit, von Gottes Hand gezeichnet, sollten heute Seiner Gemeinde lieb und wert sein, wo der Kampf der Zeiten rasch zu Ende geht und die verheißenen Segnungen bald in ihrer ganzen Fülle verwirklicht werden sollen. <sup>PK 509.1</sup>

Von welcher großer Wichtigkeit, von welchem lebendigem Einfluss sind diese Schilderungen der kommenden Dinge für uns, die wir unmittelbar an der Schwelle ihrer Erfüllung stehen! Es sind Ereignisse, nach denen Gottes Kinder Ausschau gehalten, auf die sie gewartet, die sie ersehnt und erbeten haben, seit unsere ersten Ureltern ihren Fuß aus dem Paradies gesetzt hatten.

Du Mitpilger, noch leben wir im Schatten und Getümmel des irdischen Treibens; doch bald wird unser Erlöser erscheinen, um Befreiung und Ruhe zu bringen. Lasst uns im Glauben diese gesegnete Zukunft erblicken, wie sie von der Hand Gottes dargestellt wird. Christus, der für die Sünden der Welt starb, öffnet die Tore des Paradieses weit für alle, die an Ihn glauben. Bald wird die Schlacht geschlagen und der Sieg errungen sein. Bald werden wir den sehen, auf den sich unsere Hoffnung auf ewiges Leben gründet. Und in Seiner Gegenwart werden die Prüfungen und Leiden dieses Lebens wie ein Nichts erscheinen. Man wird der vorigen Dinge „nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen“ (Jesaja 65,17). „Darum werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Geduld aber ist euch not, auf dass ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfanget.“ Denn „noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und wird's nicht hinziehen“ (Hebräer 10,35-37). „Israel aber wird erlöst ... mit einer ewigen Erlösung und wird nicht zuschanden noch zu Spott immer und ewiglich“ (Jesaja 45,17).

Schaut empor, blickt auf und lasst euren Glauben beständig wachsen! Lasst diesen Glauben euch auf dem schmalen Weg geleiten, der durch die Tore der Gottesstadt hinein in das großartige Hernach führt, in die weite, unbegrenzte Zukunft der Herrlichkeit, die den Erlösten gehört! <sup>PK 515f</sup>

*So wahr ich lebe, spricht der Herr: Mir soll sich jedes Knie beugen, und jede Zunge wird Gott bekennen.*

Römer 14,11

Warum durfte der große Kampf ganze Zeitalter hindurch währen? Warum wurde Satan nicht plötzlich beim Ausbruch seiner Empörung ausgelöscht? - Damit das Weltall von Gottes gerechter Behandlung des Bösen überzeugt und die Sünde auf ewig verdammt werde. Im Erlösungsplan gibt es Höhen und Tiefen, die unser Geist in aller Ewigkeit niemals voll durchdringen kann, Wunder, die die Engel schauen wollen. Von allen erschaffenen Wesen haben nur die Erlösten den Kampf mit der Sünde tatsächlich aus eigener Erfahrung kennengelernt. Sie haben mit Christus vereint gewirkt und sind, was selbst die Engel nicht vermochten, in die Gemeinschaft Seiner Leiden eingegangen. Werden sie da etwa nichts über die Urgründe der Erlösung auszusagen haben - nichts, was für die ungefallenen Wesen von Wert sein könnte? [...]

„Und in Seinem Tempel ruft alles: Ehre sei Gott!“ (Psalm 29,9) und das Lied, das die Erlösten singen werden, das Lied der Erfahrung, wird den Ruhm Gottes verkünden: „Groß und wundersam sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiden! Wer sollte dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preisen? Denn du bist allein heilig“ (Offenbarung 15,3.4). <sup>Ez54 281f</sup>

Wie im Traum erlebten die Gottlosen die Krönung des Sohnes Gottes. Sie sehen in Seinen Händen die Tafeln des göttlichen Gesetzes, jene Verordnungen, die sie verachtet und übertreten haben. [...] Jede Frage über Wahrheit und Irrtum in dem langanhaltenden Kampf ist nun klargestellt worden. Die Folgen der Empörung, die Früchte der Missachtung der göttlichen Verordnungen sind vor den Augen aller geschaffenen Wesen offen dargelegt. Die Wirkung der Herrschaft Satans im Gegensatz zur Regierung Gottes ist dem ganzen Weltall gezeigt worden. Satans eigene Werke haben ihn verurteilt. Gottes Weisheit, Seine Gerechtigkeit und Seine Güte sind völlig gerechtfertigt. Es zeigt sich, dass all Sein Handeln in dem großen Kampf von der Rücksicht auf das ewige Wohl Seines Volkes und zum Besten aller von Ihm erschaffenen Welten bestimmt worden ist. [...] Mit all den Tatsachen des großen Kampfes vor Augen werden alle Seine Geschöpfe, die Treuen wie die Rebellischen, einstimmig erklären: „Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, o König der Nationen!“ (Offenbarung 15,3) <sup>GK 667+669</sup>

# Abkürzungsverzeichnis

---

AH	The Adventist Home	ICPx	Intellekt, Charakter und Persönlichkeit Band x
BGR	Bilder vom Reiche Gottes	LJ	Das Leben Jesu
BH	Biblische Heiligung	ML	My Life Today
BK1-7	Bibelkommentar Band 1-7	MM	Medical Ministry
BL	Das bessere Leben	Ms	Manuscript
BW	Der bessere Weg zu einem neuen Leben	OHC	Our High Calling
CG	Child Guidance	PK	Propheten und Könige
CGI	Christi Gleichnisse	PP	Patriarchen und Propheten
CH	Counsels on Health	RH	The Review and Herald
CS	Counsels on Stewardship	RJ	Ruf an die Jugend
CT	Counsels to Parents, Teachers, and Students	SD	Sons and Daughters of God
DE	Diener des Evangeliums	SG	Spiritual Gifts
EG	Erfahrungen und Gesichte	SGA	Auf den Spuren des großen Arztes
Ev	Evangelism	SP	The Spirit of Prophecy
Ez54	Erziehung (1954)	ST	The Signs of the Times
FA	In den Fußspuren des großen Arztes	TH	Ein Tempel des heiligen Geistes
FE	Fundament of christian education	TMK	That I May Know Him
FG1-2	Für die Gemeinde geschrieben Band 1-2	WA	Wirken der Apostel
FLB	The Faith I Live By	WZC	Der Weg zu Christus
FS	Frühe Schriften	xSM	Selected Messages Book 1-2
GK	der große Kampf	YI	The Youth's Instructor
HP	In Heavenly Places	Z1-9	Zeugnisse für die Gemende Band 1-9
		ZP	Zeugnisse für Prediger und Evangeliumsarbeiter